Eulenhaupt

Handbuch

für

den Unterricht

in

der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen

mit einem

Anhange von mehr als 600 Aufgaben

für

Kopf- und Tafelrechnen.

Zum Gebrauche in den Volksschulen

bearbeitet von

Carl W. Eulenhaupt,

Schullehrer in Würzburg.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

(Zum Gebrauch höchst genehmigt.)

Bamberg 1869.

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung

(☞ Preis per ungeb. Exemplar, 18 enggedruckte Octavbogen stark, nur 27 kr.)

Zur gefälligen Beachtung.

☞ Diejenigen HH. Schulinspektoren und Lehrer, welche dieses zum Gebrauch höchst genehmigte, sehr gemeinnützige und reichhaltige Lehrbuch eingeführt, haben Anspruch auf ein Frei-Exemplar dieser neuen verbesserten 6. Auflage, welches die Verlagshandlung (Buchner in Bamberg) gegen Einsendung von 6 kr. Frankomarken und genauer Angabe der Adresse pünktlich franko übersenden wird.

Vorbemerkung zur sechsten Auflage.

Die seit wenigen Jahren erschienene neue Auflage dieses Buches ist ein erfreulicher Beweis von dessen Brauchbarkeit und veranlaßte den Verfasser, das Werkchen nochmals mit Sorgfalt durchzusehen und ihm diejenige Correktheit zu verleihen, welche einem Schulbuche gebührt.

Größere Veränderung in allen Theilen vorzunehmen, schien deßhalb nicht rathsam, um die ältere Auflage nicht ganz außer Gebrauch zu setzen. Allein die seit dem Jahre 1866 veränderten staatlichen Verhältnisse in Deutschland und Bayern machten eine Umarbeitung des geographischen Theiles nothwendig; eben so schien es geboten, in den Stilübungen solche Musterbriefe einzuschalten, die dem Erfahrungskreise der Kinder nahe liegen und für diese interessant oder anziehend sind, und im Anhange der Rechnungsbeispiele eine Uebersicht der neuen Maß- und Gewichtsordnung beizufügen. — Auf ähnlichen oder ausführlicheren Lehrstoff in den allgemein eingeführten Lesebüchern von **Ludwig** und **Heinisch** wurde auch diesmal wieder verwiesen.

Und so möge denn dieses Buch in seiner verjüngten Gestalt seine Wanderung wieder antreten und ihm von der Lehrerwelt ferner eine freundliche Aufnahme zu Theil werden!

Würzburg im April 1869.

Der Verfasser.

Inhalts-Anzeige.

Erste Abtheilung.

Deutsche Sprache, Rechtschreiben, Denk- und Stilübungen.

Zweite Abtheilung.

Realien, Rechnungsaufgaben.

Rechnen.

Anhang.

Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Auf den Bericht vom 3. d. Mts. im bezeichneten Betreffe wird gestattet, daß nachverzeichnete im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung zu **Bamberg** erschienenen Lehr- und Unterrichtsbücher in den Schulen 2c. 2c. fortzubenützen sind und zugleich angeordnet, daß vorläufig für dieselben **keine anderen Lehrbücher** ohne **besondere ministerielle** Genehmigung **eingeführt werden dürfen.**

1) **Erstes, zweites und drittes Sprach- und Lesebuch** von **Heinisch** und **Ludwig** für die **untere, mittlere** und **obere** Schulklasse,
2) **Fibel** von **Heinisch** und **Ludwig** nebst den dazu gehörigen **25 Wandtafeln,**
3) **Erstes Schulbuch** von **F. K. Offinger,**
4) **Offinger, F. K., Hilfsbuch zum Unterricht in der deutschen Sprache,** 4 Theile,
5) **Rechenbuch zum Schul- und Hausgebrauche** von **G. F. Heinisch,** nebst dessen **„Aufgaben zum Kopf- und Zifferrechnen“,**
6) **Kleine Weltkunde** von **G. F. Heinisch,**
7) **Heinisch, G. F., das Wissenswürdigste aus der Geographie und Geschichte Bayerns,**
8) **Heinisch, G. F., Kurzer Abriß der Erdbeschreibung,** für die Hand der Schüler.

Die königl. Regierungen, K. d. J., haben hienach das weiter Geeignete zu verfügen.

München, den 14. Januar 1859.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

von Zwehl.

Durch den Minister
der Generalsekretär
Ministerialrath von Bezold.

P. P.

Indem wir vorstehende Allerhöchste kgl. Anordnung den T. T. kgl. **Schulbehörden** und **HH. Lehrern** zur Kenntniß bringen, verbinden wir damit das höfliche Ersuchen, dieselbe sowohl im Kreise befreundeter Herren Collegen gütigst verbreiten, als auch diesen allgemein beliebten und gediegenen, zum Gebrauch in den deutschen Schulen genehmigten Lehrmitteln Einführung in den Schulbezirken und Schulen zu Theil weeden zu lassen. Dieselben sind von jeder Buchhandlung wie von unterzeichneter zu beziehen und werden insbesondere bei Parthiebezug entsprechende Freiexemplare bewilligt. Die billigen Preise derselben dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Buchner'sche Buchhandlung
in Bamberg.

Verzeichniß

von im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg erschienenen, für den Gebrauch der Lehrer und Schüler an den katholischen und protestantischen Werktags- und Feiertagsschulen des Königreichs Bayern unterm 30. April 1861 höchst genehmigten und somit zur Anschaffung für Schulbibliotheken und Schullehrerseminarien empfohlenen Bücher und Hilfsmittel.

☞ Gerne werden, wo es gewünscht werden sollte und Aussicht auf Einführung besteht, Gratis-Exemplare aller dieser Schriften zur vorherigen Kenntnißnahme gewährt. Bei etwaigem direkten Bezug von der Verlagshandlung wird höchster Vorschrift gemäß den k. Schulbehörden angemessener Rabatt gewährt; übrigens dürften auch die Ortsbuchhandlungen bei Parthiebestellungen einen verhältnißmäßigen Nachlaß statt finden lassen.

Heinisch, G. Fr., und Ludwig, J. L., Erstes Sprach- und Lesebuch. Ein Lesebuch für die **zwei bis drei ersten Schuljahre.** 16. verb. Aufl. 15 kr. (Ausgabe für katholische Schulen bearbeitet vom hochwürd. Herrn Gg. Jos. Dréer, Domkapitular ꝛc. in Augsburg.)

Dieselben, Zweites Sprach- und Lesebuch. Ein Lesebuch für die mittlere Schulklasse. 8. verbess. Auflage für kathol. Schulen. 9. Aufl. für protestant. Schulen. 28 kr.

Dieselben, Drittes Sprach- und Lesebuch. Ein Lesebuch für die obere Schulklasse. 7. verb. Aufl. für kathol., 6. Aufl. für protestant. Schulen. 40 kr.

Dieselben, Viertes Sprach- und Lesebuch. A. u. d. T.: Die Sprache der Prosa, Poesie und Beredsamkeit, theoretisch erläutert und mit vielen Beispielen aus den Schriften der besten deutschen Classiker versehen. Ein Sprach- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. 2. sehr vermehrte und verbesserte Auflage 1867. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 15 Sgr. (Hiezu gehört):

Heinisch, G. Fr., Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur. 1867. 36 kr. od. 12 Sgr.

☞ **Recensionen über die Heinisch-Ludwig'schen Sprachlesebücher.** (Die Ausgabe für katholische Schulen, umgearbeitet vom Hochw. Herrn Domkapitular und Stadtdekan G. J. Dréer in Augsburg.)

Der „Badische Schulbote" Nr. 23, Jahrg. 1860, S. 136, sagt darüber: „Wir haben schon früher dieses in 4 Theilen erschienene Lesebuch als eines der besten bezeichnet, die für die Volksschule existiren; auch in der neuen Ausgabe bieten sie ein mannigfaltiges und gut gewähltes Material, das für Sprachlehre und reale Zwecke gleichgeeignet ist ꝛc." Aehnliche höchst günstige Beurtheilungen enthalten alle übrigen renommirten Schulblätter, wie der Augsburger Schulbote, die Münchener und Freisinger Schulblätter, das Pastoralblatt für die Erz-Diöcese Bamberg 1861 Nr. 27, 1864 Nr. 29, die Darmstädter Schulzeitung, der Oesterreichische Schulbote, die Salzburger Zeitschrft für Erziehung, die Sächsische Lehrerzeitung, das kathol. Schulblatt, das Würtembergische Schulwochenblatt, das Nürnberger Schulblatt, der Königsberger Volksschulfreund u. s. w.

Von Illustrationen wurde Umgang genommen, weil dieselben einerseits viel Raum wegnehmen und den Preis vertheuern, andererseits erfahrungsgemäß die Aufmerksamkeit der Kinder für den Unterricht in einer sehr nachtheiligen Art in Anspruch nehmen, d. h. dieselben zerstreuen und von demselben ablenken.

☞ Die Verlagshandlung erlaubt sich zum weiteren Beweis der Brauchbarkeit dieser Lesebücher nachstehendes ehrendes Zeugniß vorzuführen:

Attest. Die so vielseitig als eine der besten rühmlichst anerkannten und laut höchsten Rescripts zum Gebrauche empfohlenen ersten drei Sprach- und Lesebücher

von G. F. Heinisch u. J. L. Ludwig werden in der vom Hochw. Hrn. Domkapitular und Stadtdekan G. J. Dreer in Augsburg bearbeiteten, für katholische Schulen umgeänderten Ausgabe in unseren Volksschulen und in der höheren Töchterschule mit dem besten Erfolge benützt und bieten ein ebenso mannigfaltiges als gutgewähltes Material zur Gedankenbereicherung, als in sprachlicher Darstellung das wünschenswertheste Bildungsmittel eines guten, mündlichen wie schriftlichen Gedanken-Ausdruckes. — Kempten, den 28. August 1865.

Das englische Institut st. M. —

Heinisch, G. F., u. V. Gross, Lesebücher für Land-, sowie Sonntagsschulen. Lesebuch für die Unterklasse von G. F. Heinisch, 15 kr.; Lesebuch für die Mittelklasse der Landschulen, I. Bdchn. 14 kr.; II. Bdchn. 12 kr. Lesebuch für die Oberklasse der Landschulen, sowie für Sonntagsschulen. I. Bd. 16 kr., II. Bd. 18 kr.

☞ Jedes Bändchen und jede Abtheilung dieser ebenso trefflichen, wie zeitgemäßen Lehrbücher — weil eigens für die Landschulen und die neugegründeten landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen verabfaßte Lesebücher als eine dringliche Nothwendigkeit sich mehr und mehr herausstellen — wird einzeln verkauft. — Den T. T. k. Schulvorständen und HH. Lehrern werden auf direkte Anschreiben Freiexemplare zu vorheriger Kenntnißnahme gerne mitgetheilt.

☞ Durch höchstes Ministerialrescript vom 10. October 1864, Nr. 9031, wurden diese Lesebücher in das Verzeichniss der genehmigten Lehrbücher aufgenommen und von kgl. Regierung von Oberfranken wegen erwiesener Zweckmässigkeit zur Einführung in den Schulen „nachdrücklich“ empfohlen.

Heinisch, G. F., Rechenbuch zum Schul- und Hausgebrauche. Eine nach den bewährtesten methodischen Grundsätzen bearbeitete Anweisung zum Kopf- und Zifferrechnen mit sehr vielen Uebungsaufgaben. I. Theil, 2. nach den neuesten Münzverhältnissen verbesserte Auflage: Die Grundrechnungsarten, 24 kr. 7 Sgr. II. Theil, 2. verb. u. verm. Aufl.: Die Bruchrechnungen, 15 kr. 5 Sgr. III. Theil: Der Zweisatz, der Dreisatz in Bruchform, die Proportions- und die Kettenrechnung. 2. Aufl. Preis 30 kr. 9 Sgr. IV. Theil: 1. Die Decimalbrüche, 2. Procent- und Zinsesrechnung. 3. Alligations- oder Vermischungsrechnung. 4. Von den Quadrat- und Kubikzahlen und ihren Wurzeln 36 kr. 10 Sgr.

Derselbe, Aufgaben zum Kopf- und Zifferrechnen. Besonders abgedruckt aus der mit Rücksichtnahme auf die neuen Münzverhältnisse umgearbeiteten 2. Aufl. des „Rechenbuches zum Schul- und Hausgebrauche von G. F. Heinisch.“ I. Heft. Die Grundrechnungen im Zahlenraume von 1—100 (Preis 3 Bogen stark nur 6 kr., 2 Sgr.) II. Heft: Die Grundrechnungen in- und gleichbenannten Zahlen im Zahlenraum von 100 bis zu Millionen, 8 kr. III. Heft: Die Grundrechnungen in ungleichbenannten Zahlen, 8 kr. IV. Heft: Die Bruchrechnungen, 9 kr. V. Heft: Einfache und zusammengesetzte Regeldetri-Aufgaben 9 kr. VI. Heft: Zins-, Termin-, Haus-, Theilungs- und Gesellschaftsrechnungen, die sich auf die kürzeste Weise durch die Kettenrechnung lösen lassen.

Derselbe, Kurzer Abriß der Erdbeschreibung für die Hand der Schüler bearbeitet. 3. gänzlich umgearbeitete Aufl. 1868. 15 kr.

Derselbe, Geschichte Bayerns von der frühesten bis auf die gegenwärtige Zeit mit Rücksichtnahme auf deutsche Geschichte. Für Lehranstalten nach den für dieselben bestehenden allerh. Verordnungen bearbeitet. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. 1869. 1 fl. 12 kr.

Derselbe, Das Wissenswürdigste aus der Geographie und Geschichte Bayerns. 11. mit Rücksicht auf die Allerhöchsten Verordnungen vom 13. Januar 1851 und 8. März 1852 über bayerischen Geschichtsunterricht und mit Bezugnahme auf die erschienenen zwölf Fürstenbilder aus dem Leben bayerischer Fürsten bearbeitete Auflage. Preis 7 kr.

Derselbe, Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze für Gewerbtreibende zum Unterrichte in Schulen. 32 kr., Parthiepreis bei Bezug von 15 Exempl. nur à 27 kr.

Erste Abtheilung.

Deutsche Sprachlehre, Rechtschreiben, Denk- und Stilübungen.

Deutsche Sprachlehre.

§. 1. Die Sprache ist das Vermögen, seine Gedanken, Gefühle und Empfindungen durch Worte auszudrücken. Sie ist eines der herrlichsten Geschenke des himmlischen Vaters und ein wesentlicher Vorzug des Menschen vor den Thieren; ohne sie wäre der Mensch fast nichts, mit ihr und durch sie ist und vermag er Alles.

Daß in Worte wir vermögen,
Uns're Seele Sinn zu prägen, —
Welche wunderbare Kraft!
Ohne das Geschenk der Rede
Wär' des Menschen Leben öde:
Sie ist's, die ihm Bildung schafft.

Aber es ist auch heiligste Pflicht des Menschen, dieses wunderbare und köstliche Vermögen gehörig auszubilden und recht zu gebrauchen.

Laßt die Sprache recht uns brauchen,
Nie in Gift die Worte tauchen,
Nie durch Schmähung sie entweih'n!
Nie der Unschuld Wange röthen,
Nie des Herzens Frieden tödten,
Nie der Eintracht Störer sein!

§. 2. Die Darstellung der Gedanken kann geschehen:

1) Durch sichtbare Sprachzeichen;
   z. B. Mienen, Geberden, Ziffern, Blumen, Schrift.
2) Durch hörbare Sprachzeichen;
   z. B. Laute, Töne, Wörter.

Die Ausbildung einer Sprache hängt von der geistigen Ausbildung eines Volkes ab. Man unterscheidet darum zwischen Sprachen gebildeter und ungebildeter Völker. Eine Sprache, welche nicht mehr von einem ganzen Volke gesprochen und nur in den hinterlassenen Schriften desselben noch vorhanden, daher unveränderlich ist, wird eine todte genannt. Jene Sprachen aber, deren sich ganze Völker zur gegenseitigen Mittheilung ihrer Gedanken bedienen, nennt man lebende.

Muttersprache ist entweder diejenige, von der andere Sprachen abstammen, oder diejenige, die in dem Lande, in welchem wir geboren und erzogen wurden, im täglichen Leben gesprochen wird, die wir gleichsam von unserer Mutter erlernt haben.

§. 3. Unter Sprachlehre versteht man die Anweisung, irgend eine Sprache richtig und schön zu sprechen und zu schreiben. Die Sprache besteht aus Wörtern und diese bilden die Glieder derselben. Ein Wort ist eine Verbindung von Lauten, wodurch eine Vorstellung oder die Beziehung der Vorstellungen zu einander ausgedrückt wird.

§. 4. Die Wörter sind ihrer Entstehung nach:

1) Stammwörter, wovon andere abgeleitet sind,
z. B. werfen, thun;
2) abgeleitete, welche von andern Wörtern abstammen,
z. B. Wurf, That;
3) zusammengesetzte Wörter,
z. B. Hausvater, himmelblau, heraus.

Eine Silbe ist ein Lautverein, den man mit einer Mundöffnung ausspricht, oder ein Selbstlaut, den man allein ausspricht. Diejenige Silbe eines Wortes, bei welcher wir uns etwas denken und vorstellen können, (welche die Hauptbedeutung eines Wortes enthält), nennt man Hauptsilbe, z. B. fröhlich, ärgern. Nebensilbe ist diejenige Silbe in einem Worte, bei der man sich nichts denken kann, z. B. schlafen.

Eine Nebensilbe, die vor der Hauptsilbe steht, heißt Vorsilbe, z. B. Begriff, gedacht. Eine Nebensilbe, die nach der Hauptsilbe steht, heißt Nachsilbe, z. B. treulos, Fäulniß.

1. Aufg. Schreibt von folgenden Wörtern die ein-, zwei-, drei- und viersilbigen unter einander!

Berg, Barmherzigkeit, Fluß, Königreich, Papier, Mann, Blume, Wald, Entschuldigung, Arbeit, Blitzableiter, Kern, Seifensieder, Tischkasten, Raupe, Horn, Wildniß, Kleidungsstück, Acker, Zimmergeräth, Bruder, Arzenei, Sturm, Tageszeit, Lufterscheinung, Ameise, Wald, Jugendalter, Erde, Vogelnest.

2. Aufg. Schreibet folgende Wörter, von denen jedes eine Vorsilbe enthält, ab, und trennet die Vorsilben von den Hauptsilben durch ein -! z. B. Be-richt, Un-dank, Miß-ton.

Vorsilben sind: be, ge, er, ver, zer, emp, ent, ant, un, ur, miß, erz.

Beweis, Betrug, Beschluß, Gehör, Gericht, gedacht, Ertrag, Erlös, erhöht, Verdienst, Verdacht, Verdruß, zerstreut, zerstört, zerlegt, Empfang, Entwurf, Entschluß, entfernt, Antwort, Unglück, untreu, unweit, urbar, Urtheil, Ursprung, Mißwachs, Mißmuth, Erzschelm.

3. Aufg. Schreibet folgende Wörter ab, und trennet in jedem Worte die Nachsilbe von der Hauptsilbe durch ein -! z. B. Bau-er, Meß-ner, dank-bar.

Nachsilben sind: bar, sam, haft, schaft, sal, ath, e, el, em, en, er, es, et, est, end, ent, chen, sel, ner, ig, lich, icht, rich, niß, in, ing, ling, ier, heit, keit, lei, lein, ei ung, thum, muth.

Furchtbar, gangbar, sittsam, sparsam, ernsthaft, schwatzhaft, Freundschaft, Schicksal, Labsal, Heimath, Zierath, Hebel, Reiter, Schlosser, Tischchen, Händchen, Häcksel, Kirchner, Glöckner, holzig, windig, freundlich, höflich, steinicht, Wildniß, Fäulniß, Jüngling, Hänfling, Wahrheit, Thorheit, Büchlein, Körnlein, Waldung, Gründung, Hoffnung, Irrthum, Reichthum, Sanftmuth, Schwermuth.

4. Aufg. Schreibet folgende Wörter ab, und trennet in jedem Worte die Vor- und Nachsilbe durch ein - von der Hauptsilbe! z. B. Er-mahn-ung.

Erhören, unheimlich, umfangen, unruhig, beschreiben, zerreißen, verspätet, entlaufen, verrathen, Benützung, antworten, verrichten, zerschlagen, Ersparung, entschwinden, verschmerzen, verdienstlich, geloben, mißmuthig, Ursache, Unwahrheit, umringen.

§. 5. Die Silben bestehen aus **Lauten**. Ein Laut ist der kleinste und einfachste Theil eines Wortes. Ein **Lauter** oder **Buchstabe** ist ein Schriftzeichen für einen Laut. Die gewöhnliche Buchstabenfolge von a, b, c bis z nennt man das A B C oder **Alphabet**. Die sämmtlichen 25 Laute unseres Alphabetes zerfallen in zwei Hauptklassen, 1. in **Selbstlaute**, 2. in **Mitlaute**.

Ein **Selbstlaut** ist ein Laut, den man für sich selbst recht laut aussprechen kann.

Die Selbstlaute sind wieder doppelter Art:

1) **einfache** Selbstlaute:
   a, ä, e, i, o, ö, u, ü, y;

2) **Doppelselbstlaute**:
   ai, ei, au, eu, äu.

Ein **Mitlaut** ist ein Laut, den man nur in Verbindung mit einem Selbstlaute recht laut aussprechen kann. Die Mitlaute sind:
b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, ſ, s, t, v, w, x, z.

Von diesen werden zusammengesetzt als Anlaute gebraucht:
bl, pl, br, pr, dr, tr, th, thr, fl, fr, gl, kl, gn, kn, gr, kr, ph, pf, pfr, pfl, schl, st, sp, schl, schm, schn, schr, schw, str, skl, spl, spr, pfl, pfr.

Als **Nachlaute**: ds, ps, bsch, ft, gt, cht, ld, lt, ls, lz, lch, lsch, md, mt, mpf, nd, nt, pf, rb, rd, rf, rm, rn, rg, rch, rk, rz, rsch, tsch.

5. Aufg. Bildet Wörter durch Voransetzung des großen Anfangsbuchstabens!

A — al, rt, mt, rche, st, ngst, ster, der, chse, xt, rm, bt, lter, mme.

B — ach, ad, alg, all, and, ank, ann, är, ier, art, aß, ast, auch, aum, eet, eil, erg, urg, ett, ild, ock, ord, olz, ucht, uch, usch.

D — ach, achs, amm, ampf, ank, arm, aum, eich, ieb, ing, ocht, olch, om, orf, uft, unst, urst.

E — i, is, nde, nte, lle, rde, va, ule, imer, iche, rle.

F — ach, alz, ang, aß, aust, eind, eld, ell, est, ett, ilz, ink, isch, orm, orst, urcht, uß, ürst, els.

G — ang, ans, arn, au, eist, eiz, ott, eld, ips, ut, urt, unst, ist, arbe, arten.

H — aar, arz, erz, itze, err, and, und, arm, als, erd, engst, eerde, irt, eu, uhn, ahn, aupt, irsch, irn, auch, aus, erbst, uf, echt, eer, emd, eld, of.

J — agd, och, auche, ette, ude, äger, rre, ugend, ubel.

K — alb, alk, amm, ampf, auf, auz, eil, eim, elch, erl, arl, ern, iel, ien, ies, ind, inn, itt, och, opf, ork, orb, uß, ahn, äs, ohl.

L — ast, ack, aib, eid, ied, amm, ist, and, aus, aub, eim, ein, icht, ob, och, oos, uchs, ust, uft.

M — aß, acht, ahl, ai, ärz, ark, arkt, arsch, ann, ast, aul, aus, ensch, ilch, ilz, olch, önch, oor, ost, ops, und.

N — acht, arr, eid, etz, est, ull, uß, ord, ame, eger.

O — st, bst, rt, chs, hr, hm.

P — aar, acht, apst, ark, aß, ech, ein, elz, est, ol, ost, unkt, unsch, ort, omp, uls.

R — ad, and, ang, ast, aub, auch, est, ind, aum, om, ausch, echt, eich, eif, eim, eis, ieß, ing, itz, ock, oß, ost.

S — aal, aat, ack, aft, alz, and, arg, atz, aum, ee, eil, ieb, ieg, inn, umpf.

Sch — ach, acht, af, aft, alk, am, aar, aum, eit, elm, iff, ild, ilf, impf, irm, oos, opf, oß, uld, utz.

T — akt, ag, alg, anz, and, eich, isch, od, ext, on, opf, eig, orf, uch.

Th — ee, eer, al, or, eil, on, at, ür, ier.

U — hr, hu, lm, rne, lme, fer, nke.

V — ers, eil, ogt, ieh, ater, etter, ipper.

W — achs, aid, ald, ams, and, eg, eib, ein, erg, erk, est, icht, ild, ind, ort, itz, olf, unsch, urf, urm.

Z — ank, aum, aun, ug, iel, ahl, orn, eug, inn, ink, itz, oll, opf, ucht, unft.

6. Aufg. Schreibet folgende Wörter ab, und unterstreichet die Selbstlaute!

Komm, echt, dort, wir, lag, neun, reif, laut, wild, hoch, weg, für, hör, heut, säum, klug, zeig, schön, lüg, saß, durch, horch, bind, hell, leucht, räum, leid, mich, reich, brauch, lös, mehr, zähm, fürcht, heil, scheu, misch, fahr.

7. Aufg. Bildet durch Beifügung einfacher oder zusammengesetzter Vorlaute zur voranstehenden Silbe Wörter!

ab (Gr, Kn, h, l, sch, St, Tr); **och** (d, J, K, L, n, r, p); **ach** (B, D, F, l, m, n, Sch, w, schw); **ich** (br, d, m, s, St, w); **aub** (gl, L, r, St, t); **eiß** (b, Fl, h, R, Schw, w); **ein** (B, f, kl, k, m, n, P, r, Rh); **aum** (B, D, k, R, S, Sch, Z); **aut** (b, Br, H, Kr, l, sch); **auf** (k, l, r, s, t); **auch** (B, br, H, L, R); **eit** (br, Sch, schr); **eich** (bl, D, r, w, T, gl); **ob** (h, l, sch, w); **og** (b, l, s, w, z); **eut** (b, d, h, r, sch, fr); **eil** (B, f, h, K, Pf, S, w); **isch** (fr, F, m, T, w, z).

8. Aufg. Verbindet mit folgenden Silben die vorausgehenden zusammengesetzten Anlaute zu Wörtern, und schreibt diese Anlaute mit großen Anfangsbuchstaben!

bl — att, ech, ei, ick, itz, ock, ut.

br — and, ei, ett, ief, od, ut, uch, unst.

dr — aht, ang, uck.

fl — achs, aum, aus, eck, eiß, eisch, oh, or, oß, ucht, ug, uß, uth.
fr — acht, ack, au, eund, ist, itz, ohn, osch, ost, ucht.
gl — anz, as, ied, impf, ück, uth.
gr — ab, ad, af, am, an, as, eis, imm, ind, oll, uft, uß.
kl — ang, ecks, eid, oß, uft.
kn — all, echt, irps, opf.
kr — aft, ahn, am, ampf, anz, aut, ebs, eis, euz, ieg, opf, ug.
pf — ad, ahl, alz, and, au, eil, erch, erd, uhl, ühl, und.
pl — an, atz, üsch.
pr — acht, inz, opst, unk, eis.
schl — acht, af, amm, auch, eim, itz, ot, und, uß.
schm — ach, alz, eer, erz, ied, uck, utz, aus.
schn — ee, itt, itz, ur.
schr — ank, ist, ein, eck, ot.
schw — amm, an, ank, anz, arm, ein, eiß, eiz, ert, ung.
sp — alt, an, aß, atz, eck, eer, iel, ieß, orn, ott, und, ur.
st — aar, aat, ab, adt, all, off, ahl, amm, and, aub, eg, eil, ein, ich, iel, ier, ist, irn, ock, orch, ück, uhl, urm, urz.
tr — ab, acht, ank, aum, ieb, og, opf, oß, ost, otz, ug, umpf.
zw — eck, eig, erg, ang, irn, ist.
pfl — ug, ock, icht.
pfr — iem, opf.
spr — uch, eu, ung.
str — ahl, and, ang, auch, auß, eich, ich, eif, eit, eu, om, umpf, unk.

9. Aufg. Benützet folgende Silben zur Bildung von Wörtern!

abt, agd, alb, alg, elch, ilch, olch, olf, ilf, alk, elk, elm, alm, alz, elz, eltsch, ald, ild, uld, elt, olz, emd, ams, and, and, end, ind, ond, und, auf, ing, ank, önch, anz, erb, orch, orf, urg, arl, ern, irn, orn, ursch, erz, urm, unft, orb, ensch, ürz, unst, aupt, ampf, impf, ilz, olz, ast, uft, rst, aust, acht, icht, echt, urst, ürst, urcht, orcht, ark, achs, arf, übsch, eufzt.

§. 6. Bezeichnung der Länge und Kürze der Selbstlaute.

Jeder Selbstlaut in einem Worte ist entweder lang (gedehnt) oder **kurz** (geschärft).

Die Dehnung eines Selbstlautes wird oft durch Verdopplung desselben, oder durch Beisetzung eines **e** und **h** (Dehnungszeichen), die Kürze aber durch Verdopplung des unmittelbar darauf folgenden Mitlautes bezeichnet: z. B. Mohr, Moor, Motte. Die Stimmlaute **i** und **u** werden nie verdoppelt, sondern die Dehnung **u** durch ein hinzugefügtes h (Uhr), die des **i** auch durch ein hinzugefügtes e, eh bezeichnet; Dieb, sieht. Folgt auf den gedehnten Stimmlaut t, so setzt man das Dehnungszeichen nach demselben, z. B. Muth; auch an das t, wenn es vor dem Selbstlaut selbst, z. B. Thal.

10. Aufg. Schreibt von folgenden Wörtern jene zusammen, in welchen der Selbstlaut Kürze oder Länge hat! z. B. lang sind: Bad, hohl, Klee — kurz sind: oft, Bach, Stück, Herr.

Mann, Haar, Mehl, Loos, Schnee, Kahn, Staar, Gold, Moos, Beet,

Thee, Fell, Glas, Pfahl, Galle, nie, hell, Stoff, Grab, Uhr, nur, Spur, lahm, Kamm, Same, kühl, Boot, die, ihr, Lob, Tod, Zug, viel, Schuh, glatt, Bier, war, Durst, Pech, Witz, Tuch, wir, dich, krönt, Ruhm, satt, Lehm, Zahl, Gift, Dienst, bog, du, Seil, Busch, dürr, Gurt, Meer, Schere, Feld, Pferd, Ehre, Wort, Welt, Ziel.

§. 7. Silbenabtheilung.

Das Trennen der Silben am Ende der Zeilen geschieht durch das Trennungszeichen (=). Als Regeln gelten hierbei:

1) Theile die Silben beim Schreiben so ab, wie du sie beim Sprechen abtheilst; also
le = ben, Er = de, Ad = ler, vor = be = rei = ten.

2) Nur zwei= und mehrsilbige Wörter können getrennt werden, nie einsilbige, als:
Krampf, Schmerz, Pfund.
Auch trennt man nicht gern eine aus einem Laute bestehende Silbe,
z. B. A = dam, J = gel, U = fer, e = del, Reu = e.

3) Wenn ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten steht, so wird er in der Regel zur folgenden Silbe gezogen,
z. B. Vo = gel, Wie = se, se = hen, ne = ben.

11. Aufg. Trennt nach dieser Regel folgende Wörter, und setzet zwischen jede Silbe das =!

Gegend, Schaukel, Reiter, Liebe, drehen, gehen, leihen, Ziege, fliehen, Jäger, Feder, Waare, Kreide, gütig, stören, Friede, träge, schreiben, lesen, Wage, scheinen, träumen, scheiden, Eifer, Jesus, Moses, August, Riese.

4) Wenn zwei Mitlaute zwischen zwei Selbstlauten stehen, so kommt der erste zur vorhergehenden, der zweite zur nachfolgenden Silbe,
z. B. Mes = ser, nen = nen, Ham = mer, al = les, Stär = ke, Hin = der = niß.

12. Aufg. Trennet nach dieser Regel folgende Wörter und setzet zwischen jede Silbe das =!

Garten, Wärme, warnen, dehnen, Sonne, Himmel, Karren, Wasser, besser, Welle, hoffen, treffen, Ebbe, Egge, Robbe, Flagge, knallen, Lappen, Blatter, zähmen, nehmen, führen, Ahle, Müller, Sterne, vielleicht, sammeln, stürmen, Wachtel, Pforte, unten, danken, handeln.

5) Die zusammengesetzten Mitlaute ch, ck, pf, ph, sch, ß, st, th, tz werden nicht getrennt: sie werden vielmehr beide zur vorangehenden Silbe gezogen, wenn ein Mitlaut nach ihnen steht; zur folgenden aber, wenn ein Selbstlaut folgt,
z. B. glück = lich, Böck = chen, Tri = umph = zug, Kürsch = ner, größ = te, athmen, er setz = te; dagegen: be = glü = cken, Bö = cke, tri = um = phi = ren, So = phie, grö = ßer, ko = sten, mu = thig, se = tzen.

Bei dem zusammengesetzten Laut ng wird nur das g zur folgenden Silbe gezogen; also:
Klin = ge, brin = gen, Schlan = ge, hun = gern.

13. Aufg. Trennet die folgenden Wörter und setzet zwischen jede Silbe das =!

Sache, Fächer, Deckel, necken, flicken, Gipfel, Schöpfung, tapfer, Tropfen, Trophäe, Prophet, pfuschen, Tasche, waschen, stoßen, fließen, grüßen, fleißig,

Quaste, gestern, Pflaster, Weste, Blüthe, Ruthe, muthig, rathen, blitzen, Hitze, Spitze, Nutzen, wachsen.

7) Stehen zwischen zwei Selbstlauten drei oder vier Mitlaute, so kommt stets zur folgenden Silbe nur ein Mitlaut und zur vorhergehenden Silbe kommen die andern:

z. B. Glet=scher, Bünd=niß.

14. Aufg. Trennet folgende Wörter und setzet zwischen jede Silbe das =!

Hänfling, schimpflich, Centner, sumpfig, stündlich, fünfzehn, furchtbar, er schwelgte, schimpfte, winkte, kämpfte, peitschte, du quetschtest, solltest, pflanztest, jauchztest, schluchztest, furchtbar, achtzig, Krankheit, ich wärmte, erbarmte, wankte.

8) Zusammengesetzte Wörter und solche abgeleitete, welche durch Vorsilben gebildet wurden, trennt man ihrer Bildung und Zusammensetzung gemäß,

z. B. Blei=stift, Aus=sicht, vor=wärts, hin=aus, her=ein, ent=spre=chen.

15. Aufg. Trennet folgende Wörter und setzet zwischen jede Silbe ein =!

Anblick, Ausdruck, vorhin, nachher, Aufsicht, grasgrün, herauf, hinab, durchaus, Tischtuch, grundlos, stockblind, Steinobst, Mannschaft, Kirchhof, eiskalt, Hausthür, Weinberg, Obstbaum, Vollmond, Schaffell, Schallloch, Glatteis, Meineid, Baumöl, Betttuch, Stammmutter, Steinkohlenbergwerk, Blutsfreundschaft, unauslöschlich, Rathhaussaal, Feuerversicherungsanstalt.

Von den einzelnen Redetheilen.

Das Haupt= und Geschlechtswort.

§. 8. Hauptwort heißt jedes Wort, das eine Person oder Sache bezeichnet, welche an und für sich selbst, ohne weitere Zusätze gedacht werden kann. — Die Hauptwörter werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

16. Aufg. Schreibet folgende Hauptwörter schön und richtig ab!

Vater, Mutter, Kind, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Knecht, Magd — Haus, Stube, Kammer, Küche, Keller, Dach, Treppe, Wand, Fenster, Thür — Schule, Lehrer, Schüler, Knabe, Mädchen, Bank, Tisch, Stuhl, Ofen, Tafel, Buch, Heft, Stift, Kreide, Schwamm — Feld, Acker, Flur, Berg, Hügel, Thal, Wiese, Wald, Weg, Fluß, Bach, See, Dorf — Garten, Zaun, Mauer, Pfad, Beet, Brunnen, Laube, Gras, Baum, Kraut, Blume, Rettig, Salat, Gemüse, Apfel, Birn, Pflaume, Beere, Traube, Schnecke, Maulwurf, Maus, Käfer, Biene — Stall, Ochs, Kuh, Stier, Kalb, Ziege, Schaf, Schwein, Hund, Katze, Henne, Hahn, Gans, Ente — Wald, Hase, Hirsch, Reh, Fuchs, Dachs, Igel, Wildschwein, Vogel — Himmel, Luft, Wolken, Sonne, Mond, Sterne, Nebel, Regen, Schnee — Speise, Brod, Fleisch, Kartoffel, Kuchen, Butter, Ei, Salz, Pfeffer, Zucker, Mehl, Wurst, Schinken, Rübe, Kartoffel, Kohl, Trank, Wasser, Wein, Bier, Kaffee, Thee, Milch — Kleidung, Hemd, Strumpf, Hose, Weste, Halstuch, Rock, Mantel, Hut, Kappe, Haube, Schürze, Band, Gürtel, Schuh, Stiefel.

17. Aufg. Ersetzet die fehlenden Hauptwörter!

— kräht. — bellt. — wiehert. — blöckt. — brüllt. — quackt. — brummt. — summt. — singt. — zirpt. — zischt. — schnattert. — grunzt. — heult. — brennt. — leuchtet. — funkelt. — blüht. — schmilzt. — rollt. — braust. — klappert. — schäumt. — schlägt. — sticht. — schneidet. — tönt. — schließt. — klingt. — wächst. — schreibt. — pflügt. — hobelt. — feilt.

18. Aufg. Ersetzet die fehlenden Hauptwörter!

— ist groß. — ist klein. — ist schwer. — ist hoch. — ist tief. — ist lang. — ist kurz. — ist dick. — ist dünn. — ist neu. — ist alt. — ist süß. — ist sauer. — ist bitter. — ist grün. — ist weiß. — ist schwarz. — ist blau. — ist nützlich. — ist schläfrig. — ist schlau. — ist gerad. — ist krumm. — ist faul. — ist reif. — ist schief. — ist unsterblich. — ist vergänglich.

19. Aufg. Gebt von folgenden Dingen an, was sie sind!

Was ist der Groschen, der Thurm, das Blei, das Klavier, die Säge, die Amsel, die Aster, der Wein, der Tabak, der Arsenik, der Hering, der Marmor, der Alaun, die Fichte, das Salz, der Spieß, die Ameise, das Brod, der Thon, die Schnecke, der Winter, der Abend, der Rock, das Meer, der Apfel, der Salat, Europa, Bayern.

Z. B. der Groschen ist eine Münze.

20. Aufg.

Welches sind die Haupttheile des menschlichen Körpers, eines Baumes, Tisches, Hauses, Zimmers, Fensters, Stuhles, Wagens, Messers, Apfels, Eies, Berges, einer Uhr?

21. Aufg. Von welchen Gegenständen sind folgende ein Theil?

Das Blatt, die Rahme, die Tasche, die Sohle, das Schloß, der Schnabel, die Treppe, die Nase, der Schlüssel, der Rüssel, der Deckel, der Henkel, der Fuß, der Dotter, das Kissen, das Oehr, die Zehe, der Griff, die Deichsel, die Lehne, die Wand, das Gehäuse, der Stengel, der Docht, die Kehle, die Silbe, der Dachstuhl.

Z. B. Das Blatt ist ein Theil des Buches.

22. Aufg. Schreibt die Namen: a) der Vollkommenheiten Gottes, b) der 5 Sinne des Menschen, c) der Tages- und Jahreszeiten, d) der 7 Wochentage, e) der 12 Monate, f) 30 Taufnamen.

23. Aufg. Welche Dinge sind: a) spitzig, b) scharf, c) sauer, d) süß, e) hoch, f) weiß, g) schwarz, h) roth, i) grün, k) biegsam, l) spröd, m) schlüpfrig?

24. Aufg. Was macht man aus Holz, Eisen, Leder, Wolle, Papier, Gras, Gold, Silber, Thon?

25. Aufg. Schreibt die Namen einer Anzahl: a) Handwerker, b) Obstbäume, c) Feld- und Gartenfrüchte, d) Blumen, e) Säugethiere, f) Vögel, g) Amphibien, h) Fische, i) Insekten.

26. Aufg. Gebt von folgenden Hauptwörtern das Gegentheil an, und sagt von jedem etwas aus!

Kälte, Leben, Höhe, Schwäche, Schaden, Ordnung, Bewegung, Jugend, Fleiß, Abneigung, Herr, Berg, Haß, Schönheit, Scherz, Anfang, Aufgang,

Vortheil, Reichthum, Wahrheit, Tugend, Treue, Ehre, Freiheit, Nässe, Eintracht, Mangel, Einnahme.

27. Aufg. Schreibt zu jedem der folgenden Hauptwörter ein anderes von ähnlicher oder gleicher Bedeutung!

Haupt, Pfarrer, Landmann, Metzger, Schreiner, Kerker, Krieger, Stolz, Schaf, Roß, Armuth, Zank, Backen, Treppe, Arzt, Hügel, Ufer, Instrument, Kummer, Stab, Obst, Kirchhof, Schlummer, Geige, Steuer, Beruf, Kleid, Schluß, Mühle, Thräne, Burg, Zimmer.

§. 9. Hauptwörter sind Namen von Personen oder Sachen, die man mit den Sinnen wahrnehmen kann, (Sinnendinge) oder Namen von Dingen, die nicht wirklich vorhanden sind, sondern die man sich nur als ein Ding vorstellt (Gedankendinge);

z. B. Mensch, Thier, Stein — Geist, Tugend, Ehre.

28. Aufg. Schreibet von folgenden Hauptwörtern zuerst die Sinnendinge, dann die Gedankendinge ab!

Baum, Schmerz, Haus, Feld, Verstand, Vogel, Buch, Tisch, Fleiß, Noth, Gras, Freude, Angst, Wald, Berg, Kraft, Dorf, Zorn, Wein, Seele, Fels, Freude, Bild, Kirche, Ehre, Schrank, Wagen, Glaube, Eimer, Anker, Andacht, Arbeit, Durst, Stern, Lob, Hand, Herz, Gehorsam, Flinte, Stock, Pflicht, Weisheit, Busch, Geduld, Hirsch, Schlaf.

§. 10. Die Namen von wirklichen Dingen können sein:

1) Eigennamen; diese sind Namen von Personen als die einzigen ihrer Art. Sie haben als Namen für Einzelwesen keine Mehrheit;
z. B Ludwig, Oesterreich, Gotthard, Donau.

2) Gattungsnamen, welche nicht einzelne Dinge, sondern auch ganze Arten und Gattungen bezeichnen, die wesentliche Merkmale mit einander gemein haben, und bei welchen man auch die Zahl unterscheiden kann;
z. B. Baum, Haus, Dorf, Vogel, Kind.

3) Stoffnamen, welche Dinge bezeichnen, die aus gleichartigen Stoffen bestehen, und bei denen man nicht ein einzelnes Ding von einem anderen einzelnen Dinge, sondern nur die Menge unterscheiden kann. Der einzelne Theil heißt bei diesen Dingen wie das Ganze.
Z. B. Wasser, Luft, Eisen, Milch, Schnee, Blut.

4) Sammelnamen, welche viele Dinge gleicher Art als ein Ding bezeichnen. Das Einzelne führt nicht den Namen des Ganzen. Hieher gehören auch die Wiederholungsnamen, welche Gedankendinge bezeichnen, die aus der Wiederholung einer und derselben Handlung entstanden sind.
Z. B. Geläute, Gepolter, Schlägerei, Gebirg, Geripp, Volk.

29. Aufg. Schreibet von folgenden Hauptwörtern zuerst die Eigennamen, dann die Gattungs-, Stoff- und Sammelnamen ab!

Frau, Wilhelm, Glocke, Gestirn, Hals, England, Köln, Silber, Ortschaft, Winter, Georg, Salzburg, Plauderei, Salbe, Rom, Maria, Main, Tyrol, Volk, Thaler, Gehölz, Stein, Buch, Reiterei, Mehl, Getreid, Heerde, Wachs, Geschrei, Holland, März, Uhu, Gewürm, Zucker, Adam, Wasser, München, Schaar, Land, Tafel, Mannschaft, Korb, Fuchs, Gewässer, Obst.

§. 11. Man unterscheidet an den Hauptwörtern ein dreifaches Sprachgeschlecht; das männliche, weibliche und sächliche oder unbestimmte. Zur Bezeichnung dienen die Wörtchen: der, die, das und ein, eine, ein, welche deßhalb Geschlechtswörter genannt werden.

Der, die, das heißen bestimmte oder bestimmende Geschlechtswörter. Sie werden gebraucht, wenn von einer schon bekannten Person oder Sache die Rede ist. — Ein, eine, ein heißen unbestimmte oder nicht bestimmende Geschlechtswörter. Sie werden gebraucht, wenn von einer nicht schon bekannten Person oder Sache die Rede ist.

30. Aufg. Gebet den Unterschied folgender Sätze an!

Ich kaufe das Feld. Ich kaufe ein Feld. Ziehe den Rock an! Ziehe einen Rock an! Gieb mir das Buch! Gieb mir ein Buch! Der Schüler schreibt den Brief. Der Schüler schreibt einen Brief. Wir singen das Lied. Wir singen ein Lied. Erzähle mir die Geschichte! Erzähle mir eine Geschichte! Er geht in die Schule. Er geht in eine Schule.

31. Aufg. Unterscheidet an folgenden Hauptwörtern das Geschlecht!

Wolf, Lamm, Natter, Gift, Schlaf, Nahrung, Laster, Seide, Herbst, Zeit, Blitz, Sonne, Glück, Gold, Leib, Bank, Hügel, Spitze, Tuch, Ring, Ei, Butter, Brett, Dach, Pelz, Eile, Bruch, Dorf, Torf, Herz, Knopf, Wachs, Obst, Frucht, Wiese, Wald, Gestade, Welle, Fels, Flur, Waise, Monat, Altar, Hoffart, Wappen, Stachel, Rieß.

32. Aufg. Gebt von folgenden Hauptwörtern nach Verschiedenheit des Geschlechts ihre Bedeutung an!

Der Band — das Band. Der Bauer — das Bauer. Der Bund — das Bund. Der Chor — das Chor. Der Erbe — das Erbe. Die Gift — das Gift. Der Haft — die Haft. Der Harz — das Harz. Der Heide — die Heide. Der Hut — die Hut. Der Kiefer — die Kiefer. Der Kunde — die Kunde. Der Leiter — die Leiter. Die Mandel — das Mandel. Die Mark — das Mark. Der Mast — die Mast. Der Messer — das Messer. Die Maß — das Maß. Der Schild — das Schild. Der See — die See. Der Sprosse — die Sprosse. Die Steuer — das Steuer. Der Stift — das Stift. Der Thor — das Thor. Der Zeug — das Zeug.

§. 12. Wird durch das Hauptwort nur ein Ding bezeichnet, so steht es in der Einzahl; bezeichnet es mehrere Gegenstände, so steht es in der Mehrzahl;

z. B. der Mensch — die Menschen.

Diese Mehrzahl wird an den Hauptwörtern theils durch das vorgesetzte Geschlechtswort, theils durch den Umlaut, theils durch die Anhängung einer der Endsilben **e, er, en** ausgedrückt.

33. Aufg. Setzet folgende Hauptwörter mit dem bestimmten Geschlechtsworte in die Mehrzahl! z. B. der Diener, die Diener — der Ofen, die Oefen — der Stein, die Steine — das Kleid, die Kleider — der Knabe, die Knaben.

Der Leuchter, der Bürger, der Fehler, der Becher, der Finger, der Körper, der Engel, der Kreuzer, das Zimmer, der Käfer, der Haken, der Meister — der Vater, die Mutter, der Bruder, der Hafen, das Kloster, der Apfel,

der Mantel, der Wagen, der Boden, der Faden, der Nagel — der Tisch, der Hof, der Arm, das Stück, der Wind, der Sohn, der Brief, der Kranz, der Zahn, der Bach, der Dunst, der Baum — das Dorf, das Bad, der Wald, das Blatt, der Wurm, das Ei, das Grab, das Glied, der Mann, das Glas, das Kraut, das Tuch — der Affe, der Funke, das Bett, das Hemd, der Fink, der Ochs, der Elephant, der Fürst, der Herr, der Mensch, der Graf, der Hirt.

34. Aufg. Setzet folgende Hauptwörter mit dem bestimmten Geschlechtsworte in die Einzahl!

Die Ritter, die Riemen, die Schäfer, die Brunnen, die Kuchen, die Wächter, die Messer, die Zimmer, die Mittel, die Schüler, die Keller, die Schlüssel — die Kasten, die Krägen, die Gräben — die Fische, die Thore, die Jahre, die Tage, die Dächer, die Thürme, die Netze, die Schafe, die Schwäne, die Kähne, die Stürme, die Städte, die Tänze — die Weiber, die Bretter, die Nester, die Bilder, die Hörner, die Gläser, die Völker, die Hühner, die Bücher, die Kräuter, die Häuser, die Häupter — die Bauern, die Hasen, die Ohren, die Augen, die Mohren, die Soldaten, die Dornen, die Dörner, die Pfauen, die Staaren, die Bären, die Strahlen, die Helden.

§. 13. Ihrer Entstehung nach sind die Hauptwörter entweder:

1) Stammwörter, die zuerst da waren, und aus denen durch irgend eine Veränderung neue Wörter gebildet werden:
   z. B. Baum, Haus, Tisch, Freund;
2) abgeleitete, die durch Ableitung oder Anfügung der Vor- und Nachsilben entstanden sind;
   z. B. Schlag, Fall, Jagd — Antwort, Herrschaft, Schäfer, Jüngling;
3) zusammengesetzte Wörter, die aus der Zusammensetzung von zwei oder mehreren Wörtern gebildet sind. — Bei den zusammengesetzten Hauptwörtern unterscheidet man zwei Glieder: das Grundwort und das Bestimmungswort.

   Grundwort heißt bei zusammengesetzten Wörtern das letzte, weil es den Hauptbegriff (die Hauptbedeutung) enthält. Das Wort, welches zur Bestimmung desselben dient, heißt Bestimmungswort; das Geschlecht wird durch das Grundwort bestimmt.
   Z. B. Thurmuhr.

35. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern abgeleitete Hauptwörter mit den vorausstehenden Vorsilben!

Erz — Bischof, Herzog, Engel, Gebirg, Vater, Lügner.

Ge — läuten, wissen, winseln, suchen, sprechen, malen, beten, werben, rauschen, hören, beißen, wachsen, Blut, Schwester, Darm, Balken, Mauer, Wurm, Busch, Berg, Flügel, Feder, Bein, Holz.

Miß — Jahr, Aernte, Gunst, Gestalt, Thäter, Vergnügen, Handlung, Griff, Behagen, Brauch, Muth.

Un — Recht, Wille, Heil, Geduld, Treue, Ruhe, Friede, Dank, Glaube, Bescheidenheit, Sinn, Geziefer.

Ur — springen, theilen, heben, Aeltern, Zeit, Welt, Quell, Kunde, Enkel, Großvater, Sache, Bild.

Ver — dienen, hören, schlagen, decken, stoßen, laufen.

Vor — Theil, sehen, Witz, springen, spielen, setzen, schlagen, gehen, schmecken, schieben, wenden.

36. Aufg. Aus folgenden Wörtern sollen abgeleitete Hauptwörter mit den vorstehenden Endsilben gebildet werden.

e — krank, arm, träg, todt, reich, alt, falsch, feig, geduldig, leichtsinnig, ehrlich, geizig.

er, ler, ner — Fleisch, Glas, Schrein, Seil, Schloß, Schnitt, Thurm, Garten, Hafen, Burg, Tisch, Schaf, Mord, Handel, Sünde, Schule, Schuld, Kufe, Kirche, Lüge, Pforte, Kunst, malen, tauchen, bauen, dreschen, backen, schreiben, weben, bohren, spielen.

el — decken, schlagen, röthen, schließen, stechen, klingen, grauen, gürten, klopfen, heben.

ei — betteln, frömmeln, tändeln, metzeln, Dieb, Gerber, Brauer, Färber, Pfuscher, Schäfer, Gießer, Drucker, Sklave, Schweizer, Fischer.

lein, chen, elchen — Fleck, Glocke, Brett, Rolle, Sohn, Tonne, Pelz, Holz, Buch, Rad, Insel, Bild, Bach, Haken, Bube, Wagen, Apfel, Tropfen, Rose, Wolke.

ling — Zucht, Haupt, Flucht, Hanf, Hof, Silber, Gunst, bücken, lieben, schossen, sprossen, strafen, früh, jung, fremd, zwei, drei, vier.

ung — handeln, sammeln, theuer, schildern, erzählen, erfahren, Wald, Stall, Mark, stärken, begeistern, begleiten, behaupten, bemühen, erziehen, erschaffen.

heit — Kind, Mensch, Gott, dunkel, sicher, bescheiden, kühn, frei, klug, wahr, schwach, gleich, schön, krank, böse, zufrieden, gewöhnen, hoch.

keit — feierlich, kränklich, höflich, ängstlich, pünktlich, zwistig, geistlich, ehrlich, öffentlich, schläfrig, parteilich, gelenkig, sittsam, sparsam, gebrechlich.

schaft — Freund, Feind, Land, Wirth, Meister, Nachbar, Geräth, Herr, Diener, Bote, Kunde, Bruder, Bürge, gemein, eigen, bekannt, verwandt, leiden, wissen.

thum — Fürst, Christ, Heide, Jude, Priester, Alter, eigen heilig, irren, reich, wachsen.

in — König, Kaiser, Lehrer, Freund, Gemahl, Koch, Herzog, Graf, Bauer, Sänger, Schüler, Gott.

niß — wild, finster, gleich, geheim, kennen, ärgern, erlauben, faulen, ersparen, kümmern, Bild, versäumen, verhalten, begraben, gedenken.

sel, sal — rathen, hacken, anhängen, überbleiben, stopfen, drängen, laben, scheu, schicken.

37. Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst abgeleiteter Hauptwörter!

Wie nennt man einen Mann, der sich mit Backen, Brauen, Handel, Schreiben, Bleichen, Kunst, Lehren beschäftigt? Wie wird ein kleiner Bach, eine kleine Rose, ein kleines Bild genannt? Wie heißt das Gebiet eines Fürsten oder Herzogs? Wie nennt man den Zustand, worin sich die Sklaven befinden? Wie nennt man die Handlung des Zankens, Prahlens, Heuchelns? Wie wird eine wilde Gegend genannt? Wie heißt Das, was übrig bleibt? Wie heißt eine schlechte Aernte, Mangel an Vertrauen? Wie heißt die älteste Geschichte, die früheste Zeit, die Mutter der Großmutter? Welche Eigenschaften besitzen Menschen, welche träg, dumm, krank sind? Wie heißt die Gemahlin eines Kaisers, Fürsten, Grafen? Wie heißt der Ort wo der Buchdrucker, Weber, Färber, Bierbrauer, Erzgießer sein Geschäft betreibt? Mit welchem Worte bezeichnet man ein wiederholtes Rasseln, Schnattern, Poltern?

38. Aufg. Unterstreichet von folgenden zusammengesetzten Wörtern das Grundwort!

Jagdhund, Gartenlaube, Monatsrose, Feldlilie, Fingerhut, Wasserflasche, Kreuzotter, Klapperschlange, Maiblume, Kirschbaum, Eisbär, Seifenschaum, Stachelschwein, Bandwurm, Mühlrad, Sonnenuhr, Feigenblatt, Feuereimer, Kaffeemühle, Jägerhaus, Eichenwald.

39. Aufg. Unterstreichet von folgenden zusammengesetzten Wörtern das Bestimmungswort!

Nadelöhr, Pulverwagen, Schieferdach, Wiegenlied, Trommelfell, Orgelpfeife, Osterfest, Klosterkirche, Nußschale, Laubfrosch, Kegelspiel, Sturmvogel, Kreuzschnabel, Blutfink, Kaiserkrone, Rittersporn, Wiesenthal, Rasenbank, Obstärnte, Kalksteinbruch.

40. Aufg. Bildet aus folgenden Ausdrücken zusammengesetzte Hauptwörter, und sagt von jedem etwas aus!

Ein Haus im Garten, die Wogen des Meeres, die Stube der Schule, die Sammlung von Büchern, das Fleisch am Zahne, ein Lied für das Volk, das Leben auf dem Lande, der Saft aus Gerste, der Diener des Amtes, ein Freund der Kinder, ein durch Dampf getriebenes Boot, ein vom Raube lebender Vogel, ein Dach von Stroh, die Tage des Frühlings, die Früchte des Feldes. *)

41. Aufg. Bildet zusammengesetzte Hauptwörter und gebraucht folgende Wörter als Grundwörter, z. B. Oel — Mohnöl, Baumöl, Repsöl, Mandelöl, Lampenöl ꝛc.

Messer, Feder, Uhr, Haus, Kranz, Seil, Kern, Baum, Garten, Mühle, Rath, Papier, Sucht, Fell, Sinn, Nest, Schmerz, Stube, Tuch, Frucht, Erde.

42. Aufg. Benützet zur Bildung zusammengesetzter Hauptwörter jedes der folgenden Wörter als Bestimmungswort! z. B. Holz — Holzapfel, Holzstoß, Holzwurm, Holzschnitt ꝛc.

Glas, Fisch, Stein, Nadel, Ofen, Tisch, Fenster, Schaf, Hand, Stadt, Kirche, Zucker, Rose, Berg, Bier, Wind, Wasser, Stroh, Meer, Blume.

43. Aufg. Beantwortet folgende Fragen!

Welche Augen sitzen an keinem Kopfe? Welcher Schuh ist nicht von Leder? Welche Schere hat keine Klinge? Welches Faß hat keinen Reif? Welches Haus hat kein Dach? Welches Pferd hat keinen Schweif? Welche Mühle hat keinen Bach? Welche Rose hat keinen Dorn? Welche Uhr hat keine Räder? Welcher Busch hat keinen Zweig? Welcher Spieler verliert kein Geld? Welcher Streich und welcher Wurf thut Keinem wehe? Welches ist das größte Gebäude? Welche Sohlen halten am längsten? Welches Spiel ist in der Kirche erlaubt?

44. Aufg. Bildet immer aus je zwei der folgenden Wörter zwei zusammengesetzte Hauptwörter, so daß jedes derselben Bestimm- und auch Grundwort wird, und erklärt sie; z. B. Garten, Blume. Eine Gartenblume ist die in einem Garten gezogene Blume. — Ein Blumengarten ist der vorzüglich zu Blumen bestimmte Garten.

Baum, Stamm; Vater, Land; Oel, Baum; Wein, Traube; Haus, Garten; Baum, Schlag; Haus, Rath; Bauer, Hof; Oel, Lampe; Eck, Haus; Schloß, Garten; Stall, Vieh; Feder, Bett; Vieh, Mast; Hut, Feder; Stuhl, Lehne;

---

*) Siehe 1. Lesebuch, II. Abth. 20.

Milch, Kuh; Pferd, Sattel; Kräuter, Suppe; Quell, Salz; Ring, Finger; Dorf, Kirche; Rose, Monat; Feld, Frucht; Arbeit, Haus; Kirche, Hof; Kette, Hund; Spiel, Karte; Uhr, Tasche; Stein, Wein; Baum, Laub; Rauch, Tabak; Tanz, Bär; Laden, Fenster; Dach, Ziegel.

§. **14.** Das Hauptwort erleidet in der Regel außer dem Zahlverhältnisse noch andere Veränderungen, welche theils am Ende des Wortes durch Anhängen von Silben (Beugungssilben), theils durch Veränderung des Geschlechtswortes ausgedrückt werden. Man unterscheidet 4 solche Fälle in der Ein- und Mehrzahl, durch welche die verschiedenen Beziehungen des Dingwortes ausgedrückt werden;

z. B. Der Lehrer lobt den Schüler wegen seines Betragens.

In diesem Satze ist „Lehrer" das einzige unabhängige Wort; davon ist „lobt" abhängig, und von diesem Worte hängen wieder die übrigen Wörter mittelbar oder unmittelbar ab. — Die Veränderung der Hauptwörter nach Zahl und Fall nennt man Beugung. Diese Fälle sind:

1) Der Wer- oder Wasfall oder Nennfall, auf die Frage: wer? oder was?
   z. B. der Vater sorgt für seine Kinder. (Wer sorgt?)
2) der Wessenfall oder Besitzfall, auf die Frage: wessen?
   z. B. des Vaters Sorge ist groß. (Wessen Sorge?)
3) der Wem- oder Zweckfall, auf die Frage: wem?
   z. B. dem Vater gehorchen die Kinder. (Wem gehorchen?)
4) der Wen- oder Wasfall, auch Zielfall genannt, auf die Frage: wen? oder was?
   z. B. den Vater lieben die Kinder. (Wen lieben die Kinder?)

§. **15.** Im Deutschen gibt es nur zwei Beugungsarten, die starke und die schwache, von welchem die erste 4fach ist.

Uebersichtstafel.

I. Die starke Beugungsart. Einheit.	II. Die schwache Beugungsart. Einheit.
1. End. —	1. End. —
2. „ es, s	2. „ en, n
3. „ e, wie die 1. End.	3. „ en, n
4. „ wie die 1. End.	4. „ en, n

Mehrheit. 1.	2.	3.	4.	Mehrheit.
1. Endung en, n	er	e	w. d. 1. E. d. Eh.	1. End. en, n
2. „ en, n	er	e	w. d. 1. E. d. Eh	2. „ en, n
3. „ en, n	ern	en	n	3. „ en, n
4. „ en, n	er	e	w. d. 1. E. d. Eh.	4. „ en, n
z. B. Auge, See, Staat.	z. B. Kind, Buch, Glas.	z. B. Baum, Stein, Tag.	z. B. Mädchen, Messer, Vogel.	z. B. Fürst, Mensch, Knabe.

Die weiblichen Hauptwörter bleiben in der Einheit unverändert, in der Mehrheit richten sie sich entweder nach der 1., 2. oder 3. Mehrheitsform.

Die Eigennamen erhalten in der 2. Endung der Einheit s oder ens, und in der 1., 2. und 4. Endung die Mehrheit e, in der 3. Endung aber en. Z. B. 1. Ludwig, 2. Ludwig's, 3. Ludwig, 4. Ludwig. Mehrh. 1. Ludwige, 2. Ludwige, 3. Ludwigen, 4. Ludwige. Einh. 1. Franz, 2. Franzens, 3. Franz, 4. Franz ꝛc.

Beugungsmuster einiger Hauptwörter:

a) mit dem bestimmenden Geschlechtsworte:

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. End. der Mann,	— die Frau,	— das Kind, wer?
2. „ des Mannes,	— der Frau,	— des Kindes, wessen?
3. „ dem Manne,	— der Frau,	— dem Kinde, wem?
4. „ den Mann,	— die Frau,	— das Kind, wen? was?

Mehrheit.

1. End. die Männer,	— die Frauen,	— die Kinder, wer?
2. „ der Männer,	— der Frauen,	— der Kinder, wessen?
3. „ den Männern,	— den Frauen,	— den Kindern, wem?
4. „ die Männer,	— die Frauen,	— die Kinder, wen? was?

b) mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte:

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. End. ein Mann,	— eine Frau,	— ein Kind, wer?
2. „ eines Mannes,	— einer Frau,	— eines Kindes, wessen?
3. „ einem Manne,	— einer Frau,	— einem Kinde, wem?
4. „ einen Mann,	— eine Frau,	— ein Kind, wen? was?

Die Mehrheit fehlt.

45. Aufg. Ergänzet den Wessenfall oder die 2. Endung, und setzet diese Sätze in die Mehrzahl! z. B. der Schnabel der Gans ist breit. Die Schnäbel der Gänse sind breit.

Der Gesang — ertönt. Die Frucht — ist klein. Das Geweih — ist zackig. Der Huf — ist gespalten. Die Arbeit — ist beschwerlich. Das Auge — ist scharf. Die Feder — dient zum Schreiben. Der Diener — ist treu. Der Gipfel — ist kahl. — Der Hund ist ein Feind —. Das Ei — wird gegessen. Der Dorn — sticht. Die Aufgabe — ist gefertigt. Der Stich — schmerzt. Der Altar — wird geschmückt. Das Dach — ist schief. Der Fuß — heißt Huf. Die Schwalbe ist ein Bote —. Der Palast — ist größer als das Haus —.

46. Aufg. Ergänzet den Wemfall oder die 3. Endung, und setzet dann diese Sätze in die Mehrheit, z. B. der Herr befiehlt dem Diener — die Herren befehlen den Dienern.

Die Raupe schadet —. Das Kleid steht — gut. Der Kranke muß — folgen. Das Rind nützt —. Der Hase entläuft —. Das Mädchen gleicht —. Das Wort ist — nicht eingefallen. Der Räuber paßt — auf. Der Muthige trotzt —. Das Buch gehört. —. Der Arme dankt —. Der Wirth wartet — auf. Der Bruder hilft —. Der Hund ist — treu. Die Arznei ist — dienlich. Die Maus ist — entwischt. Der Schüler muß — gehorchen. Die Zeichnung ist — gelungen. Der Unterthan huldigt —.

47. Aufg. Ergänzet den Wen- oder Wasfall oder die 4. Endung, und setzet dann diese Sätze in die Mehrheit! Z. B. der Knecht spannt das Pferd an. = Die Knechte spannen die Pferde an.

Der Fluß überschwemmt —. Der Gärtner beschneidet —. Der Schreiner fertigt —. Der Storch verzehrt —. Der Sohn erfreut —. Der Nachtwächter verkündet —. Der Bauer bewohnt —. Der Hirt hütet —. Der Strom trägt —. Der Fröhliche singt —. Der Bach wässert —. Der Kaufmann bezieht —. Die Maus zernagt —. Der Hund bewacht —. Der Bär erklettert —. Das Schiff befährt —.

48. Aufg. Ergänzet in den folgenden Abänderungen die angefangenen Sätze!

Ez. 1. End. Der Berg ist —. 2. Des Berges Spitze —. 3. Auf dem Berge —. 4. Den Berg sehe —. Mz. 1. End. Die Berge sind mit —. 2. Das Besteigen der Berge —. 3. Zwischen den Bergen —. 4. Die Berge wollen wir —.

Ez. 1. End. Die Quelle fließt —. 2. Das Rauschen der Quelle —. 3. Der Quelle verdankt —. 4. Die Quelle leite —. Mz. 1. End. Die Quellen haben —. 2. Der Quellen bedient —. 3. Aus den Quellen —. 4. Die Quellen verstopft —.

Ez. 1. End. Das Feld wird —. 2. Die Früchte des Feldes —. 3. Auf dem Felde —. 4. Das Feld baut —. Mz. 1. End. Die Felder müssen —. 2. Der Felder Anbau —. 3. Bei den Feldern —. 4. Die Felder muß man —.

49. Aufg. Verfahret eben so!

Ez. 1. End. Der Hase ist ein —. 2. Des Hasen Ohren —. 3. Von dem Hasen benützt —. 4. Den Hasen verfolgt —. Mz. 1. End. Die Hasen können —. 2. Der Hasen Hinterfüße —. 3. Nach den Hasen —. 4. Die Hasen kann man nicht —.

Ez. 1. End. Die Schwalbe baut —. 2. Das Nest der Schwalbe —. 3. Der Schwalbe darf man nicht —. 4. Die Schwalbe lasse ich —. Mz. 1. End. Die Schwalben vertilgen —. 2. Der Nutzen der Schwalben —. 3. Den Schwalben vergönne ich —. 4. Die Schwalben lasse —.

Ez 1. End. Das Schwein ist sehr —. 2. Die Borsten des Schweines —. 3. Von den Schweine erhalten —. 4. Das Schwein mästet —. Mz. 1. End. Die Schweine wälzen sich —. 2. Die Augen der Schweine —. 3. Den Schweinen gibt man —. 4. Die Schweine muß man —.

50. Aufg. Fortsetzung.

Ez. 1. End. Der Wald ist —. 2. Des Waldes Bäume —. 3. In dem Walde —. 4. Den Wald bewohnen —. Mz. 1. End. Die Wälder liefern —. 2. Die Thiere der Wälder — 3. Den Wäldern eilen — zu. 4. Die Wälder suchen — auf.

Ez. 1. End. Die Gegend wird —. 2. Die Leute der Gegend —. 3. Der Gegend nähern —. 4. Die Gegend zeichne —. Mz. 1. End. Die Gegenden haben —. 2. Der Gegenden erinnere ich —. 3. Von den Gegenden —. 4. Die Gegenden rühmt —.

Ez. 1. End. Das Thal liegt —. 2. Der Bach des Thales —. 3. In dem Thale —. 4. Das Thal mußt du —. Mz. 1. End. Die Thäler werden —. 2. Die Dünste der Thäler —. 3. Den Thälern fließt — zu. 4. Die Thäler durchzieht —.

51. Aufg. Beuget mit dem Geschlechtsworte in Sätzen!

Der Löwe, die Schlange, das Krokodil. — Ein Acker, eine Wiese, ein Feld. — Der Rock, die Haube, das Tuch. — Ein Wagen, eine Bahre, ein Schiff. — Der Buchstab, die Linie, das Zeichen. — Ein See, eine Quelle, ein Gewässer. — Der Tag, die Woche, das Jahr. — Ein Hahn, eine Henne, ein Huhn. — Der Markt, die Stadt, das Dorf. — Ein Strick, eine Schnur, ein Seil.

52. Aufg. Beantwortet folgende Fragen!

Welche Thiere fressen Fleisch? Wessen Pflicht ist es zu lernen? Wem erzeigt man Achtung? Wen belohnt man? Welches sind die Hauptteile des menschlichen Körpers? Welches die eines Tisches? Wessen Amt ist es, Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen? Wessen Nutzen ist groß? Wem ist der Unmäßige ergeben? Wen unterrichtet der Lehrer? Wessen Bildung ist wichtig? Wem verzeiht der Versöhnliche? Was scheut die Eule? Wessen Gift ist tödtlich? Wem traut der Unerfahrne? Was treibt das Wasser? Was vertilgt der Storch?

53. Aufg.

Wessen Saft ist säuerlich? Wem gehorcht das Kind? Wessen ist der Arme bedürftig? Wem ist man Dank schuldig? Was reinigen die Gewitter? Wessen Augen sind scharf? Wessen Farbe ist roth? Wem offenbarte sich Gott? Was schreibt der Schüler? Wessen erbarmt sich der Gerechte? Wem ist die Lüge verhaßt? Was fertigt der Schreiner? Wen soll man ehren? Wem schadet der Rost? Wer sind die größten Wohlthäter der Kinder? Wessen bedient sich der Fischer?

54. Aufg. Wandelt folgende Sätze nach angegebenem Muster um! z. B. Unwissenheit hindert oft das Gute. = Unwissenheit ist oft ein Hinderniß des Guten.

Die Menschen bewohnen die Erde. Die Soldaten beschützen das Vaterland. Ein Deutscher erfand die Buchdruckerkunst. Manche Völker verehren die Sterne. Die Römer besiegten viele Völker. Moses führte die Israeliten aus Aegypten. Der Hund feindet die Katze an. Cook entdeckte Australien. Das Salz würzet die Speisen. Der Hund bewacht das Haus. Gott lenkt die Schicksale der Menschen.

55. Aufg. Fragt in folgenden Sätzen die einzelnen Wörter ab, und gebt davon Geschlecht, Zahl und Endung an!

Die Strahlen der Sonne geben unserer Erde Licht und Wärme. Mit dem Kameele durchreiset der Araber die Wüsten Afrika's. Das Rennthier gewährt den Bewohnern des Nordens großen Nutzen. In Amerika essen viele Leute das Fleisch der Riesenschlange. Das Bewußtsein edler Thaten macht dem Sterbenden den Tod leicht. Das Lesen eines guten Buches verschafft der Jugend Unterhaltung und Belehrung. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke hat schon manchem Menschen das Leben verkürzt. Der Thau ersetzt in vielen

Gegenden die Stelle des Regens. Ein aufmerksamer Blick in die Natur zeigt dem Menschen Gottes Größe. Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück. Salomon wurde gegen das Ende seines Lebens ein Sklave der Ueppigkeit. Die Sonne malt im Winter auf dem Eise ihr Bild als eine glänzende Scheibe. In der Schöpfung Gottes dient Eines dem Andern zum Nutzen und zur Schönheit. Der fleißige Bauer nützt durch Bearbeitung der Felder unverkennbar allen übrigen Ständen. Die Zeit des Herbstes ist dem Menschen ein treues Bild der Vergänglichkeit alles Irdischen.*)

56. Aufg. Suchet aus der vorigen Aufgabe, oder aus irgend einem Lesestücke die Hauptwörter auf, und setzet, wie im folgenden Beispiele, die Bestimmungen bei!

Hauptwörter.	Art.	Geschlecht	Zahl.	Endung.	Beug-Art.	Unter-Art.
des Vogels	Gatt.-N.	männlich	Ez.	2	starke	4
den Geistern	Begr.-N.	männlich	Mz.	3	starke	2

Das Eigenschaftswort.

§. **16.** Ein Eigenschaftswort ist dasjenige Wort, welches ausdrückt, wie ein Ding ist. Es kann beifügend oder aussagend gebraucht werden. — Steht das Eigenschaftswort vor dem Hauptworte, so heißt es ein beifügendes; ist es durch eine der Sprachformen des Hilfszeitwortes „sein" auf das Hauptwort bezogen, so heißt es ein aussagendes.

Z. B. das nützliche Buch. Das Buch ist nützlich.

Wird ein Zeitwort zu einem Eigenschaftsworte umgebildet, so nennt man es Mittelwort;

z. B. stärken = stärkend, gestärkt.

57. Aufg. Suchet aus folgenden Sätzen die Eigenschaftswörter heraus!

a) Das blaue Veilchen hat einen lieblichen Geruch. Die starke Eiche erreicht ein hohes Alter. Ein nasser Herbst ist unangenehm. Der unmäßige Genuß geistiger Getränke ist schädlich. Das rohe Fleisch ist zähe. Bei rauher Jahreszeit hat man warme Kleider nöthig. In einem Hause gibt es hölzerne, steinerne, irdene, eiserne und kupferne Geschirre.

b) Die ausgepreßten Trauben geben süßen Most. Die gebleichte Leinwand ist weiß. Glühendes Eisen ist weich. Das geschliffene Messer ist scharf. Ein gemästetes Schwein ist fett. Die reifenden Aehren werden gelb. Das wiehernde Roß ist stolz. Das rauschende Wasser ist trüb. Das abgefallene Laub ist welk. Die säuselnde Luft ist kühlend.

58. Aufg. Verbindet jedes der folgenden Hauptwörter mit dem dahinter stehenden Eigenschaftsworte! z. B. Quelle, rein = die reine Quelle.

See, tief. Wald, groß. Bier, braun. Ofen, warm. Heu, dürr.

---

*) Siehe 1. Leseb. II. Abtheil. Seite 20.

Wachs, gelb. Milch, süß. Aehre, reif. Beere, roth. Kirche, groß. Hase, furchtsam. Winter, kalt. Rede, kurz. Land, fruchtbar. Berg, steil. Tanne, schlank. Garten, herrlich. Traube, süß. Draht, dünn. Himmel, klar. Pferd, muthig. Rasen, grün. Mauer, hoch. Bild, prächtig. Apfel, sauer. Freund, treu. Gewissen, gut. Schlaf, sanft. Herz, bös.

59. Aufg. Ersetzet die fehlenden Eigenschaftswörter!

Der — Pfau hat ein sehr — Gefieder, aber eine — Stimme. Der — Fuchs hat einen — Geruch. Der — Winter bringt — Tage und — Nächte. Die — Rübe ist eine — Wurzel. — Quellwasser ist ein — Getränk. Ein — Wald gewährt im — Sommer — Schatten. — Obst ist eine — Speise. Auf — Bergen genießt man eine — Aussicht. Ein — Regen ist —. — Leute sind —. Die — Farbe ist —. Ein — Herz ist ein — Gut.

60. Aufg. Setzet zu folgenden Hauptwörtern Eigenschaftswörter!

Thurm, Schlacht, Thal, Kreide, Kohle, Gras, Zinnober, Blei, Holz, Luft, Nadel, Messer, Strom, Baum, Zucker, Citrone, Blut, Wolle, Nacht, Tag, Wind, Duft, Ruhe, Arbeit, Noth, Hitze, Kälte, Speise, Wort, Strenge.

61. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Sätze, in denen das Geschlechts- und Eigenschaftswort vor das Hauptwort gesetzt wird! z. B. Laub welk abfallen = Das welke Laub fällt ab.

Kind krank weinen. Blind Mann betteln. Wanderer müd ruhen. Dünn Schale brechen. Faden schwach zerreißen. Vogel munter singen. Holz dürr brennen. Taube sanft girren. Eis dünn brechen. Honig süß kleben. Weiß Lilie blühen. Schwarz Rabe krächzen. Katze falsch kratzen. Messer scharf schneiden. Wunde tief schmerzen. Höflich Mensch grüßen. Schwein fett grunzen. Schlüssel neu schließen. Thaler neu glänzen. Zahn hohl schmerzen. Mädchen fleißig stricken.

62. Aufg. Bildet aus beigefügten Eigenschaftswörtern aussagende! z. B. Der geduldige Kranke = Der Kranke ist geduldig.

Die giftige Pflanze. Das scharfe Messer. Die große Stadt. Die heiße Suppe. Das sanfte Lamm. Der gelbe Schwefel. Die gerade Linie. Der hohe Thurm. Die reine Wäsche. Der harte Marmor. Die hohle Kugel. Das warme Bad. Die kühle Nacht. Die herbe Schlehe. Der süße Honig. Das frische Wasser.

63. Aufg. Was für Eigenschaften können folgende Dinge haben?

Hund, Katze, Taube, Schaf, Schwein, Pferd, Haus, Zimmer, Teller, Ofen, Tisch, Garten, Rose, Holz, Leder, Erde, Straße, Wetter, Zeit.

Z. B. der Hund kann sein: klein, groß, fett, gelehrig, langhaarig, kurzhaarig, geschoren, gefleckt, jung, alt 2c.

64. Aufg. Gebt von folgenden Eigenschaftswörtern das Gegentheil an, und setzet dazu ein passendes Hauptwort!

Hoch, fein, dünn, spitz, stark, schwer, lang, gut, schön, alt, tapfer, feucht, warm, reich, hart, tugendhaft, theuer, reinlich, hell, todt, gesund, bald, fern,

nützlich, langsam, beweglich, locker, schüchtern, klug, sittlich, fleißig, falsch, demüthig, wahrhaft, glatt, satt, scharf, wild.

65. Aufg. Gebt folgende Ausdrücke durch Eigenschafts- oder Mittelwörter kürzer!

Der Klang der Glocke. Der Gesang der Vögel. Der Blutdurst des Tigers. Die Vernunft des Menschen. Das Traurige der Gegenwart. Die Ungewißheit der Zukunft. Das Stampfen der Rosse. Der Glanz der Sonne. Der Schimmer des Goldes. Die Wärme des Ofens. Die Bläue des Himmels. Die Gnade des Fürsten. Das Verderbliche des Müßiggangs.

66. Aufg. Von jedem der zu Hauptwörtern erhobenen Eigenschaftswörter soll etwas ausgesagt werden!

Das Grüne, das Weiße, der Gütige, der Edle, der Träge, der Fleißige, der Unglückliche, der Blinde, der Stumme, der Taube, der Muthige, der Schläfrige, der Zufriedene, der Lustige, der Zornige, der Eigensinnige, das Wichtige, das Angenehme, das Alte, das Unfreundliche, das Kleine.

Z. B. das Grüne thut den Augen wohl.

§. **17.** Die Eigenschaftswörter werden ihrer Bildung nach eingetheilt:

1) in Stammwörter,
   z. B. jung, groß, gut,
2) in abgeleitete durch die Vorsilben be und ge,
   z. B. bequem, gerecht —
   und besonders durch die Nachsilben ig, lich, isch, en, ern, haft, bar, sam, selig, los;
3) in zusammengesetzte,
   z. B. grasgrün, liebreich.

Das letzte ist das Grundwort, das erste das Bestimmungswort.

67. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mit den Endsilben:

ig — Muth, Blut, Rost, List, Saft, Fleiß, Salz, Fleisch, Sand, Wind, Schmutz, Haar, Gift, Durst, Noth, Pracht, Last, Zucht, Fluß, Ecke, Scharte, Ruhe, Farbe, Schuppe, Güte, Faden, Knollen, Fleck, Knochen, Schatten, Molken.

lich — Vater, Freund, Herbst, Fürst, Mann, Kind, Jugend, Mensch, Monat, Tag, Mund, Schrift, Grund, Abscheu, Gefahr, Nutzen, Angst, Anhang — treu, schwer, braun, blau, süß, weich, lang, schwach, todt, karg, krank — Wochen, wissen, offen, gelegen, flehen, Ordnung, Namen, eigen — behagen, beharren, taugen, schmerzen, schicken, dienen, hindern, schrecken, üben, gebrauchen, sterben, äußern.

icht — Oel, Wolle, Harz, Stein, Holz, Haar, Talg, Thran, Nebel, Horn, Brand, Glas, Nerv.

isch — Ausland, Verschwender, Aberglaube, Abgott, Altfranken, Altgothe, Altbayer, Böhmen, alte Mode, Neid, Mißtrauen, Argwohn, Erfinder, Himmel, Hölle, Sturm, Sklave, Spott, Erde, Tücke.

en, ern — Metall, Wolle, Tuch, Eiche, Messing, Gold, Erz, Fichte, Lein, — Silber, Blei, Eisen, Holz, Kupfer, Stein, Leder, Glas, Bein, Blech, Papier.

end — loben, hoffen, ordnen, wärmen, sterben, schleichen, rauschen, schlafen, fliegen, blühen, kochen, eilen, reißen, beten, kränken.

haft — Tugend, Gewissen, Scham, Schaden, Fehler, Mangel, Laster, Schmerz, Nahrung, glauben, Tadel, Schauder, Ekel, Fabel, Gewürz, Meister, Vortheil.
bar — Dienst, Mann, halten, essen, kennen, ehren, hören, schiffen, theilen, heilen, fühlen, danken, erreichen, wählen, bemerken, fürchten, kosten, offen.
sam — wachen, aufmerken, genügen, enthalten, arbeiten, folgen, sparen, gehorchen, biegen, achten, bedeuten, behüten, fügen, heilen, grauen, rathen, wirken, dulden.
los — Vater, Mutter, Scham, Hoffnung, Gewissen, Muth, Athem, Erfolg, Farbe, Gefühl, Gedanke, Gehalt, Herz, Hülfe, Kind, Plan, Liebe, Wehr, Zweck, Name, Schlaf.
selig — Glück, Leute, Wein, reden, arm, hold, trüb.

68. Aufg. Setzet zu folgenden Bestimmwörtern passende Grundwörter!
Z. B. lieb = liebreich.

Schwefel —, blaß —, asch —, schwarz —, gras —, kugel —, eis —, spiegel —, bad —, merk —, eigen —, blut —, honig —, baum —, ei —, veilchen —, bein —, hoch —, bettel —, vier —.

69. Aufg. Setzet zu folgenden Grundwörtern passende Bestimmwörter!
Z. B. sauer = essigsauer.

—roth, —grau, —weiß, —schwarz, —rauch, —süchtig, —würdig, —begierig, —muthig, —sichtig, —sinnig, —fältig, —eifrig, —herzig, —gestaltet, —frei, —förmig, —weich, —müthig, —ständig, —sätzig, —gefleckt.

70. Aufg. Schreibet folgende Sätze ab, und unterstreicht die zusammengesetzten Eigenschaftswörter!

Der grasgrüne Frosch quakt. Das schwarzbraune Pferd wiehert. Der langfüßige Storch klappert. Der stockblinde Mann wird geführt. Die naßkalte Witterung schadet. Der genußsüchtige Mensch verschwendet. Das wurmstichige Holz bricht. Die kunstgeübte Hand zeichnet. Die saftreiche Birn fault. Die langhaarige Ziege weidet. Der wißbegierige Knabe liest. Die hundertjährige Eiche verwittert. Das wollenreiche Schaf blökt. Der silberhelle Mond strahlt. Die fingerdicke Natter schleicht. Das winzigkleine Käferchen leuchtet. Ein streitsüchtiger Mensch wird geflohen.

71. Aufg. Beantwortet mittelst Eigenschaftswörter folgende Fragen!

Wie ist ein Kind, das stets Gott fürchtet? das stets die Wahrheit redet? das gern betet? das Friede hält? das Andern gern Dienste erweist? das Vorgesetzten Ehre erzeigt? das gute Sitten zeigt? das Anstand beobachtet? das Begierde zum Lernen hat? das Ordnung und Ruhe liebt? das nicht folgt? das gern zankt? das auf seinem Willen beharrt? das oft lügt, stiehlt, murrt, Andere verspottet? das gern plaudert, prahlt? das leicht in Zorn geräth? das nur auf seinen Nutzen bedacht ist? das keine Aeltern mehr hat? das allein ist? das Lob oder Tadel verdient? — Wie ist eine Gegend, die viel Wald, Sand, Berge, Sümpfe hat? Wie ist ein Ding, das dem Braunen, Weißen, Rothen, ähnlich ist? Wie ist Das, was Furcht, Abscheu, Ernst, Bewunderung, Schmerz, Schreck verursacht? Wie ist Das, was genossen, gegessen, getrunken, gezählt, bewegt werden kann? Wie ist Das, was sich schickt, was viel kostet, was sich biegen, fügen, ehren läßt? Wie ist ein Mensch, dem die Ehre, Scham, Hoffnung, der Muth, das Leben fehlt? Wie ist ein Mensch, der ohne Eigennutz, Ueber-

legung, Liebe, Vernunft, Verstand, Herz, Gewissen handelt? Wie nennt man einen Knopf von Stahl, Horn? einen Stuhl von Holz? das Eisen woran Rost? ein Gesicht, woran Schmutz ist?

Z. B. Ein Kind, das stets Gott fürchtet, ist gottesfürchtig.

72. Aufg.

Wer oder was ist schädlich, schadhaft — herrlich, herrisch — recht, richtig — gläubig, glaubhaft — herzlich, herzhaft — zeitig, zeitlich — jährig, jährlich — tägig, täglich — schwer, schwierig — empfindlich, empfindsam, empfindbar — ausführlich, ausführbar — weinend, weinerlich — krank, kränklich — süß, süßlich — roth, röthlich — reizend, reizbar — ehrlich, ehrbar, ehrsam — kindlich, kindisch — erhebend, erheblich — erstaunend, erstaunlich — seltsam, selten — bedeutend, bedeutsam — heilsam, heilbar — mündig, mündlich — verständig, verständlich — stark, stärkend — todt, tödtlich — achtbar, achtsam — thätig, thätlich — leiblich, leibhaftig — geistig, geistlich — schmerzlich, schmerzhaft — ernsthaft — ernstlich — wohlthätig, wohlthuend — bildlich, bildsam — schrecklich, schreckbar — irden, irdisch — hölzern, holzicht — wunderbar, wunderlich.

§. **18.** Die Gleichheit oder Verschiedenheit derselben Eigenschaft an verschiedenen Dingen kann man durch eine Veränderung an den Eigenschaftswörtern ausdrücken, welche man Steigerung nennt. Es gibt 3 Stufen oder Grade in der Steigerung; diese sind:

1. Grad (die Grundstufe), (Positiv),
   z. B. fleißig, treu, klein;
2. Grad (die Höherstufe), (Comparativ),
   z. B. fleißiger, treuer, kleiner;
3. Grad (die höchste Stufe), (Superlativ),
   z. B. fleißigst, treuest, kleinst.

Die 2. Stufe wird durch die Endung er, die 3. Stufe durch die Endung est gebildet.

Viele Eigenschaftswörter erhalten im 1. und 2. Grade den Umlaut:
z. B. alt — älter — am ältesten, jung — jünger — am jüngsten.

Viele Eigenschaftswörter nehmen bei der Steigerung den Umlaut nicht an,
z. B. roh — roher — am rohesten; ebenso faul, froh, karg, matt, rund, sanft, schlank, stolz, toll rc.

Einige Eigenschaftswörter werden unregelmäßig gesteigert;
z. B. gut — besser — am besten, nah — näher — am nächsten, viel — mehr — am meisten, hoch — höher — am höchsten, bald — eher — am ehesten.

Viele Eigenschaftswörter sind ihres Begriffes wegen keiner Steigerung fähig;
z. B. halb, ganz, einzig, leer, mündlich, schriftlich, todt, hölzern rc.

Die Einverleibung des Eigenschaftswortes mit dem Hauptworte geschieht dadurch, daß man demselben in allen drei Stufen ein e anhängt;
z. B. das schön e, das schöner e, das schönst e Bild.

73. Aufg. Folgende mit Hauptwörtern verbundene Eigenschaftswörter sollen gesteigert werden.

Der nahe Weg. Das gute Herz. Der hohe Baum. Die große Stadt. Der frühe Tod. Das blasse Gesicht. Der stolze Mann. Die neue Zeit.

Der faule Schüler. Der schlanke Baum. Das Wetter wird schlecht. Die Linie ist krumm. Der rohe Stoff. Viel Vieh. Der alte Mann. Der kurze Tag. Das harte Holz. Der kalte Winter. Das scharfe Messer.

74. Aufg. Drücket in Folgendem aus, welche Eigenschaft ein jeder von diesen 3 Gegenständen in höherem oder geringerem Grade hat! Z. B. Taube, Ente, Gans = Die Taube ist groß; die Ente ist größer; die Gans ist am größten.

Haus — Kirche — Thurm. Holz — Stein — Blei. Faden — Schnur — Seil. Jüngling — Mann — Greis. Pfad — Weg — Straße. Kupfer — Silber — Gold. Veilchen — Nelke — Rose. Loch — Grube — Brunnen. Karl — Otto — Ludwig.

75. Aufg. Vergleichet folgende Gegenstände mit einander und gebt an, welcher von beiden eine Eigenschaft in höherem oder geringerem Grade besitzt! Z. B.: Berg — Hügel = der Berg ist höher als der Hügel.

Wolle — Seide. Eisen — Gold. Bach — Strom. Graf — König. Dorf — Stadt. Holz — Eisen. Frühling — Winter. Wasser — Wein. Leder — Tuch. Hase — Hund. Lehrer — Schüler. Pfund — Centner. Jugend — Alter. Nadel — Gabel. Nachgiebigkeit — Trotz. Fleißige — Träge.

76. Aufg. Bildet Sätze, worin jedes der folgenden Hauptwörter mit einem anderen Hauptworte und mit einem Eigenschaftsworte in der höchsten Stufe verbunden wird! Z. B. Gott ist das vollkommenste Wesen.

Elephant, Wallfisch, Kolibri, Europa, Gold, Eisen, Undank, Friede, Buchdruckerkunst, Hund, Biene, Sommer, Mai, Rind, Mensch, Mäßigkeit, Wasser, Salz.

§. **19.** Die Beugung des Eigenschaftswortes ist dreierlei:

1) Die vollkommene, 2) die unvollkommene, 3) die gemischte Beugung.

I. Die vollkommene Beugung, wenn das Eigenschaftswort allein vor dem Hauptworte steht. Z. B.

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. großer Wald,	schöne Blume,	neues Haus,
2. großes (en) Waldes,*)	schöner Blume,	neues (en) Hauses,
3. großem Walde,	schöner Blume,	neuem Hause,
4. großen Wald,	schöne Blume,	neues Haus.

Mehrheit.

1. große Wälder,	schöne Blumen,	neue Häuser,
2. großer Wälder,	schöner Blumen,	neuer Häuser,
3. großen Wäldern,	schönen Blumen,	neuen Häusern,
4. große Wälder,	schöne Blumen,	neue Häuser.

II. Die unvollkommene Beugung, wenn das bestimmende Geschlechtswort oder ein anderes Bestimmwort mit vollkommener Beugung voransteht, z. B.

---

*) Des Wohlklangs wegen gebraucht man meist die Endung „en" statt „es"; z. B. ein Glas reinen Wassers statt reines.

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. der schöne Baum,	die bunte Blume,	das gute Buch,
2. des schönen Baumes,	der bunten Blume,	des guten Buches,
3. dem schönen Baume,	der bunten Blume,	dem guten Buche,
4. den schönen Baum,	die bunte Blume,	das gute Buch.

Mehrheit.

1. die schönen Bäume,	die bunten Blumen,	die guten Bücher,
2. der schönen Bäume,	der bunten Blumen,	der guten Bücher,
3. den schönen Bäumen,	den bunten Blumen,	den guten Büchern,
4. die schönen Bäume,	die bunten Blumen,	die guten Bücher.

III. Die gemischte Beugung, wenn ein Bestimmwort von mangelhafter Beugung vorangeht, z. B. ein, eine, ein; mein, dein, sein; unser, euer, ihr; das Zahlwort kein.

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. ein schöner Baum,	eine schöne Blume,	ein schönes Buch,
2. eines schönen Baumes,	einer schönen Blume,	eines schönen Buches,
3. einem schönen Baume,	einer schönen Blume,	einem schönen Buche,
4. einen schönen Baum.	eine schöne Blume,	ein schönes Buch.

(Die Mehrheit wird vollkommen gebeugt.)

Einheit.

männlich.	weiblich.	sächlich.
1. dein neuer Hut,	deine neue Uhr,	dein neues Kleid,
2. deines neuen Hutes,	deiner neuen Uhr,	deines neuen Kleides,
3. deinem neuen Hute,	deiner neuen Uhr,	deinem neuen Kleide,
4. deinen neuen Hut,	deine neue Uhr,	dein neues Kleid.

Mehrheit.

für das dreifache Geschlecht.

1. deine neuen Hüte, Uhren, Kleider,
2. deiner neuen Hüte, Uhren, Kleider,
3. deinen neuen Hüten, Uhren, Kleidern,
4. deine neuen Hüte, Uhren, Kleider.

Stehen zwei oder mehrere Eigenschaftswörter vor dem Hauptworte, so richten sich die letzteren ganz nach dem ersten Eigenschaftsworte, es mag ein Bestimmwort oder keines vorangehen;

z. B. Fleißiger, bescheidener, sittsamer Schüler; dieser breite, tiefe, reißende Strom; ein grüner, stiller, schattenreicher Wald.

Wenn zwei oder mehrere Bestimmwörter zusammenkommen, die kein Geschlechtswort vor sich leiden, so erhält jedes die vollständige Geschlechtsbezeichnung am Ende;

z. B. aller dieser, (nicht diese) Vorrath, alles dieses (nicht diese) Geld. —

Bei solchen Bestimmwörtern hingegen, die das Geschlechtswort vor sich leiden, wird nur das erste vollkommen gebeugt;

z. B. dieses viele (nicht vieles) Getreid.

77. Aufg. Beugt folgende Eigenschaftswörter mit den damit verbundenen Hauptwörtern!

Der tiefe Brunnen. Die breite Straße. Das neue Gebäude. — Ein edler Mensch. Eine nahrhafte Speise. Ein gesundes Getränk. — Strenger

Herr; schwere Last; großes Schiff. — Alter, hohler Baum; schöne, wohlriechende Nelke; kleines, weiches Nest. — Mein großes Zimmer; deine gute Speise; sein beschwerliches Geschäft. — Der dunkle, schmale Gang; eine alte, bemooste Eiche; ein altes, halb zerfallenes Schloß; kein trüber Gedanke.

§. 20. Die 2. Endung regieren folgende Eigenschaftswörter:

bedürftig, beflissen, befugt, benöthigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewiß, gewohnt, habhaft, kundig, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, verdächtig, werth, voll, würdig.

Die 3. Endung regieren:

abgeneigt, abhold, abtrünnig, ähnlich, angeboren, angehörig, angelegen, angenehm, anhängig, anständig, anstößig, ärgerlich, bange, bedenklich, behaglich, behilflich, bewußt, dankbar, dienlich, dienstbar, eigen, eigenthümlich, einleuchtend, entbehrlich, ergeben, erwünscht, gehorsam, geläufig, gelegen, gemäß, getreu, gewachsen, gewogen, gleich, gleichgültig, hinderlich, lieb, nachtheilig, schätzbar, scheinbar, schmeichelhaft, schmerzhaft, schrecklich, schuldig, schwindlich, treu, treulos, tröstlich, überflüssig, übrig, überlegen, unausstehlich, unvergeßlich, unverhofft, unwiderstehlich, unzeitig, verdächtig, verderblich, verhaßt, widerspenstig, widrig, willkommen, wohl, zuträglich ꝛc.

Die 4. Endung regieren:

alt, breit, dick, lang, hoch, tief, groß, weit, schwer, werth.

78. Aufg. Ersetzet die fehlende Endung!

Er ist d— Geldes bedürftig. Ich bin ih— behülflich. Ruhe ist d— Kranken nöthig. Dieses Kind ist ei— Tag alt. Wir sind d— Harren müde und dies— Sache überdrüssig. Er ist dies— Geschäft gewachsen. Wir sind d— günst— Erfolg gewiß. De— Bösewicht ist der Tod schrecklich. Diese Waare ist kei— Kreuzer werth. Der Sohn ist sei— Vater ähnlich. Der Edle ist sei— Wohlthäter dankbar. Die Kreuzotter ist ei— Finger dick. Sei dei— Lehrer gehorsam! Der Führer ist d— Weg kundig. Der Fleißige ist d— Preis würdig. Manch— Menschen ist ein Fehler angeboren.*)

79. Aufg. Worin besteht der Unterschied unter folgenden Ausdrücken?

Ein brennendes, rothes Tuch — ein brennend rothes Tuch. Das ganze, seidene Kleid — das ganz seidene Kleid. Die ganze, grüne Flur — die ganz grüne Flur. Das schöne, vorgetragene Gedicht — das schön vorgetragene Gedicht. Das sanfte, schlafende Kind — das sanft schlafende Kind. Der stille, spielende Knabe — der still spielende Knabe. Ein neues, eingebundenes Buch — ein neu eingebundenes Buch.

80. Aufg. Verbessert die in folgenden Sätzen vorkommenden Fehler!

Der Elephant ist der größte unter den Landthieren. Der Mensch ist der vollkommenste unter allen Geschöpfen der Erde. Die Biene ist eine der nützlichsten Insekten. Die Erde ist eine der kleineren Planeten. Hier wohnt ein seidener Strumpffabrikant, ein lederner Handschuhmacher, ein wollener Zeugweber, ein blasender Instrumentenmacher, ein brauner und weißer Bierbrauer. Ein toller Hundsbiß kann einen fürchterlichen Tod herbeiführen.

---

*) Siehe 1. Leseb. II. Abtheil. Seite 19.

81. Aufg. Verbessert Folgendes!

Iß kein unzeitliches Obst! Ein Thierquäler verdient eine empfindsame Strafe. Beim Anblicke der schönen Natur freut sich jedes empfindbare Gemüth. Geistliche Getränke sind Kindern ungesund. Das Lesen eines geistigen Buches ist heilbar. Den Abergläubigen quält eine kindlich dumme Furcht. Dem Herrn gefällt ein kindisch dankbares Gemüth. Die Kälte wirkt empfindsam auf unsere Nerven.

Das Fürwort.

§. **21.** Die Fürwörter vertreten die Stelle der Hauptwörter. Sie werden eingetheilt:

1) in persönliche: ich, du, er, (sie es); wir, ihr, sie;
2) zueignende: mein, dein, sein, unser, euer, ihr;
3) hinweisende: dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das;
4) bestimmende: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches; der, die, das.
5) beziehende: welcher, welche, welches, der, die, das (so); wer, was, wo;
6) fragende: wer? was? wo? was für ein? welcher? welche? welches?
7) unbestimmte, man, es, Jemand, Niemand, Jedermann, Einer, ein Gewisser.

Die persönlichen Fürwörter (Personenwörter), sind solche, welche die Stelle des Namens, wie solche in einer Unterredung vorkommen, vertreten. Der Gegenstand kann in einem dreifach verschiedenen Verhältnisse zur Rede stehen. Er kann sein: 1. der Redende selbst, 2. der Angeredete, 3. ein Gegenstand, von dem geredet wird. Demnach gibt es 3 Personen: 1. die erste Person, oder die, welche spricht.

Einzahl: ich, Mehrzahl: wir.

2. die zweite Person oder die, zu welcher man spricht,

Einzahl: du, Mehrzahl: ihr.

3. die dritte Person, oder die, von welcher man spricht,

Einzahl: er, sie, es, Mehrzahl: sie.

In der Höflichkeitssprache gebraucht man statt du in der Einzahl Sie, 3. Person Mehrzahl.

§. **22.** Beugung des persönlichen Fürwortes:

Einheit.

I. Person.	II. Person.	III. Person. männlich.	III. Person. weiblich.	III. Person. sächlich.
1. ich,	1. du,	1. er,	sie,	es,
2. meiner,	2. deiner,	2. seiner,	ihrer,	seiner,
3. mir,	3. dir,	3. ihm, } sich	ihr, } sich	ihm, } sich
4. mich,	4. dich,	4. ihn, } sich	sie } sich	es, } sich

Mehrheit.

I. Person.	II. Person.	III. Person. männlich	weiblich.	sächlich.
1. wir,	1. ihr,		1. sie,	
2. unser,	2. euer,		2. ihrer,	
3. uns,	3. euch,		3. ihnen, } sich	
4. uns,	4. euch,		4. sie. } sich	

Anmerkung. Das zurückbeziehende Fürwort sich ist bloß in der 3. Person gebräuchlich, und kann nur in der 3. und 4. Endung stehen. Z. B. Er schadet sich. Er lobt sich. Sie wundern sich.

§. 23. Die zueignenden Fürwörter sind von der 2. Endung der persönlichen Fürwörter gebildet, und drücken den Besitz, das Eigenthum einer Person aus. Sie heißen: mein, dein, sein; unser, euer, ihr; auch das Höflichkeitswort: Ihre und Seine.

Z. B. Seine Majestät der König, Ihre Majestät die Königin. —

Die zueignenden Fürwörter werden, wenn sie mit den Hauptwörtern verbunden sind, wie das unbestimmte Geschlechtswort ein, eine, ein gebeugt. Ist aber das Hauptwort, worauf sich ein zueignendes Fürwort bezieht, ausgelassen, so erhält es im männlichen Geschlechte **er**, im weiblichen Geschlechte **e** und im sächlichen Geschlechte **es**.

Z. B. Wem gehört der Hut, die Uhr, das Tuch? Es ist meiner, meine, meines, oder er ist mein, sie ist mein, es ist mein.

Zu diesen Fürwörtern wird oft das Wörtchen eigen gesetzt;

z. B. Mein eigener Bruder, deine eigene Sache, sein eigener Nutzen.

Anstatt meiner, meine, meines sagt man auch: Der, die, das meine oder meinige.

Die Wörter: meinige, deinige 2c. können nie ohne das bestimmende Geschlechtswort stehen;

z. B. Dein Bruder ist mit dem meinigen ausgegangen.

Oft werden sie auch als Hauptwörter gebraucht;

z. B. Ich bin mit dem Meinigen zufrieden. Thue das Deinige! Laß Jedem das Seinige!

82. Aufg. Ersetzet die fehlenden persönlichen Fürwörter!

Ich bin in Noth; — erbarmt man sich; — hilft man; — bedauert man. Wir sollen artig sein; sonst schämt man sich —, ist — nicht geneigt und meidet —.

Du mußt thätig sein; — bedarf man zur Arbeit; — verlieh Gott Kräfte; — bestimmte er zur Arbeit. Ihr sollt im Leiden nicht verzagen; — gedenkt Gott; — wird er beistehen und — stärken.

Der Fisch lebt im Wasser; — ist sehr schnell; — wird man habhaft; — wird nachgestellt; — fängt man mit dem Netze. Die Fische haben kaltes Blut; — legen Eier; — bemächtigen sich die Fischer; — strebt man nach; — zieht man in Teichen.

Die Traube ist eine süße Frucht; — wächst an Reben; — freut man sich im Herbste; aus — preßt man Most; — schneidet man ab. Die Trauben haben viele Beeren; — sind reif; — bedürfen zuweilen die Kranken; — darf es nicht an Wärme fehlen; — genießt man gern.

Das Ei ist leicht zerbrechlich; — hat eine dünne Schale; — bedarf man in der Küche; aus — schlüpft das Vögelein; der Vogel hat — gelegt. Die Eier werden aufbewahrt; — haben dünne Schalen; — bedarf die Köchin; — strebt das Wiesel nach; — verkauft die Bäuerin.*)

83. Aufg. Prüfet, in welcher Endung das persönliche Fürwort uns steht:

Dein Versprechen genügt uns. Der Verlust ist uns schmerzlich. Dein Wohlsein freut uns. Wir fühlen uns gestärkt. Uns ahnet nichts Gutes. Dein Besuch freut uns. Die Sterne leuchten uns. Die Aeltern erziehen uns. Man beneidet uns. Die Sache ist uns mißlungen. Der Verlust bekümmert uns. Euer Benehmen fällt uns auf. Dieser Tag bleibt uns unvergeßlich. Wollt ihr uns hören?

84. Aufg. Prüfet, in welcher Endung das persönliche Fürwort euch steht.

Ihr habt euch getäuscht. Wir wollen euch helfen. Euch trifft die Schuld. Gute Thaten werden euch nicht reuen. Das Glück ist euch hold. Hat man euch beleidigt? Ist man euch freundlich begegnet? Euch droht keine Gefahr. Wir unterstützen euch. Diese Sache betrifft euch. Das Unternehmen ist euch fehlgeschlagen. Der Müßiggang ist euch verderblich. Hat euch die Nachricht überrascht?

Beugung der zueignenden Fürwörter.

	Einheit. männl.	weibl.	sächl.	Mehrheit. m., w. u. sächl.
1. E.	mein,	meine,	mein,	meine.
2. E.	meines,	meiner,	meines,	meiner.
3. E.	meinem,	meiner,	meinem,	meinen.
4. E.	meinen,	meine,	mein.	meine.

85. Aufg. Ersetzet die zueignenden Fürwörter mit den verbundenen Hauptwörtern!

E. 1) Mein Bruder kommt. 2) Ich freue mich der Ankunft —. 3) — bin ich gut. 4) Ich habe — lieb. Mz. 1) — sind zu Hause. 2) Du bedarfst —. 3) — geht es gut. 4) — erwarte ich.

Ez. 1) Deine Uhr geht richtig. 2) Du bedarfst —. 3) — fehlt ein Zeiger. 4) Ich richte —. Mz. 1) — sind aufgezogen. 2) — bemächtigt er sich. 3) — ist der Staub nachtheilig. 4) — hat der Uhrmacher.

Ez. 1) Sein Messer schneidet. 2) Du bedienst dich —. 3) — fehlt die Spitze. Gib mir —! Mz. 1) — sind geschliffen. 2) — bin ich benöthigt. 3) Mit — schneidet man. 4) — leihe ich.

Ez. 1) Unser Hund ist —. 2) — bedient man sich zur Jagd. 3) Du schmeichelst —. 4) Wir füttern —. Mz. 1) — sind nützlich. 2) Die Treue — muß man rühmen. 3) Ihr weicht — aus. 4) Wir nehmen — mit.

Ez. 1) Eure Wiese — wird gemäht. 2) Das Gras — ist hoch. 3) — sind wir nahe. 4) — schmücken viele Blumen. Mz. 1) — werden gewässert. 2) Die Blumen — sind gelb. 3) — gehen wir zu. 4) — durchfließt ein Bach.

---

*) Siehe 1. Lesebuch, II. Abtheilung Seite 22.

Ez. 1) Ihr Geschäft ist beendigt. 2) Sie nehmen sich — an. 3) Sie gehen — nach. 4) Sie besorgen —. Mz. 1) — sind beschwerlich. 2) Sie gedenken —. 3) — sind sie gewachsen. 4) Sie müssen — verrichten.

§. 24. Die hinweisenden Fürwörter zeigen auf einen Gegenstand hin. Sie heißen: Dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; der, die, das. — Dieser deutet auf das Nähere und jener auf das Entferntere. Oft werden noch da, dort, hier hinzugefügt;

z. B. dieser hier, jener dort.

Oft setzt man statt dieser und jener der;

z. B. Hier sind zwei Wege. Der da führt zur Tugend und der dort zum Laster. Jenen wandle, diesen meide!

Ist der mit einem Hauptworte verbunden, dann wird es gebeugt wie das Geschlechtswort, steht es aber für sich allein, so erhält es folgende Beugung:

Einheit.			
männlich.	weiblich.	sächlich.	Mehrheit für das 3fache Geschlecht.
1. der,	die,	das,	1. die,
2. dessen,	deren,	dessen,	2. derer,
3. dem,	der,	dem,	3. denen,
4. den.	die.	das.	4. die.

86. Aufg. Beuget die hinweisenden Fürwörter mit den verbundenen Hauptwörtern!

Ez. 1) Dieser Tisch steht fest. 2) Die Platte — ist rund. 3) — fehlt eine Schublade. 4) — deckt man. Mz. 1) — werden aufgestellt. 2) — bedienen wir uns. 3) Auf — stehen die Speisen. 4) — macht der Schreiner.

Ez. 1) Diese Flasche wird gefüllt. 2) Der Hals — ist lang. 3) In — ist Wasser. 4) Zerbrich — nicht. Mz. 1) — sind voll. 2) Die Stöpsel — stecken fest. 3) Man muß die Stöpsel aus — ziehen. 4) Reinige —!

Ez. 1) Dieses Bild gefällt mir. 2) Ich bin der Eigenthümer —. 3) — fehlt ein Rahmen. 4) — hänge ich auf. Mz. 1) — sind kostbar. 2) Wie hoch ist der Preis —? 3) Nimm den Staub von —. 4) Ich sehe — an.

(Ebenso: jener Vogel — jene Nadel — jenes Buch.)

§. 25. Die bestimmenden Fürwörter lenken die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand hin, von dem etwas gesagt werden soll. Diese sind: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches; der, die, das. Anstatt derselbe, dieselbe, dasselbe; derjenige, diejenige, dasjenige stehen oft abgekürzt: der, die, das. Sie verlangen noch einen abhängigen Satz mit welcher oder der;

z. B. Der nur ist sparsam, welcher (der) seine Ausgaben nach seinen Einnahmen einrichtet. —

Wenn der, die, das vor einem Hauptworte stehen, so werden sie gebeugt wie das Geschlechtswort; für sich alleinstehend ebenso, wie das hinweisende Fürwort.

§. 26. Die beziehenden Fürwörter beziehen eine neue Aussage auf einen schon angedeuteten Gegenstand. Diese Fürwörter heißen: welcher,

welche, welches; der, die, das; wer, was, wo. Unter diesen kann nur welcher mit einem Hauptworte verbunden sein. Die übrigen stehen immer als Stellvertreter der Hauptwörter für sich allein. Diese Kraft des Hindeutens und Beziehens ist vereinigt in dem Fürworte wer und was;

z. B. Wer nicht hört, muß fühlen. Was du sagst, das sei wahr?

Beugung der beziehenden Fürwörter „der, die, das".

Einheit. männlich.	weiblich.	sächlich.	Mehrheit für das 3fache Geschlecht.
1. der,	die,	das,	1. die,
2. dessen,	deren,	dessen,	2. deren,
3. dem,	der,	dem,	3. denen,
4. den.	die.	das.	4. die.

87. Aufg. Beuget die bestimmenden Fürwörter mit den verbundenen Hauptwörtern, und ergänzet den abhängigen Satz!

Ez. 1) Derjenige Baum, welcher —, wird —. 2) Die Früchte — breche ich ab, welche —. 3) Von —, welcher —, wird das Holz benützt. 4) —, welcher —, kann man versetzen. Mz. 1) —, welche —, heißen Waldbäume. 2) —, welche —, freut man sich. 3) —, welche —, gibt man Stützen. 4) —, welche —, veredelt der Gärtner.

Ez. 1) Diejenige Blume, welche —, gefällt mir. 2) —, welche —, werde ich habhaft. 3) —, welche —, gebührt der Vorzug. 4) —, welche —, pflücke ich. Mz. 1) —, welche —, sind Herbstblumen. 2) —, welche —, erfreue ich mich. 3) —, welche —, läßt man Pflege angedeihen. 4) —, welche —, winde ich in den Kranz.

Ez. 1) Dasjenige Thier, welches —, ist der Affe. 2) —, welches —, muß man sich erbarmen. 3) —, welches —, darfst du nicht trauen. 4) —, welches —, sollst du gut füttern. Mz. 1) —, welche —, heißen Hausthiere. 2) —, welche —, schont man. 3) —, welche —, muß man Ruhe gönnen. 4) —, welche —, vertilgt der Mensch.

(Ebenso: derselbe Garten, — dieselbe Stadt, — dasselbe Haus, — solcher Schmerz, — solche Nachricht, — solches Wort.)

88. Aufg. Ersetzet die beziehenden Wörter!

Du bist ein Schüler, — fleißig ist, — Betragen Lob verdient, — man Vertrauen schenken und — man lieben kann. (Mehrheit.)

Dieses ist eine Freude, — dich erwartet, — du werth bist, — keine Reue folgt, — du also genießen darfst. (Mehrheit.)

Verschwunden ist nun das Leid, — mich drückte, — ich noch oft gedenke, — ich mich willig unterwarf, — ich mit Geduld ertrug. (Mehrheit.)

§. 27. Um nach einem Gegenstande, nach einer Person oder Sache zu fragen, hat die deutsche Sprache die Fürwörter wer? was? welcher? welche? welches? was für ein ꝛc. Wer und was werden auf folgende Weise gebeugt:

1. wer, 2. wessen, 3. wem, 4. wen. — 1. was, 2. wessen, 3. wem, 4. was.

Welcher, welche, welches werden wie die beziehenden Fürwörter gebeugt. Bei was für ein wird nur das ein gebeugt. Steht es aber ohne Hauptwort, so erhält ein die vollständigen Geschlechtsendungen: was für

einer? was für eine? was für eines? Vor Stoffnamen lautet es bloß: was für,

z. B. was für Obst?

Eben so auch vor jedem Hauptworte, das in der Mehrzahl steht:

z. B. was für Kleider sind dies:

§. 28. Wenn man die 3. Person nicht bestimmt nennen kann oder will, so setzt man die unbestimmten Fürwörter: man, es, Jemand, Niemand, Jedermann, Einer, ein Gewisser. Man sagt

z. B. es regnet. Es freut mich. Es ist Jemand da. Niemand war zugegen. Fleiß und Kunst liebt Jedermann. Dieses muß einen kränken 2c.

Jemand und Jedermann werden also gebeugt:

1. Jemand,		1. Jedermann,
2. Jemandes,	Ebenso Niemand.	2. Jedermanns,
3. Jemandem,		3. Jedermann,
4. Jemanden.		4. Jedermann.

89. Aufg. Ersetzet die fehlenden Fürwörter!

Die Aeltern lieben — Kinder und sorgen für — Bestes. Die Henne und die Gans sind Vögel; — versieht uns mit Eiern, — mit Federn. Der Blitz und der Thau sind Naturerscheinungen; — gehört zu den feurigen, — zu den wässerigen. Gold und Eisen sind Metalle; — ist zwar nicht so werthvoll wie —, aber weit nützlicher. Die Menschen nennen — Recht, — — nach den Gesetzen thun dürfen — gelangt zur Demuth, — — Fehler erkennt. — sieht — — an, daß — krank warst. — nicht hört, muß fühlen. Meidet den Umgang — Menschen, — Grundsätze verwerflich sind! — Knaben und Mädchen fehlt — nicht an Gelegenheit, — zu bilden. — haben — — Leben zu verdanken? — Vater im Himmel weiß, — — nöthig habt, ehe — — bittet. — — bin und — — thu, sieht — Gott, — Vater, zu. Wie — die Aussaat hier bestellt, so ärntet — in — Welt. — — Schatz ist, da ist auch — Herz. — ist gut, als Gott.

90. Aufg. Setzet folgende Sätze in die Einheit!

Wir fragen euch. Ihr schadet uns. Sie besuchen uns. Unser freut man sich. Euer bedienen wir uns. Ihrer erbarmt ihr euch. Uns steht ihr bei. Euch suchen wir zu gefallen. Wir folgen ihnen. Wir ertheilen ihnen Rath. Ihr tröstet sie. Unsre Bücher benützen wir. Euere Gesinnungen sind uns bekannt. Ihre Kinder werden von uns unterrichtet.

91. Aufg. Setzet folgende Wörter in die Mehrheit!

Ich freue mich meines Lebens. Du kannst ihm helfen. Er läßt sich rathen. Gedenkst du meiner? Warum spottest du seiner? Er ist mir gewogen. Ich habe dir geschrieben. Du verläßt mich nicht. Er kennt ihn. Ich erbarme mich seiner. Mit ihm bin ich zufrieden. Laßt ihn ruhen! Er gefällt sich. Sie täuscht sich.

92. Aufg. Ersetzet in Folgendem Ihnen und Sie!

Ich muß — doch fragen, ob — dieses bekannt ist. Ich habe — gesehen und — gehört. Das Unglück hat — hart getroffen. Ich kenne — nicht.

Gott wolle — dafür segnen und — Alles reichlich vergelten. Ich versichere — dieses. Ich wollte — nicht beleidigen. Ich will — begleiten und — den Weg zeigen. Grüße — Gott! Man hat — übel berathen. Wir fordern — auf. Er läßt — darum ersuchen.

93. Aufg. Löset in folgenden Beispielen **wer** und **was** in bestimmende und beziehende Fürwörter auf; z. B. Wer Andere ehrt, vermehrt dadurch seine eigene Ehre. = Derjenige, welcher Andere ehrt, 2c.

Wer ausharrt, kommt zum Ziele. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten. Wer nicht aussäet, kann nicht ärnten. Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Füßen haben. Wer immer lächeln kann, ist gewiß ein Schalk. Was echt ist, bleibt in der Nachwelt unverloren.

94. Aufg. Setzet statt der beziehenden Fürwörter die Wörter: wozu, womit, wovon, wobei, worin 2c.

Die Hände, mit welchen wir arbeiten, sind künstlich eingerichtet. Der Hochmuth, aus welchem viel Böses entsteht, ist eine Hauptsünde. Die Wohnung, in welcher wir uns aufhalten, schützt uns gegen Kälte. Die Unmäßigkeit ist eine Sünde, durch welche sich schon viele Menschen elend machten. Das höchste Gut, nach welchem wir streben sollen, ist die Tugend. Der Müßiggang, vor welchem wir uns hüten müssen, ist aller Laster Anfang.

95. Aufg. Gebt an, welches in folgenden Sätzen die bestimmenden und beziehenden Fürwörter sind!

D e r Mann ist der weiseste, der zu den besten Zwecken die besten Mittel wählt. D e r war es, von dem ich dir sagte. Habe Ehrfurcht vor Dem, der Leib und Seele tödten kann! Hilf Denen, die im Elende sind! Die sollst du nicht gering achten, die dürftig sind. Dieses sind Bücher, deren wir bedürfen. Die Absichten Derer, die schmeicheln und heucheln, sind unedel. D i e Ruhe und d e n Frieden, den wir in Gott finden, kann die Welt nicht geben, auf der wir leben.

96. Aufg. Gebt von folgenden Fürwörtern: **Art, Person, Geschlecht, Zahl,** und **Endung** an!

Ich liebe Dich. Habt ihr eure Arbeit gethan? Er hat mir dieses gerathen. Deinen Fleiß hat man gerühmt. Sie erwartet euch. Euch hat man statt unser gewählt. Wir fragen unser Gewissen. Gott vergißt seiner Kinder nicht. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Du bist ihnen gut. Er spottet deiner. Die Mutter liebt ihr Kind; sie sorgt für dasselbe. Der Vater belehrt seinen Sohn; er freut sich seiner Fortschritte. Wir sind ihrer uns geleisteten Dienste eingedenk und werden diese erwidern. Ich bin meinem Freunde diesen Dienst schuldig.

97. Aufg. Verbessert die in Folgendem vorkommenden Fehler!

Dieses Buch gehört mein. Er ist an unserer Familie ihr Unglück Schuld. An meinem Nachbar seiner Arbeit habe ich Freude. Wir gingen in unsern Onkel seinen Garten. Meiner Mutter ihre Sorge schwand endlich. Das ist nicht der Mann, der der Vater jener Kinder ist. Wer sich nicht rathen läßt, kann man nicht helfen. Was mir Unrecht scheint, versage ich meinen Beifall. Das ist Alles, welches ich habe. Das, welches du sprichst, sei wahr! Hier ist das Haus, was ich bewohne. Das ist Etwas, daran ich Freude habe. Unser

Väterchen läßt uns heute allein; es hat seine Ruhe gesucht, die es bedurfte. Fräulein N. ist nicht zu Hause; es ist ausgefahren. Setzen Sie Ihnen doch nieder!

98. Aufg. Suchet aus einem Lesestücke die Fürwörter heraus, und füget die nähere Bestimmung bei: Z. B.

Fürwörter.	Art.	Person.	Geschlecht.	Zahl.	Endung.
Deinem Garten.	zueign.	2.	männlich.	Ez.	3.
mich	persönl.	1.	—	Ez.	4.

Das Zeitwort oder Redewort.

§. **29.** Ein Wort, welches bezeichnet, was ein Ding thut, oder was mit ihm geschieht, nennt man ein Zeitwort oder Redewort. Zeitwort heißt es deßhalb, weil es aussagt, was in der Zeit gethan oder gelitten wird, was in der Zeit geschieht, und weil zu dem Thun, das es bezeichnet, Zeit nöthig ist.

99. Aufg. Schreibet folgende Zeitwörter schön und richtig ab!

Gehen, stehen, sitzen, wachsen, arbeiten, fahren, schreiben, pflegen, reiten, baden, waschen, trinken, schneiden, schlagen, laufen, bauen, hüpfen, singen, spielen, sprechen, lesen, schwimmen, fliegen, lernen, schlafen, dreschen, pflücken, schießen, ziehen, backen, graben, stoßen, knallen, werfen, jagen, putzen, leuchten, brüllen, schnattern, hören, helfen, reisen, brennen, bellen, messen, rechnen, zeichnen, drücken, schneiden, ehren, schämen, finden, sieden, feiern, füttern, hüten.

§. **30.** Die Form des Zeitwortes, welche die Thätigkeit nur geradeweg, unverändert nennt, (wie in der vorigen Aufgabe) heißt die Nennform, Stamm= oder Grundform. In der Grundform endigen sich die Zeitwörter auf **n** oder **en**; z. B. nageln, schneiden.

§. **31.** Das Zeitwort muß sich im Satze auf den Satzgegenstand beziehen; deßhalb muß man das Zeitwort umformen. Diese veränderte Form des Zeitwortes, welche sich auf einen Gegenstand bezieht, welche die Thätigkeit einem Gegenstande beilegt, heißt Spruchform. Sie kann sehr verschieden sein.

100. Aufg. Bildet aus folgenden Wortzusammenstellungen kleine Sätze, indem die Grundform des Zeitwortes in die passende Spruchform verwandelt wird! Z. B. Spielen = ich spiele, du spielst, er spielt.

Ich arbeiten. Du sprechen. Er schreiben. Ich sehen. Du baden. Er fahren. Ihr hüten. Ich fragen. Du denken. Er bleiben. Ihr reiten. Ich finden. Du kommen. Er schreien. Ihr schlafen. Ich zeichnen. Du laufen. Er bauen. Ihr fahren. Ich schneiden. Du fühlen. Er lieben. Ihr zählen. Ich kaufen. Du schlagen. Er sagen. Ihr beten. Ich ziehen. Du lesen. Er wagen. Ihr fahren. Ich öffnen. Du tragen. Er achten. Ihr dienen. Ich heben. Du treffen. Er waschen.

101. Aufg. Bildet aus folgenden Wortzusammenstellungen kleine Sätze, indem die Grundform des Zeitwortes in die passende Spruchform verwandelt wird! Z. B. Kind schlafen. = Das Kind schläft.

Ochs ziehen. Vogel singen. Maus nagen. Sturm heulen. Fuchs schleichen. Frucht reifen. Blume blühen. Schwan schwimmen. Silber glänzen. Feder schreiben. Flinte knallen, Schütze zielen. Knecht pflügen. Hase laufen. Gras wachsen. Schlange zischen. Nagel rosten. Wolke schweben. Eis brechen. Gans schnattern. Schnecke kriechen. Wind wehen. Schlüssel schließen. Pech kleben. Wein stärken. Pflaster heilen.

102. Aufg. Ersetzet in Folgendem die Zeitwörter!

Das Feuer — und —. Der Schüler —, — und —. Das Wasser —. Die Blumen — und —. Der Unredliche —, — und —. Der Schnee —. Der Donner —. Der Blitz —. Die Glocke —. Das Pferd —. Die Mühle —. Das Herz —. Das Eisen —. Der Dorn —. Die Luft —. Der Hund —. Die Biene —. Der Bär —. Der Vogel — und —

103. Aufg. Ersetzet statt folgender Ausdrücke einzelne Zeitwörter!

Etwas scharf, roth, schwarz, glatt machen, das Maß nehmen, Aernte halten, Hunger und Durst leiden, Nester bauen, einen Grund legen, einen Kuß geben, die Haare, die Haut, das Blut verlieren, Fische und Krebse fangen, Schande anthun, Etwas in Ordnung bringen, Jemandem das Leben nehmen, ein Opfer bringen, den Gruß bieten, Rast halten, an eine Speise Salz, Pfeffer, Gewürz thun, Kegel schieben — Geduld haben, gesund werden, frei machen, Herberge geben, Kränze aufsetzen, Etwas aus nichts hervorbringen, Etwas klar machen, zusammen kommen, in den Zustand der Wildheit kommen, Etwas geheim halten, die Blätter, die Farbe verlieren, das Haupt abschlagen, den Muth nehmen, Etwas durch einen Riß, Bruch, Stoß, Schlag zerstören, keinen guten Gebrauch von einer Sache machen, keine Achtung bezeigen — ein wenig lachen, spotten, streichen, Etwas sauber, groß, klein machen, Rauch machen, Ruhe verschaffen, ans Kreuz schlagen, Angst und Pein verursachen, die Flucht nehmen, Probe halten, die Hälfte nehmen.

Z. B. Etwas scharf machen heißt schärfen.

104. Aufg.

Was thut der Gärtner, Bäcker, Fuhrmann, der Vater, die Mutter, der Schüler, der Vogel, das Pferd, der Hund, der Baum, das Wasser, das Feuer, der Wind, die Henne, das Schwein?

Z. B. der Landmann düngt, pflügt, säet, egget, bauet, ladet auf, fährt, arbeitet, ärntet, drischt, mäht ꝛc.

105. Aufg.

Was geschieht in der Schule, in der Kirche, auf dem Felde, auf einem Markte, in der Küche, im Walde, im Garten, auf der Straße, in der Werkstätte eines Schneiders, Schreiners, Schlossers?

106. Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Zeitwörter ein anderes von gleicher oder sinnverwandter Bedeutung; z. B. lehren = unterrichten.

Glauben, essen, nennen, sprechen, leiten, beschützen, erschaffen, antworten, rauben, schimpfen, fallen, retten, dulden, warten, verzeihen, entlaufen, sterben,

tödten, schicken, melden, jubeln, irren, ackern, spalten, dehnen, schwächen, binden, anbeten, begreifen, fordern.

107. Aufg. Schreibet von folgenden Zeitwörtern das Gegentheil!

Aufstehen, belohnen, anfangen, betrüben, geben, verneinen, beschenken, gelingen, loben, trauern, achten, aufbauen, wachen, bekleiden, vermindern, wachsen, zerstreuen, erwärmen, fragen, öffnen, ausgeben, erleuchten, lieben, reden.

108. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Zeitwörter durch den Umlaut!

Traum, Schaum, Farbe, Haut, Brust, Grund, Sturm, Raum, Wasser, Laut, platt, glatt, krumm, schwarz, braun, roth, offen, hohl, Schale, Ton.

Z. B. Kamm = kämmen.

§. **32.** Die Zeitwörter sind ihrer Bildung nach entweder:

1) Stammwörter, wie:
trinken, finden ꝛc.;

2) abgeleitete durch den Umlaut, wie:
tränken, hämmern, tönen;

oder durch Veränderung des Mitlauts, wie:
stehen = stellen, wachen = wecken, sinken = senken;

oder durch die Vorsilben: ge, be, er, ver, ent, ant, emp, zer, miß, wie:
geloben, berichten, erfahren, verzehren, entlaufen, antworten, empfinden, zerstören, mißglücken;

oder durch die Nachsilbeln chen, eln, ern, igen, ken, schen, ten, zen, iren, wie:
horchen, lächeln, räuchern, reinigen, henken, herrschen, schlachten, schluchzen, halbiren;

3) zusammengesetzte,
z. B. hochachten, aufstehen.

109. Aufg. Bildet Zeitwörter aus folgenden Wörtern mit den Vorsilben:

ge — stehen, fallen, dulden, loben, hören, brauchen, frieren, rathen, rinnen.

be — weinen, wundern, trachten, steigen, fallen, kleiden, wachsen, schlagen, decken, halten, Glück, Herberge, Kranz.

er — lernen, werben, sparen, reichen, klären, dichten, finden, schaffen, halten, ziehen, lösen, krank

ver — sprechen, kaufen, sammeln, ehren, richten, säumen, schwinden, gießen, senken, bluten, schmachten, blühen.

ent — blättern, färben, heiligen, ziehen, setzen, zucken, zünden, sagen, wurzeln, springen, kleiden, muthig.

zer — legen, stäuben, reißen, stoßen, fließen, brechen, zausen, schlagen, spalten, schneiden, Glied.

miß — achten, gönnen, billigen, deuten, brauchen, rathen.

110. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Zeitwörter mit den Nachsilben:

eln — lachen, spotten, streichen, husten, fromm, kraus, Tand, Schlange, Grube, Auge.

ern — Rauch, platschen, sauber, klein, groß, mild, schmal, wild.

igen — rein, Angst, kräftig, Pein, Stein.

schen — Herr, feil.

ten — schlagen, fliehen.

iren — Buchstabe, Schatten, Marsch, Probe, Parade.

111. Aufg. Bildet zusammengesetzte Zeitwörter, und benützt dazu die Wörter: hoch, auf, mit, an, vor, über, unter, bei, nach, durch, aus, zu,

z. B. hochachten, aufsteigen, mitbringen, anhören ꝛc.

§. **33.** Die Zeitwörter werden eingetheilt:

1) Hinsichtlich des Gegenstandes der Aussage:

a) in zielende, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die auf ein Ding übergeht, oder an ihm verrichtet wird,

z. B. lieben, achten, loben;

b) in ziellose, welche eine Thätigkeit bezeichnen, ohne Beziehung auf einen Gegenstand als Ziel derselben,

z. B. reden, wachen, sterben;

c) in zurückbezügliche, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die auf den Gegenstand sich zurückbezieht, von dem sie ausging,

z. B. ich kenne mich, du lobst dich.

2) Hinsichtlich des Gebrauches:

a) Hülfszeitwörter, welche zur Bildung der verschiedenen Zeitformen der Zeitwörter gebraucht werden, als:

haben, sein, werden.

b) Hülfszeitwörter zur Darstellung der Aussageweise in Bezug auf die Möglichkeit, als: können, dürfen, mögen und Nothwendigkeit, als: müssen, sollen, wollen, lassen. Man nennt sie auch unvollständig aussagende Zeitwörter, weil sie zur Vervollständigung der Aussage immer eines der andern Zeitwörter in der Nennform bedürfen;

z. B. der Schüler soll lernen. Der Vogel kann fliegen.

3) Hinsichtlich des Aussagenden:

a) in persönliche, die aussagend auf einen bestimmt gedachten Gegenstand bezogen und durch alle Personenverhältnisse gebraucht werden können;

z. B. Ich arbeite. Du sprichst. Er kauft. Wir hören. Ihr suchet. Sie prüfen.

b) in unpersönliche, die aussagend nicht auf einen bestimmt gedachten Gegenstand bezogen werden können. Es sind vorzugsweise jene Zeitwörter, welche Witterungserscheinungen, oder den Eintritt einer Tageszeit bezeichnen;

z. B. es regnet, es dunkelt.

Es können auch persönliche Zeitwörter unpersönlich gebraucht werden, sobald der Gegenstand unbekannt ist, oder als unbekannt gedacht wird, z. B. es läutet.

112. Aufg. Setzet zu folgenden unvollständig aussagenden Zeitwörtern andere, welche die Aussage ergänzen!

Das Kind will —. Die Gans kann —. Der Müde will —. Der Knabe darf —. Der Fuhrmann kann —. Das Pferd muß —. Der Tisch bleibt —. Der Kranke mag nicht —. Der Bär kann —. Es will —. Ein Messer soll —. Der Sünder soll sich —. Der Blitz kann —. Die Magd muß —. Das Feuer will —. Der Fisch kann nicht —. Der Redliche darf nicht —. Der Faule mag nicht —. Die Thür bleibt —.

§. 34. Zwischen dem Satzgegenstande und der Aussage finden sehr mannichfache Verhältnisse statt, welche durch die Veränderung des Zeitwortes ausgedrückt werden. Diese Veränderung, welche dasselbe erleidet, um jene Verhältnisse gehörig zu bezeichnen, nennt man die Abwandlung desselben.

Bei der Abwandlung des Zeitwortes ist zu berücksichtigen:

1) Die Beziehung des Zahlverhältnisses. Der Satzgegenstand kann nämlich einfach oder mehrfach vorhanden sein, und danach wird auch das Zeitwort in die Ein- oder Mehrzahl gesetzt.

Z. B. Ich schreibe, du schreibst, er schreibt, wir schreiben, ihr schreibt. Die Rose blüht. Die Rosen blühen.

2) Die Beziehung des Personenverhältnisses. In jeder Zahlweise wird an dem Zeitworte eine dreifache Person bezeichnet: die 1. Person oder die sprechende,

z. B. ich lebe, wir leben,

die 2. Person oder die angeredete,

z. B. du lebst, ihr lebet.

die 3. Person oder die besprochene,

z. B. er sagt, sie sagt, es sagt — sie sagen.

3) Die Beziehung der Aussageweise. Man kann von einem Gegenstande etwas als wirklich, als möglich, als nothwendig aussagen, oder etwas als nicht gewiß, sondern nur als möglich gedacht. Die erste heißt Wirklichkeitsform (anzeigende Art), die zweite Möglichkeitsform, (verbindende Art.)

Z. B. Der Vater schläft. Du glaubst, der Vater schlafe.

Zu dieser Redeweise gehört auch noch die Bedingungsform;

z. B. Ich bliebe länger hier, wenn es mir möglich wäre;

und die Befehlsform,

z. B. Seid verträglich!

Diese verschiedenen Redeweisen werden theils durch die Biegung des Zeitwortes, theils durch Hülfszeitwörter ausgedrückt.

4) Die Beziehung des Zeitverhältnisses. Der Zeit nach kann eine Thätigkeit oder ein Zustand entweder als gegenwärtig, oder als vergangen, oder als zukünftig gedacht werden. Man unterscheidet demnach 3 Zeitformen:

1) Die gegenwärtige Zeit,

z. B. Ich frage, der Schüler liest;

2) Die vergangene Zeit,

z. B. Ich habe gefragt, der Schüler hat gelesen;

3) Die zukünftige Zeit,

z. B. Ich werde fragen, der Schüler wird lesen.

Diese drei Zeitformen nennt man Hauptzeiten. Außer diesen gibt es noch drei Nebenzeitformen oder Nebenzeiten. Sie werden gebraucht, wenn ein Zustand oder eine Thätigkeit der Zeit nach zugleich auf eine andere Aussage oder Begebenheit bezogen wird. Diese Nebenzeiten sind:

1) Die Mitvergangenheit (erstvergangene Zeit);

z. B. Ich hörte zu, als er erzählte. Während wir schliefen, brach Feuer aus.

2) Die Vorvergangenheit (drittvergangene Zeit);
z. B. Ich hatte meine Arbeit gefertigt, als ich Besuch erhielt. Nachdem wir uns angekleidet hatten, gingen wir aus.

3) Die Vorzukunft (vermischt-zukünftige Zeit);
z. B. Ich werde meine Aufgabe gelernt haben, ehe du zu mir kommen wirst. Wenn ich das Zeichen werde gegeben haben, sollst du hervortreten.

113. Aufg. Setzet folgende Sätze in die Mehrheit!

Der Stern funkelt. Der Knecht ladet auf. Das Buch ist nützlich. Der Fisch hat Schuppen. Das Haus wird gebaut. Der Baum blüht. Die Wiese grünt. Die Biene summt. Der Vogel singt. Das Lamm weidet. Die Glocke läutet. Der Krebs hat Scheren. Die Kirsche ist süß. Der Brief wird geschrieben. Ich bin bereit. Du hast Befehl. Er wird gefragt. Ich habe den Wunsch. Du wirst belohnt. Er ist zu Hause. Ich werde geführt. Du bist heiter. Er hat Freude.

114. Aufg. Setzet folgende Sätze in die Einheit!

Die Tage vergehen. Die Veilchen duften. Die Quellen rauschen. Die Blitze zucken. Die Würmer kriechen. Die Früchte reifen. Die Tauben girren. Die Stürme schaden. Die Zähne schmerzen. Die Kleider passen. Die Hasen laufen. Die Blätter fallen ab. Die Mägde spinnen. Die Ochsen können ziehen. Die Häuser haben Thüren. Die Steine sind hart. Die Aehren werden gesammelt. Wir haben Geschäfte. Ihr habt Erlaubniß. Sie haben Sorgen. Wir sind zufrieden. Ihr seid eifrig. Sie sind folgsam. Wir werden größer. Ihr werdet glücklich. Sie werden geführt.

115. Aufg. Setzet folgende Sätze, welche in der Wirklichkeitsform (anzeigenden Art) stehen, in die Möglichkeitsform (verbindende Art) und setzet immer voraus: Man glaubt oder man meint. Z. B. Du bist zufrieden. = Man glaubt, du seiest zufrieden.

Das Eisen glüht. Die Nadel sticht. Die Feder schreibt. Der Baum blüht. Das Geld reicht aus. Der Blitz schlägt ein. Der Herr fragt. Der Berg ist hoch. Das Bad ist warm. Die Luft ist kühl. Die Tage sind gezählt. Das Dach wird gedeckt. Der Berg wird bestiegen. Der Baum hat Früchte. Der Vater will verreisen. Der Kranke muß sterben. Das Kind darf spielen. Du bist zu Hause. Er spricht und denkt. Du gibst, bleibst, fährst, kannst, nimmst. Er hat den Nutzen.

116. Aufg. Setzet folgende Sätze in die Befehlsform! Z. B. Du bist folgsam. = Sei folgsam! Ihr gehet nach Hause. = Gehet nach Hause!

Du bist fleißig. Ihr liebet eure Aeltern. Du bist gerecht. Ihr seid verträglich. Du hast Geduld. Ihr schreibt eure Aufgabe. Du redest die Wahrheit. Ihr lebet mäßig. Du verzeihst deinem Feinde. Ihr wendet die Zeit gut an. Du bist bescheiden. Ihr seid dankbar. Du versäumst den Unterricht nicht. Ihr beschädigt keinen Baum. Die Kinder sind aufmerksam. Die Mädchen stricken fleißig.

117. Aufg. Drücket folgende Sätze wünschend aus! Z. B. der Frühling ist da. = Wäre doch der Frühling da!

Der Vater kommt. Es regnet. Er hat gefragt. Du bist bei mir ge=

wesen. Der Vetter erhält den Brief. Der Kranke schläft. Der Vogel singt. Du findest den Ring. Ich habe die Uhr. Sie sind zu Hause. Ihr habt es gesehen. Die Sonne scheint. Die Nacht ist freundlich. Ihr seid gehorsam. Ich kann ausgehen. Du darfst dich anstrengen. Der Garten ist mein. Sein Betragen ist zu loben. Er mag sich Mühe geben. Meine Feder schreibt.

118. Aufg. Drücket folgende Sätze fragend aus, und setzet am Ende eines jeden Satzes ein Fragezeichen!

Ihr seid Alle da. Das Feuer brennt. Der Rock ist gemacht. Ihr lernt zeichnen. Du verstehst mich. Das Obst ist reif. Du hast den Knall gehört. Der Wagen ist abgefahren. Ein Fremder kommt. Die Uhr hat geschlagen. Ihr habt ausgeschlafen. Die Gäste sind gekommen. Du willst mich begleiten. Ihr wollt es wagen. Ich habe dich beleidigt. Du willst mir verzeihen. Ihr glaubt es.

119. Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ausrufende und setzet jedesmal am Ende ein Ausrufzeichen! Z. B. Die Sonne geht herrlich auf. = Wie herrlich geht die Sonne auf!

Das Veilchen duftet lieblich. Der Müßiggang ist verderblich. Das Kind ist munter. Gott ist groß in seinen Werken. Ein reines Herz ist glücklich. Manche Kinder sind undankbar. Die Nachtigall singt schön. Der Krieg bringt viel Unglück. Die Geschwister sind oft sehr verschieden. Die Lüge ist abscheulich. Die Stürme auf dem Meere sind schrecklich. Mancher Mensch handelt oft gewissenlos. Der Schlummer war erquickend.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „haben" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich habe,	Ich habe gehabt,	Ich werde haben,
du hast,	du hast gehabt,	du wirst haben,
er (sie, es) hat.	er (sie, es) hat gehabt.	er (sie, es) wird haben.
	Mehrzahl.	
Wir haben,	Wir haben gehabt,	Wir werden haben,
ihr habet,	ihr habet gehabt,	ihr werdet haben,
sie haben.	sie haben gehabt.	sie werden haben.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „sein" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich bin,	Ich bin gewesen,	Ich werde sein,
du bist,	du bist gewesen,	du wirst sein,
er ist.	er ist gewesen.	er wird sein.
	Mehrzahl.	
Wir sind,	Wir sind gewesen,	Wir werden sein,
ihr seid,	ihr seid gewesen,	ihr werdet sein,
sie sind.	sie sind gewesen.	sie werden sein.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „werden" in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich werde,	Ich bin geworden,	Ich werde werden,
du wirst,	du bist geworden,	du wirst werden,
er wird.	er ist geworden.	er wird werden.

Mehrzahl.

Wir werden,	Wir sind geworden,	Wir werden werden,
ihr werdet,	ihr seid geworden,	ihr werdet werden,
sie werden.	sie sind geworden.	sie werden werden.

120. Aufg. Wandelt folgende Zeitwörter in den drei Hauptzeiten ab!

Kaufen, brauchen, wünschen, dienen, sorgen, glauben,
(mit dem Hülfszeitworte „haben") —
laufen, springen, gehen, bleiben, sinken, schleichen, steigen,
(mit dem Hülfszeitworte „sein.").

121. Aufg. Setzet folgende Sätze in die gegenwärtige Zeit!

Ich habe gelesen. Du hast versprochen. Er hat gedacht. Wir werden schlafen. Ihr habt gearbeitet. Sie haben geschrieben. Ich bin gelaufen. Du bist gekommen. Es ist vergangen. Wir sind in der Schule gewesen. Ihr waret fleißig gewesen. Sie sind betrübt gewesen. Die Sonne wird aufgehen. Die Uhr hat geschlagen. Der Rauch wird aufsteigen. Das Eisen wird glühen. Das Eis wird brechen. Der Regen war gedeihlich gewesen.

122. Aufg. Setzet folgende Sätze in die vergangene Zeit!

Das Huhn legt Eier. Die Zeit verschwindet. Die Magd ist fleißig. Der Knabe rechnet. Der Hahn kräht. Die Feder schreibt. Das Wasser fließt. Die Blume verblüht. Das Fenster gefriert. Der Dieb stiehlt. Der Knecht dient. Das Jahr vergeht. Das Gras wächst. Die Früchte reifen. Ich bin dir gut. Du bist gesund. Er ist glücklich. Wir sind eingeladen. Ihr seid müde. Sie sind fleißig. Ich habe ein Buch. Du hast Freunde. Er hat einen Wunsch. Wir haben die Absicht. Ihr habt die Aufgabe. Sie haben Freude.

123. Aufg. Setzet folgende Sätze in die zukünftige Zeit!

Die Sonne geht unter. Die Blätter fallen ab. Die Zeit bringt Rosen. Der Ton verhallt. Die Unruhe stört. Die Wachtel schlägt. Der Pelz wärmt. Das Eis bricht. Das Meer wogt. Das Feuer geht aus. Der Gärtner pflanzt. Der Schlummer stärkt. Der Kranke stirbt. Ich bin zufrieden. Du bist beschäftigt. Er ist folgsam. Wir sind beisammen. Ihr seid achtsam. Sie sind besorgt. Ich habe Ruhe. Du hast Pflichten. Er hat Beschwerden. Wir haben Bewegung. Ihr habt Gelegenheit. Sie haben Verdruß.

124. Aufg. Ersetzet das Wort, (Ziel) worauf die Handlung übergeht!

Z. B. Der Sperling frißt (wen, was?) die Raupe.

Der Lehrer lobt —. Der Vogel baut —. Der Hund bewacht —. Die Maus benagt —. Der Gärtner pflanzt —. Der Landmann düngt —. Die Sterne erhellen —. Der Vater verrichtet —. Der Wirth bedient —. Der Bach treibt —. Das Kameel trägt —. Der Maurer baut —. Die Katze fängt —. Das Pferd zieht —. Die Biene sammelt —. Der Schnee bedeckt —. Der Rost zerstört —. Der Ofen heizt —. Der Hirt hütet —. Der Baum trägt —.

125. Aufg. Ersetzet das zielende Zeitwort!

Der Knabe — ein Buch. Der Fromme — sein Gebet. Die Kinder — ihre Aeltern. Die Raupen — Blätter. Die Feinde — das Land. Da=

vid — den Riesen Goliath. Die Schwester — Strümpfe. Der Schneider — Rock. Der Weber — Leinwand. Der Vater — das unfolgsame Kind. Die Heiden — Götzen an. Die Schnitter — Garben. Der Bote — die Nachricht. Der Arzt — den Kranken. Das Dach — das Haus.

126. Aufg. Formet folgende Sätze, welche in der thätigen Form stehen, in die leidende Form um!

z. B. Das Glas zerbricht. = Das Glas wird zerbrochen.

Das Kind ruft. Das Blei schmilzt. Der Soldat schießt. Der Schütze trifft. Der Rock wärmt. Der Bruder fragt. Der Mann fährt. Der Sohn liebt. Die Mutter sucht. Das Fleisch kocht. Die Schnur zerreißt. Die Schwalbe fängt. Die Maus frißt. Der Hund beißt. Die Kerze brennt. Die Schwester ladet ein. Der Nachbar besucht. Der Feind siegt.

Beispiel einer Abwandlung in der leidenden Form in den drei Hauptzeiten.

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
	Einzahl.	
Ich werde gefragt,	Ich bin gefragt worden,	Ich werde gefragt werden,
du wirst gefragt,	du bist gefragt worden,	du wirst gefragt werden,
er (sie, es) wird gefragt.	er ist gefragt worden.	er wird gefragt werden.
	Mehrzahl:	
Wir werden gefragt,	Wir sind gefragt worden,	Wir werden gefragt werden,
ihr werdet gefragt,	ihr seid gefragt worden,	ihr werdet gefragt werden,
sie werden gefragt.	sie sind gefragt worden.	sie werden gefragt werden.

Aufgabe. Wandelt nach obigem Beispiele folgende Zeitwörter in der leidenden Form ab!

Lieben, loben, hören, sehen, schlagen, ehren, führen.

127. Aufg. Folgende Sätze in der thätigen Form sollen in die leidende Form übertragen werden.

(Gegenwärtige Zeit.) z. B. Der Schütze schießt die Flinte los. = Die Flinte wird von dem Schützen losgeschossen.

Die Blumen zieren die Wiese. Der Bach durchfließt das Thal. Der Bäcker heizt den Ofen. Die Zeit zerstört alles Irdische. Der Blitz zersplittert die Eiche. Der Zorn richtet großes Unheil an. Das Huhn schützt seine Küchlein. Die Vögel beleben den Wald. Das Kind sucht Erdbeeren. Der Sohn erfreut den Vater. Die Gewitter reinigen die Luft. Der Hochmüthige achtet Andere gering. Der Wein stärkt den Schwachen. Die Ruhe erquickt den Müden. Die Soldaten beziehen die Wache. Der Holzhauer fällt die Eiche.

128. Aufg. Folgende Sätze der That-Form sollen in die leidende Form übertragen werden! (Vergangene Zeit); z. B. Jesus hat die Kinder gesegnet. = Die Kinder sind von Jesus gesegnet worden.

Petrus hat einen Lahmgebornen geheilt. Abraham hat Gott ein Opfer entrichtet. Salomon hat dem Herrn einen Tempel erbaut. Gott hat die Städte Sodoma und Gomorha vertilgt. Zwei Engel haben den Loth gerettet. Jonas hat in Ninive Buße gepredigt. Moses hat die Israeliten aus Aegypten geführt. Joseph hat dem Pharao die Träume ausgelegt. Ein Engel hat den jungen Tobias auf seiner Reise begleitet. Die Israeliten haben ein goldenes Kalb angebetet. Gott hat auf dem Berge Sinai die 10 Gebote gegeben.

129. Aufg. Folgende Sätze in der That-Form sollen in die Leide-Form übertragen werden! (Zukünftige Zeit.) Z. B. der Schüler wird die Aufgabe schreiben. = Die Aufgabe wird von dem Schüler geschrieben werden.

Der Schmied wird das Pferd beschlagen. Der Baum wird Früchte tragen. Der Knecht wird die Pferde füttern. Die Obrigkeit wird den Dieb bestrafen. Der Todtengräber wird ein Grab machen. Der Färber wird das Tuch färben. Der Thätige wird Brod erwerben. Der Gerechte wird die Gebote Gottes halten. Der Prediger wird das Wort Gottes verkünden. Die Kinder werden schöne Sprüche lernen. Der Wind wird Schiffe treiben. Das Wasser wird den Kahn tragen. Der Muthige wird sein Leben wagen.

§. **35.** Das Zeitwort hat noch eine Form, in welcher es als Eigenschaftswort gebraucht wird, und diese Form heißt, weil sie zwischen dem Eigenschaftsworte und dem Zeitworte in der Mitte steht, Mittelwort;

z. B. der fragende Schüler, der gefragte Schüler; die gehoffte, die zu hoffende Aernte.

Es gibt demnach drei Mittelwörter: der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft. Das Mittelwort der Gegenwart endigt sich auf „end" — lieben = liebend, und hat immer thätige Bedeutung. Das Mittelwort der Vergangenheit erscheint bei zielenden Zeitwörtern in der Leideform, bei ziellosen Zeitwörtern in der thätigen Form, und endigt sich entweder auf „et" („t") oder auf „en",

z. B. das geliebte Kind, die untergegangene Sonne.

Das Mittelwort der Zukunft wird nur von zielenden Zeitwörtern gebildet, erscheint in der Leideform und ist immer mit dem Worte „zu" verbunden. Bei der Biegung nimmt es im Auslaute ein „d" an;

z. B. der zu erwartende Brief, die zu bezahlende Schuld.

130. Aufg. Bildet nach folgendem Beispiele das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit! Z. B. die Lerche singt = die singende Lerche.

Die Wunde blutet. Der Schornstein raucht. Der Fuchs schläft. Die Blumen duften. Die Schlange zischt. Das Feuer brennt. Das Pferd wiehert. Der Kessel dampft. Die Hand zittert. Das Wasser siedet. Die Wange glüht. Der Donner rollt. Der Morgen graut. Die Feinde fliehen. Die Worte trösten. Das Gold funkelt. Das Meer wogt. Die Heerde weidet.

131. Aufg. Bildet nach folgendem Beispiele das Mittelwort der vergangenen Zeit! Z. B. Eier sieden = die gesottenen Eier.

Uhr aufziehen; Baum veredeln; Weizen mahlen; Stube heizen; Papier leimen; Tisch fertigen; Kartoffel schälen; Kranke heilen; Krebse fangen; Weg zurück legen; Berg ersteigen; Krug zerbrechen; Geld bezahlen; Waaren erhalten; Geschäft besorgen; Feder schneiden; Speisen kochen; Kleider stehlen.

§. **36.** Die Veränderung eines Zeitwortes zur Bezeichnung der verschiedenen Beziehungen nach Person und Zahl, Zeit und Aussageweise nennt man die Abwandlungsform. Diese ist entweder:

1) umendend, wenn das Zeitwort durch alle Zeitformen den Grundlaut der Stammform unverändert behält, in welchem Falle es sich in der

erstvergangenen Zeit auf die Silbe **te** und das Mittelwort der vergangenen Zeit auf **et** oder **t** endigt;

z. B. hören — ich hörte — gehört.

2) oder ablautend, wenn das Zeitwort den Grundlaut der Stammform nicht beibehält, und denselben immer mit einem andern vertauscht. In diesem Falle endigt sich das Mittelwort der vergangenen Zeit auf en;

z. B. gehen — ich ging — gegangen.

Die erste Art der Abwandlung nennt man auch die schwache, die andere die starke.

132. Aufg. Unterscheidet, welche von folgenden Zeitwörtern umendend oder ablautend sind!

Beten, sprechen, wünschen, wachsen, werden, sterben leuchten, machen, rufen, schreiben, führen, nennen, kaufen, brennen, wagen, gelten, loben, binden, weiden, bilden, fragen, sitzen, lesen, spielen, stehlen, heben, thun, bitten, fließen, achten, finden, decken, fühlen, heißen, trennen, geben,

133. Aufg. Drücket nachstehende Zeitwörter in der Möglichkeitsform aus!

Ich bin, du läufst, er hat, wir zogen, ihr wurdet, sie sind, ich werde, du hast, er war, wir hatten, ihr laset, sie standen, ich brach, du gibst, er soll, wir zogen, ihr seid, sie aßen, ich durfte, du bist, er kann, wir kamen, ihr schluget, sie sprachen, ich sah, du hattest, er ist, wir sind, ihr truget, sie fuhren.

134. Aufg. Wie heißen folgende Zeitwörter in der Wirklichkeitsform?

Ich tränke, du seiest, er hätte, wir würden, ich könnte, sie sähen, ich sei, du habest, er wolle, wir seien, ihr hättet, sie wären, ich spräche, du träfest, er sei, wir dächten, ihr habet, sie müßten, ich dürfte, du werfest, es könne, wir tränken, sie seien, ich ginge, du fallest, er bete, wir brächten, ihr seiet, sie thäten.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Haben“ durch alle 6 Zeitformen.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich habe.	Ich habe.
	Du hast.	Du habest.
	Er, sie, es hat.	Er, sie, es habe.
Mehrzahl.	Wir haben.	Wir haben.
	Ihr habet (habt).	Ihr habet.
	Sie haben.	Sie haben.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte.	Ich hätte.
	Du hattest.	Du hättest.
	Er, sie, es hatte.	Er, sie, es hätte.
Mehrz.	Wir hatten.	Wir hätten.
	Ihr hattet.	Ihr hättet.
	Sie hatten.	Sie hätten.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich habe gehabt.	Ich habe gehabt.
	Du hast gehabt.	Du habest gehabt.
	Er, sie, es hat gehabt.	Er, sie, es habe gehabt.
Mehrz.	Wir haben gehabt.	Wir haben gehabt.
	Ihr habet gehabt.	Ihr habet gehabt.
	Sie haben gehabt.	Sie haben gehabt.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich hatte gehabt.	Ich hätte gehabt.
	Du hattest gehabt.	Du hättest gehabt.
	Er, sie, es hatte gehabt.	Er, sie, es hätte gehabt.
Mehrz.	Wir hatten gehabt.	Wir hätten gehabt.
	Ihr hattet gehabt.	Ihr hättet gehabt.
	Sie hatten gehabt.	Sie hätten gehabt.

Künftige Zeit.

Einz.	Ich werde haben,	Ich werde haben.
	Du wirst haben.	Du werdest haben.
	Er, sie, es wird haben.	Er, sie, es werde haben.
Mehrz.	Wir werden haben.	Wir werden haben,
	Ihr werdet haben.	Ihr werdet haben,
	Sie werden haben.	Sie werden haben.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde gehabt haben.	Ich werde gehabt haben.
	Du wirst gehabt haben.	Du werdest gehabt 2c.
	Er, sie, es wird gehabt 2c.	Er, sie, es werde gehabt 2c.
Mehrz.	Wir werden gehabt 2c.	Wir werden gehabt 2c.
	Ihr werdet gehabt 2c.	Ihr werdet gehabt 2c.
	Sie werden gehabt 2c.	Sie werden gehabt 2c.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Habe du!	Gegenw. Z. Haben.
	Habe er, sie, es!	Verg. Z. Gehabt haben.
Mehrz.	Habet ihr, haben sie!	Künft. Z. Haben werden.

Mittelwort.

Gegenw. Z. Habend. **Verg. Z.** Gehabt.

135. Aufg. Setzet in alle Zeitformen:

Ich habe Geduld. Du hast guten Willen. Er hat den Schaden. Wir haben Eile. Habt ihr Erlaubniß? Sie haben Besuch. — Man glaubt, ich habe Glück, du habest Unglück, er habe Verlust. Man denkt, wir haben Zeit, ihr habet Vergnügen, sie haben Geschäfte.

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Sein" durch alle 6 Zeitformen.

Gegenwärtige Zeit.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.
Einzahl.	Ich bin.	Ich sei.
	Du bist.	Du seiest (seist).
	Er, sie, es ist.	Er, sie, es sei.
Mehrzahl.	Wir sind.	Wir seien.
	Ihr seid.	Ihr seiet.
	Sie sind.	Sie seien.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich war.	Ich wäre.
	Du warst.	Du wärest.
	Er, sie, es war.	Er, sie, es wäre.
Mehrz.	Wir waren.	Wir wären.
	Ihr waret.	Ihr wäret.
	Sie waren.	Sie wären.

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin gewesen.	Ich sei gewesen.
	Du bist gewesen.	Du seiest gewesen.
	Er, sie, es ist gewesen.	Er, sie, es sei gewesen.

Mehrz.	Wir sind gewesen.	Wir seien gewesen.
	Ihr seid gewesen.	Ihr seiet gewesen.
	Sie sind gewesen.	Sie seien gewesen.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war gewesen.	Ich wäre gewesen.
	Du warst gewesen.	Du wärest gewesen.
	Er, sie, es war gewesen.	Er, sie, es wäre gewesen.
Mehrz.	Wir waren gewesen.	Wir wären gewesen.
	Ihr waret gewesen.	Ihr wäret gewesen.
	Sie waren gewesen.	Sie wären gewesen.

Künftige Zeit.

Einz.	Ich werde sein.	Ich werde sein.
	Du wirst sein.	Du werdest sein.
	Er, sie, es wird sein.	Er, sie, es werde sein.
Mehrz.	Wir werden sein.	Wir werden sein.
	Ihr werdet sein.	Ihr werdet sein.
	Sie werden sein.	Sie werden sein.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde gewesen sein.	Ich werde gewesen sein.
	Du wirst gewesen sein.	Du werdest gewesen sein.
	Er, sie, es wird gewesen sein.	Er, sie, es werde gewesen sein.
Mehrz.	Wir werden gewesen sein.	Wir werden gewesen sein.
	Ihr werdet gewesen sein.	Ihr werdet gewesen sein.
	Sie werden gewesen sein.	Sie werden gewesen sein.

	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Sei du!	Gegenw. Z. Sein.
	Sei er, sie, es.	Verg. Z. Gewesen sein.
Mehrz.	Seid ihr, seien sie.	Künft. Z. Sein werden.

Mittelwort.

Gegenw. Z. fehlt. Verg. Z. Gewesen.

136. Aufg. Setzet in alle Zeiten:

Ich bin froh. Bist du gesund? Er ist gütig. Wir sind zufrieden. Seid ihr fleißig. Sie sind munter. Man glaubt, ich sei krank; du seiest hier; er sei abwesend. Glaubt ihr, wir seien glücklich? Man hofft, ihr seiet verschwiegen. Meint ihr, sie seien aufrichtig?

Abwandlung des Hülfszeitwortes „Werden“ durch alle 6 Zeitformen.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.

Gegenwärtige Zeit.

Einzahl.	Ich werde.	Ich werde.
	Du wirst.	Du werdest.
	Er, sie, es wird.	Er, sie, es werde.
Mehrzahl.	Wir werden.	Wir werden.
	Ihr werdet.	Ihr werdet.
	Sie werden.	Sie werden.

Erstvergangene Zeit.

Einz.	Ich wurde (ward).	Ich würde.
	Du wurdest (wardst).	Du würdest.
	Er, sie, es wurde (ward).	Er, sie, es würde.
Mehrz.	Wir wurden.	Wir würden.
	Ihr wurdet.	Ihr würdet.
	Sie wurden.	Sie würden.

	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich bin worden.	Ich sei worden.
	Du bist worden.	Du seiest worden.
	Er, sie, es ist worden.	Er, sie, es sei worden.
Mehrz.	Wir sind worden.	Wir seien worden.
	Ihr seid worden.	Ihr seiet worden.
	Sie sind worden.	Sie seien worden.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich war worden.	Ich wäre worden
	Du warst worden.	Du wärest worden.
	Er, sie, es war worden.	Er, sie, es wäre worden.
Mehrz.	Wir waren worden.	Wir wären worden.
	Ihr waret worden.	Ihr wäret worden.
	Sie waren worden.	Sie wären worden.
	Künftige Zeit.	
Einz.	Ich werde werden.	Ich werde werden.
	Du wirst werden.	Du werdest werden.
	Er, sie, es wird werden.	Er, sie, es werde werden.
Mehrz.	Wir werden werden.	Wir werden werden.
	Ihr werdet werden.	Ihr werdet werden.
	Sie werden werden.	Sie werden werden.
	Vermischtkünftige Zeit.	
Einz.	Ich werde worden sein.	Ich werde worden sein.
	Du wirst worden sein.	Du werdest worden sein.
	Er, sie, es wird worden sein.	Er, sie, es werde worden sein.
Mehrz.	Wir werden worden sein.	Wir werden worden sein.
	Ihr werdet worden sein.	Ihr werdet worden sein.
	Sie werden worden sein.	Sie werden worden sein.
	Befehlende Art.	Stammform.
Einz.	Werde du!	Gegenw. Z. Werden.
	Werde er, sie, es!	Verg. Z. Worden sein.
Mehrz.	Werdet ihr, werden sie!	Künft. Z. Werden werden.
	Mittelwort.	
Gegenw. Z.	Werdend (veraltet).	Verg. Z. Geworden (worden.)

137. Aufg. Setzet in alle Zeiten:

Ich werde groß. Wirst du fertig? Wird er gesund? Wir werden selig. Werdet ihr eitel? Werden sie fröhlich? — Sie glauben, ich werde geschickt, du werdest brav, er werde brauchbar. Man meint, wir werden betrübt, ihr werdet heiter, sie werden glücklich.

Muster einer thätigen Abwandlungsform durch alle 6 Zeitformen.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich lobe.	Ich lobe.
	Du lobest (lobst).	Du lobest.
	Er, sie, es lobet (lobt).	Er, sie, es lobe.
Mehrzahl.	Wir loben.	Wir loben.
	Ihr lobet	Ihr lobet.
	Sie loben.	Sie loben.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich lobte.	Ich lobete.
	Du lobtest.	Du lobetest.
	Er, sie, es lobte.	Er, sie, es lobete.

Mehrz.	Wir lobten.	Wir lobeten.
	Ihr lobtet.	Ihr lobetet.
	Sie lobten.	Sie lobeten.
	Zweitvergangene Zeit.	
Einz.	Ich habe gelobet.	Ich habe gelobet.
	Du hast gelobet.	Du habest gelobet.
	Er, sie, es hat gelobet.	Er, sie, es habe gelobet.
Mehrz.	Wir haben gelobet.	Wir haben gelobet.
	Ihr habt gelobet.	Ihr habet gelobet.
	Sie haben gelobet.	Sie haben gelobet.
	Drittvergangene Zeit.	
Einz.	Ich hatte gelobet.	Ich hätte gelobet.
	Du hattest gelobet.	Du hättest gelobet.
	Er, sie, es hatte gelobet.	Er, sie, es hätte gelobet.
Mehrz.	Wir hatten gelobet.	Wir hätten gelobet.
	Ihr hattet gelobet.	Ihr hättet gelobet.
	Sie hatten gelobet.	Sie hätten gelobet.
	Künftige Zeit.	
Einz.	Ich werde loben.	Ich werde loben.
	Du wirst loben.	Du werdest loben.
	Er, sie, es wird loben.	Er, sie, es werde loben.
Mehrz.	Wir werden loben.	Wir werden loben.
	Ihr werdet loben.	Ihr werdet loben.
	Sie werden loben.	Sie werden loben.
	Vermischtkünftige Zeit.	
Einz.	Ich werde gelobet haben.	Ich werde gelobet haben.
	Du wirst gelobet haben.	Du werdest gelobet haben.
	Er, sie, es wird gelobet haben.	Er, sie, es werde gelobet haben.
Mehrz.	Wir werden gelobet haben.	Wir werden gelobet haben.
	Ihr werdet gelobet haben.	Ihr werdet gelobet haben.
	Sie werden gelobet haben.	Sie werden gelobet haben.
	Befehlende Art.	**Stammform.**
Einz.	Lobe du!	Gegenw. Z. Loben.
	Lobe er, sie, es!	Verg. Z. Gelobet (gelobt) haben.
Mehrz.	Lobet ihr, loben sie!	Künft. Z. Loben werden.
	Mittelwort.	
Gegenw. Z.	Lobend.	Verg. Z. Gelobet (gelobt).

Muster einer leidenden Abwandlungsform durch alle 6 Zeitformen.

	Wirklichkeitsform.	Möglichkeitsform.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einzahl.	Ich werde gelobet (gelobt).	Ich werde gelobet (gelobt).
	Du wirst gelobet.	Du werdest gelobet.
	Er, sie, es wird gelobet.	Er, sie, es werde gelobet.
Mehrzahl.	Wir werden gelobet.	Wir werden gelobet.
	Ihr werdet gelobet.	Ihr werdet gelobet.
	Sie werden gelobet.	Sie werden gelobet.
	Erstvergangene Zeit.	
Einz.	Ich wurde gelobet.	Ich würde gelobet.
	Du wurdest gelobet.	Du würdest gelobet.
	Er, sie, es wurde gelobet.	Er, sie, es würde gelobet.
Mehrz.	Wir wurden gelobet.	Wir würden gelobet.
	Ihr wurdet gelobet.	Ihr würdet gelobet.
	Sie wurden gelobet.	Sie würden gelobet.

Zweitvergangene Zeit.

Einz.	Ich bin gelobet worden.	Ich sei gelobet worden.
	Du bist gelobet worden.	Du seiest gelobet worden.
	Er, sie, es ist gelobet worden.	Er, sie, es sei gelobet worden.
Mehrz.	Wir sind gelobet worden.	Wir seien gelobet worden.
	Ihr seid gelobet worden.	Ihr seiet gelobet worden.
	Sie sind gelobet worden.	Sie seien gelobet worden.

Drittvergangene Zeit.

Einz.	Ich war gelobet worden.	Ich wäre gelobet worden.
	Du warst gelobet worden.	Du wärest gelobet worden.
	Er, sie, es war gelobet worden.	Er, sie, es wäre gelobet worden.
Mehrz.	Wir waren gelobet worden.	Wir wären gelobet worden.
	Ihr waret gelobet worden.	Ihr wäret gelobet worden.
	Sie waren gelobet worden.	Sie wären gelobet worden.

Künftige Zeit.

Einz.	Ich werde gelobet werden.	Ich werde gelobet werden.
	Du wirst gelobet werden.	Du werdest gelobet werden.
	Er, sie, es wird gelobet werden.	Er, sie, es werde gelobet werden.
Mehrz.	Wir werden gelobet werden.	Wir werden gelobet werden.
	Ihr werdet gelobet werden.	Ihr werdet gelobet werden.
	Sie werden gelobet werden.	Sie werden gelobet werden.

Vermischtkünftige Zeit.

Einz.	Ich werde gelobet worden sein.	Ich werde gelobet worden sein.
	Du wirst gelobet worden sein.	Du werdest gelobet worden sein.
	Er, sie, es wird gelobet worden rc.	Er, sie, es werde gelobet worden rc.
Mehrz.	Wir werden gelobet worden sein.	Wir werden gelobet worden sein.
	Ihr werdet gelobet worden sein.	Ihr werdet gelobet worden sein.
	Sie werden gelobet worden sein.	Sie werden gelobet worden sein.

	Befehlende Art!	Stammform.
Einz.	Werde du gelobet!	Gegenw. Z. Gelobet werden.
	Werde er, sie, es gelobet!	Verg. Z. Gelobet worden sein.
Mehrz.	Werdet ihr gelobet!	Künft. Z. Werden gelobet werden.
	Werden sie gelobet!	

138. Aufg. Setzet folgende Sätze

a) in die gegenwärtige Zeit:

Der Vater saß am Tische und las und schrieb. War die Witterung hübsch gewesen? Mein Freund hat mich besucht. Wird ein träger Schüler gute Fortschritte machen? Der Brief ist dem Boten übergeben worden. Wann wirst du von der Reise zurückgekehrt sein?

b) in die erstvergangene Zeit:

Hat er sein Geschäft besorgt? Du mußt Ordnung einhalten. Hattest du den Gesang gehört? Man wird das Feuer löschen. Spricht er die Wahrheit? Was wird man gefunden haben?

c) in die zweitvergangene Zeit:

Die Blume verblüht. Die Früchte wurden geärntet. Der Ochs hatte sich mit den Hörnern gewehrt. Wird der Marder in die Falle gehen? Wird der Dieb erwischt? Warst du für die Arbeit bezahlt worden?

d) in die drittvergangene Zeit:

Der Herr ertheilte Befehl. Bist du bereit? Wie gefiel es ihm? Warum verschließt man die Thür? Hast du über die Sache nachgedacht? Wird die Leinwand gebleicht werden?

e) in die zukünftige Zeit:

Gedenkst du meiner? Die Tage haben abgenommen. Ich habe den Berg bestiegen. War die Einrichtung zweckmäßig gewesen? Dein Buch macht ihm Freude. Wann kehren die Schwalben zurück?

f) in die vermischtkünftige Zeit:

Das Getreide ist gerathen. Die Zeit vergeht schnell. Wann hast du das Buch ausgelesen? Die Kinder waren erschrocken gewesen. Das Geld wird ihm nöthig sein? Hast du die Gegend gesehen?

139. Aufg. Beantwortet!

Wer oder was zieht und wird gezogen? pflanzt und wird gepflanzt? fragt u. w. gefragt? spinnt u. w. gesponnen? reitet u. w. geritten? baut u. w. gebaut? schießt u. w. geschossen? schreibt u. w. geschrieben? sticht u. w. gestochen? mißt u. w. gemessen? liest u. w. gelesen? wäscht u. w. gewaschen? bleicht u. w. gebleicht? heilt u. w. geheilt? liebt u. w. geliebt? brütet u. w. gebrütet? drischt u. w. gedroschen? hobelt u. w. gehobelt? opfert u. w. geopfert?

140. Aufg. Setzet in alle sechs Zeiten:

1) Ich werde getadelt. Du wirst belehrt. Er wird verklagt. Wir werden erhört. Ihr werdet betrogen. Sie werden bewundert.

2) Ich schneide mich. Du erholst dich. Er übt sich. Wir schonen uns Ihr rühmt euch. Sie schämen sich.

3) Der Vogel kann fliegen. Der Müde will ruhen. Der Knabe darf spielen. Die Trägen mögen sich nicht anstrengen. Der Faule muß Noth leiden. Wir dürfen nicht verzagen. Ihr sollt nicht lügen. Sie müssen schweigen.

141. Aufg. Setzet folgende Sätze von der Thatform in die Leideform!

Das Pferd zieht den Wagen. Ich schrieb den Brief. Du hast die Arbeit verrichtet. Das Mädchen hatte den Flachs gesponnen. Der Tod wird jeden Menschen erreichen. Der Hirt wird die Heerde gehütet haben.

Der Sturmwind entwurzele den Baum. Der Wolf zerrisse das Lamm. Der Bär habe den Honig aufgesucht. Der Mond hätte die Nacht erhellt. Er werde das Feld pflügen. Der Vogel werde seine Jungen gefüttert haben.

142. Aufg. Drücket folgende Sätze in der Thatform aus!

Von Gott werden alle Schicksale geleitet. Von dem Haushahne wurde der Morgen angekündigt. Die Buchdruckerkunst ist von einem Deutschen erfunden worden. Der Lügner war von jedem Menschen verachtet worden. Von dem Boten wird der Brief besorgt werden. Die Zeit wird von der Uhr angezeigt worden sein. —

Du werdest vom Vater gefragt. Die Rose würde von mir gepflückt. Die Pflanzen seien vom Thaue befeuchtet worden. Das Thor wäre vom Wächter bewacht worden. Von der Biene werde Wachs und Honig gesammelt werden. Von dem Jäger werde das Wild erlegt worden sein.

143. Aufg. Gebt von folgenden Zeitwörtern an, ob sie ablautend oder umendend sind und in welcher Zeit, Art, Person, Zahl und Form sie stehen! Z. B.:

Ihr hört; ich wünschte; er hatte gesagt; wir hätten gesehen; ihr werdet essen; sie werden gespielt haben; du würdest gefragt; wir werden gelobt; er

ist bestraft worden; er spräche; sie seien gewesen; er hat geglaubt; du werdest entschädigt worden sein; er war getröstet worden; wir ständen; es ist entdeckt worden; ihr hättet geschwiegen; er könnte arbeiten; du hättest sehen können; sie werden helfen müssen; wir wollten gehen; sie hätten folgen sollen. Z. B.:

Zeitwörter.	Ab- oder nicht ab-lautend.	Zeit.	Form.	Person.	Zahl.	Zielend oder ziellos.	Thätig oder leidend.
Ich schrieb.	ablautend	erstverg.	Wirkl.	1.	Ez.	zielend.	thätig.

§. 36. Von den Zeitwörtern, welche die 2. Endung regieren, sind zu merken:

achten, bedürfen, gedenken, entbehren, erwähnen, harren, spotten, pflegen, schonen, vergessen ꝛc.

Mit sich verbunden: annehmen, bedienen, befleißigen, begeben, bemeistern, bemächtigen, besinnen, enthalten, entsinnen, erbarmen, erinnern, erwehren, freuen, getrösten, rühmen, schämen, anmaßen.

Die 3. Endung fordern: 1) geben, erzeigen, danken, begegnen, dienen, drohen, fluchen, folgen, gehorchen, helfen, huldigen, lächeln, leuchten, lohnen, nützen, pochen, schaden, schmeicheln, steuern, trauen, trotzen, versichern, vergeben, wahrsagen, weichen, willfahren, winken, zuvorkommen, abhelfen, auflauern, aufwarten, aushelfen, ausweichen, beistehen, beistimmen, nachahmen, nachstellen, vorarbeiten, vorbeugen, vorstehen, widersprechen, widerstehen, zuhören, zusehen ꝛc.

2) Die Zeitwörter ohne Leideform: angehören, anhangen, anstehen auffallen, beikommen, bleiben, einfallen, entfliehen, entgehen, entfallen, fehlen, fehlschlagen, entwischen, gefallen, gehören, gelingen, genügen, gleichen, glücken, kosten, (Kosten verursachen), mißfallen, mißlingen, obliegen, passen, scheinen, sein, vorkommen, werden, widerfahren, zufallen, zugehören, zukommen, zustoßen, lohnen, dienen, folgen ꝛc.

3) die unpersönlichen Zeitwörter: ahnen, begegnen, belieben, behagen, bekommen, dauern, (währen) ꝛc.

Die 4. Endung regieren: behaupten, ehren, erziehen, kleiden, überreden, verolgen, lehren ꝛc.

Mit sich: freuen, rühmen, erheben, fühlen, ermannen, schämen, loben, weigern, stellen, besorgen, kennen, plagen, kränken, sehen ꝛc.

Dann die unpersönlichen Zeitwörter von thätiger Bedeutung: betreffen, befremden, beklemmen, befallen, dauern (bemitleiden), dürsten, dünken, freuen, gelüsten, reuen, hungern, jammern, jucken, kümmern, schläfern, schmerzen, schwitzen, stechen, brennen, verdrießen, wundern ꝛc.

144. Aufg. Ersetzet die fehlende Endung!

Laß Jed— das Seinige! Der Arme dauert mi—; ih— hungert, ih— friert, Niemand erbarmt sich —. De— nenne ich meinen Freund, der mi— die Wahrheit sagt, und mi— das lehrt, was mi— nützlich ist; wer mi— aber schmeichelt, de— nenne ich mein— Feind. Trau' de— Schmeichler nicht! Ahme Jed— in guten Eigenschaften nach! We— Gott lieb hat, de— züchtigt er. Man wird eu— Wunsch willfahren. Manch— Menschen geht es

sehr übel. Wehe D—, der sich sei— Thorheiten schämen muß! Ich schrieb ih—, er möge doch sei— Schuld gedenken und mi— bezahlen. Laß mi— doch sprechen! Manch— Menschen flieht das Glück. Diese Uhr kostete ih— viel Geld. Wer irgend ein— Zweck erreichen will, der muß sich auch d— Mittel bedienen, die ih— dazu führen. Laß mi— bald ein— Brief zukommen! Es schmerzte ih—, daß man ih— mißkannte. Ich konnte mi— d— Unwillen nicht enthalten. Ein— Betrunkenen muß ein Fuder Heu ausweichen. Ein Mensch bedarf d— andern. Suche ih— auf und bringe ih— diese Nachricht, die ih— gewiß freuen wird! Dies— Bösewicht ist sein Anschlag mißlungen. D— Schornstein entquillt Rauch. Ich schrieb ih—, ich wolle ih— helfen, und versicherte ih— mein— Freundschaft. Dies— Unfug muß man steuern. *)

145. Aufg. Verbessert die im Folgenden vorkommenden Fehler!

Lehne mir dieses Buch! Bist du heute in der Schule gewest? Wer nicht arbeiten thut, soll nicht essen. Dieses habe ich schon lange gewunschen. Die Blumen sprießten aus der Erde. Er hat sich umgewendet. Meine Mutter sponn viel Garn. Das Eis schmelzt. Das Getreide wird gemahlt. Als das Wasser siedete, losch ich das Feuer. Der Krämer wiegte die Waaren, die ich ihm abkief. Ich sendete ihm das Geld. Er hat sich an seinem Feinde gerochen. Er bittete mich, indem er aufstund. Sein Sie schon hier gewest? Sein Sie nur zufrieden! Ihr habt mich gebittet. Wir erklimmten den Berg. Wir erschreckten sehr. Mein Vater steckte in Noth. Wer hat dich dieses gelernt? Gott scheidete das Licht von der Finsterniß. Sie bunden ihn fest. Stündest du mir nur bei! Er hat einen Knecht gedingt. Er backte das Brod und bratete das Fleisch.

146. Aufg. Fortsetzung.

Warum hast du mir gewunken? Meine Mutter genos bald von ihrer Krankheit. Wer hätte das gedenkt? Er hat mir ein Stück vorgegigen. Kolumbus hat Amerika erfunden. Wer hat das Schießpulver entdeckt? Wir sind lange im Garten herum gespaziert. Diese Speise ist stark gesalzt. Gestern begonnen sie die Arbeit. Ich legte mich ungegessen ins Bett. Der Schiffer hat uns auf seinem Nachen übersetzt. Dieses habe ich funden. Die Erde ist schon oft umgesegelt worden. Wir haben das Buch durchlesen. Ich hielt es für gut, jene Sache überzugehen. Hast du die Sache reiflich übergelegt? Ich habe den Rock in den Schrank gehängt. Dieses ist sehr mißgebilligt worden. Er hat die Aufgabe nicht durchsehen.

147. Aufg. Fortsetzung.

Er versicherte, daß er dich gesehen hat. Er that, als wenn er schläft. Er ermunterte mich, ich soll nicht verzagen. Man sagt, daß der Friede geschlossen ist. Er meinte, das ist nicht möglich. Ich zweifle, ob der Kranke geneset. Daß doch die Witterung günstig bleibt! Jesus lehrte, daß man seinem Feinde verzeihen muß. Du und ich hat gleiches Alter. Dummheit und Stolz ist meistens beisammen. Der Torf und das Holz dient zur Feue-

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abtheil. Seite 28 und 29.

rung. Italien und Frankreich liegt in Europa. Das Kameel und das Maulthier wird zum Lasttragen benützt.

148. Aufg. Beantwortet folgende Fragen!

Wer liegt und wer legt? Was dampft und was dämpft? Wer fährt und wer führt? Wer schwimmt und wer schwemmt? Wer springt und wer sprengt? Was sengt und wer senkt? Was raucht und wer räuchert? Wer reis't und was reißt? Wer dingt und was düngt? Wer singt und was sinkt? Wer trinkt und was bringt? Wer tränkt und was drängt? Wer geneset und was genießet? Was hängt und wer henkt?

§. 37. Viele ablautende Zeitwörter bekommen in der Befehlsform eine Silbe weniger, als in der Stammform;

z. B. lesen — lies!

149. Aufg. Verbessert nun Folgendes!

Spreche deutlich! Vertrete meine Stelle! Messe nicht Alles nach deinem Maßstabe! Fresse Vogel oder sterbe! Werfe nicht mit Steinen! Trete hervor! Komme doch her! Esse nicht zu viel! Gebe dem Armen, breche dem Hungrigen dein Brod, helfe dem Bedrängten! Vergesse deiner Aeltern nicht, nehme dich ihrer an, und vergelte ihre Liebe nach Möglichkeit!

150. Aufg. Erklärt den Unterschied unter folgenden Sätzen!

Ich bin gelitten — ich habe gelitten. Ich bin vergessen — ich habe vergessen. Ich bin gefahren — ich habe gefahren. Man traut ihnen — man traut sie. Ich vergebe dir — ich vergebe dich. Er ließ mir die Antwort sagen — er ließ mich die Antwort sagen. Ich ließ ihm das Geld auszahlen — ich ließ ihn das Geld auszahlen. Laß mir die Zeitung vorlesen — laß mich die Zeitung vorlesen.

151. Aufg. Beantwortet folgende Fragen!

Was ge=, entfällt? Was fällt ein, aus, durch, ab, vor, um? Wer geht, be=, ver=, entgeht? Was geht ein, ab, nach, auf? Was wird be=, ver=, geschrieben? Was wird ein=, ab=, aus=, auf= geschrieben? Wer liest, verliest? Was wird ab=, aus=, vor=, auf=, durchgelesen? Was nimmt man an, ab, auf, vor, aus, ein, durch? Was wird über=, unter=, ver=nommen? Was wird ab=, ein=, vor=, aus=, zu=, bei=, an=, aufgegeben? Was wird be=, ver=, zer=, über=schlagen? Was schlägt ab, auf, an? Was wird vor=, nach=, durch=, ein=, aus=, übergeschlagen? Was kann man be=, ver=, ab=, ein=, an=, über=, durchsehen? Wer setzt ab, aus, vorüber? Was wird übersetzt? Was wird ge=, be=, ver=, entsetzt? Was wird an=, fort=, übergesetzt? Was wird be=, ge=, er=, unter=halten? Was wird ein=, aus=, zu=, untergehalten? Wer hält an, auf, vor? Was wird er=, be=, ge=, zer=, ver=, überlegt? Was wird ein=, ab=, um=, an=, vor=, aus=, unter=, überlegt?

152. Aufg. Bildet aus folgenden Stammwörtern eine möglichst große Zahl abgeleitete und zusammengesetzte Wörter, und gebraucht sie dann in Sätzen!

Schlagen, tragen, geben, reden, sprechen, finden, wachsen, sehen, treten, heben, rathen, dienen, achten, trinken, nehmen, leben, helfen, graben, schießen, handeln, fangen.

3. B. Fahren: be=, aus=, ein=, durch=, fort=, vor=, nach=, widerfahren; fahrbar; unfahrbar; das Fahrgeld, Fahrwasser, die Gefahr, gefährlich, die Fahrt, die Abfahrt ꝛc.; die Fähre, das Fährgeld, der Fährmann, fahrlässig, die Fahrlässigkeit, die Fuhre, der Fuhrmann, die Ein= und Ausfuhr, die Pferdefuhr ꝛc.

Verzeichniß
aller ablautenden deutschen Zeitwörter.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Wirkl. Form.	Erstvergangene Zeit. Wirkl. Form.	Erstvergangene Zeit. Mögl. Form.	Befehlende Art.	Mittelwort.
B.					
Backen	bäckst, er bäckt	ich buk	ich büke	backe	gebacken.
Bedürfen	bedarfst, f	bedurfte	bedürfte	bedürf	bedurft.
Befehlen	befiehlst, lt	befahl	befähle	befiehl	befohlen.
Befleißen	befleißest, ßt	befliß	beflisse	befleiße	beflissen.
Beginnen	beginnst, t	begann	begänne	beginne	begonnen.
Beißen	beißest, ßt	biß	bisse	beiße, beiß	gebissen.
Bergen	birgst, gt	barg	bärge	birg	geborgen.
Besinnen	besinnst, t	besann	besänne	besinne	besonnen.
Bewegen	bewegst, t	bewog	bewöge	bewege	bewogen.
Biegen	biegst, t	bog	böge	biege	gebogen.
Bieten	bietest, et	bot	böte	biete	geboten.
Binden	bindest, t	band	bände	binde	gebunden.
Bitten	bittest, et	bat	bäte	bitte	gebeten.
Blasen	bläsest, bläs't	blies	bliese	blase	geblasen.
Bleiben	bleibst, bt	blieb	bliebe	bleibe, bleib	geblieben.
Braten	brätst, t	briet	briete	brate	gebraten.
Brechen	brichst, cht	brach	bräche	brich	gebrochen.
Brennen	brennst, t	brannte	brennete	brenne	gebrannt.
Bringen	bringst, t	brachte	brächte	bringe	gebracht.
D.					
Denken	denkst, t	dachte	dächte	denke	gedacht.
Dingen	dingst, t	dung	dünge	dinge	gedungen.
Dreschen	drischest, t	drosch	dröſche	drisch	gedroschen.
Dringen	dringst, t	drang	dränge	dringe	gedrungen.
Dürfen	darfst, rf	durfte	dürfte	—	gedurft.
E.					
Erbleichen	erbleichst, t	erblich	erbliche	erbleiche	erblichen.
Erlöschen	erlischest, t	erlosch	erlösche	erlisch	erloschen.
Erschallen	erschallst, t	erscholl	erschölle	erschalle	erschollen.
Erschrecken	erschrickst, t	erschrak	erschräke	erschrick	erschrocken.
Essen	issest, t	aß	äße	iß	gegessen.
F.					
Fahren	fährst, rt	fuhr	führe	fahre	gefahren.
Fallen	fällst, t	fiel	fiele	falle	gefallen.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Wirkl. Form.	Erstvergangene Zeit. Wirkl. Form.	Erstvergangene Zeit. Mögl. Form.	Befehlende Art.	Mittelwort.
Fangen	fängst, gt	fing	finge	fange	gefangen.
Fechten	fichst, cht	focht	föchte	ficht	gefochten.
Finden	findest, et	fand	fände	finde	gefunden.
Flechten	flichst, cht	flocht	flöchte	flicht	geflochten.
Fliegen	fliegst, t	flog	flöge	fliege	geflogen.
Fliehen	fliehst, t	floh	flöhe	fliehe	geflohen.
Fließen	fließest, ßt	floß	flösse	fließe	geflossen.
Fressen	frissest, ßt	fraß	fräße	friß	gefressen.
Frieren	frierst, rt	fror	fröre	friere	gefroren.
G.					
Gähren	gährst, t	gohr	göhre	gähre	gegohren.
Gebären	gebierst, t	gebar	gebäre	gebäre	geboren.
Geben	gibst, gibt	gab	gäbe	gib	gegeben.
Gedeihen	gedeihst, t	gedieh	gediehe	gedeihe	gediehen.
Gehen	gehst, geht	ging	ginge	gehe, geh	gegangen.
Gelingen	gelingst, t	gelang	gelänge	gelinge	gelungen.
Gelten	giltst, t	galt	gälte	gilt	gegolten.
Genesen	genesest, t	genas	genäse	genese	genesen.
Genießen	genießest, ßt	genoß	genöße	genieße	genossen.
Geschehen	geschiehst, t	geschah	geschähe	geschehe	geschehen
Gewinnen	gewinnst, t	gewann	gewänne	gewinne	gewonnen
Gießen	gießest, t	goß	göße	gieße	gegossen
Gleichen	gleichst, t	glich	gliche	gleiche	geglichen.
Gleiten	gleitest, et	glitt	glitte	gleite	geglitten.
Graben	gräbst, t	grub	grübe	grabe	gegraben.
Greifen	greifst, t	griff	griffe	greife, greif	gegriffen.
H.					
Halten	hältst, hält	hielt	hielte	halte, halt	gehalten.
Hangen	hängst, gt	hing	hinge	hange	gehangen.
Hauen	haust, t	hieb	hiebe	haue, hau	gehauen.
Heben	hebst, hebt	hob	höbe	hebe	gehoben.
Heißen	heißest, t	hieß	hieße	heiße	geheißen.
Helfen	hilfst, t	half	hälfe	hilf	geholfen.
K.					
Kennen	kennst, t	kannte	kennete	kenne	gekannt.
Klingen	klingst, t	klang	klänge	klinge	geklungen.
Kommen	kommst, t	kam	käme	komm	gekommen.
Können	kannst, kann	konnte	könnte	könne	gekonnt.
Kriechen	kriechst, cht	kroch	kröche	krieche, kriech	gekrochen.
L.					
Laden	lädst, ladet	lud	lüde	lade	geladen.
Lassen	lässest, läßt	ließ	ließe	laß	gelassen.
Laufen	läufst, t	lief	liefe	laufe, lauf	gelaufen.
Leiden	leidest, et	litt	litte	leide	gelitten.
Leihen	leihst, t	lieh	liehe	leihe	geliehen.
Lesen	liesest, lies't	las	läse	ließ	gelesen.
Liegen	liegst, gt	lag	läge	liege	gelegen.
Lügen	lügst, gt	log	löge	lüge	gelogen.
M.					
Mahlen	mahlst, t	mahlte	mahlete	mahle	gemahlen.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit.	Erstvergangene Zeit.		Befehlende Art.	Mittelwort.
	Wirkl. Form.	Wirkl. Form.	Mögl. Form.		
Meiden	meidest, t	mied	miede	meide	gemieden.
Melken	melkst, kt	molk	mölke	melke	gemolken.
Messen	missest, ßt	maß	mäße	miß	gemessen.
Mögen	magst,	mochte	möchte	(vermöge)	gemocht.
Müssen	mußt, muß	mußte	müßte	—	gemußt.
N.					
Nehmen	nimmst, t	nahm	nähme	nimm	genommen.
Nennen	nennst, t	nannte	nennete	nenne	genannt.
P.					
Pfeifen	pfeifst, t	pfiff	pfiffe	pfeife, pfeif	gepfiffen.
Pflegen	pflegst, t	pflog	pflöge	pflege	gepflogen.
Preisen	preisest, t	pries	priese	preise	gepriesen.
Q.					
Quellen	quillst, t	quoll	quölle	quill	gequollen.
R.					
Rathen	räthst, t	rieth	riethe	rathe	gerathen.
Reiben	reibst, reibt	rieb	riebe	reibe	gerieben.
Reißen	reißest, t	riß	risse	reiße, reiß	gerissen.
Reiten	reitest, et	ritt	ritte	reite	geritten.
Rennen	rennst, t	rannte	rennete	renne	gerannt.
Riechen	riechst, t	roch	röche	rieche	gerochen.
Ringen	ringst, t	rang	ränge	ringe	gerungen.
Rinnen	rennest, t	rann	ränne	rinne	geronnen.
Rufen	rufst, ruft	rief	riefe	rufe	gerufen.
S.					
Saufen	säufst, t	soff	söffe	saufe, sauf	gesoffen.
Saugen	saugst, t	sog	söge	sauge, saug	gesogen.
Schaffen	schaffst, t	schuf	schüfe	schaffe	geschaffen.
Scheiden	scheidest, t	schied	schiede	scheide	geschieden.
Scheinen	scheinst, t	schien	schiene	scheine	geschienen.
Schelten	schiltst, t	schalt	schälte	schilt	gescholten.
Scheren	scherst, t	schor	schöre	schere	geschoren.
Schieben	schiebst, t	schob	schöbe	schiebe	geschoben.
Schießen	schießest, t	schoß	schöße	schieße	geschossen.
Schinden	schindest, t	schund	schünde	schinde	geschunden.
Schlafen	schläfst, ft	schlief	schliefe	schlafe, schlaf	geschlafen.
Schlagen	schlägst, t	schlug	schlüge	schlage	geschlagen.
Schleichen	schleichst, t	schlich	schliche	schleiche	geschlichen.
Schleifen	schleifst, t	schliff	schliffe	schleife	geschliffen.
Schleißen	schleißest, t	schliß	schlisse	schleiße	geschlissen.
Schliefen	schliefst, t	schloff	schlöffe	schliefe	geschloffen.
Schließen	schließest, t	schloß	schlösse	schließe	geschlossen.
Schlingen	schlingst, t	schlang	schlänge	schlinge	geschlungen.
Schmeißen	schmeißest, t	schmiß	schmisse	schmeiße	geschmissen.
Schmelzen	schmilzest, t	schmolz	schmölze	schmilz	geschmolzen.
Schneiden	schneidest, et	schnitt	schnitte	schneide	geschnitten.
Schreiben	schreibst, t	schrieb	schriebe	schreibe	geschrieben.
Schreien	schreist, t	schrie	schriee	schreie, schrei	geschrieen.
Schreiten	schreitest, et	schritt	schritte	schreite	geschritten.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit.	Erstvergangene Zeit.		Befehlende Art.	Mittelwort.
	Wirkl. Form.	Wirkl. Form.	Mögl. Form.		
Schwären	schwärst, t	schwor	schwöre	schwäre	geschworen.
Schweigen	schweigst, t	schwieg	schwiege	schweige, schweig	geschwiegen.
Schwellen	schwillst, t	schwoll	schwölle	schwill	geschwollen.
Schwimmen	schwimmst, schwimmt	schwamm	schwämme	schwimme	geschwommen.
Schwinden	schwindest, et	schwand	schwände	schwinde	geschwunden.
Schwingen	schwingst, t	schwang	schwänge	schwinge	geschwungen.
Schwören	schwörst, t	schwur	schwüre	schwöre	geschworen.
Sehen	siehst, sieht	sah	sähe	siehe, sieh	gesehen.
Senden	sendest, et	sandte	sendete	sende	gesandt.
Sieden	siedest, et	sott	sötte	siede	gesotten.
Singen	singst, t	sang	sänge	singe	gesungen.
Sinken	sinkst, t	sank	sänke	sinke	gesunken.
Sinnen	sinnest, t	sann	sänne	sinne	gesonnen.
Sitzen	sitzest, t	saß	säße	sitze	gesessen.
Speien	speist, t	spie	spiee	speie	gespieen.
Spinnen	spinnst, t	spann	spänne	spinne	gesponnen.
Sprechen	sprichst, t	sprach	spräche	sprich	gesprochen.
Sprießen	sprießest, ßt	sproß	sprösse	sprieße	gesprossen.
Springen	springst, t	sprang	spränge	springe	gesprungen.
Stechen	stichst, t	stach	stäche	stich	gestochen.
Stehen	stehst, steht	stand	stände	stehe	gestanden.
Stehlen	stiehlst, t	stahl	stähle	stiehl	gestohlen.
Steigen	steigst, t	stieg	stiege	steige	gestiegen.
Sterben	stirbst, t	starb	stärbe, stürbe	stirb	gestorben.
Stinken	stinkst, t	stank	stänke	stinke	gestunken.
Stoßen	stößest, t	stieß	stieße	stoße	gestoßen.
Streichen	streichst, t	strich	striche	streiche	gestrichen.
Streiten	streitest, t	stritt	stritte	streite	gestritten.
T.					
Thun	thust, thut	that	thäte	thue	gethan.
Tragen	trägst, t	trug	trüge	trage	getragen
Treffen	triffst, t	traf	träfe	triff	getroffen.
Treiben	treibst, t	trieb	triebe	treibe	getrieben.
Treten	trittst, t	trat	träte	tritt	getreten.
Trügen	trügst, t	trog	tröge	trüge	getrogen.
Trinken	trinkst, t	trank	tränke	trinke	getrunken.
V.					
Verbleichen	verbleichst, t	verblich	verbliche	verbleiche	verblichen.
Verderben	verdirbst, t	verdarb	verdärbe verdürbe	verdirb	verdorben.
Verdrießen	verdrießest, ßt	verdroß	verdröße	verdrieße	verdrossen.
Vergessen	vergissest, ßt	vergaß	vergäße	vergiß	vergessen.
Vergleichen	vergleichst, t	verglich	vergliche	vergleiche	verglichen.
Verlieren	verlierst, t	verlor	verlöre	verliere	verloren.
Verlöschen	verlischest, t	verlosch	verlösche	verlisch	verloschen.
W.					
Wachsen	wächsest, t	wuchs	wüchse	wachse	gewachsen.

Stammform.	Gegenwärtige Zeit. Wirkl. Form.	Erstvergangene Zeit. Wirkl. Form	Erstvergangene Zeit. Mögl. Form.	Befehlende Art.	Mittelwort.
Waschen	wäschest, scht	wusch	wüsche	wasche	gewaschen.
Wägen	wägst, t	wog	wöge	wäge	gewogen.
Weichen	weichst, t	wich	wiche	weiche	gewichen.
Weisen	weisest, et	wies	wiese	weise	gewiesen.
Wenden	wendest, et	wandte	wendete	wende	gewandt.
Werben	wirbst, t	warb	wärbe	wirb	geworben.
Werfen	wirfst, t	warf	wärfe, würfe	wirf	geworfen.
Winden	windest, t	wand	wände	winde	gewunden.
Wissen	weißt, weiß	wußte	wüßte	wisse	gewußt.
Wollen	willst, will	wollte	wollte	(wolle)	gewollt.
Z.					
Zeihen	zeihst, t	zieh	ziehe	zeihe	geziehen.
Ziehen	ziehst, t	zog	zöge	ziehe	gezogen.
Zwingen	zwingst, t	zwang	zwänge	zwinge	gezwungen.
Zerstieben	zerstiebst, t	zerstob	zerstöbe	zerstieb	zerstoben.

Anmerkung. Mehrere derselben werden stark oder schwach abgewandelt, je nach ihrer Bedeutung.

Das Zahlwort.

§. 37. Die Zahlwörter bezeichnen die Zahl oder Menge der Dinge. Sie werden eingetheilt:

1) in bestimmende Zahlwörter, welche eine bestimmte Zahl von Dingen angeben;
   z. B. eins, zwei, zehn 2c.
2) in nicht bestimmende Zahlwörter, welche die Zahl und Menge der Dinge unbestimmt bezeichnen;
   z. B. viele, einige, wenige 2c.

Man kann die Zahlwörter auch in folgende acht Klassen eintheilen:

1) Grundzahlwörter, welche die Zahl der Dinge auf die Frage: wie viel? bestimmen,
   z. B. zwei, drei Kreuzer, sechs Wochen, hundert Thaler;
2) Ordnungszahlwörter, welche bezeichnen, das wie vielte ein Ding in einer gewissen Reihe oder Ordnung sei;
   z. B. der erste Schüler, der siebente Tag.

   Die Ordnungszahlwörter werden von den Grundzahlwörtern durch die Endung „t“ oder „st“ abgeleitet.
3) Gattungszahlwörter. Diese geben eine Mehrheit ungleicher Dinge an, und stehen auf die Frage: wie vielerlei? als:
   einerlei, zweierlei 2c;

nicht bestimmend:

vielerlei, mehrerlei, allerlei ꝛc.

4) Wiederholungszahlwörter, welche auf die Frage: wie vielmal? stehen, als:

einmal, zweimal ꝛc.

5) Vervielfältigungszahlwörter. Diese geben einen Gegenstand hinsichtlich seiner Zusammensetzung aus wie viel gleichartigen Theilen an, und stehen auf die Frage: wie vielfach? als:

einfach, zweifach ꝛc.;

nicht bestimmend:

vielfach, mehrfach ꝛc.

6) Verhältnißzahlwörter. Diese bezeichnen einen Gegenstand nach seiner verhältnißmäßigen Vermehrung und stehen auf die Frage? wie vielfältig? als:

einfältig, zweifältig ꝛc.;

nicht bestimmend:

vielfältig, mehrfältig ꝛc.

7) Vertheilungszahlwörter. Diese geben eine Zahl als öfters vorhanden, in gewisse Theile oder Haufen getheilt, an, und stehen auf die Frage: wie viel ein jeder? oder wie viel jedesmal? Sie heißen:

je zwei, je drei ꝛc.;

oder:

zwei und zwei, drei und drei ꝛc.

8) Allgemeine Zahlwörter. Diese nennen eine gewisse Menge oder Anzahl nur im Allgemeinen ohne genaue Angabe der Zahl und heißen:

aller, jeder, einiger, etliche, mancher, keiner, kein, viel, mehrere, wenig, sämmtlicher, gesammter, etwas, genug, nichts, ganz, halb ꝛc.

153. Aufg. Schreibet folgende Sätze rein ab, und unterstreicht die Zahlwörter!

Ich habe nur einen Mund und zwei Ohren. Der zwölfte Monat des Jahres zählt ein und dreißig Tage. Seine beiden Füße sind gelähmt. Ich habe den zweiten Theil des Buches gelesen. Ein halber Centner hat fünfzig Pfund. Das ganze Haus ist bewohnt. Kein Mensch ist vor seinem Tode glücklich zu nennen. Die ganze Natur verkündet Gottes Allmacht. Die Schüler gehen je zwei und zwei aus der Schule. Sämmtliche Anwesende waren erfreut. Aller Vorrath ist aufgezehrt. Ich kaufte allerlei Waaren ein. Dreifach ist der Schritt der Zeit. Er hat mich mehrmals erinnert. Der Leichtsinn zieht dir vielfaches Leid zu. Einmal ist keinmal, sagt ein unwahres Sprüchwort. Er ist etwas ermüdet. Manche Vögel können schwimmen.

154. Aufg. Ersetzet die fehlenden Zahlwörter!

Die Stürme dauern oft — Tage lang. — Mensch will glücklich werden. — Menschen müssen sterben. Der Schmeichler hat — Gutes im Sinne. Der — wie der — Schüler verdienen Lob. Das Paar hat — Stück. Ein Gulden hat — Kreuzer und der Kreuzer — Pfennige oder — Heller. Aus — Fehler entstehen oft andere. Der Mensch hat — Sinne. Ein Jahr hat — Tage oder — Monate oder — Wochen; ein Monat hat — Wochen oder — Tage.

der Tag — Stunden, die Stunde — Minuten und — Minute — Sekunden.

155. Aufg. Beantwortet folgende Fragen schriftlich, und schreibet die in den Antworten enthaltenen Zahlwörter mit Buchstaben!

Wie viel Fenster hat dein Schulzimmer? Wie viel Zähne hat ein ausgewachsener Mensch? Wie viel Schüler sitzen in deiner Bank? Im wie vielsten Gebote verbietet Gott das Stehlen? Der wie vielste Mensch war Adam? Der wie vielste Monat ist der Mai? Wie vielerlei ist das Geschlecht der Hauptwörter? Wie vielerlei Blumen stehen im Garten? Wie viel mal zwei ist zwölf? Wie vielfach ist der Faden? Wie vielfältig wird er ärnten?

§. 38. Biegung der Zahlwörter Von allen Grundzahlwörtern hat nur ein die vollständige Beugung. Es wird wie das Geschlechtswort ein, eine, ein gebeugt, sobald es vor Hauptwörtern mit oder ohne Begleitung eines Eigenschaftswortes steht und kein anderes Bestimmwort vor sich hat;

z. B. ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Eben so:

ein guter Mann, eine gute Frau, ein gutes Kind.

Das Zahlwort ein unterscheidet sich von dem Geschlechtsworte ein durch die Betonung. —

Geht aber ein anderes Bestimmwort voraus, z. B. der oder dieser, so wird das Zahlwort ein gleich einem Eigenschaftsworte schwach gebeugt,

z. B. 1. End. der eine, die eine, das eine; 2. End. des einen, der einen, des einen ꝛc. —

Hat das vorausgehende Bestimmwort die mangelhafte Beugung, als: mein, dein, sein ꝛc., so nimmt das Zahlwort ein die Geschlechtszeichen an, es mag ein Hauptwort folgen oder nicht;

z. B. mein einer (Sohn), meine eine (Tochter), mein eines (Kind) ꝛc. —

Steht das Zahlwort ein allein in Beziehung auf ein vorhergehendes Hauptwort, so hat es ganz die vollständige Beugung;

z. B. kein Mensch war da, auch nicht einer. Er theilt keinem Armen Etwas mit, auch nicht einem. —

Die Zahlwörter zwei, drei und beide werden ebenfalls gebeugt, aber ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit des Geschlechts;

z. B. 1) zwei, 2) zweier, 3) zweien, 4) zwei. Ebenso: drei und beide. —

Geht aber ein anderes Bestimmwort, z. B. dieser, jener, mein, dein, sein voraus, so bleiben diese Zahlwörter ungebeugt;

z. B. 1) diese zwei Herren, 2) dieser zwei Herren, 3) diesen zwei Herren, 4) diese zwei Herren.

Alle übrigen Grundzahlwörter werden nur in der 3. Endung gebeugt!

z. B. auf Vieren kriechen, mit Sechsen fahren. —

Die Ordnungszahlwörter und fast alle unbestimmten Zahlwörter werden wie die Eigenschaftswörter gebeugt. Von den unbestimmten Zahlwörtern nehmen: einige, etliche, manche, aller, alle, alles, kein, keiner, keines, nur starke Biegung an;

etwas, nichts, genug bleiben unverändert. —

Anmerkung. Von allen unbestimmten Zahlwörtern können nur zwei gesteigert werden, nämlich: wenig, weniger, wenigst, und viel, mehr, meist.

156. Aufg. Beuget in Sätzen:

Ein Fehler

1) — wurde begangen. 2) — kann ich mich erinnern. 3) Aus — entstehen oft viele andere. 4) — habe ich gefunden.

Eine Bitte

1) — sei mir erlaubt. 2) — bedarf es. 3) — gewähre ich Erhörung. 4) — erfülle ich.

Ein Wort

1) — ist genug. 2) — erinnere ich mich. 3) — gibt man Bedeutung. 4) Sprich nur —!

Dieser eine Baum

1) — ist verdorrt. 2) — freue ich mich. 3) — fehlen Früchte. 4) — habe ich gepflanzt.

Diese eine Stube

1) — ist leer. 2) — bedarf ich. 3) In — schlafe ich. 4) — bewohne ich.

Dieses eine Buch

1) — ist mir lieb. 2) — bin ich benöthigt. 3) — folgen noch einige. 4) — gib mir!

Mein einer Bruder

1) — ist zu Hause. 2) Die Rückkehr — erwarte ich. 3) — gehe ich entgegen. 4) — bringe ich mit.

Deine eine Feder

1) — ist geschnitten. 2) — bedarfst du nicht. 3) Mit — will ich schreiben. 4) — leihe mir!

Sein eines Auge

1) — ist blind. 2) — kann er nicht entbehren. 3) Mit — sieht er gut. 4) — hat er verbunden.

Zwei Tage

1) — sind vorüber. 2) — gedenke ich. 3) — sehe ich entgegen. 4) — habe ich erlebt.

Beide Hände

1) — haben fünf Finger. 2) — bedarf ich. 3) Mit — arbeite ich. 4) — reiche ich dir.

Diese drei Zeugen

1) — sagen es aus. 2) die Aussage — stimmt überein. 3) — kann man glauben. 4) — fragt man.

§. **39.** Die Zahlwörter werden oft zu Hauptwörtern erhoben;

z. B. das Paar, das Erste, das Letzte, das Ganze, eine Halbe, das Hundert, das Drittel, Viertel, Achtel, Vieles, Alles, Etwas, Weniges, Keiner, Etliche, Karl der Fünfte ꝛc. —

Werden Zahlwörter mit solchen Hauptwörtern verbunden, die den reinen Begriff der Zahl, des Maßes oder Gewichtes bezeichnen, ohne die Sache selbst auszudrücken, so stehen diese Wörter in der Einheit;

z. B. zwölf Mann, sechs Paar, drei Buch, sechs Fuß, drei Zoll, zwei Rieß Papier, zwei Glas Bier.

Das Verhältnißwort.

§. 40. Die Verhältnißwörter geben die verschiedenen Beziehungen der Dinge und Zustände auf einander an, und bezeichnen auch häufig die Richtung einer Thätigkeit auf ein Ding;

z. B. Der Vater ist in dem Zimmer. Der Vogel fliegt auf den Baum.

Auch werden sie Fügewörter genannt, weil sie Haupt= oder Fürwörter in den Satz fügen.*)

§. 41. Verhältnißwörter, welche die 2. Endung regieren, sind:

Statt, anstatt, halben, halber, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit, jenseit, mittelst, vermittelst, ungeachtet, unweit, unfern, vermöge, während, um — willen, wegen, kraft, laut; hiezu noch die von Hauptwörtern hergeleiteten: angesichts, behufs, namens, seitens, zeit, rücksichtlich, hinsichtlich, unbeschadet, westwärts.

157. Aufg. Schreibet folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Der Bruder kommt statt meiner. Anstatt des Schießgewehres gebrauchte man sonst die Armbrust. Er nahm ihn an Kindes Statt an. Meinethalben kann es geschehen. Des Scheines halber erkundigte er sich nach mir. Außerhalb des Thores sind Spaziergänge. Innerhalb des Hofes ist ein Brunnen. Oberhalb des Hauses ist das Dach und unterhalb desselben der Keller. Diesseit des Grabes finden wir nicht unsere wahre Bestimmung, sondern jenseit desselben. Der Fels wurde mittelst des Pulvers gesprengt. Wir kauen vermittelst der Zähne. Dieser Mann ist ungeachtet seiner Armuth zufrieden. Unweit des Berges theilt sich der Weg. Vermöge seines Verstandes kann der Mensch urtheilen. Während des Krieges können die Künste nicht blühen. Gib Almosen um Gottes willen! Dieser Schüler wurde wegen seines Fleißes gelobt. Er mußte kraft seines Amtes einschreiten. Laut eines Testamentes ist er der Erbe. Angesichts der Gefahr verlor der Schiffer den Muth. Behufs der nöthigen Verständigung ließ man die Zeugen rufen. Er fühlt sich am glücklichsten inmitten seiner Freunde. Seitens des Richters wurde Einwendung gegen dieses Verfahren erhoben. Dieses Ereigniß bleibt mir zeit meines Lebens eingedenk. Mein Nachbar will unbeschadet seiner Rechte mir die Benutzung des Weges gestatten. Rücksichtlich der Gefahr ist das Betreten der Bahnlinien untersagt.

§. 42. Die 3. Endung regieren:

aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider.

158. Aufg. Schreibet folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Aus einem Knaben wird ein Mann. Der Kranke kann nicht außer dem Bette sein. Bei kaltem Wetter heizt man ein. Diese Arbeit muß binnen acht Tagen beendigt sein. Die Tugend ist dem Laster entgegen. Ich wohne jenem Gasthofe gegenüber. Begnüge dich mit Dem, was du hast! Nach dem Regen folgt Sonnenschein. Nächst dem Garten hielt der Wagen an.

*) Siehe 1. Lesebuch, II. Abtheil. Seite 23, Seite 28 und 29.

Job verlor sein Vermögen sammt seinen Kindern. Gott gab Noah nebst dem Brode noch Wein. Ich habe dich seit einem Jahre nicht mehr gesehen. Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke. Dies gereicht zu unserem Nutzen. Ein Lügner ist mir zuwider.

§. 43. Die 2. und 3. Endung fordern: längs, entlang, trotz, zufolge. Entlang hat, wenn es dem Hauptworte nachsteht, den 4. Fall, geht es voran, den 2. Fall. Steht „zufolge" vor dem Hauptworte, so regiert es den 2. Fall, steht es hinter demselben, aber den 3. Fall;

z. B. Rausche, Fluß, das Thal entlang! Entlang des Gebirges tobte die Jagd. Meinem Auftrag zufolge muß der Bote heute eintreffen. Zufolge meines Auftrages muß der Bote heute eintreffen. Trotz des feindlichen Geschützes wurde der Hügel besetzt. Trotz allem Widerstreben gab man ihm Arznei.

§. 44. Die 4. Endung regieren:

durch, für, gegen, (gen), ohne, (sonder), um, wider.

159. Aufg. Schreibet folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Die Körner fallen durch das Sieb. Ich halte ihn für einen ehrlichen Mann. Ich habe nichts gegen dich. Ich blicke vertrauensvoll gen Himmel. Ohne die Liebe sind wir nicht Kinder Gottes. Das Unternehmen wird sonder Zweifel gelingen. Einer um den Andern strengte seine Kräfte an. Mein Vater ist um mich besorgt. Wider den Tod ist kein Kraut gewachsen.

§. 45. Die 3. und 4. Endung fordern:

an, auf, hinter, in, neben, über, (ob), unter, vor, zwischen.

Diese regieren, wenn sie eine Ruhe bezeichnen und auf die Frage wo? die 3. Endung. Drücken sie aber eine Richtung aus, oder kann man die Frage wohin? stellen, so fordern sie die 4. Endung.

160. Aufg. Schreibet folgende Beispiele fehlerfrei ab!

Der Spiegel hängt an der Wand; (wo?). Ich hänge den Spiegel an die Wand; (wohin?). Das Buch liegt auf dem Tische; (wo?). Ich lege das Buch auf den Tisch; (wohin?). Der Hund liegt hinter dem Ofen; (wo?). Der Hund legt sich hinter den Ofen; (wohin?). In dem Glase ist Wasser; (wo?). Ich gieße Wasser in das Glas; (wohin?). Ich stehe neben dir; (wo?). Ich stelle mich neben dich; (wohin?). Der Kessel hängt über dem Feuer; (wo?). Man hängt den Kessel über das Feuer; (wohin?). Die Gefahr schwebt ob seinem Haupte; (wo?). Unter dem Tische steht der Krug; (wo?). Stelle den Krug unter den Tisch; (wohin?). Er steht vor mir; (wo?). Er stellt sich vor mich; (wohin?). Ich sitze zwischen meinem Bruder und meiner Schwester; (wo?). Ich setze mich zwischen meinen Bruder und meine Schwester; (wohin?).

161. Aufg. Ersetzet in Folgendem die fehlende Endung, und vollendet die angefangenen Sätze!

Statt d— Feder; anstatt d— Löffel; d— Frieden halber; mein— halben; außerhalb d— Garten; innerhalb d— Zimmer; oberhalb d— Schiffsmast; unterhalb d— Dach; diesseit d— Bach; jenseit d—selben; mittelst d— Messer; vermittelst d— Nadel; ungeachtet

sein— Fleiß; unweit d— Dorf; unfern d— Thor; vermöge sein— Hände; während d— Unterricht; um dein— Glück willen; wegen d— Gelde; d— gut— Herzen wegen; kraft d— Befehl; laut dies— Urkunde.

162. Aufg. Fortsetzung des Vorigen.

Aus ein— jungen Müßiggänger; außer sein— Dienst; bei jen— Wald; binnen zwei— Tage; der Süd ist d— Nord entgegen; der Wind ist mi— entgegen; mit dein— Nächsten; nach d— Ersten; nächst d— Pfarrhaus; der Bote brachte nebst ein— Brief; er verlor den Beutel sammt d— Geld; seit drei Wochen; von dei— Ueberfluß; zu mein— Schrecken; der Streitsüchtige ist Jed— zuwider; aus ganz— Herzen; bei lang— Leben; binnen drei— Stunden; außer uns— Städtchen; dies— Haus gegenüber; mit stark— Arm; mit furchtbar— Krachen; nach anhaltend— Regen; nebst groß— Verstand; sammt ganz— Vorrath; seit gestrig— Tag; von viel— Gehen; von kein— Menschen; zu euer— Besten; zu morgig— Fest; göttlich— Gebot zuwider.

163. Aufg. Fortsetzung.

Längs d— Bach; trotz d— Verbot; zufolge d— Ermahnungen der Aeltern; durch d— Fenster; für mei— Geld; gegen d— Gewalt; ohne unser— Anstrengung; um ein— Gulden; wider d— Obrigkeit; durch hefti— Leidenschaft; für gut— Speise; gegen reißend— Wasser; ohne treu— Freund; um mi— sehen; wider mei— Vermuthen; ohne d— Liebe; um d— Feuer; gegen sein— Willen; durch dies— Betragen; für schlecht— Bezahlung! ohne sein— Hilfe; wider d— Strom.

164. Aufg. Ersetzet die fehlende Endung!

Ich schreibe an di—. Du denkst an mi—. Wir hoffen auf ih—. An dies— Sache ist mir viel gelegen. Ich gehe an d— Fluß. Wir standen an d— Fluß. Die Vögel fliegen auf d— Baum; sie sitzen auf d—selben. Er hat die Feder hinter d— Ohr. Er steckt die Feder hinter d— Ohr. In d— Weiher thut man Fische. Sie werden in d— Weiher gezogen. Jetzt stehe ich neben d—; dann stelle ich mich neben ein— Andern. Man klagt über d—. Was sagt man über mi—? Ueber d— Tisch hängt die Lampe; über d— Tisch mußt du sie hängen. Du stehst unter d— Baum. Tritt nicht unter d— Baum! Vor d— Thor standen viele Menschen. Wir gingen vor d— Thor. Du hältst die Feder zwischen d— Finger. Ich nehme sie zwischen d— Finger.

165. Aufg. Beantwortet folgende Fragen!

Wo steckt der Ring? Wohin steckt man denselben? Wohin steigt der Schieferdecker? Wo ist derselbe? Wo hängen die Kleider? Wohin werden sie gehangen? Wo steht die Brücke? (Ueber). Wohin führt sie? Wohin lege ich das Kissen? (Unter). Wo liegt dasselbe? Wohin tritt der Fremde? (Vor). Wo steht er? Wo brennt das Feuer? (Auf.) Wohin macht man Feuer? Womit löscht man das Feuer? Wo sind die Knospen? Woraus bereitet man Mehl? Womit lenkt man die Pferde? Wann leuchtet der Mond? Wo drischt man? Worüber weinest du? Woran denkst du? Wozu braucht man den Sand? Woran erinnerst du dich? Woraus lernt man viel Gutes? Woran bist du schuld? Worauf muß man hören? Wohin steckt man die Ringe?

166. Aufg. Fortsetzung.

Woraus trinkst du? Womit beschäftigt er sich? Wovon sprichst du? Wohin senkt man den Sarg? Wodurch hat er sich geschadet? Worin ist das Mehl? Wohin ladet man die Kugel? Wovor soll sich ein Schüler hüten? Woran nagen die Raupen? Worauf sollst du nicht stolz sein? Worein hüllst du dich im Winter? Woraus fließt der Wein? Woran hast du mich erkannt? Woran hat er sich gewagt? Wodurch kannst du dir leicht den Tod holen? Wo gehst du täglich hin? Worauf sollen unsere Wünsche gerichtet sein? Wofür bist du bezahlt worden? Worin besteht des Menschen wahrer Werth? Worin hat er sich geirrt? Worunter stehen die Feldblumen? Worunter setzt er sich? Worüber ärgerst du dich? Woran bist du gekommen? Wonach steht dein Verlangen? Worüber bist du aufgebracht? Wodurch wird viel Unheil angerichtet? Worein will nichts gehen?

167. Aufg. Ersetzet die fehlende Endung!

Der Mensch gewöhnt sich leicht an ein— Sache, an jed— Klima, an jed— Lebensweise. Er zog von uns— Haus weg neben d— eurig—. Wir gehen binnen ein— kurzen Zeit von dies— Wohnplatz weg in ei— unbekannt— Land. Ich setzte mich auf jen— Berg nieder, und blickte in d— Ferne. Kein Mensch sollte auf sein— Gesundheit oder auf sein— Reichthum pochen. Bei rein— Gewissen ist man getrost. Der Schnee schützt die Saat vor zu stark —— Frost. Ich verlor viel an mein— Freund. Er hält sich über m— auf. Die fleißige Tochter geht der Mutter an d— Hand. Vernünftige Sparsamkeit ist für jed— Menschen eine nothwendige Tugend; denn ohne— kann auch der Reichste arm werden. Geh statt m— zu ih—! Wir empfinden vermittelst d— Nerven. Wegen d— zu häufigen Regen schwoll das Wasser an. Ich legte meinen Hut neben di—. Er dachte lange über dies— Sache nach. Halte das Glas vor d— Mund! Sieh nicht hinter di—, sondern vor di—. Die Sonne verbirgt sich hinter d— Wolken. Der Jäger hat unter d— Hasen geschossen, hat aber keinen unter de—selben getroffen. An d— Abhänge der Berge pflanzt man Reben. Der Regen verbreitet sich über d— Land. Kannst du an mein— Treue zweifeln? Hüte dich vor d— Geiz! Ich kann mich doch verlassen auf (Sie oder Ihnen?) Schon lange wartete ich auf (Sie oder Ihnen?) Auf d— Regen folgt Sonnenschein. Der Blitz fährt längs d— Draht herunter. Stelle dich nicht an d— offe— Fenster! Du wirst dich nicht in — täuschen. Wir hören vermittelst d— Ohren.

§. **46.** Zuweilen werden manche Verhältnißwörter als Bindewörter, Umstandswörter oder als Vorsilben von Zeitwörtern gebraucht.

168. Aufg. Unterscheidet dieses in den folgenden Beispielen!

Er ist zu edel, u m sich zu rächen. W ä h r e n d wir noch aßen, erhielten wir Besuch. Er that es, u n g e a c h t e t es verboten war. Seit er k r a n k w a r, habe ich ihn nicht mehr gesehen. Niemand ist da, außer ich. Auch ein Brunnen schöpft sich a u s. Sieh dich u m! Wir sterben, u m ewig zu leben. Er sah sich u m. Das Nöthige geht dem Angenehmen v o r. Höre mich nur a n! Der Fromme wird j e n s e i t s belohnt. Wir fuhren ü b e r. Ich bringe es m i t. Hole das Gelernte fleißig n a c h! Es fällt mir noch b e i.

§. 47. Die Zusammenziehung der Geschlechtswörter mit den Verhältnißwörtern darf nicht hart und undeutlich klingen; eben so wenig dürfen auch vor und für verwechselt, oder zwei Verhältnißwörter unmittelbar nach einander gesetzt werden.

169. Aufg. Setzet an die Stelle des — für oder vor!

Gib dein Geld nicht — unnöthige Dinge aus! Man kann den Tag nicht — dem Abend loben. Ich will die Arbeit — dich thun. In der Jugend muß man — das Alter sparen. Gute Aeltern thun Alles — ihre Kinder. Er nahm nichts — die Arbeit. Der Baum steht — dem Hause. Der König wird Gnade — Recht ergehen lassen. Die wilden Thiere fliehen — dem Menschen. Wir sollen auch — unsere Feinde beten. Hüte dich — dem Leichtsinn! Ich habe Achtung — ihm. Niemand ist — dem Tode sicher.

170. Aufg. Setzet an die Stelle des — wider oder wieder!

Die Leiter lehnt — den Baum. Der Kranke ist — alles Vermuthen — gesund geworden. Dies war ganz — meine Absicht. Ich will bald — abreisen. Warum bist du — mich aufgebracht? Wenn willst du — kommen? Der Regen schlägt — das Fenster. Hat Jemand Böses — dich gethan, so vergilt es ihm nicht — mit Bösem! Wer nicht für mich ist, ist — mich. Ich habe mich — ganz erholt.

171. Aufg. Verbessert Folgendes!

Unterm Dache; mitn Händen; durchn Wald; zun Füßen; fürn Gewinn; ausm Hause. Er verlangte für von ihm erhaltene Waaren Zahlung. Er verkaufte den Garten mit sammt allen Gartenwerkzeugen. Durch auf Wällen nachläßigen Wachen ward es möglich, daß die von außerhalb befindlichen Feinde sich der Stadt bemächtigten. Bei zur Nacht strahlendem Monde wird der Weg erhellt. Das Kind ist von wegen seines Ungehorsams bestraft worden. Ich will es ihm fürstellen und vor dich bitten. Ein gutes Kind hat für seine Aeltern Ehrfurcht und sorgt vor ihnen. Für Leiden kann sich Niemand verwahren. Ich gab viel Geld vor Bücher aus.

Das Umstandswort.

§. 48. Die Umstandswörter bestimmen durch Nebenumstände die Zeit- und Eigenschaftswörter näher;

z. B. Ich lerne fleißig; er hat einen sehr braven Vater.

Die Umstandswörter werden eingetheilt:

1) in Umstandswörter der Zeit und Zeitdauer auf die Frage: wann?

z. B. jetzt, sonst, nun, bald, eben, heute, morgen, gestern, neulich, früh, jüngst, spät, je, jemals, damals, niemals, nimmer, ehemals, eher, ehedem, schon, erst, sogleich, einst, stets, allezeit, vorher, nachher, bisher, forthin, fortan, nächstens, dann, wann, künftig, zuweilen, bisweilen, letzt, letzthin, allmählich, nach und nach 2c.

2) Umstandswörter des Ortes und der Richtung auf die Frage: wo? wohin? woher?

z. B. da, dort, hier, irgendwo, nirgends, überall, allenthalben, wo, weit,

fern, nahe, vorn, hinten, außen, innen, rückwärts, seitwärts, abwärts, vorwärts, fort, weg, oben, droben, rechts, links, zurück, bergan, bergab, bergauf, her, hin, hinüber, herüber, hierher, dorthin, daher, dorther, darüber, darunter, rings, ringsum, weiter ꝛc.

3) Umstandswörter des Maßes, der Zahl und Ordnung auf die Frage: wie viel? wie oft? wie stark?

z. B. theils, größtentheils, meistens, einzeln, allein, überhaupt, vielfach, mehrfach, manchmal, einmal, zweimal, oft, selten, zuerst, zuletzt, nachher, wieder, darauf, zugleich, beisammen, zusammen, besonders, insgesammt, lauter, halb und halb, einigermassen, ganz, allein, mehrmals, übrig ꝛc.

4) Umstandswörter der Art und Weise auf die Frage wie?

z. B. gleichsam, eben, sowie, gleichwie, deßgleichen, anders, um so mehr, lieber, gleichfalls, ebenfalls, dergestalt, höchstens, wenigstens, längstens, weit, bei weitem, ungleich, eben so, gleich, insbesondere, gerade, genau ꝛc.

5) Umstandswörter des Grades auf die Frage: wie?

z. B. sehr, sogar, allzu, äußerst, ganz, gänzlich, höchst, überaus, unendlich, ungemein, vorzüglich, beinahe, fast, kaum, nur, besonders, zumal, genug.

6) Umstandswörter der Bejahung und Verneinung und der Frage:

z. B. ja, nein, nicht, freilich, allerdings, wahrlich, sicherlich, fürwahr, fürlieb, gewiß, bestimmt, wirklich, wahrscheinlich, vielleicht, vermuthlich, unglaublich, unfehlbar, nothwendig, unausbleiblich, unstreitig, allerdings, eben, etwa, wie? wo? woher? wohin? wann? wie so? warum? weßwegen? nicht wahr? ꝛc.

172. Aufg. Schreibet folgende Sätze ab, und unterstreichet die Umstandswörter!

Zuweilen hat man von seiner Gewissenhaftigkeit Schaden; aber Gott weiß diesen Schaden sehr reichlich zu ersetzen. Das Gute kommt oft sehr spät. Der Weg geht bergauf. Dummheit und Hochmuth sind meistens beisammen.

Ich hörte gestern eine äußerst wichtige Nachricht, und mein Erstaunen war sehr groß; denn diese Nachricht kam mir ganz unerwartet. Man glaubte sonst an Träume, und jetzt noch hat dieser Glaube nicht aufgehört.

Ueberall findet man gute Menschen. Ein kranker Mann ist fürwahr ein armer Mann. Wer Unbekannten leicht sein Vertrauen schenkt, wird später der Täuschung nicht entgehen.

173. Aufg. Ersetzet die fehlenden Umstandswörter!

Im Winter wird es — Tag und — — Nacht. — roth, — todt. Man geht leichter den Berg — als —. Du kannst — — lesen. Uebermuth thut — gut. Im Sommer muß man — aufstehen und — an die Arbeit gehen. Der Kranke wird — zu retten sein. — bist du — so — aufgestanden? — willst du — bei mir sein? Komm — zu mir! Der Keller ist — und der Speicher —. Der Blitz schlägt — ein. Der Krebs geht —. Der Berg ist — zu ersteigen. Ein gutes Kind lügt —. Wer — lebt, bleibt —. Im Guten darf man — — stehen, sondern — — streben.

174. Aufg. Beantwortet folgende Fragen in vollständigen Sätzen, und unter-

streichet in jedem Satze das Umstandswort der Art und Weise! Z. B. Wie läuft der Hase? Der Hase läuft schnell.

Wie brüllt der Löwe? Wie singt die Nachtigall? Wie soll ein Kind bitten? Wie schläft ein gesunder Mensch? Wie spricht er? Wie steht der Baum? Wie ist das Brett gehobelt? Wie ist das Messer geschliffen? Wie ist die Aufgabe geschrieben? Wie sorgt die Mutter? Wie scheint der Mond? Wie geht der Esel? Wie hat es geregnet? Wie geht die Sonne auf? Wie wurde an die Thür geklopft? Wie fliegt die Lerche? Wie fließt der Bach? Wie lernt ein guter Schüler? Wie schmeckt der Honig? Wie duften die Veilchen?

§. 49. Ueber den richtigen Gebrauch der Umstandswörter ist besonders zu merken: 1) daß man die Endsilben bar, haft, sam, icht, ig, lich, isch und die Wörter auf, offen, — darin, darein, — dann, denn, — worin, worein, — herunter, hinunter, — herab, hinab, — herauf, hinauf, — wann, wenn, — recht, richtig nicht sinnwidrig verwechsle; 2) den Umstandswörtern, wenn sie vor Eigenschaftswörtern stehen, kein e anhänge; z. B. der ganz hohle Baum; 3) keine veralteten Umstandswörter gebrauche; 4) nicht solche von gleicher Bedeutung nach einander setze.

Anmerkung. Viele Umstandswörter haben eine Steigerung; z. B.:

Ehe, eher, am ehesten.
Oft, öfter, am öftesten.
Früh, früher, am frühesten.
Gern, lieber, am liebsten.
Bald, eher, am ehesten.
Laut, lauter, am lautesten 2c.

175. Aufg. Verbessert nun das Folgende!

Der Krieg hat furchtsam in der Gegend gewüthet. Diese Sache kommt mir sonderlich vor. Wer thörig handelt, schadet sich und Andern. Man spricht häufichte von dieser Sache. Diese Frucht kann man nicht genießen, weil sie holzig und steinig ist. Handle stets richtig! Deine Uhr geht ganz recht. Lerne recht schreiben! Betragt euch stets ehrsam und tugendsam! Er verhielt sich duldbar wie ein Lamm. Dieses ist eine vorzügliche schöne Gegend. Das Fenster steht auf. Mache die Thür auf! Wer hat dann meinen Schrank offen gemacht? Mische dich nicht darin! Wohin hast du das Geld gethan? In den Brief, worein ich desselben erwähnte. Kommen Sie doch hinein zu mir! Ich kann nicht herein. Ich steige den Berg hinauf und denn wieder herunter. Der Fürst hat sich sehr hinablassend bewiesen. Manche Preise sind zu tief hinunter gesetzt. Blicke doch hinauf zu mir! Der Unverschämte kommt zur Hinterthür wieder hinein, wenn er zur Vorderthür heraus gewiesen wird. Wenn willst du dann zu mir kommen?

176. Aufg. Verbessert die in Folgendem vorkommenden Fehler!

Hast du kein Geld nicht? Wer niemals nichts wagt, gewinnt auch nichts. Es war kein Mensch nicht da. Er fing zuerst damit an und schloß zuletzt damit. Das siebente Gebot verbietet, nicht zu stehlen. Davon weiß Niemand nichts. Es ist freilich allerdings wahr. Er kam bälder zurück, als ich ver-

muthete. Dieses habe ich am ungernsten gesehen. Ich habe öfters geschrieben, als du. Wir haben schon öfter mit einander gesprochen. Sonsten war ich öfterer verreiset.

177. Aufg. Bildet aus folgenden Umstandswörtern Eigenschaftswörter und setzet dazu passende Hauptwörter; z. B. heute — der heutige Tag.

Gestern, dort, außen, innen, rechts, unten, oben, jüngst, bisher, einst, selten, wahrscheinlich, heuer, hinten, bald, spät, sonst, etwas, plötzlich, einstweilen, damals, künftig, ehemalig, oft, unendlich.

178. Aufg. Worin besteht der Unterschied unter folgenden Ausdrücken?

Das spät aufgetragene Geschäft — das späte, aufgetragene Geschäft. Der ganz verwelkte Kranz — der ganze, verwelkte Kranz. Gut gedörrtes Obst — gutes, gedörrtes Obst. Der schwarz bedeckte Sarg — der schwarze, bedeckte Sarg. Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen — ich habe die Ehre, Sie nicht zu kennen.

Die Binde- und Fügewörter.

§. 50. Die Binde- oder Fügewörter dienen dazu, ganze Sätze mit Angabe ihres Gedankenverhältnisses mit einander zu verbinden. — Nach dem Einflusse, den sie auf die Sätze haben, zerfallen sie in zwei Arten: 1) in Bindewörter und 2) in Fügewörter.

Die Bindewörter braucht man zur Beiordnung, d. h. Sätze von gleicher Art mit einander zu verbinden; z. B. Hauptsätze mit Nebensätzen, oder Nebensätze mit Nebensätzen.

Die Fügewörter dienen zur Unterordnung, d. h. einen abhängigen Satz einem übergeordneten beizufügen, und stehen immer an der Spitze von Nebensätzen.

(Die Anwendung der Binde- und Fügewörter kommt in der Satzlehre vor.)

§. 51. Die Bindewörter sind ihrer Bedeutung nach:

1) verbindende: und, auch, zudem, außerdem, deßgleichen, sowohl, — als auch, nicht nur — sondern auch;
2) fortsetzende: erst, dann, ferner, nachher, zuletzt, endlich, erstens, zweitens ꝛc.;
3) theilende: theils — theils, einerseits — anderseits;
4) ausschließende: entweder — oder, weder — noch;
5) vergleichende: so, also, ebenso ꝛc.;
6) entgegensetzende: sondern, aber, allein, doch, jedoch, hingegen, vielmehr, desto ꝛc.;
7) folgernde: also, folglich, mithin, daher, deßhalb, deßwegen, darum, um deßwillen ꝛc.;
8) begründende: denn, nämlich;
9) verneinend bedingende: denn, sonst;
10) einräumende: zwar, wohl.

§. 52. Die Fügewörter nach der Eintheilung in Hauptwort-, Eigenschafts- und Umstands-Nebensätze sind:

A. Fügewörter der Hauptwort- (Substantiv) Nebensätze: daß und ob,

B. Fügewörter der Eigenschafts- (Adjektiv) Nebensätze: welcher, welche, welches.

C. Fügewörter der Umstands- (Adverbial) Nebensätze.

Diese können sein:

1) ortbestimmende: wo, woher rc.;
2) zeitbestimmende: als, da, wie, wann, während, indem, indessen, nachdem, seitdem, bis, ehe, bevor;
3) vergleichende: wie, gleichwie, sowie, als;
4) folgernde: so daß, weßhalb, weßwegen;
5) begründende: weil, da, nun;
6) zweckliche: auf daß, damit, um zu;
7) bedingende: wenn, wofern, falls, wo nicht, wenn anders, außer, wenn rc.;
8) einschränkende: so fern, wie fern, in wie fern, in so fern, als;
9) einräumende: ob, obgleich, wiewohl, obschon, wenn gleich, ungeachtet;
10) verhaltliche: je — je, je — desto. (Siehe die Satzlehre!)

179. Aufg. Gebt an, welche Bedeutung die in folgenden Beispielen angewandten Bindewörter haben!

Dieser Schüler ist nicht nur talentvoll, sondern auch fleißig. Deutschland hat 6 Hauptflüsse, als: die Donau, die Etsch, der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder. Je höher man steigt, desto tiefer kann man fallen. Der Fleißige wird geachtet, aber der Träge verachtet. Die Fische haben zwar rothes, aber kaltes Blut. Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. Wir haben Nordwind, darum ist es kalt. Obwohl er reich ist, so unterstützt er doch keinen Armen. Das Pferd dient zum Reiten; auch kann es noch zum Ziehen benützt werden. Das Glas bricht leicht, weil es spröd ist. Ich schlief noch, als er abreiste. Nicht wie lange, sondern wie gut. Seitdem ich ihn nicht mehr gesehen habe, hat er sich verändert. Der Morgen ist zu schön, als daß man ihn nicht genießen sollte. Wie gelebt, so gestorben. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter. Wir sterben, um ewig zu leben. Es kann heute nicht regnen, da es zu kalt ist.

180. Aufg. Setzet in folgenden Sätzen an die Stelle des — ein passendes Bindewort!

— aufmerksamer du in der Schule bist, — mehr wirst du lernen. Er raubte ihm — die Ehre, — — das Leben. Das Landleben hat — viel Angenehmes, — — viel Beschwerliches. Wir essen, — zu leben; — wir leben nicht, — zu essen. — du lügst, sollst du hart bestraft werden. In Amerika gibt es eine Menge edler Metalle, — Gold, Silber — Platina. Vieles wünscht sich der Mensch, — — bedarf er nur wenig. Der wahre Christ liebt — — seine Freunde, — er thut — seinen Feinden wohl. Fliehe die Einsamkeit nicht; — sie befreundet dich mit dir selbst. Es ist ein gerechter

Gott; — ist — eine Vergeltung. — du ängstlich wirst; — traurige Vorstellungen sich dir aufdrängen: — fange an, herzlich zu beten.

§. 53. Um die Bindewörter richtig zu gebrauchen, muß man sich merken: 1) daß man nicht Bindewörter von gleicher Bedeutung auf einander folgen lasse; 2) daß man nicht als mit wie, denn mit dann, wenn mit wann verwechsle; 3) keine veralteten Bindewörter gebrauche.

181. Aufg. Verbessert nun in Folgendem die Fehler!

Er ist zwars noch jung, allein aber er hat auch noch viel zu lernen. Gib Antwort, wann man dich fragt! Die Sonne bewegt sich nicht, dann sie ist ein Fixstern. Joseph ist nicht so fleißig, als wie August. Es ist ganz so gegangen, als er wünschte. Du bist größer, wie ich. In heißen Ländern gibt es reißende Thiere, wie: Löwen, Hyänen &c.

Wie der Baum, also die Frucht. Ein jedes Kind, das seine Aeltern nicht ehrt, oder aber ihrer vergißt, kann den Segen Gottes nicht erwarten. Wann du gelernt hast, denn darfst du auch spielen. Wir haben Nordwind, derohalben ist es kalt. Er begab sich bald zur Ruhe, sintemalen er sehr ermüdet war. Wann wir sagen: „die Sonne geht auf und unter," so ist dieses nicht so: dann nur die Erde bewegt sich.

Die Empfindungswörter.

(Empfindungslaute.)

§. 54. Diese drücken Empfindungen und Gefühle aus, und dienen daher

1) als Aeußerungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung, des Abscheues, des Begehrens &c.

Z. B. o! ach! ah! ei! ha! hu! he! au! hm! pst! st! sch! scht! pfui! heisa! juchhe! fi! potztausend! ha ha ha! hi hi! he! holla!

2) zur Nachahmung eines Naturlautes:

prr! plumbs! husch! ripps! rapps! patsch! pauz! knacks! piff! paff! puff!

Oft werden auch andere Ausrufwörter als Empfindungswörter gebraucht; z. B. brav! frisch! auf! halt! leider! marsch! wohlan! Glück auf! Glück zu! Ach Gott! Gott sei Dank! Wohl Dir! Heil ihm! Wehe euch!

182. Aufg. Ersetzet die fehlenden Empfindungswörter!

— wie kalt! —! — ging die Flinte los! — dem Herrscher des Landes! — mir! wenn ich gewissenhaft handle. —! brach's entzwei. Sein Wunsch konnte — nicht erfüllt werden. — wie thöricht handelt oft der Mensch! — aus meinen Augen! —! daß ich fertig bin. —! war er entschlüpft! —! es sei! —! der Welt der Aergernisse halber! —! wie schändlich! —! wie schmerzt die Wunde! —! wie schön! —! das hätte ich nicht vermuthet. —! fiel der Stein ins Wasser. —! Ist Niemand zu Hause? —! wie sauste der Wind! —! so schnell kann es nicht gehen.

Die Lehre vom Satze.*)

§. 55. Ein Satz ist ein durch Worte ausgedrückter Gedanke;
z. B. Der Mensch kann fehlen.

Die Bestandtheile eines Satzes sind: 1) Satzgegenstand (Subject), 2) Aussage (Prädicat), 3) Satzband (Copula).

Das Subjekt kann ausgedrückt werden durch Haupt- und Fürwörter oder durch andere zu Hauptwörtern erhobene Wörter;
z. B. Der Landmann säet. Wir hoffen es. Der Redliche wird geachtet. Viele verließen ihre Heimath 2c.

183. Aufg. Ersetzet das fehlende Subjekt!

— blüht. — ist sterblich. — ist wachsam. — ist hier. — war ein König. — blöckt. — wird gemäht. — wird abgeschnitten. — ist unser. — ist hoch. — ist da. — war edelmüthig. — ist falsch. — muß folgen. — — sind leer. — werden ausgepreßt. — mag gehen. — wollen kommen. — sollen lernen. — darfst spielen. — können unternehmen.

§. 56. Das Prädikat kann ausgedrückt werden durch Zeitwörter, Hauptwörter, Eigenschaftswörter, zueignende Fürwörter und Umstandswörter;
z. B. Der Krebs ist ein Insekt. Der Baum ist grün. Der Lohn ist unser. Das Dach ist oben.

Zur Copula dienen die Hilfszeitwörter sein, haben, werden, und die unvollständigen Zeitwörter wollen, können, mögen, dürfen, sollen, müssen 2c.

Nicht immer ist die Copula in einem Satze ausgedrückt; sie liegt oft in der Form des Zeitwortes.
Z. B. Der Schüler lernt. — Der Schüler hat gelernt. — Der Schüler wird lernen.

184. Aufg. Setzet zu folgenden Subjekten Zeitwörter als Prädikate:

Das Pferd —. Das Laub —. Die Früchte —. Das Obst wird —. Das Wasser —. Die Vögel —. Die Hunde werden —. Der Blitz —. Der Schornstein —. Die Glocke —. Das Herz —. Ich —. Du —. Er —. Es —. Man —. Wer —? Jeder —.

185. Aufg. Setzet zu folgenden Subjekten Eigenschaftswörter als Prädikate!

Das Blei ist —. Der Schnee —. Die Berge —. Die Sterne —. Die Trauben —. Das Bad —. Die Tulpen —. Die Kugel —. Der Greis —. Die Reisenden —. Das Gold —. Der Zinnober —. Das Bilsenkraut. — Die Bücher —. Die Ruhe —. Die Luft —. Das Glas —.

186. Aufg. Setzet zu folgenden Subjekten Hauptwörter als Prädikate!

Die Tauben sind —. Die Krebse —. Der Elephant. —. Der Knabe wird —. Der Magnet ist —. Der Apfel —. Die Erde —. Der Herbst —. Der Smaragd —. Die Raupen werden —. Der Funke wird —. Die Geier —. Die Begierden werden —. Die Säge —. Junge Pferde heißen —.

*) Siehe im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 17 und folg.

187. Aufg. Schreibt Sätze auf, deren Prädikate folgende Umstandswörter sind!

oben, unten, da, dort, vorn, hinten, hier, daselbst, jenseits, ganz, verschieden, vergebens, einerlei, umsonst, einig, beisammen, überall, selten, entzwei, drinnen, daheim, nah, fern, links, rechts, mitten, irgendwo.

188. Aufg. Schreibt Sätze auf, deren Prädikate durch folgende Verhältnisse ausgedrückt werden!

— ist am Himmel. — auf dem Dache. — im Hause. — über uns. — im Beutel. — in der Mitte. — auf dem Lande. — bei dir. — neben dem Garten. — unter dem Steine. — außer dem Bette. — ohne Grund. — mit uns.

Arten der Sätze.

§. 57. Die Sätze theilen sich in zwei Arten; 1) in Hauptsätze, 2) in Nebensätze. — Ein Hauptsatz ist jener Satz in einer Rede, der von keinem andern Satze abhängig ist, und den Hauptgedanken der ganzen Satzverbindung enthält.

Ein Nebensatz hingegen dient zur näheren Bestimmung des Hauptsatzes und gibt nur in Verbindung mit diesem einen vollständigen Sinn; z. B. Die Schüler, welche sich durch Fleiß und gutes Betragen auszeichnen, verdienen Lob. Es können Hauptsätze mit Hauptsätzen und Hauptsätze mit Nebensätzen verbunden werden.

§. 58. Die Hauptsätze werden noch eingetheilt:

1) in erzählende; z. B. Der König Salomon hat den Tempel zu Jerusalem erbaut.
2) in befehlende; z. B. Setze in keine Lotterieen, bleib' zu Hause, gib und besuche keine großen Gastmahle!
3) in fragende; z. B. Könntest du dir die mangelnde Weisheit erkaufen, oder einen Tag mehr für dein Leben?
4) in wünschende; z. B. Gälte doch der deutsche Händedruck den früheren Werth!
5) in ausrufende; z. B. O die Tugend ist himmlisch! Groß ist der Herr!

189. Aufg. Drücket folgende Sätze fragend aus!

Du wäschest dich. Du schreibst. Er schläft. Der Krieger kämpft. Der Kutscher kann fahren. Die Wunde schmerzt. Das Mittel hat geholfen. Dazu bist du stark genug. Du magst nicht arbeiten. Er hat seinem Feinde verziehen. Dem Unglücklichen kann nicht geholfen werden.

190. Aufg. Drücket folgende Sätze wünschend aus!

Mein Freund kommt. Diese Arbeit ist fertig. Du magst dich anstrengen. Die Schüler sind aufmerksam. Die Kinder folgen. Die Aeltern freuen sich. Man kann dir glauben. Die Sonne scheint. Der Frühling ist bald da. Das Futter wächst. Sie schreiben.

Von der Erweiterung oder Ausbildung der Sätze.*)

§. 59. Man unterscheidet reine (nackte) und ausgebildete Sätze. Ein reiner oder nackter Satz enthält nur die nöthigsten Bestandtheile;

z. B. Der Mensch kann denken.

Ein ausgebildeter oder erweiterter Satz hingegen enthält noch nähere Bestimmungen des Subjektes und Prädikates.

§. 60. Das Subjekt kann erweitert werden:

1) Durch Eigenschaftswörter;
 z. B. Das warme Wachs läßt sich biegen.
2) Durch Fürwörter;
 z. B. Dein Streben ist edel. Dieser Rath gefällt mir.
3) Durch Zahlwörter;
 z. B. Der siebente Tag ist zur Ruhe bestimmt. Alle Menschen müssen sterben.
4) Durch ein anderes Hauptwort;
 z. B. Heinrich, der Vogelsteller, gründete Städte. Die Seele des Menschen ist unsterblich.
5) Durch ein Verhältnißwort mit einem Haupt- oder Fürworte;
 z. B. Die Lage von Neapel ist reizend. Zehn von diesen Armen wurden unterstützt. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm.
6) Durch ein Zeitwort in der Nennform mit zu;
 z. B. Die Sucht zu glänzen ist verächtlich.
7) Durch ein Umstandswort;
 z. B. Gott allein ist gut.

§. 61. Das Prädikat kann näher bestimmt werden:

1) Wenn das Prädikat ein Hauptwort ist, eben so wie ein Hauptwort allein;
 z. B. Die Donau ist ein reißender Strom. Franklin setzte sich selbst eine Grabschrift. Gott ist unser Vater. Der Sonntag ist der erste Wochentag. Der Rhein ist ein Fluß in Deutschland. Hannibal war ein unstreitig großer Feldherr.
2) Ist das Prädikat ein Eigenschafts- oder ein Zeitwort, durch ein Umstandswort;
 z. B. Gott ist unendlich gütig.
 Durch ein Hauptwort;
 z. B. Der Geizige ist der Lieblosigkeit fähig.
 Durch ein Verhältnißwort mit einem Haupt- oder Fürworte:
 z. B. Der Mond leuchtet bei der Nacht. Joseph II. wird wegen seiner Thaten bewundert.

191. Aufg. Das Subjekt soll bestimmt werden.

1) Durch Eigenschaftswörter;
 = Der (reine) Himmel ist blau.
 — Luft erquickt. — Butter ist wohlschmeckend. — Ring ist kostbar. — Pferd stampft. — Kleider sind unbequem. — Hitze ist lästig. — Obst schadet. — Messer schneiden nicht. — Wasser kühlt. — Speisen erregen Durst.

---

*) Siehe 1. Lesebuch II. Abth. Seite 23 u. f. 2. Lesebuch Seite 6.

2) Durch Mittelwörter;
= (Glühendes) Eisen ist roth.
— Rose wird gepflückt. — Meer schäumt. — Blitz zündet. — Wunde schmerzt. — Schafe weiden. — Bienen stechen. — Wasser wird Eis. — Gut gib wieder zurück! — Laub welkt. — Feder schreibt. — Oliven geben Oel.

3) Durch Hauptwörter in der 1. und 2. Endung;
= Heinrich (der Vogelsteller), gründete Städte. Das Gewebe (der Spinne) ist fein.

a) Karl, —, war ein kräftiger Regent. Der Tonkünstler — ist berühmt. Ludwig, —, besiegte Friedrich von Oesterreich. Die Stadt — liegt an der Donau. Der Bürger — ist mein Nachbar.

b) Die Tage — sind kalt. Der Saft — ist säuerlich. Die Federn — sind nützlich. Die Berge — sind hoch. Der Same — tödtet. Der Rüssel — ist lang. Das Holz — ist harzig. Der Gesang — ist angenehm. Die Blüthe — ist weiß. Der Leib — ist beschuppt.

4) Durch ein Verhältnißwort mit einem Hauptworte;
= Die Liebe (zur Kleiderpracht) ist sehr verbreitet.
Der Schmerz um — ist sehr groß. Ein Mann ohne — wird nicht geachtet. Ein Fisch außer — stirbt. Das Licht — brennt. Der Gedanke — ist erhebend. Ein Brunnen — ist nöthig. Die Blumen vor — duften. Das Schwimmen gegen — ist mühesam. Das Feuer — brennt. Das Wasser — ist frisch.

5) Durch Zahlwörter;
= (Zwölf) Stück machen ein Dutzend.
— Menschen müssen sterben. — Soldaten fanden den Tod. — Stück sind ein Paar. — Stunden sind verflossen. Die — — Schüler wurden belohnt. — Thürme zieren die Kirche.

6) Durch Fürwörter;
= (Unser) Garten ist groß.
— Schülerin lernt. — Bruder ist verreiset. — Man war hier. — Arme dauert mich. — Aufgabe ist gefertigt. — Loos ist traurig.

7) Durch ein Zeitwort in der Nennform mit zu;
= Der Eifer (zu nützen) ist löblich.
Die Kunst — ist sehr alt. Die Sucht — ist verwerflich. Der Wunsch — ist natürlich. Der Hang — ist unedel. Der Vorsatz — ist vortrefflich. Der Beruf — ist herrlich.

8) Durch ein Umstandswort;
= Gott (allein) ist gut.
Die Tugend — schenkt wahren Frieden. Der Lohn — ist ewig. Der Mann — ist mein Onkel. Das Gehen — ist anstrengend. Das Haus — ist das unsrige. Dein Aufenthalt — war angenehm.

192. Aufg. Das Prädikat soll näher bestimmt werden:

1) Durch ein Hauptwort in der 1. Endung;
= Ich bleibe (dein Freund).

Ich bin — getauft worden. Er scheint — zu sein. Mein Freund heißt —. Er wird — genannt. Die Nachtigall heißt auch —. Der Geizige verdient — zu heißen.

2) Durch ein Hauptwort in der 2. Endung;
= Er bedarf (des Geldes). Dieses ist eine Erfindung (der Neuzeit).
a) Ich bediene mich —. Du freuest dich —. Er erbarmt sich —. Wir erinnern uns —. Sie rühmen sich —.
b) Gewissen, Stimme, Gott. Hand, Glied, Körper. Mensch, Bewohner, Erde. Sokrates, Weiser, Griechen. Abraham, Stammvater, Juden. Saulus, Verfolger, Christen. Solon, Gesetzgeber, Athener. Begnadigung, Erlassung, Strafe. Fröhlichkeit, Ausdruck, Freude.

3) Durch ein Hauptwort in der 3. Endung:
= Ein kühler Trank ist (dem Durstigen) angenehm.
Blinden Gesicht fehlen. Heer nöthig Anführer. Erfahrung Jugend mangeln. Jugend Bescheidenheit ziemen. Geld Geizigen unnütz. Glück Muthigen hold. Greis Tod nahe. Gott Menschen gnädig. Arbeit Faulen beschwerlich. Tod Bösen fürchterlich.

4) Durch ein Hauptwort in der 4. Endung;
= Der Soldat verfolgt (den Feind).
Noth Eisen brechen. Regen Land bewässern. Herbst Wald entlauben. Cypresse Grabstein überschatten. Schwalben Frühling verkünden. Magnet Eisen anziehen. Feldherr Schlachtfeld überblicken. Tiger Elephant bekämpfen.

5) Durch Zahlwörter;
= Der Sonntag ist (der erste Wochentag.)
David war der — König der Juden. Der Mensch hat — Sinne. Es ist nur — Gott. Er hat — Geld. Es ist — Uhr. Jeder Finger ist — gegliedert. Dieser Faden wird — genommen.

6) Durch Eigenschafts- und Mittelwörter;
= Die Donau ist ein (reißender Strom.)
Er ist ein — Gast. Der Fuchs ist ein — Thier. Die Biene ist ein — Insekt. Die Morgenröthe ist eine — Naturerscheinung. Der Wein ist — Getränk. Der Diamant ist — Edelstein. Das Eisen ist — Metall. Der Blinde ist — Mensch. Das Veilchen ist — Blümchen.

7) Durch ein Verhältnißwort mit einem Hauptworte;
= Der Mond leuchtet (bei der Nacht).
Kartoffeln Knollengewächs Amerika. Tiber Fluß Italien. Thäler Ebenen Gebirge. Flußbett Raum Ufer. Thurm Fingerzeig Himmel. Orient Land Morgen. London Stadt Themse. Degen Waffe Krieg. Würzburg Stadt Main. Harz Gebirg Hannover. Aare Fluß Schweiz.

8) Durch Umstandswörter;
= Gott ist (unendlich) gütig.
Buch lehrreich. Haus abgebrannt. Schüler schreibt. Böse sicher. Baum steht. Ich reise ab. Wein schmeckt. Kranke stirbt. Landmann arbeitet. Mädchen singt. Knabe spricht. Getreid gerathen. Hahn kräht.

193. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt und Objekt eine 2. Endung hat!

Blumen Feld ergötzen Freund Natur. Worte Prediger erbauen Gemüth Frommen. Tapferkeit Griechen besiegen Stärke Perser. Gerechtigkeit Gott bestrafen Frevelthat Bösewicht. Zeit Jugend Zeit Aussaat. Werke Schöpfung beweisen Dasein Gott.

194. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen der 2. Endung eine andere 2. Endung beigefügt ist!

Tage Jugend gedenken. Verdienste Verstorbenen erwähnen. Leichtsinnige Warnung Freund achten. Greis Freuden Alter genießen. Mensch braver Stand Aeltern schämen. Festung Angriff Belagerer spotten.

195. Aufg. Folgende nackte Sätze sollen durch Nebenbestimmungen des Subjekts und Prädikats möglichst erweitert werden!

Die Blumen blühen. Die Tochter arbeitet. Die Nachtfröste schaden. Die Deutschen siegten. Der Baum ist verdorrt. Die Mutter schreibt. Der Freund ist gestorben. Sind die Felder verheert worden? Der Sturm wüthete. Das Getreide ist gerathen. Die Sonne strahlt. Die Feinde sind vertrieben worden. Die Eier werden gegessen. Der Kranke nimmt Arznei.

196. Aufg. Folgende Sätze sollen zergliedert und davon die nackten Sätze angegeben werden.

Muth ist jedes Standes Ehre. Das Herz des Volkes ist in den Händen großer Männer. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Eigensinn ist die zu große Beharrlichkeit bei seinen ungegründeten Meinungen. Die meisten Verluste sind eines Ersatzes fähig. Das Vermögen zu sprechen hat Gott zu einem großen Mittel der Bildung gemacht. Die wohlthätigsten Erfindungen sind in den Händen der Menschen Mittel zum Bösen geworden. An der Thür horchen hält ein Vernünftiger für Schmach. Die Schweiz ist wegen der vielen Berge dem Ackerbau nicht sehr günstig. Die Kugeln der Elephanten-Jäger durchboren selten die dicke Haut dieses riesenhaften Säugethieres. Sehr oft sehen die Menschen ein wahres Glück irriger Weise für ein Uebel an. Der Besitz der wahrhaftigen Güter wird ohne Schweiß des Angesichtes nicht erworben. Beim Glockenklang durchbebet der Andacht heil'ger Schauer mich. Ein Verlangen nach mehr Licht ist die Sehnsucht nach etwas Besserem. Ein edler Mensch kann nicht einem engen Kreise seine Bildung danken. Der Pulverthurm ist zum Entsetzen der ganzen Gegend mit furchtbarem Geprassel in die Luft geflogen. Ein Mensch mit einem schwächlichen Körper kann bei mäßiger Lebensweise auch ein hohes Alter erreichen. (Siehe auch Aufgabe 55.)

Der zusammengesetzte Satz.

§. **61**. Ein zusammengesetzter Satz ist ein solcher, der wenigstens aus zwei einfachen oder erweiterten Sätzen besteht, von denen jeder sein eigenes Subjekt und sein eigenes Prädikat hat. Z. B. der Vogel fliegt, der Wurm kriecht, aber der Fisch schwimmt.

Wenn ein zusammengesetzter Satz aus lauter Hauptsätzen besteht, so nennt man eine solche Satzverbindung b e i o r d n e n d.

Besteht aber ein zusammengesetzter Satz aus Haupt- und Nebensätzen, so nennt man diese Satzverbindung unterordnend.

Beiordnende Satzverbindung.

§. 62. Die Beiordnung der Sätze geschieht sowohl durch bloßes Nebeneinanderstellen, als auch durch das Dazwischentreten der Bindewörter.

197. Aufg. Verbindet jeden der folgenden Hauptsätze mit einem andern unverkürzten Hauptsatze!

Der Landmann redet von Aeckern und Wiesen; der Krieger erzählt —; die Gelehrten sprechen von —. Im Frühlinge wehen milde Lüfte, die —, die — und —. Die Bäume liefern uns Holz, außerdem —. Der Unmäßige schadet erstlich seiner Gesundheit; dann macht er sich auch zur Arbeit untüchtig; ferner —; endlich —. Die Metalle werden theils gediegen aus der Erde gegraben, theils —. Die Thiere leben theils vom Pflanzenreiche, theils —. Der Fleißige erwirbt sich einerseits die Achtung guter Menschen, anderseits —. Der Dieb stiehlt bald aus bloßer Lust, bald —. Der Hund bewacht das Haus auch —. Das Pferd dient zum Reiten, ebenso —. Der Dienstbote muß entweder fleißig und treu sein, oder er —. Die Pflanzen haben weder bewußtes Leben, noch können —. Die Kartoffeln waren ehedem nicht in Europa einheimisch, sondern sie —. Die Vögel haben keine Haare, sondern ihr Leib —. Der Mond leuchtet zwar, aber er erhält —. Der Frühling ist die Zeit der Aussaat; aber der Herbst —. Aller Anfang ist schwer; allein —. Man darf die Thiere zwar tödten; allein —. Die Tulpen haben keinen Geruch; dagegen —. Mancher lebt im Ueberflusse; dennoch —. Das Geld allein macht nicht glücklich; dessenungeachtet —. Wir können Gott zwar nicht sehen, aber doch —. Die Leichen müssen beerdigt werden, sonst —. Die Rebhühner werden entweder geschossen, oder man —. Durch den Luftzug wird das Feuer nicht gedämpft, vielmehr —. Der Geizige gönnt sich keine Freude, vielweniger —. Die Zeit eilt schnell dahin; deßhalb —. Ernst ist der Gedanke an den Tod; darum —. Der Baum hat nicht geblüht; folglich —. Die Nebel steigen in die Höhe; demnach —. Gott ist ein Geist; also —. Der Schein trügt oft; deßwegen —. Der Schüler war stets fleißig; daher —. Das Kameel kann lange dursten; deßwegen —. Die Klapperschlange wird sehr gefürchtet; denn —. Der Mensch kann das Gute thun und das Böse lassen; denn —. Wir werden heute nicht abreisen können; denn —. Obgleich der Strauß ein Vogel ist, so —.

198. Aufg. Bildet über folgende Sätze Schlüsse! z. B. Du verlierst das Vertrauen Anderer. — Obersatz: Der Lügner verliert das Vertrauen Anderer. — Untersatz! Du bist ein Lügner. — Schlußsatz: Also verlierst du das Vertrauen Anderer.

Der Wallfisch ist ein Säugethier. Die Erde muß rund sein. Die Fensterscheiben sind durchsichtig. Die Fledermaus ist kein Vogel. Der Frosch ist ein Amphibium. Kaiser und Könige müssen sterben. Ich kann irren. Das Schulzimmer ist kleiner als das Schulhaus. Die Unmäßigkeit entehrt den Menschen. Du mußt nach Kräften arbeiten.

Zusammengezogene Sätze.

§. **63.** Das Zusammenziehen der Sätze besteht darin, wenn ein Satzglied, das die verbundenen Sätze gemeinschaftlich haben, nur ein Mal ausgedrückt wird.

199. Aufg. Zergliedert nun folgende Sätze, und erkläret die Art und Weise der Zusammenziehung!

Glück und Unglück stehen in beständiger Wage. Fressen und Saufen machen die Schlemmer arm, die Aerzte reich. Hoffnung stärkt und erhebt den Muth und bahnt zu Thaten den Weg. Selten wird das Treffliche gefunden, seltener geschätzt. Freundschaft verschönert die Freuden des Lebens, erhöht und befestigt die Tugend und bewahrt vor Fehlern. Die Sprache ist die Bildung aller Vernunftfähigkeit, die Pflegerin jedes menschlichen Gefühles, das erste Band der Gesellschaft. Stolz und Anmaßung sind die sichersten Zeichen der Thoren. Der gefühlvolle und verständige Mensch muß Nachsicht haben mit den Schwächen Anderer. Der Neid ist ein Begleiter der Tugend und des Ruhmes. Das Wasser in Flüssen und Brunnen wird süßes Wasser genannt. Man pflegt auf Papier, Häute, Steine und Pergament zu schreiben. Ich bitte nicht um Ueberfluß, um Schätze dieser Erde. Genuß mit Andern erhebet und begeistert. Die ganze Natur durchdringt ein Geist der tiefsten Weisheit, Macht und Güte. Knospen gleichen den Gedanken, Blüthen dem Worte; aber die lebendige Frucht gleicht der kräftigen That. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen; aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl. Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Thaten.

200. Aufg. Aus folgenden Wörtern sollen zusammengezogene Sätze gebildet werden!

Blitz blenden zünden. Vogel fliegen laufen. Wolle Schaf spanisch lang fein. Tiger grausam blutdürstig. Gott Schöpfer Erhalter Regierer Welt. Sonne Mond Sterne scheinen. Gans Huhn Ente Hausvögel. Menschen arm reich sterben müssen. Farben blau grün Augen angenehm. Mensch gesund kranke Arzt bedürfen. Huf Ziege Schaf gespalten. Federn Gänse Raben Schreiben dienen. Gefäße Gold Silber theuer. Gebirge Schweiz Tyrol hoch. Tod schonen Greise Jünglinge. Lügner Schmeichler nicht trauen. Pflanzen bedürfen Licht Luft. Leib Menschen einst Staub und Erde. Marder schleichen Winter Ställe Taubenschläge. Obst gegessen roh gekocht. Bienen Wachs Honig wegen nützlich.

Unterordnende Satzverbindung.

§. **64.** Die Nebensätze können auf sehr verschiedene Weise mit Hauptsätzen, zu deren näherer Bestimmung sie dienen, zu Satzgefügen verbunden werden und sind als abhängige Sätze denselben immer untergeordnet.

Die Nebensätze werden eingetheilt: 1) in Hauptwort- (Substantiv), 2) in Eigenschafts- (Adjektiv), 3) in Umstands- (Adverbial) Sätze.

Haupt-Sätze mit Substantiv-Nebensätzen verbunden.

Ein Substantivsatz ist jener, wenn das Hauptwort durch einen ganzen Satz umschrieben wird;

z. B. Ich erkenne, daß Gott gütig ist = die Güte Gottes.

An der Spitze der Substantiv-Nebensätze stehen die Bindewörter daß und ob, oder das Fügewort liegt in ihnen verborgen;

z. B. Ich weiß, du bist müde; = ich weiß, daß du müde bist.

201. Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptsätze einen Substantiv-Nebensatz!

Es freut mich, daß —. Das Thier weiß nicht, —. Der Kühne fragt nicht, ob —. Es ist noch ungewiß, ob —. Daß es —, glaube ich nicht. Ob —, ist eine Frage. Daß —, ist unmöglich. Es ist nicht zu leugnen, daß —. Es ist löblich, daß —. Daß —, ist Aberglaube. Es schmerzt die Aeltern, wenn —. Es ist erlaubt, daß —. Daß —, ist rathsam.

202. Aufg. Benützet zur Bildung mehrerer Haupt- und Substantiv-Satzgefüge folgende Zeitwörter!

Erlauben, geloben, gestehen, glauben, rathen, gestatten, wollen, drohen, schreiben, anklagen, verbieten, erwähnen, vergessen, spotten, wahrnehmen, denken, zweifeln, lehren, wissen, sich erinnern, hören, befehlen, bedauern, sich freuen, sich rühmen.

203. Aufg. Aus folgenden Haupt- und Substantiv-Sätzen sollen einfache gebildet werden! Z. B. Was geschehen ist, kann nicht geändert werden. = Das Geschehene kann nicht &c.

Wer leichtgläubig ist, wird oft betrogen. Er erkannte, daß ich unschuldig war. Was echt ist, bleibt der Nachwelt unverloren. Der Freund versicherte, daß er mich besuchen wolle. Rühme dich nicht, daß du reich bist! Die Aeltern betrauern, daß sie ihren Sohn verloren haben. Es ist nöthig, daß die Jahreszeiten abwechseln. Es ist Thorheit, wenn man eitel ist. Der Bescheidene rühmt sich nicht, daß er edle Handlungen ausgeübt habe. Der Arzt rieth dem Kranken, daß er sich ruhig verhalte. Ich möchte wissen, ob er da sei. Die Sparsamkeit besteht darin, daß man seine Ausgaben nach seinen Einkünften einrichte. Einen guten Menschen erkennt man daran, daß er die Gebote Gottes mit Freuden erfüllt. Man beschuldigte ihn, daß er betrüge. Ich weiß, wo du wohnst. Du weißt es, daß ich dich liebe. Begnüge dich mit Dem, was du hast! Wer zufrieden ist, ist reich. Was man gehörig gelernt hat, kann kein unnützes Gut genannt werden. Das, was du sagst, sei wahr! Es macht den Aeltern Freude, wenn ihre Kinder sittsam sind. Wer geizig ist, versagt sich selbst das Nöthige. Wessen Gedächtniß schwach ist, der muß sich Vieles aufschreiben.

204. Aufg. Bildet aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge und formt die breiter gedruckten Wörter zu Substantiv-Nebensätzen um! Z. B. Die ganze Natur lehrt die Weisheit Gottes. = Die ganze Natur lehrt, daß Gott weise ist.

Die gänzliche Vertilgung der Raubvögel ist nicht rathsam. Die Verarmung des Verschwenders ist leicht einzusehen. Das Chri-

stenthum gebietet die Feindesliebe. Die Spartaner befahlen den Jünglingen die Verehrung der Greise. Gedenke des Todes! Man bezweifelt die Genesung des Kranken. Ich sehe den Aufgang der Sonne. Der Gefangene harret der Befreiung. Mancher Arme verläßt sich auf die Unterstützung wohlthätiger Menschen. Der Nutzen der Bienen besteht in dem Einsammeln des Wachses und Honigs. Die Gewißheit des Sterbens ist nicht zu bezweifeln. Der Schiffer erforscht durch das Senkblei die Tiefe der See. Die Verborgenheit unserer zukünftigen Schicksale ist gut für uns. Der Erfinder des Pfluges ist nicht mit Gewißheit bekannt. Die ungleiche Vertheilung der irdischen Güter ist eine weise Einrichtung Gottes. Das Versprochene muß man halten. Der Zufridene lebt glücklich.

§. 65. Die Substantiv-Nebensätze können sein:

1) Subjekt-Sätze, d. h. solche, welche das Subjekt umschreiben.

Z. B. Es ist ein hoher Glaube, daß die Seele des Menschen unsterblich ist: wer? die Unsterblichkeit.

2) Objekt-Sätze, welche ein Hauptwort in der 4. Endung umschreiben.

Z. B. Die Wärme bewirkt, daß das Eis aufthaut: was? das Aufthauen.

3) Erklärungs-Sätze, welche ein Hauptwort in der 2. und 3. Endung umschreiben.

Z. B. Der Edle rühmt sich nicht, daß er Gutes gethan hat: wessen? des Gutesthuns. — Brüste dich nicht damit, daß du Vorzüge besitzest: womit? mit deinen Vorzügen.

205. Aufg. In welche Endung können folgende Substantiv-Sätze umgeformt werden?

Das Thier ist sich nicht bewußt, daß es lebt. Der Kranke wünscht, daß er gesund werde. Der Gefangene harret, daß er befreit werde. Wir können uns täglich überzeugen, daß das Irdische vergänglich ist. Beneide Niemanden darum, daß er reich ist. Der Lehrer freut sich, daß seine Schüler gute Fortschritte machen. Die Demuth besteht darin, daß man seine Unvollkommenheit erkennt. Die schwerste Kunst ist, daß man sich selbst beherrsche. Es ist dem Landmann erwünscht, daß es regnet. Viele Krankheiten der Menschen entstehen daraus, daß sie unordentlich leben. Der Verleumder verdient, daß man ihn verachte. Man hat mir erzählt, daß du glücklich seiest. Du solltest dich schämen, daß du so träg bist.

206. Aufg. Verschiedene Formen der Substantiv-Nebensätze zur Zergliederung.

Er erklärte, er werde bald abreisen. Ich hoffe, es werde morgen gutes Wetter geben. Tobias sagte zu seinem Sohne: „Fürchte Gott, thu' recht und scheu' Niemanden!" Bekannte grüßt man, das ist Sitte. Novalis behauptet: „Der Mensch ist zum Leiden geboren". Viele Hirten hüten übel, sagt ein Sprichwort. Es ist nicht zu leugnen, er hat sehr gefehlt. Wo und wie wir sterben werden, können wir nicht voraussagen. Wird das Gewissen eine solche Handlung billigen? fragt der gute Mensch.

Verkürzung der Substantiv-Sätze.

§. 66. Um Substantivsätze zu verkürzen, wird erfordert, daß das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden kann, oder im Nebensatze das Subject durch das unbestimmte Fürwort „man" ausgedrückt ist. Aus diesem Grunde kann der Satz:

Die Sternkundigen behaupten, daß auf dem Monde kein Wasser sei. —

nicht verkürzt werden. — Die Verkürzung geschieht dadurch, 1) daß das Fügewort daß und das Subjekt weggelassen werden; 2) das Zeitwort in die Nennform mit zu verwandelt wird.

Z. B. Gott machte den Menschen fähig, daß er ein Zeuge seiner Vollkommenheit sei. = Gott machte ꝛc., ein Zeuge seiner Vollkommenheit zu sein.

207. Aufg. Verkürzt folgende Substantiv-Nebensätze auf die obenbezeichnete Weise!

Daß man sich selbst beherrsche, ist die schwerste Kunst. Es ist nothwendig, daß man seine Ausgaben nach seiner Einnahme einrichte. Die Sittenlehre gebietet uns, daß wir Böses mit Gutem vergelten sollen. Daß man frühzeitig seinen Körper abhärte, ist sehr gut. Er äußert, daß er sein Amt niederlegen wolle Der Eitle glaubt, daß er von Keinem an Vorzügen übertroffen werde. Es ist schwer, daß man über die Absichten eines Menschen aus seinen Handlungen urtheile. Es steht den Kindern schlecht an, daß sie in Gesellschaft Erwachsener das Wort führen. Es ist Pflicht, daß man seine Mitmenschen liebe, und daß man die Wohlfahrt derselben mit allen Kräften befördere. Oft ist es besser, daß man schweige, als daß man rede. Es ist unmöglich, daß man die Vergangenheit zurück rufe. Er versprach, daß er mir helfen wolle. Es ist gut, wenn man sich an wenige Bedürfnisse gewöhnt.

Anmerkung. Infinitiv-Sätze werden nicht als Satzkürze betrachtet, weil sie der Sprachgebrauch schon zur Regel gemacht hat.

Z. B. Es fängt an zu regnen. Der Spieler hofft zu gewinnen. Ein Fremder wünscht dich zu sprechen.

Hauptsätze mit Adjektiv-Nebensätzen verbunden.

§. 67. Ein Adjectiv-Nebensatz ist nichts anderes, als die Umschreibung eines Eigenschaftswortes durch einen ganzen Satz.

Z. B. Ein träger Mensch verdient Verachtung. = Ein Mensch, welcher träg ist, verdient Verachtung. —

Die Adjektiv-Sätze werden durch die beziehenden Fürwörter: welcher, welche, welches; der, die, das; was, wodurch, wozu ꝛc. eingeleitet.

208. Aufg. Setzet zu den folgenden Hauptsätzen Adjektiv-Nebensätze!

Der Acker, welche —, trägt Früchte. Die Tinte, welche —, wird aus Galläpfeln und anderen Spezien gemacht. Das Oel, —, ist eine fette Flüssigkeit. Der blinde Isaak gab dem Jacob, —, seinen Segen. Man beschuldigt ihn eines Verbrechens, dessen —. Die Gestalt der Erde, worauf —, ist rund. Der Storch, dessen —, ist ein Zugvogel. Die Biene, deren —, ist ein kleines Insect. Der Maulwurf, dem —, lebt unter der Erde.

Die Gans, welche —, ist ein Schwimmvogel. Ein gutes Kind, dem —, folgt. Der Hund, den —, ist ein treues Thier. Die Kreuzotter, deren —, ist giftig. Das Eisen, welches —, ist sehr nützlich.

209. Aufg. Bildet Adjektiv-Nebensätze, die mit woraus, worin, worein, wobei, wozu, wovon, wodurch, wovor, wofür, worunter, wonach, womit, woran, was, wo anfangen!

Die Phönizier entdeckten die Purpurfarbe, womit —. Den Tempel, wozu —, baute sein Sohn Salomon. Moses zerbrach die steinernen Tafeln, worauf —. Das Himmelreich, wonach —, leidet Gewalt. Die Trauben, worauf —, wachsen an Reben, Die Häuser, worin —, dienen zum Schutze. Die Fässer, worein —, sind mit Reifen versehen. Die Hände, womit —, sind zweckmäßig gebildet. Die Schlangen, worunter —, sind Amphibien. Die Bäume, woran —, nennt man Orangen. Mein Vater hat mich sehr streng erzogen, wofür —. Kennst du das Land, wo (in welchem) —? Erzähle mir, was —! Alles, was —, ist wohlgethan.

210. Aufg. Verwandelt in folgenden einfachen Sätzen die eigenschaftliche Bestimmung in einen Adjektiv-Satz! Z. B. Ein zwölfjähriges Kind muß schon recht gut schreiben können. = Ein Kind, welches zwölf Jahre alt ist, rc.

Ein gesunder Mensch kann arbeiten. Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht. Ein viel schwatzender Mensch ist nirgends beliebt. Ein zu lang und oft genossenes Vergnügen erzeugt uns Unlust. Man vergißt die in der Jugend gelernten Sprüche auch im Alter nicht. Eine Landenge ist ein schmaler zwei Länder verbindender Landstrich. Ein seinen Beruf vernachlässigender Mensch wird nicht geliebt. Ein Meerbusen ist ein sich ins Land erstreckender Theil der See. Das Oel ist eine fette zum Brennen dienende Flüssigkeit.

211. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf das Prädikat des Hauptsatzes bezieht.

Das Stein- oder Bergöl ist ein flüssiges Erdharz; es quillt aus Bergen und Felsen. Die Urne ist ein rundes Gefäß von gefälliger Form; dieses Gefäß diente den Alten zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Todten. Der Turban ist ein Bund oder eine Art Mütze; diese Art Mütze tragen die Türken und die meisten Morgenländer. Das Vaterland des Kaffeebaumes ist Yemen; Yemen ist eine Provinz von Arabien.

212. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 2. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Entschlage dich der unnöthigen Sorgen; sie zerstören die Gesundheit. Mancher rühmt sich Thaten; er sollte sich derselben schämen. Nicht immer ist der Arme der Gaben würdig; diese Gaben werden ihm von wohlthätigen Menschen gespendet. Die Aehren des Weizens unterliegen oft einer Krankheit; man nennt sie den Brand. Man hat ihn eines Verbrechens beschuldigt; er war sich aber dessen nicht bewußt. Mancher Mensch unterzieht sich einer Sache; er versteht aber davon nichts.

213. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 3. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Der Kameelziege werden alle Jahre die Haare abgeschnitten; sie hat ihren Namen von der Stadt Angora in Kleinasien. Du sollst dem Ochsen das

Maul nicht verbinden; der Ochse drischt. Der König läßt der Gemeinde eine Kirche bauen; diese Gemeinde war im Kriege hart mitgenommen worden. Die alten Deutschen erwiesen den Eichen göttliche Verehrung; die Eichen findet man häufig in unseren Wäldern.

214. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf die 4. Endung des Hauptsatzes bezieht!

Die Galläpfel liefern uns die schwarze Tinte; wir können die Tinte beim Schreiben nicht entbehren. Der Stich der Tarantel verursacht eine schmerzliche Entzündung; der Mensch soll von dem Stiche derselben wahnsinnig werden. Zertritt die Blume nicht; Gott läßt sie auf deinem Wege wachsen. Um das Jahr 500 n. Chr. fing man an Münzen zu prägen; die Münzen hatten das Zeichen des Kreuzes und hießen Kreuzer. Die Korkeiche hat eine leichte und schwammige Rinde; diese Rinde gibt den bekannten Kork zu Propfen.

215. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, worin sich der Adjektiv-Nebensatz auf das Verhältniß des Hauptsatzes bezieht!

In der Schweiz entspringt der Rhein; die Schweiz ist ein Gebirgsland. Auf den Alpen liegt beständig Schnee; die Alpen erheben ihre Spitzen in die Wolken. Vermittelst der Federkiele kann man schreiben; sie werden von Gänsen genommen. Unter der Königin Elisabeth brachte Franz Drako die Kartoffeln nach Europa; ihr verdankt England seine Seemacht. Durch die Insel Ferro ist der erste Meridian gezogen; sie gehört unter die kanarischen Inseln. Zwischen Geiz und Verschwendung besteht ein Unterschied; sie sind beide nahe verwandt.

216. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge, deren Adjektiv-Sätze sich auf die breiter gedruckten Wörter der Hauptsätze beziehen!

Die Fische athmen vermittelst der Kiemen. Das Bier wird aus Gerste gebraut. Auf der Insel Sicilien fördert die heiße Sonne das Zuckerrohr. Die Schafe geben uns Wolle. Der Mensch muß sich in der Jugend nützliche Kenntnisse erwerben. Der Panther hat ein schönes Fell. Die Kuh gibt uns nährende Milch. Die Erde hat eine doppelte Bewegung. Der Dachs lebt in Höhlen. Das Obst liegt im Grase. Aus Gold macht man allerlei Sachen. Das Huhn legt Eier.

217. Aufg. Bildet aus folgenden Sätzen Satzgefüge mit Adjektiv-Nebensätzen!

Aus dem Safte der Birke läßt sich ein dem Champagner ähnliches Getränk bereiten. Die in Kapseln eingeschlossenen Nüsse der Buchen geben ein gutes Oel. Der in Wasser aufgeweichte Bast der Linden wird zu Stricken, Matten rc. verarbeitet. Im Winter tragen wir die uns vor Kälte schützenden Pelze. Der in Sibirien lebende Zobel liefert kostbares Pelzwerk. Der aus gefrornen Dünsten bestehende Schnee schützt die Saat. Das mit vierfachem Magen versehene Kameel wird das Schiff der Wüste genannt.

218. Aufg. Setzet statt des mit dem Hauptsatze verbundenen Adjektiv-Nebensatzes eine entsprechende Eigenschaft! — Z. B. Der Aal, welcher sehr schlüpfrig ist, gehört zu den Fischen. = Der sehr schlüpfrige Aal gehört rc.

Der Diamant, welcher sehr hart ist, ist einer der kostbarsten Edelsteine. Der Baum, welcher unfruchtbar ist, wird ausgehauen. Der Mensch, welcher redlich handelt, verdient unsere Hochachtung. Das Steinöl, welches aus Felsen

quillt, ist ein flüssiges Harz. Das Salz, welches unsere Speisen würzt, wird zu den Mineralien gerechnet. Das Veilchen, welches im Verborgenen blüht, verbreitet einen lieblichen Duft. Die Pappel, welche auf feuchtem Boden am besten gedeiht, wird ein hoher Baum.

219. Aufg. Bildet eine Anzahl Satzgefüge, in welchen der Adjektivsatz wieder durch einen oder mehrere Adjektivsätze näher bestimmt wird!

Z. B. Die Bäume sind Gewächse, die einen einzigen holzigen Stamm haben, der sich aber in Aeste und Zweige theilt, an denen die Blätter und Blüthen aus Knospen hervorkommen.

220. Aufg. Der Adjektivsatz muß in der Regel unmittelbar nach dem Hauptworte folgen, worauf er sich bezieht. — Verbessert nun im Folgenden die Fehler!

Island gehört zu Dänemark, welches mehrere Vulkane hat. Die Uhr zeigt die Zeit an, welche ein Kunstwerk ist. Die Affen halten sich in den Wäldern heißer Länder auf, welche Alles nachahmen. Die Bienen zieht man in Körben, welche Wachs und Honig sammeln. Die Nachtigallen lieben dunkle Gebüsche, die uns durch ihren Gesang erfreuen. Zum Bache wandeln wir gern im Sommer, welcher sanft dahin fließt. Das Schießpulver hat das ganze Kriegswesen verändert, welches von einem Mönche erfunden wurde. Aus den Eiern entstehen Raupen, welche die Schmetterlinge legen. Einen Menschen sieht man ungern in Gesellschaften, der zänkisch ist. Die Mutter betrübt sich in ihrem Herzen, der ein geliebtes Kind stirbt. Ein Feuer kann nicht brennen, welchem es an Zutritt der Luft fehlt. Er hat nicht den Muth, dessen er sich rühmte, gehabt. Er jätet das Unkraut, das zwischen den Blumen wächst, aus. Der Knabe schrieb den Brief, den sein Mitschüler ihm aufgesetzt hatte, ab. Er geht einen Vertrag, den er nicht halten kann, ein.

221. Aufg. Zur Zergliederung.

Der Sterbende gleicht einem Zugvogel, der in fremde Länder zieht, wo Gott seinen Tisch gedeckt hat. Religion ist der Schlüssel, der dir den Zweck deines Daseins aufschließt. Unsere Worte können Funken werden, die wider unsern Willen zünden, Pfeile, die auf das Gefährlichste verwunden, und Dolche, die Andern das Herz durchbohren. Ein Jeder muß sich seinen Helden wählen, dem er die Wege der Vollkommenheit hinauf sich nacharbeitet.

Verkürzung der Adjectiv-Nebensätze.

§. 68. Hier wird erfordert: 1) daß das beziehende Fürwort in dem abzukürzenden Adjektiv-Satze Subjekt sei; 2) daß es sich nur auf das Subject des übergeordneten Satzes, und nicht auf ein anderes Wort beziehe. Der Satz:

> Ein Mensch, dem von Kindheit an das Gehör fehlt, lernt ohne fremde Hilfe nicht sprechen —

kann deßhalb nicht verkürzt werden. — Die Verkürzung geschieht so, daß man 1) das beziehende Fürwort wegläßt; 2) das Prädikat, wenn es ein Zeitwort ist, in sein Mittelwort verwandelt, und im Falle es ein Haupt- oder Eigenschaftswort ist, dasselbe mit Hinweglassung der Copula unverändert läßt.

Z. B. Die Deutschen, welche sich durch Bildung auszeichnen, wohnen im Herzen von Europa. = Die Deutschen, durch Bildung sich auszeichnend,

wohnen rc. — Der Indigo, dessen Farbe blau ist, kommt aus Asien und Amerika. = Der Indigo, blau von Farbe, rc.

222. Aufg. Verkürzt nun nach der angegebenen Regel die folgenden Adjektiv-Nebensätze!

Die Sonne, welche hinter den Bergen hervorbricht, erleuchtet die Erde. Die Lerche, welche sich in die Luft emporschwingt, singt ihr Morgenlied. Die kleinen Entchen, welche kaum aus dem Eie kommen, eilen dem Wasser zu. Der Mond, welcher feierlich am Himmel heraufsteigt, wirft seinen sanften Schimmer auf die Erde. Die Fledermaus, welche den Uebergang von den Säugethieren zu den Vögeln bildet, ist lichtscheu. Die Kartoffeln, welche aus Amerika stammen, werden überall gebaut. Die Menschen, welche mit Vernunft begabt sind, haben eine hohe Bestimmung. Der Mensch, welcher der Tröstungen der Religion fähig ist, kann in jeder Noth Muth behalten. Die Truppen, welche von dem Feinde verfolgt wurden, zogen sich in die Festung zurück. Gute Schriften, welche mit Nachdenken gelesen werden, tragen zur Bildung des Geistes bei. Der Aal, welcher von Gestalt einer Schlage ähnlich ist, erreicht ein hohes Alter. Der bescheidene Mensch, welcher leicht zufrieden ist mit seinem Geschicke, findet überall Gönner.

§. 69. Wenn das Prädikat in einem abzukürzenden Adjektiv-Satze ein Hauptwort ist, so bleibt dieses ebenfalls übrig, mit oder ohne als.

Z. B. Gott, welcher der Urheber der Welt ist, erhält alle Dinge. = Gott, (als) der Urheber der Welt, erhält alle Dinge.

Einen solchen substantivischen Erklärungssatz nennt man Apposition. Derselbe ist beugungsfähig, und kann auch andern Wörtern, als dem Subjekte zugesellt werden, muß aber dann in derselben Endung stehen, wie das Wort, auf welches er sich bezieht.

223. Aufg. Verkürzet nun nach dieser Weise folgende Adjektiv-Nebensätze zu Appositionen!

Der Adler, welcher ein Raubvogel ist, nistet auf hohen Felsen. Des Frühlings, welcher die angenehmste Jahreszeit ist, freuen wir uns. Von dem Walfische, welcher das größte Seethier ist, erhalten wir das bekannte Fischbein. Die Alpen, welche ein sehr hohes Gebirg sind, hat Hannibal erstiegen. Philemon, welcher ein angesehener Mann zu Kolossä war, wurde von Paulus zum Christenthume bekehrt. Die Eier des Kolibri, welcher der kleinste Vogel ist, haben die Größe einer Erbse. Dem Hasen, welcher das Sinnbild der Furchtsamkeit ist, kann jedes Geräusch Schrecken einjagen. Wir sprachen von Sokrates, welcher der edelste griechische Weltweise war. Ehre deinen Vater, welcher der treueste Führer auf deinem Lebenswege ist!

Anmerkung. Noch gibt es verkürzte Adjektivsätze, die einem Sprachtheile als Erläuterung durch die Wörtchen als, wie, namentlich und nämlich beigefügt sind.

Z. B. Viele Kräuter, als: die Kamille, der Salbei, der Baldrian rc. werden in der Arznei gebraucht. Manche Insekten, namentlich die Bienen und Spinnen, zeichnen sich durch Kunsttriebe aus. Viele Blumen, wie die gefüllten Rosen, bringen gar keine Frucht und keinen Samen. Die Amphibien, als: Eidechsen, Frösche, Kröten und Schlangen haben rothes, kaltes Blut. Wäss'rige Lufterscheinungen, nämlich: Nebel, Thau, Regen steigen sämmtlich von der Erde empor.

Hauptsätze mit Adverbial-Nebensätzen verbunden.

§. 70. Ein Adverbial-Nebensatz ist jener, welcher die Nebenumstände der Art und Weise, des Grundes ꝛc. umschreibt;

z. B. Der Landmann säet, damit er ärnte. —

Es gibt demnach:

1) Adverbial-Nebensätze des Orts oder der Richtung, eingeleitet durch die Bindewörter:

wo, wohin, woher.

Im Hauptsatze steht gewöhnlich eines der Wörter:

da, dorthin, daher, dahin.

224. Aufg. Ersetzet den fehlenden Adverbial-Nebensatz!

Ich weiß nicht, wo —. Der Feige droht nur, wo —. Gott ist, wohin —. Wo —, da sammeln sich die Adler. Wo —, da fallen Späne. Sonst wurden die Verbrecher da gerichtet, wo —. Geh nicht dahin, wo —! Der Gärtner pflanzt die Bäume dahin, wo —.

2) Adverbial-Nebensätze der Zeit, eingeleitet durch die Bindewörter:

als, da, nachdem, wann, (wenn,) wie, sobald, kaum, schon, indem, indeß, während, seit, seitdem, bis, ehe, bevor.

225. Aufg.. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Ich werde dich, sobald —, besuchen. Während —, brachen die Diebe ein. Als —, verschwand die Dämmerung. Der Zucker zerfließt, sobald —. Man soll Alles genau prüfen, bevor —. Einige Pflanzen dauern nur einen Sommer aus, indeß —. Wenn —, nahet der Frühling. Seitdem —, sind wenige Menschen mehr an den Blattern gestorben. Der Fleißige ruht nicht, bevor —. Da —, fand ich den Fehler. Nachdem —, flohen sie. Kaum —, so erkrankte er auf's Neue.

3) Adverbial-Nebensätze der Art und Weise und der Vergleichung, eingeleitet durch die Bindewörter:

wie, so — als, wenn, als ob, so — daß, zu — als daß, so — als, so — wie, je — je, je — desto, ehe — eher ꝛc.

226. Aufg. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Der Aufrichtige spricht, wie —. Betrage dich so, daß —. Er sieht aus, als wenn —. Ich bin zu müde, als daß —. Dieser Mensch weiß mehr, als —. Je —, desto näher die Hilfe Gottes. Fliehet die Sünde, als ob —. Ehe der Knabe die Wahrheit gestand, eher —. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie —.

4) Adverbial-Nebensätze des Grundes und Zweckes, eingeleitet durch die Bindewörter:

weil, da, indem, daß, auf daß, zumal da, damit ꝛc.

227. Aufg. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Jener Mensch starb so frühe, weil —. Der Knabe ist davon blind geworden, daß —. Die Eule fliegt in der Dämmerung, weil —. Der Strauß kann nicht fliegen, indem —. Der Gärtner veredelt die Bäume, damit —. Da —, so können wir Gott nicht sehen. Wachet und betet, auf daß —! Wir essen, damit —; aber wir leben nicht, daß —.

5) Adverbial-Nebensätze der Bedingung, Beschränkung und Ausnahme, eingeleitet durch die Bindewörter:

wenn, wofern, sofern, falls, es sei denn — daß, außer daß ꝛc.

228. Aufg. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Der Magnet nimmt an Stärke zu, wenn —. Der Mensch wird ein gutes Gewissen haben, sofern —. Er ist freundlich oder mürrisch, je nachdem —. Du wirst keine Belohnung erhalten, es sei denn, daß —. Ich bin ziemlich wieder hergestellt; nur daß —. Wenn —, so reißt die ganze Kette.

6) Adverbial-Nebensätze der Einräumung, verknüpft durch die Bindewörter:

obgleich, obschon, ob auch, obwohl, wiewohl, wenn gleich, wenn schon, wenn auch, wie auch ꝛc.

229. Aufg. Ersetzet die fehlenden Adverbial-Nebensätze!

Obwohl —, so nimmt der Aufwand täglich zu. Gott ist überall, obgleich —. Auch die Leiden, dienen zu unserem Besten, wenn auch —. Obgleich —, so lernt mancher Schüler nur wenig. Wenn gleich —, so traut man ihm doch nicht. Mancher ist nicht glücklich, wenn er auch —. Das Schiff segelte schneller, obschon —.

230. Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptsätze einen Adverbial-Nebensatz, und lasset die Adverbialsätze als Vorder-, Zwischen- und Nachsätze erscheinen. Z. B. Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast. = Wenn du einen fröhlichen Tag hast, ꝛc. = Vergiß, wenn du ꝛc.

Das Wasser wird zu Eis. Wir müssen die Zeit sorgfältig benützen. Das Schiff geht leicht unter. David rächte sich nicht an Saul. Das Licht erlosch. Wir wurden in große Trauer versetzt. Ich fürchte kein Unglück. Der Wein ist schädlich. Die Gewächse müssen verdorren.

231. Aufg. Verschiedene Form der Adverbial-Nebensätze zur Zergliederung!

Bist du gegen Andere gefällig, so sind sie es auch gegen dich. Der Gottesfürchtige verzagt nicht, wird er auch durch manche Leiden heimgesucht. Ich mag nicht ausgehen, das Wetter ist zu schlecht. Willst du dich selbst erkennen, blick' in dein eigenes Herz! O hättest du vom Menschen besser gedacht, du hättest besser auch gehandelt! Sei fromm, und du bist Gott angenehm. Jeder sei, was er kann; dann ist er auch, was er sein soll. Thu' das Rechte in deinen Sachen; das Andere wird sich schon selber machen!

232. Aufg. Beantwortet folgende Fragen durch entsprechende Haupt- und Adverbialsatz-Gefüge!

Wenn ruht man wohl? Warum muß man die Jugendzeit wohl benützen? Wozu nützt der Schnee? Warum fallen im Herbste die Blätter ab? Aus welchem Grunde muß der Wechsel von Tag und Nacht erfolgen? Seit wann ist die Erde wieder mit frischem Grün geschmückt? Weßhalb sollen wir tugendhaft werden? In wie fern ist der Reichthum schätzenswerth? Auf welche Weise kann man seinen Körper abhärten? Warum heißt der Mensch Herr der Erde? Warum besuchen wir die Kirche? Weßhalb sollen wir uns der Sparsamkeit befleißen?

233. Aufg. Verwandelt in folgenden einfachen Sätzen einen Satztheil in einen Adverbialsatz! Der größten Nachtheile ungeachtet darf man doch nie seiner Pflicht ungetreu werden. = Man darf nie seiner Pflicht ungetreu werden, wenn man auch die größten Nachtheile erleidet.

Der Mensch ist allen Thieren vermöge der ausgezeichneten Geisteskräfte überlegen. Mittelst einer Fähre können auch schwere Wagen über einen Fluß geschafft werden. Während eines Gewitters muß man sich von hohen Gegenständen entfernt halten. Die Raubvögel wittern vermöge eines sehr feinen Geruches ihre Nahrung. Wegen der herrlichen Gräser und Kräuter in der Schweiz gedeiht die Viehzucht dort vorzüglich. Die Linde gibt zufolge der breiten und dichtstehenden Blätter sehr schönen Schatten. Zufolge der weit ausgebreiteten Aeste muß die Eiche einen weiten Raum haben. Das Klima Italiens ist wegen der vielen Sümpfe zum Theil sehr ungesund. Während einer Feuersbrunst muß Alles zum Retten herbeieilen. Wegen der vortrefflichen Straßen reiset man in England sehr schnell. Er stürzte sich aus Leichtsinn ins Verderben. Trotz seiner großen Schätze ist ein Geizhals nicht glücklich. Wegen ihrer ansteckenden Kraft können die Blattern sehr gefährlich werden. Die Oesterreicher konnten die Schweizer ungeachtet ihrer größeren Macht nicht besiegen. Die Neger zeichnen sich von den Europäern durch ihre Hautfarbe aus. Er ging heute um der Erholung willen spazieren. Manche meiden das Böse bloß um der unangenehmen Folgen willen.

Verkürzung der Adverbial-Nebensätze.

§. 71. Uebereinstimmung der Subjekte im Haupt- und Nebensatze ist auch hier die allgemeine Bedingung zur Verkürzung. Die Verkürzung der Adverbialsätze geschieht dadurch, daß man: 1) das Fügewort und das Subjekt wegläßt; 2) das Prädikat, wenn es ein Zeitwort ist, in sein Mittelwort verwandelt, und im Falle es ein Hauptwort oder Eigenschaftswort ist, die Copula weg- und die übrigen Wörter unverändert läßt.

Z. B. Der Schüler besucht die Schule, damit er Etwas lerne. = Der Schüler besucht die Schule, um Etwas zu lernen. Ich bete, indem ich von Gottes Güte gerührt bin, in frommer Andacht. = Ich bete, von Gottes Güte gerührt, 2c. Als ich in die Stube trat, sah ich meinen Vater am Schreibtische beschäftigt. = In die Stube tretend, 2c. Der Mensch wird, weil er das vollkommenste Geschopf Gottes ist, die Krone der Schöpfung genannt. = Der Mensch, das vollkommenste Geschöpf Gottes, wird 2c.

234. Aufg. Verkürzet nun die mit Hauptsätzen verbundenen Adverbial-Nebensätze auf die angegebene Weise!

Mein Freund schlief, da er von der Reise ermüdet war, sogleich ein. Indem ich auf baldige Antwort hoffe, schließe ich den Brief. Die Erde bewirkt, da sie sich von Westen nach Osten bewegt, Tag und Nacht. Die Sonne

steigt, indem sie die Nebel verscheucht, herrlich empor. Der Hirt trieb, indem er auf der Schalmeie blies, die Lämmer vor sich her. Er vergoß, als er von mir Abschied nahm, Thränen. Wenn der Stolze von der Sonne des Glücks beschienen wird, ist er trotzig und vermessen; aber sobald er von den Schlägen des Schicksals getroffen ist, verzagt er. Der Hochmüthige kann, indem er sich allein die Ehre gibt, Gott nicht aufrichtig verehren. Da der Mann mehrmals betrogen worden ist, so geht er bei seinen Unternehmungen vorsichtig zu Werke. Kinder verleben in Frohsinn und Heiterkeit ihre Jugendjahre, indem sie noch mit den Sorgen der Zukunft unbekannt sind. Die Unschuld verläßt uns, wenn sie einmal verscherzt ist, im ganzen Leben.

235. Aufg. Fortsetzung.

Wir sterben, daß wir ewig leben. Hannibal ging über die Alpen, damit er die Römer im eigenen Lande angreife. Wir reisen bald ab, damit wir frühzeitig zu Hause sind. Er legte das Buch weg, ohne daß er es ganz las. Der Kluge spart, weil er im Alter nicht darben will. Der Mensch hat deßwegen nur einen Mund und zwei Ohren, damit er mehr höre, als daß er rede. Er arbeitete, ohne daß er sich dabei umsah. Gott schickt uns oft Leiden, weil er uns prüfen will. Wenn die Strenge zu weit getrieben wird, verfehlt sie ihren Zweck. Wenn auch das römische Reich früher von ungeheurem Umfange war, so wurde es doch in der Folge die Beute wilder Völker.

236. Aufg. Verwandelt folgende Satzgefüge mittelst Verhältnißwörter in einfache Sätze! — Z. B.: Viele Leute setzen in die Lotterie, weil sie gewinnen wollen. = Viele Leute setzen des Gewinnstes wegen in die Lotterie.

Manche Eltern verwöhnen ihre Kinder, weil sie eine unvernünftige Liebe haben. Wir können, da wir Vernunft besitzen, das Böse von dem Guten unterscheiden. Der Igel kann sich leicht vertheidigen, da sein Leib mit Stacheln versehen ist. Man kann das Fleisch vor Fäulniß bewahren, indem man es einsalzt und räuchert. Der tapfere Krieger fiel, da er für das Vaterland kämpfte. Unternimm keine Sache, ohne daß du sie reiflich überlegt hast! Du kannst nur dann wahrhaft glücklich werden, wenn du rastlos nach Tugend und Frömmigkeit strebst.

§. 72. Schaltsätze

sind jene Art von Sätzen, welche zwischen einen Hauptsatz eingeschaltet werden, und nicht mit dem ersten Satze weder in sachlicher, noch sprachlicher Verbindung stehen.

Z. B. Jeder Mensch wünscht (finden Sie diesen Wunsch nicht natürlich?) glücklich zu werden.

237. Aufg. Bildet nach diesem Muster 12 Schaltsätze!

§. 73. Unvollständige Sätze

sind solche Sätze, bei welchen wesentliche Bestandtheile, die aus dem Zusammenhange zu erkennen sind, fehlen.

Z. B. Gute Nacht! = Ich wünsche gute Nacht! Willkommen! = Seid mir willkommen! Heute roth, morgen todt. Fleißig fortgefahren! 2c.

238. Aufg. Bildet 12 solche unvollständige Sätze!

Von der Wortfolge.

§. 74. Man versteht darunter die Stellung, welche die Wörter, die zu einem Satze gehören (Subjekt, Prädikat, Copula), einzunehmen haben. Diese Zusammenstellung kann auf eine 6fache Weise geschehen:

1) S. C. P. Z. B. Das Leben ist kurz.
2) S. P. C. (Weil) das Leben kurz ist, (so sollen wir es weise benützen).
3) C. S. P. Ist das Leben kurz?
4) P. C. S. Kurz ist das Leben.
5) C. P. S. (Es) ist kurz das Leben.
6) P. S. C. (So) kurz das Leben ist, (so mag es doch mancher Mensch nicht gut benützen.)

Anmerkung. Die natürliche Wortfolge für den Hauptsatz ist: S. C P., und die natürliche Wortfolge für den Nebensatz ist: S P. C. — Die versetzte Wortfolge hat den Zweck, irgend ein Wort besonders hervorzuheben und Mannichfaltigkeit unter mehreren Sätzen zu bewirken.

Erweiterte Satzverbindung, Periode.*)

§. 75. Eine erweiterte Satzverbindung ist ein solches Satzgefüge, welches durch Haupt- und Nebensätze weiter ausgebildet, näher bestimmt ist.

Z. B. Die Franzosen flohen, nachdem der glänzende Sieg bei Leipzig am 19. Oktober 1813 von den Deutschen erfochten worden war, über den Rhein, weil sie sich in Deutschland nicht mehr halten konnten.

Eine Periode ist jenes Satzgefüge, welches aus einem Vorder- und Nachsatze besteht, von denen jeder wieder seine Theile hat, die Glieder genannt werden. Die Glieder des Vordersatz-Gefüges werden von jenen des Nachsatz-Gefüges, wenn die Periode kurz ist, durch (;), wenn sie länger ist, durch (:) getrennt.

Beispiele.

Zweigliedrige Periode: 1) Ob wir über die Kürze des menschlichen Lebens klagen; 2) so beschweren wir uns doch öfters über Langeweile, und wissen die Spanne Zeit nicht immer nützlich anzuwenden.

Dreigliedrige Periode: 1) Wie der Sturmwind mit wilder Wuth die Bäume zersplittert und die Gestalt der Natur schrecklich verändert; 2) wie das Erdbeben — in seinen plötzlichen und gewaltthätigen Erscheinungen — ganze Städte vernichtet; 3) ebenso verbreitet die Wuth des Zornigen um ihn her Gefahr, Unheil und Verderben.

Viergliedrige Periode: 1) Wenn du Gott liebst und ehrst; 2) wenn du sein Wort kennst und danach handelst; 3) wenn du oft an ihn denkst und zu ihm betest; 4) so wird sein Segen auf dir ruhen und dich unendlich glücklich machen.

239. Aufg. Bildet über die folgenden Sätze erweiterte Satzgefüge!

Wir sollen Gott Vertrauen beweisen. Die Planeten sind dunkle Weltkörper. Die Sonnenwärme ist wohlthätig. Die Dankbarkeit ist eine wichtige

---

*) Siehe auch 3. Sprach- und Lesebuch Seite 6 u. f.

Pflicht. Wir müssen Gott verehren. Der Krieg ist ein Uebel. Der Geizige ist der größte Thor. Die Blumen dienen zu unserm Vergnügen. Die Fische athmen durch Kiemen. Die Donau wird bei Ulm schiffbar. Gefährlich sind die Reisen durch Afrika. Das Vaterland des Weinstockes ist Asien. Die Kröten haben ein zähes Leben. Die Vögel sind Thiere.

240. Aufg. Verbessert folgende undeutliche, erweiterte Satzverbindungen!

Begleite, sagte mein Freund, mich, wenn, wie ich mir vorgenommen habe, ich in der nächsten Messe, die im April ihren Anfang nehmen wird, nach Frankfurt reisen werde! Er hat sich der Gelegenheit, die ihm mein Freund, den er zum guten Glücke, als er bei mir war, kennen gelernt hatte, anbot, bedient. Wirst du wohl, sprach er, mir, der sich deinen Freund, wie du oft bewiesen, nennen darf, Hilfe, deren ich bisher beraubt war, in dieser Noth, die sich ohne mein Verschulden ergab und deren ich mich so sehnlichst überhoben fühlte, spenden? Die Quittung für das erhaltene Geld werde ich in den Brief, den mein Vater, der bald nach B., wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt, kommt, abliefern wird, einschließen. Ich wurde durch einige erst zu besorgende Briefe, welche ein morgen nach England abgehendes Schiff mitnehmen muß, aufgehalten. Kaum hatten sich die Römer eine Strecke von Lager entfernt, als der Angriff der Germanen mit dem größten Ungestüm begann, welcher bis an den sinkenden Abend dauerte, wo die Römer abermals eine lichte Stelle erreichten, auf welcher sich eine kleine Anhöhe erhob, die eine römische Heeresabtheilung erstürmte, welche dabei unzählige Leute verlor.

241. Aufg. Benützet folgende Sätze zur Bildung erweiterter Satzgefüge!

Die Sonnenwärme ist wohlthätig; durch sie reifen und gedeihen alle Früchte; sie kann durch keine künstliche Wärme ersetzt werden; dies ist bekannt. — Der Zitteraal findet sich in Südamerika; er kann starke elektrische Schläge ertheilen; er betäubt durch diese Schläge andere Fische und tödtet sie zuweilen; er lähmt oft Pferde und Menschen, die ihm zu nahe kommen.

Ein Dampfschiff ist ein bewunderungswerther Bau; nicht Menschen, Pferde oder Wind bewegen ein solches Schiff; der durch die Hitze sich aus Wasser bildende Dampf treibt die Räder; diese Räder gleichen gewaltigen Flossen oder Wasserflügeln; sie peitschen das Wasser; das Wasser toset schäumt und schlägt weithin sichtbare Wellen. —

Unzählig viele Körper bilden das Weltall; sie erscheinen unserm Auge zum Theil mehr oder minder als helle Sterne; sie schweben in dem unbegrenzten Raume; wir nennen diesen Raum Himmel. —

Der Laternenträger hat eine große, leuchtende Blase an der Stirn; diese Blase gibt einen hellen Schein; man kann sich dieses Thieres als Laterne bedienen; daher hat es seinen Namen. —

Die Gewitter richten oft großen Schaden an; sie verschaffen noch weit mehr Nutzen; sie reinigen die Luft von schädlichen Dünsten; sie kühlen die Luft ab; sie befördern das Wachsthum der Pflanzen 2c. —

Amerigo Vespucci fährt auf Endeckungen aus; er war ein reicher Florentiner; er kommt nach dem festen Lande Amerika; er maßt sich widerrechtlich den Ruhm an, das feste Land der neuen Welt entdeckt zu haben; es wird nach ihm (1499) Amerika genannt; es hat seinen Namen nicht verdient.

242. Aufg. Zergliedert folgende Perioden in Vorder- und Nachsätze und setzet dazwischen die nöthigen Unterscheidungszeichen!

Wenn du deine Eitelkeit abgelegt wenn du nützliche Kenntnisse eingesammelt deine Einbildungskraft und dein Herz veredelt hast wenn du zum Jünglinge gereift bist dann kehre bescheiden in die Welt zurück die dich gern aufnehmen und dir Liebe und Beifall schenken wird.

Wem kein Mensch auf Erden Etwas zu verdanken hat wer stirbt ohne auch nur eine Spur wohlthätiger Wirksamkeit unter seinen Brüdern zurückzulassen der hat doch wahrlich umsonst gelebt für die Welt es ist eben so viel als ob er gar nicht da gewesen wäre man vermißt ihn nicht wenn er aus der menschlichen Gesellschaft verschwindet und überläßt ihn mit dem größten Rechte der Vergessenheit.

Wer um seinem Eigennutz zu fröhnen sich offenbare Eingriffe in Anderer Eigenthum Plünderung der Unerfahrnen und Unmündigen erlaubt wer das schreiendste Unrecht für erhaltene Geschenke zuläßt und ausüben hilft der ist in der bürgerlichen Gesellschaft gebrandmarkt.

Wenn auch manche Thiere an Gestalt dem Menschen ähnlich sind wenn andere an Körperkraft Schärfe der Sinne und an Kunsttrieben ihn übertreffen wenn noch andere merkwürdige Beweise von Klugheit geben so bleibt doch zwischen ihnen und dem Menschen immer noch eine unübersteigbare Kluft über welche hinüber sie sich oft auf keine Weise demselben anzunähern vermögen weil ihnen die Vernunft und deren Ausdruck die Sprache fehlt.

Wo durch dunkle Buchengänge
Blasser Vollmondsschimmer blickt
Wo um schroffe Felsenhänge
Sich die Epheuranke strickt
Wo aus halbverfall'nem Thurme
Ein verlass'nes Bäumchen ragt
Und emporgescheucht vom Sturme
Schauervoll die Eule klagt
Wo um sterbende Gesträuche
Sich der graue Nebel dehnt
Wo im trüben Erlenteiche
Dürres Rohr im Winde tönt
Wo in wildverwachs'nen Gründen
Dumpf der Bergstrom wiederhallt
Und ein Spiel von Abendwinden
Welkes Laub auf Gräbern wallt

Wo im bleichen Sternenscheine
Um den früh verlor'nen Freund
Einsam im Cypressenhaine
Hoffnungslose Sehnsucht weint
Da da wandelt von den Spielen
Angestaunter Thorheit fern
Unter ahnenden Gefühlen
Schwermuth dein Vertrauter gern
Da erfüllt ein stilles Sehnen
Nach des Grabes Ruh sein Herz
Da ergießt in milden Thränen
Sich der Seele banger Schmerz
Und sein Blick durchschaut die trübe
Zukunft bis ans Grab
Und es ruft Gott ist die Liebe
Jeder Stern auf ihn herab.

243. Aufg. Bildet Perioden und benützet dazu die angegebenen Sätze und Wörter!

Wer zufrieden ist, und —, ist —; den —. Wenn Gott uns Leiden schickt, die uns; so —, weil —. Daß ich —; daß ich —: ist Wohlthat Gottes, der —.

Wer —; wer —; wer —: der ist unserer Achtung würdig.

Im Frühlinge, wenn —; wenn —; wenn —: dann feiert die Natur gleichsam ein Fest der Auferstehung.

Wenn wir —, und —; wenn wir —: dann sind wir am Abende —, und der Schlaf —.

So viele Kränkungen Saul dem David —; so sehr —: so —; so —.

Obgleich das Leben in der Stadt —; obgleich die Menschen da mehr — und —: so —; so —.

---

§. 1. Die Rechtschreiblehre

lehrt die richtige sichbare Darstellung der gesprochenen Rede und gibt uns die Regeln für den richtigen Gebrauch der hiezu erforderlichen Zeichen. Die Hauptgrundsätze derselben sind:

1) Schreibe so, wie man richtig spricht!
2) Schreibe die abgeleiteten Wörter ihrer Abstammung gemäß!
3) Richte dich nach dem herrschenden Schreibgebrauch!

§. 2. Gebrauch großer Anfangsbuchstaben.

Mit einem großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1) Alle Wörter zu Anfang eines neuen Aufsatzes, sowie das erste Wort nach einem Schlußpunkte, Frage- und Ausrufzeichen, wenn sie den Satz schließen.
2) Alle Hautpwörter und Eigennamen und überhaupt alle zu Hauptwörtern erhobene Wörter.

   Anmerkung. Die Ländernamen vor andern Hauptwörtern werden klein, aber Städtenamen groß geschrieben; z. B. das bayerische Gebirg; das Münchener Oktoberfest.

3) In Briefen die Für- und Titelwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen. Die Anredewörter: Du, Deiner, Dir, Dich, Sie, Ihrer, Ihnen und Euer Wohlgeboren werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.
4) Jedes Wort am Anfang einer neuen Verszeile.
5) Das erste Wort nach einem Doppelpunkt, wenn die Worte eines Redenden direkt angeführt werden.
6) Das Zahlwort Ein zum Unterschiede des nicht bestimmenden Geschlechtswortes ein.

1. Aufg. Ersetzet den großen Anfangsbuchstaben!

—ir glauben an einen weisen —eltregierer; und dieser —laube ist es, der uns im —nglücke standhaft macht. —raue —em nie, der fremde —ehler aufdeckt; wisse, daß er eben so gern —ndern die deinigen verräth. —este —esundheit ist oft ein —eweis der —äßigkeit. —nmäßigkeit ist die —uelle vieler —rankheiten. —roß sei dir nur —er, dem das —nendliche groß ist! —ei fröhlich mit den —röhlichen und traurig mit den —raurigen! —urch —chaden wird man oft klüger, als durch alles —ehren und —arnen. —ie

—iebe macht das —chwere leicht, —nlust das —eichte schwer. —nschuld ist die —uelle jeder —ugend und —reude. —ott sieht nicht die —aben an, sondern das —erz des —ebers. —as allgemeine —este fordert, daß die —eichen und —egüterten sich der —rmen und —othleidenden annehmen.

2. Aufg. Fortsetzung.

—as —onnenschein und —urm der —atur sind, das sind die —age der —reude und —rauer dem menschlichen —erzen. —enn dich eine —ürde drückt, so vergieß nicht, daß der —ensch durch das —chwertragen stark wird; aber was du nicht gern trägst, bürde nicht leicht einem —ndern auf! —er deinem einfachen —a und —ein nicht glaubt, der wird auch deinen —chwüren nicht trauen. —as —enn und —ber ist die —rsache vieler —orgen geworden. —uf —inen —ieb fällt kein —aum. —eder brave —ensch liebt die —einigen, und fängt mit ihnen über das —ein und —ein keinen —treit an. —er —eizige sammelt nur für lachende —rben. —urch —echtdenken gelangt man zum —echthandeln. —erne wohl —echt vom —nrecht zu unterscheiden! —arum hast du nur —inen —und und ein paar —hren? —in deutscher —ichter sagt: „—lüchtiger als —ind und —elle flieht die —eit; was hält sie auf? —ott sprach: „—s werde —icht!" —aulus spricht: „—rüfet —lles, das —este behaltet!"

3. Aufg. Schreibet jedes Wort einer neuen Verszeile mit einem großen Anfangsbuchstaben!

an des Sommers schwülem Hauche
reift die gold'ne Traube nur;
nur am rauhen Dornenstrauche
blüht die schönste Blum der Flur;
nur in finstern Nächten strahlet
wunderbar der Sterne Pracht;
und der Regenbogen malet
sich nur in der Wolken Nacht:
darum Dank, Herr! auch für Leiden.
dank auch für den herbsten Schmerz!
leiden führen uns zu Freuden;
schmerz veredelt unser Herz.

4. Aufg. Schreibt die Anredewörter mit einem großen Anfangsbuchstaben!

Theurer Freund!

Wolltest —u die Güte haben, mir das schöne Lesebuch, aus welchem —u mir vor einigen Tagen Einzelnes vorgelesen hast, zu leihen, so würdest —u mir einen großen Gefallen erzeigen. Ich werde —ir dasselbe recht bald mit dem innigsten Danke zurücksenden, oder vielleicht auch selbst überbringen. Schließlich bitte ich —ich, die werthen —einigen herzlich zu grüßen und mich bald mit einem Briefe zu erfreuen. Die gütige Gewährung dieser Bitte erwartend, bin ich stets

—ein

Würzburg den 20. Mai 18—.

aufrichtiger Freund
Adolph Reißner.

5. Aufg. Fortsetzung.

Geliebteste Aeltern!

—hre Liebe und meine Dankbarkeit legen mir die angenehme Pflicht auf, —hnen zum neuen Jahre alles erdenkliche Gute zu wünschen. Mit diesem Wunsche verbinde ich zugleich meinen Dank für die vielen im verflossenen Jahre empfangenen Wohlthaten und die Bitte, mir —hre Liebe und Sorgfalt auch im kommenden Jahre nicht zu entziehen. Dafür will ich aber auch alle meine Kräfte aufbieten, mich so aufzuführen, daß —ie Freude erleben sollen an

—hrem

Augsburg den 1. Januar 18—.

dankbaren Sohne
August Möller.

§. 4. Ueber den richtigen Gebrauch der einzelnen Selbstlaute.

6. Aufg. Ersetzet im Folgenden e und ä!

L-ben, H-rbst, sp-t, w-rth, m-hen, st-hlen, B-r, Thr-ne, L-sebuch, n-hmen, l-cheln, f-hlen, ger-cht, gl-nzen, Geb-t, B-r, St-rn, f-rn, -rmel, Geb-rde, R-de, L-ber, Tr-gheit, W-ber, D-gen, m-ßig, verw-sen, F-der, -rben, st-rben, -hnlich, sch-men, W-g, St-g, n-hren, pfl-gen.

7. Aufg. Setzet folgende Hauptwörter in die Mehrheit!

Baum, Zaum, Traum, Maus, Laus, Faust, Braut, Gebrauch, Kraut, Haut, Maul, Gaul, Schlauch, Gesang, Hand, Band, Mantel Tanz, Holz, Bogen, Dorf, Korb, Fuchs, Pflug, Gruß, Bruch, Fluß.

8. Aufg. Leitet von folgenden Wörtern Eigenschaftswörter mit der Nachsilbe lich ab!

Vater, Mutter, Bruder, Schaden, Nutzen, Jammer, Land, Gebrauch, Mund, Stunde, Ruhm, Schande, Kunst, Grund, Tag, Nacht, Jahr — glauben, roth, lachen, alt, arm, todt, ganz, braun, blau, außer.

9. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern abgeleitete durch Anhängen der Silben chen oder lein!

Glas, Hase, Stand, Kasten, Knabe, Rad, Schaf, Hand, Land, Platz, Faß, Katze, Tafel, Fluß, Hund, Blume, Haus, Strauß, Rausch, Haufe, Staub, Maus, Baum, Kraut, Haut, Frau.

10. Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern Zeitwörter!

Blatt, Täufer, Rauch, Laut, Glanz, Kranz, Trost, Rache, Traum, Saum, Raum, Schaum, Strom, Dung, Dunst, Räuber, Stahl — lang, sauber, offen, außen, roth, arg, satt, los, hoch, groß, schmal, hohl, stark.

11. Aufg. Ersetzet das fehlende eu oder äu!

Der gl-bige Christ, die h-sliche Arbeit, die absch-liche Lüge, die gel-gnete That, die vers-mte Zeit, die h-chlerische Miene, die get-schte Hoffnung, der r-ige Sünder, das große Geb-de, die gr-liche Geschichte, das aufgeh-fte Holz, das ger-mige Zimmer, die schl-nige Hülfe, das schlechte Gebr-, die verl-mderische Zunge, der best-bte Tisch, die verk-fliche Waare, das sch-mende Bier, das ger-cherte Fleisch, die -ßere Seite, die hohe S-le, das aufgez-mte Roß, das

aufgesch-chte Wild, das gekr-selte Haar, der umz-nte Garten, das r-dige Schaf, das ausger-tete Gestr-ch, das lichtsch-e K-zchen, die kr-terreiche Wiese, der durchs-erte Teig, das bl-liche Meer, die s-selnde Luft, das wiederk-ende S-gethier.

12. Aufg. Ersetzet den fehlenden Selbst- und Doppellaut!

Unm-ßiger Genuß der Sp-sen und Getr-nke ist sch-dlich. Die F-lder werden gepfl-gt und ged-ngt, damit sie mehr Fr-chte tragen. Alte B-me lassen sich nicht b-gen. Zu den vierf-ßigen oder S-gethieren geh-ren auch die l-stigen F-chse. Der Abergl-bische sieht im Finstern B-me und Gestr-che für Ungeh-er an. Das Geschr- der -len klingt ihm wie Grabesgel-te; das Ger-sch des s-selnden Windes ersch-r-ckt ihn; das Nagen der M-se und s-lbst Tr-me t-schen ihn. Wer mein J-nger sein will, der verl-gne sich s-lbst, n-hme sein Kr-z auf sich und folge mir nach!

13. Aufg.

Gute Sch-ler -ßern nie eine Klage über viele Arbeiten und haben einen -sernen Fleiß. Die R-e kommt zu sp-t und macht das Vers-mte nicht wieder gut. Glocken und Thoren l-ten b-de gern. Wo du h-lfen kannst, da -le und s-me nicht, wenn gl-ich keine schl-nige H-lfe n-thig ist; denn die Gel-genheit verstr-cht. Laß dich nie durch anderer L-te Handlungen l-ten, sondern folge dem w-sen Rathe!

14. Aufg.

T-glich ert-net das Gel-te der Glocken und ruft die Gl-bigen in die w-ten R-me der Gottesh-ser, um Gott durch Geb-te und Ges-nge zu pr-sen. Jesus trieb die K-fer und Verk-fer zum T-mpel hinaus. Johannes, der T-fer wurde im Gef-ngnisse get-dtet. L-genhafte Lippen sind dem Herrn ein Gr-el. W-hle H-chler und Schm-chler nicht zu Fr-nden!

15. Aufg.

Ein r-diges Schaf steckt die ganze Heerde an. Die Sitten und Gebr-che der St-dter sind oft den stillen, h-slichen Fr-den der Landl-te gef-hrlich. Wir handeln th-richt, wenn wir die Menschen nur nach dem -ßeren Ansehen beurth-len. Wenn ein K-rper in F-lniß übergeht, so wird er eine B-te der W-rmer. Manche L-te m-ßen es fr-h genug ber-en, daß sie ihre Jugendjahre verg-deten.

16. Aufg.

Die F-e r des F-stes endigte sich traurig, da in dem Hause F-e r ausbrach. Die Bl-e des Himmels ist stärkend für unsere Augen. Ein L-c h t e r von Holz ist l-c h t e r, als ein gleich großer von Bl- oder Eisen. Das Wort R-n d e stammt ab von rund. Die B-me sind mit einer R-n d e umgeben. Den Betr-bten sollst du dein Mitl-d b e z-g e n, aber vor Gericht die Wahrh-t b e z-gen. Wenn man h-s e r ist, kann man nicht singen. Selbst bei h-ß e r Witterung werden die H-s e r von innen nicht so warm, als die -ßere Luft.

17. Aufg.

Dem R-chtschaffenen schadet kein übles G e r-c h t auf die Dauer, selbst wenn er vor G e r-c h t gefordert wird. Aus den Runkelr-ben kann, nachdem sie vorh-r g e r-b e n worden sind, Zucker ber-tet werden. Für dieses Faß B-r zahlte der Wirth die gesetzliche G e b-h r. An der K-s t e des Meeres lag diese K-s t e. Manches Kind l-g t schon am Morgen, da es noch im Bette l-g t.

Wer seine sinnlichen Tr-be nicht beh-rrschen kann, in d-ssen Seele sieht es gewiß noch finster und tr-be aus.

18. Aufg.

Die D-nen, von d-nen du schon oft geh-rt hast, d-hnen ihren Handel zur See immer mehr aus. Zur Zeit, da die Trauben auf die K-lter kommen, pflegt es k-lter zu werden. Du kannst jetzt w-hlen, ob ich dir von den W-llen des Meeres, oder von den W-llen der Festung erz-hlen soll. Die Gerichtsr-the m-rkten gleich an der R-the seines Gesichtes, daß seine R-de nicht wahr sei. Du darfst dir die H-lle nicht als eine H-hle vorstellen, die von einem immerw-hrenden F-er h-lle ist. Pr-fe wohl Dasjenige, was du in deine Br-fe schreiben willst!

19. Aufg.

Die Sp-tter der Religion werden sp-ter nicht s-lten Frömmler. Der H-rt treibt des Abends seine Sch-fchen in die H-rde. Arme Leute m-ßen oft Vieles m-ssen oder entb-hren. Der Arzt bef-hlt dem Kranken den Puls und bef-hlt ihm, sich ruhig zu verhalten. Du erhältst f-r v-r Zwölfer noch keinen Gulden. Kinder! Liebet eure V-ter und M-tter! Mein V-tter schn-tt mir diese F-der. Der treue Hund bewacht d-r deine Th-r.

20. Aufg.

Ein Z-g, welcher lange w-hrt oder ausdauert, ist auch viel w-rth. Das W-ld im Walde w-hlt den Boden auf. Dem Vogel ist das L-ben so lieb, wie dem L-wen. So mancher Verschwender mußte die früher genossenen Leckerb-ssen durch Noth th-er b-ßen. Allzu große D-cke verunstaltet den K-rper, aber T-cke die Seele. Wer kann sagen, daß er nie f-hle. Die F-lle der Pelzthiere sch-tzen uns gegen K-lte. Unglücksf-lle dürfen uns nicht entmuthigen. Die M-sen sind Vögel, aber die M-se Nagethiere. Der ist kein wahrer H-ld, welcher Vertr-ge und Menschenr-chte nicht heilig h-lt.

21. Aufg.

Das Uhrwerk ist mit einem Geh-se umgeben. Die Welt entstand auf Gottes Geh-ß. Der Landmann flocht noch Abends beim Sch-ne des Mondes in seiner Sch-ne einige R-ßen aus W-den. Der R-chen ist ein Gartenw-rkz-g. Es ist unchristlich, sich an seinem Feinde zu r-chen. Ein Sp-her ist Derjenige, welcher eine Sache zu erforschen sucht. Der Spieß und der Sp-r waren Waffen der Alten. Durch Verl-mdung leidet die -hre des Menschen, durch schlechte Witterung die -hre des Getreides und durch zu dicken Zwirn die -hre der Nadeln. Jede Z-he ist durch Sehnen oder z-he B-nder mit dem Fuße verbunden.

22. Aufg.

W-r in dieser W-lt zu den besten Zw-cken die besten Mittel w-hlt, ist weise. Im Fr-hjahre und H-rbste sind die N-chte k-hl. Den hohlen Theil einer F-der, sowie den Grundbalken eines Schiffes nennt man K-l. Die Kr-ge sind thönerne Trinkgef-ße. Nachg-ben stillt viele Kr-ge. Je f-tter oder r-nder die R-nder sind, desto th-rer werden sie verkauft. Dieser Arme

mit der Bl-sse im Gesichte kann kaum seine Bl-ße bedecken. Die B-cker bewahren ihre H-fen gewöhnlich in H-fen auf. An den fürstlichen H-fen ist trotz des -ßeren Glanzes nicht immer das Glück zu finden. Wer unbarmh-ziger Weise Thiere schl-gt und qu-lt, handelt schl-cht.

23. Aufg.

Der geh-rt nicht auf die L-ste großer Sieger, der seine sinnlichen L-ste nicht bezähmen gel-rnt hat. Es ist angen-hmer, den s-ßen Duft einer N-lke zu r-chen, als begangenes Unrecht zu r-gen. Das Kr-hen der Haush-hne verkündet den Morgen, aber das Gackern der H-nne ein Ei im N-ste. Wer würde sich nicht danach s-hnen, von den Schm-rzen an seinen Z-hnen befreit zu sein? Sehr festes Holz spaltet man durch K-le, die man mittelst einer K-le einschl-gt. Ungesunde D-nste leisten uns zum Einathmen schlechte D-nste. H-te erhielt dieser Gerber einige rohe H-te. Wir w-nden unsere Augen mit Vergn-gen nach diesen W-nden, die mit pr-chtigen Gem-lden geziert sind.

24. Aufg.

Die R-men des Sattlers lassen sich w-gen ihrer Vortr-fflichkeit r-hmen. Die R-be ist eine eßbare Wurzel; aber die R-ppe ist ein Knochen der Brusthöhle. Stolz und D-nkel haben schon manchen Menschen ins Unglück gest-rzt. Der D-nkel ist eine Getreideart. Zum Aufrichten einer großen S-le bedient man sich starker S-le. Die L-ter stiegen vermittelst einer L-ter zu den Glocken hinauf. Manche Br-te lieben br-te, bunte B-nder zum Schmucke. Die Gesichtsz-ge eines Menschen sind gar oft der Spiegel seiner Seele. Die Milch der Z-ge ist ein gesundes Getr-nk. Das K-nn ist ein Theil des Angesichtes. Wer keine Gefahr sch-t, ist k-hn.

§. 3. Gebrauch der Dehnungslaute.

Diese werden angewandt, wenn man den Grundlaut einer Silbe gedehnt spricht.

Die Dehnungslaute sind: aa, ah, äh, — ee, eh, — ih, ie, ieh, — oo, oh, öh, — uh, üh — eih, auh.

Mit aa werden geschrieben:

Aachen, Aar, Aare, Aal, Aas, baar Geld, Haar, Maal (ein Fleck auf der Haut); Staat, Staar, Paar, Saal, Saale, Saat, Schaar, Waare.

Mit ah und äh werden geschrieben:

Ahle, ahnen, Bahn, Bahre, Hahn, Kahn, Wahn, Zahn, Sahne, Draht, Jahr, Nahrung, nah, fahl, kahl, Zahl, Pfahl, Stahl, Strahl, Wahl, Gemahl, Rahm, Rahmen, lahm, zahm, prahlen, mahnen, Fahne, Gefahr, fahren, bewahren, Wahrheit, Mahlzeit, mahlen (auf der Mühle). Aehre, jäh, zäh, ähnlich, krähen, mähen, nähen, spähen, blähen, gähren, nähren, währen, gähnen, wähnen, ähnlich, Mähne, Mährchen, Zähre, Gefährte. — Ohne h werden a und ä gedehnt in den Wörtern: Gram, Kram, Scham, Span, Plan, Altan, Altar, Orkan, Vulkan, Schwan, Fasan, Roman, schal, Schale, schmal, oval, Denkmal, malen (mit Farben), Qual, Pokal, Art, Bart, zart, klar, Name, Same, Leichnam, sparen. — Die Silben bar und sal, z. B. Schicksal, dankbar — schmälern, verbrämen, schräg, Bär, zärtlich, schämen,

grämen, hären, Säle, säen, Bär, erklären, Hyäne. Anmerk. Das ä wird nicht verdoppelt, also nicht Sääle, Stäärchen, sondern Säle, Stärchen.

25. Aufg. Ersetzet a, aa und ah!

H-r, f-ren, St-r, Gr-m, S-me, S-t, St-t, k-l, W-re, -s, Sch-m, St-l, n-, -l, ihr s-t es, Sch-r, Schicks-l, Labs-l, Denkm-l, Mittagsm-l, B-se, z-rt, B-rt, z-m, M-ß, W-rheit, S-l, das P-r, b-re Z-lung, die B-re, Sch-le, nach--men, der M-ler, die M-lmühle, Pf-l, einm-l, M-lzeit, H-se, R-be, Sp-n.

26. Aufg. Ersetzet das fehlende a, aa, ah, ä, äh.

Es ist schwerer, seinen Mund zu bew-ren, als Schätze. H-lte M-ß in allen Dingen! Auch kein H-r fällt von unserem Haupte ohne Wissen und Willen des himmlischen V-ters. Wer den Kern haben will, muß die Sch-le brechen. Wo ein -s ist, d- sammeln sich die -dler. Ein J-zorniger ist seiner selbst nicht m-chtig. Durch Wünschen wird Niem-nd reich; durch G-nen Niem-nd vornehm. Wo Glück ist, d- ist Neid in der N-e. Nie fehle dir Bescheidenheit, das Brod bei jedem M-le! Der Weise stößt sich an einen Stein nie zum zweiten M-le! Wo keine Auss-t, da keine -rnte. Ein gesunder Körper ist gern gep-rt mit einer heitern Seele. Tugend nur schenkt w-ren Frieden.

27. Aufg.

Dreim-l w-ge die Worte und siebenm-l die Zeilen der Handschrift! Wer mit seinen A-nen pr-lt, deren Bildnisse die S-le zieren, ohne besondere Verdienste erw-nen zu können, ist einf-ltig. Guter N-me ist ein reiches Erbtheil. Betrug und Diebst-l bringen Sch-nde. Die Gesetze eines guten St-tes -chten die Stimme der -rmuth. Gleiche J-re, die besten P-re. Wer Kleines verw-rloset, richtet oft großes Unheil an. Alles Böse hat der liebe Gott mit Sch-m und Furcht gebrandmarkt. Gute Sitten muß man nach-men, schlechte -ber verabscheuen. -rmuth l-mt die Kr-fte und macht muthlos.

Mit ee werden geschrieben: Armee, Allee, Beere, Beet, Heerde, Kaffee, Kameel, Klee, leer, Meer, scheel, Schmeer, Schnee, Seele, Speer, Spree, Thee, Theer. — Mit eh schreibt man: Ehre, Kehle, Fehm, Lehm, Lehne, Mehl, Sehne, Schlehe, sehnen, dehnen, nehmen, fehlen, stehlen, hehlen, zehn, kehren, lehren, wehren, mehr, zehren, entbehren, begehren, gehen, stehen, drehen, wehen, flehen. Ohne h wird e gedehnt in den Wörtern: Schere, bescheren, Segen, schwer, Herd, selig, quer, Hering.

28. Aufg. Ersetzet das fehlende e, ee, eh!

K-le, S-le, s-lig, bel-hren, ausl-ren, L-m, -re, w-ren, f-len, M-l, k-ren, H-rde, H-rd, Kaff-, Schl-e, Sch-re, verm-ren, Schn-, All-, g-ben, st-en, dr-en, empf-len, Kam-l, best-len, Th-, s-en, B-t, B-tt, sch-l, besch-ren, schw-r, B-re, M-r, verh-len, Th-r, z-ren, Kl-, S-nsucht, z-n.

29. Aufg.

Dieser arm- Mann hat bei der Arm- im Kriege beide Arm- verloren. Auf dem M-re fahren m-r Schiffe, als auf einem Strome. In diesen S-n kannst du viele Fische s-hen. Der H-ler ist um keinen H-ller besser als der St-ler. Trotz aller guten L-re bleibt in dem Kopfe manches Menschen eine große L-re. Aus j-ner Gegend h-r, sprach der H-rr, zog das Kriegsh-r mit einem Führer, groß und h-r, an der Spitze. Der Hirt freut sich, wenn er am Abende mit seiner H-rde zurückk-rt, der für ihn auf dem H-rde bereiteten Speise.

30. Aufg.

W-' D-m, der sich m-r um zeitliche, als um -wige Güter bekümmert. W-r Andere -rt, verm-rt dadurch seine eigene -re. Sturm ist d-r S-fahrer Schule; Mißgeschick ist die Schule großer S-len. W-r aufhört zu l-rnen, verliert die Kunst zu l-ren. Hast du einen Menschen sterben s-en, so bedenke, daß auch du denselben W-g g-en wirst! Schäme dich nicht zu gest-en, wo du gef-lt hast; man wird dir g-rn vergeben. Kunst ist ein guter Z-rpfennig; man trägt nicht schw-r daran. Was du nicht beg-rst, daß dir gesch-', das thut auch einem Andern w-'. In j-ner Welt wird die S-ligkeit des Ger-chten groß sein.

Mit **ie** werden geschrieben: Dieb, Hieb, rieb, schrieb, blieb, Trieb, Sieb, Kies, Knie, sie, hier, nie, Bier, Niere, verlieren, bieten, schieben, hienieden, lieben, sieden, Giebel, Zwiebel, das Fieber, Glied, Lied, Schmied, Friede, bieder, wieder, (nochmals), Gefieder, Flieder, Mieder, Brief, lief, rief, schief, schlief, tief, Kiefer, Schiefer, Krieg, Sieg, schwieg, stieg, biegen, fliegen, kriechen, riechen, schmiegen, wiegen, Ziege, spazieren, regieren, frieren, dienen, Dienst, gießen, fließen, schießen, schließen, genießen, Kiel, Spiel, Stiel, Ziel, Riegel, Siegel, Spiegel, Kiemen, Stier, vier, Niete, Diele, Biene, Miene, nieder, Thier, Riese. — Mit **ih**: ihm, ihn, ihr, der Ihrige, das Ihrige. — Mit **ieh**: Vieh, er sieht, flieht, stiehlt, empfiehlt, zieht, befiehlt, es gedieh, sieh (von sehen).

Das **i** erhält kein Dehnungszeichen in den Wörtern: Augenlid, mir, dir, wider (gegen), Mine (Grube), Cider, hin, studiren, taxiren, Tiger, Biber, Fiber, (Faser), Fibel, Rubin, Gardine, Ruine.

31. Aufg. Ersetzet das fehlende i, ie, ih, ieh!

R-men, D-b, L-nie, Zw-licht, poss-rlich, Th-r, V-, L-d, Tr-b, Kr-g, Gr-chenland, V-s-r, K-nholz, das K-nn, Zw-tracht, Quart-r, D-nstag, das F-ber, die F-ber, Geb-t, es ist ged-en, verl-en, er s-t, m-thet, st-lt, bef-lt, z-t, g-bt, r-cht, l-gt, z-lt, -nen hat es gesch-nen, s- b-ten, s-den, w-r l-en -nen, er verw-s -m d-ses, verl-ren, reg-ren, spaz-ren, barb-ren, marsch-ren, ras-ren, fris-ren, z-len, stud-ren, V-heerde, D-nst.

32. Aufg.

Ein streitender W-dder ist m-r zuw-der. Es ist schon w-der ein Gew-tter im Anzuge. Die Landleute w-ssen, wann s- -re W-sen mähen müssen. L-se machte eben ihre S-chel scharf, als -r ein Br-f mit schwarzem S-gel überl-fert wurde. Die B-nen sammeln b-nnen einem Jahre v-l Wachs und Honig. Menschen, die s-ch s-ch und elend machen, überg-bt man den S-chenhäusern. Wenn ein Sch-ff sch-f geladen ist, so fährt es uns-cher. Der Kranke hatte das F-ber so stark, daß er an jeder F-ber z-tterte. Ein R-ß hat zwanzig Buch. Das Wort r-ß stammt von reißen ab.

33. Aufg.

Wenn du deinen Beg-rden und Tr-ben gleich einem Th-re folgst, so s-t es in deiner Seele gew-ß noch f-nster und trübe aus. Was d-r schw-riger und w-driger ist, das sollst du auch um so männlicher zu überw-nden r-ngen! G-bst du, so beschert d-r Gott w-der. Die W-derholung schadet n-, wenn du nur Gutes w-derholst. W-der Gott h-lft keine Macht. Höre, s- und denke, aber sei verschwiegen; dann erhältst du den Fr-den! Ohne Mühe ist kein

Glück, kein Verd-nst, keine Tugend. Du sollst Gott, deinen Herrn, l-ben und -m allein d-nen! Ein K-nd, das s-ch der Zucht entz-ht, geht seinem Untergange zu.

Mit oo schreibt man: Boot, Loos, Salzsoole, Moor (ein Sumpf), Moos, Schoos. Mit oh und öh: Bohne, Bohrer, wohnen, Sohn, Mohn, Frohn, Lohn, Hohn, Kohl, Kohle, Dohle, Sohle, wohl, Bohle (dickes Brett), hohl, Stroh, Floh, froh, drohen, geflohen, Ohr, Rohr, Mohr (ein Neger), Oehr, Föhre, Möhre, Röhre, Köhler, Höhle, erhöhen, gewöhnen, versöhnen, stöhnen, fröhnen, dröhnen.

Das o und ö erhält das Dehnungszeichen h nicht in den Wörtern: Dom, Ton, Thron, Krone, Person, Kanone, Patrone, Pistole, schon, schonen, Million, holen, Chor, Spion, Strom, Flor, Pol, Polen (ein Land), erkoren, verloren, gefroren, geschoren, geschworen, krönen, hören, stören, schön, Oel, strömen, tönen.

34. Aufg. Ersetzet das fehlende o, oh, oo, ö, öh!

Das L-s, b-shaft, dr-en, geb-ren, gefr-ren, gesch-ren, geschw-ren, B-rer, l-s, bl-ß, Str-m, K-ler, Str-, Fußs-le, der M-r, das M-r, vers-nen, v-r, Th-r, h-l, einh-len, P-l, B-len, Erh-lung, M-de, B-t, st-nen, L-nung, H-e, H-n, M-n, M-s, Z-ne, Th-n, T-n, Kr-ne, W-llust, sch-nen, Fl-r, M-renland, erk-ren, B-tsmann, Blumenfl-r.

35. Aufg.

Bei einem Aufenthalte unter einem h-len Baume während eines Gewitters kann man sich leicht den T-d h-len. Mancher sucht in der L-tterie ein großes L-s zu gewinnen, wird aber nur seines Geldes l-s. Der Schiffer b-t mir sein B-t zur Ueberfahrt an. Sehr dicke Bretter heißen B-len. Die Erde ist an den P-len abgeplattet. P-len war sonst ein großes Reich. Ein Sumpf wird auch M-r genannt. Der M-r hat eine schwarze Hautfarbe. Oft w-hnt ein schlechtes Herz auch unter G-ld und Seide. Verlaß dich nicht auf Menschen; du stützest dich auf ein M-sr-r, das der Wind hin und her bewegt.

36. Aufg.

Ehre verl-ren, Alles verl-ren. Kein Vielfraß wird geb-ren, sondern erz-gen. -ne religiöse Erziehung kann auch im Sch-se des Glückes der Mensch ein Th-r sein, so wie dagegen mit derselben der Arme in der Str-hütte ein Weiser. Schreib' Beleidigungen auf Sand, W-lthaten auf Marm-r! Das Alm-sen, in den Sch-s des Armen gelegt, ist ein fruchtbarer Same. Die Furcht hält die Bösen im Zaume, nicht Sch-nung. Wo G-ttesfurcht im Herzen thr-net, da w-net auch die Sittlichkeit. Das Alter ist eine ehrenv-lle Kr-ne; auf dem Pfade der Tugend findet man sie.

Mit uh und üh werden geschrieben: Kuh, Schuh, Pfuhl, Stuhl, Muhme, Uhr, Ruhr, Ruhe, Ruhm, Huhn, blühen, glühen, sprühen, bemühen, früh, kühl, fühlen, wühlen, Mühle, führen, gebühren, Bühne.

Das u und ü erhält das Dehnungszeichen h nicht in den Wörtern: Blume, Kur, pur, nur, Schnur, Schwur, Spur, Glasur, Figur, Flur, Rum (ein Getränk), Schule, Brut, Urtheil, Ursprung, Geschwür, küren, Kurfürst, spüren, schnüren, Schule, Schüler, Düne (Sandhügel im Meere), schwül.

37. Aufg. Ersetzet das fehlende u, uh, ü, üh!

Sch-le, Sp-le, Aufr-r, R-e, -rheber, W-th, H-n, k-l, Bl-t, Fr-ling, f-len, -ben, -rlaub, R-r, -rsache, -ralt, die -r, M-le, M-e, geb-ren, Schn-r, K-h, Sch-r, H-t, die Bl-the, es bl-te, f-ren, St-l, K-r, R-m (ein Getränk), R-m (Ehre), Pf-l, B-ne.

38. Aufg.

Viele Menschen sind durch ihr unordentliches Leben selbst -rsache, daß ihre Lebens-r so schnell abläuft. Es gereicht dir nicht zum R-m, daß du so viel R-m trinken kannst. Wenn die Bäume in ihrer Bl-the prangen, bl-en auch viele Bl-men auf der Fl-r. Wer die Nat-r aufmerksam betrachtet, findet überall Sp-ren der höchsten Weisheit ihres -rhebers. J-ng und weise sitzen nicht auf einem St-le. Es wäre oft besser, eine Perle von der Schn-r, als ein Wort von der Z-nge zu verlieren. Wenn das Eisen gl-t, muß man es schmieden. Wer alt werden will, th- fr- daz-. H-te dich, ohne k-le -berlegung einen wichtigen Vorsatz zu fassen und auszuf-ren!

Mit eih werden geschrieben: gedeihen, Geweih, leihen, Reiher, seihen, Schleihe (ein Fisch), verzeihen, weihen, Weiher; mit auh: das Wort rauh.

39. Aufg. Ersetzet das fehlende ei, eih!

Kl-e, W-e, G-er, L-haus, R-e, Schl-er, fr-, Fr-heit, f-n, gew-t, schr-en, W-er, Fr-er, Dr-er, F-er, S-er, B-n, Schl-e, Br-, Bl-, Gew-, S-l, R-er, ged-en, ausl-en.

Gott s- unser Herz gew-t. L-en macht Freunde, Wiederfordern F-nde. Der R-er hält sich gern an W-ern auf. Die Fischg-er fressen auch Schl-en. Die Bäume in dieser R-e ged-en recht gut. Gegen den Wolf schr-en, heißt die Schafe aus der Gefahr befr-en wollen.

§. 6. Gebrauch der Schärfungslaute.

Diese werden gesetzt, wenn man den Grundlaut einer Silbe kurz spricht.

Die gewöhnlichen Schärfungslaute sind: ff, ck, ll, mm, nn, pp, rr, ss, ß, tt, tz.

Ein Schärfungslaut kann nicht gesetzt werden: 1) nach einem Mitlaut; 2) nach einem Doppellaut; 3) nach einem Dehnungslaut. Manche Wörter machen jedoch davon eine Ausnahme;

z. B. Schweiß, fließen.

Mit ff werden geschrieben: Affe, Laffe, Waffe, Taffet, gaffen, raffen, klaffen, verschaffen, schlaff, straff, Staffel, Waffel, Saffian, Neffe, Pfeffer, Scheffel, treffen, trefflich, Griff, Riff, Schiff, Ziffer, Pfiff, gepfiffen, Schliff, geschliffen, Griffel, Stoff, schroff, hoffen, Hoffnung, Hoffart, Koffer, offen, getroffen, gesoffen, Kartoffel, Pantoffel, Löffel, Oeffnung, Muff, Büffel Trüffel, schnüffeln — auffallen, auffinden, auffangen, fünffach, Lauffeuer.

Mit f: Kraft, Saft, Geschäft, heftig, Schrift, stiften, Duft Luft, Gruft — die Silben haft und schaft, z. B. wahrhaft, Freundschaft.

40. Aufg. Ersetzet das fehlende f und ff!

Bü-el, Ho-art, schar-, schla-en, ei-rig, Schi-, schie-, Zi-er, Sto-, Lu-t, kau-en, Ta-et, tre-en, ö-nen, lau-en, Ho-nung, Har-e, Panto-el, Karto-el, Sei-e, rau-en, Felsenri-, Ko-er, ra-en, schlür-en, Gri-, Sti-t, er tri-t, läu-t, A-e, Wa-e, o-en, schlei-en, Pfe-er, Oe-nung, Sa-ran.

41. Aufg.

Die Scha-e verscha-en uns großen Nutzen. Durch zu langen Schla- werden die Glieder schla-. Ich ho-e, daß ich vom fürstlichen Ho-e unterstützt werde. Die Thür am O-en soll nicht o-en stehen. Dieser Schi-er hat eine Ladung Schie-er bekommen. Als ich noch schlie-, war mein Nachbar schon thätig und schli- sein Messer. Ein jedes Ding hat seinen Handgri-. O-en sei immer dein Herz dem Herzen, das dir sich ö-net! Unverho-t kommt o-t. Dem schla-enden Wol-e läu-t kein Scha- in den Rachen. Wer auf Menschen seine Ho-nung bauet, der bauet in die Lu-t.

Mit ck schreibt man: Acker, wacker, Sack, Pack, Lack, backen, packen, placken, hacken, nackt, knacken, Fackel, Zacken, Nacken, zwacken, flackern, gackern, Seckel, Deckel, Weck, wecken, necken, lecken, meckern, keck, scheckig, Fleck, Speck, Zweck, Schnecke, schmecken, strecken, schlecken, stecken, erschrecken, dick, Strick, Genick, Wicke, stricken, schicken, sticken, picken, spicken, blicken, nicken, erquicken, Rock, Stock, Bock, Schock, Block, Pflock, Flocke, Locke, Glocke, Brocke, Brocken, Rocken, locken, locker, stocken, Höcker (Buckel), Zucker, schlucken, gucken, jucken, Brücke, Lücke, Mücke, Tücke, Krücke, Stück, bücken, drücken, pflücken, rücken, schmücken.

Mit k: Artikel, Aurikel, Arak, Apotheke, blöken, quaken, Ekel, Fabrik, der Haken, Höker (Verkäufer), Kukuk, Musik, diktiren, schäkern, Spektakel, Mirakel, Schabernak, Takt, Tabak, er erschrak, stak (von stecken), buk (von backen).

42. Aufg. Ersetzet das fehlende k und ck!

Rü-en, De-el, Bar-e, Stär-e, Wer-, Mar-t, E-el, Fle-, we-en, Mü-e, Ta-t, Schi-sal, fli-en, Dan-, kran-, wan-en, Stü-, Schen-el, Pau-e, Schran-e, er erschra-, Taba-, blö-en, Apothe-e, Hö-er (Buckel), Hö-er (Verkäufer), Stri-, Plan-e, Blo-, Musi-, drü-en, erschre-en, Schau-el, schlu-en, Sa-, Pa-, Ha-en, Schla-en, Fabri-, schlan-, Arti-el, kna-en, Gebä-, na-t.

43. Aufg.

Aus dem reichen Schle-er wird ein armer Le-er. Dem Geber Dan- für Speis' und Tran-! Honig ist der Mü-e Tod. Einem ungewaschenen Munde ist Unglü- zum Ziele geste-t. Der Hund ist oft dan-barer für ein Stückchen Brod, als der Mensch für die größten Wohlthaten; das ist wir-lich abscheulich. Habe vor dem Laster mehr E-el, als vor einer anste-enden Kran-heit. Wer den Schur-en nicht haßt, kann den wa-ern Mann nicht lieben. Wer sich nicht nach der De-e stre-t, dem bleiben die Füße unbede-t. Ungerechtes Gut ist ein Fun-e im Kleider-asten. Was ein Ha-en werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Mit ll werden geschrieben: Alles, Ball, Ballast (Schiffslast), Stall, Fall, Wall, Knall, Halle, Galle, Schall, Metall, Krystall, Koralle, Kralle, Schnalle, Gallerie, wallen, Wallfahrt, fallen, knallen, prallen, Elle, grell, hell, Teller, Keller, Schelle, Schwelle, Zelle, Fell, Kelle, Stelle, Quelle, Welle, Modell, schnell, Duell, Rebell, stellen, Kapelle, prellen, bellen, Pille, still, Brille, Grille, Wille, Triller, schillern, Zwilling, Drilling, Schilling, Million, wollen, sollen, rollen, voll, toll, drollig, Scholle, Stolle, Zoll, Groll, Wollust, Knollen, völlig, Null, hüllen, füllen, brüllen, Müller, das Füllen.

Mit l: Almosen, Altar, April, Balsam, Krokodil, Palast (Gebäude), Kalender, Dolmetscher, poltern, Schulter, Wulst, Geschwulst, Holunder.

44. Aufg. Ersetzet das fehlende l und ll:

Wa-fahrt, Bo-werk, Apri-, sti-, der Stie-, die Wa-, der Wa-, Sta-Due-, A-tar, A-es, A-mosen, kna-en, Ka-ender, Ba-, Pa-ast (Gebäude), Ba-ast (Gewicht), Ga-erie, Meta-, Schna-e, Ei-e, Kei-, Pi-e, Keu-e, Per-e, Krista-, Wa-ze, Sa-be, Wo-e, to-, po-tern, Zo-, Ba-sam, Ro-e, sto-z, Tri-er, Mode-, Wo-ust, vo-, Fü-en, Gri-e.

45. Aufg.

Du kannst jetzt wäh-en, ob ich dir von den We-en des Meeres, von den Ze-en der Bienen, oder von den Wä-en der Festung erzählen so-. Ein Fe-d, welches gut beste-t ist, gefä-t mir. Der Schnee ba-t sich im Winter, soba-d das Wetter gelinder wird. Wer seine Pflichten stets treu erfü-t, füh-t ein ruhiges Gewissen. Mein Blut wa-t vor Freude, wenn ich durch einen schönen Wa-d gehe. Laß dieses Thier aus der Que-e trinken, aber quä-le es nicht! Der Dieb stah- sogar den Stah-, den er im Sta-e fand. Geizige füh-en nicht Mitleid mit den Armen, sondern finden darin ihre größte Freude, ihre Säcke zu fü-en. Diese Scha-e trank ich leer, als das Militär unter dem Scha-e der Musik vorüberzog.

46. Aufg.

Wenn das Auge nicht sehen wi-, so he-fen weder Licht noch Bri-e. Vo- macht to-. Gese-schaft ma-t dich am besten. A-es zu seiner Zeit; A-es an seinem Ort. Einer Wand, die fa-en wi-, gibt Jedermann ein Stößlein. Ein be-ender Hund beißt se-ten. Tropfenfa- höh-t Fe-sen aus. Wie man in den Wa-d ruft, so ha-t es wieder heraus. Wi-ige Rosse so- man nicht übertreiben. Prüfet A-es, das Beste beha-tet! A-en oder Niemandem gefa-en wo-en, ist gleich schlimm. Ein ungerechter He-er frißt zehn Tha-er. A-mosen ist der Reichen größtes Kapita-.

Mit mm werden geschrieben: Amme, Damm, Schwamm, Kamm, Stamm, Lamm, Schlamm, Flamme, Schramme, Kammer, Hammer, Jammer, Klammer, Hammel, Sammet, sammeln, stammeln, Wamms, sammt, sämmtlich, dämmern, hemmen, schwemmen, stemmen, klemmen, Memme, Semmel, Zimmet, wimmeln, Schimmel, wimmern, Himmel, schimmern, flimmern, glimmen, schlimm, immer, Sommer, Trommel, fromm, kommen, Pommern, Kummer, Hummel, schlummern, summen, dumm, stumm, krumm, krümmen, Nummer, brummen, Grummet, Stummel, Trümmer, Kümmel. — Mit m: Dambrett, Damhirsch, Eidam, Kamerad, Kameel, Kamin, Mama, Pomade, Pomeranze, Krume, Komet, ungestüm, der Hamen.

47. Aufg. Ersetzet das fehlende m und mm!

La-, Ka-, Ka-er, Ka-erad, fro-, stu-, du-, kru-, krü-en, du ni-st, schwi-st, ko-st, he-st, krü-st, Schi-er, Fla-e, A-t, Frö-igkeit, Schlu-er, Blu-e, Ha-er, Po-eranze, Tro-el, Ha-el, sta-eln, die A-e, Sa-lung, Ka-in, kle-en, Kla-er, wi-ern, Trü-er, wi-eln, Zi-et, Kü-el, fli-ern, schir-en, for-en, Zi-er, dä-ern, Se-el, ste-en, sta-en, ni-, Schla-, Da-.

48 Aufg.

Ko-et mit auf die Sternwarte, um den Ko-et zu sehen! In Po-ern wachsen die Po-eranzen nicht im Freien. Mit dem Ka-rad einer Mühle steht das Wasserrad in Verbindung. Dieser Herr, welcher nun Ka-errath

ist, war einer meiner Jugend-Ka-eraden. Dort an dem Da-e des Flusses lustwandelt eine Da-e. Lege diesen Sa-en zusa-en in das Zi-er! Ka- dich dein Ka- theuer zu stehen? Gold geht durch alle Thüren, ausgeno-en durch die Hi-elsthür. Des Gewissens Sti-e ist Gottes Sti-e. Junge Schle-er — alte Bettler. Genügsa-keit und Frö-igkeit sind ein großer Gewinn. Willst du vollko-en sein, so verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Ar-en; so wirst du einen Schatz im Hi-el haben: dann ko- und folge mir nach! Ein guter Na-e ist besser, als große Reichthü-er.

Mit **nn** schreibt man: Anna, Manna, Bann, Wanne, Tanne, Pfanne, Schranne, Mann, Tyrann, Kanne, das Banner, kann, dann, wann, verbrannt, spannen, Henne, Tenne, nennen, kennen, trennen, brennen, wenn, denn, (Bindew.), Pfennig, innen, erinnern, spinnen, Kinn, Zinn, Sinn, Finne, Rinne, Spinne, Sonne, Sonntag, Donner, Nonne, Tonne, können, gönnen, Brunnen, dünn.

Mit **n**: das Band, der Bund, bunt, Gunst, Kunst, Brunst, Gesinde, Gespinst, Gespenst, man (das Fürwort).

49. Aufg. Ersetzet das fehlende n und nn:

J-halt, Bra-d, gebra-t, Scha-de, Ku-st, Ma-, Ke-tniß, de-en, Gesi-de, gesi-t, ri-en, eri-ern, Zi-, Si-, si-lich, da-, wa-, Bru-en, ne-en, fei-, dü-, das Ki-, Wo-e, Do-er, Wi-d, Pfa-e, Ta-e, Bewa-dtniß, Ta-te, bu-t, Ku-de, Pfe-ig, bi-en, No-e, Sta-d, Ka-te, Ra-d, Ba-, Ha-chen, Re-thier, He-e, i-en, i-erlich, Kä-chen, Feuersbru-st, dü-.

50. Aufg.

Ma- schätzt selten den Ma- nach seinen Verdiensten. Das Fett vom Ri-d geri-t, we- es kalt wird. Ma-cher Leichtsi-ige, welcher nur si-lichen Vergnügungen nachra-te, kam dadurch dem Ra-de des Verderbens nahe. Freu-de vergießen oft Thrä-en, we- sie sich tre-en. We- sollst du bemitleiden? we- nicht verspotten? Das Ba-d der Freundschaft verba-t Falschheit gegen einander. „Sieh!" sprach der Vater zu seinem Soh-e, „wie herrlich die So-e untergeht." Die Bah- der Tugend ist dor-ig. Der Ba- ist eine Kirchenstrafe.

51. Aufg.

Ich fragte ih-, ob er den J- schon gesehen habe, der i- der Schweiz e-tspringt? Der gut gesi-te Hausvater sorgt auch für sein Gesi-de. Wa- wirst du doch von diesem Wah- befreit werden? Den Leichtsi-igen muß man ermah-en; aber der Muthlose soll sich erma-en. Auf diesem Hüh-erhofe siehst du mehr He-en, als Häh-e. Das Getreide wird auf der Te-e ausgedroschen. Deh-e kei-en Laut, we- derselbe kurz gesprochen werden muß! Wie gewo-en, so zerro-en. Böser Gewi- — schnell dahin-. Gebra-te Ki-der fürchten das Feuer. Verzeihet de-en, die euch beleidigten! Niema-d ka- zweien Herren die-en. Ma- muß heuen, we- die So-e schei-t. Ein edler Ma- hilft, wo er ka-. Edle Gesi-ungen sind an keinen Sta-d gebu-den.

52. Aufg. Ersetzet das fehlende den und denn:

Seid dankbar; — Undank ist schändlich. Die Kinder sollen — Vater lieben; — er sorgt für sie. Du sollst nicht nur — lieben, — du deinen Freund nennst, sondern auch —, der dich haßt; — Jesus gebietet auch —

Feind zu lieben. Ehre — Arzt in der Noth; — der Höchste hat ihn erschaffen. — Verleumder verachtet man mit Recht mehr, als — Dieb; — vor diesem kann man sich leichter verwahren.

Mit pp werden geschrieben: Appetit, Lappen, Pappel, pappen, tappen, Rappe, Kappe, Knappe, Krapp, Wappen, schnappen, klappen, klappern, Mappe, Krepp, schleppen, Treppe, Steppe, Klepper, Hippe, Lippe, Krippe, Rippe, Klippe, trippeln, nippen, doppelt, foppen, stoppeln, koppeln, Galopp, Schoppen, Joppe, Klöppel, Puppe, Schuppe, Gruppe, Suppe, Truppe, Kuppel, üppig, Krüppel.

Mit p: Kapital, Stapel, papeln.

53. Aufg. Ersetzet das fehlende p und pp:

Schu-en, Tru-en, Hi-e, Ri-e, Schär-e, A-etit, Ka-pital, Tre-e, Pu-e, Su-e, do-elt, ta-en, pa-en, Pa-ier, Ku-el, Wa-en, Töl-el, Rau-e, schle-en, La-en, Lä-chen, Lam-e, Li-e, Kla-e, Gru-e, sto-eln, kla-ern, ha-ern, Ste-e, Krü-el, fo-en, ni-en, Zi-erlein, tri-eln, ko-eln, ü-ig.

54. Aufg.

Die Ohrenbläser und Do-elzüngler em-ören Die, welche im Frieden leben. Ue-igkeit entnervt den Menschen. Junge Töl-el — alte Narren. Entweihe deine Li-en nicht durch Lügen! Die Welt gleicht einer Tre-e; der Eine steigt hinauf, der Andere hinab. Es ist keine theurere Su-e, als die man umsonst ißt. Kein Ka-ital trägt reichlichere Zinsen, als eine gute Erziehung. Es kommt einmal die Zeit, wo den verblendeten Thoren die Schu-en von den Augen fallen werden.

Mit rr schreibt man: Narr, starr, Farre, Karren, Sparren, Pfarrei, schnarren, scharren, beharren, Herr, Herrscher, herrschen, zerren, sperren, verzerrt, irren, Geschirr, verwirren, schwirren, dörren, knurren, murren, schnurren, dürr — errathen, erreichen.

Mit r: Hermann, Scharlach, Scharte, Irland, irdisch, Sperling, Sterling.

55. Aufg. Ersetzet das fehlende r und rr!

He-, He-scher, behe-schen, he-lich, beha-lich, I-thum, He-mann, i-disch, Scha-lach, A-est, Scha-te, Spe-ling, Bu-g, Pfa-ei, Ha-z, e-athen, e-eichen, ze-eißen, e-innern, spe-en, Ka-ner, Ka-en, Geschi-, Sta-krampf, dü-, verdo-t, dö-en, I-land, Kame-ad, Ha-nisch, scha-en, scheue-n.

56. Aufg.

Mu-e in keiner Lage wider Gott; er führt Alles he-lich zum Ziele. Weausha-t bis ans Ende, der wi-d selig werden. Das He-z des Weisen sucht Unte-icht. I-en ist menschlich; aber vo-sätzlich im I-thum beha-en, ist teuflisch. Der He- ist mein Fels, mein E-etter. Nachgiebigkeit ist besser als Sta-sinn. Wer vielerlei und nichts recht le-nt, wi-d leicht verwi-t. Na-enspiel will Raum haben. I-dische Leiden ve-schaffen uns jenseits übergroße He-lichkeit. Die Zeit ve-äth und hängt den Dieb. Wer viel fragt, geht weit i-e.

Mit ss schreibt man: Gasse, Wasser, Kasse, Klasse, hassen, fassen, lassen, passen, rasseln, prassen, spassen, massiv, Fässer, Nässe, Nessel, Fessel, Kessel, Messe, messen, Tresse, besser, pressen, essen, dessen, wessen, wissen, Gewissen, missen, Bisse, Risse, Posse, Rosse, Flosse, Genosse, Schlösser, geschlossen, gegossen, geflossen, geschossen, Russen, Nüsse, müssen, Rüssel. — Mit ß: Aß, naß, blaß, Spaß, Baß, Paß, Faß, daß (Bindew.), Straße, ich saß, aß, graß, Gefäß, deßhalb, weßhalb, schießen, gießen,

fließen, schließen, genießen, Riß, Rieß, Biß, Spieß, die Silbe miß, Floß, Kloß, groß, größer, Roß, Schloß, Stoß, stoßen, bloß, Koloß, Blöße, Geschoß, Schoß, Nuß, Schuß, Ruß, Schluß, Fuß, Fluß, Kuß, Guß, Gruß, Rußland, Buße, Muße, muß, Genuß, süß, grüßen, büßen, müßig, Meißel, beißen, heiß, heißen, weiß (die Farbe), schmeißen, zerreißen, Schweiß, der Reiß, Fleiß, Preußen, Reußen, Strauß, außen, äußerst.

Mit s in der Mitte schreibt man: Drechsler, Wechsler, Häuschen, häuslich, Weisheit, weislich, Bosheit, boshaft, Bäschen, Häschen, Gläschen, Gräschen, Döschen, Röschen, Lieschen, Mäuschen, preislich, lispeln, Maske, Muskel, Muskete, Donnerstag, diesseits, dasselbe, Aussaat, Aussage, glasartig, weissagen, lesbar, räuspern, scheuslich &c.

57. Aufg. Ersetzet das fehlende s, ss, ß, s!

Wie-e, Wi-enschaft, die-es, die-, verdrie-en, schlie-en, nie-en, gie-en, schie-en, mü-en, Wü-te, Rie-e, pa-en, Ru-en, Ru-land, ich wei- es, die wei-e Farbe, Wei-heit, be-er am be-ten, e-en, ich a-, Wi-begierde, ein Rie- Papier, der Ri-, la-en, sto-en, ich lie-, stie-, hie-, er wie- es, Ro-marinn, sau-en, brau-en, au-en, äu-erlich, zerrei-en, blo-, Blö-e, Grö-e.

58. Aufg.

Rei-e, der Rei-, das Rei-, bo-haft, Häu-chen, Ku-, Bu-e, ich kü-te, die Kü-te, Ru-, Na-e, na-, der Ba-, der Pa-, die Ba-e, bö-e, Rö-chen, Gän-chen, das Mu-, die Mu-e, der Hu-ten, Genu-, Flu-, genie-en, flie-en, rie-eln, er i-t und trinkt, geno-en, geflo-en, gese-en, gewe-en, Mäu-chen, der Strau-, Glä-chen, erlö-t, gewi-, Flo-, Tro-.

59. Aufg.

Stra-e, Ga-e, Wegwei-er, Grie-, Spie-, Schwei-, Flei-, sü-, du mu-t, Gemü-e, Drü-e, bü-en, schmei-en, beflei-en, lei-e, Bo-heit, Fu-, Fü-e, Spa-, spa-en, grä-lich, bla-en, Blä-e, de-en, we-en, we-halb, Gu-, gego-en, lo-, ablö-en, der Bi-, gebi-en, prei-en, Ma-, me-en, Mei-el, die Ha-t, der Ba-t, Gefä-, Bo-heit, Donner-tag, Li-peln,

60. Aufg.

Der Knabe neckte den Hund so lange, bi- er einen Bi- bekam. Der Ba-t pa-t recht gut zum Verbinden der Bäume. Wer von Euch wü-te mir zu sagen, was eine Wü-te i-t? Rei- die-es edle Rei- nicht vom Baume! „Lie- deutlich!" sprach der Vater zu seinem Sohne, von dem er sich vorle-en lie-. Gott, der Gütige und Wei-e, lä-t seine Sonne aufgehen über Schwarze und Wei-e. Der Ro-t fri-t binnen langer Fri-t auch das Eisen durch. Wer zu viel i-t und trinkt, i-t unmäßig. Gott i-t ein unsichtbares We-en. We-en gedenkst du? Von dem Baume, wovon ihr Früchte a-'t, brach ein A-t. Die Ha-en ha-en zwar den Jäger nicht, doch fürchten sie ihn.

61. Aufg.

Ein gutes Gewi-en i-t be-er, al- tau-end Zeugen. We-en Brod man i-t, de-en Lied mu- man singen. Um gut zu leben, denke man, da- man bald sterben mü-e. Wa- dir verwie-en wird, da- meide; was Niemand wi-en soll, da- sage Keinem. Wer den Kern e-en will, mu- die Nu- bei-en. Trink und i-; des Armen nicht vergi-! Am Ei-en fri-t der Ro-t; der Neid am

Herzen. Das Bewu-tsein einer bö-en That lä-t uns nicht ruhen. Mittelma- — die be-te Stra-. E- i-t be-er mit dem Fu-e, als mit der Zunge ansto-en. Je be-er ein Mensch i-t, desto bö-er i-t Derjenige, welcher ihm wehe zu thun befli-en i-t.

62. Aufg. Ersetzet das und daß!

Die Erfahrung lehrt, — — Geld allein nicht glücklich mache. Genieße — Leben, — nur der Thor verachtet, so, — du es lange genießen kannst! Gedenke immer an — Ende und — die verlorne Zeit nicht wiederkehrt! Nicht — verschafft dir den Frieden des Herzens, — du den sinnlichen Neigungen nachgibst, sondern — du ihnen Widerstand thust. Es ist gewiß, — nichts so verborgen ist, — nicht offenbar werden sollte.

Mit **tt** werden geschrieben: Attest, Blatt, Blatter, Natter, schnattern, Dattel, Latte, Lattig, matt, satt, anstatt, glatt, Platte, Ratte, Watte, Schatten, Sattel, Gattin, ich hatte, glätten, Stätte, Brett, nett, fett, Bett, betteln, Kette, retten, Rettig, wetten, Vetter, Wetter, klettern, Kitt, Quitte, Quittung, bitten, Tritt, Schnitt, Ritt, Schritt, Wittwe, der Dritte, Sitte, gelitten, gestritten, Kittel, Drittel, Mittel, bitter, Flitter, knittern, Gitter, Ritter, Schnitter, Splitter, Gewitter, Gott, Grotte, Motte, Dotter, Flotte, flott, Otto, Lotto, Otter, Butte, Kutte, Butter, Mutter, Futter, Schutt, Hütte, schütten, schütteln, rütteln, Büttel, Knüttel.

Mit **t**: hat, bestätigen, treten.

63. Aufg. Ersetzet das fehlende t und tt!

Schli-en, Schul-er, tre-en, Tri- Schri-, schrei-en, sä-igen, sa-, bi-er, hü-en, die Lei-er, Rei-er, geri-en, Strei-, gestri-en, gebo-en, geso-en, Re-ung, Sta-hal-er, du tri-st, erschü-erst, rü-elst, war-en, A-est, Na-er, Mona-, bestä-igen, Re-ig, blä-ern, mi-elbar, wi-ern, zi-ern, schü-eln, be-eln, Spli-er, Gi-er, Ri-er, der Dri-e, Ki-el, tre-en, fe-.

64. Aufg.

Ein Kind ohne Si-samkeit — eine Rose ohne Blä-er. Herrengunst und Rosenblä-er sind wie das Aprilenwe-er. Junge Rei-er — alte Be-ler. Eine fe-e Küche macht einen magern Beu-el. Wenn die Maus sa- ist, schmeckt das Mehl bi-er. Die Liebe ist Go-es Bild, die Schadenfreude Sa-an's Charakter. Ist Go- deine Stütze, so zi-re nicht; er wird aus jeder Noth erre-en. Wenn Zwei sich um ein Kleines stri-en, erfreu'n sie meistentheils den Dri-en. Spo- gesell- sich gern zum Schaden. Böse Gesellschaften verderben gute Si-en.

Mit **tz** schreibt man: Batzen, Fratze, Glatze, Katze, Spatz, Satz, Schatz, Platz, Ratze, Tatze, kratzen, schwatzen, Krätze, hetzen, Metze, netzen, setzen, wetzen, Fetzen, Ketzer, jetzt, zuletzt, Blitz, Sitz, Witz, Fritz, Ritze, Schlitz, Schnitz, Spitze, Spritze, Hitze, Lakritze, schwitzen, kitzeln, schnitzeln, glitzern, Klotz, Rotz, strotzen, trotzen, Götze, ergötzen, Putz, Schutz, Butz, Dutzend, putzen, Nutzen, Stutzer, Mütze, Pfütze, Grütze, Stütze.

Mit **z**: Ignaz, Notiz, duzen, Brezel, Strapaze.

65. Aufg. Ersetzet das fehlende z und tz!

Her-, Hol-, Wi-, Fil-, Gei-, Wei-en, bei-en, hei-en, rei-en, Kreu-, Kreu-er, Kür-e, Mü-e, Wür-e, Sal-, schwar-, Spi-e, Hi-e, Bli-, Ri-e, Stü-e, je-t, zule-t, he-en, Fe-en, Fran-, Kan-el, Bol-, stür-en, Mär-, War-e,

schä-en, kra-en, Ta-e, Wan-e, Ba-en, du-en, Klo-, Ka-e, nü-lich, Igna-, bekrän-en, Grü-e, schni-en, Gö-enbild, Holzklo-, Spri-e.

66. Aufg.

Kur-e Mahl-eit — lange Lebens-eit. Hunger ist das beste Gewür-. Das Unkraut wuchert besser als der Wei-en. Der Gei-ige ist dem Gö-endiener gleich. Scher- muß ergö-en, nie verle-en. Der le-te und sicherste Ar-t ist der Tod; er heilet alle Krankheiten. Ein vernünftiges Gese- verbietet, die Zornigen zu rei-en. Geduld be-ähmt das Unbändigste — das tro-ige Menschenher-. Wer viel schwa-t, lügt viel. Glän-ende Talente werden nie die Eigenschaften eines guten Her-ens aufwiegen.

67. Aufg. Ersetzet das fehlende Wort!

Die — fängt Mäuse. Die Nadel hat eine —. Ein — gilt 4 Kreu-er. Das Gegentheil von lang ist —. Ein — hat 12 Stück. Eine — hat 16 Mäßlein. Ein hoher Grad von Wärme heißt —. Der dritte Monat ist der —. Das — dient zum Bauen und Brennen. Das Mehl vom — gibt weißes Brod. Die — ist ein Gebirgsland. Die Bäume und Pflanzen haben unten —. Dem — ist die Verschwendung entgegengese-t. Nach dem — folgt der Donner.

§. 7. Gebrauch der übrigen Laute.

1) y, j, ai und ay.

Mit y schreibt man: Aegypten, Asyl, Cylinder, Cypresse, Gymnasium, Gyps, (auch Gips), Hieroglyphen, Hymne, Hypochondrie, Hypothek, Idylle, Labyrinth, lyrisch, Märtyrer, Myrte, Mythologie, Nymphe, Physik, Physiognomie, Polyp, Pyramide, Sympathie, Syntax, Syrup, System, Thymian, Tyrann, Zephyr.

Mit j: jenseits, jährlich, jäh, jammern, je, jagen, jetzt, anjochen, jung, jäten, jubeln, Majestät, Levkoje.

Mit ai: Haifisch, Hain, Kaiser, Laie, Lakai, Laib (Brod), Mai, Mais, Main, Mainz, Rain (zwischen Feldern), Saite (auf einem Instrumente), Waid (ein Färbekraut), Waise (Aelternlose), Bai (Meerbusen), aichen (dem Maße die gesetzl. Größe geben.)

Mit ay: Das Wort Bayern.

68. Aufg. Ersetzet i, y, j, ai, ei und ay.

Dort im Aeg-pten -ammerte das -üdische Volk in der Sklaver-. Mancher -ähzornige Mensch hat das Glück ganzer Fam-l-en zerstört. Die Jugendz-t ist der M- d-nes Lebens. Grobe Säcke muß man nicht mit S-de zunähen. Wenn man die S-ten zu hoch spant, r-ßen sie l-cht an allen S-ten. Gott versorgt auch die W-sen, wenn sie sich nur von rechtschaffenen und w-sen Leuten unterw-sen und l-ten lassen. Der M-n ist ein Fluß in B-ern, der sich bei M-nz in den Rh-n ergießt. Gebt Gott, was Gottes ist und dem K-ser, was des K-sers ist!

2) b, bb, p.

Mit b schreibt man: bar, Bahre, backen (in dem Ofen), Backen, (Wangen), Ballast (Schiffsbeschwerung), Bast, das Bein, Bohle (ein dickes Brett), Bombe (die Hohlkugel), bücken, das Blatt, ab, Abt, betäubt, falb, Grab, Gelübde, Herbst, Krebs, Laberdan, Obst, Raub, Schublade, Staub, Trieb, betrübt 2c.

Mit bb: Ebbe (Fallen des Meeres), Krabbe (Seekrebs), Robbe (Seehund), Sabbath.

Mit p: Das Paar, Pacht, einpacken, Palast (Gebäude), Pathe, Papst, passen, die Pein, Pest, Pol (Drehpunkt), Polen (ein Land), Pocken, Pomp (Feierlichkeit), pöckeln, Pudel, Puls — Plage, platt, (eben), plump, plündern, preisen, Probe, Propst, Prunk, prüfen — Alpe, Aprikose, April, Gips, Haupt, Mikroskop, Mops, Raupe, Reps, Schöps, September, Strapaze, Syrup, Wildpret ꝛc.

69. Aufg. Ersetzet das fehlende b, bb, p!

-ombe, -umpe, das -aar, die -ahre, -ohrer, -erle, -alg, der -ol, E-e, -oliren, -archent, ein-acken, Ro-e, -ost, das -ad, der -athe, -alme, -ichen, -ücken, -insel, -ulver, -udel, -utz, -apst, -artie, -artei, -erson, -arbar, -olster, -lanet, -lock, -ranger, -linken, -lätschern, A-ril, Sa-ath, E-e, Ro-e.

70. Aufg.

Ein ge-rochenes -ein verursacht große -ein. Aus der Sahne bereitet man -utter, aber aus dem Stärkmehl -uder. Dieser Mann, welcher den -aß spielt, braucht für die Reise einen -aß. Das -aar hat zwei Stück. Die Träger der -ahre erhielten -aare Zahlung. Mein -athe -at mich, ich möchte doch das -ad gebrauchen. Das Brod -acken die -äcker. Die Waaren muß man -acken, wenn man sie versenden will.

71. Aufg.

Zeit, E-e und Fluth warten auf Niemanden; ergreife also die Gelegenheit! Wende dein Herz zu Gott em-or! Unser Lei- ist ster-lich ge-oren, und wird wieder zu Stau- und Asche werden. Die Jugend ohne Aufsicht gleicht einem un-ändigen Pferde ohne Zaum und Ge-iß. Ich hatte bei meiner A-reise weiter kein Ge-äck, als etwas Ge-äck und einige -irnen. Vor dem -ilsenkraut und einigen -ilzen hat man sich zu hüten. Gi- dieses Geld dem Fuhrmann für den Gy-s! Viele Gewächse werden ein Rau- der Rau-en. Es ist schwerer, einen -alast zu bauen, als -allast in ein Schiff zu bringen. Wozu -aßt oder dient der -ast?

72. Aufg.

Ein -linder ist leicht zu -lündern. Auch Metalle lassen sich durch Maschinen so -latt drücken, wie ein -latt Papier. Die A-ildung auf diesem -latte ist von einer Kupfer-latte abgedruckt worden. Durch die -ocken oder -lattern sind manche Menschen -lind geworden. Der -litz durchzuckte -lötzlich die Luft und schlug in einen -aum auf einem freien -latze. Dinge, die eine rohe, ungefällige Form haben, nennt man -lum-. Im Her-ste fällt das fal-e Lau- von den -äumen. Die -om-en zers-ringen auf dem -latze, wohin sie fallen; oft zer-ersten sie auch schon in der Luft.

73. Aufg.

Ueppigkeit und -racht haben Manchem Leid ge-racht. Nützliche Lehren sollst du dir ein-rägen und gute Vorsätze nicht -rechen! -rahlen und sich selbst -reisen ist das -estreben der Thoren. Nur der Wucherer sucht übermäßigen -rofit vom -raven Manne. Der reiche -rasser gab dem armen Lazarus nicht einmal die -rosamen, die von seinem Tische fielen. Freund! mit Vorsicht -rüfe den Inhalt deiner -riefe! In -öhmens Hauptstadt -rag -rach der

dreißigjährige Krieg aus. Dem Vogel, wenn er auch vor Alter fast -lind ist, wird das -icken nicht so schwer, als einem alten Menschen das -ücken.

3) Die Laute d, dd, t, dt, th, ht.

Mit d schreibt man: Dachs, Faßdaube, Deich, (Damm), dicht, deutsch, das Dach, Drache, Drang, der Dritte, Dotter, Don (ein Fluß), dick, leiden (dulden), leider! Die Seide (vom Seidenwurm), die Mandel, bekleiden (Kleider anziehen), der Boden, der Marder, die Freude, die Mode, der und die Heide, Orden, (Ehrenzeichen), das Rad, der Tod, das Ende, der Endzweck, widmen ꝛc. Auch folgt d mit wenigen Ausnahmen nach l und n; z. B. Kind, Mond, Schuld, Geduld.

Mit t: Taxe, Haustaube, Teig, Teich, Trichter, das Tau (ein Schiffsseil), der Tag, tragen, der Tritt, Ton (ein Klang), Tücke, Talg, Trank, Seite (rechts oder links), Saite (auf dem Instrumente), Tante, unter, munter, bunt (vielfarbig), Lunte, Tinte, Kante, die Ente, der Mantel, Elephant, Splint, Fant (ein eitler Mensch), schalten, walten, Welt, Gewalt, gelten, selten, Schulter, Pult, Schultheiß, leiten (führen), die und der Leiter, begleiten (mit Jemandem gehen), der Ort, Montag, Gebet, Geburt, Abenteuer, behüten. Eben so die Vorsilben: ant, ent und die Endsilben et, te, heit, keit, icht; z. B. Antwort, Entschluß, danket, schenkte, Gesundheit, Schuldigkeit, Gewicht.

Mit dd: Widder (Schafbock), addiren, Pudding (eine Mehlspeise), Padde (ein Frosch), Troddel, Widdin (Stadt).

Mit dt: gesandt, verwandt, gewandt, umgewandt, gescheidt, beredt: aber Beredsamkeit, beredsam, — Gesandter, Bewandtniß, Verwandter, Stadt, der Städter, der Todte, der Todtengräber, Todtenbläſſe, Todesbläſſe, Todesurtheil, Todbett, todt, tödten, getödtet, Bestandtheil, Handtuch, Landtag, Mordthat, mildthätig ꝛc.

Mit th: Thal, Thaler, That, der Thau, Theater, Thee, Theer, Theil, Theodor, Theolog, thätig, theuer, Thier, Thonerde, Thor, thun, Thür, Thurm, Thran, Thron, Thräne, Fluth, Koth, Loth, Muth, Gemüth, der Rath, roth, Verrath, Geräth, werth, Wirth, Wuth ꝛc. — Athem, die Blüthe, Karthaune, Miethe, Pathe, Ungethüm, Ruthe, Unterthan, vertheidigen, die Endsilben ath, uth, thum.

Mit ht: Alle Wörter, deren Grundlaut durch h gedehnt ist; z. B. Draht, es blüht, bemüht, weht, steht, geht, zieht, verzeiht, leiht ꝛc.

74. Aufg. Ersetzet in Folgendem d, t, dd, dt, th, ht!

-amm, Haus-aube, Faß-aube, Bewan-niß, der -ag, das -ach, A-las, Ran-, Bran-, gebrann-, Vorra-, Re-e, Rö-e, es glü-, blü-, sie-, zie-, lei-, we-, die Blü-e, Talen-, No-, -eer, Geblü-, Gebo-, Gebe-, verzei-, die Zei-, der Bun-, bun-, der Bo-e, Lo-, Mo-e, mie-en, -al, -aler, bemü-, gedre-, es flie-, Gemü-, Wir-, es wir-, Grä-e, es krä-te, die Sta-, Kaiser-um, bie-en, das En-e, die En-e, Lan-ag, -or, mil-ä-ig, bemü-, die Kan-e, Nor-, -omas, -eo-or, Apo-eke, glänzen-, Ra-haus, En-zweck, Aben-euer, der Sol-, anhal-en-, A-em, Ma-äus, Ma-ias, Dra-, Wermu-, -axe, gesan-.

75. Aufg.

Es tön- häßlich, wenn man die Wör-er zu lang -ehnt. Der -eer ist ein harziges, -ickes Oel. Auch un-er dem Gesin-e gibt es e-el gesinn-e Menschen. Ein -ichter Wal- ist nicht sel-en der Or-, wo Gewal- geübt wir-. Verzei- mir, daß ich mein Versprechen zur bestimm-en Zei- nicht

erfüll- habe! Der wahre A-el steckt nicht im Geblü-e, son-ern im Gemü-e. Das eigensinnige Kin- r u - e nicht eher, bis es die R u - e bekam. Ich habe mich so erhitzt, daß mir jedes G l i e - wie Feuer g l ü -. Der T o - verschon- auch den T o - e n gräber nicht.

76. Aufg.

-röste die Be-rüb-en, hilf den Lei-en-en! Die Tugen- kenn- nur ein Lächeln; das erschüttern-e Lachen und noch mehr das spotten-e Lachen ist ihr frem-. Ra- nach der -at kommt zu spä-. No- hat kein Gebo-. Armu- im Al-er wehe -ut. Ueberwin-e deine Fein-e durch Großmu-! Auf -örichte Vergnügungen war-en -ränen der Reue. Die Re-e verrä- gar oft das Herz. Wo Glück aufge-, da ge- Demu- un-er. Die Han- des -ätigen erwirb- sich Reich-um. Laß die -o-en ruhen, und vergiß ihrer Belei-igungen mit christlichem Starkmu-!

77. Aufg.

Der Wer- des Menschen besteh- in dem Gu-en, das er -ut. Des Herrn Hauch we- im Aben-lüf-chen, wie im Orkane. No- macht bere-. Heute ro-, morgen to-. Lügner und Be-rüger sind nahe verwan-. Ver-raue nicht zu viel auf Freun-e und Verwan-e; denn die Menschen vergessen -einer viel geschwin-er, als du vermu-est. Ur-eile nicht nach dem Aeußern, denn Mancher -rägt ein schlechtes Klei- oder Gewan-, ist aber doch in seinem Geschäfte sehr gewan-. Gott ist's, der im -onner r e - e t und der Berge Spitzen r ö - e t mit Blitzen.

78. Aufg.

Das allgemeine Beste for-ert, daß die Reichen und Begü-er-en sich der No-lei-en-en annehmen. Wer sein Geld nur auf nützliche und no-wen-ige Dinge verwen-et, wir- ein gu-er Hauswir- genann-. O -or! was vermu-est du lange zu leben, da du keinen sichern -ag hast! Wie Viele sind ge-äuscht und unvermu-et dem Leben en-rissen worden. Unver-ien-es Lob verschwin-e- wie ein Schatten. Der Schutzgeist ist der Lei-er der Jugen-; lei-er! hört sie nicht immer seine Stimme.

79. Aufg.

Es ist Zei-, daß sich jener junge Mann b e m ü -, ein besseres G e m ü - zu bekommen. Ein M a r - e r fraß gestern ein M a n - e l Eier auf; mein Bruder, der dazu kam, fing ihn in seinem M a n - e l und tö-ete ihn, ohne ihn jedoch zu m a r - e r n. Er hat mir g e r a - e n, auf dem g e r a - e n Wege der Re-lichkeit for-zuschrei-en und lieber - r u c k zu e r l e i - e n, als mich zu - r u g v e r l e i - e n zu lassen. Der Sohn ist s t a - des Vaters in die S t a - gegangen. Das Mä-chen, welches vor Kurzem wie eine Rose b l ü - e, liegt nun in der B l ü - e seines Lebens t o - auf dem Bette. Die neue Kirche ist schön und w e i -, aber noch nicht eingewei-. Es thu- mir l e i -, daß ich dir nur auf eine Stun-e das G e l e i - e geben kann, obgleich mir ein Anverwan-er ein Pferd- dazu l e i -.

80. Aufg.

Aus dem -eig wird Brod gebacken. Ein -eich ist ein Aufen-hal- der Fische; aber durch einen -eich oder -amm wird das Wasser vom Lan-e abgehal-en. Der Baum, un-er welchem wir im vorigen Jahre eine - o r - e ver-

zehr-en, ver-orr-e. Bei jenem -orfe gräbt man viel -orf. Der -on ist ein Fluß in Rußlan-. Gu- gebrann-e Geschirre aus -on geben einen klingen-en -on. Der -au befeuchtet die Pflanzen. Das -au ist ein starkes Seil. Den morgigen -ag wird das -ach ge-eckt. Die -aube ist ein Vogel, aber die -aube ein -eil des Fasses. Er -iente mir, indem er die -inte ver-ünn-e. Die Man-elkerne sin- in meiner Man-eltasche.

81. Aufg.

Dor- am En-e jenes -eiches -aucht sich eine En-e un-er. Im Win-er we- der Win- kal- und rauh. Bei dem letzten Bran-e brann-e ein Haus ganz nie-er. Den äußern Ran- eines Dinges nennt man Kan-e. Er bekann-e seine Schul-. Die -ante sprach zur Nich-e: „Aller -an- dieser Welt verge-". Ein Bun- Fe-ern ist gewöhnlich mit bun-en Fä-en gebun-en. Dieser ei-le Fan- fan- nirgen-s Hochach-ung. Verzeih, wenn du mit har-en Wor-en von An-ern bist belei-igt wor-en! An vielen Or-en theilt man Or-en aus. Die Re-e zeigt den Mann, nicht Bar-, Man-el und Brille. Der Bar-e war ein -ichter und Sänger der al-en -eutschen. Die Ma-rosen am Bor- eines Schiffes -ragen keine Klei-ung mit gol-enen Bor-en besetzt. Ein Gar-en ist eben so wenig der Or-, wo man mit Kar-en spiel-, als wo die Gar-en para-iren können. Das Pför-chen eines Schlosses wir- wohl für den Fußgänger, aber nicht für einen Rei-er mit seinem Pfer-chen geöffnet.

4) f, v, ph, pf.

Mit f schreibt man: Festung, fest, Fehde, Farren (Ochsen), Ferien, Fell, Ferse (am Fuße), Färse (die junge Kuh), Flaumfeder, Profit ꝛc., auch noch die Silben haft und schaft.

Mit v: viel, von, vor, voll, ver, vielleicht, vollends, völlig, zuvörderst, vorn, Vasall, Vakanz, Vater, Gevatter, Velten, Vers, vexiren, Veilchen, Veit, Veronika, Viktor, Vetter, Vieh, vier (4), Violine, Vogel, Vogt, Volk, Vipper, Frevel, brav, Malve (eine Pflanze), Nerv, Olive, Pulver, Sklave, Provinz, Larve, massiv, Gustav, Möve (Sturmvogel) ꝛc.

Anmerkung. v kommt nur vor einem Selbstlaut zu stehen, nie vor einem Mitlaut.

Mit ph: Pharao, Pharisäer, Philister, Philipp, Philosoph, Phosphor — Alphabet, Adolph, Christoph, Joseph, Rudolph, Sophie, Stephan, Prophet, Triumph, Trophäe (Siegeszeichen), Epheu, Kalligraphie (Schönschreiben), Orthographie (Rechtschreiben), Geographie (Erdbeschreibung), Elephant, Westphalen.

Mit pf: Pfahl, Pfau, Pfarrei, Pfeife, Pfeil, Pferd, Pfingsten, Pflaume, Pflanze, Pflaster, pflegen, Pflicht, pflücken, Pflug, Pforte, pfropfen, Pfuscher, Ampfer, Dampf, empfangen, empfinden, empfehlen, Krampf, Schimpf, Rumpf, stumpf, dumpf, Trumpf, Glimpf, rupfen, zupfen, Kampfer ꝛc.

82. Aufg. Ersetzet in Folgendem f, v, ph, pf!

Das -and, ich -and, em-and, die Rhein-alz, -alzen, -etter, -öllig, -ehlen, em-ehlen, der -ers, die -erse, der -ühl, -ogel, -ingsten, die -läche, -lege, an-ordern, -orn, das Ge-ierte, Mö-e, E-angelium, käm-en, No-ember, Al-abet,

-ioline, Jose-, Pro-it, Gusta-, Okta-e, Kla-ier, Re-ier, -akanz, -erien, -olk, Pro-et, Tro-äe, Pul-er, E-eu, Pro-inz.

83. Aufg. Ersetzet f und pf!

Han-, Strum-, Rum-, san-t, Kram-, der -eil, stam-en, rüm-en, Har-e, schar-, Kar-en, -echten, em-inden, dum-, Zun-t, zün-tig, Sum-, Zukun-t, Hän-ling, schim-en, -lücken, -licken, Im-ung, Sen-, -laume, -laumfeder, em=-angen.

84. Aufg. Ersetzet f, v, ph, pf!

Jeder, der Sünde thut, ist ein Skla-e der Sünde. Habe Rath -or der That; denn -orsorge -erhütet Nachsorge. Einem -ollen Manne weicht ein Fuder Heu aus. Eine tugendha-te -reundscha-t gewährt uns -ieles Vergnügen. Unordnung -er-iel-ältigt die Arbeit. Ueppigkeit entner-t. Das Laster bleibt unter allen Lar-en, unter welche es sich -erhüllt, das was es ist — Laster. Har-en und -ei-en lauten wohl, aber eine -reundliche Rede noch besser. Die Alten pro-ezeiten aus dem -luge der -ögel. Mancher Mensch -iel erst als O-er des Geizes, nachdem er sich viel Geld erworben hatte. Jener Fre-ler mußte -lüchten, weil er seine -lichten -erletzt hatte. Mit -arren kann der Bauer nicht nur -lügen, sondern auch -ahren; aber -reilich geht dies nicht so schnell, wie die -liegen -liegen.

85. Aufg.

Mein -ater be-ahl mir, das -ahle -erd, welches er aus West-alen erhalten hat, an den -ahl -est zu binden. Das -eilchen, womit er nach dem -ogel schoß, -iel bei einem im Grase stehenden -eilchen nieder. Jener arme Mann -licht noch in seinem Alter Stroh zu Hüten, um sich da-on zu ernähren, weil er es -ür seine -licht hält, nicht eher zu betteln, bis er nicht mehr arbeiten kann. Wenn der Wirth -ür die drei -ordern Zimmer nicht mehr Miethe -ordern sollte, als -ür die -ier hintern, so möchte ich doch lieber -orn als hinten wohnen. Er las uns eben mit -ielem Ge-ühle seine -erse vor, als er, erschreckt durch den Stich eines Insektes in die -erse, um=-iel und zwar zum Glücke auf einen Bett-ühl, der eben an die Sonne gelegt war.

5) g, gg, ch, k, c.

Mit g werden geschrieben: Der Garten, Gemse, Gunst, gähnen, glatt, glauben, begleiten (mit Jemanden gehen), ausgleiten (mit den Füßen), ergötzen, Vergnügen, Gnade, Grab, Gram (Kummer), Granate, Greis (ein Alter), Graus (Angst), Gräte, Grenze, Griechenland — zeigen (weisen), taugen (brauchbar), Balg, Talg, Werg, Zwang, Zwerg, Magd (Dienstbote); ferner die Silben ge, ig, ling, ang, eng, ing, ong, ung.

Mit gg: Dogge (engl. Hund), Egge (Ackergeräth), Flagge (Schiffsfahne), flügge (befiedert), Roggen (Getreideart), Dogger (Fischerfahrzeug), Schmuggler, schmuggeln, Schmuggelei.

Mit ch: 1) Die Endsilben lich, icht und chen; z. B. redlich, dornicht, Mädchen. 2) In Hauptwörtern die Endsilben rich; z. B. Friedrich, Heinrich, Ulrich, Wegerich (ein Kraut), Wütherich, Bottich, Drillich, Kranich, Lattich, (ein Salat), Pfirsich, Teppich, Zwillich. 3) Die Silben acht, echt, icht, ocht, ucht, eicht,

aucht, eucht. Davon sind aber ausgenommen: Brodteich, Magd (Dienstbot), ihr tragt, schlagt ꝛc. Predigt, es taugt (dient), zeigen (weisen); dann noch die Wörter: Eidechse, Flechse, Wachs, Dachs ꝛc. Pferch, horchen, Barchent, Melancholie, Kelch, Milch, Dolch, Molch, welcher, solcher ꝛc.

Mit k: katholisch, Katheder, Katechismus, Kurfürst, Komma, komisch, Kunst, Karte, klauben (abnagen), kleiden (mit Kleidern versehen), Klette (eine Pflanze), Kranz, kraus (fein), Kreisbogen, Krapp, Kröte, krumm, stark, Ranken, schlank, blank, Haken ꝛc.

Mit c: Canapé, Compaß, Colonie, Concept, Contrakt, Capelle, Cardinal, Cocarde, Classe, Congreß, Concert ꝛc. Auch kann man diese Wörter mit K schreiben.

Mit ch als Anlaut: Cholera, Chaos (Wirrwar), Charwoche, Chor, Choral, Christ, Chronik (das Zeitbuch), Charakter, cholerisch (hitzig), Chirurgus, Chamäleon (ein Thier), Chemie (Scheidekunst), China (ein Reich) ꝛc.

86. Aufg. Ersetzet das fehlende g, gg, ch, k und c!

Fal-e, fla-, Ta-, Da-, Brodtei-, Fischtei-, Scha-spiel, er sa-te, la-te, ja-te, ihr tra-t, die Tra-t, er schlä-t, es ist schle-t, hervorra-en, der Ra-en, ihr schla-t, ri-tig, der Sie-, sie- und elend, Gi-t, flü-ti-, steini-t, lei-t, eifri-, geferti-t, holzi-t, gefälli-, heili-, willi-, beri-ti-t, He-t, er he-t, le-zt, die Dienstma-d, Allma-t, er fra-t, die Fra-t, Pa-t, beda-t, Ei-e, Schwa-er, schwa-, einprä-en, abbre-en, Ma-en, wir ma-en, Kra-en, kra-en, Mäd-en, Pflänz-en, Kel-, wel-, -rumm, -arwo-e, -ronik.

87. Aufg.

Gesi-ts-reis, der beta-te -reis, -ramladen, -ummer und -ram, -ara-ter, -oncert, -urfürst, -ompaß, -anapé, E-e, Tal-, Kehri-t, bezei-nen, Zei-nung, bezei-en, das Zei-en, wei-en, ausrei-en, der Krie-, Grie-enland, Zwer-, di-t, Dicki-t, Pfirsi-, Predi-t, Krani-, Pfer-, ar-, die Ar-e, Sar-, -rab, der -rapp, -locke, melan-olisch, Eide-se, blei-en, Mil-, Dol-, fol-en, -or, -oral, -omma, -lasse, -apelle, die -lätte des Eises, die -lette, das Här-en, Habi-t, Fi-te, schlei-en, flü-e, Wütheri-, Do-e, er brau-t, beu-t, schmau-t, -röte, -räte, ab-lauben, Aber-laube, die -renze des Landes, Blumen-ränze, an-leiden, be-leiten, (mitgehen), rei-, Schlau-, ewi-, Li-t, e-t, Wi-t, das Au-e, au-, Bau-, -arte, -ina, untertau-en.

88. Aufg. Ersetzet das fehlende g, gg, ch, k und c!

Je höher die -locke hän-t, je heller sie -lin-t. Hennen, die viel ga-ern, le-en weni- Eier. Nur dem Aber-läubischen -raut es vor Gespenstern. Wir rü-en lieber fremde Fehler, und sehen die unsri-en ni-t, weil wir sie auf dem Rücken tra-en. Wer nicht pflü-en, säen und e-en will, wird keinen Ro-en schneiden können. Jünglin-e und Mäd-en, er-ötzet eu- jetzt mit Beda-t, damit ihr einst, wenn ihr alt und beta-t seid, ni-t mit Reue auf eure ju-endlichen Vergnü-ungen zurück sehen müßt! Ma- es auch in unserem Leben bisweilen stürmen und re-nen, so können wir do- der heitern Ta-e mehr, als der trüben re-nen. Viele -rie-en um das Ei und lassen darüber die Henne flie-en. Wa-same Herren ma-en fleißi-e Kne-te. Zum Ho-muth gehört ein bedeutender -rad von Schwä-e des Verstandes.

89. Aufg.

Die -röten haben keine -räten, wie die Fische. Es ma-t dem Handelsmanne -ram, wenn er seinen -ram nicht ver-aufen kann. Die Grie-en erfo-ten in mehreren Krie-en ihre Unabhängi-keit von den Türken. Noe wurde in der Ar-e erhalten, aber ar-e Sünder traf die Strafe des Himmels. Bei der Na-t, wenn Alles im Hause wa-t, wa-t es der Dieb nicht, dich zu bestehlen. Dem Au-e schadet au- anhaltendes Na-twa-en. Die -renze eines Landes bestimmt man na- den vier Himmelsge-enden. Bei festli-en Gelegenheiten fli-t man aus Blumen -ränze. Bei großer -lätte kann man mit dem Fuße lei-t aus-leiten. Die Samen-apsel einer gewissen Pflanze heißt -lette. Vor dem Schlafengehen muß man si- aus-leiden. Nie fehl' dem Schnitter eine Si-el, sowie dem Briefe ein festes Sie-el. Glück und -las, wie bald bri-t das!

90. Aufg.

Wenn in der Luft erscheinen Dra-en, so wollen Thoren Sor-e tra-en, und darum Un-lück vorhersa-en. Das Brod bäckt man aus Tei-, die Fische sind im Tei-. Wer auf dem Meere fährt, kämpft oftmals viele Wo-en mit wilden, ungestümen Meereswo-en. Ich fühl' im Leibe so entsetzlich -rimmen, daß ich vor Schmerz mich muß zusammen -rümmen. Unreifes Obst kann deinem Ma-en lei-t Unwohlsein und Schmerzen ma-en. Willst du der Frü-te süßen -ern, so bre-e auch die Schale -ern. Wenn du erlernest eine -unst, erfreuet dich der Menschen -unst. Die Lei-en legt man in das -rab; der Färber färbet roth mit -rapp.

91. Aufg.

Die Nä-stenliebe verlangt von uns, daß wir die Kran-en besu-en, die Nackten be-leiden und die Todten zum -rabe be-leiden. Ein sie-er Mensch muß oft Sie-er über si- selbst sein und sich Manches versa-en, dessen Genuß ihm später Leiden verursa-en -önnte. Durch Krie-en und Schmei-eln krie-t Man-er zwar oft mehr und errei-t viel lei-ter sein Ziel, als dur- Aufri-ti-keit und Redli-keit, aber er erwirbt si- dadur- do- nie die A-tung weiser und guter Menschen. Einem -reise pfle-t es no- weher zu thun, als einem Jünglin-e, aus dem -reise seiner Lieben scheiden zu müssen. Neidische Menschen -önnen nicht lei-t Jemanden ein -lück -önnen. Bor-en ma-t Sor-en, sa-t ein Spri-wort.

92. Aufg.

Fröhli-keit, Gefälli-keit, Herzli-keit, Billi-keit und Gere-ti-keit sind Ei-enschaften, welche bei Weisen und Guten lei-t -unst und A-tung erwerben. Es tau-t nicht, wenn ein Tau-er zu oft hinter einander unter das Wasser tau-t. Es ist gewöhnli- ein Zei-en der Bescheidenheit, wenn si- Jemand auf seine Vorzü-e ni-t nur ni-ts einbildet, sondern si- au- ni-t -ern öffentli- damit zei-en ma-. Der Bösewi-t schläft gewiß in der Na-t, wenn das Gewissen ihn na-t, nicht so sanft, wie der Re-tschaffene. Maria pries Gottes Ma-t und nannte si- in Demuth eine Ma-d des Herrn.

6) qu, rh, w, x, cks, gs, chs.

Mit qu schreibt man: Qual, bequem, Qualm, Quelle, quetschen, Quitte, Quirl (ein Rührwerkzeug), Quelle, Quacksalber, quer, quaken, Quader, Qualität

(Güte einer Waare), Quantität (die Menge), Quarré (Viereck), Quart, Quartal, Quartier, Quarz, Quaste, Quecksilber, Quehle (das Handtuch), Quentchen, Quint, quitt, Quittung, Quotient (Dividirprodukt), Quodlibet (Allerlei), Boutique, Bouquet, Equipage (Wagen und Pferde), Liqueur, Banquier, (Wechsler) 2c.

Mit rh: Der Rhein, der Rhone (ein Fluß), Rhöne, Rhabarber, Rhede (Ankerplatz), rheumatisch, Rhetorik (Redekunst), Rhombus (verschobenes Viereck), Rhomboide (verschobenes Rechteck), Rhythmus (Klangmaß).

Mit w: ewig, Löwe.

Mit x: Axt, Bux (auch Buchs), fix, Hexe, Nixe, Oxhoft (ein Weinmaß), Taxe, Text, Examen, Exempel, Existenz, exerciren, Execution, Lexicon, Luxemburg, laxiren, Luxus, Excellenz, Exceß (Unfug), exakt (genau), expreß, excusiren, Exequien, Exemplar.

Mit ks und cks: des Tabaks, Danks, Schranks, Winks 2c.; Bocksbeutel, Knicks, klecksen, mucksen, glucksen, stracks, des Blicks, Glücks 2c.

Mit gs: ablugsen, bugsiren, flugs, des Tags, er mag's, ich sag's 2c., des Gesangs, Zwangs, Gemengsel, die Silbe ungs; z. B. Fassungsgabe.

Mit chs: Achse, Achsel, Buchs, Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Fächser, Fuchs, Luchs, Lachs, Ochs, Sachsen, sechs, Wachs, Wichse, wachsen, Gewächs, Wuchs, Wechsel, Weichsel 2c.

93. Aufg. Ersetzet das fehlende qu, rh und w!

Das göttliche Wort erqui–t die bedrängte Seele. Das böse Gewissen ist Höllen–al auf Erden. Unwissenheit ist die –elle des Aberglaubens. Die Menschen –älen sich selbst am meisten. Wende dich in Krankheiten nicht an –acksalber! Der –ein und –one sind Flüsse; aber die –öne ist ein Gebirg. Die –alen der Hölle dauern e–ig. Der allzugroße Hang zur Be–emlichkeit hat schon Viele ins Verderben gestürzt. Der Lö–e mordet nicht aus Lust, wie der Tiger. Eine –ede ist ein be–emer Ankerplatz für Schiffe. Die Wurzel der –abarber wird in der Arznei gebraucht.

94. Aufg. Ersetzet x, chs, gs, ks und cks!

Sa–en, La–, Ta–e, der Da–, A–t, A–el, Bu–, bu–iren, glu–en, e–erciren, des Ta–, Dei–el, Fä–er, O–, Fu–, He–e, Ni–e, flu–, mu–en, des Geschi–, E–cellenz, E–amen, Wu–, Eide–e, kle–en, wi–en, wa–en, fi–, Dre–ler, We–el, E–empel, Lu–us, Te–t, Bü–e, des Win–, Wa–.

95. Aufg.

Besser ein Kälblein im Frieden, als ein O– im Streit. Die Krankheiten kommen zu Pferd mit E–trapost und gehen zu Fuß mit Schneckenschritten wieder weg. Ein schlafender Fu– fängt kein Huhn. Die Güter des Geistes sind vor jeder Krie–wuth sicher. Aenderung und We–el sind der Menschen Loos. Zuwa– an zeitlichen Güten gibt selten Zuwa– an wahrer Glückseligkeit. Ich freue mich meines Geschi–, daß ich des Glü– genieße, in einem Zeitalter zu leben, wo man nicht mehr an Ni–en und He–en glaubt. Es ist leichter, eine A–t auf der A–el zu tragen, als eine A–e des Wagens.

96. Aufg.

Der We–el des Glü–s ist der Menschen Loos. Wer des Augenbli– nicht achtet, wird die Tage wegwerfen. Die Erde dreht sich regelmäßig um ihre A–e, wodurch nicht nur die Zeiten des Ta– und der Nacht entstehen, sondern auch das Wa–thum und das Gedeihen der Thiere und Gewä–e be-

fördert wird. Bei der Auction neulich wurden unter andern folgende Sachen verkauft: Ein Stein Fla–, se- Pfund Wa–lichter, sechzehn Pfund des besten Taba–, ein ziemlicher Vorrath Stiefelwi–e, einige stark gewa–ene Bu–bäume, welche ein Dre–ler kaufte, und ein Pfund guten Siegella–.

7) z, c, ds, ts, ti wie zi.

Mit z werden geschrieben: Zelle, Ziffer, Zimmet, Zinnober, Lanze, Magazin, Provinz, Terzerol, Notiz rc.

Mit c: Ceder, Centner, Centrum, Cermonie, Censur, Cichorie, Cither, Cider, (Obstwein), citiren, Citrone, civil (bürgerlich), Cypresse, Medicin, December, Ocean, Officier, Procent, Proceß, Receß, Recept, Concept, Scene, Scepter rc.

Mit ds: Abends, Landshut, Hundsbiß, Rindsleder, nirgends, Schiedsrichter rc.,

Mit ts: stets, jenseits, hat's, bleibt's, denkt's, nichts und die Endsilbe wärts.

Mit ti, welches wie zi gesprochen wird: Exercitium, Motion, Nation, Patient, pretiös, Quotient, Operation, Station rc.

97. Aufg. Ersetzet das fehlende z, c, ds, ts!

Pro–ent, Provin–, Schwei–, –eder, Re–ept, Pro–ession, Noti–, ste–, diesei–, –itrone, –iffer, De–ember, –entner, Maga–in, Offi–ier, nirgen–, O–ean, aufwär–, –eremonie, Na–ion, Sta–ion, O–ean, -ither.

98. Aufg. Ersetzet das fehlende s, ſ, ds, ts oder z!

Hol-, Pol-, Hal-, Fel-, aufwär-, Len-, Bin-e, Pin-el, Han-, Fran-, Fran-e, Wan-e, Lan-e, Zin-, Prin-, Pul-, gan-, die Gan-, Quar-, Wur-el, Aben-, ste-, Sen-e, Gren-e, Kran-, blin-eln, In-el, Mün-e, al-o, Sal-, Pfal-, fal-en, nirgen-, nich-, win-eln, Lin-e, Pil-, Sul-, Mil-, Mal-.

99. Aufg. Ersetzet das fehlende z, ts, ds.

Heute ungethan, bleib- auch morgen. Das Menschenwort gleich- nicht dem Schatten an der Wand? Es ist ste- wandelbar. Wo kein Hehler ist, da gib- auch keinen Stehler. Stol- ist die Ursache der meisten Feindschaft. Der Mensch denk-, Gott lenk-. Bewahre dein Her- rein von der Sünde, und halte es ste- zu Gott erhoben; denn er ist all-eit dein ein-iger Beschützer! Nich- halb, Alles gan-! Ein Her- ohne Gottesfurcht — ein Haus ohne Sal-.

Was Hän-chen nicht lernet bei Zeiten,
Lernt nicht der erwachsene Han-;
Und lässet sich Gretchen nicht leiten,
So wird auch das Gän-chen zur Gan-.

Verzeichniß

der bekanntesten lautverwandten Wörter.*)

A.

Aale (Fische), Ahle (Werkzeug), alle, Allee; Aas, aß, Aß; Acht (Strafe), acht, Akt; äffen, Oefen; ahmen, Amen, Ammen; Aehre, Ehre, Oehre; Anger, Anker;

---

*) Den Gebrauch vieler dieser Wörter siehe im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 43, im 3. Sprach- und Lesebuch Seite 19.

Aengsten, engsten; die Arche, das Arge; ärger, Erker; Armee, Arme, arme; ahmt, Amt; das Auge, auch; ablasen, abblasen, ablassen; äußern, eisern; Auslagen, auslachen.

B und P.

Bahre, das baare Geld, das Paar; Bach, Pack; Bächen, Böcken, Becken; backt, Pacht, packt; Bad, ich bat; baden, baten, Pathen; Bäder, der Beter, Peter; Bahn, Bann; Beet, Bett; Beete, Böte, bete, böte; Bai (Meerbusen), bei; Bayerin, Bäuerin; Bäuche, beuge; backen, packen; Bäckchen, Böckchen, Päckchen; bald, ballt; Ballast (Schiffsbeschwerung), Palast; Bälle, belle; bahnt, Band, bannt; bang, Bank; Beeren, Bären, entbehren, empören; Baß, Paß; Bast, es paßt; Begleitung, Bekleidung; behaart, beharrt; beide, Beute, Gebäude; Beile, Beule; Bein, Pein; bedacht, betagt; berichtigt, berüchtigt; beriecht, Bericht; Briefe, prüfe; bieder, bitter; biegen, pichen, bücken, picken; Biene, Bühne; Bienen, binnen, Bühnen; Bier, Gebühr; biete, bitte; Birke, Bürge; bis, Biß; Bissen, büßen; blase, blasse, Platze; Blässe, Blöße; Blatt, platt; Bläue, Bleie; blecken, blöken, Blöcken; bogen, Bogen, pochen, die Pocken; Boden, Boten, Pfoten; Bohlen (dicke Bretter), Polen; bohrte, Borte, Pforte; bot, Boot; Brand, gebrannt; Bräute, breite; Brettchen, Brätchen, Brödchen; Britten, brühten, brüten; Bricke (ein Fisch), Brüche, Brücke; Brillen, brüllen: Bude, Butte, Pute (Truthahn); Buch, Bug, buk; Bund, bunt; Buben, Puppen; Butter, Puder, Puter (Truthahn).

D.

Dach, Tag; Dachs, Tag's, Taxe; dachte, tagte, Takte; Dame, Damme; das, daß; den, denn; Dänen, dehnen, denen, tönen; Datteln, tadeln; Dauben (am Fasse), Tauben; Degen, decken; Deich (Damm), Teich (Gewässer), Teig; der, Theer; dich, dick; dienen, Dünen (Sandhügel im Meere), verdünnen; Diener, dünner; Dienste, Dünste, dünnste; Dicke, Tücke; dicker, Tiger, Tücher; Dinkel, Dünkel; dingen, düngen, dünken, tünchen; diente, Tinte, verdünnte; dir, dürr, Thier, Thür; Dohle, tolle; Don (ein Fluß), Thon (Erdart), Ton; Dorf, Torf; dorrte, Torte; Drache, trage; Draht, trat; Drähte, drehte; Drang, Trank; drei, treu; dringen, trinken; dritte, Tritte; dröhnen, Thränen, trennen; droh'n, Thron; Drohnen (Brutbienen), Thronen; drüben, trieben, trüben; Druck, trug; du, thu'.

E.

Eden (Paradies), Oeden; Egge, Ecke; Eichen, Ei'chen, eigen, Eugen; Eider (ein Fluß), Eiter, Euter; Eier, euer; Eile, Eule; Elle, Oele; das Ende, die Ente; Engel, Enkel; ermahnen, ermannen.

F und V.

Fächer, Feger; Fäden, Fehden (Kriege), fetten; fahl (bleich), Fall, Pfahl; Fahne, Pfanne; Fährte (Spur), Pferde; fahren, Farren (Ochsen); Fälle, fehle, Felle, Pfähle; Falz, Pfalz; fällt, fehlt, Feld; fand, Fant (ein eingebildeter junger Mensch), Pfand; Färse (eine junge Kuh), Ferse (am Fuße), Verse; fast, faßt; Fäule, Feile, Pfeile; Fäuste, feiste; Feder, fetter, Väter, Vetter; Feier, Feuer; feil, Pfeil; Feilchen, Pfeilchen, Veilchen; Fiber (Fleischfaser), Fieber, Vipper; fielen, fühlen, Pfühlen, Gefühlen, füllen, vielen; fing, Fink; Fläche, Flecke, pflege, Pflöcke; flehe, Flöhe; flicht (von flechten), fliegt, flickt, Pflicht, pflügt, pflückt; Flieder, flieht er? Flitter; Fliege, Flüche, Flüge, flügge, Pflüge; fließe, Flüsse; flog, pflog, Pflock; flogen, Flocken; flüchtig, pflichtig; Fracht, fragt; frißt, Frist; Fuder, Futter; für, führ', vier; führte, vierte; Fürst, führst; Fund, Pfund.

G.

Gabe, Kappe; gäbe, gebe; gähnen, können, kennen; Galle, kahle; galt, kalt; Gans, ganz; gar, gahr; gerben, kerben, Körben; Gerber, Körper; Garten, Garden, Karten; Gärten, Gerten, kehrten; Gasse, Katze, Kasse; Gatter, Kater; Gauen, kauen; Gebäck, Gepäck; Gefühl, gefiel; Gehäuse, Geheiße; geigen, keuchen; Geiß, Geiz; Geläute, Geleite; Gelder, kälter; gerade, gerathe; gerächt, geregt, gerecht; Geräthe, Gerede, Gräte, Grete, Kröte; gern, Kern; Gezelt, gezählt; Gesinde, gesinnte; Gestade, gestatte; Gewand, gewandt; Gewähr, Gewehr; Gewicht, gewiegt; gießen, Kissen,

küssen; gib's, Gips; Gitter, Güter; Glase, Klasse; grabe, Krabbe (Seekrebs); Glätte, Klette; glauben, klauben (abnagen); Glied, glüht, glitt; glimmen, klimmen (mühsam steigen); Grab, Krapp; Gram, Kram; Grenze, Kränze; Gras, graß; graut, Kraut; Greis, Kreis, Kreuz; Grieche, krieche, Kriege, Krüge, Krücke; Gründe, es grünte; Größe, Kresse; Grube, Gruppe; Gunst, Kunst.

H.

Haare, harre; harrt, hart; Häfen, Hefen, Höfen; Höker (ein Verkäufer), Höcker (Buckel); hegt, Hecht; Hähne, Henne; Hai, Heu; Heide, Haide, heute; Haken, hacken; hält, hehlt, Held, hellt; Herren, hären, Heeren, hören; Härte, härte, Heerde, Herde, hörte; Hase, hasse; Häuser, heiser, heißer; Heer, hehr, her, Herr; hehle, helle, Höhle, Hölle; Hehler, Heller, heller; heile, heule; hindern, hintern; Hiebe, Hippe; Hirten, Hürden; Hose, hoffe; Hüte, hüte, Hütte.

I.

Ihm, im; ihn, in, Inn (ein Fluß); ihnen, innen; ihre, irre; Jacht (ein Fahrzeug), Jagd, jagt; junger, Junker; jäte, Jette, jede.

K.

Kahm (Schimmel), Kamm, kam; Kahn, kann; Kahne, Kanne; Kamerad, Kammerrath, Kammrad; Kante, kannte; Kehle, Kelle; Keile, Keule, Gäule; Keller, Köhler; Kellner, Kölner; Kiefer, Küfer; Kiel, kühl; Kien, kühn, Kinn; Kies, küß; Kind, erkühnt; Knabe, Knappe; Komet, kommet; krachen, Kragen.

L.

lachen, lagen; Lade, Latte, lade; lag, Lack; läge, lege, lecke, löge; lahm, Lamm; Laie, leihe; laichen, Leichen; länger, Lenker; längs, längst, lenkst; laßt, laſ't, Last; läsen, lesen, lösen; Läuse, leise; Läuter, Leiter, leider; läute, leide, leite, Leute; leer, lehr'; Leere, Lehre; leichter, Leuchter; Licht, liegt, lügt; lieben, Lippen; liegen, lügen, Lücken; Lieder, Augenlider; lies, ließ; liest, List; Liste, Lüste; Liese, ließe; Locken, logen; Loch, log.

M.

Maß, maß; mach', mag; machen Magen; machst, magst; Macht, Magd, macht; Made, Matte; Mahl, Denkmal; mahn', man, Mann; mahnen, ermannen; Mähr' Meer, mehr; Mähren, Meeren, mehren, Möhren (Rüben); Main, mein; die Mandel, der Mantel; der Marder, die Marter; Märkte, merkte; Mäuse, Meise; Mäuler, Meiler; mieden, miethen, mitten, mühten, müden; Mieder, Miether, müder; Miene, Mine; missen, müßen; misst, müßt, Mist; Mode, Motte; der Moor, das Moor; Muß (Brei), muß.

N.

Nachen, nagen, Nacken; nächst, neckst; Nacht, nagt, nackt; nähme, nehme; Namen, nahmen; näht, nett; nähten, Nöthen; nähst, näßt, Nest; Nase, nasse; nein, neun; niese, Nisse, genieße, Nüsse.

O.

Oder (ein Fluß), Otter; Ofen, offen; ölicht, Oellicht; Orden, Orten; Organ, Orkan.

R.

Rabe, Rappe; Rachen, ragen; rächen, rechen, Regen, regen; Rad, Rath; Rade, rathe, Ratte; Räder, Retter, röther; Rain, rein, Rhein, Reih'n, reu'n, herein; Rand, gerannt; Rangen, Ranken; Räthe, Rede, Rhede (Ankerplatz), rette, Röthe; räthlich, redlich, röthlich; Raube, Raupe; Räuber, Reiber; Räude, reute, reite; Räume, Reime; rechnen, regnen; Reis, reiſ', Reiß, reiz; rieben, Rüben; riechen, rügen, rücken; Ried, rieth, ritt; rief, Riff (Fels im Meere); Riemen, rühmen; Riese, Risse; Ries, Riß, Ritz; rieseln, Rüsseln; Rind, gerinnt; roch, Rock; rochen, Roggen, Rocken; Rose, Rosse; Ruhm, Rum; ruhte, Ruthe; Rinde, Ründe.

S.

Saal, Schicksal; Saat, saht, satt; Sachen, sagte; säen, sähen, sehen, Seen, zähen, Zehen; Sägen, Segen; Saite, Seite, Seide; Säle, Seele, zähle; Sand, gesandt

sang, sank, Zank; sängen, sengen, senken; sännen, Sennen, sehnen, Söhnen, Zähnen; Sarge, Zarge; säße, Sätze, setzen; säugen, Seuchen, zeigen, zeugen; säugt, seicht, zeigt, zeugt; Säule, Seile, Zeile; Saum, Zaum; Schaden, Schatten; Schaf, schaff'; schafft, Schaft; schal, Schall, Schawl; Schale, Schalle; Schaaren, scharren; Scharte, schaarte, scharrte; Scheide, scheute; Scheine, Scheune; Scheit, scheut, gescheidt; schief, Schiff; Schiefer, Schiffer; Schieler, Schiller, Schüler; schielt, Schild, schilt; schieße, Schüsse; Schlacht, schlagt; Schlächter, schlechter, schlägt er? Schlaf, schlaff; Schlange, schlanke; Schläuche, schleiche; schließe, Schlüsse; schliefen, schliffen; Schote, Schotte; schwacher, Schwager; schwämme, Schwemme, Schwämme; schwere, schwöre; Schwert, schwört; Schweiß, Schweiz; seifen, ersäufen; sich, siech, Sieg; Sichel, Siegel, Ziegel, Zügel; sichtig, süchtig, züchtig; sie, sieh, zieh; siechen, siegen, Ziegen, Zügen; sieden, Sitten, Süden; sind, sinnt; Sinn, zieh'n, Zinn; Sohle, Soole; Sohlen, sollen, zollen; Sold, sollt, zollt; Sohne, Sonne, Zone; späht, spät; Span, spann; sparen, Sparren; Spaß, Spatz; später, Spötter; Speer, sperr'; spielen, spülen; Spieß, spitz; sprieße, Spritze; springe, Sprünge; Staat, Stadt, statt; Staar, starr; Stahl, Stall, stahl; stählen, stellen, stehlen, Ställen; Stich, stieg, Stück; Stiche, Stiege, Stücke; Stiel, stiehl, Stil, still; Stiele, Stile, Stille, Stühle; Stränge, Strenge; Sträuche, Streiche; streite, streute; Sucht, sucht, Zucht, zuckt; suche, Zuge; Sünde, sühnte, zünde.

T und U.

Tau (Seil), Thau; tauchen, taugen; Thäler, Teller; Tod, todt; träte, trete; Tracht, tragt; träge, Tröge; Triebe, trübe; trieft, trifft, Trift; trogen, trocken; Ursage, Ursache; Uhrtheil, Urtheil.

W.

Waare, war, wahr; Wache, Wage, wache, wage; Wachs, wag's; wäg, Weg, weg, Weck; wächst, wägst, wögst; Wächter, wägt er? weckt er? Wade, wate, Watte; wägen, wegen, Wegen, wecken, wögen; Wahl, Wall; wähle, Wälle, Welle; wählt, Welt; Wahn, wann; wähn', wen, wenn; Wahne, Wanne; währe, wäre, wehre; währt, wärt', wehrt, Werth; währte, Werthe, werde; Waid, weit, weiht; Waisen, weisen, weißen, Weizen; Wald, wallt; Wände, wende; Wangen, wanken; Wärter, werther, Wörter; weder, Wetter; Waid, weit; Weide, weite; weiden, weiten; welcher, welker; Werg, Werk; wiche, wiege, Wicke; Wicht, wiegt; Widder, wider, wieder, Gewitter; Wiese, wisse; wild, wühlt; Wind, gewinnt; wird, Wirth, verwirrt; Wirthe, Würde; wirken, würgen; wittern, erwidern; Woche, Woge; Wohle, Wolle; wohne, Wonne; Wüste, wüßte.

Z.

Zähren, zehren, zerren; Geziefer, Ziffer; Ziemer, Zimmer; Zimmet, geziemet; Zeichen, Zeugen, zeigen.

Ueber den richtigen Gebrauch der Unterscheidungszeichen.

§. 7. Die Unterscheidungszeichen sind:

1) Der Schlußpunkt (.),
2) Der Beistrich (,),
3) Der Strichpunkt (;),
4) Der Doppelpunkt (:),
5) Das Fragezeichen (?),
6) Das Ausrufzeichen (!),
7) Das Einschließungszeichen |: :| oder ( ),
8) Der Gedankenstrich (—).

Außer diesen Zeichen gebraucht man noch das Wegwerfungszeichen oder

den Apostroph ('), das Bindezeichen (=), das Anführungszeichen („ "), das Abschnittszeichen oder den Paragraph (§), das Wiederholungszeichen (:,:).

1) Der Schlußpunkt wird gesetzt:

a) nach einem vollständig geschlossenen Satze;

b) nach abgekürzten Wörtern und Sätzen, nach Titeln und Ueberschriften.

Z. B. Wer hat diesen Auftrag gegeben? Mein Vater. Feb. Durchl. Deutsche Sprachlehre. Erstes Kapitel.

100. Aufg. Ersetzet den fehlenden (.)!

Hast du mich verstanden? Ja Wer nicht hören will, muß fühlen Wer war da? Niemand Vierter Abschnitt Inhalts=Verzeichn Hr N ist mein Freund geb gest königl Dec Dritte Auflage Seite 12 Lth n Chr Geb fel rh Wohlg Thl z B d $^{8}/_{9}47$

2) Der Beistrich steht:

a) nach mehreren Wörtern einer Wortart, wenn sie nicht durch und und das erklärende oder verbunden sind.

Z. B. Luft, Feuer, Erde und Wasser sind Elemente. Das Feuer leuchtet, wärmt, schmelzt, zerstört. Physik oder Naturlehre ist ein nützliches Studium.

b) um eingeschobene und verkürzte Sätze und Nachsätze vom Hauptsatze zu trennen; also vor den meisten Bindewörtern und den beziehenden Fürwörtern.

101. Aufg. Ersetzet den fehlenden (,)!

Der tückische selbstsüchtige genußgierige ungerechte feindselige Mensch ist Allen verhaßt. Ein schuldloses Herz mildert in Leiden in Gefängnissen in Krankheit und Tod jeglichen Schmerz. Die Adern des Körpers sind hohle biegsame Röhren oder Schläuche durch welche das Blut fließt. Der Narwal oder das See=Einhorn der Kachelot oder Pottfisch der Delphin oder Tummler gehören zu den See=Säugethieren. Wer immer lächeln kann ist gewiß ein Schalk. Der Affe ahmt Alles nach was er sieht und der Mensch benützt dies denselben zu fangen. Der Aal ein Fisch ohne Gräten hat ein wohlschmeckendes aber schwer zu verdauendes Fleisch. Ich werde dir von Berlin oder von Leipzig aus schreiben.

3) Der Strichpunkt,

welcher einen größeren Ruhepunkt andeutet, als der Beistrich, wird gebraucht:

a) um die Hauptsätze einer Satzverbindung, wenn sie ohne Bindewörter aneinandergereiht, oder durch Bindewörter entgegenstellend und begründend verbunden sind, zu trennen;

b) um in zweigliedrigen Perioden den Vordersatz vom Nachsatze zu trennen, wenn diese einen größeren Umfang haben;

c) um in einer mehrgliedrigen Periode die einzelnen Glieder von einander zu trennen.

102. Aufg. Ersetzet den fehlenden (;) und (,)!

Nur seichte Wasser rauschen was aber einen tiefen Grund hat fließt still und sanft dahin. Worte machen den Menschen nicht groß das Werk lobt den Meister. Gefahren müßt ihr fliehen doch könnt ihr sie nicht meiden so rüstet

euch zum kräftigen Widerstande! Wissen bläht auf Liebe erbauet. Geldgeiz ist ein Laster aber nach der edlen Zeit geizen um sie wohl anzuwenden ist höchst löblich. Je früher der Mensch sich bessert desto besser für ihn aber besser spät als gar nicht. Wenn dunkle Wolken den Himmel bedecken wenn aus der Ferne her der Donner rollt wenn zuckend die Blitze herabfahren: dann erhebt sich der Blick nach oben dann fühlen alle Herzen des Allmächtigen Größe.

4) Der Doppelpunkt steht:

a) um in einer Rede die Glieder des Vordersatzes von den Gliedern des Nachsatzes zu trennen; — siehe das vorige Beispiel!

b) um seine eigenen, oder die Worte eines Andern geradezu und wörtlich anzuführen, oder mehrere Sachen aufzuzählen;

z. B. Gott sprach: „Es werde Licht." — Fische sind: der Aal, der Hecht, der Karpfen 2c.

103. Aufg. Ersetzet (:), (,), (;), (.)!

Alle menschlichen Gesetze werden in dem Worte erfüllt Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst! Zwei Fragen sind dem Weisen heilig Die erste vor der That was soll ich thun? Die zweite nach der That Ist's wohl gethan? Von den ehemaligen deutschen Reichsstädten blieben noch Hamburg Lübeck Bremen Fauler Leute Sprichwort ist's Morgen morgen nur nicht heute! Deutschland hat 5 Hauptflüsse nämlich die Donau den Rhein die Weser die Elbe die Oder Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geist oft irrend strebet so gibt die Religion zur Pflicht dem Herzen Muth dem Geiste Licht

5) Das Fragezeichen

steht nach einer ausdrücklichen Frage;

z. B. Wem gehört dieses Haus?

6) Das Ausrufzeichen

steht nach einem Ausrufe, nach einer Bitte, einem Befehle, Wunsche, nach einer Anrede 2c.;

z. B. Wehe dir! Steh mir bei! Ueberlege, dann handle! Theurer Freund!

7) Das Einschließungszeichen

gebraucht man, um ein erklärendes Wort, oder eine Nebenbemerkung des Hauptsatzes einzuschalten;

z. B. Die Geographie (Erdbeschreibung) ist ein sehr nützliches Studium.

Statt eines () wird auch — — gesetzt;

z. B. Jeder Mensch wünscht — ich finde diesen Wunsch ganz natürlich — glücklich zu werden.

8) Der Gedankenstrich wird gebraucht,

a) um die Aufmerksamkeit des Lesers auf das Folgende zu spannen;

z. B. Das Größte thut — wer seinen Feind liebet.

b) um eine Rede plötzlich abzubrechen;

z. B. Ich könnte noch Vieles sagen, aber — — —

c) um Sätze, die nicht mit einander in Verbindung stehen, zu trennen;

z. B. Amerika hat die größten Flüsse. — Das Leben ist dem Menschen so theuer!

9) Das Wegwerfungszeichen (der Apostroph)
wird da gesetzt, wo ein Selbstlaut der Kürze wegen weggelassen ist;

z. B. Er ist's. Nimm ein Beispiel d'ran.

10) Das Bindezeichen (=)
wird angewandt bei zusammengesetzten und getrennten Wörtern;

z. B. Aepfel=, Birn=, Pflaumen=, Nußbäume. Aus= und Eingang. Feld= und Gartenfrüchte. Bett=Tuch &c.

11) Das Anführungszeichen („ ")
gebraucht man nach einem Doppelpunkte, wenn man die Worte eines Andern wörtlich anführt;

z. B. Paulus sagt: „Prüfet Alles, das Beste behaltet!" — „Das Herz macht unsern Werth," sagt ein deutscher Schriftsteller, „nicht Purpur und Kronen."

104. Aufg. Ersetzet in Folgendem die fehlenden Unterscheidungszeichen!

Frage bei jedem Beginnen Was will ich darf ich es wollen Wie groß ist des Allmächtgen Güte Ist der ein Mensch den sie nicht rührt Kennst du das Land wo die Citronen blühn Fürchtet Gott und ehret den König Lebe so daß du täglich ruhig sterben kannst Genieße und entbehre O wie herrlich ist der Morgen Der Großmüthige straft mit neuen Wohlthaten Jesus sprach Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten Die Jugendjahre sie sind die schönsten des Lebens gehn schnell vorüber Erst erwägs dann wags Bet und arbeit Wie mans treibt so gehts Des Menschen höchstes Ziel ist Mensch zu sein Was man nicht im Kopfe hat Wie gelebt Uebung stärkt unsere Körper und Geistes=kräfte Es gibt Bau und Brenn Laub und Nadelholz Es ist besser sagt Je=sus Sirach Einer sei arm und dabei frisch und gesund als reich und ungesund

105. Aufg. Ersetzet die fehlenden Unterscheidungszeichen!

Es schrieb ein Mann an eine Wand zehn Finger hab ich an jeder Hand fünf und zwanzig an Händen und Füßen Wers richtig lesen will wird Zei=chen setzen müssen Ich bitte gütigst Platz zu nehmen Ich habe das Geld nicht aber den Brief erhalten Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt auf Erden Daß ich diese Summe von Ihnen geborgt habe gestehe ich nicht ohne Ursache fordern Sie die Bezahlung Werden Sie mitreisen fragte er Nein ant=wortete ich Was hält Sie ab Meine Geschäfte Schieben Sie dieselben auf Es ist mir nicht möglich Wohl Dem der stets ans Ende denkt Jesus sprach Selig ist wer meine Lehre hört und sie befolgt Die kleinen Uebel gelassen ertra=gen und sie für die Zukunft verhüten das heißt weise handeln.

106. Aufg. Verbessert die Fehler über den unrichtigen Gebrauch der Unter=scheidungszeichen!

Die Erfindung der Sonnen Sand und Wasseruhren ist sehr alt! Wie der Herr; so der Diener. Wie viel Gutes erzeigen mir meine Aeltern. Die Luft in welcher wir athmen, wird durch das Aus= und Einathmen, verändert und ver=schlechtert und deßhalb wird in einem Zimmer, in welchem viele Menschen, bei einander sind die Luft ganz verdorben. Als ein böser Mann über die Thür sei=nes neuerbauten Hauses die Ueberschrift hatte setzen lassen, in dieses Haus kom=me nichts Böses, sagte Diogenes. Der solche erblickte, nun möchte ich wissen wie der Herr, des Hauses hineinkommen soll. Im menschlichen Körper sind besonders

drei Höhlungen zu merken, die Bauchhöhle, die Brusthöhle und die Hirnhöhle. Zu viel Schlaf verdichtet die Säfte und ist, daher ungesund macht träg und dumm raubt die Zeit, zu vielen guten Werken die man, wachend verrichten könnte: bringt um häuslichen Wohlstand, und ist endlich wahrer Lebensverlust!

107. Aufg. Ersetzet die fehlenden Unterscheidungszeichen!

Wird vom Glück dir viel beschieden nimm es froh und dankbar an ist es wenig sei zufrieden und begnüge dich daran Wechsel ist bei allen Gaben die das Schicksal nimmt und gibt sie sind dauernd dich zu laben von dem Himmel nicht bestimmt Freuden die uns stets begleiten gibt die Tugend uns allein Sie kannst du dir selbst bereiten und sie bleiben ewig dein — Wenn du das Leben liebst so verschwende die Zeit nicht denn aus Zeit besteht das Leben Wie viel mehr Zeit als nöthig ist verschwenden wir nicht durch den Schlaf und vergessen immer daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt und daß wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben Wenn die Zeit von allen Dingen das Kostbarste ist so ist das Zeitverderben die allerschändlichste Verschwendung denn verlorne Zeit findet man niemals wieder und was wir nennen Zeit genug heißt zu wenig Zeit Benjamin Franklin hat sich selbst folgende Grabschrift gesetzt Hier liegt der Leib Benjamin Franklins eines Buchdruckers gleich der Decke eines alten Buches aus welchem der Inhalt herausgenommen und das der Inschrift und der Vergoldung beraubt ist eine Speise für die Würmer doch wird das Werk selbst nicht verloren sein sondern dereinst erscheinen in einer schönern Ausgabe durchgesehen und verbessert vom Verfasser.

(Zur Uebung kann auch die 242. Aufgabe aus der Sprachlehre dienen.)

Denk- und Stilübungen.

1. Uebung. Vergleichet folgende Dinge mit einander, und gebt davon die ähnlichen und unterscheidenden Merkmale an! — Stuhl — Tisch. Thür — Fenster. Löffel — Gabel. Tischmesser — Federmesser. Standuhr — Taschenuhr. Eiche — Tanne. Gans — Henne. Hund — Katze. Kuh — Pferd. Biene — Wespe. Fluß — Landstraße. Wagen — Schiff. Z. B. Hand und Fuß.

Aehnlichkeit. 1) Beide sind Glieder des menschlichen Körpers. 2) Beide haben mehrere Knochen und Gelenke. 3) Beide bestehen aus Haut, Fleisch, Muskeln und Knochen. 4) Beide haben an den äußersten Enden je fünf hervorragende Glieder die mit hornartigen Nägeln versehen sind. 5) Die Glieder von beiden kann man willkürlich bewegen. Die Nägel an beiden müssen von Zeit zu Zeit beschnitten werden. Beide sind mehr lang als breit. Verschiedenheit. 1) Der Fuß dient zum Gehen und Stehen; die Hand dagegen zum Arbeiten, Essen und Trinken 2c. 2) Die Beweglichkeit der Hand und ihrer Finger ist größer, als die des Fußes und der Zehen. 3) Durch das Zusammenziehen der Finger kann man die Hand schließen, was beim Fuße nicht möglich ist. 4) Mit der Hand können wir fast alle Theile unseres Körpers berühren (erreichen); nicht so mit dem Fuße. 5) Die Hand mit ihren Fingern besitzt vorzüglich den Tastsinn durch ihr feines Gefühl, was beim Fuß weniger der Fall ist.

6) An dem Fuße bemerken wir eine vorspringende Ferse, an der Hand aber nicht ꝛc.

2. Uebung. Was ist an folgenden Dingen nothwendig und zufällig?

Tisch, Messer, Buch, Haus, Garten, Thier, Vogel, Pflanze, Uhr, Hut, Pferd, Schrank, Schulzimmer, Ofen, Spinnrad, Trommel, Klavier, Brücke, Flinte, Wagen, Landkarte, Schreibzeug.

Anmerkung. Nothwendig oder wesentlich ist Das, was so sein und geschehen soll und muß, und nicht anders geschehen soll und kann. Z. B. Daß die Kugel rund ist, ist nothwendig; sonst wäre sie keine Kugel. — Daß der Mensch sich bestrebe, stets besser zu werden, ist nothwendig; denn er soll es. — Zufällig ist Das, was sein und geschehen kann, aber nicht gerade sein und geschehen muß. Z. B. daß eine Kugel von Metall, Holz oder Thon ist, ob sie hohl, groß oder schwer ist, ist zufällig; denn sie könnte auch von Glas oder Wachs, sie könnte massiv, klein oder leicht sein, und wäre doch eine Kugel.

3. Uebung. Beantwortet folgende Fragen!

Wie nennt man: den auf beiden Seiten mit Häusern besetzten Weg? den von Holz oder Steinen gebauten Weg über ein Wasser oder einen Graben? ein Gemach, welches mit einem Kamin oder Ofen versehen ist? ein Gebäude, worin das Vieh untergebracht ist? das aus Wasser und Mehl gebackene gewöhnliche Nahrungsmittel des Menschen? die harzige Masse, woraus die Bienen ihre Zellen bilden? jene Oeffnung, wodurch das Thier seine Nahrung zu sich nimmt? den untersten Theil einer Pflanze, mittelst dessen sie ihre Nahrung aus der Erde zieht? die Dünste, welche in sichtbarer Gestalt in der Luft schweben? die Glieder des thierischen Körpers, welche zum Stehen und Gehen dienen? die aus der Milch der Kühe und Schafe geschiedene fettige Masse? die rothe Flüssigkeit in den Adern des thierischen Körpers? den feinen, flüssigen Stoff, welcher Wärme verbreitet und verzehrende Kraft äußert? den Ort, wo das Wasser aus der Erde hervordringt? eine ansehnliche Erhöhung auf der Erdoberfläche? ein mit Bäumen und Gebüschen dicht bewachsenes Feld von großem Umfange? eine unangebaute, unbewohnte Gegend? die zwischen Bergen liegende Gegend? die äußern Umrisse eines Körpers? den Zustand des Leibes, wenn alle Verrichtungen desselben leicht und schmerzlos von Statten gehen? das unkörperliche Wesen, welches Leben und gewisse Kräfte besitzt? das Geschäft, dem man sich gewidmet hat? die anhaltende Anstrengung unserer Kräfte, um Etwas so vollkommen als möglich zu machen? die Eigenthümlichkeit, alles Schmutzige und Ekelhafte durchaus zu vermeiden? die Regelmäßigkeit im Beieinandersein und Aufeinanderfolgen? den Hang zur möglichst geringen Anstrengung? die Vorschrift von Dem, was man thun und lassen soll? das Urtheil, daß Etwas unvollkommen und fehlerhaft sei? alle Uebel, die Jemand für ein Vergehen leiden muß? — Z. B. Wie nennt man ein eingeschlossenes Stück Land, worin Gewächse zum Nutzen oder zum Vergnügen gezogen werden? — Ein eingeschlossenes ꝛc., nennt man Garten.

4. Uebung. Beantwortet!

Wie nennt man Dasjenige: was viel Raum einnimmt? was so ist, wie es sein soll? was Vortheil bringt? was so ist, wie man es sich denken kann? was dem Naturgesetz gemäß geschieht? was viel Gewicht hat? was keine Erhöhungen hat? was in seiner Art lange gedauert hat? was geringe Kraft besitzt? woran kein Theil fehlt? was nicht wirklich ist, sondern nur in unseren Vorstellungen besteht? —

Wie ist ein Mensch: der in seinen Handlungen auf jede mögliche Gefahr achtet und diese zu vermeiden sucht? der gewohnt ist, ohne Furcht zu handeln? der ohne zureichende Gründe und Zeugnisse zu glauben geneigt und gewohnt ist? der Wohlgefallen an nützlichen Kenntnissen hat und eifrig bestrebt ist, immer mehr zu erlernen? der unrecht handelt, weil der dadurch Andern verursachte Schaden ihm Freude macht? dem es eigenthümlich geworden ist, sein Inneres so zu äußern, wie es ist? der alles Dasjenige beobachtet, wodurch man seine Achtung an den Tag zu legen pflegt? — Z. B. Wie ist Derjenige, welcher leicht und schnell versteckte Aehnlichkeiten zwischen Dingen auffinden kann? — Derjenige, welcher ꝛc., ist witzig.

5. Uebung. Beantworte folgende Fragen!

Was heißt: seine Gedanken durch hörbare Laute auszudrücken? seine Vorstellungen durch sichtbare Zeichen auszudrücken? Vorstellungen und Begriffe bilden, urtheilen und schließen? die Art und Weise einsehen, wie Etwas entsteht, zugeht, oder sein soll? von Etwas sagen, daß es so, oder nicht so sei? aus zwei Sätzen einen dritten herleiten? unentschlossen sein, ob man Etwas für wahr annehmen soll oder nicht? Etwas auffinden, was vorher schon wirklich, aber noch unbekannt war? Etwas erkennen und einsehen, was noch gar nicht wirklich oder vorhanden ist? Etwas für Das halten, was es nicht ist? zeigen, daß ein Satz nothwendig aus andern als wahr anerkannten Sätzen folge? Aehnlichkeiten zwischen Dingen aufsuchen? zusehen, worin zwei Dinge unähnlich sind? Jemandem für eine gute Handlung freiwillig Gutes erweisen? in seinem Betragen bessere Gesinnungen äußern, als man wirklich besitzt? urtheilen, daß Etwas Vollkommenheiten an sich habe? Fehler und Unvollkommenheiten so darstellen, daß sie lächerlich erscheinen? — Z. B. Was heißt, die üblen Folgen gewisser Handlungen vorstellen, um Jemanden davon abzuhalten? — Die üblen Folgen ꝛc., heißt warnen.

6. Uebung. Erkläret, in wie fern folgende Begriffserklärungen unrichtig oder mangelhaft sind!

Inseln sind Länder, welche aus dem Wasser hervorragen. Das Meer ist eine zusammenhängende Wassermasse. Ein Sumpf ist ein stehendes Wasser. Ein Säugethier ist ein Thier, welches vier Füße hat und lebendige Jungen zur Welt bringt. Vögel sind solche Thiere, welche fliegen können. Ein Baumblatt ist der kleinste Theil eines Baumes an seinen Zweigen. Die Sterne sind leuchtende Geschöpfe. Gut ist Alles, was der Mensch wünscht. Der Religions-Unterricht ist eine Mittheilung nützlicher Wahrheiten. Das Papier ist ein Material zum Schreiben. Die Geige ist ein Tonwerkzeug. Ein Dreieck ist eine Figur, die nicht rund ist. Der Mund ist eine Oeffnung des Kopfes. Eine gerade Linie ist jene, welche gerade hinläuft. Schön ist Dasjenige, was gefällt. Leihen heißt, Einem etwas geben. Gleichgültig ist, wer nichts fühlt. Religiös ist Der, welcher fleißig die Kirche besucht. Scharfsinnig ist, wer einen scharfen Sinn hat.

7. Uebung. Gebt die verschiedenen Ursachen an: vom Einsturze oder vom Brande eines Hauses; vom Poltern auf dem Boden; von einer Wunde; des Trinkens; des Seufzens; des Zornes; der Freude; der Krankheit; der rothen Augen; der Armuth; der Unwissenheit; der Furcht; des Schulversäumens; des Stolzes; des Gehorsams; des Mißtrauens; des Fleißes eines Schülers.

8. Uebung. Welches sind die verschiedenen Wirkungen: des Schnees, Feuers, Windes, Regens, der Unmäßigkeit, vom Genusse hitziger Getränke, vom Essen, von Unwissenheit, vom Fleiße, vom Mißtrauen, vom Kriege, vom Neide, von der Lüge, vom Reichthume, von der Armuth?

9. Uebung. Welches sind die erlaubten Mittel: 1) um den Körper zu stärken; 2) um sich zu erheitern; 3) um sich beliebt zu machen; 4) um im Frieden zu leben; 5) um sanft zu schlafen; 6) um geschickt zu werden; 7) um Schwierigkeiten zu überwinden; 8) um alt zu werden; 9) um Vertrauen zu gewinnen; 10) um Andern Gedanken mitzutheilen; 11) um einen Andern einzuholen; 12) um reich zu werden?

10. Uebung. Welches kann der verschiedene Zweck (die Absicht) sein: des Spielens, des Bückens, des Fensteröffnens, des Schreibens, des Besuches,

des Schnelllaufens, des Leisegehens, des Buchaufschlagens, des Schreiens, des Hutabnehmens, des Glockenläutens?

11. Uebung. Erkläret nach dem gegebenen Beispiele folgende bildliche Ausdrücke!

1) Der Tugendhafte steht da, wie ein Fels in Ungewittern. 2) Bei diesem Unglücke hätte sich ein Stein erbarmen mögen. 3) Ströme Goldes fließen aus allen Erdtheilen in London zusammen. 4) Möge die Nacht der Sünde sich nicht über dich lagern! 5) Die Aufklärung hat mit ihrer Fackel den Aberglauben verscheucht. 6) Der Stern der Weisheit führe dich auf deinem Lebenswege! 7) Ach, wie schnell verwelkt die Blüthe der Jugend! 8) Auch der Herbst hat seine Blumen. 9) Palästina war ein Land, wo Milch und Honig floß.

Z. B. Die Sonne meines Lebens kann bald untergehen. — Nach dem Verschwinden der Sonne bricht die Nacht herein und hindert den Menschen in der Fortsetzung seiner Geschäfte. — So wird nun mit der Sonne das menschliche Leben verglichen. Die Erinnerung an die unbestimmte Dauer desselben soll uns aneifern, jede Stunde gewissenhaft zu benützen.

12. Uebung. Schreibt eine Anzahl Sätze auf, die eine bildliche Redensart bezeichnen! —

Z. B. den Mantel nach dem Winde hängen; sich den Kopf zerbrechen; Andern eine Grube graben rc.

13. Uebung. Gebt an, in wie fern unter folgenden Begriffen ein Vergleich stattfinden kann!

1) Das Kind und der junge Obstbaum. 2) Ein klarer Bach und das kindliche Herz. 3) Der Geizige und das Meer. 4) Tod und Schlaf. 5) Feuer und Zorn. 6) Frühling und Jugend. 7) Das Leben und eine Reise. 8) Die Tulpe und der Stolze. 9) Das Veilchen und die Demuth. 10) Der Anker und die Hoffnung. 11) Die Schule — ein Garten Gottes. 12) Der Herbst — ein Bild des Mannes. 13) Des Wanderers Heimkehr — ein Bild des Todes.

Z. B. Der Rost und der Träge. — Der Rost schadet einem Werkzeuge mehr, als der häufigste Gebrauch; denn der Rost greift dasselbe an und zehrt es auf. Häufiger Gebrauch aber macht es blank und bewahrt es vor dem verzehrenden Roste. Ebenso schadet ein fauler Mensch sich durch seine Faulheit mehr, als durch den größten Fleiß, denn der Müssiggang schwächt die Körper- und Geisteskräfte des Menschen; fleißiger Gebrauch derselben aber stärkt und vervollkommnet sie.

14. Uebung. Folgende Ausdrücke sollen durch andere ersetzt werden.

1) Ich werde Sie besuchen. 2) Wie befinden Sie sich? 3) Er ist begraben. 4) Ich bereue dies. 5) Er ist gestorben. 6) Sich an Etwas erinnern. 7) Haben Sie die Güte. 8) Ich glaube es. 9) Er ist reich. 10) Vergiß mein nicht! 11) Ich habe in Erfahrung gebracht. 12) Es ist mir angenehm, Ihnen dies mittheilen zu können. 13) Du irrst dich. 14) Ich gestehe es frei.

15. Uebung. Erkläret in Kürze folgende Sprichwörter!

Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht wissen. Je lieber das Kind, desto schärfer die Ruthe. Was man nicht im Kopfe hat, das muß man in den Beinen haben. Was eine Nessel werden will, brennt bald. Man muß das Eisen schmieden, wenn es warm ist. Strecke dich nach deiner Decke!

Wer Pech angreift, besudelt sich. Wasser und Brod macht die Wangen roth. Wer flieht, der wird gejagt. Wer sich zum Esel macht, muß Säcke tragen. Wenn's Kalb ertrunken ist, deckt man den Brunnen. Ein räudiges Schaf steckt die ganze Heerde an. Viele Hirten hüten übel. Es braucht viel Schaufeln, die Wahrheit zu vergraben.

16. Uebung. Erkläret, in wie fern folgende Sprichwörter unwahr und unchristlich sind!

Einmal ist keinmal. Wie du mir, so ich dir. Gestohlen Brod schmeckt am Besten. Jeder ist sich selbst der Nächste. Noth kennt kein Gebot. Gedanken sind zollfrei. Wem Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch Verstand. Kleider machen Leute. Was dich nicht brennt, das lösche nicht! Geld regieret die Welt. Umsonst ist der Tod. Harte Zeiten, harte Leute. Ende gut, Alles gut. Zu viel Weisheit ist Thorheit. Wer beim Teufel ist, muß sich mit ihm halten.

17. Uebung. Erkläret nach dem gegebenen Beispiele die folgenden Räthsel!

Ich kann durch mein Geschrei sehr vielen Lärm erregen;
Doch bin ich dazu nur gewaltsam zu bewegen.
Ein deutlich Wörtchen bring' ich niemals auf die Bahn;
Ich stoße gar zu sehr mit meiner Zunge an.

Erklärung. Dies ist die Glocke; denn ihre Klänge werden sehr weit gehört, und erregen allerdings großen Lärm. Ehe aber die Glocke einen Ton von sich gibt, muß sie erst von Menschen in Bewegung gesetzt werden. Die Laute oder Töne der Glocke können aber mit den Wörtern der Sprache nicht eigentlich verglichen werden, da sie undeutlich sind, wie die Worte eines Stammelnden; darum wird auch scherzweise von der Glocke gesagt, sie stoße zu sehr mit der Zunge an. Ihre Zunge ist nämlich der Klöpfel, der auch wirklich heftig an den Mantel der Glocke anstößt oder vielmehr anschlägt

1.

Es läuft vor dir und hat kein Bein,
Du kannst es im Laufen erstreben;
Auch glüht es, ohne warm zu sein
Und regt sich ohne Leben.
Ja, was noch mehr, das Ding entstammt
Der Feuchtigkeit, und leuchtet doch und flammt.

2.

Ich bin zwar meiner Schwester gleich an Alter und an Kräften, so klug, nicht minder flink zu mancherlei Geschäften. Doch haßt man mich von Kindheit an, ich wachse ungeschickt heran, indem man in der ganzen Welt nur jene für die rechte hält.

3.

Mit S steht es bereit, den Müden zu empfangen;
Ob ihr's mit K. in Feld und Küche kennt?
Mit F. hegt Niemand, es zu tragen, ein Verlangen;
Wißt, daß mit N es ohne Feuer brennt.

4.

Die beiden Ersten netzen Flur und Wiesen, erquicken dürres Feld und Land die beiden Letzten dienten sonst zum Schießen, eh' man das Pulver noch erfand. Das Ganze ist des Himmels schönste Pracht, blitzt heller Sonnenschein durch feuchter Wolken Nacht.

5.

Die Erste rauscht, vom Wind bewegt, wenn's Zweite sich im Sumpfe regt. Das Ganze schreit und ist nicht still, wenn sich das Wetter ändern will.

6.

Ein Augenblick ist meine Zeit; doch kann ich viel verrichten, und Werke für die Ewigkeit in einem Nu vernichten. Stumm bin ich stets; allein mein Sohn der ist zum Lärm geboren, und seiner Stimme Riesenton erschüttert Herz und Ohren.

18. Uebung. Bildet über folgende Wörter Silbenräthsel!

Weinstock, Bergmann, Waldhorn, Augapfel, Landwirth, Lichtschirm, Holzbock, Wolfsmilch, Geißblatt, Dampfboot, Sandbank, Vogelhaus, Baumwachs, Ostern, Würzburg, Landshut.

19. Uebung. Fertiget über irgend einen Theil der biblischen Geschichte einen kurzen Auszug!

20. Uebung. Legt ein kleines Verzeichniß an von euern Büchern, Kleidungsstücken, Hausgeräthen, Spielsachen 2c.

21. Uebung. Folgende Erzählungen in der gebundenen Rede sollen in die ungebundene Rede übertragen werden!

Beispiel.

Von ungefähr muß einen Blinden
Ein Lahmer auf der Straße finden,
Sogleich hofft jener freudenvoll,
Daß ihn der andere leiten soll. —
„Dir", spricht der Lahme: „beizusteh'n?
„Ich armer Mann, kann selbst nicht geh'n!
„Doch scheint's, daß du zu einer Last
„Noch sehr gesunde Schultern hast.
„Entschließe dich, mich fortzutragen,
„So will ich dir die Wege sagen. —
„Dann wird dein starker Fuß mein Bein,
„Mein helles Aug' das deine sein." —
Der Lahme hängt mit seinen Krücken
Sich auf des Blinden breiten Rücken.
Vereint wirkt jetzo dieses Paar,
Was einzeln Keinem möglich war.

Uebertragung. — Ein Blinder begegnete einst auf der Straße einem Lahmen, und freute sich schon, durch ihn Beistand zu finden. Als er sich aber mit seiner Bitte an den Lahmen wandte, erwiderte dieser: „Wie wäre es mir möglich, dein Führer zu sein! Ich habe zwar gesunde Augen, aber meine lahmen Füße versagen mir den Dienst. Doch will ich dir einen Vorschlag machen. Du hast, wie ich sehe, noch recht kräftige Schultern. Wenn du dich entschließen könntest, mich auf deinen Rücken zu nehmen und mich fortzutragen, dann wäre es mir ein Leichtes, dir überall Bescheid zu geben; auch würde mir selbst dadurch gedient sein." — Der Blinde war damit zufrieden, und so gelang es beiden, Das zu vollbringen, was einem allein nicht möglich gewesen wäre.

1) Die Fliege und die Mücke.

Es flog einst eine junge Fliege
Voll Muth auf einem Becher Wein;
Entschloß sich, that drei gute Züge,
Und sank vor Lust ins Glas hinein.
Die Mücke sah die Freundin liegen;
Den Abgrund, sprach sie, will ich scheu'n,
Am Lichte will ich mich vergnügen,
Und nicht an einem Becher Wein.
Allein, verblendet von dem Scheine,
Ging sie der Lust zu eifrig nach,
Verbrannte sich die kleinen Beine,
Und starb nach einem kurzen Ach.

2) Der Fuchs und die Trauben.

Ein Fuchs, der aus auf Beute ging,
Fand einen Weinstock voll süßer Trauben.
Sie schienen ihm ein köstlich Ding,
Allein beschwerlich abzuklauben.
Er schlich umher, um auszuspähen:
Umsonst, kein Sprung war abzusehen.

Er mußte sich vor andern Thieren schämen,
Er geht, macht verächtlich ein Gesicht und spricht:
„Was soll ich mir viel Mühe nehmen,
Sie sind zu herb und taugen nicht.“ —
Was hilft auch die Verstellungskunst,
Dem Klugen ist sie leerer Dunst.

3) Das Kind und die Biene.

In eine Blume war ein Bienchen einst gekrochen,
Die Blume pflückte sich ein Kind zu einem Strauß,
Und trieb dabei den kleinen Gast heraus.
„So herrisch?“ rief das Bienchen zürnend aus;
„Vermuthlich ward'st du nie gestochen?
„Du sah'st doch wohl, daß ich auf diese Blume flog
„Und ruhig meinen Honig sog?
„Denkst du vielleicht, ich sei zu klein,
„Dich, kleiner Mensch, zu strafen? Nein!
„So klein ich bin, so soll dich's reu'n!“
So sprach sie und den Augenblick
War's auch gescheh'n. Doch ach! der Stachel blieb zurück.
Drum starb sie und erfuhr zu spät: daß, wer gern Rache
An Andern übt, sich selber elend mache.

22. Uebung. Fertiget Erzählungen und benützt dazu die gegebenen Entwürfe!

1) Der Kluge läßt sich warnen.

Zwei Knaben erhielten vom Gärtner die Warnung, sie sollten den Bienenstöcken nicht zu nahe kommen. Der eine achtete jedoch nicht darauf und wurde von einer Biene gestochen. Der andere folgte und blieb daher verschont. Wer war der Klügste?

2) Die Strafe der Eitelkeit.

Ein Knabe hatte von seinem Oheim eine Uhr nebst einer schönen Kette geschenkt erhalten. Einige Tage nachher ist Jahrmarkt. Man räth ihm, die Uhr zu Hause zu lassen, oder wenigstens die Kette einzustecken. Er thut es aber nicht, weil er gern damit prangen will. Plötzlich ist die Uhr fort; ein Gauner hat sie ihm an der Kette aus der Tasche gezogen.

3) Der redliche Finder.

Ein armer Handwerksmann findet auf der Landstraße einen mit Geld angefüllten Beutel. Er sucht den Eigenthümer zu erfahren, was ihm auch gelingt. Er stellt diesem den Beutel wieder zurück und weiset die ihm angebotene Belohnung mit der Bitte zurück, dieselbe einer armen Wittwe zu geben.

4) Folgen der Lüge.

Heinrich, der gern prahlte, erzählte, sein Vater habe einen sehr großen mit Goldstücken angefüllten Topf in dem Keller vergraben. Hierdurch gelockt, brechen Diebe in das Haus ein und verlangen das Geld. Der Vater wird von ihnen furchtbar mißhandelt und verfällt in eine gefährliche Krankheit. Heinrich's Kummer und schmerzliche Reue.

5) Was Hänschen nicht lernt, wird Hans nicht lernen.

Ein Bauer bemerkt, daß sich sein Nachbar zum Lesen einer Brille bedient. Er geht nun in die Stadt, um eine solche zu kaufen, findet aber keine ihm

passende. Endlich klärt sich's auf, daß er gar nicht lesen kann, und es mittelst einer Brille zu können glaubt.

6) Unwissenheit bringt oft Schaden.

Inhalt: Zwei Kinder essen im Walde Wolfskirschen und müssen unter großen Schmerzen sterben.

7) Nimm keine Nadel in den Mund!

Andeutungen: Zwölfjähr. Mädchen, Gewohnheit, Nadel, Mund, eines Tages schnell ankleiden, 3—4 Nadeln, Mund. Plötzlich Bruder, todte Maus, Hand, Stube, Mädchen, schreien, ach, zwei Nadeln verschlucken, Mutter, Arzt, umsonst, Nadeln, Magen, entsetzliche Schmerzen, sterben.

8) Der unerschrockene Knabe.

Inhalt: Ein Bauer in Polen wurde im Walde von einem Bären angefallen und durch seinen 12jähr. Sohn gerettet.

Andeutungen: Winter, Holzvorrath, aufgebraucht; Bauer, Wald, Vater, Sohn, Dorf beschäftigen, von einander, Bär, Bauer, schwach vertheidigen, zu Boden geworfen, Geschrei, Sohn, Axt, Schlag, Bär aufrichten, zweiter Schlag. Bauer los. Bär auf den Knaben, wiederholte Schläge. Thier überwältigt. Wunden verbinden. Sohn ins Dorf. Leute, Thier fortgeschafft. Vater, Genesung; Sohn geehrt, gerühmt.

23. Uebung. Fertiget kleine Erzählungen mit folgenden Ueberschriften:

1) Wer nicht hört, muß fühlen. 2) Ehrlich währt am längsten. 3) Belohnte Barmherzigkeit. 4) Hunger ist der beste Koch. 5) Edle Rache. 6) Edelmuth. 7) Eilen thut selten gut. 8) Kranker Mann — armer Mann. 9) Strafe des Hochmuths. 10) Unordnung vervielfältigt die Arbeit. 11) Ehrlich währt am längsten. 12) Der Neid bestraft sich selbst.

24. Uebung. Fertiget über nachstehende Gegenstände Beschreibungen und benützt die gegebenen Andeutungen!

Das Messer. Es ist ein Schneidewerkzeug. Arten der Messer. Theile der Messer. Gebrauch. Vorsicht beim Gebrauch.

Das Lesebuch. Form, Größe, Dicke; Art des Einbandes; Farbe der Dicke und des Schnittes; Titel; Inhalt.

Das Faß. Es ist ein hölzernes Gefäß. Wozu dient es? Arten der Fässer. Gestalt. Theile. Woraus gefertigt? Verschiedene Größe? Von wem gefertigt?

Das Wasser. Es quillt aus der Erde, ist ein tropfbar flüssiger, schwerer Körper, farblos. Arten des Ws. Besondere Kennzeichen jeder Art. Das Gefrieren und Ausdünsten des Ws. Nutzen des Ws.

Die Berge. Sie sind bedeut. Erhöhungen auf der Erdoberfläche. Theile des Berges. Eintheil. der B. nach ihrer Höhe 2c. Alpen, Gletscher, Vulkane. Womit sind sie bedeckt? wie zu besteigen? Gebirge. Nutzen der Berge.

Der Wald. D. W. ist ein Stück Land, das dicht mit Holz bewachsen ist. Arten der W. Welche Bäume, Gesträuche und Pflanzen wachsen darin? Wessen Aufenthalt sind die W.? Nutzen der W.?

Der Wind. Der Wind ist eine Bewegung der Luft nach irgend einer Richtung hin. Er entsteht durch Störung des Gleichgewichts der Luft. Ver-

schiedene Winde nach den Himmelsgegenden und nach ihrer Heftigkeit. Schaden und Nutzen der W.

Die Schulstube. In welchem Theile des Hauses ist sie? Lage, Größe, Beschaffenheit, Einrichtung. Welche Verbesserung könnte darin zu wünschen sein?

Der Thurm. Er ist ein Gebäude, dessen Höhe wenigstens zweimal so viel beträgt, als seine Grundfläche. Form der Thürme. Womit ist die Spitze gedeckt und geziert. Wo findet man sie? Wozu dienen die Thürme?

Das Dorf. Woraus besteht es? Womit beschäftigen sich seine Bewohner? — Das Innere eines Dorfes und dessen Umgebung.

Der Hase. Er gehört zu den Nagesäugethieren. Kennzeichen: Größe, Gestalt des Kopfes, Halses, Leibes. Seine Ohren, Augen, seine Schnauze, seine Beine, Farbe, scharfes Gehör, Schnelligkeit, Furchtsamkeit, sein Aufenthalt, seine Nahrung, starke Vermehrung, Lebenszeit: gegen 10 Jahre. — Nutzen; Feinde des H.

Die Gans. Sie gehört zu den Schwimmvögeln. Kennzeichen: Kopf, Hals, Leib; die Zehen mit einer Schwimmhaut verbunden. Stimme, Gang; besond. Eigenschaften: Gefräßigkeit, Dummheit ꝛc. Nutzen. Die wilden G. sind Zugvögel.

Die Eiche. Sie ist der kräftigste Baum in Europa und gehört zu den Laub-Waldbäumen. Die Wurzeln stark und tieflaufend. Der Stamm 60 bis 80 Fuß hoch, 3—4 Klafter im Umfange. Ihre Krone, Blätter, Früchte, ihr kühlender Schatten. Sie ist ein Sinnbild der Kraft und Ausdauer. Arten der E.: Steineiche, Korkeiche. Nutzen derselben.

Die Lilie. Sie ist eine Gartenblume. Stengel, Blätter. Die Krone sechsblätterig, glockenförmig; die Blätter zurückgerollt. Verschiedene Arten: die Feldl., die Feuerl., die Schwertl., die weiße Lilie — ein Sinnbild der Unschuld.

Der Tisch. Gattung, Stoff, Theile, Farbe und Gestalt, Verfertiger, Gebrauch, Arten.

Das Fenster. Wo? Von wem? Theile? (Rahmen, Kreuz, Flügel, Scheiben) Nutzen?

Der Apfel. Gattung? Kommt von dem? Gestalt? Aeußere Theile? (Stiel, Butz —) Innere Theile? Farbe, Arten, Nutzen.

Der Garten. Wo kann derselbe liegen? Wovon ist er umgeben? Was befindet sich in ihm? Verschiedenheit der Gärten. Welche Arbeiten erfordert ein Garten?

Der Regen. Was ist er und wie entsteht er? (wässerige Lufterscheinung, Dünste in den Wolken werden tropfbar.) Arten von Regen: (Staub-, Strich-, Platzregen.) Nutzen des Regens.

Die Früchte der Bäume. Was nennt man eine Frucht? (Das sich in der Blüthe entwickelnde Samenbehältniß.) Was unterscheidet man an der Frucht? (Samen und Samenumhüllung). Arten von Früchten (Nuß, Steinobst, Kernobst). Nutzen der Früchte (frisch und getrocknet).

Bereitung des Traubenmostes. Ablesen der reifen Trauben. Das Möften in Butten und Kufen. Das Heimschaffen und Auspressen auf der Kelter. Benützung der Trester.

Die Messe oder der Jahrmarkt. Warum wird die Messe abgehalten? Wer findet sich da ein? Wo und wie liegen die Waaren? Andere seltsame Gegenstände (ausländische Thiere, Wachsfiguren ꝛc.) Belustigungen, (Seiltänzer, Karussel, Polichinell, Kunstreiter). Hat nicht auch das Ohr seine Freude? wodurch? Heitere Gesichter, Durcheinanderwogen der Menge. Was ist das Unangenehme dabei? Was kann leicht im Gedränge geschehen?

25. Uebung. Fertigt über folgende Gegenstände mit Benützung der gegebenen Andeutungen Schilderungen!*)

Der Frühling. Die Kälte und die Stürme des Winters sind verschwunden; Quellen und Bäche fließen wieder leicht dahin; sanfte Lüfte wehen; Wälder, Wiesen, Gärten, Felder neu geschmückt; die Fluren belebt; überall herrscht Freude; Rückkehr der Zugvögel; Gefühle des Menschen beim Anblicke der schönen Natur.

Der Herbst. Kürzere Tage, kühlere Lüfte; Nebel am Morgen und Abend; Felder und Gärten werden ihres Schmuckes beraubt; das Laub der Bäume färbt sich bunt, fällt ab. Der Anblick fruchtbeladener Bäume und Weinreben — Aerntefest. Allmählig wirds in der Natur stiller. Wanderung der Zugvögel, rauhere Winde und Fröste stellen sich ein. — Der Herbst — ein Bild der Vergänglichkeit des Irdischen.

Sonnenaufgang. Die Dunkelheit entweicht, die Dämmerung beginnt, die Nebel fliehen, die Bergspitzen vergolden sich. Gesang der Vögel. Die Königin des Tages tritt hervor mit strahlenumkränztem Haupte, Berge und Thäler erhellend; der Glanz des Lichtes blitzt auf den bethauten Fluren; die Wiesen schimmern in reicherm Schmelze ꝛc. Beschäftigung der Landleute. Der Hirt treibt die blökende Herde auf die Weide. Alles Leben und Freude. — Aufblick zum Herrn der Natur.

Das Gewitter. Drückende Hitze und Schwüle. Allmählig ziehen dunkle Wölkchen am Himmel herauf. Schwalben ahnen das Herannahen des Gewitters und fliegen niedrig. Mehr und mehr umwölkt sich der Himmel, die Strahlen der Sonne werden verhüllt. — Staubwolken. Menschen und Thiere verbergen sich. Mächtig erhebt sich der Wind, Blitze zucken, Donner rollen, Schlag auf Schlag. Strömend ergießt sich der Regen. Allmählige Beruhigung der Natur. Heiterer Himmel, Gesang der Vögel, Alles neu erquickt.

Die Feuersbrunst. Tiefe Ruhe in der Nacht. Feuerruf, Schrecken der Hausbewohner, Laufen und Schreien der Verunglückten und der zu Hilfe Eilenden. Das Stürmen der Glocken, Rasseln der Spritzen. Emporschlagen der Gluth, Aufwirbeln des Rauches. Löschungsversuche, Verwirrung, Einreißen der Dächer, Jammer der Verunglückten, Bemühungen, die bewegl. Habe in Sicherheit zu bringen; Wohlthätigkeit der Nachbarn und anderer Menschen

Das Weihnachtsfest. Sehnsucht der Kinder nach diesem Feste; Vorbereitungen dazu. Endlich ist der Abend da. Rennen und Laufen in dem Hause, Ungeduld der Kleinen, sehnsuchtsvolles Harren in einem abgelegenen Zimmer. Auf einmal das Ertönen der Schelle; Jauchzen und Hineilen in das

*) Siehe 4. Lesebuch III. Abthl. Seite 73 u. f. — 3. Lesebuch Seite 324 u. f.

festlich geschmückte Zimmer. Kerzenglanz, Freude und Jubel; Beschäftigung mit den Geschenken; Dankgebet.

26. Uebung. Fertigt kleine Abhandlungen und benützt dazu folgende Entwürfe!

1) Die Bedürfnisse des Menschen.

1) Was nennt man Bedürfniß? 2) Welches sind die vorzüglichsten Bed.? 3) Welche sind entbehrlich, welche nicht? 4) Es ist gut für den Menschen, so wenig Bedürfnisse zu haben, als möglich; denn: a) er lebt dann um so freier und unabhängiger; b) er hat weniger Hindernisse, selbst für seine Tugend; c) er ist zufriedener mit seinem Stande; d) er ist getroster im Hinblicke auf die Zukunft.

2) Nutzen der Pflanzen.

Viele Pflanzen nützen uns: 1) zur Nahrung, sowohl a) zur Speise, als auch b) zum Getränke, c) zur Arznei, d) zu Gewürzen; 2) zur Kleidung; 3) zur Wohnung; 4) zu vielerlei Geräthschaften; 5) zu mancherlei künstlichen Stoffen, wie z. B. Oel, Pech, Harz, Bast rc.; 6) zum Futter für die Thiere; 7) zum Gerben und Färben; endlich 8) nicht bloß zum Vergnügen und zur Freude, sondern selbst zur Gesundheit, indem sie die den Menschen und Thieren unentbehrliche Lebensluft aushauchen.

3) Nutzen des Feuers.

Das Feuer kann Schaden anrichten, aber sein Nutzen ist viel größer. 1) Es erwärmt; 2) es zerstört schädliche Dünste im Freien (Blitz) und in den Wohnungen, besonders in geschlossenen Gewölben rc.; 3) es dient zur Zubereitung der Speisen und Arzneien; 4) zum Sprengen der Felsen; 5) zum Schmelzen und Erweichen der Metalle rc.; 6) zur Erzeugung des Dampfes bei Dampfmaschinen rc.; 7) zur Verfertigung vieler Kunstprodukte, als: Töpferwaaren, Ziegeln, Glas.

4) Ueber die Benützung der Schuljahre.

1) Zweck des Schulbesuches: Der Mensch soll seine zeitliche und ewige Bestimmung erkennen, und sich bestreben, dieselbe zu erreichen. Die Schule leitet ihn dazu an: a) Durch Unterricht in der Religion, b) durch Bildung der Seelenkräfte (Verstand, Urtheilskraft, Gedächtniß rc.), c) durch Erwerbung mancher nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, d) durch gute Gewöhnung zur Ordnung, Aufmerksamkeit, zum Fleiße rc.; — 2) Erfordernisse zur Erreichung dieser Zwecke sind: a) Lernbegierde, b) unausgesetzter, pünktlicher Schulbesuch, c) Stille, Ruhe, Aufmerksamkeit beim Unterrichte, d) Privatfleiß, Wiederholung, Fertigung der gegebenen Aufgaben, Vorbereitung auf den Unterricht.

5) Die nachtheiligen Folgen der Faulheit.

1) Wen nennt man faul? 2) Schilderung eines faulen Schülers. 3) Nachtheil. Folgen der Faulheit: a) Der Faule bleibt in nützlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten zurück, b) er wird verachtet, c) bestraft, d) der faule Arbeiter erwirbt wenig oder gar nichts, e) er geräth in Armuth und Noth, f) der Faule wird überhaupt leicht zu Sünden und Thorheiten verleitet.

6) Folgen der Lügenhaftigkeit.

1) Wen nennt man lügenhaft? 2) Schilderung eines Lügners. 3) Nachtheilige Folgen des Lügens für den Lügner selbst: a) man glaubt ihm gar nichts mehr; b) er zieht sich deßhalb oft Schaden zu; c) man flieht seinen Umgang; d) man verachtet ihn. — 4) Nachtheilige Folgen für Andere: a) Das Lügen verursacht oft Feindschaft; b) reizt zur Rache, zu Händeln und Streit; c) bringt oft großen Schaden; d) zieht oft harte Strafe zu.

7) Ueber die Unhöflichkeit.

1) Was ist die Unhöflichkeit? — Wen nennt man unhöflich? — 2) Ursachen der Unhöflichkeit: a) natürliche Unbeholfenheit; b) Unbekanntschaft mit der Welt; c) vernachlässigte Erziehung; d) Schüchternheit; e) Trägheit und Dummheit; f) Hochmuth und Dünkel. — Folgen der Unhöflichkeit: a) sie erweckt bei Andern eine ungünstige Meinung von uns; b) zieht uns Spott und Feindschaft zu; c) bringt uns in manche Unannehmlichkeiten; d) sie ist unserm Fortkommen in der Welt hinderlich.

8) Ueber die Ordnungsliebe.

1) Begriffserklärung von Ordnung und Ordnungsliebe. 2) Wie äußert sich die Ordnungsliebe: a) durch eine schnellere und bessere Ausrichtung unserer Geschäfte: b) sie unterstützt die gute Anwendung der Zeit; c) sie befördert unsere Gemüthsruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit; d) sie schützt vor manchem Verdruß und vielen Unannehmlichkeiten; e) sie gereicht uns zur Ehre und zum Lobe und empfiehlt uns.

Briefe.

2. Lesebuch Seite 253, — 3. Lesebuch Seite 344.

Ein Brief ist ein schriftlicher Aufsatz, welcher statt der mündlichen Unterredung an eine abwesende Person gerichtet ist. Die allgemeinen Regeln für das Briefschreiben sind:

I. In Bezug auf die äußere Form:

1) Das Papier dazu muß weiß, rein, beschnitten, und die Tinte schwarz sein. — Die Schrift sei möglichst deutlich; sie gehe nicht zu weit hinab und laufe nicht an die Seitenränder hinaus. — 3) Die Anrede muß wenigstens ein paar Finger breit vom obern Rande und der eigentliche Vortrag eben so weit von der Anrede abstehen. Auch wird die Unterschrift vom Schlusse entfernt gesetzt. — 4) Der Ort und das Datum werden entweder auf die erste Seite rechts einen Finger breit vom obern Rande, oder am Schlusse links von der Unterschrift geschrieben. — 5) Der Brief werde einfach, aber gut zusammengelegt, geschlossen und fest versiegelt. Für vornehme Personen macht man einen Umschlag (Couverte) darüber.

II. In Rücksicht auf die innere Darstellung:

1) Es komme darin kein Verstoß gegen die Regeln der Sprachlehre und Orthographie vor. — 2) Die Sprache selbst sei höflich, Achtung bezeigend, aber natürlich und fließend. —

Nach dem verschiedenen Inhalte sind die Briefe: Nachrichten, Aufträge,

Bestellungen, Erkundigungen, Einladungen, Bitten, Empfehlungen, Glückwünsche, Verweise, Beileidsversicherungen, Tröstungen, Beschenkungen und Danksagungen.

Der Brief besteht 1) aus der Anrede, 2) der Einleitung, 3) dem Vortrage, 4) dem Schlusse, 5) der Adresse.

Die gewöhnlichsten Anreden sind: lieber, guter, mein lieber, mein bester, werthester, werthgeschätzter, verehrtester, hochgeschätzter, hochgeehrtester, verehrungswürdigster Herr, Euer Wohlgeboren, 2c. An Geistliche: Euer Hochwürden, Euer Hochehrwürden 2c.

Zum Schlusse lassen sich folgende Ausdrücke gebrauchen: 1) Mit den besten Wünschen für Dich und die Deinigen verbleibe ich 2c. 2) Lebe wohl und behalte lieb Deinen 2c. 3) Ich bin mit aller Liebe und Freundschaft Dein 2c. 4) Lebe wohl und sei gegrüßt von Deinem 2c. 5) Grüße die Deinigen und gedenke mit Liebe Deines 2c. 6) Dies wünscht von Herzen Dein 2c. An vornehmere Personen: 1) Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein 2c. 2) Mit der größten Hochschätzung unterzeichne ich mich 2c. 3) Indem ich mich Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen empfehle, bin ich 2c. 4) Voll Vertrauen auf die gütige Gewährung meiner Bitte beharre ich in ausgezeichneter Hochachtung 2c.

Auf der Adresse muß stehen: 1) Der Vor- und Zuname und der Wohnort Dessen, an den der Brief gerichtet ist; 2) dem Ortsnamen gegenüber wird bemerkt: Frei, durch Güte, beschwert mit 2c. nebst einem 2c.

Beispiele nebst Aufgaben.*)

Nachrichten.

Liebes Röschen!

Denke Dir doch, was sich am Sonntag Abend bei uns ereignete. Wir saßen eben beim Abendessen, da hält eine Droschke vor unserm Hause, gleich darauf klingelt es und wer tritt herein? Tante Bertha, Onkel Wilhelm und richtig alle meine drei Cousinchen. Die Hedwig ist aber recht gewachsen, beinahe einen Kopf größer als ich und Lieschen ist noch immer so lustig und wild wie früher; am drolligsten ist aber das kleine Lottchen und gar nicht blöde. Onkel und Tante und meine jüngsten beiden Cousinchen waren nur zwei Tage hier und sind zu einer Freundin auf das Land gefahren, aber Hedwig ist bei uns geblieben, die soll hier die Schule besuchen. Du kannst Dir wohl denken, wie glücklich ich darüber bin, eine Spielgefährtin zu haben. Hedwig ist schon geprüft und in dieselbe Klasse gekommen, in der ich sitze; nun können wir unsere Schularbeiten immer zusammen machen, das wird noch einmal so schnell gehen. Wenn Du doch auch bald dazu kämest! Deine Aeltern wollten Dich ja ebenfalls hierher in eine Erziehungsanstalt bringen, bitte sie doch, daß sie es bald thun. Hedwig und ich würden uns unbeschreiblich darüber freuen. Wir grüßen Dich beide herzlich.

Deine

N— den — 18—. Martha.

Lieber Georg!

Ich kann nicht umhin, Dir folgenden Vorfall zu melden, der sich gestern hier zugetragen hat. — Beim Schluß der Schulstunden fordert uns unser Herr Lehrer auf, recht artig und gesittet nach Hause zu gehen. Leider ist aber in unserer Klasse ein Knabe, welcher gar nicht darauf hört, und stets sich ein Vergnügen daraus macht, andere

---

*) Siehe auch im 2. Sprach- und Lesebuch Seite 267 u. f. 3. Sprach- und Lesebuch Seite 361 u. f.

Kinder mit Steinen zu werfen. Dies geschah auch gestern. Aber siehe! er traf hierbei einen Knaben so unglücklich mit einem Steine ins Auge, daß der Verletzte sogleich laut schreiend nach Hause lief. Der Arzt soll erklärt haben, daß er wahrscheinlich das Auge verlieren werde. O wie muß diesem ungezogenen Knaben zu Muthe sein, welche Vorwürfe muß ihm sein Gewissen darüber machen, daß er Schuld an dem Unglücke eines Menschen ist. Nicht wahr? es ist doch gut, stets unsern Aeltern und Lehrern zu folgen, um vor ähnlichem Unheil bewahrt zu bleiben. Wenigstens wollen wir eine solche Folgsamkeit nicht aus den Augen lassen.

Lebe wohl, lieber Georg, und behalte stets lieb

Deinen

N— den — 18—. Gottlieb.

Lieber Adolph!

Du kennst mich schon längst als einen Freund der Naturgeschichte. Denke Dir nun mein Vergnügen, als ich von meinem Oheim zu meinem Namenstage mit der schönen Naturgeschichte von Rebau beschenkt wurde! Dieselbe enthält nebst den vielen Beschreibungen eine Menge sehr getreuer Abbildungen von Thieren, Pflanzen und Mineralien, welche sämmtlich kolorirt sind. Das Ganze ist mit einem sehr hübschen Einbande geziert. Ich kann mich kaum satt daran sehen und lesen und verwende deßhalb auch alle meine Freistunden dazu. Sobald ich dieses Buch gelesen habe, werde ich es Dir überschicken, da ich überzeugt bin, Du werdest eben so viele Belehrung und Unterhaltung darin finden wie

Dein

Freund

Steinau, den — 18—. Wilhelm Krause.

Amberg, den — 18—.

Meine liebe Großmama!

Es ist schon lange, daß ich Dich nicht gesehen habe, aber ich weiß noch sehr gut, wie Du aussiehst in Deinem braunen Kleide und in der weißen Haube mit dem gelben Bande. Wenn doch recht bald Sommer wäre, damit wir wieder zu Dir reisen könnten; es ist doch gar zu schön bei Dir und in Deinen Stuben und in dem Glasschranke da gibt es immer was Neues und Hübsches zu sehen.

Du erzählst mir auch wieder Geschichten und gehst mit mir spazieren und gibst mir wieder etwas zum Kochen. Die Gerichte, die ich bei Dir koche, schmecken weit besser, als die hier gekochten. Aber, Großmama, ich kann jetzt auch schon besser stricken; wenn ich recht aufpasse, stricke ich wohl eine ganze Stunde, ohne eine Masche fallen zu lassen. Ich will Dir nur nicht verrathen, was ich stricke, aber wenn ich zu Dir komme, wirst Du es sehen, dann bring' ich Dir etwas mit. Bis dahin lebe mir recht wohl!

Deine

Minna.

Lieber Julius!

Leider ist mein sehnlicher Wunsch, Dich nächsten Sonntag zu besuchen, zu Wasser geworden und statt selbst zu erscheinen kann ich Dir diesmal nur schriftlich mein Bedauern über die gescheiterte Hoffnung ausdrücken. Papa meint aber, wenn man auf das Land fahre, wolle man sich im Freien umhertummeln, bei schlechtem Wetter müsse man auch auf dem Lande in der Stube sitzen. Es würden schon wieder schöne Tage kommen, aufgeschoben sei nicht aufgehoben. Du weißt ja, Papa versteht ausgezeichnete Trostreden zu halten; doch ich entsage dem Vergnügen mit schwerem Herzen und werde den lieben Gott alle Tage um Sonnenschein bitten, damit die Reise sich recht bald ausführen läßt, ehe die schönste Jahreszeit vorübergeht.

Ich schließe betrübten Herzens und mit großer Sehnsucht nach Dir und gutem Wetter als

Dein

treuer Freund

N— den — 18—. Adolph.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

Lieber Adolph!

Eben so wie Du bin auch ich recht betrübt, daß Dein Reiseplan vereitelt worden ist; ich hatte mir unser Beisammensein hier schon herrlich ausgemalt. Da wollten wir alle Tage mit dem Ponny spazieren fahren, Papa hatte schon das kleine Fuhrwerk zurecht machen lassen, und im Obstgarten sind eben die Zuckerbirnen reif und unsere Schaukel ist auch in Ordnung. Freilich im Zimmer konnten wir dabei nicht bleiben, höchstens beim Obstessen, aber das schmeckt auch draußen besser, wenn es eben geschüttelt wird und wir es selbst auffammeln können. Ich hoffe indessen, der Regen wird nachlassen, denn Papa meinte heute, der Wind habe sich gedreht und wir würden wohl mit dem Vollmonde gutes Wetter bekommen. Vielleicht klärt es sich bis zum nächsten Sonntag ganz auf und Du begibst Dich auf den Weg. Jedenfalls sind wir dann Sonntag früh auf dem Bahnhofe, um Dich zum empfangen.

Dein

Dich sehnlich erwartender

N— den — 18 –. Julius.

Aufgaben.

1) Emilie erzählt ihrer Freundin, daß ihr der Vater einen Kanarienvogel sammt Käfich gekauft habe.
2) Anton meldet einem Bekannten, wie ein Knabe durch Spielen mit Schießpulver fast um seine Augen gekommen sei.
3) Therese berichtet ihrer auf einem Badeorte befindlichen Mutter über die häuslichen Verhältnisse, beruhigt diese über ihre Abwesenheit und wünscht einen guten Erfolg der Kur.
4) Ein Lehrling berichtet seinen Aeltern über seine Verhältnisse.
5) Ein Mädchen meldet ihrer Tante, daß sie mit einer schönen Arbeit für den Namenstag ihrer Mutter beschäftigt sei.

Aufträge und Bitten.

N— den — 18—.

Lieber Joseph!

Sei doch so gut und besuche mich heute Nachmittag auf einige Stunden und bringe gleich Deine Schularbeiten mit. Meine Mutter hat Dampfnudeln gebacken, und da wollen wir Jeder erst ein paar derselben verzehren und Kaffee dazu trinken und hernach tüchtig zusammen arbeiten. Ich denke, wir werden auf diese Weise viel schneller zum Ziele kommen, als wenn Jeder seine Arbeit allein macht. Sei so gut und schreibe mir umgehend ein paar Zeilen, ob Dich erwarten darf

Dein

Martin.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

N— den — 18—.

Lieber Martin!

Von Herzen gern werde ich mich heute Nachmittag um drei Uhr bei Dir mit meinen Schularbeiten einfinden, um dieselben mit Dir zusammen anzufertigen. Dabei gestehe ich Dir auch ganz offen, daß ich mich auf die Dampfnudeln, die Deine liebe Mutter gebacken hat, sehr freue, indem ich lange keine gegessen habe und sie sehr gern esse. Den besten Gruß von

Deinem

Joseph.

N— den — 18—.

Guter Karl!

Nicht wahr? Du nimmst es mir nicht übel, wenn ich Dich mit einer Bitte belästige. Vor einigen Wochen sah ich bei Dir ein mit kleinen Geschichten und wunderschönen Bildern versehenes Buch. Damals wollte ich Dich bitten, es mir auf

einige Zeit zu leihen, aber ich unterließ es, weil Du es selbst noch nicht ganz durchgelesen hattest. Jetzt ist dieses aber gewiß der Fall, und so richte ich die Frage an Dich, ob Du es mir wohl auf etwa acht Tage überlassen möchtest. Willst Du es, so wird es der Ueberbringer dieser Zeilen sogleich für mich in Empfang nehmen; ich aber verspreche es Dir in demselben Zustande, in welchem Du es mir überschickst, wieder mit bestem Danke zurückzusenden. Nach schönstem Gruß

Dein

leselustiger Freund.

A— den — 18—.

Theuerster Heinrich!

Ich muß Deine Gefälligkeit schon wieder in Anspruch nehmen; allein Deine mir so oft bewiesene Gefälligkeit läßt mich hoffen, daß Du meine Bitte gern erfüllen werdest. Ich möchte meinem Vater zur Feier seines Namenstages am 23. dieses Monats ein Blumenkränzchen mit dem Namenszuge F überreichen, und ersuche Dich deßhalb, ein solches nach Deinem Geschmacke zu bestellen und wohl zu verpacken. Die Bötin, welche am 22. nach N. kommt, wird es selbst bei Dir abholen. Deine Auslage dafür werde ich Dir dankend zurückerstatten. Könntest Du der Namentagsfeier beiwohnen, so würdest Du uns alle sehr erfreuen. Lebe wohl und behalte lieb

Deinen

Freund

Hugo Steiner.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

B— d— 18—.

Lieber Hugo!

Deinen Auftrag habe ich mit dem größten Vergnügen besorgt, und ich wünsche nichts mehr, als daß es ganz zu Deiner Zufriedenheit möge geschehen sein. Du erhältst hierbei das Kränzchen so hübsch, als ich es bekommen konnte; auch wirst Du den Preis dafür zu 36 kr. nicht zu hoch finden. Solltest Du aus unserer Stadt ferner Etwas bedürfen, so wende Dich nur ohne Umstände an mich, und sei überzeugt, daß ich Deine Bestellungen mit der größten Bereitwilligkeit ausrichten werde. Deiner gütigen Einladung zur Theilnahme an der Namensfeier Deines verehrten Vaters kann ich leider wegen häuslicher Geschäfte nicht Folge leisten. Empfiehl mich Deinen Aeltern vielmal und erfreue bald durch einen Besuch

Deinen

Freund

Heinrich Mohr.

N— den — 18—.

Liebes Gretchen!

Diesmal habe ich eine sehr große Bitte an Dich. Ich möchte für Mama zum Geburtstage heimlich ein Paar solcher wollenen Handschuhe ohne Finger stricken, wie Mama immer im Winter trägt; denn ihre jetzigen sind schon schlecht. Im vorigen Jahre habe ich eben solche für Tante Ottilie gestrickt unter Mama's Anleitung, und dann kann ich ja auch an Mama's Handschuhen die Maschen zählen, wie lang und wie weit sie sein müssen. Bitte, sei also so gut, und kaufe mir dazu zwei Loth graue Perlwolle und auch passende Stricknadeln; mein Papa wird Dir das Geld dafür geben. Ihr habt ja heute Nachmittag frei, da wirst Du Zeit haben, mir diese Einkäufe zu besorgen, damit sie mir Papa mitbringen kann. Es ist ja auch die höchste Zeit, daß ich bei den Handschuhen anfange. Sei mir nicht böse, Gretchen, daß ich Dich so bemühe, und wenn Du noch so viel Zeit hast, schreibe mir auch wieder.

Deine Dich liebende

Klara.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

N— den — 18—.

Liebes Klärchen!

Anbei schicke ich Dir die gewünschte Wolle und die Stricknadeln, die ich Dir mit Vergnügen besorgt habe. Meine Mama meinte aber, ich sollte Dir lieber noch ein Loth Wolle mehr schicken; man könnte nicht wissen, zuweilen verunglückte man mit der Wolle und dann wäre oft nicht wieder dieselbe Wolle zu haben. Du wirst auch fleißig stricken müssen, damit Du noch fertig wirst, denn der Geburtstag ist ja schon den vierten Dezember. Ich wünsche Dir recht gutes Gelingen zu Deiner Arbeit und bleibe wie immer

Dein

Gretchen.

O— den — 18—.

Theurer Freund!

Heute falle ich Dir mit einem kleinem Auftrage beschwerlich, dies will ich Dir gleich voraus melden; allein dieser Meldung füge ich hiermit auch eine Entschuldigung wegen meiner Zudringlichkeit bei.

Auf Weihnachten nämlich will ich mir einen neuen Bournus machen lassen; doch bin ich über die zu wählende Farbe noch nicht mit mir einig. Freundlich ersuche ich Dich daher, mir gefälligst einige der schönsten Tuchproben von Deinem Nachbar, dem Tuchhändler N., zu senden. Doch bitte ich Dich, daß Du nur Proben von solchen Stücken nehmest, die recht haltbar und in jeder Hinsicht preiswürdig sind.

Mit Vergnügen werde ich stets zu andern Gegendiensten bereit sein und unterzeichne mich unter freundlichen Grüßen als

Deinen

Dich herzlich liebenden Freund
Viktor Reinhold.

Aufgaben.

1) Karl beauftragt einen Freund, ihm ein Buch anzukaufen und zu übersenden.
2) Georg schreibt aus der Fremde an seine Aeltern, und bittet dieselben um Geld zum Ankaufe einiger Kleidungsstücke.
3) Therese bittet eine Freundin um Uebersendung eines halben Pfundes Strickbaumwolle, wofür sie das Geld beilegt.
4) Bitte eines Schülers an seinen Lehrer um Urlaub auf drei Tage.
5) Cäcilie bittet eine Freundin in der Stadt, ihr einige Bücher zum Lesen an den langen Winterabenden zu überschicken.
6) Friedrich ersucht einen Instrumentenmacher, ihm sein Klavier zu stimmen.
7) Ottilie bittet eine Freundin um einige Stickmuster.
8) Wilhelm bittet seine Schwester, ihm einen Geldbeutel zu stricken.
9) N. bittet einen wohlhabenden Mann, ihm die Summe von 55 fl. auf ein Jahr zu leihen und verspricht, diese zu verzinsen.

Anfragen, Erkundigungen und Einladungen.

Lieber Eduard!

Es thut mir sehr leid, daß ich lange nicht das Vergnügen gehabt habe, einen Brief von Dir zu erhalten; ja selbst mündlich hast Du mir seit Wochen keinen Gruß zukommen lassen. Da ich mich nun in der That recht herzlich nach Dir sehne, indem ich Mancherlei mit Dir zu besprechen habe, so frage ich denn bei Dir an, ob Du nächsten Sonntag als am 13. August zu Hause anzutreffen sein wirst. Wäre dies der Fall, so würde ich so frei sein, Dich an diesem Tage zu besuchen. In der Voraussetzung, daß wir am Sonntage mündlich recht viel verhandeln und besprechen werden, schließt für heute

Dein

Wilhelm.

N— den — 18—.

Lieber Albert!

Nächsten Donnerstag erwartet mich ein zuckersüßer Tag. Da aber die Süßigkeit noch vermehrt werden wird, wenn meine guten Freunde an diesem Tage bei mir sind, so lade ich Dich, guter Albert, hiermit recht freundlich auf den nächsten Donnerstag zu mir. Mein Vater wird nämlich an diesem Tage unsere sechs Bienenstöcke beschneiden. Da wird es Honig in Menge geben. Das Beschneiden soll nach dem Mittagessen beginnen. Stelle Dich also bei rechter Zeit ein. Das Honigbrod soll uns trefflich schmecken. In der freudigen Hoffnung, daß Du bestimmt kommen werdest, schließt

Dein

Alfred.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

N— den — 18—.

Guter Alfred!

Es freut mich herzlich, daß mir Deine Liebe am Donnerstage ein süßes Mäulchen bereiten will. Sehr gern folge ich Deiner freundlichen Einladung; denn wer das Süße von ganzem Herzen liebt, das bin ich. Fürchte aber deßhalb nicht, daß ich den ganzen Honig aufessen werde. Nein! ich werde mir's allerdings gut schmecken lassen, aber dabei gewiß des schönen Sprüchleins gedenken: „Maß in allen Dingen gut; wohl dem, der nichts darüber thut!" Nun leb' wohl! Nächsten Donnerstag wird zu rechter Zeit bei Dir eintreffen

Dein

Albert.

U— den— 18—.

Mein lieber Freund!

Du wirst entschuldigen, wenn ich mir eine Frage an Dich erlaube. Seit mehreren Tagen schon habe ich mir Mühe gegeben, einige Birnbäumchen für mein Gärtchen zu erlangen, aber bis jetzt vergebens. Nun hast Du eine zwar kleine, aber recht gut gepflegte Baumschule. Könntest und wolltest Du mir denn etwa 3 bis 4 recht gesunde kräftige Stämmchen aus derselben ablassen? Ich wollte Dir sie gern pünktlich bezahlen. Vielleicht lässest Du mich nicht vergeblich anfragen! Um recht baldige Antwort bittet freundschaftlichst

Dein

Simon.

(Antwort auf den vorigen Brief.)

M— den— 18—.

Theurer Freund!

So herzlich gern ich Dir stets gefällig bin, mein guter Simon, so kann ich Dir doch heute auf Deine freundliche Anfrage nicht eine bestimmt zusagende Antwort geben. Höre gefälligst den Grund an! Schon seit vierzehn Tagen habe ich fast Tag für Tag Stämmchen aus meiner Baumschule genommen und dieselben theils verschenkt, theils verkauft, so daß ich gegenwärtig nur noch an 60 bis 80 ganz niedlichen und schwächlichen Bäumchen reich bin. Nun wünschest Du aber recht *gesunde und kräftige* Stämmchen; allein mit dergleichen kann ich Dir aus dem eben angeführten Grunde, selbst bei dem besten Willen, nicht dienen. Wolltest Du heute oder morgen selbst zu mir kommen, um meine noch übrigen Stämmchen anzusehen und um Dir etwa einige auszuwählen, so würde ich mich sehr freuen. Unter herzlichen Grüßen schließt

Dein

Dir stets gern gefälliger

Ernst.

D— den— 18—.

Bester Hugo!

Die Pflaumen in unserm großen Obstgarten sind nun vollständig reif. Uebermorgen soll die Aernte beginnen, und ich lade Dich hiemit recht freundlich dazu ein. Wenn Du ein paar recht fröhliche Tage verleben willst, so komm ja! Richte es aber so ein, daß Du bei uns über Nacht bleiben kannst; denn unter 2—3 Tagen wird die Aernte nicht beendigt werden.

Mit freudigem Herzen sieht Deiner Ankunft entgegen

Dein

Emil.

B— den— 18—.

Liebe Karoline!

Wäre es Dir wohl angenehm, diesen Nachmittag mit mir zu meiner Tante nach N. zu gehen? — Der Weg ist nicht weit und die Witterung einladend. Meine Tante hat, wie Du weißt, uns schon öfters recht dringend gebeten, sie einmal zu besuchen, und daß ich dieses besonders gern in Deiner Gesellschaft thun würde, daran zweifelst Du nicht. Wenn Du also sonst nicht abgehalten bist, so mache mir dieses Vergnügen und begleite mich! Nachmittags um zwei Uhr wollen wir weggehen und um diese Zeit wird Dich dann abholen

Deine

treue Freundin
Elise Richter.

Aufgaben.

1) Theodor ladet seinen Freund zur Ferienreise ein.
2) Pauline ladet ihre Freundin ein, einige Wochen bei ihr auf dem Lande zuzubringen, und schildert die Annehmlichkeiten dieses Landlebens zu dieser Zeit.
3) Eugen erkundigt sich bei Joseph, ob dieser noch entschlossen sei, seine Taschenuhr zu verkaufen, und was er dafür verlange.
4) Clementine erkundigt sich bei einer ihrer Bekannten nach einem Klaviere, das zu verkaufen ist.
5) Sabine ladet ihre Freundin Agnes zu einer Wasserfahrt ein.
6) Albert erkundigt sich bei Paul nach dem Aufenthalte und Schicksale eines Freundes.
7) Einladung zum Fischen in einem großen Teiche — oder zur Weinlese.

Empfehlungen, Danksagungen.

A— den — 18—.

Geehrtester Herr!

Mein jüngster Bruder Bernhard, den ich jetzt bei mir habe, zeigt viel Lust, Drechsler zu werden, und mancherlei kleine Schnitzwerke, die er in seinen Freistunden gefertigt hat, beweisen auch, daß er gar nicht ohne Anlage für dieses Geschäft ist. Nun habe ich erfahren, daß Sie einen Lehrling von guter Erziehung suchen: und weil ich Ihnen mit gutem Gewissen meinen Bruder als solchen empfehlen kann, so erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anfrage an Sie zu richten, ob Sie wohl geneigt wären, ihn in die Lehre zu nehmen, und unter welchen Bedingungen? Ich zweifle nicht, daß wir uns über dieselben bald und leicht einigen würden.

Ihrer gütigen Antwort entgegen sehend, unterzeichnet sich mit Achtung und Ergebenheit

Ihr ꝛc.

B— d— 18—

Lieber Alfred!

Schon lange war es Dein Wunsch gewesen, einen so hübschen Atlas zu besitzen, wie der meinige ist; aber Du scheutest bisher immer die Ausgabe für einen neuen.

Nun erhielt ich von meinem Onkel zum Namenstagsgeschenke einen neuen prächtigen Atlas mit 36 Karten, und kann darum meinen bisherigen Atlas mit 24 Karten leicht entbehren. Hast Du noch Lust dazu, so will ich Dir denselben um 1 fl. 45 kr. überlassen. Ganz neu ist er freilich nicht mehr, jedoch noch unbeschädigt und rein gehalten und um diesen Preis gewiß sehr billig. Theile mir also Deinen Entschluß hierüber mit und sei herzlich gegrüßt von

Deinem

Eduard.

E— den — 18—.

Lieber Onkel!

Nun habe ich doch endlich einen Baukasten, und noch dazu solchen großen. Ich wußte gar nicht, was ich sagen sollte, so glücklich war ich über das große Schloß, welches am heiligen Abend von den Klötzchen aufgebaut auf dem Tische stand, und als mir Papa erzählte, Du hättest den Baukasten geschickt, hätte ich gleich zu Dir fliegen mögen, um mich zuerst bei Dir zu bedanken. Mein Dank kommt nun wohl etwas später, Onkelchen, aber er ist sehr groß und sehr herzlich. Was kann ich jetzt für prächtige Gebäude aufführen mit Säulen und Thürmen. Ich will mich aber auch tüchtig üben in der Baukunst, und wenn ich groß bin und ein geschickter Baumeister, dann baue ich Dir auch ein schönes Haus. Ich küsse Dich und bedanke mich noch vielmal, lieber Onkel!

Dein

treuer Neffe

Fritz.

N— den— 18—.

Meine gute Großmama!

Ich danke Dir sehr für die schönen Stiefelchen und Strümpfchen; sie passen auch gerade und halten sehr warm. Der Onkel hat sich recht gewundert, daß ich solche feine Stiefeln mit so hohen Absätzen habe, und sagt, ich wäre darin beinahe so groß, wie er. Ich schicke Dir eine Zeichnung von mir. Der große Knabe mit den neuen Stiefeln von Dir, das bin ich, und der kleine, das ist Hänschen, der hat die Peitsche von Dir in der Hand. Ich grüße den Großpapa und Dich tausendmal.

Dein

Oskar.

G— den — 18—.

Lieber Onkel!

Mit inniger Dankbarkeit, erfüllt von Deiner großen Güte, schreibe ich Dir heute diese Zeilen. Du hast mich wieder so reich beschenkt, daß ich gar keine Worte finden kann, Dir meinen Dank auszusprechen. Den neuen Anzug, zu dem Du so gut warst, das Zeug zu schicken, hat mir der Schneider schon gemacht, und er paßt ausgezeichnet. Nächsten Sonntag werde ich ihn zum ersten Male anziehen. Da bin ich nämlich zu Rudolph's Geburtstag eingeladen. Ich weiß aber auch, Onkelchen, was Du nun von mir erwartest: daß ich Dir zu Ostern ein gutes Zeugniß schicke, nicht wahr? Na, wir wollen doch sehen, ob es nicht besser wird, als das letzte mit dem häßlichen Tadel in der Aufmerksamkeit; darüber bin ich doch sehr unglücklich gewesen, und ich denke nun in jeder Stunde daran, damit es künftig anders heißt und Du doch auch ein wenig Freude erlebst an

Deinem

Karl.

K— den— 18—.

Liebe Helene!

Da ich weiß, daß Du die Blumen sehr liebst und pflegst, dachte ich Dir eine kleine Ueberraschung durch beifolgende Topfgewächse zu machen. Das Myrtenbäum-

chen hat schon Knospen, die bald aufbrechen werden, und der Rosenstock, meint unser Gärtner, würde auch bald blühen, der hat im vorigen Jahre prächtige Rosen gehabt, und ich hoffe, sie werden diesmal nicht schlechter sein. Du wirst die Blumen schon sorgsam genug pflegen, mußt sie aber nicht so viel begießen, denn das schadet ihnen; frage nur Deine Tante, die versteht mit Blumen umzugehen. Nächsten Monat sehen wir uns hoffentlich; denn Mama will nach der Stadt fahren, um Einkäufe zu machen, und hat mir versprochen, mich mitzunehmen. Auf baldiges Wiedersehen

Deine

Alwine.

M—d—18—.

Liebste Tante!

Du kannst doch prächtig rathen, daß Du mir immer schenkst, was ich wünsche. Nun gar solchen großen Kochherd mit so vielem Kochgeschirr; danach habe ich mich schon seit langer Zeit gesehnt, aber Mama sagte, ich sei noch zu klein und könnte mit dem Spiritus Unglück anrichten. Ich danke Dir sehr, sehr herzlich für dieses schöne Geschenk und wenn Du zu uns kommst, lade ich Dich zu einem großen Festmahl bei mir zu Gaste, dazu werde ich alle meine schönsten Speisen auf dem Kochherde zubereiten. Gestern habe ich Chocolade gekocht und Eierkuchen mit kleinen Rosinen gebacken, das hat herrlich geschmeckt. Ernst hat auch dabei geholfen, er hat die Chocolade und den Zucker gerieben und als wir unsere Mahlzeit verspeis't hatten, haben wir mit seinen neuen Farben getuscht; ich habe ein großes Blumenbouquet gemalt und Ernst ein Haus mit Bäumen daran und auch die Sonne hat er am Himmel gemalt. Ich grüße und küsse Dich vielmal und verbleibe

Deine

Emma.

R—d—18—.

Mein gutes Schwesterchen!

Recht herzlich danke ich Dir für die hübschen Bilderbogen, die Du für mich geschickt hast. Ich habe gleich gestern mit dem Ausschneiden angefangen. Anfangs ging es etwas ungeschickt und zu meinem großen Verdruß habe ich einer Dame den Arm abgeschnitten und einem kleinen Knaben den Fuß, aber nachher ging es schon besser. Was werde ich nun für eine vornehme Familie haben mit so vielen eleganten Kleidern und mit solchen Puppen kann man doch auch auf dem Tische Besuch spielen, wo die Lampe steht. Wenn doch bald wieder Ferien wären, damit Du nach Hause kämest und uns von Deiner Schule erzähltest und den vielen kleinen Mädchen, das höre ich gar zu gern. Viele Grüße von Röschen und mir.

Deine

Anna.

K— den — 18—.

Mein theurer Freund!

Du hast mir durch Uebersendung eines Deiner jungen Kanarienvögel die freudigste Ueberraschung bereitet. Schon lange war es mein Wunsch, ein solches Thierchen zu besitzen, und ich glaubte nicht, denselben so bald erfüllt zu sehen. Doppelt schätzbar aber ist mir dieses Geschenk als Beweis Deiner Liebe zu mir. Nimm dafür meinen herzlichsten Dank! Ich werde dieses liebe Thierchen gewiß mit der größten Sorgfalt pflegen und es ihm an nichts abgehen lassen. Es ist so munter und flink, dabei sehr zutraulich und versucht schon seine Stimme. — Könnte ich Dir doch auch eine Freude machen, um Dir zeigen zu können, wie sehr ich bin

Dein

dankbarer
Ludwig.

K— d— 18—.

Theuerste Aeltern!

Mit der größten Freude habe ich so eben die Schachtel geleert, die mir die Bötin überbracht hat. O, wie so gar gütig seid Ihr gegen mich! Wie warm wer-

den mich der so schöne Oberrock und die dichten Filzschuhe in diesen immer kälter werdenden Tagen kleiden! Nehmt meinen innigsten und besten Dank für Eure übergroße Güte hin und seid überzeugt, daß ich mir es mit jedem Tage immer eifriger angelegen sein lassen werde, Eure Liebe durch Folgsamkeit und gute Aufführung nach Kräften zu vergelten. Der Himmel erfreue Euch noch eine lange Reihe von Jahren mit Gesundheit und stetem Wohlergehen! Was mein Wohlbefinden anbelangt, so geht es mir, Gott sei Dank, immer recht wohl, und nachdem ich den warmen Oberrock und die Filzschuhe habe, fürchte ich auch die hereinbrechende Kälte nicht mehr. Ich grüße Euch und die Geschwister recht herzlich und nenne mich wie stets

Euer

dankschuldiger Sohn.

Liebe gute Tante!

Mit den schönen Kamaschenstiefeln hast du mich sehr beglückt und noch dazu einem dringenden Bedürfniß abgeholfen, denn meine Sonntagskamaschen sind schon ein wenig abgenutzt. Aber, liebe Tante, Du hast sie auch gar zu elegant gekauft, so hoch und mit den seidenen Trobbeln, das sind ja wahre Prachtstiefeln. Dafür küsse ich Dich von ganzem Herzen und ich werde sie gewiß mit vielem Vergnügen anziehen; vorläufig darf ich sie aber nur selten tragen, damit sie noch geschont werden; sie sind ja auch groß genug, da kann ich so schnell nicht heraus wachsen. Max und ich, wir haben zu Weihnachten einen Stuhlschlitten bekommen vom Onkel Bernhard, den hatten wir uns sehr gewünscht, und da jetzt solche gute Schlittenbahn ist, fahren wir fast alle Tage darin. Neulich hat mich aber der Max umgeworfen, gerade in den tiefsten Schnee hinein, daß ich Mühe hatte, wieder aufzustehen; er dachte, es mache mir eben so viel Spaß, wie ihm. Wenn Du zu uns gekommen wärest, hättest Du Dich auch in den Schlitten setzen müssen, und wir hätten Dich geschoben, Du wärest uns nicht zu schwer gewesen. Vielleicht kommst Du aber doch noch, ehe der Schnee schmilzt, und dann kann es ja noch geschehen. Bleibe nur recht gesund, damit Du Lust zum Reisen habest. Darum bittet sehr

Deine

Nichte

B— den — 18—. Hedwig.

Aufgaben.

1) Karl empfiehlt seinem Freunde eine gute Landkarte zur Anschaffung.
2) Jemand empfiehlt die gute und billige Arbeit eines Schneiders.
3) Eine durch unverschuldete Unglücksfälle verarmte Familie wird der wohlthätigen Unterstützung eines reichen Verwandten empfohlen.
4) Friedrich übersendet seinem Freunde ein Meßgeschenk.
5) Julie überschickt ihrer Freundin zum Namenstagsgeschenke eine hübsche Tasse. — (Danksagung darauf.)
6) Adolph dankt einem Freunde für geliehene Bücher.
7) Ein Sohn oder eine Tochter dankt den Aeltern für ein erhaltenes Weihnachts- oder Namenstagsgeschenk.
8) Man dankt einem Freunde für die Besorgung eines Auftrages.
9) Ein Schüler dankt seinem Lehrer bei seinem Austritte aus der Schule.

Glückwünsche und Beileidsversicherungen.

Bester Vater!

Mit freudig entzücktem Herzen, voll von Gefühlen der Liebe und des Dankes, bringe ich zu Deinem Namenstage meinen aufrichtigen Glückwunsch dar und bitte Gott, daß er Dich noch lange im erwünschten Wohlsein erhalte, Dir Glück und Segen im reichsten Maße spende und Dich vor allen Unglücksfällen bewahre, damit wir noch recht viele solche frohe Feste feiern können, wie heute. Mich lasse ferner Dei-

ner Güte und Deinem Wohlwollen empfohlen sein und sei versichert, daß ich nie aufhören werde, hochachtungsvollst zu sein

Dein

gehorsamer Sohn
Theodor.

N— den — 18—.

Liebe Klara!

Wie glücklich wirst Du an Deinem Namenstage sein, überhäuft mit Glückwünschen und Geschenken und umgeben von lauter Lust und Freude von Morgen bis zum Abend. Dazu komme ich denn auch mit einem Briefchen und einem kleinen Angebinde, um Dir von ganzem Herzen zu gratuliren und Dir Gesundheit und Fröhlichkeit zu wünschen. Du wolltest ja gern eine kleine Brosche haben, möge die beifolgende Deinen Beifall finden und Dich oft erinnern an

Deine

Dich liebende
Bertha.

Grüße Deine ganze Namenstags-Gesellschaft von mir.

Mein lieber Onkel!

Schon wieder ist ein ganzes Jahr verflossen seit Deinem letzten Geburtstage. Das ist recht lange her und ich dachte damals, ich würde diesmal viel klüger sein und einen weit schöneren Brief schreiben können, aber er wird doch noch nicht so ausfallen, wie ich möchte und ich muß Dich bitten, Nachsicht mit mir zu haben. Ich bringe Dir nun meine herzlichsten Glückwünsche dar und verspreche Dir, mich immer artig und bescheiden zu betragen und Dir durch meine Fortschritte Freude zu machen. In der Schule ergeht es mir auch ganz gut; ich sitze jetzt in der ersten Bank der vierte und im Rechnen der zweite. Zu Ostern hoffe ich versetzt zu werden. Im Lateinischen gibt Herr Jahn immer sehr viel auf, da muß man lernen, daß einem der Kopf schwirrt; ich lerne bei Mama ganz laut, dann geht es schneller, und wenn ich es weiß, überhört mich Mama. Nun will ich Dir aber noch etwas Neues erzählen. Ich nehme Unterricht im Violinspiel, ich habe schon sechs Stunden gehabt und freue mich schon wieder auf die morgige Stunde. Ich möchte gern so schön spielen lernen wie Du; was muß das für eine Lust sein, solche prächtige Musik zu machen! Uebung macht den Meister, sagt mein Lehrer; na, Onkelchen, dann will ich Dir aber auch etwas vorspielen, wenn Du uns besuchst. Jetzt muß ich noch meine Schularbeiten machen, ehe es dunkel wird. Adieu, mein lieber Onkel!

Dein

treuer
S— den — 18—. Emil.

Liebe Großmama!

Ich habe Dich sehr lieb und ich gratulire Dir zu Deinem Namenstage und wünsche, daß Du immer recht gesund bleiben mögest. Ich schicke Dir ein kleines Packetchen in rosa Papier, Mama wird es auch zusiegeln; was darin liegt, das habe ich gestrickt, Großmamachen, aber dafür mußt Du mir auch ein Briefchen schreiben, bitte, bitte!

Deine

kleine Enkelin
K— den — 18—. Friederika.

Lieber Großpapa!

Zu Deinem Geburtstage schreibe ich Dir viele gute Wünsche und bitte den lieben Gott, daß er sie auch alle erfüllen möge. Wenn ich größer sein werde, sollst Du von mir auch solch' schönes Bild bekommen, wie Franziska für Dich gemacht hat. Jetzt kann ich Dir nur ein kleines Bildchen schicken, das habe ich aber nicht allein gemacht, denn das ist eine Photographie und der kleine Knabe, der darauf steht, das

bin ich. Ich spiele auch schon einige Stückchen auf dem Klavier, die werde ich Dir vorspielen, Großpapa, wenn ich Dich im Sommer mit Mama besuche und ich werde auch noch mehr dazu lernen. Bleibe gesund und denke oft an

Deinen

Dichliebenden

N— den — 18—. Max.

Meine liebe Mama!

Es ist mir doch recht wehmüthig, daß ich Dich in diesem Jahre nicht wie sonst an Deinem Geburtstage recht innig an mein Herz drücken kann und Dir sagen, wie sehr ich Dich liebe und was ich Dir wünsche. Möchte Dich der liebe Gott noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit verleben lassen. Darum bete ich alle Tage zu ihm mit ganzer Seele. Ich werde in Gedanken am Mittwoch bei Dir sein und mir vorstellen, wie vergnügt Ihr alle seid und mit welchem Appetit meine kleinen Geschwister den Geburtstagskuchen verschmausen, von dem ich wohl gerne auch ein Stückchen kosten möchte. Unterdessen will ich hier recht fleißig und aufmerksam sein, damit ich die Zeit gut anwende und desto eher wieder zu den lieben Meinigen zurückkehren darf. Beifolgenden Kragen habe ich mit vielem Vergnügen für Dich gearbeitet, liebe Mama, und bitte Dich, ihn nachsichtig von mir anzunehmen. Mit inniger Liebe

Deine

treue Tochter

M— den — 18—. Ida.

Mein theurer Papa!

Die Nähe Deines Namenstages erfüllt mich mit Freude, aber auch mit Betrübniß, da ich so weit von Dir entfernt bin und Dir nicht mündlich meine dankbaren Gefühle und herzliche Wünsche aussprechen kann. Lebe froh und glücklich, mein guter Papa, bis in das späteste Alter zu unserer Aller Freude, und ich verspreche Dir, daß ich mich bestreben will, meine Fehler abzulegen und Dir niemals Kummer zu bereiten, sondern daß ich etwas Tüchtiges lerne und ein kluger, rechtschaffener Mann werde. Unser Herr Rektor sagt immer, wenn einem Knaben die Aufgaben schwer werden: der Mensch kann viel durchsetzen, wenn er nur ernstlich will, und ich finde, daß er Recht hat; denn früher dachte ich, es sei gar nicht möglich, solche schwere Exempel auszurechnen und so viele Vokabeln in den Kopf zu bringen, aber es geht wirklich und fällt mir jetzt auch gar nicht mehr so schwer, ja ich denke, es wird mir künftig noch ganz leicht werden. Adieu, mein lieber Papa, ich schließe mit den herzlichsten Grüßen an Dich, meine Mama und meine Geschwister.

Dein

gehorsamer Sohn

F— den — 18—. Hugo.

Liebe Tante!

Wenn es doch nicht so weit bis zu Dir wäre, damit ich zu Fuße zu Dir laufen könnte; das kostet doch kein Geld, wie die Eisenbahn, die keinen Menschen umsonst fahren will. Dann käme ich alle Tage zu Dir, aber am nächsten Dienstag, den 20. April, käme ich schon ganz früh um sechs Uhr zu Dir mit einem Veilchensträußchen, weil ja dann Dein Geburtstag ist. Da muß ich Dir nun aufschreiben, was ich Dir wünschen möchte, nämlich viel Glück und Gesundheit und ein recht langes Leben, und die Veilchen, die ich für Dich in unserem Garten pflücken will, muß ich einpacken, aber wer weiß, ob sie nicht in der Schachtel verwelken. Wenigstens werden die Blümchen auf dem Serviettenbande frisch bleiben, welches ich für Dich gestickt habe und ich bitte Dich, es als kleines Angebinde anzunehmen von

Deiner

Dichliebenden Nichte

P— den — 18—. Lore.

Liebste, theuerste Eltern!

Mein Glück und Alles, was ich habe, verdanke ich Euch, geliebte Aeltern! Empfanget dafür bei diesem Jahreswechsel meinen innigsten Dank, mit dem ich zugleich meine kindlich ergebenen Wünsche für Euer theures Leben vereinige. Kein Unfall störe Euere Gesundheit und Ruhe; Friede, Heiterkeit begleiten alle Euere Tage, deren die Vorsehung Euch noch recht viele erleben lassen möge! Lasset mich Eurer ferneren Liebe empfohlen sein und seid versichert, daß ich bis an das Ende meines Lebens mit schuldigem Gehorsam sein werde

Euere

dankbare Tochter

M— den— 18—. Marie.

Theuerste Frau Tante!

Mit innigstem Danke erstatte ich Dir am Anfange eines neuen Jahres die Wünsche meines Herzens. Gott erhöre mein Gebet, und schenke Dir viele gesunde und vergnügte Lebenstage und belohne reichlich Deine Liebe und Sorgfalt für mich! Ich will mich Deiner Liebe und Gewogenheit täglich würdiger zu machen suchen und bitte, mir dieselbe auch im neuen Jahre zu erhalten, wie ich hochachtungsvollst stets bleiben werde

Deine

dankbare Nichte

A— den— 18—. Karoline.

Bester Onkel!

Liebe und Dankbarkeit fordern mich auf, die Empfindungen meines Herzens am ersten Tage des Jahres laut auszusprechen. Die Vorsehung erhalte Dein theures Leben noch viele Jahre, belohne Dich für alle mir gütig erwiesenen Wohlthaten mit Glück und Segen und kröne jede Deiner Unternehmungen mit dem besten Erfolge! Mein Gebet steigt täglich für Dich zu Gott empor, und mein Bestreben soll immer dahin gehen, Dir Ehre und Freude zu machen. Lebe wohl, theuerster Onkel, und sei überzeugt, daß ich mit der vollkommensten Hochachtung stets bin

Dein

dankbar ergebener Neffe

D— den – 18—. Robert.

Verehrtester Herr Lehrer!

Am Ende des Jahres erinnere ich mich an Ihre guten Lehren und an den wohlthätigen Unterricht, den ich von Ihnen das ganze Jahr hindurch erhalten habe. Sie ertrugen mit so vieler Geduld meine jugendlichen Fehler, und suchten mit so vieler Sorgfalt meinen Verstand und mein Herz zu bilden. Was ich immer an Kenntnissen erworben habe, verdanke ich Ihnen. Ich fühle den Werth dieses Unterrichtes und erkenne Ihr großes Verdienst um meine Bildung mit dem innigsten Danke. Das kommende Jahr beglücke Sie mit Freude und Zufriedenheit! Ich bitte Sie um Ihre fernere Nachsicht und Geduld! Werde ich diese genießen, so wird das neue Jahr auch mein Glück gründen. Mit inniger Hochachtung verbleibe ich

Ihr

dankschuldigster Schüler

E— den— 18—. N. N.

N— den — 18—.

Theurer Freund!

Mit dem innigsten Schmerze habe ich die traurige Nachricht von dem Tode Deines lieben Vaters vernommen.

Die Welt verlor an ihm einen edlen Mann, einen theilnehmenden Freund und Du einen vortrefflichen Vater. Nichts kann daher auch gerechter sein, als Deine Klagen und Thränen über ein so herbes Geschick. Nur sie allein lindern den Gram, erleichtern die beklommene Brust. Hier vermag nichts aufzurichten, als der Blick zu

Dem, der die Leiden und Freuden wägt und nach seinem heiligen Willen uns die einen oder die andern sendet. Er ist vorangegangen, der Selige, in das Land der ewigen Ruhe, wo er die zurückgebliebenen Lieben erwartet. Möge diese Hoffnung der Wiedervereinigung in einem höhern Leben, wo keine Trennung mehr droht, Dir Trost verleihen, Deinen Schmerz mildern! Möge der Allgütige durch künftige Freuden vergelten, was sein heiliger Rathschluß Dir nahm! Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch, womit ich die Versicherung verbinde, daß ich stets mit der wärmsten Theilnahme sein werde

Dein

ergebenster Freund
N. N.

Liebster Bruder!

Wie schmerzt es mich, daß es Dir so übel geht! Manche Thräne habe ich vergossen, als ich in Deinen Briefe las, daß Du schon seit vier Wochen krank seiest. Kein Vergnügen ist mir angenehm, wenn ich denke, daß Du es jetzt entbehren mußt. Wenn ich oft recht fröhlich bin, so macht mich der Gedanke betrübt, daß Du jetzt so wenig Freude hast. Wie gern wollte ich so manches Opfer bringen, wenn ich Dich nur dadurch glücklich machen könnte! Jetzt kann ich nur beten, daß Gott meine Wünsche erhören und Dich wieder so viele frohe Tage erleben lassen möge, als Dir wünschet

Deine

Dich liebende Schwester
S— den — 18. N. N.

Aufgaben.

1) Leopold gratulirt seinem Vater zum Namenstage.
2) Ernestine wünscht der Mutter zum Geburtstage Glück und übersendet als Geschenk eine selbstgefertigte Handarbeit.
3) Eine Waise schreibt ihrem Vormund einen Glückwunsch zum neuen Jahre.
4) Ein Sohn wünscht seinem Vater zur Genesung Glück.
5) Trostschreiben an einen kranken Freund. Man bezeugt innige Theilnahme, spricht Muth ein, ermahnt zur Geduld rc., drückt Hoffnung baldiger Genesung aus und schließt mit der Bitte um baldige Nachricht von dem Befinden des Kranken.
7) Man tröstet eine Freundin über eine beabsichtigte, aber nicht erfolgte Reise.

Briefe verschiedenen Inhaltes: Rath, Belehrung, Warnungen, Vorwürfe, Verweise, Entschuldigungen rc.

Lieber Fritz!

Wer seinen Freund aufrichtig liebt, der darf ihm auch seine Fehler nicht verschweigen: so dachte ich, als ich mir vornahm, Dir wegen Deiner Neigung zur Lüge Vorstellung zu machen. Dagegen, lieber Fritz, wirst Du nichts einwenden können, denn alle Deine Kameraden wissen, — daß Du gerne lügst, und oft bist Du deßhalb gezankt und bestraft worden. Du bist sonst ein so guter Junge, aber kein Freund der Wahrheit. Bedenke doch, daß die Lüge ein häßlicher Schandfleck ist, daß sie Verdruß und Feindschaft stiftet, uns das Vertrauen Anderer raubt und zu vielen schlechten Handlungen verleitet. Du kennst die Sprüche: Wer einmal lügt rc. Wer lügt, der stiehlt. O, so bitte ich Dich, meide die Lüge und befleißige Dich der strengsten Wahrheitsliebe; dann wirst Du gewiß mehr inneren Frieden haben, und die Liebe Gottes und der Beifall aller guten Menschen kann Dir nicht fehlen. Um so mehr wird Dich auch lieben

Dein

aufrichtiger
N— den — 18—. Carl.

Lieber Bruder!

Aus Deinem letzten Briefe entnehmen wir mit Befremden, daß es Dir bei Deinem Meister nicht recht gefallen will und daß Du sehr geneigt bist, ein anderes Geschäft zu erlernen: Darauf muß ich Dir Folgendes erwidern. Du weißt, wie sauer es sich unsere Eltern werden lassen, uns zu brauchbaren, guten Menschen zu erziehen, wie sie sich bemühten, Dich bei einem braven geschickten Meister unterzubringen und keine Kosten scheuen, Dich etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Wie würdest Du nun die Eltern betrüben, wenn es Dir einfiele, Deinen Lehrherrn zu verlassen und wieder ein anderes Geschäft zu ergreifen! Ich bitte Dich, erspare Deinen Eltern und Geschwistern diesen Kummer und Dir selbst diese Schande! Daß Dein Meister streng ist und auf Fleiß, Genauigkeit und Ordnung hält, ist ein Glück für Dich. Du wirst dieses später einsehen. Habe nur Geduld, sei beharrlich, folge Deinem wackern Meister, und Du wirst gewiß zufrieden sein mit ihm und er mit Dir. In der Hoffnung, bald erfreulichere Nachrichten von Dir zu erhalten, grüßet Dich im Namen der Eltern und Geschwister vielmal

Dein

aufrichtiger Bruder

B— den — 18—. Joseph.

Lieber Freund!

Du wirst es mir wohl nicht übel nehmen, wenn ich Dich mahne, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen. Du versprachst mir nämlich, das Dir geliehene Geld in 14 Tagen zurückzahlen zu wollen; aber nun sind bereits 6 Wochen verflossen, ohne daß ich dasselbe zurückerhalten habe. Ich erinnerte Dich schon damals daran, nur unter der Voraussetzung könne ich Dir das Geld leihen, wenn Du es mir in 2—3 Wochen zurückzahlen würdest, weil ich genöthigt sei, damit selbst Zahlung zu leisten. Ich ersuche Dich deßhalb dringend, mir mein Guthaben baldigst zusenden zu wollen. In der sichern Hoffnung, Du werdest meine Bitte nicht unberücksichtigt lassen, schließt

Dein

aufrichtiger Freund

G— den — 18. Anton Wolf.

(Antwort darauf.)

Theurer Freund!

Du hast die gerechteste Ursache, auf mich ungehalten zu sein, daß ich mit Abzahlung meiner Schuld gezögert und mich während dieser Zeit nicht einmal entschuldigt habe. Aber sei versichert, daß nicht Leichtsinn oder böser Wille daran Schuld war. Täglich hoffte ich auf Geldsendung von meinen Eltern, welche erst vor ein paar Tagen erfolgte. Ich überschicke Dir nun hiemit das Darlehen mit dem innigsten Danke zurück. Zürne mir nicht, lieber Anton, und laß mein Vertrauen auf Deine Freundschaft als eine Entschuldigung für mich gelten. Ich bin unveränderlich

Dein

Dich liebender Freund

D— den — 18—. Wilhelm Wagner.

Aufgaben.

1) Heinrich möchte seinem Bruder ein Geschenk zum Namenstage machen und bittet einen Bekannten um seinen Rath.
2) August frägt seinen ältern Freund Karl um Rath, wie er Fertigkeit im Briefschreiben erlangen könne.
3) Rath an eine Freundin, sich frühzeitig mit dem Hauswesen bekannt zu machen.
4) Belehrung über die Vorsichtsmaßregeln bei einem Gewitter — über den Nutzen der Ordnungsliebe — über die böse Sitte des Aufschiebens.
5) Theodor warnt seinen Freund Peter vor dem vertrauten Umgang eines bösen Kameraden.

6) Elise ermahnt ihre Freundin, den Fehler des Leichtsinns abzulegen.
7) Joseph mahnt seinen Freund Rudolph um die Zurücksendung einiger geliehenen Bücher.
8) Lothar macht einem Bekannten Vorwürfe wegen der Beschmutzung eines ihm geliehenen Buches mit Abbildungen.
9) Mathilde macht einer Freundin Vorwürfe wegen ihres langen Schweigens — oder wegen Ausplauderns eines ihr anvertrauten Geheimnisses.
10) Adam macht seinem Freunde scherzhaft verspottende Vorwürfe wegen seiner Furcht vor Gespenstern.
11) Emilie entschuldigt ihre Nachlässigkeit im Beantworten der erhaltenen Briefe ihrer Freundin.
12) Eduard entschuldigt sich bei seinem Lehrer, daß er, obgleich die Ferienzeit abgelaufen, noch nicht wieder von einer Reise zurückgekehrt sei, und gibt die Gründe dieser Verspätung an.

Geschäfts-Aufsätze.*)

Rechnungen.

Eine Rechnung muß enthalten: 1) den Namen Dessen, für welchen gearbeitet und dem die in der Rechnung aufgeführten Gegenstände geliefert wurden; 2) die Aufzeichnung der gelieferten Arbeiten und den Preis dafür; 3) den Namen des Rechnungsstellers; 4) die Angabe des Ortes, des Tages und Jahres (Datum) der Ausfertigung der Rechnung.

U — den 18 —.

Rechnung

über

verfertigte Tischlerarbeiten für Se. Wohlgeboren Herrn Kaufmann Neumann von dem Tischlermeister Franz Wiegand.

		fl.	kr.
1868			
den 12. Dec.	Einen Schreibtisch von Mahagoni	42	54
1869			
„ 9. März	Ein halbes Dutzend Rohrstühle, das Stück zu 2 fl. 6 kr.	12	36
„ 5. April	Eine Bettstelle von Kiefernholz	5	12
„ 11. „	Einen polirten Glasschrank	18	40
„ 25. Mai	Einen Speiseschrank, roth angestrichen	6	30
„ 30. „	Eine Kommode, furnirt	14	—
„ 25. Juli	Zwei Kinder-Bettstellen, à 3 fl. 54 kr.	7	48
„ 1. Aug.	Einen lackirten Schreibpult	4	15
„ 17. „	Einen großen Ladentisch	20	30
„ 22. „	4 Stück große Bilderrahmen, à 48 kr.	3	12
„ 23. „	9 Stück kleinere, à 36 kr.	5	24
	Summe		

Vorstehende — fl — kr. habe ich mit ergebenem Danke richtig empfangen, worüber ich hiermit quittire.

Franz Wiegand,
Tischlermeister.

*) 3. Lesebuch Seite 383 u. f. ferner: das sehr brauchbare Schriftchen „Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze für Gewerbtreibende zum Unterrichte in Schulen ꝛc.", von **C. F. Heinisch, Bamberg, Buchner.**

Rechnung
über Einnahme und Ausgabe im Jahre 1869.

Datum	Monat Januar 1869.	Einnahme		Ausgabe	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1.	Monatlicher Gehalt	150	—		
—	Miethzins von Herrn N.	200	—		
—	Neujahrsgeschenke an verschiedene Personen	—	—	8	45
5.	Schreibmaterialien	—	—	4	20
12.	Zinsen von einem der Gemeinde N. geliehenen Kapital vom 2. Jan. 1868—1869	17	30		
—	Steuer für das 1. Quartal 1869 .	—	—	3	10
25.	Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten in N.	—	—	7	—
30.	An die Haushälterin	—	—	46	53
		367	30	70	8
		70	8		
	Kassebestand am Schlusse des Januars	297	22		

Aufgaben.

Nach dem angegebenen Muster sollen nachstehende Rechnungen geordnet werden.

1) Glaserrechnung. 1868. D. 19. März: Zwei neue Fenster eingesetzt 10 fl. 48 kr. — D. 12. Mai: Die alten Fenster in der Vorderstube befestigt und drei neue Scheiben eingesetzt 1 fl. 36 kr. — D. 26. Mai: Zwei vierflügelige Fenster neu verglaset 4 fl. 12 kr. — Den 20. Juli: Drei Kammerfenster reparirt mit 4 ganzen und 7 halben Scheiben 1 fl. 56 kr. — Den 4. Okt.: Ein großes Hausfenster neu verglaset 2 fl. 6 kr.

2) Wagnerrechnung. 1868. D. 9. Juni: ein altes Pfluggestell ausgebessert 54 kr. — D. 12. Juli: einen neuen Pflug gemacht 4 fl. 54 kr. — D. 13. August: ein neues Wagenrad 3 fl. 6 kr. — Den 24. August: einen neuen Schubkarren 1 fl. 48 kr. — Den 9. Sept.: eine neue Wagendeichsel 56 kr. — Den 5. Okt.: ein altes Rad ausgebessert 40 kr. — D. 12. Dez.: eine neue Achse 1 fl. 54 kr.

3) Kupferschmiedrechnung. 1868. Den 5. Jan.: eine messingene Pfanne zu 3½ ℔., à 1 fl. 24 kr. — D. 18. Juli: einen Waschkessel zu 18 ℔., à 42 kr. — Den 20. Juli: drei Bratbecken, 9½ ℔., à 1 fl. 12 kr. — Den 12. August: vier messingene Pfannen ausgebessert, à 15 kr. — Den 20. Aug.: drei neue Schaumlöffel, à 16 kr. — Den 31. Okt.: zwei große und zwei kleine eiserne Pfannen verzinnt, von 32 ℔., à 7 kr.

4) Schlosserrechnung. 1868. Den 6. Jan.: ein Schloß an die Hausthür 8 fl. 36 kr. — Den 4. Febr.: ein französisches Thürschloß

4 fl. 12 kr. — Den 24. März: in 4 Fenster acht Eisenstangen gemacht, à 18 kr. — Den 27. Juni: zwei neue Hausthürschlüssel, à 27 kr. — Den 20. Aug.: Bänder, Sperrfedern und Schließhaken zu 6 Fensterläden, zusammen 6 fl. 24 kr. — Den 22. Sept.: ein ganz neues, eisernes Kreuz 13 fl.

5) Fleischerrechnung für 1 Woche: Den 3. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; eine Hammelskeule zu $8\frac{1}{2}$ ℔., à 12 kr. D. 4. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; 2 ℔. Schweinenfleisch, à 18 kr. Den 5. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; eine Rindzunge zu $3\frac{3}{4}$ ℔., à 20 kr. Den 6. Aug.: 3 ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; 3 paar Leberwürste, à 6 kr. Den 7. Aug.: $3\frac{1}{2}$ ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; eine Kalbskeule zu $7\frac{1}{2}$ ℔., à 12 kr. Den 8. Aug.: 3 ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; $2\frac{1}{2}$ ℔. Hammelfleisch, à 12 kr. Den 9. Aug.: 4 ℔. Rindfleisch, à 16 kr.; $3\frac{1}{2}$ ℔. Kalbfleisch, à 12 kr.

6) Monatsrechnung über Einnahme und Ausgabe im Monat N. 18—. Kassavorrath vom vorigen Monat: 17 fl. 49 kr. — Monatlicher Gehalt: 68 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. — Dem Fleischer gezahlt: 15 fl. 8 kr. — Dem Schuhmacher 3 fl. 57 kr. — An Zinsen von Herrn N. baar empfangen: 8 fl. 30 kr. — Für die Haushaltung ausgegeben: 55 fl. 54 kr. — Dem Gärtner gezahlt: 3 fl. 18 kr. — Für sonstige Kleinigkeiten: 9 fl. 13 kr. — Für Miethe eingenommen: 10 fl. 36 kr. Bleiben also noch in der Kasse: —

Schuldverschreibungen (Obligationen).

3. Lesebuch Seite 376.

In einem Schuldscheine wird, wie in einer Quittung, der Empfang einer gewissen Summe bescheinigt; er unterscheidet sich von dieser dadurch, daß jene Summe nicht zur Tilgung einer Schuld an den Empfänger gezahlt, sondern diesem als Darlehen eingehändigt wird. Jeder Schuldschein muß enthalten: 1) den Namen des Darleihers; 2) die genaue Bestimmung der geliehenen Geldsumme, deren Empfang von dem Aussteller bescheinigt wird; — der Sicherheit wegen wird der Betrag mit Buchstaben geschrieben —. 3) Angabe der Zeit, wann das Darlehen wieder zurückerstattet werden soll und wie es zu verzinsen ist. 4) Ort und Datum, wann das Darlehen gezahlt und der Schuldschein ausgestellt ist. 5) Die Namensunterschrift des Schuldners.

1) Der Unterzeichnete bekennt hiermit den richtigen Empfang eines Darlehens zu 150 fl. (Einhundert und fünfzig Gulden) von dem Bürger und Bäckermeister, Herrn Wolfgang Schneider, und verspricht diese Summe sammt den Zinsen zu 4% in einem Jahr zurückzuzahlen.

Joseph Halbig,
K— den — 18— Oekonom.

2) Von Sr. Hochwürden, dem Herrn Pfarrer Michael Jost in N., habe ich Einhundert und sechzig Gulden Darlehen auf unbestimmte Zeit empfangen. Ich verspreche, die 160 fl. mit dem herzlichen Danke, sobald es nur in meinen Kräften steht, zurück zu zahlen. Auf Geheiß des Herrn Creditors soll ich bemerken, daß von dem vorgestreckten Kapitale keine Zinsen zu entrichten seien.

D— den — 18. Anton Wegmann.

Aufgaben. 1) Schuldschein über ein geliehenes Kapital zu 200 fl., welches jährlich zu $4^{1}/_{2}\,^{0}/_{0}$ verzinset und 3 Monate nach erfolgter Aufkündigung zurückgezahlt werden soll. — 2) Schuldschein über 60 fl., welche Jemand für gekaufte Waaren nach 8 Monaten zu zahlen und bis dahin mit $5^{0}/_{0}$ zu verzinsen hat. — 3) Schuldschein über 40 fl. 30 kr., welche Jemand für ein gekauftes Klavier noch schuldig geblieben ist und innerhalb 8 Wochen zu zahlen verspricht.

Quittungen.

3. Lesebuch Seite 376.

Eine Quittung ist eine schriftliche Bescheinigung, daß eine Schuldforderung gezahlt, oder ein gewisser Betrag an Geld und Geldeswerth erfolgt sei. Sie muß enthalten: 1) Die genaue Angabe der getilgten Schuld oder der geleisteten Zahlung; 2) die Benennung dessen, der die Zahlung geleistet hat; 3) die Sache, wofür gezahlt worden ist; 4) die Bescheinigung des Empfanges, Ort und Datum; 5) die Namensunterschrift des Empfängers.

Quittung
über
45 fl. — kr.

Vierzig und fünf Gulden Gehalt für das 1. Quartal $18^{68}/_{69}$, welche mir vom kgl. Rentamte hier richtig gezahlt worden sind.

A— den — 18—. N. N.

Quittung.

Am Heutigen sind mir die von dem Herrn N. N. die vor einem Jahre geliehenen Einhundert dreißig Gulden sammt den Zinsen richtig zurückbezahlt worden.

B— den — 18—. N. N.

Quittung

über dreißig Gulden einjährige Zinsen von sechshundert Gulden vom 24. Mai 18—, welche ich vom Schuhmachermeister N. N. in N. richtig erhalten habe.

C— den — 18—. N. N.

Aufgaben. 1) Quittung über empfangene 40 fl. einjährige Zinsen von 1000 fl. Kapital. — 2) Quittung über erhaltenen Pachtzins für einen Obst- und Gemüsegarten. — 3) Quittung über 12 Schffl. 4 Mtz. geliefertes Korn. — 4) Quittung über 32 fl. 20 kr. über erhaltenen $^{1}/_{4}$jähr. Hauszins.

Empfangs- und Depositenscheine.

3. Lesebuch Seite 377.

In diesen Scheinen wird bezeugt, daß gewisse Gegenstände, die man bestellt, oder auch nicht bestellt hat, richtig abgeliefert worden seien, oder daß uns Jemand irgend Etwas zum Aufbewahren übergeben, oder mit dem Auftrage, dasselbe auf eine bestimmte Weise zu verwenden, für dasselbe Sorge zu tragen, anvertraut habe. Solche Empfangsscheine werden auf ähnliche Weise, wie die Quittungen abgefaßt.

1.

Von dem Amtsboten N. aus N. ist mir ein versiegeltes Päckchen mit 80 fl. an Geld zur Weiterbesorgung an N. in N. übergeben worden.

L— den — 18—. N. N.

2.

Daß mir der Fuhrmann N. aus N. die vom Herrn Kaufmann N. in

N. an mich abgesandte Kiste, gezeichnet L. M. Nr. 86, heute richtig und unversehrt abgeliefert habe, bescheinige ich hiermit.

N— den — 18—. N. N.

3.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß er von seinem Nachbar, dem Herrn N. N., Einhundert Thaler zur sichern Verwahrung empfangen habe, und verspricht, dieselben bei der Zurückkunft des Hrn. N. auf sein Verlangen sogleich ihm, oder jedem von ihm Bevollmächtigten einzuhändigen.

S— den — 18—. N. N.

4.

Herr N. N. hierselbst hat mir vor seiner Abreise nach N. eine mit den Buchstaben H. S. versiegelte Schatulle ohne Schlüssel zur Aufbewahrung übergeben. Ich werde diese gleich meinen andern Sachen verwahren und sie auf sein Verlangen wieder zurückgeben.

H— den — 18—. N. N.

Aufgaben. 1) Schein über Empfang eines Päckchens mit Weißzeug und Kleidungsstücken. — 2) Schein über die Aufbewahrung eines kostbaren Ringes. — 3) Schein über die Ablieferung eines Briefes mit 5 fl. Geld. — 4) Schein über die Aufbewahrung einer Geldsumme zu 200 fl.

Reverse (Rückscheine, Gegenscheine).

Reverse sind theils Verpflichtungsscheine, durch welche man sich für geleistete Dienste oder Gefälligkeiten zu bestimmten Gefälligkeiten verbindlich macht, theils Verwahrungs- oder Sicherungsscheine, in welchen der Aussteller versichert, daß er das, was ein anderer aus freien Stücken bewilligt hat, nicht als eine Schuldigkeit ansehen wolle.

Mein Nachbar N. N. hat mir die Erlaubniß ertheilt, den Brunnen in seinem Hofe mitbenützen zu dürfen, wenn ich, so lange ich davon Gebrauch mache, zur Unterhaltung und Reinigung desselben beitragen und diese Bewilligung nie als ein Recht ansehen wolle. Ich verspreche Beides und bemerke ausdrücklich, daß diese Bewilligung zu jeder Zeit zurückgenommen werden kann.

M— den — 18. N. N.

Aufgaben. 1) A. hat von B. die Erlaubniß erhalten, über dessen Hof so oft gehen oder fahren zu können, als er will. A versichert nun in einem Revers, daß er diese Gefälligkeit niemals als eine Schuldigkeit ansehen wolle ꝛc. — 2) L. ist von M. gestattet worden, ein neues Fenster in seinem Wohnhause anbringen zu lassen, und L. verpflichtet sich, diese Vergünstigung stets als eine solche zu betrachten und keine Rechtsansprüche darauf zu gründen — 3) R. hat S. den täglichen Durchgang durch seinen Garten verstattet und ihm einen Schlüssel zur Gartenthür eingehändigt. S. verpflichtet sich, diese Gefälligkeit niemals für Schuldigkeit zu erklären ꝛc.

Anweisungen und Vollmachten.

Eine Vollmacht ist eine schriftliche Erklärung, durch welche der Aussteller derselben einem Andern das Recht ertheilt, ein gewisses Geschäft für ihn und an seiner Statt zu besorgen, und in welcher er sich verpflichtet, das, was jener Andere für ihn in dieser Sache thut, gerade so anzusehen, als wenn er es selbst gethan hätte.

1.

Der Herr N., Buchhändler in N., wolle dem Vorzeiger dieses, dem

Herrn N. N., gegen diese Anweisung vierzig Gulden auszahlen und mir auf Rechnung stellen.

Datum. N. N.

2.

Dem Herrn N. N., Gutsbesitzer dahier, ertheile ich die Vollmacht, das mir gehörige Baumfeld auf dem neuen Berge in meinem Namen durch Meistgebot zu verkaufen. Was derselbe thun wird, verspreche ich so zu betrachten, als wäre es von mir selbst geschehen. Zugleich erkläre ich, meinen Herrn Mandatar wegen aller Unkosten und Auslagen, die er bei diesem Geschäfte haben wird, schadlos zu halten.

Datum. Unterschrift.

Aufgaben. 1) Anweisung, 50 Stück Latten verabfolgen zu lassen. — 2) Anweisung, dem N. N. 50 fl. auszuzahlen, — 3) Anweisung wegen Verabfolgung von 2000 Stück Dachziegeln. — 4) Vollmacht zur Empfangnahme eines Kapitals sammt den Zinsen. — 5) Vollmacht zum Verkaufe eines Hauses. — 6) Vollmacht zum Abschlusse eines Pachtvertrages.

Abtretungs- und Schenkungsscheine (Cessionen).

3. Lesebuch Seite 379.

Diese Scheine sind Urkunden, durch welche Einer dem Andern ein Recht an einer gewissen Sache oder den Besitz von irgend Etwas abtritt. Darin muß angegeben werden: 1) Die Namen der betheiligten Personen; 2) die Bezeichnung der Sache, welche abgetreten oder verschenkt wird; 3) die Bedingungen, unter welchen die Abtretung oder Schenkung erfolgt, so wie die Bestimmung, ob Etwas für immer, oder für eine gewisse Zeit abgetreten oder verschenkt wird.

Ich erkläre hiermit, daß ich ein bei N. in N. stehendes Kapital von dreihundert Gulden an meinen Vetter, den hiesigen Färber N. N., abgetreten und ihm die unter dem 12. Oktober 1862 ausgestellte gerichtliche Obligation mit allen mir in derselben zugesicherten Rechten übergeben habe. Daß dies mit Vorwissen und unter Zustimmung des genannten Schuldners geschehen sei, bescheinigt derselbe durch eigenhändige Namensunterschrift.

N. N.

Zur Bestätigung obiger Bekanntmachung unterzeichnet diesen Schein der Schuldner

Datum. N. N.

Aufgaben. 1) Eine Cession, wodurch einem Verwandten aus Erkenntlichkeit für die vielen geleisteten Dienste eine bayerische Staatsobligation zu 100 fl. zugesichert wird. — 2) Eine Cession, vermöge welcher dem Nachbar N. N. die durch Erbvertrag Beiden zuerkannte gemeinschaftliche Benützung einer Strecke Wiesenfeld gegen eine Entschädigung von 100 fl. abgetreten wird, um die bisher zwischen ihnen vorgekommenen Unannehmlichkeiten für die Folge zu vermeiden.

Verträge (Contracte).*)

3. Lesebuch Seite 381.

Unter einem Vertrage versteht man eine zwischen zwei oder mehreren Personen verabredete und abgeschlossene Uebereinkunft, durch welche unter ihnen gegenseitige Rechte und Verbindlichkeiten bestimmt werden.

---

*) Anmerk. Hiezu muß bemerkt werden, daß in neuerer Zeit über alle Verträge, welche die Besitzveränderung oder das Eigenthum unbeweglicher Sachen rc. rc. betreffen (z. B. Kauf und Verkauf von Häusern, Grundstücken u. s. w.), s. g. Notariatsurkunden errichtet werden müssen. Notariatsgesetz vom 10. November 1861. Art. 14.

Lehr=Contract.

Am heutigen Tage ist zwischen dem Küfer Karl Fuchs und dem Buchbindermeister Joseph Kuhn dahier folgender Lehr=Contrakt abgeschlossen worden:

1) Verpflichtet sich Joseph Kuhn, den 13jährigen Sohn des Küfers Karl Fuchs, Namens Theodor, zu sich in die Lehre zu nehmen und ihm Alles, was zur Buchbinderprofession gehört, in drei Jahren, mithin vom 1. Oktbr. 18— bis zum 1. Oktbr. 18—, zu lehren, hernach aber denselben als ausgelernt freizusprechen.
2) Bezahlt dafür Herr Karl Fuchs siebenzig Gulden Lehrgeld, und zwar die Hälfte am 1. Okt. 18—, die andere Hälfte, wenn der Lehrling Theodor Fuchs freigesprochen wird. Der Vater desselben macht sich verbindlich, seinen Sohn während der Lehrzeit mit Kleidung zu versehen.
3) Dagegen verspricht der Buchbinder Kuhn, seinen Lehrling während der Lehrzeit gehörig zu beköstigen.
4) Der Lehrling Theodor Fuchs verspricht, treu, fleißig, willig und verschwiegen zu sein, und seinem Meister und dessen Frau gebührende Achtung und schuldigen Gehorsam zu bezeigen.

Dieser Contract ist bindend bis zum letzten Tage des letzten Lehrjahres. Beiden Betheiligten ist ein Exemplar vom Contracte eingehändigt und von ihnen eigenhändig unterschrieben worden.

Datum.

Karl Fuchs, Küfer.
Joseph Kuhn, Buchbinder.

Mieth=Vertrag.

Die Unterzeichneten haben unter dem heutigen Datum folgenden Mieth=Contract mit einander abgeschlossen:

1) Der hiesige Gürtlermeister Georg Wollmar vermiethet dem Schneidermeister Martin Horn den ersten Stock seines in der Heustrasse gelegenen Hauses, in zwei Zimmern mit Alkoven, 2 Kammern und Küche bestehend.
2) Nebst diesem werden dem Abmiether die Hälfte des Kellers, eine Holzkammer und die Hälfte des Hausgärtchens überlassen — und zwar alle die genannten Piecen auf vier Jahre.
3) Der Miether Martin Horn verspricht dem Hauseigenthümer dafür 66 fl. (sechszig sechs Gulden) Miethe zu zahlen, und zwar vierteljährig 16 fl. 30 kr.
4) Alle Reparaturen an den sämmtlichen Lokalitäten, sowie alle Einrichtungen, die zum Nutzen des Miethers dienen und sich nicht über 5 fl. belaufen, hat derselbe aus eigener Tasche zu bezahlen.
5) Der Miether verpflichtet sich noch, den ihm überwiesenen Gelaß möglichst zu schonen, und besonders das Gärtchen in Pflege zu erhalten.

Zur gegenseitigen Versicherung haben Beide diesen Contract eigenhändig unterschrieben, und von den beiden gleichlautenden Exemplaren desselben hat jeder eines an sich genommen.

N— den— 18—.

Georg Wollmar, Vermiether.
Martin Horn, als Abmiether.

Aufgaben. 1) Verkauf eines einstöckigen Hauses mit einem 3 Quadrat-Ruthen enthaltenden Gärtchen für 800 fl. in 6 Wochen zu zahlen. — 2) Vertauschung eines Hauses gegen ein anderes. Einer der Contrahenten muß sich zu einer ausgleichenden Herauszahlung verbindlich machen. — 3) Verpachtung eines Speichers oder Kellers. — 4) Vermiethung eines Klaviers auf 3 Jahre.

Zeugnisse (Atteste).

3. Lesebuch Seite 380.

Ein Zeugniß ist eine auf das Verlangen eines Andern ertheilte schriftliche Versicherung, daß sich Etwas so und nicht anders verhalte.

Zeugniß für einen Bedienten.

Der Unterzeichnete bezeugt, daß N. N. aus N. drei Jahre als Kutscher in seinen Diensten gestanden und sich während dieser Zeit durch Fleiß, Treue, Geschicklichkeit und sittliches Betragen ausgezeichnet habe.

A— den— 18—. N. N.

Zeugniß für eine Köchin.

Rosine Bürger aus Schweinfurt hat zwei Jahre, von Ostern 18— bis dahin 18— bei mir als Köchin stets treu gedient, viel Geschicklichkeit bewiesen und sich in Allem zu meiner Zufriedenheit betragen. Ich entlasse sie nur auf ihr Verlangen, da sie Gelegenheit hat, in einem größeren Hause als Köchin ihr Einkommen zu verbessern.

W— den— 18—. N. N.

Dürftigkeits-Zeugniß.

Daß Vorzeiger dieses, der hiesige Einwohner N. N., sich jederzeit arbeitsam, ordentlich und sonst in jeder Hinsicht wohl verhalten hat, durch anhaltende Kränklichkeit aber in dürftige Umstände gerathen und nicht vermögend ist, seine Familie zu ernähren, wird demselben auf sein Verlangen pflichtgemäß bescheinigt.

A— den— 18—. N. N.

Aufgaben. 1) Zeugniß für einen fleißigen, braven Gesellen oder Hausknecht. — 2) Zeugniß für einen geschickten Gärtner. — 3) Zeugniß über die schlechte Aufführung eines Lehrlings. — 4) Zeugniß für eine Magd, die zwar fleißig und ordentlich, aber keine Freundin der Wahrheitsliebe war.

Zweite Abtheilung.

Realien, Rechnungs-Aufgaben.

Das Wichtigste von den Realien.

I. Himmelskörperlehre und Erdbeschreibung.

1) Unter dem Worte Welt (Weltall)*) versteht man nicht bloß unsere Erde, sondern alle Himmelskörper, Sonne, Mond und Sterne. Unendlich groß und zahllos sind die Werke Gottes, und im Vergleich mit jenen leuchtenden Körpern über uns ist unsere Erde unscheinbar groß, — nur ein Tropfen an dem Eimer, ein Sandkörnchen am Meeresufer. Darum ruft auch der Psalmist aus: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veste verkündigt seiner Hände Werk. Ps. 19. 2.

Bedenk' ich, Schöpfer! deine Macht,
Blick ich in jene Ferne,
Und überseh' des Himmels Pracht
Und Sonne, Mond und Sterne;
So bet' ich dich voll Ehrfurcht an!
Was ist der Mensch, ruf' ich alsdann,
Daß du dich sein erbarmest?

2) Die Himmelskörper theilt man ein: 1) in Fixsterne, welche ihren Standpunkt gegen einander nicht verändern und andern Körpern Licht und Wärme geben; 2) in Planeten oder Wandelsterne, welche sich um sich selbst und um ihre Sonne bewegen und von derselben Licht und Wärme erhalten, z. B. die Erde; 3) in Nebenplaneten oder Trabanten, die sich um ihren Hauptplaneten und mit diesem um ihren Fixstern bewegen, von dem sie erleuchtet werden, z. B. unser Mond; 4) in Kometen oder Schweifsterne, welche in lang gedehnten Kreisen um die Sonne laufen. Sie bleiben oft Jahrhunderte aus, bis sie sich uns wieder nähern, haben meistens einen langen Strahlenschweif, und sollen ihren Glanz oft von mehreren Sonnen erhalten. Sie wurden in früherer Zeit irriger Weise als Vorboten schrecklicher Ereignisse angesehen.

---

*) Drittes Lesebuch S. 248, 250, 254.

3) Die Zahl der Fixsterne ist unendlich groß. Mit Hilfe guter Fernröhren hat man deren über 12 Mill. gezählt; aber wer vermag ihre Anzahl zu bestimmen! Denn ohne Zweifel besteht schon allein die Milchstraße aus einem großen Heere von Fixsternen, die in unergründlichen Tiefen hinter einander stehen. Da nun diese Fixsterne Sonnen sind, wie die unsere, so müssen wir schließen, daß auch um sie andere Weltkörper (Planeten und Nebenplaneten) sich herum schwingen.

4) Die Gelehrten waren früher der Ansicht, daß die Erde ruhe und um diese sich Sonne, Mond und Sterne bewegten. Dieses nennt man das Ptolomäische Weltsystem, weil es von Claudius Ptolomäus (70 J. n. Chr. in Aegypten geboren) aufgestellt wurde. Allein vor 300 Jahren bewies Nikolaus Kopernikus (1473 zu Thorn in Westpreußen geboren) nach 36jähriger Beobachtung, daß dies nur Schein sei. Nach dem Kopernikanischen Weltsysteme, als dem allein richtigen, steht die Sonne im Mittelpunkte, und um sie bewegen sich in eliptischen Kreisen die Planeten mit ihren Neben-Planeten. Von diesen Planeten kannte Kopernikus nur 6, nämlich: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn. — Am nächsten um die Sonne läuft der kleine Merkur, (8 Mill. Meilen v. d. Sonne entfernt); dann die Venus, auch Morgen- und Abendstern genannt. Sie ist fast eben so groß, als die Erde und 15 Mill. Meilen v. d. Sonne; der dritte ist die Erde (20 Mill. Meil. v. d. Sonne). Ein schnellfahrender Dampfwagen würde 680 Jahre fahren müssen, um von der Erde aus die Sonne zu erreichen. Der vierte ist der Mars, bedeutend kleiner als die Erde und 31 Mill. Meilen v. d. Sonne entfernt. Statt eines fünften Planeten finden sich 100 ganz kleine, mit bloßem Auge gar nicht sichtbare Planetoiden, 16 bis 134 Mill. Meil. v. d. Erde entfernt, als: Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Metis, Hygieia, Parthenope, Viktoria, Egeria, Irene, Euenomia, Psyche, Thetis, Melpomene, Fortuna, Messalia, Lutetia, Kalliope, Thalia, Themis 2c.

Der zu Anfang des Jahres 1868 zu Berlin entdeckte hundertste Asteroid wurde Undina genannt.

5) Der sechste Planet ist der Jupiter, 107 Mill. Meil. von der Sonne entfernt und so groß wie 1500 Erdkugeln. Der siebente ist Saturn, 396 Mill. Meil. v. d. Sonne entfernt und so groß wie 800 Erdkugeln. Der achte ist Uranus, 396 Mill. M. von der Sonne entfernt und so groß wie 82 Erdkugeln. Der neunte ist Neptun, 625 Mill. Meil. v. d. Sonne entfernt und so groß wie 108 Erdkugeln. — Fixsterne in unermeßlicher Zahl leuchten um dieses unser Sonnensystem aus ungemessener Ferne. Hat ein Planet die Bahn um seine Sonne vollendet, so ist für seine Bewohner ein Jahr dahin geschwunden; und da während dieser Zeit seine Lage gegen die Sonne nicht immer gleich bleibt, so folgen die Jahreszeiten in regelmäßigem Wechsel. Auch schwinget sich jeder Planet um sich selbst oder um seine Achse, wodurch Tag und Nacht bewirkt wird.

6) Schon in frühen Zeiten hat man in Arabien, wo die sehr klare Luft zahlreichere Sterne erkennen läßt, als bei uns, das ganze Sternenheer in Abtheilungen gesondert, welche man Sternbilder nennt und deren jede eine Gruppe

von Sternen enthält, die mit dem Namen einer Person, eines Thieres oder eines anderen Gegenstandes bezeichnet und auf der Sternkarte mit deren Bilde versehen ist. Von diesen sind einige leicht zu erkennen, z. B. der große Bär, der nördlich über uns steht und 7 deutliche Sterne hat, die man den Wagen nennt, weil vier davon fast ein längliches Viereck bilden, und die drei übrigen in einer etwas gekrümmten Linie zu stehen scheinen; neben ihm der kleine Bär, in dessen Schwanze der Polarstern steht u. s. w. Besonders merkwürdig sind die 12 Sternbilder des Thierkreises, unter welchem die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne wegläuft. (Siehe weiter unten.)

7) Die Sonne*) steht, wie gesagt, im Mittelpunkte unserer Weltordnung. Sie ist beinahe $1\frac{1}{2}$ Mill. mal größer als unsere Erde und 700mal größer, als alle Planeten und Nebenplaneten zusammen genommen. Ihr Durchmesser beträgt 96,200 Meil. und die Entfernung von der Erde über 20 Mill. M. Von ihr strömt den Planeten Licht und Wärme zu.

8) Zu unserm Sonnensysteme rechnet man noch 21 Trabanten oder Monde. Jupiter hat deren 4, Saturn 8, Uranus 6, die Erde 1, Neptun 2. — Unser Mond, 50mal kleiner als die Erde und 51,000 Meil. von ihr entfernt, schwingt sich um sich selbst und in 29 Tag $12\frac{3}{4}$ St. um die Erde, welche Zeit man einen Monat heißt, und kommt also auch im Jahre einmal mit der Erde um die Sonne.

9) Wir sehen den Mond in verschiedenen Lichtgestalten oder Phasen, die von seiner verschiedenen Stellung gegen Erde und Sonne herrühren. Wenn er zwischen Erde und Sonne steht, jedoch nicht in gerader Linie, so kehrt er uns bloß seine unerleuchtete Seite zu und heißt Neumond. 🌑 Nach sieben Tagen hat er von Westen nach Osten den vierten Theil seiner Bahn vollendet, dann können wir nur die eine Hälfte seiner erleuchteten Seite sehen und wir haben das erste Viertel ☽. Nun bewegt er sich immer weiter nach Osten, zu, bis er nach 8 Tagen so zu stehen kommt, daß wir die ganze erleuchtete Scheibe des Mondes erblicken; wir haben dann Vollmond 🌕 und dieser geht Abends auf und Morgens unter. Hierauf nimmt er wieder ab und nach 7 Tagen erscheint er uns als letztes Viertel ☾, bis er nach und nach unsern Augen wieder verschwindet.

10) Eine Mondsfinsterniß ist eine Verdunkelung des Mondes durch den Schatten, der zwischen Sonne und Mond stehenden Erde, und kann sich nur im Vollmonde ereignen. Eine Sonnenfinsterniß (richtiger Erdfinsterniß) ist eine Verdunkelung der Erde durch den Schatten des zwischen Sonne und Erde stehenden Mondes, und kann entweder theilweise (partial) oder ganz (total) sein.

11) Die Zeit, in welcher die Erde einmal die Sonne umkreiset, d. i. 365 Tage 6 Stunden, nennen wir ein Jahr. Ein gemeines Jahr hat 365 Tage, ein Schaltjahr aber 366 Tage. Das Jahr wird in 12 Monate und der Monat in 30 oder 31 Tage eingetheilt; nur der Februar zählt 28 und in einem Schaltjahre 29 Tage. Ein Monat hat 4 Wochen und 1 Woche

*) 3. Lesebuch. S. 252.

7 Tage. Ein Quartal ist der Zeitabschnitt von 3 Monaten. Den Anfang eines Tages nehmen wir von 12 Uhr Mitternacht an. Die alten Juden, Perser und heutigen Griechen fangen ihn mit Sonnenuntergang an.

12) Ein Verzeichniß der verschiedenen Zeitabschnitte eines Jahres (Monate, Wochen, Tage), wie auch des Auf- und Unterganges des Mondes und der Sonne, des Wechsels der Jahreszeiten und des Mondes, der Finsternisse und der Festtage, welche gefeiert werden, nennt man Kalender. — Der Julianische Kalender, unter der Regierung des römischen Kaisers Julius Cäsar erschienen, gibt das Jahr zu 365 Tagen und 6 Stunden an, und hat seit 46 v. Chr. regelmäßig alle 4 Jahre ein Schaltjahr. Da man aber das Jahr zu groß angenommen hatte, so verordnete Papst Gregor 1582 den Gebrauch eines verbesserten Kalenders, nach welchem die Jahreslänge auf 365 Tg., 5 Stnd. 49 Min., 12 Sek. festgesetzt ist. Dieser Kalender, wonach Katholiken und Protestanten rechnen, wird der Gregorianische genannt. In den neuesten Zeiten haben Gelehrte das Jahr zu 365 Tg., 5 Stnd. 48 Min., 45 Sek. berechnet; der neue Gregorianische Kalender ist aber doch so genau, daß erst nach 3000 Jahren 1 Tag zu viel gewonnen wird. Nach dem Julianischen Kalender rechnen sonst nur noch die Russen und Griechen.

Erdbeschreibung.*)

13) Die Erde, der Wohnplatz so vieler Menschen und Thiere, ist ein runder Körper, fast wie eine Kugel; nur an den Polen ist sie abgeplattet. Ihr Umfang beträgt 5400 Meilen, ihr Durchmesser 1720 Meilen und ihr Flächeninhalt 9,288,000 □Meilen. — Die kugelähnliche Gestalt der Erde beweisen: 1) die häufigen Umschiffungen; 2) der runde Schatten, den die Erde zur Zeit der Mondsfinsterniß auf den Mond wirft; 3) die Erfahrung, daß die Seefahrer von entfernten Gegenständen zuerst die Spitzen erblicken; 4) daß den Morgenländern die Sonne früher aufgeht, als den Abendländern; 5) das Verschwinden mehrerer Gestirne des nördlichen Himmels unter den Horizont bei einer weiten Reise gegen Süden; 6) da alle Himmelskörper rund sind, so muß es die Erde wohl auch sein.

14) Wenn wir im Freien rings um uns blicken, so scheint uns der weite Himmelsraum an den äußersten Grenzen der Erde aufzuliegen. Dieses nennen wir den natürlichen oder scheinbaren Horizont (Gesichtskreis). Denken wir uns aber von unserem Standpunkte aus die halbe Erdoberfläche umfaßt, so haben wir den wahren oder mathematischen Horizont.

15) Durch den Lauf der Sonne werden im Horizont 4 Haupt-, Himmels- oder Weltgegenden bestimmt. Die Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt Morgen (Ost); da, wo sie am höchsten steht, Mittag (Süd); da, wo sie untergeht Abend (West); da, wo sie ganz von uns abgewendet ist, Mitternacht (Nord). Die Neben-Himmelsgegenden heißen: Nordost, Nordwest, Südost, Südwest. Danach werden die Winde, die Grenzen eines Landes rc. bestimmt.

*) Drittes Lesebuch S. 200.

16) Eine künstliche Darstellung der Erdkugel in Körperform heißt Globus und ist diese auf einer Fläche abgebildet, so nennt man sie Planiglobus. Bei der Betrachtung des Globus bemerken wir verschiedene Linien und Punkte, ohne welche wir den Erdkörper nicht richtig beurtheilen können. Es sind folgende: die Erdaxe, jene gerade Linie, um welche sich die Erde bei ihrem Umschwunge bewegt. Die beiden Endpunkte, da, wo sie die Oberfläche berührt, heißen Pole; der eine gegen Nord (Nordpol), der andere gegen Süd (Südpol).

17) Der Aequator (Gleicher) theilt die Erdkugel in zwei gleiche Hälften, die nördl. und südl. Halbkugel; er wird in 360 Theile (Grade) zerlegt, von denen jeder 15 geographische (= deutsche) Meilen lang ist; der ganze Aequator enthält daher 5400 geographische Meilen. — Die Meridiane oder Mittagskreise durchschneiden den Aequator von Norden nach Süden; als erster Meridian wird gewöhnlich jener angenommen, der bei der Insel Ferro vorbeigeht und die Erde in zwei gleiche Hälften (östliche und westliche Halbkugel) theilt. Die Entfernung eines Ortes vom Aequator heißt die geographische Breite, und kann nördl. und südl. sein; die Entfernung desselben vom ersten Meridian dagegen heißt die geographische Länge, und ist entweder östlich oder westlich.

18) Die Paralellkreise sind solche Kreise, welche in allen Punkten vom Aequator gleich weit entfernt sind. Die Paralellkreise, welche vom Aequator $23^1/_2$ Grade entfernt sind, heißen Wendekreise, und diejenigen, welche von den Polen $23^1/_2$ Grade entfernt sind, Polarkreise. Der nördliche Wendekreis heißt der Wendekreis des Krebses, der südl. der Wendekreis des Steinbockes. Ueber jenem steht die Sonne, wenn wir den längsten Tag oder Sommeranfang, über diesem, wenn wir den kürzesten Tag oder Winteranfang haben. — Die Ekliptik oder Sonnenbahn ist jene länglich runde Bahn von mehr als 31 Mill. Meilen, auf welcher sich in einem Jahre die Erde um die Sonne, oder scheinbar die Sonne um die Erde bewegt; sie berührt die beiden Wendekreise und durchschneidet den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten.

19) Hinter der Sonne bemerken wir 12 verschiedene Gruppen von Sternbildern, Thierkreis genannt, welche immer 30 Grade von einander entfernt sind. Die Sonne scheint nach jedem Monat in einem andern zu stehen. Ihre Namen sind nördlich:

Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau;
♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍

südlich:

Wage, Scorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. —
♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓

Tritt die Sonne in das Zeichen des Widders (am 21. März), so fängt unser Frühling; tritt sie in das Zeichen des Krebses (am 21. Juni) unser Sommer an. Bei ihrem Eintritte in das Zeichen der Wage (am 21. Sept.) beginnt unser Herbst, und bei ihrem Eintritte in das Zeichen des Steinbocks (am 21. Decbr.) unser Winter. Auf der südlichen Halbkugel ist dieses das Gegentheil.

20) Die Aequinoktialpunkte sind jene, in denen die Sonnenbahn den Aequator durchschneidet, und dann Tage und Nächte auf der ganzen Erde einander gleich sind. Einer davon heißt der Frühlingspunkt, der andere der Herbstpunkt. Die Zeit, während die Sonne in einem dieser Punkte weilet, wird Tag- und Nachtgleiche genannt. — Die Solstitial- oder Sonnenstillstandspunkte sind jene, wo die Sonnenbahn die Wendekreise berührt. Die Tage, in welchen dies geschieht, heißen Sonnenstillstandstage, weil man in dieser Zeit einige Tage lang keinen Unterschied in der Tageslänge bemerkt.

21) Nach dem Grade der Wärme und Kälte theilt man die Erdoberfläche in fünf Erdgürtel (Zonen); nämlich: in 2 kalte, (Polarzonen, von den Polarkreisen bis zu den Polen); in 2 gemäßigte, (von den Wendekreisen bis zu den Polarkreisen); in eine heiße (Tropenzone, zwischen beiden Wendekreisen).

22) Die Erdoberfläche besteht aus Land ($^1/_4$) und Wasser ($^3/_4$). Die nördliche Erdhälfte besitzt $^3/_4$ alles Landes. Eine große zusammenhängende Landmasse heißt Festland (Continent), die Wassermassen, welche die Festländer umgeben, heißen Meere, welche die einzelnen Theile des Oceans (Weltmeer) sind. Das Land der Erde theilt man in 5 Theile: 1) Europa, 2) Asien, 3) Afrika, 4) Amerika, 5) Australien. Das Gewässer wird in folgende 5 Meere eingetheilt: 1) das nördliche Eismeer, 2) das südliche Eismeer; 3) das atlantische, 4) das indische, 5) das stille Weltmeer.*)

23) Auf der Erdoberfläche wechseln Ebenen mit Bergen. Erhebt sich ein Land nicht mehr als 500 Fuß über das Meer, so heißt es Tiefland, ist seine Höhe größer, Hochland. Bedeutende Erhebungen des Erdreichs nennt man Berge, weniger bedeutende: Anhöhen oder Hügel. Fortlaufende Bergreihen bilden Gebirge. Die höchsten Berge sind die Gletscher, deren Spitzen, selbst in der heißen Zone, das ganze Jahr mit Schnee und Eis bedeckt sind. Gebirgsarme, die sich ins Meer erstrecken, heißen Vorgebirge oder Kap. Länder mit vielen Gebirgen heißen Gebirgsländer. Vulkane sind solche Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung, Krater genannt, Rauch, Feuer und Lava auswerfen und Erdbeben verursachen. Die Vertiefungen zwischen Bergen heißen Thäler. Ein sehr enges Thal wird Schlucht und ein schmaler Durchgang zwischen steilen Gebirgswänden Paß genannt.

Sandwüsten sind große Ebenen, die oft mehrere 100 Fuß hoch mit Sand bedeckt und größtentheils ohne alles Pflanzenwachsthum sind. Bilden die Ebenen ausgedehnte Viehweiden mit hohem Grase, so nennt man sie Steppen. Sandige, unfruchtbare Ebenen heißen Heiden.

Ein ganz mit Wasser umflossenes Land heißt Insel (Eiland); hängt es aber an einem Theile mit dem Festlande zusammen, so nennt man es Halbinsel. Ein schmaler Landstrich, der sich weit in das Meer hinein erstreckt, heißt Landzunge, und wenn er zwei größere Länder verbindet, Landenge.

24) Die ungeheuere Wassermasse, welche das Festland umgibt, nennen wir Weltmeer, Ocean. An dem Meere, welches nie ganz ruhig ist, bemerken wir Wellenbewegungen, mächtige Strömungen, Strudeln

*) 3. Lesebuch S. 244.

und ein regelmäßiges Steigen und Fallen des Meeres, Fluth und Ebbe genannt, welches täglich zweimal erfolgt, und an den Küsten zu bemerken ist. Zu den prachtvollsten Erscheinungen gehört auch das Leuchten des Meeres zur Nachtzeit. Gefährlich für die Seefahrer auf offener See sind die Stürme,*) die Felsenriffe, Sandbänke, Untiefen und gänzliche Windstille. Das Seewasser hat meistens eine bläulichgrüne Farbe, erscheint, in einem Glase betrachtet, völlig farblos, hat aber einen widerlich bittern und salzigen Geschmack, und ist daher zum Trinken und Kochen der Speisen unbrauchbar. Der Rand des Meeres heißt Küste, Strand oder Gestade. Ein Meerbusen ist ein Einschnitt des Meeres in das feste Land; kleine Meerbusen nennt man Baien, Buchten oder Golfe. Ein Seehafen ist ein durch Natur oder Kunst gebildeter Meerbusen, in welchem die Schiffe Schutz gegen die Stürme finden. Der Durchfluß des Meeres zwischen zwei Ländern heißt Meerenge, und wenn diese merklich lang und breit ist, Straße, Kanal, Sund. Wenn die See nach einem Sturme heftig wogt, so sagt man: die See geht hohl. Schlagen die Wellen gegen ein steiles, felsiges Ufer, so werden sie wieder zurückgeworfen oder sie brechen sich mit Gewalt; dieses heißt man Brandung.

25) Unter Landseen versteht man jene größern Wassersammlungen, die von dem festen Lande eingeschlossen sind und mit dem Weltmeere nicht zusammenhängen. Teiche und Weiher sind von den Seen durch ihre geringere Größe unterschieden und meistens ein Werk der Menschen. Bei jedem See unterscheidet man das Becken, den Grund oder Boden und den Rand oder das Ufer. Sümpfe sind stillstehende Wassersammlungen von geringer Tiefe ohne sichtbaren Zu- und Abfluß, und entstehen meistens aus Regen- und Schneewasser. Ist nur so viel Wasser vorhanden, als nöthig ist, um den Boden zu erweichen, so entsteht ein Morast, Bruch, Moor, (Moos).

26) Zu den fließenden Gewässern gehören die Quellen, Bäche, Flüsse und Ströme. Unter Quellen versteht man die Durchbrüche des unter der Erdoberfläche befindlichen Wassers. Sie entspringen gewöhnlich an den Abhängen der Berge. Es gibt beständige und aussetzende, kalte und warme und Mineralquellen. Aus dem Zusammenflusse mehrerer Quellen entsteht ein Bach, aus mehreren Bächen ein Fluß, aus mehreren Flüssen ein Strom, der sich endlich ins Meer stürzt. Das Bett oder Rinnsal ist die Vertiefung, worin der Fluß läuft; der Grund ist der Boden dieser Vertiefung; das Ufer oder Gestade der Rand des Bodens zu beiden Seiten eines Flusses; die Mündung der Ausfluß in einen andern Fluß oder ins Meer. Flußgebiet wird jener Landstrich genannt, welcher von einem Flusse sammt seinen Nebenflüssen eingenommen wird. Die Flüsse werden eingetheilt: in Hauptflüsse, welche andere Flüsse aufnehmen; in Nebenflüsse, welche sich in einen Hauptfluß ergießen; in Seitenflüsse, die sich in einen Nebenfluß ergießen; in Küstenflüsse, die nach kurzem Laufe ins Meer münden und in Steppenflüsse, die sich in sandigen Gegenden verlieren. Stürzt sich ein Fluß oder Strom von einer Höhe hinab, so heißt diese Erscheinung Wasserfall.

*) 3. Lesebuch S. 185.

27) Man nimmt an, daß ungefähr 1400 Mill. Menschen auf Erden wohnen. Diese sind hinsichtlich der Größe, Farbe, Sprache, Religion und Geistesbildung sehr verschieden. Der Farbe nach theilt man die Menschen in 5 Gruppen oder Racen ein: 1) in die kaukasische, mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer, die nordwestlichen Asiaten und die Nordafrikaner gehören; 2) in die mongolische, mit schmutzig gelber Hautfarbe, wozu die Ostasiaten und die Bewohner vom nordwestlichen Amerika gerechnet werden; 3) in die äthiopische, mit schwarzer Hautfarbe, wozu die Mittel- und Südafrikaner und die Bewohner der ostindischen Inseln und Australiens gehören; 4) in die amerikanische, mit kupferrother Hautfarbe; diese Race (Ureinwohner oder Indianer), wird von den Europäern immer mehr und mehr verdrängt, oder sie vermischt sich auch mit den Europäern und Negern, so daß sie dem Aussterben entgegen geht; 5) in die malaiische, mit schwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Malaien in Hinter-Indien und die Bewohner der Südsee-Inseln rechnet. Eben so verschieden ist auch deren Gesichts- und Schädelbildung. Der Religion nach sind die Menschen entweder Anbeter eines Gottes, wie die Juden, Christen und Muhamedaner, oder Anbeter mehrerer Götter, wie die Heiden. Der Lebensweise nach gibt es wilde Völker, Hirten (Nomaden) und gesittete Völker.

28) Damit die Menschen Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums haben, ist es nöthig gewesen, daß sie sich zu Gesellschaften vereinigten, welche bestimmte Gesetze und Vorsteher haben. Solche Gesellschaften heißen Staaten und die Mitglieder eines Staates heißen Bürger. Die Einrichtung der Staaten ist sehr verschieden. Monarchien sind Staaten, in denen ein Monarch (Alleinherrscher) unter dem Namen eines Kaisers, Königs, Herzogs ꝛc. an der Spitze steht. Wenn es den Abgeordneten eines Landes (Ständen) zukommt, Gesetze zu berathen und Steuern zu genehmigen, so nennt man dies einen constitutionellen Staat. Zu den Ständen gehören gewöhnlich der Adel, die Geistlichkeit, die Bürger und die Bauern. Republik (Freistaat) heißt eine Staatsverfassung, worin das Volk selbst das Recht hat, sich Gesetze zu geben und seine Obrigkeiten zu wählen. Despotien sind Reiche, worin der Regent nach bloßer Willkühr, nicht nach festen Gesetzen mit der Freiheit und dem Eigenthume der Unterthanen schaltet.

Asien.*)

29) Asien, der größte Erdtheil, enthält 800,000 □M. mit 800 Mill. Einw. und erstreckt sich über die drei Hauptzonen. Von hier sind die Menschen und die Bildung derselben durch Religion, Wissenschaft und Kunst ausgegangen; von Asien erhielten wir unsere meisten Obstarten, edlen Pflanzen und Hausthiere, sowie die Seidenwürmer. Hier standen einst die ältesten und berühmtesten Reiche und die blühendsten Staaten.

30) Grenzen: Nördl.: das Eismeer; östl.: das stille Weltmeer; südl.: das indische Meer; westl.: Europa, das schwarze, mittelländische und rothe Meer. Mit Afrika hängt Asien durch die Landenge von Suez zusammen,

*) 3. Lesebuch S. 225.

welche aber bereits durchgraben ist, um mittels eines Kanales das rothe Meer mit dem mittelländischen Meere zu verbinden.

Gebirge: 1) der Himalaya*) mit dem Mount Everest, (d. h. Wohnung des Schnees) 27,000′ hoch, und dem Dhawalagiri (d. h. der weiße Berg) 25,000′ hoch, 2) der Altai, 3) das Uralgebirg, 4) der Kaukasus, 5) der Taurus, 6) der Libanon.

Flüsse: der Ob, der Jenisei, die Lena, der Amur, der Hoangho (d. h. der gelbe Strom), der Jangtsekiang (d. h. der blaue Strom), der Ganges, der Indus, der Euphrat, der Tigris, der Uralfluß.

Seen: das kaspische Meer, der Aral-See, der Baikal-See, der Balkasch-See, das todte Meer.

31) Produkte: Zobel, Hermeline, Rennthiere, die edelsten Pferde, Elephanten, Kameele, Löwen, Tiger, Panther, Krokodil, Nashorn, die Riesenschlange, die Angoraziege, eine Menge Affen, Vögel mit herrlichem Gefieder und Seidenwürmer — eine Menge köstlicher Gewürze, Palmen, Zuckerrohr, Thee, Kaffee, Baumwolle, Reiß, Wein, die reizendsten Blumen und seltene Holzarten — viel Gold und Silber und die kostbarsten Edelsteine.

32) Hauptländer Asiens: I. **Süd-Asien,** wozu folgende Länder gerechnet werden: 1) Die asiatische Türkei mit den Provinzen: a) Natolien (Kleinasien, Levante), Hptst. Smyrna (Handel); b) Türkisch Armenien, Hptst. Erzerum; c) Kurdistan (Assyrien); d) Irak Arabe (Babylonien und Chaldäa), Hptst. Bagdad am Tigris (Handel); e) Dschesira (Mesopotamien), Hptst. Diarbekir; f) Syrien, wozu Palästina und Phönizien gehören, Hptst. Halep (Aleppo), St. Jean d'Acre, Damaskus, Jerusalem**); g) Türkisch Georgien im Süden des Kaukasus. — Zur asiatischen Türkei gehören auch noch die Inseln im Mittelmeere: Rhodus, Cypern, Scios, Samos, Mitylene (Lesbos). — 2) Arabien, Hptst. Mekka, Medinah (Muhamed), Sana, Mokha. — 3) Persien oder Iran, Hptst. Teheran, Ispahan, Tauris. — 4) Kabulistan, Hptst. Kabul. — 5) Beludschistan, Hptst. Kelat. — 6) Ostindien, und zwar Vorderindien mit den Inseln: Ceylon, den Lakediven und Malediven. Hinterindien mit den großen Sundainseln: Sumatra, Java, Borneo, Celebes; den kleinen Sundainseln: den Molukken, den Philippinen und Suluh-Inseln. — 7) China***), welches in 14 Provinzen getheilt und dessen Gesammt-Größe zu 200,000 □Meil. und 470 Mill. Gesammt-Bevölkerung angegeben wird; Hptst. Peking (ohne die Vorstädte 5 Meilen im Umfange, 1,300,000 Ew.), Nanking, Kanton (Hafen, Handel). — **II. Mittel- oder Hochasien.** Dazu gehören: 1) das chinesische Hochasien mit folgenden Provinzen: die kl. Bucharei, Mongolei, Mandschurei, Tibet, (Hptst. Tibet, Lassa), der Halbinsel Korea und den Lieu-kieu Inseln. — 2) Japan, Hptst. Miako (500,000 Einw.), Jeddo. — 3) die Tartarei, Hptst. Buchara, Samarkand. — 4) die kaukasische Landenge, welche 8 Provinzen umfaßt. — III. **Nordasien.** Dazu rechnet man: 1) die Länder westlich vom Ural, Hptst. Astrachan (Handel), Kasan; — 2) die Länder auf und am Ural; Hptst. Orenburg (Verbannungsort); 3) die Länder östlich vom Ural, wozu

---

*) 3. Lesebuch S. 228. **) 3. Leseb. S. 226. ***) 3. Leseb. S. 230.

das eigentliche Sibirien (Hptst. Tobolsk), die Halbinsel Kamschatka und noch einige Inseln im Eismeere gehören.

Afrika.*)

33) Afrika, der heißeste Erdtheil, bildet eine Halbinsel, ist 550,000 □M. groß mit etwa 200 Mill. Einwohner. Außer den Küstenländern ist uns noch wenig von Afrika bekannt. Im nördlichen Theile wohnen Türken und Araber (Mauren); weiter südlich kohlschwarze Neger mit wolligen Haaren, und gegen die Südspitze hin Hottentotten und Kaffern. — Grenzen: Nördl. das Mittelmeer (Gibraltar); östl. die Landenge von Suez, das rothe Meer; südl. und westl. das atlantische Meer.

34) Produkte: Löwen, Leoparden, Panther, Hyänen, Elephanten, Bären, Affen, Krokodile, Giraffen, Papageien, Adler und ungeheuere Schlangen — Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Tabak, Gewürze, Indigo, Südfrüchte, Gummi ꝛc. — Kupfer, Gold. — Gebirge: 1) Das Atlas-, 2) das Konggebirg, 3) die abessinischen Alpen, 4) das Kapgebirg im Süden. Vorgebirge: 1) das Cap Blanko, 2) das Cap Gardafui, 3) das Cap der guten Hoffnung, 4) das grüne Vorgebirg. — Flüsse: 1) der Nil (sein regelmäßiges Austreten), 2) der Senegal, 3) der Gambia, 4) der Niger, 5) der Oranje-Fluß, 6) der Zambeze.

35) Eintheilung. I. **Nord-Afrika.** Dazu gehören: 1) Aegypten**) mit der Wüste Barka, Hptst. Alexandrien, Kairo (Mittelpunkt des Handels). — Ruinen von Memphis. — Alterthümer: die Pyramiden, Sphinxe, das Mumienfeld mit unterirdischen, meilenlangen Gängen (Katakomben), Suez im Norden des arabischen Meerbusen (engl. Dampfschifffahrt nach Ostindien). — 2) Die Barbarei (Berberei). Diese begreift die Staaten: a) Tripolis und Tunis (häufig Raubstaaten genannt), Hptst. Tripolis, Tunis, die Ruinen von Karthago beim Kap Karthagina; b) Algier (1830 von den Franzosen erobert), Hptst. Algier, Konstantineh; c) das Reich Fez und Marokko, Hptst. Marokko, Fez, Ceuta, Tanger; 3) Biledulgerid (Dattelland); — 4) die Wüste Sahara (die größte Wüste der Erde, umfaßt 60,000 □ M.)***). — 5) die Inseln: Canaria, Teneriffa, (Vulkan), Palma (Palmsect), Ferro (erster Meridian), Madeira, Portosanto (Wein), die Azoren (zwischen Europa und Nordamerika.) — II. **Mittel-Afrika.** Es begreift folgende Länder: 1) Senegambien (Gummiwälder), 2) Nigritien (Sudan), 3) Ober-Guinea, 4) Nubien, 5) Habesch (Abyssinien), 6) die Küstenländer Adel und Ajan, 7) die Inseln des grünen Vorgebirges (Capverden). — III. **Süd-Afrika**, welches folgende Länder begreift: 1) Unter-Guinea, 2) das innere Afrika oder Aethiopien, 3) die Ostküstenländer, 4) das Vorgebirg der guten Hoffnung, auch Cap genannt, Hptst. Capstadt (berühmter Erfrischungsplatz der Ostindienfahrer), 5) Inseln: Madagaskar (10,000 □Meil. groß), die Maskarenen, St. Mauritius, St. Helena (Napoleons Verbannungsort, wo er am 5. Mai 1821 starb), St. Ascention.

*) 3. Leseb. S. 235. **) 3. Lesebuch S. 236. ***) 3. Lesebuch S. 237.

Amerika.*)

36) Amerika, seit 1492 von Columbus**) entdeckt, macht mit Australien die neue Welt aus und zerfällt in Nord- und Südamerika, die durch die Landenge von Panama mit einander verbunden sind. Größe: 750,000 □M. mit 81 Mill. Einw. Klima: Sehr verschieden, von der grimmigsten Kälte bis zur drückendsten Hitze. Eine Qual von Amerika ist das gelbe Fieber, das oft viele Menschen wegrafft. Die Natur hier ist äußerst großartig. Man findet daselbst ungeheuere Gebirge, Flüsse, Seen und Urwälder; selbst die Werke von Menschenhand gehen in's Riesenmäßige.

Lage und Grenzen. Amerika liegt auf der westlichen Halbkugel und reicht aus der nördlich kalten Zone durch alle Zonen bis fast an die südlich kalte. Nördlich grenzt es an undurchdringliche Schnee- und Eisfelder, östlich und südlich an das atlant. Meer, westlich an den stillen Ocean.

37) Gebirge: Das Hauptgebirge sind die Cordilleren (Anden) oder Kupferberge, 1900 Meil. lang, mit dem Sorata, 23,700' Acoucagum mit 22,400' und dem Chimboraso, 20,100' hoch. Sie durchziehen Amerika auf der Westseite von Süden nach Norden. Von den Tiefländern Amerika's sind zu merken: 1) die Prairien, weite, baumlose Grasflächen am Missisippi und Missouri; 2) die Llanos am Orinoko, in der heißen Jahreszeit kahle, öde Steppenflächen, während der Regenzeit aber mit Pflanzen aller Art, besonders mit Gras bedeckt; 3) die Llanos am Maranon voll üppiger Vegetation und Urwäldern; 4) die Pampas von La Plata, diese bilden weite, grasreiche Ebenen mit Heerden von wilden Rindern und Pferden.

Vorgebirge: Die Elsonspitze, das Cap Prinz Wales, das Cap Roque, das Cap Horn.

Flüsse: In Nordamerika: der Makenzie, welcher ins nördl. Eismeer mündet; der Lorenzstrom, berühmt durch den Wasserfall von Niagara; der Missisipi mit dem Missouri und dem Ohio, welcher in den Meerbusen von Mexico fließt; der Orego oder Columbia, der Sakramento und der Colorado in Kalifornien. — In Südamerika: der Orinoko, der Magdalenenstrom, der Maranhon oder Amazonenstrom, 770 Meilen lang und an der Mündung 15 Meilen breit; der Franziskofluß, der La Plata oder Silberstrom.

Meerbusen. Vom atlantischen Meere: die Baffinsbai mit der Davisstraße, die Hudsons-, die Lorenzbai, der Meerbusen von Mexiko, das caraibische Meer. Die Magellans-Straße im Süden führt in den großen Ocean.

Vom großen Ocean: die Meerbusen von Chili, von Panama und Californien, das Meer von Kamtschatka, die Cook- oder Behringstrasse führt ins nördliche Eismeer.

38) Produkte: Elen- und Rennthiere, Wallfische, Robben, Biber, Seeottern, Affen, allerlei Vögel, Schildkröten, das Lama, der Bisamstier, das Faul- und Stinkthier, der Ameisenbär, die Klapperschlange rc. — Tabak, Kartoffeln, (beide von Franz Drake 1586 nach Europa gebracht), Südfrüchte, Vanille, Kakao, Reiß, Kaffee, Mais, Chinarinde, Indigo, Baumwolle, Zucker-

*) 3. Lesebuch S. 238. **) 3. Lesebuch S. 280.

rohr, kostbare Holzarten, — viel Gold (besonders in Peru und Californien), Silber, Platina und Edelsteine.

39) Eintheilung. I. **Nord-Amerika.** Es umfaßt: 1) das dänische N.-A. oder Grönland, 2) das brittische N.-A. mit den Distrikten: Baffinsbai, Hudsonsbai, Labrador, Canada, Neuhannover; 3) das russische Amerika (seit 1868 durch Verkauf an die Vereinigten Staaten von N.-A. abgetreten); 4) die vereinigten Staaten von N.-A. (37 an der Zahl, Flächenraum: 150,000 □Meil., 32 Mill. Bewohner), Hptst. Neu-York, Philadelphia, Boston, Washington, Baltimore &c., 5) Mexiko, Hptst. Mexiko (Handel). II. **Mittel-Amerika** und Westindien. Hierzu gehören: 1) Guatemala oder die vereinigten Republiken von Centralamerika; 2) Westindien, aus drei Inselgruppen, den Antillen, Bahama und Bermudes-Inseln bestehend. Die großen Antillen sind: Cuba, Jamaica, Hayti, Portorico. III. **Süd-Amerika** wird eingetheilt: 1) in das freie S.-A., bestehend a) aus Columbien, Hptst. Panama, Quito, b) Peru, Hptst. Lima, c) Bolivia, d) Chili, Hptst. St. Jago, e) Araucanien oder Süd-Chili, f) Patagonien oder Magellansland, die Südspitze von Amerika, g) Feuerland mit dem Cap Horn, h) La Plata, i) Uruguai, Hptst. Montevideo, k) Paraguai, l) das Kaiserthum Brasilien, Hptst. Rio de Janeiro. — 2) Das französische S.-A., aus einem Theile von Guiana und der Insel Cayenne bestehend; 3) das brittische S.-A., 4) das niederländische S.-A., welche beide letztere ebenfalls aus einem Theile von Guiana bestehen.

Australien.*)

40) Der Portugiese Magellan war der erste, welcher 1520 durch den großen Ocean bis dahin kam. Später wurde Australien weiter erforscht, vor Allem von dem Engländer Cook, welcher 1779 auf der Insel Owaihi durch die Wilden seinen Tod fand. Dieser fünfte Erdtheil besteht aus dem Festlande Neuholland, den 3 Inseln Neu-Guinea, Neu-Seeland, Vandiemensland und 14 Hauptinselgruppen nebst zahlreichen kleineren Gruppen und Eilanden, welche sämmtlich im großen Ocean liegen. Von den europäischen Völkern haben besonders die Engländer, dann die Spanier und Franzosen Besitzungen in Australien. Die Größe wird zu 170,000 □M. mit 4 Mill. Einwohnern angegeben.

Produkte: Steinkohlen, Eisen, Edelsteine, reiche Goldlager — gute Viehzucht — der nützliche Brodbaum, der Feigenbaum, Palmen, Gewürze, Baumwolle, Zuckerrohr &c.

Eigenthümliche Produkte dieses Erdtheiles sind: der Farrenkrautbaum, der ausgezeichnete neuseeländische Flachs — das Känguruh und das Schnabelthier. Ueberhaupt zeichnet sich Neuholland durch manche Seltsamkeit im Thier- und Pflanzenreiche aus. So gibt es hier auch weiße Adler und Papageien, die wie hühnerartige Vögel ihr Futter auf der Erde suchen — baumhohe Schilfarten, Birnen, deren Stiele sich am breitern Ende befinden,

*) 3. Lesebuch S. 241.

Kirschen, deren Stein an der Außenseite wächst, Bäume, deren lederartige Blätter senkrecht auf den Stengeln sitzen, die nicht ihr Laub, sondern ihre Rinde mit der Jahreszeit wechseln ꝛc.

Europa.*)

41) Europa, mit der kleinste Erdtheil, ist zugleich der wichtigste, weil er in allen Erdtheilen Besitzungen hat, über alle andern Erdtheile Einfluß ausübet und der Hauptsitz des Christenthums und der Menschenbildung und wenigstens jetzt der Schauplatz der Geschichte ist. — Lage: in der nördlich gemäßigten Zone — Grenzen: Nördl.: das Eismeer; östl.: Asien; südl.: das Mittelmeer; westl.: das atlantische Meer. Größe: 180,000 □Meilen mit 285 Millionen Einwohnern.

42) Hauptgebirge: 1) Die Pyrenäen; 2) die Alpen mit dem Montblanc (14,800′ hoch), dem höchsten Berge Europa's; 3) die Apenninen; 4) das Balkangebirg (Hämus); 5) die Karpathen; 6) die Kjölengebirge; 7) das Uralgebirg. Vulkane: 1) der Vesuv in Italien; 2) der Aetna auf Sicilien;**) 3) der Hekla auf Island. — Meere und Meerengen: das asowische Meer (Straße von Feodosia); das schwarze Meer (Straße von Konstantinopel); das Marmorameer (Straße der Dardanellen); das ägäische Meer; das Mittelmeer mit dem jonisch., adriat. und toskanischen Meer (Straße von Gibraltar); das atlantische Meer (Straße von Calais); die Nordsee (Kattegatt, Sund, die beiden Belte); die Ostsee mit dem finnischen und bothnischen Meerbusen; das nördliche Eismeer mit dem weißen Meere. — Die größten Flüsse sind: Wolga, 430 Meil. lang, Donau, 380 M. l., Dnieper, Don, Elbe, Rhein, 175 M. l., Loire 130, Weichsel 140 M. l.

43) Landseen: der Ladoga-, Onega- und Peipussee in Rußland, der Mälar-, Wener- und Wettersee in Schweden; der Boden-, Chiem- und Zirknitzersee in Deutschland; der Platten- und Neusiedlersee in Ungarn; der Genfer und Zürichersee in der Schweiz; der Gardasee in Oberitalien. — Inseln: Island, Großbritanien und Irland im atlantischen Meere, Seeland und Fünen in der Ostsee; Corsika, Sardinien, Sicilien, Candia, Eubäa im Mittelmeere. — Halbinseln: Portugal und Spanien, Italien, Griechenland, Krimm, Schweden und Norwegen, Jütland.

44) Produkte: Getreide, Reiß, Flachs, Tabak, Hopfen, eine Menge Obst, Südfrüchte, Oliven, Wein, Korkeichen, Bau- und Brennholz. — Alle Arten zahme Thiere, Wildpret, Fische, Geflügel, Seidenwürmer, Maulthiere, Esel, Rennthiere — sehr viel Eisen, Kupfer, Zinn, Gold und Silber, Quecksilber, viel Salz und Mineralquellen.

Deutschland.***)

45) Deutschland war seit dem Vertrage von Verdun an (843) ein erbliches Königreich unter den Karolingern und wurde 911 durch die Wahl des Frankenherzogs Konrad I. eine Wahlmonarchie. Otto I. erwarb Italien

*) 3. Leseb. S. 200. **) 3. Lesebuch S. 221. ***) 2. Lesebuch S. 136. — Erzählungen aus der deutschen Geschichte S. 166.

und die Krone des römischen Kaisers. Die deutschen Könige führten daher den Kaisertitel, wenn sie in Rom gekrönt wurden. Aber seit dem 16. Jahrhundert waren die deutschen Könige schon durch die Wahl Kaiser, ohne der Krönung in Rom zu bedürfen. Deutschland wurde daher das heilige römische Reich genannt. Die deutschen Herzogthümer wurden erbliche Lehen und allmählich ganz selbstständig. Im Jahre 1806 löste sich in Folge des von Napoleon gestifteten Rheinbundes das deutsche Reich auf und Franz II. legte die deutsche Kaiserkrone nieder. Als Napoleon 1815 geschlagen war, entstand der deutsche Bund, der den einzelnen Fürsten vollkommene Landeshoheit gewährte. Deutschland bestand seit 1816 aus 38 selbstständigen Staaten, welche sich bis zum Jahre 1866 auf 32 vermindert hatten. Im Monate Juni 1866 nahm der deutsche Bund ein Ende. Es folgte ein kurzer, aber bedeutender Krieg, zwischen Oesterreich und Preußen und deren Verbündeten, welcher durch die Schlacht bei Königsgrätz und Sadowa in Böhmen am 3. Juli zu Gunsten Preußens entschieden wurde. In dem darauffolgenden Frieden von Prag am 23. Aug. erhielt Preußen: das Königr. Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, die Herzogth. Holstein und Schleswig, das Herzogth. Nassau, die freie Stadt Frankfurt a. M.; bald darauf vom Großherzogth. Hessen 20 □M. und vom Königreiche Bayern 10 □M. Der Gesammtzuwachs für Preußen betrug 1306 □M. mit $4^1/_4$ Mill. Einw.

46) Deutschland wurde in drei Theile zersplittert, nämlich: 1) in die südwestdeutsche Staatengruppe, 2) in den norddeutschen Bund, 3) in die österreichisch-deutschen Besitzungen, welche nun aus Deutschland ausgeschlossen sind.

Das Großherzogthum Luxemburg mit Limburg, dem Könige von Holland gehörig und früher ein deutscher Bundesstaat, ist seit 1867 aus Deutschland ausgeschieden. — Die südwestdeutsche Staatengruppe enthält auf 2097 □M. ungefähr 9 Mill. Einw.; der norddeutsche Bund auf 7541 □M. gegen 30 Mill. Einw.; die österreichisch deutschen Besitzungen auf 3660 □M. gegen 13 Mill. Einw.

47) Gebirge. In der süddeutschen Staatengruppe: 1) die Alpen*), 2) die rauhe Alp, 3) der Schwarzwald, 4) die Vogesen, 5) der Odenwald, 6) der Spessart, 7) das Rhöngebirg, 8) der Steigerwald, 9) die fränkische Höhe,**) 10) das Fichtelgebirg,***) 11) der Frankenwald, 12) ein Theil des Böhmerwaldes, der bayer. Wald genannt. — In Norddeutschland: 1) der Hundsrück, 2) der Taunus, 3) der Westerwald, 4) das Siebengebirg, 5) das Vogelsgebirg, 6) der Thüringer-Wald, 7) der Harz mit dem Brocken, 8) der Teutoburger Wald, 9) das Erzgebirg, 10) die Sudeten, 11) das Riesengebirg mit der Schneekoppe. — In den österreichisch deutschen Besitzungen: 1) die Alpen, 2) der Böhmerwald, 3) ein Theil des Erzgebirges, 4) ein Theil des Riesengebirges, 5) das mährische Gebirg, 6) die Sudeten, 7) Theile der Karpathen.

48) Meere: In Norddeutschland: die Nordsee mit dem Dollart und Jahdebusen, die Ostsee mit dem Busen von Wismar und dem Travebusen. — In den österr. deutschen Besitzungen: das adriatische Meer mit dem Busen von Triest.

49) Höhlen: In Norddeutschland: die Baumanns- und Bielshöhle im Harzgebirge, die Hundsgrotte bei Pyrmont im Waldeck'schen. — In

---

*) 2. Leseb. S. 147. **) 2. Leseb. S. 151. ***) 2. Leseb. S. 145.

Süddeutschland: die Gailenreuther-, Sophien- und die Rosenmüllerhöhle bei Muggendorf in Bayern.

Meere: In Norddeutschland: die Nordsee mit dem Dollart und dem Jahdebusen, die Ostsee mit den Busen von Lübeck und Wismar, dem pommern'schen, frischen und kurischen Haff. — In den österr. deutschen Besitzungen: das adriatische Meer mit dem Golf von Triest.

Meerengen: Der Femersund zwischen Holstein und der dän. Insel Femern. Der Gellen zwischen der Insel Rügen und Pommern.

Landseen. In den süddeutschen Staaten: der Boden-*) und Chiemsee. — In Norddeutschland: der Müritz-, Schweriner-, Spirding- und Mauersee. — In den österr. deutschen Staaten: der Traun- und Aller-See im Salzburgischen und der Wörth- und Cirknitzer-See in Illyrien.

50) Ströme: In den süddeutschen Staaten: die Donau und der Rhein. Die Donau entspringt aus dem Schwarzwalde in Baden, und zwar aus der Vereinigung der Brege mit der Brigach bei Donaueschingen, fließt dann durch Württemberg, Bayern, Oesterreich, Ungarn, die Türkei und stürzt sich nach einem Laufe von 374 Meilen ins schwarze Meer. — Nebenflüsse rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Isar, der Inn mit der Salzach, die Traun, die Ens, die Trave, die Save; links: die Wörnitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils, der Regen, die Ilz, die March. — Städte an der Donau: Donaueschingen, Sigmaringen, Ulm, Leipheim, Günzburg, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen, Höchstädt, Donauwörth, Neuburg, Kelheim, Regensburg, Stadtamhof, Straubing, Deggendorf, Vilshofen, Passau. — Der Rhein, 150 Meil. lang, entspringt am St. Gothard in der Schweiz, fließt durch den Bodensee, bildet bei Schaffhausen den 60—70' hohen Wasserfall,**) strömt zwischen Baden und Frankreich und der bayer. Rheinpfalz dahin, geht durch Preußen, Holland und fällt, in 4 Arme getheilt, in die Nordsee. — Nebenflüsse rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Wupper, die Ruhr, die Lippe; links: die Lauter, die Quaich, die Speier, die Nahe, die Mosel mit der Saar. — Städte am Rhein: Constanz, Schaffhausen, Basel, Kehl, Straßburg, Speier, Mannheim, Worms, Mainz, Coblenz, Bonn, Cöln, Düsseldorf, Wesel.

In Norddeutschland: der Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder, die Weichsel.

Die Weser, 70 M. lang, entsteht aus der Vereinigung der Fulda und Werra bei Münden und fließt in die Nordsee. — Nebenflüsse rechts: die Aller mit der Ocker und Leine; links: die Diemel und die Hunte. An der Fulda liegen: Fulda, Cassel; an der Werra: Meiningen, Münden; an der Weser: Münden und Bremen.

Die Elbe, 170 M. lang, entspringt am Riesengebirge in Böhmen, strömt nordwestlich durch Böhmen, Sachsen, Preußen und fällt bei Hamburg in die Nordsee. — Nebenflüsse rechts: die Havel mit der Spree; links: die Moldau, die Eger, die Mulde, die voigtländische Saale mit der Elster und Pleiße. — An der Elbe liegen die Städte: Königgrätz, Königstein,

*) 2. Leseb. S. 142. **) 2. Leseb. S. 141.

Pirna, Dresden, Meißen, Torgau, Wittenberg, Magdeburg, Hamburg, Altona, Glückstadt.

Die Oder, 120 M. lang, entspringt an den Sudeten in Mähren, fließt durch Schlesien, Brandenburg und Pommern und bildet bei ihrer Mündung in die Ostsee das pommern'sche Haff. — Nebenflüsse rechts: die Warthe mit der Netze; links: die Glazer Neiße, die Katzbach, der Bober und die Görlitzer Neiße. — Städte an der Oder: Breslau, Glogau, Frankfurt, Küstrin, Stettin.

Die Weichsel, 130 M. lang, entspringt an den Karpathen, geht durch Galizien und Polen, von da nach Preußen, theilt sich in mehrere Arme, deren 2, die Nogat und die alte Weichsel ins frische Haff gehen, ein dritter aber, die Danziger Weichsel sich in die Ostsee ergießt. Noch sind zu merken: der Pregel, welcher ins frische Haff und der Niemen, welcher ins kurische Haff mündet.

Küstenflüsse. In die Nordsee ergießen sich: die Ems und die Eider; in die Ostsee: die Trave und die Warnow.

Flüsse in den österr. deutschen Besitzungen sind: die Donau und die Etsch. — Die Etsch entspringt in Tyrol beim Passe Finstermünz, nimmt in ihrem südl. Laufe die Eisack auf und mündet in Italien in das adriatische Meer.

51) Kanäle. In Norddeutschland: 1) der Friedrich-Wilhelms-Kanal, welcher die Spree mit der Oder, 2) der Finow-Kanal, welcher die Havel mit der Oder, 3) der Eiderkanal, welcher die Eider mit der Ostsee verbindet. — In Süddeutschland: 4) der Ludwigs-Kanal, 47 Stnd. l., welcher die Regnitz mit dem Main und dadurch den Rhein mit der Donau verbindet.

52) Bäder. Aachen, Schwalbach, Ems, Gailnau, Fachingen, Kreuznach, Selters, Wiesbaden, Homburg in Preußen — Pyrmont im Waldeck'schen — Kreut bei Rosenheim, Reichenhall, Abbach, das Wildbad bei Neumarkt, Steben im Frankenwalde, das Alexandersbad bei Wunsiedel, Kissingen, Brückenau in Bayern — Cannstadt, Hall in Württemberg — Baden-Baden in Baden. — Seebäder. Dobberan in Mecklenburg, Travemünde, Swinemünde, Colberg.

53) Klima. Dieses ist im Norden feucht und rauh, in den Gebirgsgegenden trocken und kalt, im Süden warm und mild.

Produkte. Pferde, besonders in Mecklenburg und Holstein, Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Geflügel, Fische, Krebse, Bienen- und Seidenzucht — viel Getreide, Hopfen, Wein, Obst, Flachs, Tabak, Bau- und Brennholz — viel Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilber, Salz, Porzellanerde, Bernstein, Torf, Steinkohlen, Mineralquellen. —

Die wichtigsten Erfindungen der Deutschen sind: das Schießpulver durch Berthold Schwarz 1350 in Freiburg, die Buchdruckerkunst durch Johann Guttenberg 1436 in Mainz, die Taschenuhren durch Peter Hele 1500 in Nürnberg, die Luftpumpe 1650 durch Otto von Guerike in Magdeburg, das Porzellan durch Joh. Friedr. Böttcher 1710 in Meißen, die Lithographie durch Alois Sennefelder 1797 in München, die optischen Gläser durch Jos. Fraunhofer † in München 1826, die Stenographie durch Franz X. Gabelsberger † in München 1849, der elektrische Telegraph 1833 durch Gauß u. Weber in Göttingen.

54) Die **süddeutsche Staatengruppe.** Hierzu gehören:

1. Das Königr. **Bayern** (Seite 183 u. ff.).

2. Das Königr. **Württemberg**, Hptst. Stuttgart, 69,100 Einw. — Cannstadt, Mineralquellen. — Ludwigsburg, zweite Residenzstadt. Eßlingen, Maschinenfabr. — Heilbronn, Wein- und Hopfenbau, Fabriken. — Marbach, Schiller's Geburtsort. — Tübingen, Universität, Uhlands Geburtsort. — Ulm, Festung, Dom. — Friedrichshafen, Schifffahrt. — Schwäbisch-Hall, Salinen. — Gmünd, Metallwaaren. — Ellwangen, Pferdemärkte.

3. Das Großherzogthum **Baden**. Hptst. Karlsruhe, 30,000 Einw., fächerartig gebaut, Fabriken und Handel. — Rastatt, Festung. — Pforzheim, ber. Fabriken und Handel. — Kehl mit einer Eisenbahnbrücke nach dem gegenüberliegenden Straßburg. — Mannheim, hübsch gebaut, Schloß, Sternwarte, Fabriken, Handel, Eisenbahnbrücke nach Ludwigshafen. — Heidelberg, Universität, Schloßruine. — Baden-Baden, berühmte Schwefelbäder. — Freiburg im Breisgau, kathol. Universität, herrl. Münster, hier wurde Berth. Schwarz geboren. — Constanz, Kirchenversammlung 1414—1418.

4. Das Großherzogthum **Hessen-Darmstadt**, Hptst. Darmstadt, 31,200 Einw. — Offenbach, Fabriken. — Mainz, 42,700 E., Festung, Johann Guttenberg 1440, Schiffbrücke. — Worms, Reichstag 1521, ber. Weinbau. — Bingen, Mäusethurm.

5. Das Fürstenthum **Liechtenstein** zwischen der Schweiz und Vorarlberg, ist der kleinste Staat in Deutschland und enthält auf $2\frac{1}{2}$ □ M. etwa 6300 Bew., — Hauptstadt Vaduz.

55) Zum **norddeutschen Bunde** gehören:

I. Das Königr. **Preußen.** Es zählt $6395\frac{1}{2}$ □ M. und 24,022,400 Einw. — Flüsse: die Elbe, Oder, Weichsel, Weser, der Rhein. — Gebirge siehe oben von Norddeutschland. — Es besteht aus 8 Provinzen:

1. Brandenburg, Hptst. Berlin an der Spree, 700,000 Einw., Hauptresidenz, Universität, Fabriken, viele Kunstgegenstände ꝛc. In der Nähe das Lustschloß Charlottenburg und die Festung Spandau. — Potsdam, zweite Residenz mit dem Grabe Friedrichs des Großen. — Frankfurt a. d. Oder, Brandenburg, Küstrin, Festung. — Kunersdorf, Zorndorf, bekannt durch Schlachten im 7jähr. Kriege. — Großbeeren, Dennewitz, Schlachten 1813.

2. Pommern, Hptst, Stettin a. d. Oder, 70,100 Einw, Festung, Fabriken, Seehandel. — Strahlsund, 1628 von Wallenstein belagert. — Greifswalde, Universität. — Colberg, Festung. — Rügen, Insel mit der Hptst. Bergen. — Stolpe, Bernsteinfabriken. — Swinemünde, Hafen und Seebad.

3. Sachsen, Hptst. Magdeburg a. d. Elbe mit 100,000 Einw., Festung, Fabriken, Händel, Otto v. Guerike (Erfinder der Luftpumpe.) — Erfurt, Festung, Dom mit der 275 Cent. schweren Glocke. — Wittenberg, Festung, Luther, Melanchthon. — Halle a. d. Saale, Universität,

berühmtes Waisenhaus. — Eisleben, wo Luther geboren wurde und starb. — Quedlinburg, Klopstocks Geburtsort. — Torgau, Festung. — Suhl, Gewehrfabr. — Lützen, Schlachten 1632 und 1813.

4. Schlesien, Hptst. Breslau a. d. Oder mit 180,000 Einw., Universität, Handel, Fabriken. — Liegnitz, Blüchers Sieg über die Franzosen 1813. — Kosel, Schweidnitz, Glatz, Neiße, Glogau, Festungen. — Hirschberg, Leinwandhandel. — Oppeln, Handel, Fabriken.

5. Posen, Hptst. Posen a. d. Warthe mit 53,300 Einw., Festung, Messen. — Bromberg, Lissa. — In dieser Provinz leben die meisten Juden des Staates.

6. Preußen, Hptst. Königsberg am Ausflusse des Pregels ins frische Haff, Universität, Festung, Sternwarte, Dom, Seehandel, Fabriken. — Danzig an der Mündung der Weichsel ins frische Haff, mit 90,400 Einw., Festung, Fabriken, Handel. — Pillau, Bernstein-Fischerei. — Memel, Hafen, Flachs-, Hanf-, Leinsamenhandel. — Tilsit, Friede 1807. — Thorn, Festung, Geburtsort des Astronomen Copernikus. — Graudenz, Festung.

7. Westphalen, Hptst. Münster mit 27,000 Einw., kathol. Universität, Dom, westphäl. Friede 1648. — Dortmund, Fabriken, Fehmgerichte. — Paderborn, Bischofssitz. — Bielefeld, Leinwandhandel. — Minden a. d. Weser, Festung, Dom. — Iserlohn, Stahl-, Eisen-, Messingfabriken.

8. Die Rheinprovinz, Hptst. Cöln am Rhein mit 124,000 Einw., berühmter Dom, Handel. — Aachen, Dom, Residenz Karl des Großen und lange der Ort, wo die deutschen Kaiser gekrönt wurden; in der Nähe warme Bäder. — Elberfeld und Barmen, Handel und Fabriken. — Düsseldorf, Malerakademie. — Essen, berühmte Gußstahlfabrik. — Coblenz, gegenüber die Festung Ehrenbreitstein. — Bonn, Universität, Beethovens Geburtsort. — Wesel, Festung. — Trier, Bischofssitz, Fabriken, Handel, röm. Alterthümer. — Solingen, Eisen- und Stahlfabriken. — Saarlouis, Festung. — Saarbrück, Eisen- und Steinkohlenbergwerke.

9. Die Hohenzollern'schen Lande Hechingen und Sigmaringen mit den Hptst. gleichen Namens. In der Nähe von Hechingen die Stammburg der preuß. Regentenfamilie.

56) II. Die im Jahre 1866 an Preußen gekommenen Länder.

1. Das Kurfürstenthum Hessen, Hptst. Cassel a. d. Fulda mit 41,000 Einw. In der Nähe das Lustschloß Wilhelmshöhe. — Hanau, Fabriken, Schlacht 1813. — Fulda, Bischof, Dom mit dem Bonifazius-Grabmale. — Marburg, Universität. — Schmalkalden, berühmte Eisen- und Stahlwaaren.

2. Die Stadt Frankfurt am Main mit 78,000 Einw., 2 Messen, Handel. Im Römer wurden die deutschen Kaiser gewählt. Kunstsammlungen, Göthe's Geburtsort 1749.

3. Das Herzogthum Nassau, Hptst. Wiesbaden mit 30,000 Einw., berühmter Badeort. — Ems, Weilbach, Gailnau, Fachingen, Langenschwalbach, Schlangenbad, ber. Mineralquellen. — Hochheim, Rüdesheim, Johannisberg, Asmannshausen, berühmt durch Weinbau.

4. Die Landgrafschaft Hessen-Homburg, Hptst. Homburg vor der Höhe, berühmter Badeort.

5. Das Königreich Hannover, Hptst. Hannover an der Leine mit 74,000 Einw. Hier wurden der Astronom Herschel und der Gelehrte Leibnitz geboren. — Göttingen, Universität, Sternwarte. — Lüneburg, Salzwerk und Gipssteinbrüche, von hier bis Celle die Lüneburger Heide. — Hildesheim, Bischof, ber. Dom mit der Irmensäule, einem Götzenbilde der alten Sachsen. — Goslar am Harz, Bergbau. — Emden, Seestadt, Schiffbau, Handel. — Clausthal, Bergbau.

6. Die Herzogthümer Schleswig-Holstein. In Schleswig sind die Städte: Schleswig mit 11,000 Einw., Schifffahrt, Fischerei, — Flensburg mit 22,000 Einw., Handel, Schifffahrt, Fabriken. — In Holstein: Altona mit 58,000 Einw., Handel, Fabriken, Schiffbau, Fischfang. — Kiel, Universität, Messen, Hafen. — Glücksstadt an d. Elbe, Schifffahrt, Industrie. — Rendsburg, Festung. — Ratzeburg und Lauenburg.

57) III. Das **Königr. Sachsen.** Es hat 272 □ Meilen und 2,426,200 Einw., Hptst. Dresden in reizender Lage an d. Elbe mit 150,000 Einw., königl. Residenz, Samml. von Kunstschätzen, die schöne Elbbrücke, sächs. Schweiz. — Königstein, Bergfestung. — Leipzig an d. Elster und Pleiße mit 90,300 Einw., berühmt. Buchhandel, Messen, Schlachten 1631 und 1813. — Freiberg, Bergakademie, Silbergruben. — Meißen, Dom, Porzellanfabriken. — Zwickau, Steinkohlen. — Chemnitz und Plauen, Fabriken. — Bautzen, Leinwandfabriken, Schlacht 1813.

IV. Die Großherzogthümer **Mecklenburg-Schwerin** und **Mecklenburg-Strelitz.** — Mecklenburg-Schwerin enthält 244 □Ml. und 560,000 Einw., Hptst. Schwerin am See gl. Namens mit 24,000 Einw. — Ludwigslust, Sommerresidenz. — Rostock mit 27,000 Einw., die größte und gewerbreichste Stadt im Lande. Der Hafen von Rostock ist Warnemünde. Dobberan, ber. Seebad. — In Mecklenburg Strelitz ist Neustrelitz die Hauptstadt.

V. Das Großherzogthum **Oldenburg.** Es hat 117 □M. und 316,000 Einw. Hptst. Oldenburg, Handel, Schifffahrt. — Eutin. — Birkenfeld. — Wangeroge, Insel in der Nordsee.

VI. Die Provinz **Oberhessen** des Großherzogthums Hessen-Darmstadt. Größe 60 □M. mit 257,900 Einw. Gießen, Universität.

VII. Das Großherzogthum **Sachsen-Weimar.** Größe 67 □M. und 282,000 Einw. — Hptst. Weimar an der Ilm, Residenz. Hier lebten und starben: Herder, Schiller, Wieland und Göthe. — Jena, Universität, Schlacht 1806. — Eisenach, Wartburg.

VIII. Das Herzogthum **Braunschweig.** Größe 67 □M. und 302,000 Einw. Hptst. Braunschweig an der Ocker, 45,000 Einw., Messen, Fabriken und Handel. — Wolfenbüttel, große Bibliothek, Lessing's Denkmal. — Blankenburg am Harz mit einem Bergwerke.

IX. Das Herzogthum **Anhalt.** Größe 48 □M. und 195,000 Einw. — Hauptst. Dessau, Residenz. — Zerbst, Fabriken und Handel. — Köthen. — Bernburg, Schifffahrt und Handel.

X. Das Herzogthum **Sachsen-Coburg-Gotha**. Größe 37 □M. und 165,000 Einw. Hptst. Coburg an der Itz in lieblicher Gegend mit 11,000 Einw., unfern der Stadt die alte Bergfeste Coburg. — Gotha, Industrie, Sternwarte.

XI. Das Herzogthum **Sachsen-Meiningen**. Größe 46 □M. mit 200,000 Einw. Hptst. Meiningen, Residenz. — Sonneberg, Spielwaaren. — Hildburghausen, bibliographisches Institut. — Saalfeld.

XII. Das Herzogthum **Sachsen-Altenburg**. Größe 24 □M. mit 142,000 Einw. Hptst. Altenburg, Residenz, Felsenschloß (Prinzenraub 1455).

XIII. Die Fürstenthümer **Schwarzburg**. 1. Schwarzburg-Sondershausen, $15^1/_2$ □M. groß mit 68,000 Einw. Hptst. Sondershausen. — 2. Schwarzburg-Rudolstadt, $17^1/_2$ □M. groß mit 75,100 Einw. Hptst. Rudolstadt an der Saale. — Frankenhausen, Saline.

XIV. Das Fürstenthum **Waldeck**. Größe $20^1/_2$ □M. mit 59,000 Einw. Hptst. Arolsen, Residenz. — Pyrmont, ber. Bad.

XV. Die Fürstenthümer **Reuß**. 1. Reuß ältere Linie. Größe: 7 □M. und 44,000 Einw. Hptst. Greiz a. d. Elster, Wollen- und Baumwollen-Manufakturen. — 2. Reuß, jüngere Linie. Größe: 15 □M. und 88,000 Einw. Hptst. Schleiz, Wollenfabriken. — Lobenstein. — Ebersdorf. — Gera, Fabrikstadt.

XVI. Die Fürstenthümer **Lippe**. 1. Lippe mit $20^1/_2$ □M. und 112,000 Einw. Hptst. Detmold. — 2. Schaumburg-Lippe mit 8 □M. und 32,000 Einw. Hptst. Bückeburg.

XVII. Die **freien Städte**: 1. Hamburg a. d. Elbe mit 200,000 Einw. Deutschlands erste Handelsstadt. — Cuxhafen, Hafen und Seebad. — 2. Bremen a. d. Weser mit 72,000 Einw. Schifffahrt, Handel, Dom mit seinen Bleikellern, goth. Rathhaus mit dem ber. Weinkeller. — 3) Lübeck a. d. Trave mit 32,000 Einw., wichtige Handelsstadt, Fabriken, schönes Rathhaus. Das Städtchen Travemünde bildet den Hafen von Lübeck.

58) **Deutsch-österreichische** Besitzungen:

1. Das Königr. **Böhmen**, 943 □M. groß, mit 5 Mill. Einw., ganz von Gebirgen eingeschlossen, ist ein sehr fruchtbares Land, Hptst. Prag an d. Moldau, mit 150,000 Einw., hat die älteste Universität v. Deutschland, gestiftet 1348. Hier begann der 30jähr. Krieg. — (Friedensschluß Preußens mit den süddeutschen Staaten 1866). Königgrätz und Sadowa Sieg der Preußen über die Oesterreicher am 3. Juli 1866. — Eger, hier wurde 1634 Wallenstein gemordet. — Franzensbad, Töplitz, Karlsbad, Marienbad, berühmte Kurorte.

2. Die Markgrafschaft Mähren, 450 □M. groß, mit 2 Mill. Einw. — Hptst. Brünn mit 58,000 Einw. — Olmütz. — Iglau. Troppau. Austerlitz, Dreikaiserschlacht 1805. — Teschen, Nikolsburg, Waffenstillstand Preußens mit Oesterreich und den süddeutschen Staaten.

3. Das Erzherzogthum Oesterreich, 578 □M. groß und $2^1/_2$ Mill. Einw., Hptst. Wien an d. Donau mit 578,500 Einw., Residenz, Universität, Stephanskirche, Gewerbsfleiß und Handel. In der Nähe Wiens die Lustschlösser

Schönbrunn, Laxenburg. — Aspern, Eßlingen, Wagram, Schlachten 1809. — Baden, warme Bäder. — Steyer, Eisenwerke. — Ischl, ber. Bad und Salzwerke.

4. Das Herzogthum Salzburg mit 130 □ M. und 147,000 Einw., Hptst. Salzburg mit 18,000 Einw., schön gebaut, hat eine reizende Lage, Mozart's Geburtsort. — Hallein, Salzwerke. — Gastein, Bad.

5. Das Herzogthum Steyermark mit 408 □ M. und 1,050,000 Einw. — Hptst. Gräz mit 63,100 Einw., Universität, Fabriken. — Bruck. — Marburg. — Eisenerz, Eisenbergwerke. — Mariazell, ber. Wallfahrtsort.

6. Das Königr. Illyrien mit 515 □ M. und $1\frac{1}{3}$ M. Einw. Es besteht aus den Herzogthümern Kärnthen und Krain, aus der Grafschaft Görz und der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest. In Kärnthen ist die Hptst. Klagenfurt, Bleiweißfabrik; in der Nähe der Klagenfurter See. — Villach. — In Krain ist die Hptst. Laibach mit 21,000 Ew., starker Getreid- und Weinhandel. — Idria mit reichen Quecksilbergruben. — Adelsberg, merkw. Höhlen. — Triest am Meerbusen von Triest mit 105,000 Einw., wichtiger Seeplatz mit starkem Handel und vielen Fabriken.

7. Die gefürstete Grafschaft Tyrol und Vorarlberg, 530 □ M. groß und 850,000 Einw. — Hptst. Innsbruck, mit 15,000 Einw., Universität, viele Fabriken. — Kufstein, Bergfeste. — Hall, Saline. — Brixen, schöner Dom, Weinbau, Mineralquellen. — Botzen, Weinbau, Seidenwebereien. — Meran, berühmt durch mildes Klima. — Trient, 16,000 Ew., Fabriken und Handel, Concil 1545—1563. — Roveredo, Weinbau, Südfrüchte, Hauptort der Seidenfabrikation in Tyrol. — Bregenz, die Hptst. Vorarlbergs, Hafen mit Leuchtthurm, Handel.

Der Kaiser von Oesterreich besitzt außerhalb Deutschland noch Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Slavonien, Dalmatien, die Bukowina und die Militärgrenze.

Die übrigen Staaten von Europa.

59) **Portugal.** Gebirge: Sierra de Estrella. Flüsse: der Tajo, Duero, Minho, die Quadiana. Hptst.: Lissabon*) (224,000 Einw., Weinhandel); Coimbra, Setuval. — **Spanien.** Gebirge: Sierra Nevada, Pyrenäen; Flüsse: Ebro, Dajo, Duero, Quadalquivir. Hptst.: Madrid (300,000 Einw.), Toledo (Eskorial, weltberühmtes Gebäude mit 5000 Fenstern), Malaga (Wein), Valenzia (Seidenmanufakt.), Gibraltar (starke Festung, den Engländern gehörig). — **Frankreich.****) Gebirge: Pyrenäen, Alpen, Jura, Vogesen, Ardennen; Flüsse: Rhone, Garonne, Loire, Seine, Rhein (Mosel, Maas), Schelde. Hptst.: Paris (1,800,000 Einw.), Lyon (300,000 Einw., Fabriken), Bordeaux, Rouen, Metz (Festung), Straßburg (Fest., Münster), Toulon (Hafen). Marseille (300,000 Einw., Handel, Schiffbau.) — Insel Korsika mit der Hptst. Ajaccio, wo Napoleon geboren wurde.

60) **Schweiz.*****) Geb.: Alpen, Jura. Fl.: Rhein, Rhone. Seen:

---

*) 3. Lesebuch S. 204. **) 3. Leseb. S. 202. ***) 3. Leseb. S. 223.

Der Boden=, Genfer=, Züricher ꝛc. See. (Vortreffliches Rindvieh, Alpenwirthschaft, Gemsen, Alpenkräuter.) Winde: der Föhn, die Bise. — 22 Cantone. — Hptst.: Basel, Bern, Genf, Zürich, Luzern. — **Italien**. Geb.: Alpen (Montblanc), Apeninnen (Vesuv). Fl.: der Po, die Tiber. — Frühere Eintheilung: I. Oberitalien. 1. Das Königr. Sardinien. a) Im Fürstenth. Piemont. Hptst. Turin, Alessandria, Marengo (Schlacht am 14. Juni 1800). b) Im Herzogth. Genua. Hptst.: Genua am Meere, wo 1436 Columbus gebor. wurde. c) Im mailänd. Gebiete od. in der Lombardei. Hptst. Mailand (großer Handel, herrl. Gebäude), Cremona, Prescia, Pavia. Hierzu gehört auch die Insel Sardinien. Hptst.: Cagliari. 2. Das venetianische Königreich. Hptst.: Venedig, auf 72 Inseln des adriatischen Meeres erbaut, (bedeut. Handel), Padua, Verona, Piacenza, Mantua. 3) Das Herzogthum Parma. Hptst.: Parma. 4) Das Herzogthum Modena. Hptst.: Modena. II. Mittelitalien. 1) Das Großherzogthum Toskana. Hptst.: Florenz, Pisa. Hierzu gehört auch die Insel Elba. 2) Der Kirchenstaat. Hptst.: Rom mit 204,000 Einw., Bologna. 3) Die Republik San Marino, vom Kirchenstaat eingeschlossen. III. Süditalien oder das Königreich beider Sizilien. 1) Das Königreich Neapel. Hptst.: Neapel mit 419,000 Einw., Herkulanum und Pompeji (im J. 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuvs verschüttet, jetzt theilweise wieder ausgegraben), Gaeta. 2) Das Königr. Sicilien (große Insel mit dem Aetna). Hptst.: Palermo. Nahe dabei liegen die Inseln: Malta, zu England und Corsika zu Frankreich gehörig. — Durch den Frieden zu Villafranka (11. Juli 1859) mußte Oesterreich den größten Theil der Lombardei mit Mailand an Sardinien abtreten. Damit wurden 1860 noch Parma, Modena, die Romagna und Toskana, Neapel, Sizilien und der größte Theil des Kirchenstaates einverleibt, welche das Königreich Italien bilden, wovon Florenz die Hauptstadt ist. Dagegen trat Italien das Herzogthum Savoyen und die Grafschaft Niza an Frankreich ab. (Im Jahre 1866 wurde auch das venetianische Königreich an Italien abgetreten).

61) **Türkei.** Geb.: Balkan oder Hämus. Fl.: Donau, Maritza ꝛc. Hptst.: Konstantinopel*), Adrianopel. — **Serbien, Walachei** und **Moldau** mit den Städten: Belgrad (Festung), Bucharest (Handel), Jassy. — **Griechenland****) (seit 1829 von der Türkei getrennt). Hptst.: Athen, Theben, Korinth, Nauplia. — Die **jonischen Inseln** (7 an der Zahl). — **Oester. nichtdeutsche Kronländer: Galizien** und **Lodomerien** nebst der **Bukowina**. Hptst.: Lemberg, Wieliczka (Steinsalz), Krakau. — **Ungarn** mit **Kroatien** und **Slavonien.*****) Geb.: Karpathen. Fl.: Donau; Plattensee. Hptst.: Ofen, Preßburg, Pesth (140,000 Einw.), Agram, Essek. — **Siebenbürgen**. Hptst.: Herrmannstadt. — Die sogenannte **Militärgrenze** und das **Königreich Dalmatien.** Hptst.: Zara.

62) **Rußland** mit **Polen.**†) Geb.: Ural (Gold, Platina), Kaukasus; Fl.: Wolga, Don, Dnieper, Dniester, Dwina, Düna, Neva; Ladogasee.

*) 3. Lesebuch S. 212. **) 3. Lesebuch S. 214. ***) 3. Lesebuch S. 209.
†) 3. Lesebuch S. 207.

Hptst.: Petersburg (540,000 Einw.), Moskau (352,000 Ew., Brand 1812), Odessa, Archangel, Pultawa, Riga, Warschau. — **Schweden** und **Norwegen.** *) Geb.: die Kjölen. Fl.: Klara, Göta- und Dalfluß, der Glommen. Seen: Wener-, Wetter-, Mälarsee. Hptst. von Schweden: Stockholm (133,000 Ew.); Hptst. von Norwegen: Christiania (40,000 Einw.), Bergen, Friedrichshall. — **Dänemark.** Fl.: Eider. Hptst.: Kopenhagen (155,000 Einw.). Insel Island mit dem Hekla und Geyser (isländisch. Moos).

63) **Holland.** Ebenes Land. Fl.: Rhein, Maas, Schelde. Hptst.: Amsterdam (261,000 Einw., auf 40—50 Fuß tiefen Rost gebaut); Harlem, Haag (die Residenzstadt 82,600 Einw.), Utrecht, Sardam, Leyden. — **Belgien** (seit 1830 von Holland getrennt), Flachland. Fl.: Schelde, Maas. Hptst.: Brüssel (190,000 Einw.), Antwerpen (Seehandel), Lüttich, Waterloo (Schlacht 1815). — **Großbrittanien,** aus England, Schottland und Irland bestehend.**) Hptst.: London a. d. Themse (über 3 Mill. Einw.), Liverpool, Oxford, Birmingham, Manchester — Hptst. von Schottland: Edinburg (170,000 Einw.)

Das Königreich Bayern.

64) Bayern war zuerst ein Herzogthum, wurde unter Maximilian I. 1623 ein Kurfürstenthum und unter Max Joseph 1806 ein Königreich. Der Haupttheil desselben liegt westlich von Oesterreich und grenzt nördlich an Preußen und Sachsen; östlich an Oesterreich und Böhmen; südlich an den Bodensee, an Vorarlberg und Tyrol; westlich an Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt. — Die Pfalz liegt auf dem linken Rheinufer und wird nördlich von Hessen-Darmstadt, östlich vom Rhein, südlich von Frankreich und westlich von Preußen begrenzt. — Größe: 1380 □M., Volkszahl: 4,823,600 Seelen.

Anmerk. Durch den Frieden Oesterreichs und der süddeutschen Staaten mit Preußen im Jahre 1866 mußte Bayern das Bezirksamt Gersfeld, einen Bezirk um Orb und die Enclave Kaulsdorf an Preußen abtreten.

65) Gebirge. 1) die bayer. Kalkalpen im Süden mit der Zugspitze (9099′ hoch), dem Watzmann und Hochvogel; 2) der Böhmerwald mit dem bayer. Wald im Osten, 3) das Fichtelgebirg im Norden mit dem Schneeberg, Ochsenkopf und Köſſein; 4) der Frankenwald, ein Zweig des Thüringer Waldes, nordwestl. vom Fichtelgebirge; 5) die fränkische Höhe, südwestl. vom Fichtelgebirge mit dem Hesselberge; 6) das Rhöngebirg im Norden von Unterfranken mit dem Kreuzberge (2775′ hoch) und dem Dammersfeld; 7) der Spessart zwischen Würzburg und Aschaffenburg; 8) der Steigerwald zwischen Würzbnrg und Bamberg; 9) das Haardtgebirg in der Pfalz mit dem Donnersberge.

66) Ebenen. An der Donau bis Osterhofen; am Lech bei Augsburg das Lechfeld; an der Isar zwischen München und Freising; das Ries um Nördlingen; der Altmühlgrund; die Gegenden bei Nürnberg, Bamberg und

*) 3. Lesebuch S. 206. **) 3. Lesebuch S. 204.

Schweinfurt. Manche dieser Ebenen sind sehr fruchtbar; manche aber sind sumpfig und heißen Moose. — Die bedeutendsten sind: Das Dachauer-Moos von Dachau bis gegen Freising, das Erdinger-Moos, am rechten Ufer der Isar zwischen München und Erding, das Donau-Moos südl. von Neuburg bis Schrobenhausen. —

Klima: In den Gebirgsgegenden kalt und scharf; in den weiten Ebenen aber mild. Das sanfteste Klima haben die Gegenden am Rhein, Main und Bodensee und an der Donau.

67) Die Hauptflüsse in Bayern sind: die Donau (Seite 175), der Main und der Rhein, letzterer nur als Grenzfluß von der Pfalz. Die Donau tritt bei Ulm, wo sie schiffbar wird, in Bayern ein, steigt bei Regensburg am höchsten nach Norden und begibt sich unterhalb Passau nach Oesterreich.

68) Der Main entspringt aus zwei Quellen, (der weiße am Ochsenkopf im Fichtelgebirge und der rothe bei Lindenhard unweit Kreußen), die sich unterhalb Kulmbach vereinigen. Der vereinigte Main durchfließt nun in großen Krümmungen Ober- und Unterfranken, tritt bei Aschaffenburg nach Hessen-Darmstadt und mündet bei Mainz in den Rhein. Nebenflüsse rechts: die Rodach, die Itz, Baunach, Nassach, Wern, fränk. Saale und Kinzig; links: die Regnitz und Tauber. Die Regnitz entsteht aus der Vereinigung der Rednitz mit der Pegnitz. In die Regnitz mündet rechts die Wiesent, links die Aisch.

Städte am rothen Main: Kreußen, Bayreuth*; am weißen Main: Berneck, Kulmbach; am vereinigten Main: Lichtenfels, Eltmann, Haßfurt, Schweinfurt, Volkach, Dettelbach, Kitzingen, Marktsteft, Marktbreit, Ochsenfurt, Sommerhausen, Eibelstadt, Heidingsfeld, Würzburg, Karlstadt, Gemünden, Lohr, Rothenfels, Marktheidenfeld, Wertheim, Miltenberg, Klingenberg, Obernburg, Aschaffenburg — Hanau, Höchst, Offenbach, Frankfurt. — Der Rhein (Seite 175).

69) Landseen. 1) Der Bodensee (17½ Stnd. l., 6 Stnd. br., auf einer Insel desselben liegt Lindau); 2) der Chiemsee (4 Stnd. l. und 3 Stnd. br., hat 3 Inseln); 3) der Ammersee; 4) Würmsee; 5) Staffelsee; 6) Kochelsee; 7) Walchensee; 8) Tegernsee; 9) Schliersee; 10) Wagingersee; 11) Königssee. — Kanäle: der Karolinen-Kanal zwischen Lauingen und Dillingen; 2) der Loisach-Kanal bei Großweil; 3) der Inn-Kanal bei Rosenheim; 4) der Kanal von Landau; 5) der Kanal von Frankenthal; 6) der Ludwigs-Donau-Main-Kanal, welcher die Regnitz mit der Altmühl, und so den Rhein mit der Donau verbindet; derselbe ist 47 Stunden lang, wurde 1836 angefangen und 1845 vollendet.

70) Produkte. Aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, Rindvieh, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen, viel Geflügel, Wild, Bienen, Fische, Krebse und Seidenzucht; aus dem Pflanzenreiche: Getreid in Menge, Flachs, Hanf, Oelgewächse, Hopfen, Tabak, alle Arten von Küchengewächsen, Obst, Wein, Bau- und Brennholz; aus dem Mineralreiche: viel Salz (jährl. 662,000 Centner), Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, allerlei Steinarten. Gyps, Thon, Porzellan- und Farbenerden, Torf- und Mineralquellen.

Bäder. (Siehe Seite 176) von Deutschland.

71) Handel und Verkehr werden befördert durch die schiffbaren Flüsse, den Bodensee, die trefflichen Landstrassen, den Ludwigs-Kanal, die Eisenbahnen, die Dampfschifffahrt und die elektro-magnetischen Telegraphen.

Eisenbahnen sind: 1) Die Ludwigs-Süd-Nordbahn von Lindau über Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Hof bis an die sächsische Grenze; 2) die Westbahn von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg nach Frankfurt; 3) die Maxbahn von München nach Augsburg; 4) die Bahn von Kempten nach Ulm; 5) von Augsburg nach Ulm; 6) von Nürnberg nach Fürth (die älteste in Deutschland, im Jahre 1835 eröffnet); 7) von Hof über Asch nach Eger; 8) von Neuenmarkt nach Bayreuth; 9) von Gunzenhausen über Ansbach nach Würzburg; 10) von Nürnberg über Fürth, Neustadt, Kitzingen nach Würzburg; 11) von Heidelberg über Moosbach, Tauberbischofsheim, Heidingsfeld nach Würzburg; 12) von München nach Starnberg; 13) von München über Rosenheim nach Salzburg; 14) von Rosenheim über Kufstein nach Innsbruck; 15) von München über Ingolstadt nach Gunzenhausen; 16) die pfälzische Maximiliansbahn von Weißenburg über Winden, Landau, Edenkoben, Neustadt; 17) die Zweigbahn von Zweibrücken nach Homburg; 18) die pfälzische Ludwigsbahn von Ludwigshafen über Speier, Saarbrück nach Forbach; 19) die Zweigbahnen von Winden nach Karlsruhe und von Speier nach Germersheim.

Die königl. privilegirten Ostbahnen. 1) Von München über Landshut, Regensburg nach Nürnberg; 2) die Zweigbahn von Geiselhöring über Straubing nach Passau; 3) die Bahn zwischen Regensburg über Schwandorf, Amberg nach Sulzbach; 4) die Zweigbahnen von Schwandorf über Cham, Furth, Pilsen nach Prag; 5) zwischen Irrenlohe, Weiden, Bayreuth; 6) zwischen Weiden und Eger; 7) zwischen Amberg, Sulzbach, Hersbruck und Nürnberg.

Dampfschiffahrten finden statt: auf der Donau von Regensburg bis Donauwörth aufwärts und bis Linz abwärts — ferner auf dem Rhein, dem Inn von Passau aufwärts bis Rosenheim, am Bodensee, Chiemsee und Würm- oder Starnberger-See.

Hinsichtlich der Telegraphen, welche auch für Privat-Korrespondenz benützt werden können, bildet Bayern mit Oesterreich und Preußen einen Verein. Von der Hauptstation München aus bestehen Verbindungen nach folgenden bayer. Stationen: Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Hohenschwangau, Kempten, Landshut, Lindau, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speier, Ulm, Würzburg.

72) Religion. Zwei Dritttheile der Einwohner bekennen sich zur röm. kathol. Kirche, an deren Spitze 3 Erzbischöfe und 6 Bischöfe stehen. Einen Dritttheil der Bevölkerung machen die Protestanten, Reformirten und Juden aus; erstere stehen unter dem Oberconsistorium zu München, welchem die Konsistorien zu Ansbach, Bayreuth und Speier untergeordnet sind. — Die Erzbisthümer sind: 1) München mit den Bisthümern: Augsburg, Regensburg, Passau; 2) Bamberg mit den Bisthümern: Eichstädt, Würzburg, Speier.

73) Bildungsanstalten. Nebst der an der Spitze stehenden Akademie für Kunst und Wissenschaft zu München bestehen die 3 Universitäten zu München, Würzburg und Erlangen, das Maximilianeum in München, 9 Lyceen, 3 polytechnische Schulen zu München, Augsburg und Nürnberg, 4 Real-Gymnasien, 27 Gymnasien, 69 Lateinschulen, 28 Gewerbsschulen, 9 Taubstummen-Schulen, 2 Blinden-Institute zu München und Würzburg, 7000 Elementar-Schulen; für besondere Zwecke und Stände: 9 Clerikal- und 10 Schullehrer-Seminarien, 2 chirurgische Schulen, die Pagerie für Zöglinge aus adeligen Familien, das Kadetten-Institut, die Kriegs-Schule, das Conservatorium für Musik und die Veterinärschule für Thierärzte in München, — ferner die Forstlehr-Anstalt in Aschaffenburg, die landwirthschaftliche Schule zu Weihenstephan, die Ackerbauschule in Schleißheim und noch viele andere Anstalten und Vereine für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe.

74) Staatsverfassung. Bayern erhielt am 26. Mai 1818 durch seinen höchstseligen König Max Joseph I. eine Verfassungsurkunde (Constitution). Die Grundlage derselben bilden folgende Grundsätze: 1) Bayern bildet einen unabhängigen, untheilbaren, monarchischen Staat. 2) Der König, als das Staatsoberhaupt, vereinigt in sich alle Staatsgewalt und übt sie aus nach den Gesetzen der Verfassungsurkunde: 3) Die Person des Monarchen ist heilig und unverletzlich. 4) Die Krone ist erblich in dem Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt. 5) Alle Bayern der drei christlichen Confessionen genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte, Freiheit des Gewissens (Preßfreiheit (jedoch mit gesetzlicher Beschränkung des Mißbrauchs). 6) Allen Unterthanen wird Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetze, Sicherheit ihrer Person, ihrer Rechte und ihres Eigenthums, gleiche Vertheilung der Lasten und Steuern zugesichert. 7) Die Landstände, die sich alle drei Jahre versammeln, berathen die Angelegenheiten des Landes und genehmigen die Steuern. Die Ständeversammlung theilt sich in die Kammer der Reichsräthe und in die Kammer der Abgeordneten.

75) Staatsverwaltung. Der Monarch besitzt die höchste Staats-Gewalt, er ernennt alle Staatsdiener, läßt in seinem Namen Recht sprechen, und leitet überhaupt den ganzen Staatshaushalt durch die angeordneten Regierungs- und Recht sprechenden Stellen. Das allerhöchste Regierungs-Kollegium ist der königl. Staatsrath unter dem Vorsitze des Königs. Die oberste vollziehende Stelle bildet das Gesammt-Ministerium, welches in folgende 6 Ministerien zerfällt: 1) das Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußern; 2) das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten; 3) das Ministerium der Justiz; 4) das Ministerium des Innern; 5) das Ministerium der Finanzen; 6) das Ministerium des Krieges. — Der oberste Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht zu München.

76) Für jeden Kreis besteht eine Regierung, die sich in die Kammer des Innern und der Finanzen theilt. Jede hat ihren Sitz in der betreffenden Kreis-Hauptstadt und steht unter der Aufsicht und Leitung eines Präsidenten; eben so hat jeder Kreis ein Appellationsgericht. Hier schließt sich der Landrath an, je einer für jeden Kreis. Die Landräthe treten alljährlich auf Befehl des Königs in der betreffenden Hauptstadt zusammen, und unter-

stützen durch ihre Berathungen über die Angelegenheiten eines jeden Kreises die königliche Regierung. Die übrigen Stellen und Aemter sind: die Bezirks-, Stadt- und Landgerichte; Bezirks-, Forst-, Rentämter, Magistrate und Landgemeindeverwaltungen.

77) Kriegsmacht. Diese besteht aus 16 Infanterie-Regimentern, 10 Jäger-Bataillonen, 2 Cuirassier-Regimentern, 6 Chevaulegers-Regimentern, 2 Uhlanen-, 4 Artillerie-Regimentern, 1 Ouvriers-Compagnie, 1 Feuerwerks-Compagnie, 1 Genie-Regiment, 4 Sanitäts-Compagnien und der Leibgarde der Hartschiere. Außerdem ist Bayern in 32 Landwehrbezirke eingetheilt.

78) Eintheilung. Bayern ist seit dem 29. November 1837 in folgende 8 Regierungsbezirke eingetheilt: 1) Oberbayern, Hptst. München, Appellationsgericht Freising; 2) Niederbayern, Hptst. Landshut, Appellger. Passau; 3) Pfalz, Hptst. Speyer, Appellger. Zweibrücken; 4) Oberpfalz und Regensburg, Hptst. Regensburg, Appellger. Amberg; 5) Oberfranken, Hptst. Bayreuth, Appellger. Bamberg; 6) Mittelfranken, Hptst. Ansbach, Appellger. Eichstädt; 7) Unterfranken und Aschaffenburg, Hptst. Würzburg, Appellger. Aschaffenburg; 8) Schwaben und Neuburg, Hptst. Augsburg, Appellger. Neuburg.

79) Oberbayern. Sitz der Regierung, des Ober-Appellationsgerichtes und des Schwurgerichtshofes in München. Diese Provinz besteht aus folgenden Bezirksgerichten. 1. Aichach, 2. Freising, 3. München l. der Isar, 4. München r. der Isar, 5. Traunstein, 6. Wasserburg, 7. Weilheim.

Hptst. München mit 6 Vorstädten a. d. Isar,*) zählt 167,000 Einw., hat herrliche Bauten und Kunstschätze, ist königl. Residenz und Sitz aller Centralstellen des Staats. In der Nähe die kgl. Lustschlösser Nymphenburg, Schleißheim und Fürstenried. — Freising a. d. Isar (Appellger.); Ingolstadt (Festung); Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Berchtesgaden (Salinen); Landsberg (auf dem Lechfelde die Ungarnschlacht 955); Mühldorf (Schlacht 1322); Hohenlinden (Schlacht 1800); Scheyern (Stammschloß des kgl. Hauses); Sendling (Schlacht 1705); Gamelsdorf (Schlacht 1313); Altötting (Wallfahrt, Tylli's Grabmal); Hohenschwangau (kgl. Lustschloß); Oberwittelsbach (die Burg Wittelsbach); Kreut (Bad); Buch (Tod Ludwig's des Bayers den 11. Okt. 1347); Mittenwald (Verfertigung von Geigen und hölzernen Waaren). Reichenhall (Saline und Soolbad). Berchtesgaden (Salzwerke und Verfertigung von Schnitzwaaren).

80) Niederbayern. Sitz der Regierung in Landshut, des Appellationsgerichtes in Passau, des Schwurgerichtshofes in Straubing. Dieser Kreis besteht aus folgenden Bezirksgerichten: 1. Deggendorf, 2. Landshut, 3. Passau, 4. Pfarrkirchen, 5. Straubing.

Hptst. Landshut a. d. Isar mit 12,000 Einw., einst die Residenz der Herzoge von Niederbayern, Sitz der Regierung, Schullehrer-Seminar; die neue Residenz, Pfarrkirche zu St. Martin mit einem 454′ hohen Thurme; in der Nähe das Schloß Trausnitz. Passau a. d. Donau mit 13,500

*) 3. Lesebuch S. 158.

Einw., Sitz eines Appellger., Bischofs, Lyceum, Klerikal=Seminar, die Feste Oberhaus (Passauer Vertrag 1552). Straubing mit 9,000 Einw., Schullehrer=Seminar, starker Getreide= und Hopfenbau, wichtige Schranne; Grabmal der Agnes Bernauer, Geburtsort von Fraunhofer. Kelheim mit einem Schlosse, berühmten Steinbrüchen. Auf dem nahen Michaelsberge die Befreiungshalle; hier wurde Ludwig der Kelheimer ermordet. Abensberg, Geburtsort des Geschichtsschreibers Aventin (Joh. Thurmaier, geb. 1466), Schlacht 1809. Eggmühl (Schlacht 1809). Vilshofen und Osterhofen (berühmter Getreidbau). Obernzell und Hafnerzell (Porzellan= und Schmelztiegelerde). Zwiesel im bayer. Wald mit berühmten Glashütten.

81) Pfalz. Sitz der Regierung in Speyer, des Appellationsgerichtes und Schwurgerichtshofes in Zweibrücken. Die Pfalz ist in folgende Bezirksgerichte eingetheilt: 1. Frankenthal, 2. Kaiserslautern, 3. Landau, 4. Zweibrücken.

Hptst.: Speyer*) am Speyerbache mit 13,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs, protest. Consistoriums, Lyceums, Clerical= und Schullehrer=Seminars. Der ehrwürdige Dom enthält die Asche von 8 deutschen Kaisern und 3 Kaiserinnen. Zweibrücken (Appellger.). Kaiserslautern (protest. Schullehrer=Seminar, viele Fabriken, Schlacht 1794, Eisenbergwerke). Nicht weit davon der Landstuhl, wo Franz von Sickingen 1523 starb. Landau und Germersheim (Festungen). Dürkheim (Saline). Ungstein, Wachenheim, Forst, Deidesheim (berühmt durch Weinbau). Kusel und Lauterecken (Steinkohlen). Wolfstein und Kirchheimbolanden (Quecksilbergruben). Ludwigshafen (Schifffahrt und Handel). St. Ingbert mit Steinkohlengruben und großen Fabriken.

82) Oberpfalz und Regensburg. Sitz der Regierung in Regensburg, des Appellationsgerichtes und Schwurgerichtshofes in Amberg. Diese Provinz wird in folgende Bezirksgerichte eingetheilt: 1. Amberg, 2. Neunburg vor dem Walde, 3. Regensburg, 4. Weiden.

Hptst. Regensburg an der Donau mit 29,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs mit einem Lyceum, Klerikal= und Schullehrer=Seminar und ehrwürdigen Dom. Die Stadt war früher die Residenz der deutschen Kaiser und der bayer. Herzoge und von 1663 bis 1806 der Sitz der deutschen Reichsversammlung. Schlacht 1809, in der Nähe Kepler's Monument. † 1630. — Amberg a. d. Vils, (Appellger., Lyceum, Gewehrfabrik, in Nähe der Eisenbergwerke, Porzellanerde, Schlacht 1796). Donaustauf (auf dem nahen Salvatorberge die Walhalla). Sulzbach (Hopfenbau, Eisenbergwerke). Kastl (Schweppermann's Grabmal). Neumarkt (Bad). Dietfurt a. d. Altmühl (Schlacht 1703). Nabburg (in der Nähe das Schloß Trausnitz, auf welchem Kaiser Ludwig der Bayer Friedrich den Schönen von Oesterreich 3 Jahre lang gefangen hielt).

83) Oberfranken. Sitz der Regierung in Bayreuth, des Appellationsgerichtes in Bamberg, des Schwurgerichtshofes in Bayreuth. Oberfranken zerfällt in folgende Bezirksgerichte: 1. Bamberg, 2. Bayreuth, 3. Hof, 4. Kronach.

*) 2. Lesebuch S. 163.

Hptst. Bayreuth am rothen Main mit 19,000 Einw., ehemalige Residenz der Markgrafen von Bayreuth. (Sitz der Regierung, eines protest. Consistoriums. Sehenswerth sind das neue kgl. Schloß, die Reiterstatue des Markgrafen Christian Ernst, die Statue von Jean Paul Richter und Königs Max II., die Kreisirrenanstalt, in der Nähe die schönen Lustschlösser Eremitage, Phantaisie und Sanspareil). St. Gilgenberg bei Bayreuth. Bamberg an der Regnitz mit 25,000 Einw., Sitz des Appellationsgerichts, eines Erzbischofs, Lyceums, Klerikal- und Schullehrer-Seminars, hat einen herrlichen Dom mit den Grabmälern Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, eine hübsche Residenz und andere schöne Gebäude. Auch sind die Gärtnereien Bambergs berühmt. Hier wurde das erste deutsche Buch, Bonner's Fabeln, gedruckt. Außer der Stadt liegt die Altenburg, wo Kaiser Philipp vom Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach 1208 ermordet wurde. — Hof (Manufakturen in Farben, Leinwand, Tuch rc., in der Nähe Marmorbrüche und Eisenbergwerke). Kulmbach (viele Brauereien, in der Nähe die Bergfestung Plassenburg). Wunsiedel (Eisengruben, das Alexandersbad, Geburtsort des Naturforschers Esper uud des Dichters Jean Paul Richter). Kronach (Geburtsort des berühmten Malers Lukas Kranach, † 1555. Nächst der Stadt liegt die Bergfestung Rosenberg). Banz, vormalige Benediktiner-Abtei, nun Schloß des Herzogs Max von Bayern, mit vielem Sehenswerthen, gegenüber liegt auf einem Berge die Wahlfahrtskirche Vierzehnheiligen. Pommersfelden (Schloß mit einer Gemälde-Gallerie). Forchheim in einer obstreichen, anmuthigen Gegend (Industrie und Handel; nordöstlich davon liegen die Dörfer Streitberg, Muggendorf und Gailenreuth, bekannt wegen ihrer romantischen Lage und ihrer Tropfsteinhöhlen.)

84) **Mittelfranken**. Sitz der Regierung in Ansbach, des Appellationsgerichts in Eichstädt, des Schwurgerichtshofes in Ansbach. Dieser Kreis ist in folgende Bezirksgerichte eingetheilt: 1. Ansbach, 2. Eichstädt, 3 Fürth, 4. Nürnberg, 5. Windsheim.

Hptst. Ansbach a. d. fränkischen Rezat mit 13,000 Einw., ehedem Sitz eines Markgrafen, jetzt Sitz der Regierung, eines protest. Consistoriums. Zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört das kgl. Schloß mit einem hübschen Garten. (Geburtsort der Dichter Joh. Pet. Uz † 1796 und Aug. Graf v. Platen † 1835, deren Namen durch Denkmäler verherrlicht wurden.) Eichstädt an der Altmühl (Appellger., Bischof, Klerikal- und kath. Schullehrer-Seminar. In der Nähe die Wilibaldsburg). Nürnberg a. d. Pegnitz mit 61,000 Einw.*) (erste Gewerbe-, Fabrik- und Handelsstadt in Bayern, besitzt viele Anstalten für Kunst und Wissenschaft. Sehenswerthe Gebäude sind die alte Reichsveste, das Rathhaus, das Haus Albrecht Dürer's, die vielen schönen Kirchen rc. Mancherlei Erfindungen, z. B. der Taschenuhren, des Drahtziehens, des Messings, der Windbüchsen, der Clarinetten rc. verdankt man den Nürnbergern.) Erlangen, (protest. Universität, große Bierbrauereien, Industrie und Handel. Standbild des Stifters der Hochschule, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth und dem Denkmale des Ludwig-

*) 2. Lesebuch S. 161.

Donau-Main-Kanals; auch ist hier eine Kreisirrenanstalt. Fürth 22,500 Einw., (berühmte Fabriken, starker Handel, Talmudschule. In der Nähe die alte Veste, wo sich Wallenstein verschanzt hatte, und die von Gustav Adolph vergebens bestürmt wurde (1632). Schwabach (protestant. Schullehrer-Seminar, Irrenheilanstalt, viele Fabriken, die größte Nadelfabrik Deutschlands, wöchentl. über 4 Mill. Nadeln), Altdorf, protestant. Schullehrer-Seminar, Hopfenbau), Hersbruck u. Spalt (starker Hopfenbau). Lichtenau (Zucht- und Arbeitshaus). Solnhofen (berühmte Steinbrüche).

85) **Unterfranken und Aschaffenburg.** Sitz der Regierung in Würzburg, des Appellationsgerichtes in Aschaffenburg, des Schwurgerichtshofes in Würzburg. Unterfranken wird in folgende Bezirksgerichte eingetheilt: 1) Aschaffenburg, 2) Lohr, 3) Neustadt a. d. Saale, 4) Schweinfurt, 5) Würzburg.

Hptst. Würzburg am Main mit 41,000 Einw., Sitz der Regierung, eines Bischofs, einer Universität, mit einem Klerikal- und Schullehrer-Seminar, einer prächtigen Residenz, dem berühmten Julius-Hospitale*) und andern milden Stiftungen, vielen Anstalten für Wissenschaft und Kunst, berühmten Weinbau, Festung Marienberg, Schlacht 3. Sept. 1796, Gefecht im Jahre 1866 zwischen den Bayern und Preußen. — Aschaffenburg am Main mit 11,000 Einw., (Appellger., Schloß, Knaben-Seminar, pompejan. Bau, einige Fabriken, schöne Umgebung). Schweinfurt (viele Fabriken, Handel, Getreid- und Weinbau). Kitzingen (Handel, Weinbau). Ochsenfurt und Gerolzhofen (Getreidebau). Kissingen, Gefecht 1866, Bocklet, Brückenau, Wipfeld (Bäder). Dettelbach, Volkach, Escherndorf, Sommerach, Hammelburg, (Gefecht 1866), Miltenberg, Klingenberg (Weinbau). Kissingen, (ber. Bad), Dettelbach, Retzbach, der Kreuzberg bei Bischofsheim (Wallfahrten). Werneck (Kreisirrenanstalt). Veitshöchheim (Lustschloß mit schönem Garten).

86) **Schwaben und Neuburg.** Sitz der Regierung in Augsburg, des Appellationsgerichtes in Neuburg a. d. Donau, des Schwurgerichtshofes in Augsburg. Diese Provinz besteht aus folgenden Bezirksgerichten: 1) Augsburg, 2) Donauwörth, 3) Kempten, 4) Memmingen.

Hptst. Augsburg am Lech mit 49,000 Einw.**), Sitz der Regierung, eines Bischofs, Lyceums, mit dem schönsten Rathhause Deutschlands, der Fuggerei, berühmten Fabriken und bedeutendem Handel; auf dem Lechfelde die große Ungarnschlacht am 10. Aug. 955. — Neuburg a. d. Donau (Appellger., Studien-Seminar, kgl, Schloß). Dillingen (Lyceum, Klerikal-Seminar). Lauingen (Schullehr.-Seminar). Lindau (auf 3 Inseln des Bodensees (Schifffahrt, Handel, Weinbau.) Memmingen, Kaufbeuern, Nördlingen, Günzburg, Kempten (gewerbige Städte). Irrsee, Kreis-Irrenanstalt. Donauwörth, Höchstadt (Schlachten im span. Erbfolgekrieg). Grönenbach, Tiefenbach, Krumbach, Mindelheim (Mineralbäder). Füßen (Marmorbrüche, Friede 1745).

---

*) 2. Leseb. S. 163. **) 2. Leseb. S. 160.

II. Das Wichtigste aus der Naturgeschichte.

Ein großes, schönes Buch ist die Natur;
Von Gottes eigner Hand geschrieben,
Zeigt jedes Blatt der ew'gen Güte Spur,
Und lehrt uns glauben, hoffen, lieben.
So lese Jeder, lese oft und viel
In diesem großen Meisterwerke!
Gewiß, dies Lesen führt zum Weisheitsziel
Und gibt zu allem Guten Stärke.

1) Die Naturgeschichte beschreibt die Naturerzeugnisse der Erde nach ihren wesentlichen Kennzeichen und besonderen Eigenschaften und weiset auf den Nutzen und Gebrauch hin. Alle Naturerzeugnisse der Erde machen das große Naturreich aus, welches in 3 Theile: I. in das Thierreich, II. das Pflanzenreich, III. das Mineralreich zerfällt.

I. Das Thierreich.*)

2) Thiere sind lebende Wesen mit Empfindung und willkürlicher Bewegung. Sie werden in folgende 6 Klassen gebracht: 1) Säugethiere, 2) Vögel, 3) Amphibien, 4) Fische, 5) Insekten, 6) Würmer.

3) Die Säugethiere haben rothes, warmes Blut, bringen lebendige Jungen zur Welt und säugen dieselben eine Zeit lang; die meisten sind mit Haaren, andere mit Borsten, Stacheln, Schuppen 2c. bedeckt. Man theilt sie in folgende 10 Ordnungen: 1) In vierhändige Säugethiere oder Affen; z. B. der Orang-Outang, die Paviane, Meerkatzen 2c. — 2) Fledermausarten: der flieg. Hund (auf den Südseeinseln), die Fledermaus, der Vampyr, welcher Menschen und Thieren das Blut aussaugt. — 3) Raubthiere: das Ichneumon, der Marder, der Iltis, das Wiesel, das Hermelin (köstl. Pelz), das Stinkthier, die Fischotter; — Das Geschlecht der Katzen: der Löwe, Tiger, Leopard, Panther, die Katze, — die Spitzmaus, der Maulwurf, der Bär, der Vielfraß, der Dachs 2c. — 4) Nagethiere: das Känguruh, Stachelschwein, Meerschweinchen, der Hamster, das Murmelthier, das Eichhorn, der Siebenschläfer, die Maus, die Ratte, der Hase, der Biber. — 5) Zahnlückige Säugethiere, die bloß Backenzähne und Eckzähne, aber keine Vorderzähne haben: der Ameisenfresser, das Schnabel-, Schuppen-, Gürtel- und Faulthier. — 6) Dickhäuter oder Vielhufer: das Nashorn, der Elephant, der Tapir, das Nilpferd, das Schwein. — 7) Wiederkäuer: das Rind, die Ziege, das Schaf, das Kameel, der Damhirsch, Rehbock, das Rennthier, die Giraffe 2c. — 8) Einhufer: das Pferd, der Esel, das Zebra. — 9) Robben: der Seehund, das Wallroß. — 10) Wallfischarten: der Wallfisch, der Kachelot, der Narvall oder das Seeeinhorn, der Delphin.

4) Von den Säugethieren benützen wir das Fleisch, die Milch, das Blut, die Gedärme, das Fett, den Thran, die Haut, die Haare, die Wolle, die

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abtheil. S. 52 u. f. — 2. Leseb. S. 75. — 3. Leseb. S. 73 u. f.

Knochen, die Hörner und den Dünger. Auch dienen sie noch zur Jagd, zum Ackerbau und zum Handel.

5) Die Vögel haben rothes, warmes Blut, legen Eier, haben 2 Füße, 2 Flügel, unbewegliche Augen und sind mit Federn bedeckt. Sie werden in folgende Ordnungen getheilt: 1) In Raubvögel: die Geier, Adler, Falken, Sperber, Habichte, Würger, Eulen. — 2) Leichtschnäbler: die Papageien, Pfefferfresser ꝛc. — 3) Spechtartige Vögel: die Spechte, der Wiedehopf, der Kolibri ꝛc. — 4) Krähenartige Vögel: die Raben, Krähen, Dohlen, Elstern, der Kukuk, Paradiesvogel. — 5) Singvögel: die Lerche, der Fink, die Grasmücke, Nachtigall, Amsel, der Kreuzschnabel, Gimpel, Stieglitz, Hänfling, Zeisig, die Bachstelze, der Sperling, Zaunkönig, die Schwalbe ꝛc. — 6) Tauben- oder Hühnerarten: die Haus-, Ringel-, Turtel- und Lachtaube, das Haushuhn, Perlhuhn, der Fasan, Truthahn, Pfau, Trappe, die Wachtel ꝛc. — 7) Straußartige Vögel; der Strauß, Kasuar. — 8) Sumpfvögel: der Storch, Reiher, die Schnepfe, der Kiebitz, Kranich, das Wasserhuhn, der Flamingo, die Löffelgans, der Ibis, Trompetenvogel ꝛc. — 9) Wasservögel: die Gans, Ente, der Schwan, die Eider-, Fett-, Kropfgans, die Möve ꝛc. —

6) Das Fleisch und die Eier der Vögel dienen zur Speise, die Federn zum Schreiben, zu Betten und zum Putze. Sie erfreuen uns durch ihren Gesang, und durch ihr prächtiges Gefieder, vertilgen viele Raupen und Insekten und verzehren viel Luft verpestendes Aas.

7) Die Amphibien haben rothes, kaltes Blut, ein Herz mit Einer Kammer, wenig ausgebildete Sinne und ein äußerst zähes Leben. Sie sind mit Schuppen, Schilden, Platten oder Schleim bedeckt und legen Eier. Die meisten können im Wasser und auf dem Lande leben und halten ihren Winterschlaf; einige sind durch ihren giftigen Biß gefährlich. Sie werden eingetheilt: 1) In kriechende Amphibien: die Frösche, Kröten, Eidechsen, das Krokodil, Chamäleon, die Schildkröte. 2) In schleichende Amphibien: die Schlangen. Giftig sind: die Klapperschlange, Brillenschlange, die Otter, Kreuzotter. — Nicht giftig: die Riesenschlange, die Ringelnatter, Blindschleiche.

8) Die Amphibien vertilgen Insekten und Würmer, welche sich zu stark vermehren würden, und viele von ihnen dienen dem Menschen oder anderen Thieren zur Nahrung. Die Schalen der Schildkröten werden zu allerlei Geräthen und der Froschlaich zu Pflaster benützt.

9) Die Fische haben rothes, kaltes Blut, athmen durch Kiemen, haben ein aus Gräten oder Knorpeln bestehendes Gerippe, ein kleines Hirn und legen Eier (Roggen). Augenlider und äußere Ohren fehlen ihnen; ihre gewöhnlichste Bedeckung sind die Schuppen. — Sie werden in folgende Arten eingetheilt: 1) in Knorpelfische: das Neunauge, die Lamprete, Pricke, die Haifischarten, der Hammer-, Sägefisch, der Roche, Stör, Hausen, Stachelbauch, Panzerfisch ꝛc. 2) In Grätenfische: der Aal, Zitteral, Schwertfisch, Kabeljau (Stockfisch, Laberdan), Schellfisch, Klippfisch, Barsch, Thunfisch, Wels, Salm (der Lachs, die Forelle), der Stint, Hecht, Fliegfisch, Hering, die Sardelle, der Karpfen,

die Schleihe, der Goldfisch ꝛc. — Der Fischfang beschäftigt viele Menschen, und gewährt einen bedeutenden Handelsartikel. Auch bereitet man aus den Gedärmen und Blasen der Hausen und Störe die bekannte Hausenblase.

10) Die Insekten haben kaltes, weißliches Blut, mehr als 4 Füße, Luftlöcher zum Athmen, meist Flügel, theils häutige, theils hornartige (Flügeldecken), einige netzförmige, unbewegliche Augen und Fühlhörner. Die Freßwerkzeuge sind zum Kauen oder Saugen, und der Hinterleib ist bald mit Stacheln, bald mit Zangen, bald mit Scheeren, oder Borsten bewaffnet. Sie nähren sich von Pflanzen, Thieren oder faulenden Körpern, halten sich im Wasser, in oder auf der Erde, auf Pflanzen und Thieren auf, vermehren sich sehr schnell und haben ein kurzes Leben. Manche Insekten sind durch ihre Kunsttriebe merkwürdig.

11) Die Insekten legen Eier. Aus dem Ei entsteht die Larve, Raupe oder Made, welche sich zweimal häutet, sich alsdann in eine Hülse (Puppe) einspinnt und ein oder mehrere Monate ohne Nahrung und Bewegung bleibt; endlich schlieft daraus das geflügelte Insekt hervor.

12) Man theilt die Insekten in folgende Arten ein: 1) In Käfer: der Nashorn=, Roß=, Mist=, Mai=, Gold=, Hirsch=, Springkäfer, der Todtengräber, Sandläufer, das Johanniswürmchen, der Fichten=, Lilien=, Blasenkäfer (span. Fliege genannt). — 2) Halbflügler: das Ohrwürmchen, die Schabe, das wandelnde Blatt, die Heuschrecke, Grille, Wanze ꝛc. — 3) Netzflügler: die Wasserjungfer, Florfliege, Ameisenjungfer ꝛc. — 4) Bienen= oder wespenartige Insekten: die Gallwespe, die Wespenarten, die Ameisen, Bienen ꝛc. (In einem Bienenstock gibt es dreierlei Bienen: die Königin oder der Weisel, die Drohnen oder Brutbienen und die Arbeitsbienen,) — 5) Zweiflügler: die Bremsen, Fliegen, Mücken, Schnacken. — 6) Schmetterlinge: der Schwalbenschwanz, das Pfauenauge, der Trauermantel, der Admiral, der Todtenkopf ꝛc., der Seidenspinner (Seidenwurm), die Motte. — 7) Flügellose Insekten: die Laus, der Floh, die Milben, Spinnen, die Tarantel, der Skorpion, die Krebse, der Kellerwurm (Kelleresel) ꝛc.

13) Einige von den Insekten, wie die Krebse und im Morgenlande die Heuschrecken, werden gegessen. Durch den Stich der Gallwespe, welche ihre Eier in die Blätter der Eiche legt, entstehen die Galläpfel, welche zur Bereitung der Tinte und zum Schwarzfärben dienen. Von den Bienen erhalten wir Honig und Wachs, von den span. Fliegen das bekannte Blasenpflaster und von dem Seidenspinner die kostbare Seide.

14) Die Würmer unterscheiden sich durch einen weichen Körper. Sie haben keine, oder wenigstens nicht gegliederte Füße und athmen durch die ganze Körperfläche oder durch Kiemen. Sie theilen sich: 1) In Eingeweide=Würmer: der Regen=, Spul=, Band=, Blasen=Wurm, der Blutegel. — 2) Schleimwürmer: die Erdschnecken ohne Haus, die Meerassel, der Tintenwurm. — 3) Schalenthiere (Konchilien): die Riesenmuschel (6 Zentner schwer), die Auster, die Kamm=, die Perlenmutter=, die Teich=, die Klaffmuschel ꝛc., die Purpur=, die Schnirkelschnecke. — 4) Krustirte Würmer: der Seeigel, der Seestern. — 5) Korallen. — 6) Nackte Pflanzenthiere: die Polypen und Infusionsthierchen.

15) Die Würmer gewähren uns mancherlei Nutzen. Manche Schnecken und Austern werden gegessen. Die Riesenmuschel wird zu Trögen, Waschgefäßen rc. benützt; 40 Personen können sich an dem Fleische dieser Muschel sättigen. Die Perlenmutter-Muschel liefert die Perlen, die Schale wird zu allerlei Kunstsachen verwendet; von der Purpurschnecke erhalten wir die Purpurfarbe; die Korallen dienen zum Schmucke; die Blutegel zum Blutsaugen; den Badeschwamm, welcher von einer Art Würmer im Meere erzeugt wird, gebraucht man zum Reinigen.

II. Das Pflanzenreich.*)

16) Die Pflanzen nehmen ihre einfache Nahrung theils durch die Wurzeln aus der Erde, theils durch die Blätter aus der Luft zu sich und können ihren Standpunkt nicht willkürlich verändern. Ihr Leben besteht bloß im Wachsen, Grünen, Blühen und Fruchttragen, und wird durch den ungehinderten Umlauf des Nahrungssaftes von einem Theile zum andern erhalten. Die Pflanzen erhalten mancherlei Bestandtheile: Salz, z. B. den Weinstein, das Sauerkleesalz; Säuere: z. B. Citronen, Aepfel und andere Obstarten; Schleim (Gummi, Harz); Mehl; Oehle.

17) Die Theile der Pflanze sind: Wurzel, Stamm (Holzstamm, Stengel, Halm, Strunk), Blätter, Blüthe oder Blume. Die Blüthe liefert nach dem Verblühen den Samen zu einer neuen Nachkommenschaft. Die Theile der Blüthe sind: Die Blumenkrone, der Kelch, der die Blumenkrone hält und meistens eine grüne Farbe hat, die Staubfäden und der Stempel. Die Frucht oder der Behälter des Samens ist sehr verschiedenartig, (Nuß, Kapsel, Hülse, Schote, Beere rc.)

19) Um die große Menge der Gewächse, von welchen man bereits 50,000 verschiedene Arten zählt, leichter zu übersehen, bringt man dieselben unter gewisse Abtheilungen: 1) Palmen, 2) Bäume, 3) Sträuche, 4) Kräuter, 5) Gräser, 6) Moose, 7) Schwämme, Flechten, Farren.

Die Palmen haben einen schlanken, unverästelten Stamm mit einer Krone von meist riesenmäßigen Blättern. Dergleichen sind: Die Wachs-, Dattel-, Kokos-, Sago- und Areka-Palme.

20) Die Bäume haben einen einzigen holzigen Stamm, der sich oben in Aeste und Zweige theilt, an denen Blätter, Knospen und Blüthen hervorbrechen. — Sie theilen sich: A. in **Laubhölzer**, B. in **Nadelhölzer.** — Die Laubbäume sind entweder: 1) Wald-, 2) Obstbäume. — Zu den Waldbäumen rechnet man: Die Eiche, Buche, Hainbuche, Birke, Linde, Ulme, den Ahorn, die Erle, Espe, Pappel, Weide, den Maßholder-, Elzebeer-, Holzapfel-, Holzbirn-, Vogelbeerbaum rc. — Zu den ausländischen: Den Ebenholz-, Mahagoni-, Sandel-, Brasilienholz, Fernambucco-, Campechenholz-, Lorbeer-, Kampfer-, Terpentin-, Cypressen-, Federharz-, Balsam-, Mastix-, Affenbrod-, Hemden-, Banianen-, Zuckerahorn-, Kuhbaum, die Korkeiche rc. —

21) Die Obstbäume zerfallen in Kern-, Stein- und Schalenobst. Zum Kernobste zählt man: die Aepfel-, Birn- und Quittenbäume.

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abthl. Seite 61 u. f. — 2. Lesebuch Seite 109 — 3. Lesebuch Seite 129 u. f.

Zum Steinobste: die Pflaumen=, Zwetschken=, Kirschen=, Aprikosen=, Pfirsichbäume ꝛc. Zum Schalenobste: Die Wallnuß= und Kastanienbäume. Ausländische Obstbäume sind: Der Pomeranzen=, Citronen=, Apfelsinen=, Feigen=, Oel= oder Oliven=, Muskaten=, Nelken-, Kakao=, China=, Mandel=, Brod=, Kaffee=, Zimmetbaum ꝛc. Zu den Nadelhölzern gehören: Die Tanne, Fichte, Kiefer, Lerche — die Ceder, der Taxus= oder Eibenholzbaum. Sie geben Theer, Pech und Ruß.

22) Die Sträucher unterscheiden sich dadurch von den Bäumen, daß mehrere Stämme aus der Wurzel kommen, die aber keine solche Höhe erreichen, wie die Bäume. Die einheimischen sind: Der Johannisbeer=, Stachelbeer=, Himbeer=, Brombeer=, Mehlbeer=, Heidelbeer=, Holunder=, Haselnuß=, Korneliuskirschen=, Kreuzdornbeer=, Sauerdorn=, Schlehen=, Wachholder=, Rosen=, Jasminstrauch, der Epheu, das Geisblatt, die wilde Weinrebe, die Thränenweide, das Süßholz, der Weinstock ꝛc. — Die ausländischen: der Thee=, Pfeffer=, Indigo=, Kapernstrauch.

23) Die Kräuter haben einen weichen, saftigen Stengel und dauern gewöhnlich nur ein Jahr. Man theilt sie ein: 1) in Küchenkräuter: Salat, Spinat, Wirsing, Kohl, Spargel, Rettig, Meerrettig, Sellerie, Petersilie, Erbsen, Linsen, Bohnen, Rüben, Kartoffeln, Gurken, Melonen ꝛc. — 2) in Gewürzkräuter: Kümmel, Majoran, Anis, Fenchel, Dill, Senf, Thymian, Satturei, Koriander, Körbel, Salbei, Pfefferkraut, Zwiebel, Knoblauch ꝛc. — 3) Handelskräuter: Flachs, Hanf, Mohn (Opium), Rüben, Reps, Tabak ꝛc. — 4) Futterkräuter: Klee, Luzerne, Esparsette (Türkenklee), Wicke, Nessel, Distel ꝛc. — 5) Arzneikräuter: Rhabarber, Kamille, Baldrian, Löwenzahn, Tausendguldenkraut, Stiefmütterchen, Malve, Eibisch, Schafgarbe, Ehrenpreis, Melisse, Pfeffermünz ꝛc. — 6) Färbekräuter: Krapp, Waid, Safflor, Wau ꝛc. — 7) Giftkräuter: Herbstzeitlose, Schierling, Stechapfel, Tollkirsche, Bilsenkraut, Eisenhut, Wolfsmilch, Fingerhut, Nachtschatten, Kellerhals ꝛc. — 8) Zierpflanzen oder Blumen: Veilchen, Narzissen, Tulpen, Reseden, Nelken, Hyacinthen, Georginen, Balsaminen, Astern ꝛc. — 9) Ausländische Kräuter: Ingwer, Ananas, Vanille, Aloe ꝛc.

24) Die Gräser haben einen dünnen, hohlen, mit Gelenken und Knoten versehenen Halm. Man rechnet dazu: 1) alle in= und ausländische Getreidearten: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Dinkel, Buchweizen, Hirse, Mais, Reiß ꝛc. 2) Die eigentlichen Gräser: Wiesenhafer, Riedgras, Schmellen, Treps, Fuchsschwanzgras ꝛc. — 3) Die Binsenarten, die an feuchten Orten wachsen. — 4) Die Rohr= und Schilfarten, die ebenfalls an feuchten Orten und im Wasser wachsen: Das gemeine Schilf, das Zuckerrohr, das spanische Rohr, das Papierschilf (Papyrus).

25) Die Moose sind Gewächse mit unkenntlichen Blüthen; z. B.: Das Baum= und Steinmoos, das isländische, das Rennthiermoos, der Bärlapp (Hexenmehl) ꝛc. — Die Schwämme sind lederartige Gewächse, welche theils in und auf der Erde, theils an den Bäumen gefunden werden, als: Trüfeln, Morcheln, der Champignon, die Pilze, der Fliegenschwamm, Feuerschwamm (an den Buchenstämmen), Schimmel ꝛc.

III. Das Mineralreich.*)

26) Das Mineralreich umfaßt die leblosen, unorganischen Naturkörper, welche nicht wachsen, sondern sich nur durch Ansätze von außen vergrößern, und wird in folgende 4 Klassen eingetheilt: 1) In Erden und Steine, 2) Salze, 3) brennbare Mineralien (Erdharze), 4) Metalle.

27) Die bekanntesten Erden sind: 1) die Kalkerde; dahin gehören: Der gem. Kalkstein, Marmor, die Kreide, der Mergel, Gips, Alabaster, Tufstein, Flußspath ꝛc. — 2) Die Thon- oder Alaunerde: der Lehm, der gem. Thon, die Porzellanerde, der Röthel, Trippel, Wetzstein, Schiefer, Bolus ꝛc. — 3) Kieselerde: Die Sand- und Kieselsteine, Kieselerde mit Potasche, Salpeter, Kreide ꝛc. vermengt, wird in starkem Feuer zu Glas verschmolzen), die Quarz- und Basaltsteine, der Achat, Krystall, die Edelsteine, als: Der gelbe Topas, der grüne Smaragd, der goldgelbe Chrisolith, der violettblaue Amethist, der dunkelrothe Granat, der orangegelbe Hyacinth, der meergrüne Berill, der bläuliche Opal, der feuerrothe Rubin, der wasserhelle Diamant ꝛc., die Lava und der Bimsstein. — 4) Talk- und Bittersalzerde: Der Tropfstein, Serpentinstein, der Meerschaum, der Seifenstein, Asbest ꝛc.

28) Die Salze unterscheiden sich durch den salzigen Geschmack und durch ihre leichte Auflösbarkeit im Wasser vor allen andern Steinen. Die merkwürdigsten Salze sind: Das Kochsalz (Quell-, Meer- und Steinsalz), der Salpeter, das Scheidewasser, der Salmiak, Borax, das Bittersalz, der Alaun, das Vitriolöl, die Laugensalze, die Potasche. (Die Laugensalze, mit Fett vermischt, geben die Seife.)

29) Die brennbaren Mineralien unterscheiden sich dadurch von andern Steinen, daß sie brennen, oder wenigstens zu glimmen anfangen und nur geringe Schwere haben. Hierzu rechnet man: Das Berg- und Steinöl, den Schwefel, das Reißblei, die Stein- und Braunkohle, den Torf, Ambra, Bernstein, Asphalt oder das Judenpech.

30) Die Metalle sind vorzüglich schwere und glänzende Körper, welche im Feuer schmelzen. Die edlen Metalle sind: Gold, Platina, Silber. Ist das Gold ganz rein, so nennt man es 24karätig. Unter Gold von 20 Karaten versteht man eine Mischung $1/6$ Silber oder Kupfer. — Platina ist das schwerste Metall. — Auf eine Mark Silber gehen 16 Loth und ist das reinste. Man sagt 12, 13, 14 löthiges Silber, wenn 4, 3, 2 Loth Kupfer ꝛc. damit vermischt sind. — Die unedlen Metalle heißen: Kupfer, mit andern Metallen vermischt gibt es Messing, Tombak, Bronce, Glockengut — Zinn, Blei, Eisen (das nützlichste Metall). Feines, gehärtetes Eisen gibt Stahl. — Auch der Blut- und Magnetstein sind Eisenerze. Die Halbmetalle sind: Quecksilber, Spiesglas, Kobalt, Arsenik, Zink, Nikel, Galmei, der Braunstein.

31) Die Mineralien verschaffen den Menschen ungemein großen Nutzen und haben zu vielen Künsten und Gewerben Veranlassung gegeben. Man denke nur an die Glas- und Porzellanfabriken, Ziegel- und Kalkbrennereien, Vitriol- und Salpetersiedereien, die Bergwerke, alle Arbeiten in Metall und Thon

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abtheil. Seite 67 u. f. 2. Leseb. Seite 124. 3. Lesebuch Seite 146 u. f.

u. s. w. Die Erden und Steine dienen zum Bauen, Schleifen, Poliren, Kitten und Färben, die Edelsteine zum Schmucke; Kieselsteine mit Laugensalzen vermischt geben Glas; die Salze werden zur Würze der Speisen und zur Arznei gebraucht; der Schwefel dient zum Schmelzen der Metalle, zur Bereitung des Schießpulvers und Vitriolöles und wird in der Haushaltung und in der Medizin benützt. Das Reißblei dient zur Verfertigung der Bleistifte, der Schmelztiegel und zur Ofenschwärze; der Torf, die Stein- und Braunkohlen geben Brennmaterial; aus den Metallen macht man Geldmünzen, Schmucksachen und unzählige andere Dinge für die Haushaltung.

III. Das Wichtigste aus der Naturlehre.*)

1) Die Naturlehre lehrt uns die Eigenschaften und Kräfte der Naturkörper kennen. Die Naturkörper sind entweder wägbare oder unwägbare. Wägbar sind: alle festen, tropfbar und elastisch flüssigen Körper; unwägbar: der Wärme- und Lichtstoff, die elektrische und magnetische Materie 2c. — Körper heißt jeder von Gott erschaffene Gegenstand, der irgend einen Theil des unermeßlichen Raumes ausfüllt.

2) Die allgemeinen Eigenschaften der Körper sind: 1) Ausdehnung, 2) Porosität, 3) Undurchdringlichkeit, 4) Theilbarkeit, 5) Zusammenhängungskraft, 6) Bewegbarkeit, 7) Schwere. — Die besonderen: Härte, Weichheit, Flüssigkeit, Sprödigkeit 2c.

3) Ausdehnung, d. h. jeder Körper nimmt einen Raum in die Länge, Breite und Dicke ein. Das, woraus ein Körper besteht, heißt Stoff, Materie oder Masse. Wo die Masse des Körpers endigt, da ist seine Oberfläche, und diese bestimmt die Gestalt desselben. — 4) Porosität, d. h. der Raum, welchen die Körper einnehmen, ist nicht in allen Punkten, woraus sie bestehen, angefüllt, sondern sie haben noch leere Zwischenräume oder Poren. Hat ein Körper große Poren, z. B. der Badeschwamm, so heißt er locker; hat er wenige und feine Poren, so nennt man ihn dicht, z. B. die Metalle. —

5) Undurchdringlichkeit, d. h.: wo die Materie eines Körpers ist, kann nicht zu gleicher Zeit ein anderer Körper sein. — Theilbarkeit, d. h.: jeden Körper kann man in einzelne Theile zerlegen. Ein Tropfen Indigo-Auflösung kann 500 Kubikzoll Wasser blau färben. Ein Loth Gold läßt sich zu einem Faden spinnen, der 36 deutsche Meilen lang ist 2c.

6) Zusammenhängungskraft, d. h.: die Kraft, welche die einzelnen Theile eines Körpers verbindet. — Bewegbarkeit, d. h.: ein jeder Körper kann seinen Ort verändern, wenn er von einer äußern Kraft dazu angetrieben wird.

7) Schwere, d. h.: alle Körper streben im Fallen nach dem Mittelpunkte der Erde. Je tiefer ein Körper herabfällt, desto mehr nimmt die Geschwindigkeit zu. Alle Körper sind gleich schwer, d. h.: alle fallen mit gleicher Geschwindigkeit zur Erde, wenn ihnen kein Hinderniß entgegen ist; Gewicht hingegen ist die Last des Körpers, und kann also sehr verschieden sein.

*) S. 1. Leseb. III. Abthl. S. 70. — 2. Leseb. S. 129. — 3. Leseb. S. 162 u. f.

8) Diejenigen Körper, deren Theile stark zusammenhängen, heißen fest; wenn diese nur mit Gewalt aus ihrer Lage gebracht werden können, nennt man sie hart, z. B. Steine; wenn sie sich leicht aus ihrer Lage drücken lassen, so heißen sie weich; z. B. Butter; wenn sie ihre Theile verziehen lassen, ohne ihren Zusammenhang zu verlieren, so heißen sie zähe; z. B. warmes Wachs; wenn sie sich gar nicht verschieben lassen, ohne daß auch andere Theile, auf die man nicht gewirkt hatte, sich mittrennen, so nennt man sie spröde; z. B. Glas; wenn sich die Theile verziehen lassen, aber ihre vorige Lage wieder annehmen, sobald der äußere Druck nachläßt, so sind sie elastisch, z. B. Fischbein; diejenigen Körper, deren Theile nur sehr schwach zusammenhängen, nennt man flüssig.

9) Ein schwerer Körper, welcher durch einen Faden an einem festen Punkte so aufgehängt ist, daß er sich um diesen Punkt frei bewegen kann, heißt Pendel. Je länger ein Pendel ist, desto langsamer schwingt es, und je kürzer es ist, desto schneller sind seine Schwingungen. Es wird zur Bestimmung der Zeit, zu Uhren, zur regelmäßigen Bewegung verschiedener Maschinen rc. benützt.

10) In jedem festen Körper findet sich ein Punkt, der, auf gleiche Weise unterstützt, denselben vor dem Fallen sichert oder ihn im Gleichgewichte erhält. Diesen nennt man Schwerpunkt, und die gerade, unbiegsame Stange von Holz oder Eisen, die sich um diesen Punkt bewegt, Hebel; z. B. der Hebebaum, das Brecheisen, die Sense, Schaufel, Wage, Winde, die Räder, Rollen rc.

11) Alle Körper auf der Erde sind aus gewissen einfachen Stoffen zusammengesetzt, die man durch die Scheidekunst von einander trennen kann. Früher nahm man 4 solcher einfacher Stoffe an, nämlich: Erde, Wasser, Luft, Feuer und nennt sie Urstoffe oder Elemente. Gegenwärtig kennt man aber deren schon mehr als 60.

12) In ganz reinem Zustande findet man die Erde nicht, sondern sie muß durch Kunst von andern festen Körpern geschieden werden. Die reine Erde ist weiß und undurchsichtig, löſ't sich im Wasser nicht auf, hat keinen Geruch und glühet im Feuer, ohne zu schmelzen. (Die bekanntesten Erden sind: Kiesel=, Thon=, Kalk=, Talk=, Schwererde.)

13) Das reine Wasser hat keinen Geruch, keinen Geschmack und keine Farbe. Es ist ein flüssiger, durchsichtiger und schwerer Körper, dessen Theilchen wenig Zusammenhang haben; daher fließt es fort. Die Kälte verwandelt es in Eis und die Hitze in Dämpfe, womit mächtige Maschinen in Bewegung gesetzt werden. (Eisenbahnen, Dampfboote)*) Man findet das Wasser nirgends ganz rein, sondern es ist immer mit fremden Stoffen vermischt, wodurch es Farbe, Geruch, Geschmack und noch andere Eigenschaften erhält. Daher gibt es Sauer=, Bitter=, Schwefel=Wasser u. dgl., welche mineralische Wasser genannt und zu Bädern und Gesundbrunnen benützt werden.

14) Das Wasser hat, wenn es ruhig steht, eine ebene oder horizontale Oberfläche und steigt in Röhren, die mit einander verbunden sind, gleich hoch; deßwegen können wir Wasserleitungen, Springbrunnen und Wasserkünste anlegen. Ein Körper, der leichter ist als die Menge Wasser, die er aus der Stelle treibt,

---

*) 3. Lesebuch Seite 170.

schwimmt auf demselben; ist er gleich schwer, so schwebt er durch dasselbe; ist er schwerer, so sinkt er unter.

15) Die Luft*) umgibt den ganzen Erdkreis bis auf eine gewisse Höhe von ungefähr 10 Meilen und wird Dunstkreis oder Atmosphäre geheißen. Je höher man in den Dunstkreis kommt, desto dünner und kälter wird die Luft; daher die Erscheinung: daß selbst in den heißesten Ländern die höchsten Gebirge oberhalb mit beständigem Schnee und Eis bedeckt sind. An der Erde ist die Luft dichter, als oben, weil diese ihrer Schwere wegen die untere zusammenpreßt.

Die gemeine, gewöhnliche Luft, die wir einathmen, enthält außer andern fremden Theilen, theils athembare, theils unathembare Luftarten. Drei Theile derselben sind für sich unathembar und werden Stickstoff genannt. Der vierte Theil ist reine Lebensluft (Sauerstoffgas)**), welches sich unter andern auch aus den Pflanzen beim Sonnenscheine entwickelt. Das der Luft meist beigemischte für sich unathembare kohlensaure Gas***) wird durch das Athmen der Menschen und Thiere und durch das Verbrennen der Kohlen, Kerzen 2c. erzeugt. Ebenso entwickelt sich bei der Gährung des Weines oder Bieres und bei der Fäulniß der Pflanzen und Thiere diese Luftart. — Eine andere Luftart ist die brennbare Luft (Wasserstoffgas,)†), das aus verschiedenen Stoffen erzeugt wird und sich in Morästen u. s. w. findet. Diese Luft entzündet sich sehr leicht, wenn sie an die gemeine Luft kommt, oder ihr ein Licht nahe gebracht wird. Wegen ihrer Leichtigkeit benützt man sie zur Füllung der Luftballons.††)

17) Die Luft ist undurchdringlich; dies erklärt sich durch das Schwimmen der Wolken in derselben und durch die Anwendung der Taucherglocke. Sie ist elastisch; denn das Wasser in der Feuerspritze wird durch die zusammengepreßte Luft mit Gewalt hinausgetrieben. (Windbüchse, Schießgewehr.) — Die Luft hat Schwere, doch ist sie 800mal leichter als das Wasser. Sie übt mittels ihrer Schwere einen gewaltigen Druck aus. (Auf einen erwachsenen Menschen beträgt der Luftdruck an 43,600 Pfund.) Dieser Druck ist auch die Ursache vom Steigen des Wassers im luftleeren Raume, z. B. bei der Feuerspritze, beim Heber 2c. — Durch Wärme wird die Luft ausgedehnt. (Schröpfköpfe, Luftballon 2c.)

18) Zur Messung des Luftdrucks dient das Barometer.†††) Vermittelst der Luftpumpe, von dem Magdeburger Bürgermeister Otto von Guerike 1650 erfunden, kann man einen fast luftleeren Raum hervorbringen. Wo keine Luft ist, stirbt jedes Thier, verwelkt die Pflanze, erlöscht das Feuer, hört man keinen Schall 2c. Auch ist die Luft das Hauptmittel zur Fortpflanzung des Schalles.

19) Wenn die Theile gewisser elastischer Körper in eine zitternde Bewegung gesetzt werden, so entsteht der Schall und Ton. Der Schall pflanzt sich in einer Sekunde 1050 Fuß fort. Um den Schall verstärkt und weit fortzuleiten, bedient man sich des Sprachrohrs; um ihn besser aufzufangen

---

*) 3. Leseb. S. 172. **) 3. Leseb. S. 178. ***) 3. Leseb. S. 179. †) 3. Leseb. S. 180. ††) 3. Leseb. S. 181. †††) 3. Leseb. S. 175.

des Hörrohrs. Wenn der Schall an eine entfernte, feste Fläche anschlägt, so prallt er wieder zurück, und man hört denselben nach einer kurzen Zwischenzeit wieder; dies nennt man ein Echo oder einen Wiederhall.

20) Wird das Gleichgewicht der Luft durch Wärme und Kälte, oder auf irgend eine andere Art gestört, so entsteht eine Bewegung der Luft, welche man Wind nennt. Man theilt die Winde nach den Gegenden, woher sie kommen, in Nord=, Ost=, Süd=, Westwinde. Die 4 Zwischenwinde heißen: Nordost=, Südost=, Südwest=, Nordwest. Bei den Seefahrern bezeichnet die sogenannte Windrose 32 Winde. Der Nordwind ist kalt, der Ostwind trocken, der Süd= und Westwind warm, feucht und Regen bringend. Die heftigsten Winde nennt man Sturmwinde, Orkane und Wirbelwinde. Auch gibt es noch Winde, die wegen ihrer eigenen Beschaffenheit gefährlich und schädlich sind, z. B. der Harmatan in Afrika, der Chamsin in Aegypten, der Samum in Arabien, Persien und Syrien, der Sirocco in Unteritalien.

21) Die Wärme*) rührt von einem eigenen, feinen, unsichtbaren, unwägbaren Stoffe her, Wärmestoff genannt. Wirkt dieselbe so stark auf uns, daß wir Schmerz empfinden, so nennen wir dieses Gefühl Hitze; bringt aber ihr Mangel Schmerz hervor, so heißt es Kälte. Entwickelt sich die Wärmematerie zur Flamme oder Glut, so nennt man diese Erscheinung Feuer. Soll das Feuer fortbrennen, so bedarf es des Zutritts der Luft und der Nahrung, z. B. Holz, Oel 2c. Die vornehmste Quelle der Wärme ist die Sonne. (Brenngläser, Brennspiegel). — Die Wärme wird aber auch erregt durch Reibung: (Feueranschlagen, Rad und Achse, Bohrer, Säge, Feueranmachen der Wilden); durch Mischung: (ungelöschter Kalk und Wasser 2c.); Selbstentzündung: (feuchtes Heu, Mist, Torfhaufen 2c.) — Schwefelkies, wovon man in der Erde an manchen Orten große Lager findet, entzündet sich, wenn Wasser dazu kommt, und wird auf diese Art wahrscheinlich die Ursache feuerspeiender Berge und der so furchtbaren Erdbeben.

22) Die Wärme dehnt alle Körper aus, Kälte zieht sie zusammen. Manche spröde Körper, z. B. Glas, Porzellan zerspringen, wenn man sie von der Kälte schnell in die Wärme, oder von der Wärme schnell in die Kälte bringt. Daher ist auch dem Menschen der plötzliche Wechsel von Wärme und Kälte schädlich. Um den Grad der Wärme und Kälte zu bestimmen, hat man ein Instrument erfunden, welches Thermometer oder Wärmemesser genannt wird.**)

23) Die höchst feine und flüssige Materie, welche sich aus der Sonne, den Sternen und brennenden Körpern entwickelt und durch die Luft in Strahlen nach allen Seiten hin verbreitet wird, heißen wir Licht, Licht=Materie.***) Von allen dunkeln Körpern, welche wir sehen, werden Lichtstrahlen zurückgeworfen, sonst könnten wir sie nicht sehen. Es gibt selbstleuchtende Körper, z. B. die Sonne, die Feuerflamme, das Irrlicht; dunkle Körper, welche kein eigenes Licht haben, z. B. die Erde, der Mond. Körper, welche die Lichtstrahlen durchlassen, (z. B. Glas, Wasser) heißen durchsichtige; die, welche wenig oder kein Licht durchlassen, undurchsichtige.

*) 3. Lesebuch S. 188 u. f. **) 3. Leseb. S. 191. ***) 3. Leseb. S. 193.

24) Das Licht bewegt sich mit unglaublicher Schnelligkeit fort; in einer Sekunde 42,000 Meilen. — Gegenstände, welche uns nahe sind, erscheinen unserem Auge größer als solche, welche weit entfernt sind. Dieses rührt von der Größe des Sehwinkels her. — Da der Lichtstoff elastisch ist, so werden Lichtstrahlen, welche auf die Oberfläche eines undurchsichtigen Körpers fallen, von demselben zurückgeworfen. Ist die zurückwerfende Fläche recht glatt und eben, so bildet sie einen Spiegel. Unsere gewöhnlichen Glasspiegel sind auf der Rückseite mit Quecksilber oder geschlagenem Zinn belegt, wodurch das Glas undurchsichtig und zum Zurückwerfen der Lichtstrahlen geschickt wird. Helles, stillstehendes Wasser, geglättetes Metall oder Holz, selbst Eis können als Spiegel gebraucht werden. Es gibt ebene, oder Planspiegel, erhabene, Hohlspiegel und Brennspiegel.

25) Gehen Lichtstrahlen aus einem dichtern Mittel, z. B. Wasser in ein dünneres, oder umgekehrt, so werden sie gebrochen. Darum scheint uns auch ein in klares Wasser schief gehaltener Stock, von der Oberfläche des Wassers an gebogen. Auf die Brechung der Lichtstrahlen gründen sich die verschiedenartig erhaben oder hohl geschliffenen Vergrößerungs- und Verkleinerungsgläser. Die erhabenen vergrößern die Dinge scheinbar und man gebraucht sie zu Brillen, Fernröhren 2c., und weil die Lichtstrahlen ebenfalls in ihnen gebrochen werden oder vor dem Glase in einem Punkte sich sammeln, zu Brenngläsern.

26) Wenn Lichtstrahlen, besonders Sonnenstrahlen, durch ein dreieckig geschliffenes Glas, Prisma genannt, gebrochen werden, so entsteht auf einer dahinter befindlichen Fläche ein Bild, welches sieben verschiedene Farben zeigt, nämlich: roth, dunkelgelb, hellgelb, grün, hellblau, dunkelblau, violett. Diese Farben bilden aber, wenn man sie durch ein hinter das Prisma gehaltenes Brennglas in einem Punkte sich brechen läßt, wieder gewöhnliches Sonnenlicht. (Regenbogen.)

27) Ohne das Licht würden wir nicht leben können oder in ewiger Finsterniß tappen, und die Gegenstände nur durchs Gefühl unterscheiden. Wir würden den angenehmen Reiz der Farben nicht empfinden. — Wie weise ist auch die Einrichtung Gottes, daß die grüne Farbe, die unsre Augen stärkt, die häufigste, die angenehmste und wohl auch die schönste ist!

28) Wenn man eine trockene Glasröhre oder eine Stange Siegellack mit trockener Hand oder einem wollenen Lappen stark reibt, so zieht sie leichte Sachen, als: Stückchen Papier u. s. w. an und stößt sie nach kurzer Zeit wieder ab. Im Finstern zeigt sich beim Reiben solcher Gegenstände ein Lichtschein, und kommt man der Röhre mit einem Finger zu nahe, so gibt sie einen Funken von sich, welcher in dem Finger eine stechende Empfindung verursacht. Streichelt man den erwärmten Rücken einer Katze im Finstern gegen den Zug der Haare, so bemerkt man ähnliche knisternde Funken. Diese Eigenschaft der Körper nennt man Elektrizität, weil man sie in den ältesten Zeiten an dem Bernstein bemerkt hat, der in der griechischen Sprache Elektron heißt. Die Materie, welche diese Erscheinung hervorbringt, heißt elektrische Materie.*)

*) 3. Lesebuch S. 194.

Um die Elektrizität leichter zu entwickeln, hat man eine eigene Maschine, die Elektrisir-Maschine, erfunden.

29) Die Elektrizität bringt in der Natur große Wirkungen hervor, welche sich bei einem Gewitter durch Blitz und Donner äußern. Nur der Blitz ist oft gefährlich, der Donner hingegen ist nur eine Folge der durch den Blitz erschütterten Luft. Um die zerstörende Wirkung des Blitzes von den Gebäuden abzuleiten, wendet man häufig den Blitzableiter an, den der Amerikaner Benjamin Franklin erfunden hat.

30) Wenn man zwei verschiedene Metalle, am besten Zink und Silber, auf und unter die Zunge legt, und sie sich außerhalb des Mundes berühren läßt, so erregen sie einen sauern Geschmack auf der Zunge, und man sieht im Augenblicke des Berührens einen Funken. Diese Erscheinung nennt man thierische Elektrizität, oder nach ihrem Entdecker Galvani: Galvanismus.*) Zur Verstärkung des Galvanismus dient vorzüglich eine Säule, die Voltaische Säule genannt, welche auf folgende Art verfertigt wird: Man legt auf eine trockene Glasplatte eine Kupfer- oder Silberplatte, etwa von der Größe eines Thalers und größer, auf diese eine eben so große Zinkplatte, darauf eine mit Salzwasser angefeuchtete Filz- oder Tuchscheibe, hierauf wieder Kupfer, Zink u. s. f., so daß man auf diese Weise eine Säule erhält, deren oberste Platte von Zink ist. Bringt man an die Endplatten Metalldrähte an und leitet ihre Spitzen in ein Glas Wasser, so wird dadurch das Glas Wasser in seine Bestandtheile zerlegt, und es entwickelt sich an dem einem Drahte Sauerstoffgas und an dem andern Wasserstoffgas.

31) Faßt man mit der angefeuchteten Hand das eine Ende und berührt mit der anderen Hand das andere Ende, so empfindet man krampfhafte Zuckungen. Berührt man mit der einen Hand das eine Ende der Säule und mit der Zunge das andere, so zeigen sich in den Augen Lichtblitze. Läßt man die Spitzen der Drähte sich berühren, so sprühen Funken heraus. Hält man sie gegen ein kleines Thier, so wird dasselbe durch einen Schlag getödtet. Die Wirkungen des Galvanismus sind vielseitig. Man hat ihn schon mit Vortheil bei Gehör- und Augenkrankheiten und Lähmungen angewandt, so wie auch Scheintodte wieder ins Leben zu bringen; von vorzüglicher Wichtigkeit aber sind die galvanischen Telegraphen.**)

32) In manchen Eisenbergwerken findet sich ein Stein, von Farbe schwarzgrau und ziemlich hart und schwer, den man Magnetstein heißt. Dieser besitzt die Eigenschaft, Eisenfeilspäne, Nähnadeln und andere kleine Stückchen Eisen anzuziehen und festzuhalten. Man nennt die ihm inwohnende Kraft Magnetismus.***) Hängt man den Magnet an einem Faden auf, so wendet er sich immer so, daß die eine Seite stets nach Norden gekehrt ist, die andere nach Süden. Diese Seiten nennt man die Pole des Magnets, und zwar den einen Nord-, den andern Südpol. Zwei Magnete ziehen einander nur dann an, wenn man den Nordpol des einen gegen den Südpol des andern bringt; einerlei Pole aber stoßen einander zurück.

---

*) 3. Lesebuch S. 196. **) 3. Leseb. S. 197. ***) 3. Leseb. S. 198.

33) Man faßt Magnete ein und hängt Eisen daran. So gibt es Magnete von 20 ℔., welche 100 ℔. anziehen können. Die Anziehungskraft des Magnetes wird dadurch verstärkt, daß man allmählig immer mehr Gewicht anhängt. Eisen, welches mit einem Magnete bestrichen wird, erhält dadurch eben diese anziehende Kraft und heißt dann ein künstlicher Magnet. Darauf beruht die Verfertigung der Magnetnadeln. Diese sind nämlich kleine Nadeln von Stahl, die in der Mitte auf einem senkrecht stehenden Stifte ruhen und sich, wenn sie mit Magnet bestrichen sind, mit dem einem Ende gegen Norden und mit dem andern gegen Süden drehen. Bewegt sich eine solche Nadel in einer runden Kapsel, auf deren Boden die Himmelsgegenden angegeben sind, so nennt man dieses Instrument Kompaß, welcher für die Schifffahrt von größter Wichtigkeit ist.

34) Naturerscheinungen nennt man alle Veränderungen, welche mit den Naturkörpern vorgehen und die oft sehr auffallend unsere Sinne berühren. Die meisten nehmen wir in der Luft wahr, weßhalb sie auch vorzugsweise Lufterscheinuugen (Meteore) heißen. Man theilt sie ein: 1) in wässerige: Nebel, Thau, Reif, Wolken, Regen, Schnee, Hagel; 2) in glänzende: der Regenbogen, die Höfe um Sonne und Mond, die Morgen- und Abendröthe, die Nebensonnen und Nebenmonde; 3) in feurige: der Blitz, das Wetterleuchten, die Irrwische, Sternschnuppen, feurige Drachen, Feuerkugeln und Nordscheine.

35) Der Nebel ist eine Menge wässeriger Dünste, welche aus der Erde, den Gewässern ꝛc. in die Höhe steigen und in der Luft nahe an der Erde sichtbar schweben. Der Thau wird von einer Menge wässeriger Dünste erzeugt, die des Nachts aus der Erde, den Pflanzen ꝛc. aufsteigen, des Morgens aber in Tröpfchen auf die Erde niederfallen und eine Nässe auf derselben zurücklassen. Wenn der Thau gefriert, so wird er Reif genannt. Auf ähnliche Weise geschieht auch das Ausschlagen der Wände und Steine und das Gefrieren der Fenster. Die Nebel, welche in der höhern Atmosphäre schwimmen, heißen Wolken.

36) Der Regen entsteht, wenn die Dünste, die als Wolken in der Luft schweben, in Tropfen zusammenfließen und wegen ihrer Schwere zur Erde niederfallen. Es gibt Staub-, Platz-, Strich-, Landregen ꝛc. Wird eine große Wolke durch Wind auf einmal so zusammengedrängt, daß das Wasser stromweise herabfließt, so heißt man dies einen Wolkenbruch. Senkt sich ein Theil einer Wolke herab und dreht sich beständig in einem Wirbel herum, so führt diese Erscheinung den Namen Wasserhose. Der Schnee entsteht, wenn die Dunstbläschen in dem Augenblicke, wo sie sich in Tropfen verwandeln wollen, gefrieren und als Sternchen zur Erde fallen. Gefrieren die Dünste erst, wenn sie schon in Tropfen zusammengeflossen sind, so kommen sie als Hagel herab.

37) Der Regenbogen entsteht durch die Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen, wobei das Sonnenlicht in die sieben Grundfarben getheilt wird. Die Höfe um Sonne und Mond rühren von Dünsten her, worin sich die Strahlen brechen, und deuten gewöhnlich auf Regen, weil sie anzeigen, daß die Luft sehr mit wässerigen Dünsten angefüllt ist. Beim Auf- und Unter-

gange der Sonne zeigt sich zuweilen am Himmel eine Röthe, die man Morgen= oder Abendröthe nennt. Diese Röthe entsteht, wenn die Luft mit Dünsten angefüllt ist, in welchen sich die Sonnenstrahlen brechen. Die Morgenröthe verkündet gewöhnlich Wind und Regen, die Abendröthe aber meistens heiteres Wetter. — Nebensonnen und Nebenmonde entstehen durch die Strahlenbrechung dieser Himmelskörper in dem dunstigen Luftkreise und sind Abspiegelungen derselben durch helle Ringe in ihrer Nähe.

Wenn Sonnenstrahlen zwischen dunkeln Wolken durchfallen, so hat man die Erscheinung des Wasserziehens der Sonne. Man glaubte früher, die Sonne zöge durch diese säulenförmigen Strahlen das Wasser zum neuen Regen aus den Gewässern.

38) Das Gewitter ist unter den feurigen Lufterscheinungen die furchtbarste, schrecklichste, aber auch zugleich prächtigste und majestätischste, und rührt von der elektrischen Materie her, welche sich in der obern Luft befindet. Wenn eine mit elektrischer Materie angefüllte Wolke sich einer andern nähert, worin dies nicht so sehr der Fall ist, alsdann sucht sich das Gleichgewicht wieder herzustellen, und ein starker elektrischer Funke fährt aus der ersteren Wolke in die andere und verursacht den Blitz; und weil dadurch die Luft heftig erschüttert wird, so entsteht der Donner. Das Rollen des Donners rührt von der erschütterten Luft her, welche an Wolken und Berge anschlägt.

39) Den Wiederschein eines entfernten Blitzes, von welchem man den Donner nicht hören kann, nennt man Wetterleuchten. Irrlichter sind Flämmchen entzündeter, brennbarer Luft, die aus Sümpfen, Kirchöfen, Schindangern 2c. aufsteigen und wegen ihrer Leichtigkeit hart über der Erde fortgetrieben werden. Die Sternschnuppen wurden sonst verkehrterweise als die Folge eines wirklichen Schneuzens der Sterne betrachtet und die schleimartigen Massen, die man häufig im Herbste auf Wiesen zu finden pflegt, für herabgefallene Sternschnuppen=Materie gehalten. Neuere Forschungen aber haben festgestellt, daß die Sternschnuppen gleich den Feuermeteoren außerirdische Körper, sehr kleine Planeten sind, welche in unzähliger Menge die Sonne umkreisen. Die Feuerkugeln sind entzündete ölichte Dünste, welche in runder Form durch die Luft fliegen, oft einen Rauch von sich geben und mit einem Knall zerplatzen Ist eine entzündete Materie von länglichter Gestalt, oder zieht eine Feuerkugel einen Schweif nach sich, so nennt sie der Volksmund feurige oder fliegende Drachen. Das Nordlicht, welches besonders im Norden und gegen diesen Pol zu fast alle Nächte leuchtet, besteht aus einer elektrischen Materie, die am Nordpole aus der Erde strömt, und ist den Bewohnern des Nordens eine große Wohlthat.

40) Während sich viele in der Naturlehre nicht unterrichtete Menschen bei manchen der erwähnten Naturerscheinungen fürchten und sie als Vorboten großen Jammers und Unglücks ansehen, freut sich der vernünftig denkende, gebildete Mensch derselben, und findet darin, wie überall, Spuren der unendlichen Macht, Weisheit und Güte des Weltenschöpfers.

IV. Menschenkunde.*)

1) Unter allen lebenden Wesen auf der Erde nimmt der Mensch die erste Stelle ein, und steht als das größte Wunder der Allmacht und Weisheit Gottes da. Der Mensch ist von Gott groß geachtet; darum achte er sich selber, er lerne sich kennen, damit er erfahre, welchen Dank er seinem himmlischen Vater schuldig sei, und wie er seine Kräfte zum Wohlgefallen und zur Ehre Gottes gebrauchen und erhalten solle.

I. Der Körper des Menschen.**)

2) In der äußern Gestalt des menschlichen Körpers unterscheiden wir 3 Hauptheile: Kopf, Rumpf, Glieder. Der Kopf wird durch den Hals mit dem Rumpfe verbunden, an welchem sich die obern und untern Gliedmassen oder Arme und Beine befinden. — Die obere Wölbung des Kopfes ist der Schädel, von harten Knochen gebildet und durch die Haare bedeckt. Den vordern Theil des Kopfes aber bildet das Angesicht mit der ausdrucksvollen Stirn und dem Spiegel der Seele, den Augen, welche in ihren Höhlen durch die schattigen Augenbrauen und die beweglichen Augenlider geschützt werden. Unter der Nase liegt der Mund mit den rothen Lippen. Oeffnet er diese, so läßt er uns zwei Reihen Zähne und die bewegliche Zunge erblicken. Der ganze Kopf ruht auf dem Halse, an dessen vorderm Theile die Luft= und Speiseröhre liegt und dessen hinterer Theil Nacken genannt wird.

3) An dem vorderen Theile des Rumpfes erhebt sich die Brust mit ihren starken Brustknochen. Rechts und links herab befinden sich die Rippen zum Schutze für die edelsten innern Theile des Körpers. Auf beiden Seiten des Unterleibes, zwischen den Rippen und Hüften, liegen die Lenden. — Den hintern Theil des Rumpfes bildet der Rücken, in welchem bis zu den Hüften der Rückgrat herabläuft. Der Arm schließt sich bei den Schulterblättern oder den Achseln an den Rumpf an, und wo er sich mit dem Unterarm verbindet, ist der Ellenbogen. Die Hände sind an den Handgelenken mit den Vorderarmen verbunden und theilen sich in die Handwurzel, die Mittelhand und die 5 Finger. Jedes der beiden Beine besteht aus dem Oberschenkel, dem Unterschenkel und dem Vorderfuße. An dem Knie hängen die beiden ersteren zusammen und letztere endigt mit der Fußwurzel und diese mit den Zehen.

4) Der menschliche Körper besteht aus harten, weichen und flüssigen Theilen. Die harten sind: Knochen, Knorpel, Nägel, Haare; die weichen: Muskeln, Nerven, Drüsen, Adern, Haut, Gehirn, Herz, Lungen, Leber, Magen, Milz, Gekröse und Darmkanal; die flüssigen: das Blut, der Speichel, die Galle.

5) Die Knochen sind die Grundlagen, gleichsam die Pfeiler, auf welchen das ganze Gebäude des menschlichen Körpers ruht. Sie tragen, schützen

*) Siehe 1. Lesebuch III. Abtheilung Seite 49. — 2. Leseb. S. 59.
**) 3. Leseb. S. 55. — 2. Leseb. S. 59.

den Körper und machen die mannichfaltigen Bewegungen desselben möglich. Darum sind einige röhrenförmig oder plattgedrückt, andere kugelförmig oder zackig. Die Knochen, welche bei der Bewegung des Körpers gebraucht werden, sind an den Enden mit Knorpeln und durch zähe Gelenkbänder mit einander verbunden. Eine eigene sich hier bildende Flüssigkeit (Gelenkschmiere) dient zur Erhaltung der Biegsamkeit der Gelenke. Die Knochen haben eine beträchtliche Stärke und Härte und sind inwendig mit einem ölichten Safte, dem Marke, ausgefüllt, um sie stark und geschmeidig zu erhalten, und äußerlich mit einer sehr empfindlichen Beinhaut umgeben, welche, von einem Gewebe äußerst feiner Aederchen durchflochten, den Knochen immer neue Nahrung zuführt.

6) Der Rückgrat besteht aus 24 Wirbelknochen, welche sehr kunstvoll in einander gefügt und mit dem Rückenmarke ausgefüllt sind, das mit dem Gehirne in Verbindung steht. An das Rückgrat schließen sich die 24 Rippen an, welche sich vorn mittelst des Brustbeines vereinigen. — Die Zähne, 32 an der Zahl — 8 Schneide-, 4 Eck-, 8 Backen- und 12 Mahlzähne — sind mit einem harten Schmelz überzogen, und werden durch feine Adern und Nerven, die in die kleinen Oeffnungen der Zahnwurzeln dringen, ernährt. Die Haare bestehen aus hohlen, mit einer zwiebelartigen Wurzel versehenen und mit einem Safte angefüllten, Röhrchen. Vertrocknet dieser, so werden die Haare grau, weiß, oder fallen aus. Die Nägel an den Händen und Füßen sind hornartige, unempfindliche Platten und beschützen die zahlreichen hier sich endigenden Nerven.

7) Die Knochen sind mit Fleisch umgeben. Dieses besteht aus lauter röthlichen Fasern, deren eine größere oder kleinere Menge in Bündel vereinigt sind, durch welche in mancherlei Richtungen Adern und Nerven laufen, und welche man Muskeln nennt. Sie sind mit ihren beiden Enden an zwei oder mehreren Knochen angewachsen, und haben die Fähigkeit, sich zusammenzuziehen und wieder auszudehnen. Auf ihnen beruht alle Bewegung des Körpers. In der Höhlung der Hirnschale befindet sich eine theils weißliche, theils röthlich graue, markige Masse, das Gehirn, welches von einer dreihäutigen Hülle umgeben ist, mit dem Rückenmarke zusammenhängt und der Sammelplatz aller Nerven, folglich aller Empfindung ist. Die meisten und größten Gehirnnerven gehen nach den Sinneswerkzeugen und führen vermittelst einer unerklärbaren Empfindlichkeit der Seele alle Eindrücke von den Dingen außer uns zu. Die Nerven selbst sind weiße, markige Fäden, welche in Bündeln gleichlaufend neben einander liegen, aus dem Gehirne und Rückenmarke entspringen und über den ganzen Leib sich ausbreiten. Nebst dem, daß sie die Werkzeuge der Empfindung sind, wird auch durch ihre Verbindung mit den Muskeln die Bewegung der Letzteren verursacht.

8) Das Gesicht und das Gehör sind die zwei wichtigsten Sinne des Menschen. Die Augen sind von außen durch die Augenbrauen, Augenlider und Augenwimpern geschützt. Der sogenannte Augapfel liegt leicht beweglich in der knöchernen mit reichlichem Fette ausgepolsterten Augenhöhle, in welcher er durch einen Sehnerv im Hintergrunde und von allen Seiten mit Muskeln befestigt ist. Ersterer dient zur Leitung des Bildes zum Gehirn, letztere ver-

mitteln die Bewegung des Augapfels und der Augenlider. Der äußere Theil des Augapfels besteht aus einer glashellen, harten Haut, der Hornhaut, durch welche man einen blau, braun oder grau gefärbten Kreis, die Regenbogenhaut oder den Augenstern, mit einer glänzend schwarzen Oeffnung, der Pupille oder dem Sehloche, gewahrt. Durch diese kleine Oeffnung dringen die Lichtstrahlen in das Auge. Die Pupille erweitert sich von selbst in der Dunkelheit und verengt sich bei starkem Lichte. Auf die Hornhaut folgt eine klare, wässerige Feuchtigkeit, hinter welcher die Krystall-Linse liegt. Eine andere glasartige Feuchtigkeit füllt den ganzen übrigen Theil der Höhle aus, welche hinten mit der Netzhaut geschlossen wird; von hier geht der Sehnerv nach dem Gehirn. Alle Gegenstände, die wir sehen, werden in dem Auge abgespiegelt, und durch die Krystall-Linse wird das Bild auf die Netzhaut geworfen.

9) Eben so bewunderungswürdig ist das Ohr eingerichtet. Das äußere Ohr, die Muschel, dient dazu, den Schall aufzufangen und in den Gehörgang zu leiten, an dessen Ende ein dünnes, empfindsames Häutchen, das Trommelfell ausgespannt ist; dahinter ist die Trommelhöhe. In dieser Höhle befinden sich drei Knöchelchen: Amboß, Hammer und Steigbügel. Hinter der Trommelhöhle kommt der Vorhof, eine zweite Höhle, woraus 4 Kanäle (Irrgang) mit einer wässerigen Feuchtigkeit angefüllt, durch den Knochen des Hirnschädels gehen und durch 2 Gehörnerven mit dem Gehirne in Verbindung stehen. Der Schall erschüttert das Trommelfell, dieses den Hammer; der Hammer pflanzt die Erschütterung durch den Amboß und Steigbügel in den Vorhof fort, bis die Gehörnerven davon berührt werden und der Seele die Empfindung mittheilen.

10) Die Zunge, das Werkzeug des Geschmackes, ist mit kleinen Wärzchen bedeckt, welche größtentheils die Spitzen und Oeffnungen von Geschmacksnerven sind. Unter und neben ihr sind die Speicheldrüsen, welche den Speichel erzeugen. — Der Geruch ist aufs Engste mit dem Geschmacke verbunden. Im Innern der Nase befinden sich viele zarte Geruchsnerven, die aus dem Gehirne kommen. Die Feuchtigkeiten in der Nase, welche beständig aus den Oeffnungen kleiner Adern ausschwitzen, beschützen die Geruchsnerven.

11) Das Gefühl oder der Tastsinn ist der einzige von unsern Sinnen, welcher durch den ganzen Körper verbreitet ist. Seine Werkzeuge sind die Spitzen der Nerven, welche sich überall unter der Haut befinden. Die leiseste Berührung derselben erregt einen Reiz und zugleich eine Vorstellung in der Seele. Das feinste Gefühl ist in den Fingerspitzen.

12) Der ganze Körper des Menschen ist mit einer Hülle umkleidet, welche in einer doppelten Haut besteht. Die äußerste, sogenannte Oberhaut, ist durchsichtig und empfindungslos und dient zum Schutze der Nerven. Unter ihr liegt die Lederhaut, welche sehr reich an Gefäßen aller Art ist, da sich die letzten Aestchen der Nerven und Adern in dieselbe hineinziehen. An der Oberhaut bemerken wir eine unendliche Menge kleiner Oeffnuugen oder Schweißlöcher, durch welche die Ausdünstung des Körpers erfolgt.

13) Die Speisen, welche der Mensch zu sich nimmt, werden zuerst durch die Zähne mit Hülfe des Speichelsaftes zermalmt und erweicht, vermittelst

der Zunge in den Schlund geführt und durch diesen in den Magen gedrückt, welcher ein länglich runder, darmartiger Behälter ist, und darin binnen wenigen Stunden in einen zähen Brei verwandelt. Hierauf läßt der Magen die so zubereiteten Nahrungsmittel aus seiner untern Oeffnung in die Gedärme, die im Ganzen mehr als 5mal so lang, als der ganze Körper sind, und in welchen aus den Speisen die eigentlichen Nahrungsstoffe ausgezogen werden. Die Leber, welche auf der rechten Seite unter den Rippen liegt, sondert aus dem Blute die zur Verdauung nöthige Galle ab. Der aus den Speisen bereitete Milchsaft geht in die Brust, ergießt sich hier in eine Blutader, vermischt sich mit dem Blute und strömt nun mit demselben dem Herzen zu, welches der Mittelpunkt aller Röhren und Gefäße und das Hauptwerkzeug aller Bewegungen des menschlichen Körpers ist.

14) Das Herz ist ein birnförmig gestalteter, hohler Körper, der aus den stärksten Muskeln zusammengesetzt ist. Es liegt auf der linken Seite der Brust, mit einem Beutel umkleidet und von den Lungenflügeln umschlossen. Inwendig hat es zwei, durch eine Scheidewand getrennte Höhlungen, Kammern genannt, deren jede nach oben zu eine kleinere Nebenkammer hat, welche mit der Hauptkammer durch eine Oeffnung verbunden ist. Vermöge seiner Muskeln ist das Herz ununterbrochen in Bewegung, wodurch der Umlauf des Blutes durch den ganzen Körper bewirkt wird. Im Herzen endigen sich nämlich die Hauptströme aller Adern. So oft sich das Herz zusammenzieht, stößt es mit großer Gewalt das Blut aus der linken Herzkammer durch die Puls- oder Schlagadern hinaus, bis in die entferntesten Theile des Körpers. Auf diesem Wege sondert nun das Blut alle möglichen Flüssigkeiten ab, die der Körper zu seinem Wachsthum, zu seiner Erhaltung und Stärkung bedarf; das Unbrauchbare wird durch die Haut mittelst der Ausdünstung u. s. f. aus dem Körper gebracht. Alles übrige Blut aber geht in die Blutadern über, und diese führen es wiedrr in die rechte Herzkammer zurück, von wo aus es durch die Lungenpulsader seinen Weg in die linke Herzkammer nimmt und seinen Kreislauf durch den Körper von Neuem beginnt.

15) Wir nähren uns nicht allein von den Speisen und Getränken, sondern auch von der Luft, die uns umgibt. Die Luftröhre, durch welche das Einathmen geschieht, ist eine aus mehreren knorpeligen Ringen zusammengesetzte Röhre. Da, wo sie in der Kehle anfängt, befindet sich ein Knorpel mit zwei feinen Häutchen und einer engen Spalte, die Stimmritze, die oben mit einem Deckel versehen ist, damit die Speisen darüber weg in die Speiseröhre gelangen. Wenn wir den Athem einziehen, so dringt die Luft durch die Luftröhre in die Brusthöhle ein. Hier befindet sich die Lunge, welche aus zwei weichen, schwammigen Lappen besteht, die aus unzähligen Nerven, Adern und Bläschen gebildet sind und Lungenflügel genannt werden. Unter der Lunge befindet sich das Zwerchfell, welches sich bei jedem Athemzuge senkt. Dadurch entsteht ein luftleerer Raum in der Brusthöhle, die Luft dringt durch die Luftröhre in die Lungen ein und dehnt diese aus; hebt sich aber das Zwerchfell wieder, so werden die Lungen zusammengedrückt und die Luft wieder hinausgetrieben. Die feinen Aederchen in der Lunge saugen aus der eingeathmeten Luft den Lebensstoff ein, der in der Wissenschaft Sauerstoff genannt

wird, und stoßen die zum Leben unbrauchbaren Theile, Kohlensäure und Wasser, wieder aus.

16) So ist nun der menschliche Leib ein wahres Wunder der göttlichen Allmacht, Weisheit und Güte. Aber es ist auch unsere heiligste Pflicht, diese Hülle, in welcher der Geist zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen wirken soll, zu achten und nicht leichtsinniger Weise zu zerstören. Um das Leben möglichst zu verlängern und die Gesundheit zu erhalten, befolge man nachstehende

Gesundheitsregeln.*)

a) Bei der Wahl der Speisen und Getränke beachte man die goldene Regel: Prüfe was deinem Leibe gesund ist, und was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht! — Deine Mahlzeit sei einfach und werde mit Appetit und Mäßigkeit genossen!

b) Frisches, reines Wasser ist das gesundeste Getränk. Alle hitzigen Getränke taugen nichts für Kinder. Trink' aber nicht gleich, wenn du erhitzt bist, oder heiße und fette Speisen genossen hast!

c) Deine Kleidung sei reinlich und der Jahreszeit angemessen. Hüte dich vor Zugluft, Erkältung oder schneller Abkühlung, wenn du schwitzest; geh' auch nicht von der Kälte schnell zum heißen Ofen!

d) Sorge dafür, daß deine Wohnung stets rein und sauber sei; durchlüfte oft dein Schlaf- und Wohnzimmer und entferne daraus Alles, was eine starke oder üble Ausdünstung erzeugt!

e) Besonders wichtig ist die Pflege der Haut. Wasche daher nicht nur täglich Gesicht, Hals und Hände mit frischem Wasser, sondern oft den ganzen Leib damit! Noch wohlthätiger ist das Baden in fließendem Wasser bei warmer Jahreszeit.

f) Schone deine Zähne und Augen! Den Zähnen schaden häufig genossene Zuckerwaaren, das Beißen auf harte Sachen, das kalte Trinken auf heißes Essen, oder der Gebrauch metallener Zahnstocher, Nadeln u. s. w. Heilsam für die Zähne ist das tägliche Reinigen derselben mit frischem Wasser und einem Bürstchen. Das beste und wohlfeilste Zahnpulver ist Lindenkohlenpulver mit etwas Alaun vermischt. — Den Augen schadet der schnelle Wechsel von Licht und Dunkelheit, die Anstrengung derselben bei der Dämmerung oder bei starkem Sonnenlichte. Erquickend und stärkend für sie ist das öftere Waschen mit frischem Wasser, der Anblick grüner Wiesen und Saatfelder und des reinen Himmelblaues.

g) Das zu lange Schlafen ist schädlich und entkräftet den Körper. „Wer sich zeitig zu Bette legt, und des Morgens früh aufsteht, wird reich und weise und befindet sich wohl", sagt Franklin. Dem Schlafen in zu warmen Federbetten ist das Ruhen auf Matratzen von Roßhaar oder Seegras vorzuziehen.

h) Da alles Leben in Bewegung besteht, die Ruhe schlaff macht und ein Bild des Todes ist, so kann die Nerven nichts mehr starken, als körperliche Bewegung in freier Luft. Eine vortreffliche Leibesübung ist das Turnen; schädlich dagegen ist das unsinnige Tanzen.

*) 3. Lesebuch S. 59.

i) Gewöhne dich schon frühzeitig an Arbeitsamkeit und Thätigkeit! Sie sind die Quellen der wahren Lebensfreude; Müßiggang hingegen macht das Leben zur Last. Suche deine Seele stets in einer heitern, ruhigen Stimmung zu erhalten; denn Mißmuth, Unzufriedenheit, Traurigkeit, Sorge, Gram und heftige Leidenschaften wirken wie schleichendes Gift schwächend und zerstörend auf Gesundheit und Lebenskraft.

II. Die Seele des Menschen.*)

17) Herrlicher noch, als an unserem Körper, hat sich Gottes Macht, Weisheit und Liebe in Erschaffung und Einrichtung unserer Seele geoffenbart. Durch sie ist der Mensch das Ebenbild Gottes und der Herr der Erde. Die Seele ist der vorzüglichste Theil unseres Wesens, Dasjenige, was in uns denkt, fühlt und will; sie ist der Geist, welcher den Körper belebt und besitzt folgende Hauptkräfte: 1) Das Erkenntnißvermögen, 2) das Gefühlsvermögen, 3) das Begehrungsvermögen.

18) Zum Erkenntnißvermögen gehört: 1) das Bewußtsein, 2) Einbildungskraft, 3) Gedächtniß, 4) Verstand, 5) Vernunft. — Bewußtsein ist die Vorstellung von sich selbst, von seinem Zustande und von den äußern Eindrücken. Die Einbildungskraft ist jene Kraft, sich von dem Gesehenen, Gehörten, Geschmeckten, Gerochenen und Gefühlten im Augenblicke des Bewußtwerdens eine Vorstellung zu machen, sie zu erneuern, oder mit andern Vorstellungen zu verbinden. Mittelst der Einbildungskraft können wir uns an sinnliche Gegenstände erinnern, uns beschriebene Dinge vorstellen.

19) Das Gedächtniß läßt uns gehabter Vorstellungen und Begriffe wieder bewußt werden. Durch den Verstand können wir begreifen, urtheilen und schließen. Wenn man die Merkmale als ein ganzes zusammenfaßt, so bildet man einen Begriff; z. B. Blitz, Donner, schwarze Wolken, Sturm, Regen in ein Ganzes vereinigt, geben den Begriff von einem Gewitter. Wer aber nur Das unter einen Begriff bringen will, was wirklich zusammengehört, der muß wohl vergleichen und unterscheiden, um nicht das Wesentliche mit dem Zufälligen zu vermengen. Außerdem begeht man viele Irrthümer und Thorheiten. Urtheilen heißt demnach, das Wesentliche von Nebendingen und das Nothwendige vom Zufälligen unterscheiden oder Eigenschaften beilegen. Die richtigen Urtheile hängen von dem Maße unserer Einsicht, von unserer Gemüthsstimmung und von mancherlei Umständen ab; wie oft wir aber auch irren können, so ist und bleibt das Beurtheilungsvermögen das wohlthätigste Geschenk der Gottheit. Was wären wir z. B., wenn wir nicht über Mittel und Zweck urtheilen könnten?

20) Wer Etwas erlangen oder zu Stande bringen will, hat eine Absicht. Das, was er erlangen oder bewirken will, ist sein Zweck; und Das, wodurch er seinen Zweck zu erlangen strebt, nennen wir Mittel. Durch unser Nachdenken über Mittel und Zweck gingen die verschiedenen Sprachen und fast alle nützlichen Einrichtungen und Erfindungen hervor. Wie der Mensch über Mit-

*) 3. Lesebuch Seite 65. — 2. Lesebuch Seite 68.

tel und Zweck denkt, so denkt und urtheilt er auch über Ursache und Wirkung. Das, wodurch Etwas geschieht, nennt man Ursache; Das, was geschieht, nennt man Wirkung. Der Blitz ist die Ursache des Donners, der Donner die Wirkung des Blitzes. Oft hält aber unsere Einbildungskraft Etwas für die Ursache einer Wirkung, das weder davon Ursache ist, noch sein kann, und daraus entsteht fast aller Aberglaube.

21) Mit dem Urtheilen hängt das Schließen zusammen. Wenn ich einsehe, daß eine Sache deßwegen wahr sein müsse, weil eine andere wahr ist, so schließe ich. Z. B. Ich weiß: Faulheit und Verschwendung machen arm. Daraus schließe ich: Dieser oder jener Faulenzer oder Verschwender wird arm werden, wenn er nicht unerschöpflich reich ist, oder immer neue Zuflüsse bekommt, oder frühzeitig stirbt. Das Vermögen zu urtheilen und zu schließen gibt uns sogar eine Art Voraussehungsgabe. Ohne diese würden wir uns in tausend Unglück stürzen und in vielen Fällen uns nicht zu rathen und zu helfen wissen.

22) Die bisher genannten Seelenkräfte besitzen in einem geringen Grade auch die Thiere der edleren Gattung. Aber weit erhaben über alle Thiere ist der Mensch durch seine Vernunft. Durch sie kann er sich mit seinen Gedanken und Empfindungen weit über alles Irdische, Sichtbare und Sinnliche erheben. Er kann schließen von Dem, was er sieht, auf einen unsichtbaren Urheber aller Dinge, auf Gegenstände einer übersinnlichen, geistigen Welt. Er erkennt Gott als seinen liebevollen Vater und die hohe Bestimmung der unsterblichen Seele. Die Vernunft drängt uns nicht nur, das Uebersinnliche zu glauben, sondern auch nach höheren, als bloß sinnlichen Beweggründen zu handeln. Der Verstand lehrt uns erkennen, was nützlich und was schädlich ist; die Vernunft nimmt aber eine höhere Ansicht und lehrt uns, was recht oder unrecht ist. Diese innere Billigung oder Mißbilligung unserer Handlungen nennt man Gewissen.

23) Unter Gefühlsvermögen versteht man die Fähigkeit der Seele, durch äußere Eindrücke und durch bloße Vorstellungen auch bewegt und in verschiedene Gemüthsstimmungen versetzt zu werden. Die Gefühle können für uns angenehm oder unangenehm sein. Es gibt Gefühle der Sinnlichkeit, z. B. der Gesundheit, des Wohlbehagens 2c.; Gefühle der Einbildungskraft, der Theilnahme und die noch höheren Gefühle des Wohlgefallens an Erkenntniß des Verstandes, am Schönen und Erhabenen, das sittliche Gefühl von Recht und Unrecht und das religiöse Gefühl unseres Verhältnisses zu Gott. So wie unsere Gefühle oft die mächtigsten Antriebe zum Guten werden, so können sie auch zu vielem Bösen verleiten. Deßwegen ist es nöthig, daß unser Gefühlsvermögen unter der Herrschaft des Verstandes und der Vernunft stehe. Z. B. der Zorn, als gerechter Unwille über bemerktes Unrecht kann dem Unrechte steuern; aber er kann auch zur Ungerechtigkeit führen. Ehrgefühl kann in Eitelkeit und Hochmuth, die Liebe in den Herzen der Aeltern zur Affenliebe ausarten 2c. — Nur ein Gefühl ist unbedingt und uneingeschränkt gut, das sittliche und religiöse Gefühl.

24) Die Gefühle erzeugen in uns Begierden und Verabscheuung. Das Vermögen, Etwas zu begehren, oder nicht zu begehren, nennt man das Begehrungsvermögen. Wie der Mensch denkt und fühlt, so sind auch

seine Neigungen und Begierden beschaffen. Der bloß sinnliche Mensch begehrt, was seinen Sinnen angenehm ist; der Kluge, was ihm Vortheil bringt; der Edle, was sittlich, schön und gut ist; der Fromme, was seiner Ueberzeugung nach Gott gefällt.

Die Gefühle, welche uns antreiben, das Angenehme zu suchen und das Unangenehme zu fliehen, nennt man gewöhnlich natürliche Triebe; so hat der Mensch einen Trieb der Selbsterhaltung, einen Trieb nach Wohlsein, Geselligkeit, Freiheit, den Trieb zur Wißbegierde, den Nachahmungstrieb u. a. m.

25) Sind unsere Begierden anhaltend, so nennt man sie Neigung oder Hang; sind sie so stark, daß darüber die Vernunft ihre Herrschaft verliert oder doch leicht verlieren könnte, so nennt man sie Leidenschaft oder Sucht, z. B. die Selbstsucht, Ehrsucht, Herrschsucht, Habsucht rc. Wir dürfen daher nicht blindlings unsern Trieben folgen; denn nur der ist ein freier Mann, in welchem die Vernunft Herr ist. Der Mensch ist nicht wie das Thier gezwungen, seinen Trieben und Neigungen zu folgen; er kann frei wählen das Angenehme oder Unangenehme, das Gute oder Böse — er hat freien Willen. Sein Verstand und seine Vernunft sagen ihm, was er wählen müsse, und aus welchen Gründen er dieses zu thun oder jenes zu unterlassen habe, und sein Gewissen spricht in Bezug auf sein Wollen und Handeln das Urtheil. Die Religionslehre zeigt dem Menschen, wie er sein Gemüth veredeln und heiligen und seine Handlungen einrichten müsse, um seine Bestimmung zu erreichen, — Gott immer ähnlicher zu werden.

Als Geist soll ich auf dieser Erden
Empfinden, denken, wollen, thun
Und immer, immer besser werden,
Im Guten niemals müßig ruh'n.

Vorübungen im Kopfrechnen.

a) Addiren.

I.

2+2=	5+4=	3+2=	8+2=	1+8=
3+3=	4+3=	6+4=	3+6=	2+5=
2+4=	5+5=	2+7=	5+3=	1+4=
4+5=	2+6=	5+4=	7+3=	4+4=

II.

9+3=	8+2=	7+4=	19+5=	38+4=
9+5=	8+4=	7+6=	29+8=	58+8=
9+7=	8+6=	7+5=	39+9=	78+7=
9+9=	8+8=	7+7=	49+4=	88+9=
9+2=	8+3=	7+8=	59+6=	28+5=
9+4=	8+5=	6+9=	69+3=	47+6=
9+6=	8+7=	6+6=	79+7=	67+4=
9+8=	8+9=	5+6=	89+5=	97+7=

III.

3+2+4+3+5+4+3+3+5+4+2+3=
8+3+5+2+4+3+5+2+4+5+3+5=
6+3+4+3+2+5+4+3+2+5+4+4=
9+4+2+5+3+4+2+5+4+3+5+3=
7+3+4+5+2+5+3+3+5+4+2+3=
9+2+5+5+4+3+5+3+2+5+4+2=

6+7+4+5+6+2+5+4+6+7+5+3=
8+6+5+6+4+7+5+3+6+6+4+7=
9+5+7+3+5+6+8+7+5+4+7+6=
7+5+8+3+6+4+5+6+3+7+8+4=
9+7+6+4+5+7+6+8+5+3+6+5=
3+9+7+5+6+8+4+7+6+5+8+6=

8+ 9+ 7+ 8+ 5+ 9+8+ 4+ 7+ 6+ 8+ 9=
6+ 8+ 9+ 7+ 6+ 8+9+ 5+ 9+ 8+ 7+ 6=
9+ 7+ 6+ 9+ 9+ 3+5+ 8+ 7+ 9+ 8+ 8=
6+ 5+10+ 6+10+ 9+3+10+ 5+10+ 4+ 5=
10+ 8+ 4+10+ 6+10+4+10+ 7+ 5+10+ 9=
3+10+ 7+ 4+10+ 8+2+ 9+10+ 8+ 4+10=

IV.

30+30=	70+30=	90+90=	300+700=
40+50=	20+90=	60+80=	600+600=
50+20=	60+40=	50+60=	500+700=
20+30=	30+80=	90+30=	800+300=
70+20=	90+60=	20+80=	900+500=
60+30=	80+70=	90+40=	400+800=
30+70=	70+90=	70+70=	900+700=
40+40=	90+30=	40+80=	600+900=

V.

20+15=	60+45=	25+30=	90+36=
40+38=	70+39=	48+60=	30+69=
50+23=	80+56=	59+40=	40+97=
60+19=	90+48=	50+66=	88+30=
70+27=	70+54=	70+47=	75+50=
80+16=	60+59=	32+70=	70+63=
40+14=	80+36=	80+43=	64+60=
30+25=	90+86=	53+60=	90+48=

VI.

26+42=	36+24=	48+68=	64+79=
45+33=	25+35=	58+63=	74+97=
72+15=	48+32=	54+98=	78+58=
66+23=	33+37=	39+87=	77+89=
77+22=	71+19=	73+58=	37+96=
43+26=	64+26=	68+46=	56+84=
25+33=	53+27=	25+75=	93+69=
68+31=	29+41=	37+78=	88+49=

VII.

Welche Zahl ist um 26 größer als 54?
" " " " 23 " " 82?
" " " " 45 " " 39?
" " " " 59 " " 47?
" " " " 38 " " 76?
" " " " 27 " " 88?
" " " " 56 " " 94?
" " " " 64 " " 28?
" " " " 45 " " 59?
" " " " 33 " " 87?

---

b) Subtrahiren.

I.

8—2=	5—3=	9—7=	6—4=
9—5=	6—5=	8—6=	7—5=
6—3=	9—6=	7—3=	5—2=
4—2=	8—5=	8—4=	9—5=
7—4=	5—4=	6—2=	7—6=

II.

16—5=	28—6=	10—2=	20—8=
28—6=	99—5=	10—4=	30—5=
35—3=	74—4=	10—6=	40—9=
49—7=	76—3=	10—8=	50—7=
56—3=	68—5=	10—3=	60—3=
68—4=	47—3=	10—5=	70—6=
79—6=	89—6=	10—7=	80—4=
87—5=	76—4=	10—9=	90—8=

III.

11—2=	31—5=	12— 3=	22— 5=
11—4=	41—7=	12— 5=	32— 7=
11—6=	51—8=	12— 7=	42— 9=
11—8=	61—9=	12— 9=	52— 4=
11—3=	61—2=	12— 4=	62— 6=
11—5=	71—4=	12— 6=	72— 8=
11—7=	81—6=	12— 8=	82— 2=
11—9=	91—8=	12—10=	92—10=

IV.

13— 4=	23— 3=	14—5=	54—7=
13— 6=	33— 5=	14—7=	64—9=
13— 8=	43— 7=	14—9=	74—6=
13— 5=	53— 9=	14—6=	84—8=
13— 7=	63— 4=	14—8=	94—5=
13— 9=	73— 6=	24—6=	24—7=
13— 3=	83— 8=	34—8=	34—9=
13—10=	93—10=	44—5=	44—6=

V.

15—7=	16—8=	17—8=	21—7=
15—9=	16—7=	18—9=	45—8=
15—6=	16—9=	17—7=	37—9=
15—8=	46—8=	17—9=	76—8=
25—6=	76—9=	37—8=	91—6=
35—8=	96—7=	57—9=	82—5=
55—9=	36—9=	77—8=	55—8=
85—7=	56—8=	88—9=	73—9=

VI.

100—4—3—2—4—3—2—3—5—2—3=
101—8—5—4—3—5—2—5—4—3—5=
102—3—6—5—3—5—6—2—4—5—4=
103—7—4—6—5—4—7—3—6—7—5=
97—8—7—6—3—5—4—7—8—6 7=
95—9—8—7—3—6—8—6—9—5—4=

105—6—10— 8— 3— 4—5—10— 3— 4—10=
107—8— 5—10— 9— 8—3— 9— 8— 7— 8=
103—9— 6— 7—10— 6—7— 6—10— 5— 9=
92—8—10— 9— 5—10—6— 3— 9—10— 7=
95—8— 9— 7—10— 4—9—10— 6— 9— 8=
94—6— 7—10— 3— 9—8— 7—10— 8— 6=

VII.

60—30=	110—50=	140—60=	200—80=
90—50=	130—60=	130—70=	210—90=
70—40=	180—90=	150—60=	240—80=
80—30=	120—70=	100—80=	250—60=
60—40=	140—80=	110—60=	300—80=
90—60=	150—90=	120—80=	310—40=
80—70=	170—80=	160—70=	270—90=
80—40=	120—50=	170—90=	320—60=

VIII.

72—30=	81—50=	60—42=	130—45=
97—50=	83—40=	70—35=	150—58=
93—70=	75—30=	80—44=	120—31=
78—20=	48—20=	50—26=	170—98=
65—40=	66—30=	40—17—	160—89=
73—50=	99—40=	90—59=	120—64=
43—30=	37—20=	100—73=	210—25=
88—60=	52—30=	40—28=	320—38=

IX.

75—12=	52—28=	91—16=	116—28=
84—33=	76—57=	83—25=	114—35=
59—27=	97—68=	57—39=	125—46=
76—45=	68—39=	52—49=	136—69=
98—64=	62—27=	63—18=	143—84=
39—15=	73—29=	74—36=	151—77=
86—24=	32—17=	85—47=	164—98=
98—28=	94—38=	98—79=	188—69=

X.

Wie bilde ich aus 24 die Zahl 100?
" " " " 38 " " 96?
" " " " 57 " " 83?
" " " " 18 " " 43?
" " " " 74 " " 110?
" " " " 53 " " 130?
" " " " 75 " " 112?
" " " " 89 " " 153?

XI.

Welche Zahl ist um 32 kleiner als 67?
" " " " 14 " " 70?
" " " " 27 " " 82?
" " " " 31 " " 90?
" " " " 58 " " 73?
" " " " 36 " " 100?
" " " " 22 " " 61?
" " " " 39 " " 84?
" " " " 83 " " 112?
" " " " 19 " " 101?

---

c) Multipliciren.

I. Das Einmal Eins.

1 × 2 = 2	1 × 4 = 4	1 × 6 = 6
2 × 2 = 4	2 × 4 = 8	2 × 6 = 12
3 × 2 = 6	3 × 4 = 12	3 × 6 = 18
4 × 2 = 8	4 × 4 = 16	4 × 6 = 24
5 × 2 = 10	5 × 4 = 20	5 × 6 = 30
6 × 2 = 12	6 × 4 = 24	6 × 6 = 36
7 × 2 = 14	7 × 4 = 28	7 × 6 = 42
8 × 2 = 16	8 × 4 = 32	8 × 6 = 48
9 × 2 = 18	9 × 4 = 36	9 × 6 = 54
10 × 2 = 20	10 × 4 = 40	10 × 6 = 60
1 × 3 = 3	1 × 5 = 5	1 × 7 = 7
2 × 3 = 6	2 × 5 = 10	2 × 7 = 14
3 × 3 = 9	3 × 5 = 15	3 × 7 = 21
4 × 3 = 12	4 × 5 = 20	4 × 7 = 28
5 × 3 = 15	5 × 5 = 25	5 × 7 = 35
6 × 3 = 18	6 × 5 = 30	6 × 7 = 42
7 × 3 = 21	7 × 5 = 35	7 × 7 = 49
8 × 3 = 24	8 × 5 = 40	8 × 7 = 56
9 × 3 = 27	9 × 5 = 45	9 × 7 = 63
10 × 3 = 30	10 × 5 = 50	10 × 7 = 70

1 × 8 = 8	8 × 8 = 64	4 × 9 = 36
2 × 8 = 16	9 × 8 = 72	5 × 9 = 45
3 × 8 = 24	10 × 8 = 80	6 × 9 = 54
4 × 8 = 32		7 × 9 = 63
5 × 8 = 40	1 × 9 = 9	8 × 9 = 72
6 × 8 = 48	2 × 9 = 18	9 × 9 = 81
7 × 8 = 56	3 × 9 = 27	10 × 9 = 90

II.

3×8− 9=	5×6+19=	9×9− 5=
5×7+ 8=	7×8− 8=	9×7− 8=
6×3+ 7=	6×6− 7=	5×8−15=
7×7−11=	5×9+ 9=	6×5+22=
8×8− 6=	7×2+15=	8×7+ 9=
4×5+24=	3×5− 8=	5×5−11=
3×8− 9=	4×9−10=	8×9 − 9=
2×6+ 9=	7×6− 9=	2×9−13=
4×8−12=	4×7+ 7=	6×4+17=

III.

2×30=	4×40=	3×13=	4×14=
3×50=	5×50=	5×14=	8×16=
4×60=	6×40=	6×19=	5×19=
6×70=	5×70=	3×18=	3×17=
4×80=	6×80=	6×17=	5×18=
3×40=	9×50=	9×12=	6×17=
6×30=	5×30=	6×13=	5×16=
5×60=	8×80=	7×15=	9×14=
4×90=	5×40=	8×14=	8×13=

IV.

3×25=	7×38=	3×96=	9×45=
5×36=	9×34=	7×58=	7×38=
2×98=	6×47=	8×39=	6×93=
4×48=	3×64=	4×87=	7×77=
6×36=	5×56=	5×79=	6×48=
8×45=	7×35=	8×53=	5×97=
3×59=	8×43=	3×88=	7×64=
4×76=	4×49=	7×36=	8×44=

V.

10×20=	10×33=	13×12=	11×16=
20×30=	20×45=	13×19=	13×17=
20×50=	30×15=	17×18=	15×15=
40×40=	30×52=	13×15=	11×38=
10×50=	40×36=	15×16=	12×18=
30×60=	30×17=	18×19=	14×18=
60×50=	10×48=	16×14=	13×22=
40×70=	50×27=	19×15=	14×35=

d) Dividiren.

I.

8 : 4 =	36 : 9 =	28 : 4 =	64 : 8 =
6 : 2 =	16 : 4 =	49 : 7 =	56 : 7 =
9 : 3 =	40 : 8 =	63 : 7 =	45 : 9 =
12 : 4 =	25 : 5 =	54 : 9 =	28 : 7 =
15 : 5 =	54 : 6 =	45 : 5 =	42 : 6 =
18 : 9 =	72 : 9 =	30 : 6 =	27 : 9 =
16 : 2 =	36 : 6 =	32 : 4 =	48 : 8 =
24 : 3 =	21 : 3 =	24 : 6 =	81 : 9 =

II.

60 : 2=	90 : 5=	210 : 3=	40 : 20=
80 : 4=	60 : 4=	350 : 7=	80 : 40=
60 : 5=	80 : 2=	630 : 9=	60 : 30=
90 : 6=	100 : 5=	250 : 5=	100 : 50=
60 : 3=	120 : 6=	270 : 3=	100 : 20=
30 : 3=	150 : 5=	420 : 6=	90 : 30=
70 : 2=	160 : 8=	720 : 8=	80 : 20=
50 : 2=	120 : 4=	640 : 8=	60 : 20=

III.

120 : 20=	480 : 60=	78 : 2=	51 : 3=
150 : 30=	720 : 80=	87 : 3=	46 : 2=
160 : 40=	240 : 30=	54 : 3=	85 : 5=
450 : 50=	300 : 60=	65 : 5=	75 : 3=
560 : 70=	360 : 90=	96 : 8=	72 : 6=
140 : 20=	240 : 20=	42 : 3=	72 : 4=
180 : 30=	250 : 50=	56 : 4=	64 : 4=
360 : 40=	270 : 30=	57 : 3=	78 : 6=

IV.

3 : 2=	8 : 3=	6 : 4=	7 : 5=
7 : 2=	11 : 3=	9 : 4=	12 : 5=
9 : 2=	13 : 3=	13 : 4=	17 : 5=
15 : 2=	17 : 3=	19 : 4=	19 : 5=
19 : 2=	23 : 3=	21 : 4=	24 : 5=
21 : 2=	28 : 3=	37 : 4=	31 : 5=
13 : 2=	16 : 3=	23 : 4=	44 : 5=
17 : 2=	20 : 3=	39 : 4=	47 : 5=

V.

9 : 6=	27 : 6=	8 : 7=	30 : 7=
15 : 6=	14 : 6=	12 : 7=	36 : 7=
21 : 6=	32 : 6=	19 : 7=	50 : 7=
23 : 6=	45 : 6=	24 : 7=	55 : 7=

10 : 8=	41 : 8=	12 : 9=	60 : 9=
17 : 8=	50 : 8=	17 : 9=	71 : 9=
23 : 8=	62 : 8=	29 : 9=	52 : 9=
27 : 8=	66 : 8=	48 : 9=	79 : 9=

VI.

60 : 12=	39 : 13=	105 : 15=	96 : 24=
90 : 15=	45 : 15=	108 : 18=	144 : 24=
80 : 16=	54 : 18=	104 : 13=	125 : 25=
70 : 14=	64 : 16=	112 : 16=	75 : 25=
72 : 18=	52 : 13=	160 : 16=	150 : 25=
75 : 15=	85 : 17=	126 : 14=	132 : 33=
60 : 15=	78 : 13=	135 : 15=	210 : 35=
72 : 12=	95 : 19=	114 : 19=	192 : 48=

VII.

Welche	Zahl	gibt	6mal	der	1/2	Theil	von	18?
"	"	"	5 "	"	1/3	"	"	27?
"	"	"	7 "	"	1/4	"	"	36?
"	"	"	11 "	"	1/5	"	"	40?
"	"	"	9 "	"	1/6	"	"	54?
"	"	"	12 "	"	1/7	"	"	56?
"	"	"	10 "	"	1/8	"	"	72?
"	"	"	8 "	"	1/9	"	"	45?
"	"	"	13 "	"	1/10	"	"	50?
"	"	"	14 "	"	1/11	"	"	44?
"	"	"	15 "	"	1/12	"	"	60?
"	"	"	16 "	"	1/20	"	"	100?
"	"	"	17 "	"	1/30	"	"	90?

VIII.

Wie viele Kreuzer geben folgende Guldenbrüche? 2/3, 4/5, 1/2, 5/6, 4/8, 3/20, 3/4, 3/10, 7/8, 7/12, 6/8, 3/6, 7/10, 10/15, 11/15, 6/8, 19/30, 26/30, 3/16, 6/20, 7/24, 13/24, 4/6, 2/5, 19/24, 7/30 fl.?

Wie viele Loth geben 1/2, 1/3, 5/8, 1/4, 7/8, 9/16 Pfd.?

Wie viele Tage machen 1/2, 3/5, 5/6, 6/30, 2/5, 1/6 Monat?

Wie viele Stunden geben 1/2, 1/4, 4/6, 5/8, 3/4, 1/6, 7/12 Tag?

Wie viele Mäßlein machen 1/4, 7/8, 3/4, 1/2, 5/8, 2/8 Mtz.?

Wie viele Stücke sind 1/2, 3/4, 1/6, 2/3, 1/4, 5/6 Dutzend?

Kopfrechnungsaufgaben.

I. Kreuzerrechnung.

1) Wie viel Gulden geben 60, 120, 180, 240, 300, 360, 420, 480, 540, 600 — 80, 100, 77, 96, 111, 119, 126, 185, 249, 312, 370, 435, 500, 468, 542, 345, 680, 1000 Kreuzer.

2) Wenn das Ei einen Kreuzer kostet, wie theuer sind 68, 79, 84, 96, 101, 132, 145, 157, 168, 172, 183, 194 Eier?
3) Ein Loth kostet 2 kr.; was 14, 19, 23, 28, 34, 37, 41, 46, 55 Loth?
4) Ein Schreibheft kauft man um 3 kr.; wie hoch kommen 8, 13, 20, 25, 31, 38, 40, 56?
5) Eine Schiefertafel kostet 4 kr.; was 7, 11, 14, 19, 22, 29, 33, 49, 57 Stück?
6) Die Maß Bier kostet 5 kr.; was 5, 8, 13, 17, 25, 27, 31, 45, 52 Mß.?
7) Eine Maß Wein wird mit 16, 20, 26, 32, 40 kr. bezahlt; wie hoch kommt der Eimer? — wie hoch 1/2 Fuder?
8) Jemand gibt des Tages 4, 11, 14, 21, 28, 43 kr. aus; was in 2 Monaten?
9) Eine Elle Leinwand kostet 22, 26, 31, 35 kr.; wie hoch kommt das Stück zu 60 Ellen?
10) Wie theuer sind 1, 3, 5, 7, 9, 10 Schock Bretter, das Stück zu 14 kr. gerechnet?
11) Wie theuer sind 3 Rieß Schreibpapier; wenn das Buch 5, 7, 9, 11, 13 kr. kostet?
12) Wie hoch kommen 59, 61, 122, 183, 244, 305, 366, 427, 488, 545, 610 Ellen; wenn eine Elle mit 2 kr. bezahlt wird?

II. Groschen-Rechnung. (1 Gr. = 1/2 Sechser.)

13) Wie viele Sechser und Gulden machen 14, 22, 28, 35, 46, 51, 64, 73, 85, 90, 112 Groschen?
14) Ein Bleistift kostet 3 kr.; was kosten 26, 38, 45, 50, 68, 72, 93 Stück?
15) Eine Elle Zeug kostet 34, 46, 52, 59 kr.; wie hoch kommen 3 Ellen?
16) Was muß man für 3 Pfund ausgeben: wenn 1 Pfund 19, 37, 41, 47, 52, 58 kr. kostet?

III. Sechser-Rechnung.

17) Wie viele Gulden sind 10, 30, 50, 80, 100, 21, 32, 53, 64, 85, 96, 77, 48, 39, 120, 133, 156, 105, 128, 276, 319, 400 Sechser?
18) Die Maß Bier kostet 6 kr.; wie viel muß man für 14, 22, 55, 87, 39, 54, 70, 98 Maß bezahlen?
19) Die tägliche Ausgabe beträgt 12 kr; wie hoch beläuft sie sich in 9, 14, 21, 33, 40, 48, 56 Tagen?
20) Ein Pfd. Reiß kostet 18 kr.; was kosten 16, 25, 38, 45, 51 Pfd.?
21) Für das Pfd. Zucker bezahlt man 24 kr.; wie theuer sind 7, 13, 20, 27, 39, 46, 52.
22) Eine Elle Zeug kostet 30 kr.; wie hoch kommen 9, 15, 23, 42, 50 Ellen?
23) Ein Arbeiter erhält täglich 36 kr.; was bekommen 8, 13, 17, 21, 33 Arbeiter?

24) Die Metz Hafer kostet 42 kr.; wie theuer sind 5, 7, 9, 11, 14, 22, 34 Mtz.?

25) Eine Elle Barchent kostet 48 kr.; was 4, 7, 10, 16, 25 Ellen?

26) Ein Federmesser kostet 54 kr.; wie hoch kommen 3, 5, 8, 14, 30 Stück.?

---

27) Das Pfd. Seife bezahlt man mit 16 kr.; wie hoch kommen 6, 12, 18, 24 Pfd.?

28) Ein Dreißiger Erbsen kostet 8 kr.; was gelten 36, 42, 48, 54 Dreißiger?

29) Das Pfund Schmalz kauft man um 28 kr.; wie theuer sind 6, 12, 18, 36, 48 Pfd.?

30) Die Maß Wein kostet 14 kr.; wie hoch kommen 24, 30, 42, 54, 60 Maß?

31) Ein Sacktuch wird um 57 kr. gekauft; wie theuer sind $^1/_2$, 1, 2, 3, 4, 5 Dutzend?

IV. Zusammengesetzte Sechser-Rechnung.

32) Ein Buch zu binden kostet 7, 13, 19, 25, 31, 37, 43, 49, 55 kr.; was muß man für 16 Bücher bezahlen?

33) Ein Büschel Schreibfedern kostet 15 kr.; wie theuer sind 7, 13, 19, 25, 43 Büschel?

34) Das Pfund Fleisch kostet 9 kr.; wie hoch kommen 14, 20, 32, 40, 54, 11, 25, 35, 47 Pfd.?

35) Das Buch Papier kostet 8 kr; wie theuer sind 14, 17, 26, 37, 40 Buch?

36) Wenn man täglich 11, 17, 23, 27, 34, 45 kr. ausgibt, was beträgt die Ausgabe in 1 Woche und 2 Tagen?

37) Die Elle Band kostet 10, 14, 16, 25, 28 kr.; wie hoch kommen 27 Ellen?

38) Das Pfd. Fleisch gilt 11 kr.; was muß man für 21, 33, 44, 56 Pfd. bezahlen?

39) Ein Teller kostet 4 kr.; wie theuer sind 1 Dutz. 2 Stück, 2 Dutz. 3 Stück, 3 Dutz. 3 Stück?

V. Rechnungen mit Guldenbruchstheilen.

Gulden-Zerfällung.

$^1/_2$ fl. ist 30 kr.	$^1/_8$ fl. $7^1/_2$ kr.	$^1/_{20}$ fl. ist 3 kr.
$^1/_3$ fl. „ 20 kr.	$^1/_{10}$ fl. 6 kr.	$^1/_{24}$ fl. „ $2^1/_2$ kr.
$^1/_4$ fl. „ 15 kr.	$^1/_{12}$ fl. 5 kr.	$^1/_{30}$ fl. „ 2 kr.
$^1/_5$ fl. „ 12 kr.	$^1/_{15}$ fl. 4 kr.	$^1/_{48}$ fl. „ $1^1/_4$ kr.
$^1/_6$ fl. „ 10 kr.	$^1/_{16}$ fl. $3^3/_4$ kr.	$^1/_{60}$ fl. „ 1 kr.

(30 kr. = $^1/_2$ fl. — 20 kr. = $^1/_3$ fl. — 15 kr. = $^1/_4$ fl.)

40) Wenn die halbe Metz Mehl 30 kr. kostet; wie hoch kommen 14, 17, 26, 38, 41 halbe Mtz.?

41) Für eine Ente zahlt man 30 kr.; wie viel für 13, 16, 21, 29 Stück?

42) Ein Taglöhner verdient sich täglich 30 kr.; wie viel in 1 Woche 2 Tag? — in 2 Wochen 5 Tag? — in 3 Wochen 4 Tag?
43) Was kosten 30 Ellen Band, die Elle zu 9, 11, 15, 27 kr. gerechnet?
44) Wie theuer ist $1/2$ Eimer Wein; wenn die Maß 16, 20, 24, 28 kr. kostet?
45) Jemand zahlt täglich 14, 18, 20, 23 kr. Kostgeld; wie viel beträgt dieses in einem Monat?
46) Wie hoch kommen 8, 10, 16, 21, 27 Bretter, das Stück zu 20 kr. gerechnet?
47) Was kostet $1/5$ Centner; wenn 1 Pfd. mit 9, 13, 17, 25 kr. bezahlt wird?
48) Wie theuer ist ein Rieß Papier; wenn das Buch 8, 10, 12, 15 kr. kostet?
49) Wenn das Paar Krammetsvögel um 15 kr. verkauft wird; wie hoch kommen 9, 11, 16, 21, 28 Paar?
50) Das Pfd. Unschlittkerzen kostet 14, 19, 22, 25 kr.; wie theuer sind 15 Pfd.?
51) Eine Mtz. Kartoffeln kostet 16, 19, 24, 28 kr.; wie hoch kommen 15 Mtz?

(12 kr. = $1/5$ fl. — 10 kr. = $1/6$ fl. — $7\,1/2$ kr. = $1/8$ fl.)

52) Was hat man für 4, 7, 10, 13 Paar Tauben zu zahlen, wenn ein Paar 12 kr. kostet?
53) Wie hoch kommen 12 Pfund, wenn ein Pfd. 8, 14, 17, 20, 27 kr. kostet?
54) Jemand kauft 14, 19, 22, 25 Pfd. Werg, das Pfund zu 10 kr.; was muß er dafür bezahlen?
55) Wie hoch kommen zehn junge Enten, wenn das Stück mit 24, 29, 32 kr. bezahlt wird?

$1/8$ fl. ist $7\,1/2$ kr.	$4/8$ fl. ist 30 kr.	$7/8$ fl. ist $52\,1/2$ kr.
$2/8$ fl. ist 15 kr.	$5/8$ fl. ist $37\,1/2$ kr.	$8/8$ fl. ist 60 kr.
$3/8$ fl. ist $22\,1/2$ kr.	$6/8$ fl. ist 45 kr.	

56) Wie viel Kreuzer geben 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Achtels-Gulden?
57) Ein Pfd. Eisen kostet $7\,1/2$ kr.; wie theuer sind 8, 10, 15, 19, 24, 30, 35, 41, 45 Pfd.?
58) Wenn man für das Pfund 9, 11, 14, 18, 21, 25, 32 Kreuzer bezahlt; wie viel für $7\,1/2$ Pfd.?

(40 kr. = $2/3$ fl. — 45 kr. = $3/4$ fl. — 50 kr. = $5/6$ fl.)

59) Ein Schreiber bezieht für den Tag 40 kr.; was beträgt seine Einnahme in 8, 17, 26, 34, 40 Tagen?
60) Eine Person zahlt für das Mittagessen 13, 15, 21, 27 kr.; was haben 40 Personen zu zahlen?
61) Das Pfd. Tabak kostet 45 kr.; wie hoch kommen 9, 14, 19, 40, 59, 80, 100 Pfund?

62) Was ist der Preis von 45 Ellen Zeug; wenn die Elle auf 11, 17, 22, 35, 51 kr. kommt?
63) Eine junge Gans kostet 50 kr.; wie viel löst man für 8, 13, 20, 25, 33 Gänse?
64) Wenn das Pfund einer Waare 8, 11, 15, 21, 28 kr. kostet; was ist $^1/_2$ Centner werth?

($22^1/_2$ kr. = $^3/_8$ fl. — $37^1/_2$ kr. = $^5/_8$ fl. — $52^1/_2$ kr. = $^7/_8$ fl.)
65) Das Pfd. Zucker kostet $22^1/_2$ kr.; was gelten 9, 12, 17, 20, 28, 33, 49 Pfd.?
66) Das Buch Papier kostet 5, 8, 11, 14, 18 kr.; wie theuer sind $22^1/_2$ Buch?
67) Das Pfd. Flachs kostet $37^1/_2$ kr.; wie hoch kommen 4, 7, 13, 16, 22, 28 Pfd.?
68) Jemand verdient sich des Tags 15, 21, 24, 33, 40, 48 kr.; was beträgt seine Einnahme in $37^1/_2$ Tagen?
69) Ein Stück Tapete kostet $52^1/_2$ kr.; wie theuer sind 4, 6, 10, 14, 25, 31, 42 Stück?
70) Wie viele fl. hat man für $52^1/_2$ Ellen Zeug zu bezahlen; wenn die Elle 17, 23, 28, 30, 34, 41 kr. kostet?

(5 kr. = $^1/_{12}$ fl. — 4 kr. od. 1 Batzen = $^1/_{15}$ fl. — 3 kr. 3 pf. = $^1/_{16}$ fl.)
71) Ein Bierglas kostet 5 kr.; was muß man für 14, 20, 24, 28, 37 Stück bezahlen?
72) Ein Dreißiger Buchweizen kostet 2 kr.; wie hoch kommt 1 Mtz.? 1 Mtz. 6 Mßl.? — 3 Mtz. 8 Mßl.?
73) Wenn man täglich 22, 39, 43, 55 kr. ausgibt; wie viel in 5 Tagen?
74) Was erspart man in 1 Monat 4 Tag, — in 2 Mon. 6 Tg., wenn man täglich 4 kr. zurücklegt?
75) Wenn ein Mann täglich 34, 39, 47, 55 kr. Lohn hat; was nimmt er ein, wenn er 4 Tage arbeitet?
76) Wie viele Kreuzer betragen 4, 6, 9, 12, 15 Sechzehntels-Gulden?
77) Ein Stück kostet 3 kr. 3 pf.; was gelten 8, 11, 18, 21, 32, 44, 52 Stück?
78) Wenn man täglich 3 kr. 3 pf. ausgibt; wie viel beträgt dieses in 2 Mon. 6 Tag.? — in 1 Mon. 18 Tag? — in 3 Mon.?
79) Wie theuer sind $3^3/_4$ Loth Gewürz; wenn man 1 Loth mit 17, 20, 26, 43 kr. bezahlen muß?
80) Was kosten $3^3/_4$ Ellen Leinwand, die Elle zu 34, 40, 48, 55 kr. gerechnet?

($2^1/_2$ kr. = $^1/_{24}$ fl. — 2 kr. = $^1/_{30}$ fl. — $1^1/_2$ kr. oder $^1/_2$ Groschen = $^1/_{40}$ fl. — $1^1/_4$ kr. = $^1/_{48}$ fl.)
81) Wenn eine Elle $2^1/_2$ kr. werth ist; was beträgt der Preis von 28, 33, 37, 45, 48, 56 Ellen?

82) Wie hoch kommen 1, 2, 3, 4, 5 Pfd. Schnupftabak; wenn 1 Loth $2^1/_2$ kr. kostet?
83) Wie viel Lohn erhielt Jemand für $2^1/_2$ Tag; wenn er für den Tag 24, 36, 44, 47 kr. bekam?
84) Was gelten 1 Cent. 14 Pfd.; — 2 Cent. 50 Pfd.; — 3 Cent. 27 Pfd.; wenn das Pfund 2 kr. kostet?
85) Wenn Jemand täglich 2 kr. ausgibt; was beträgt dieses in 1 Mon. 2 Tg. — 2 Mon. 15 Tg. — 4 Mon. 21 Tg.; was in einem Jahre?
86) Eine Elle Kattun kostet 46, 50, 57 kr.; was gelten 2 Ellen?
87) Wenn man einen Besen für 6 pf. kauft; wie hoch kommen 43, 52, 67, 73, 80 Besen?
88) Wie viel profitirt ein Wirth an 50, 69, 72, 120, 236, 315, 448 Maß: wenn er an jeder Maß 1 kr. 2 pf. zum Besten hat?
89) Wenn ein Mann täglich 48, 53, 57 kr. verdient; was gebührt ihm für $1^1/_2$ Tag?
90) Ein Federkiel kostet 5 pf.; wie theuer sind 48, 100, 36, 60, 72, 84 Stück?
91) Was kosten $1^1/_2$ Ellen, die Elle zu 44, 56, 59 kr. gerechnet?

VI. Rechnungen mit unbequemeren Kreuzerzahlen, die zerlegt werden müssen.

92) Wie lassen sich alle Zahlen von 7 bis 59 kr. in bequemere Zahlen zum Kopfrechnen zerlegen?
93) Wie kann man folgende Zahlen zerfällen? $13^1/_2$, $19^1/_2$, $25^1/_2$, $27^1/_2$, $31^1/_2$, $43^1/_2$, $47^1/_2$, $55^1/_2$, $57^1/_2$ kr.
94) Was kosten 19 Dreißiger Gerste; wenn 1 Dreißiger $8^1/_2$, 11, $14^1/_2$, $17^1/_2$, $19^1/_2$ kr. gilt?
95) Was muß man für $13^1/_2$ Pfd. Karpfen zahlen; wenn 1 Pfd. 11, 15, 17, 21 kr. gilt?
96) Wenn 1 Pfd. Unschlittkerzen 22 kr. kostet; wie theuer sind $13^1/_2$, $15^1/_2$, $19^1/_2$, $21^1/_2$, $27^1/_2$ Pfd.?
97) Eine Elle Leinwand kostet 23 kr.; wie hoch kommen 16, 29, 38, 41, 44, 47, $50^1/_2$ Ellen?
98) Was kosten 21 Pfd. Forellen, das Pfd. zu $25^1/_2$, $28^1/_2$, $34^1/_2$, $39^1/_2$ kr. gerechnet?
99) Wenn die Maß Honig $47^1/_2$ kr. kostet; wie hoch kommen 8, 12, 16, 22, 31 Maß?
100) Ein Pfd. Schmalz gilt $29^1/_2$ kr.; was kosten 21, 29, 35 Pfd.?
101) Was kosten $23^1/_2$ Ellen Zeug, die Elle zu 17, 28, 58 kr.?
102) Was kosten 250 Citronen, das Stück zu $3^3/_4$ kr.?
103) Ein Stück kostet 34 kr., was 124, 102, 140, 210 St.?
104) Eine Metze kostet $55^1/_2$ kr.; wie theuer sind 2, 5, 8, 10 Schffl.?
105) Was kosten 2, 4, 6 Pfd., das Loth zu $17^1/_2$ kr.?
106) Wie hoch beläuft sich die Einnahme in einem Monat, wenn man täglich $34^1/_2$, $41^1/_4$, $51^1/_4$, $57^1/_4$ kr. einnimmt?

107) Eine Magd erhält vierteljährlich 5 fl. 45 kr., 6 fl. 16 kr., 7 fl. $37^1/_2$ kr., 8 fl. $55^1/_2$ kr., 9 fl. $22^1/_2$ kr., 10 fl. $43^1/_2$ kr. Lohn; was in einem Jahre?

108) Eine Elle Atlas kostet 1 fl. $13^1/_2$ kr., 1 fl. $19^1/_2$ kr., 1 fl. $27^1/_2$ kr., 1 fl. $47^1/_2$ kr., 2 fl. $5^1/_4$ kr.; wie theuer sind 17 Ellen?

VII. Aus dem Betrage mehrerer Stücke den Preis Eines Stückes zu finden?

109) Was kostet ein Centner; wenn 2 Cent. 11, 19, 23 fl., 16 fl. 45 kr., 18 fl. 30 kr., 21 fl. 17 kr. kosten?

110) Wenn 3 Eimer auf 17, 25, 32 fl., 14 fl. 15 kr., 16 fl. 23 kr., 22 fl. 48 kr. kommen; wie theuer ist 1 Eimer?

111) Wenn man für 4 Wochen 15, 23, 34 fl., 18 fl. 44 kr., 27 fl. 37 kr., 47 fl. 56 kr. einnimmt; was kommt auf eine Woche?

112) Wenn man an 5 Schffl. 3, 7, 18, 21 fl., 2 fl. 15 kr., 9 fl. 36 kr. 14 fl. 40 kr. gewinnt; was an Einem Schffl.?

113) Wenn 6 Ellen 1, 2, 3, 4, 6, 16, 23, 35 fl., 11 fl. 18 kr., 20 fl. 36 kr., 27 fl. 15 kr. kosten; wie theuer ist Eine Elle?

114) Wie theuer ist ein Pfd., wenn 8 Pfd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 fl., 9 fl. 16 kr., 14 fl. 24 kr. kosten?

115) Unter 8 Arme sollen 21 fl. 32 kr., 35 fl. 28 kr., 47 fl. 15 kr. vertheilt werden; was erhält Einer?

116) Wenn man in 10 Tagen 2, 5, 8, 12 fl., 4 fl. 30 kr.; 7 fl. 18 kr., 13 fl. 50 kr. einnimmt; was in Einem Tage?

117) Wenn das Dutzend 2, 4, 6, 9, 13, 20 fl., 3 fl. 24 kr., 8 fl. 36 kr., 14 fl. 40 kr. kostet; was ist 1 Stück werth?

118) Wie hoch kommt 1 Pfd. Kerzen; wenn 15 Pfd. 3, 5, 7 fl. kosten?

119) Wie theuer ist 1 Brett; wenn 15 Stück auf 16 fl. 45 kr., 20 fl. 30 kr., 33 fl. 15 kr. kommen?

120) Wie theuer ist 1 Elle; wenn 16 Ell. 5, 9, 13, 21 fl. kosten?

121) Wenn man an 16 Schffl. 17 fl. 16 kr., 28 fl. 32 kr., 33 fl. 48 kr. gewinnt? was an Einem Schffl.?

122) Was ist 1 Elle Band werth; wenn 20 Ellen 3, 5, 8, 12 fl. kosten?

123) Wenn 20 Ellen Leinwand 10 fl. 20 kr., 14 fl. 40 kr.. 23 fl. 30 kr. kosten; wie theuer ist Eine Elle?

124) Wie hoch kommt 1 Pfd.; wenn 24 Pfd. 2, 6, 8, 11, 32, 55 fl., 10 fl. 24 kr., 16 fl. 48 kr., 52 fl. 36 kr. kosten?

125) Was trifft auf den Tag, wenn man 24, 36, 45, 54, 65, 72 fl. Monatsgeld hat?

126) Eine Gesellschaft von 40 Personen mußte eine Zeche von 36, 45, 56, 84 fl. bezahlen; was trifft Eine Person?

127) Wie theuer kann man 1 Elle Leinwand verkaufen, wenn man für ein Stück zu 48 Ellen 21, 30, 44 fl. einnimmt?

128) Wenn man für 2 Eimer (120 Maß) 10, 14, 18, 24, 44, 72, 86 fl. zahlt; wie hoch kommt die Maß?

129) Wie theuer ist 1 Stück, wenn 160 Stück 4, 12, 20 fl. gelten?

130) Was beträgt die tägliche Ausgabe, wenn man in 240 Tagen 8, 17, 24 fl. ausgibt?

131) Was gewinnt man an einem Pfund, wenn man an 4 Centnern und 80 Pfund 4, 6, 8 Karolin zum Besten hatte?

VIII. Berechnung solcher Dinge, die nach dem Gewichte verkauft werden.

1) Es wird von dem Werthe eines Ctr. auf den Werth eines Pfundes geschlossen und umgekehrt.

(So vielmal 100 fl. der Ctr. kostet, so viele fl. kostet das Pfund.)

132) Was kostet 1 Pfund, wenn der Centner 200, 500, 800, 1300, 1500, 2000 fl. gilt?

(So viele 10 fl. der Ctr. kostet, so viele 6 kr. gilt 1 Pfd.)

133) Wie theuer ist 1 Pfd., wenn der Ctr. 90, 70, 60, 50, 20, 25, 65, 75, 95 fl. kostet?

(So vielmal 1 fl. der Ctr. kostet, so vielmal $^3/_5$ fl. kostet das Pfund.)

134) Was kostet 1 Pfd., wenn der Ctr. 4, 6, 8, 10, 22, 13, 17, 77, 69, 81 fl. kostet?

(So vielmal 1 fl. der Ctr. kostet, so viele $^1/_{25}$ dl. das Pfd.)

135) Was kostet 1 Pfd., wenn der Ctr. 8, 10, 15, 27, 36 fl. kostet?

136) Wie viel ist für 1 Pfd. zu zahlen, wenn der Ctr. 24 fl., 30 fl., 48 fl. 40 kr., 65 fl. 36 kr. kostet?

137) Wenn das Hundert Hopfenstangen 24 fl. kostet; wie theuer sind 18 Stück?

138) Wenn der Ctr. 75 fl. kostet, wie theuer sind 48 Pfd.? (48 × $^3/_4$ fl.)

139) Wenn der Ctr. $16^2/_3$ fl. kostet, wie theuer sind 27 Pfd.? (27 × $^1/_6$ fl.)

(So viele kr. das Pfund, so viele $1^2/_3$ fl. der Ctr.)

(So vielmal 3 kr. das Pfund, so vielmal 5 fl. der Ctr.)

(„ „ 6 kr. „ „ „ „ 10 fl. „ „)

140) 1 Pfd. kostet 13, 16, 18, 27, 30 kr., wie viel ist für den Ctr. zu zahlen?

Lösung: 13 kr. = 2×6 kr. und 1 kr., daher 1 hlr. 2×10 fl. = 20 fl. in 1×$1^2/_3$ fl., sonach 21 fl. 40 kr.

2) Von dem Werthe eines Pfd. auf den eines Lothes und umgekehrt.)

So vielmal 1 fl das Pfd. kostet, so vielmal $1^7/_8$ fl. od. 1 kr. u. 7 hlr. kostet d. Loth.
„ „ 8 fl. „ „ „ „ „ $^1/_4$ fl. das Loth,
„ „ 4 fl. „ „ „ „ „ $^1/_8$ fl. „ „
„ „ 1 kr. „ „ „ „ „ $^1/_4$ hll. „ „

141) 1 Pfd. kostet 16, 20, 24, 22, 12, 9 fl.; wie viel ist für 1 Loth zu zahlen?

(So vielmal 1 kr. das Loth kostet, so vielmal $^1/_2$ fl. und 2 kr. das Pfd.)

(„ „ 1 pf „ „ „ „ „ 8 kr. das Pfd.)

142) Ein Loth kostet 3 pf., was kosten 48 Pfd.?

143) Wenn 1 Loth mit 2, 3, 4, 6 kr. bezahlt wird, wie theuer ist 1 Pfd.?

144) Das Loth kostet 12 kr. 1 pf.; wie viel ist für 1, 2, 3, 6 Pfd. zu zahlen?

3) Von dem Werthe eines Lothes auf den eines Quintels und umgekehrt.

(So viele Kreuzer das Loth kostet, so viele Pfennige das Quint.)

(„ „ fl. „ „ „ „ vielmal $^1/_4$ fl. „ „)

145) Wenn 1 Loth 9, 12, 14, 18, 24 kr. kostet, wie theuer ist 1 Quint?

146) Wie viel kostet 1, 2, 5 Quint, wenn das Loth 7 fl., 8 fl. 15 kr. kostet?

147) Was kosten 3, 5, 7, 9 Loth, wenn das Quint 7, 15, $18^3/_4$ kr. kostet?

IX. Papier-Rechnung.

1) Es wird von dem Werthe eines Bogens auf den Werth eines Buches geschlossen.

(So viele Heller der Bogen kostet, so viele Groschen gilt 1 Buch.)
(„ „ Pfg. „ „ „ „ „ Sechser „ „ „)
(„ „ Kr. „ „ „ „ „ Vierundzwanziger das Buch.)

148) Wenn 1 Bog. Papier 1 pf. und 1 hll. kostet, wie theuer sind 7, 9, 12, 15, 20 Buch?

149) Was kosten 11, 14, 27, 6 Buch Papier, wenn der Bg. a) 2 kr. 2 pf., b) 3 kr. 1 pf., c) 4 kr. 3 pf. kostet?

(So viele Groschen ein Buch kostet, eben so viele Heller gilt 1 Bogen und so viele Kreuzer 1 Buch kostet, so viele $1/_3$ Heller gilt der Bogen.)

150) Wenn 1 Buch 9, 14, 16, 18, 21 kr. kostet, wie hoch kommt 1 Bog.?

2) Von Buch auf Rieß,

(So viele Kreuzer das Buch kostet, eben so vielmal $1/_3$ fl. das Rieß.)
„ „ Groschen „ „ „ „ „ „ 1 fl. „ „
„ „ Sechser „ „ „ „ „ „ 2 fl. „ „
„ „ Gulden „ „ „ „ „ „ 20 fl. „ „

151) Wenn 1 Buch a) $7^1/_2$ kr., b) 4 kr., c) $12^1/_2$ kr., d) 15 kr., e) 13 kr. kostet; wie theuer sind 4, 5, 7, 11, 12, 21 Rieß?

Von Rieß auf Buch.

(So viele fl. das Rieß kostet, so viele Groschen gilt das Buch.)
(„ „ fl. „ „ „ „ „ Heller der Bogen.)

152) Wenn das Rieß 24, 36, 20, 40 fl. kostet; wie viel ist für das Buch zu zahlen?

153) Ein Rieß Papier kostet 40, 25, 32, 16, 18 fl.; wie theuer ist ein Bogen?

3) Von Rieß auf Ballen.

(So viele Kreuzer das Rieß kostet, so vielmal $1/_6$ fl. der Ballen.)
(„ „ Sechser „ „ „ „ „ 1 fl. „ „)
(„ „ Gulden „ „ „ „ „ 10 fl. „ „)

154) Wenn ein Rieß 16 fl., 18 fl., 6 fl. 6 kr. kostet, wie viel ist für den Ballen zu zahlen?

X. Getreid-Rechnung.

(So viele fl. 1 Schffl. kostet, so viele Zehner oder $1/_6$ fl. kostet 1 Metz.)

155) Wie theuer kommt 1 Mtz.; wenn der Schffl. 4, 6, 15, 23, 28 fl., 9 fl. 48 kr., 11 fl. 18 kr., 15 fl. 42 kr., 17 fl. 57 kr., 19 fl. 39 kr. kostet?

(So viele fl. der Schffl. kostet, so viele $1/_2$ kr. und Heller gilt 1 Mßl.)

156) Wenn 1 Schffl. Getreid 8, 12, 14, 18, 20, 24, 36 fl. kostet; wie theuer ist das Mßl.?

(So viele fl. die Metze kostet, so vielmal $3^3/_4$ kr. oder $1/_{16}$ fl. das Mßl.)

157) Wenn die Mtz. 3, 4, 6, 9, 11, 10 fl. kostet; wie theuer sind 1, 2, 7, 9 Mäßlein?

(So viele Heller das Mäßlein kostet, so viele Zwölfer der Scheffel, und so viele Pfennig das Mäßlein kostet, so viele Vierundzwanziger gilt der Scheffel.)

158) Wenn ein Mäßlein 3 kr. 1 pf.; 4 kr. 2 pf,, 1 kr. 1 pf., 5 kr. 3 pf. kostet, wie theuer ist der Scheffel?

(So viele Kreuzer die Metze kostet, so viele Sechser kostet der Scheffel.)

159) Wenn 1 Mtz. 22, 36, 45, 51 kr., 3 fl. 33 kr., 4 fl. 48 kr., 8 fl. 17 kr. kostet; was gilt 1 Scheffel?

XI. Flüssigkeits=Berechnung.

(So viele fl. das Fuder kostet, so vielmal $^1/_{12}$ fl. der Eimer.)

160) Wenn das Fuder 18, 24, 30, 42, 67 fl. kostet; wie theuer sind 1, 2, 3, 7 Eimer?

(So viele fl. der Eimer kostet, so viele Kreuzer die Maß und umgekehrt.)

161) Wenn der Em. 18, 27, 31, 45 fl. kostet; wie theuer sind 9, 1, 7, 2 Maß?

162) Wenn eine Maß 3, 4, 7, $8^1/_2$, $9^1/_4$, $10^3/_4$, $17^1/_2$ kr. kostet; wie viel ist für 1, 2, 3, 7, 12 Eimer zu bezahlen?

XII. Von der täglichen Einnahme oder Ausgabe auf die jährliche Einnahme oder Ausgabe zu schließen.

Der Monat wird gewöhnlich je zu 30 Tage und das Jahr zu 360 wegen leichterer Berechnung angenommen.

(So vielmal 2 kr. für den Tag treffen, so viele fl. für einen Monat. So viele Pfennige des Tages, so viele $^1/_8$ fl. für den Monat und umgekehrt.)

163) Wer täglich 12, 18, 24, 27, 42, $44^1/_2$, $48^3/_4$ kr. ausgibt; wie viel beträgt dies in einem Monate?

164) Wer monatlich 12, 27, 36, 50, 60, 62, 80, 75, 96 fl. 30 kr. einnimmt; wie viel kommt auf eine Tageseinnahme?

(So viele Kreuzer man in 1 Tag einnimmt oder ausgibt, ebenso vielmal 6 fl. [oder wenn 365 Tage genommen werden — 6 fl. 5 kr.] macht dies in einem Jahre.)

165) Jemand gibt täglich 3, 5, 8, 11, 15, 28, 34, 40, 48, 57 kr. aus; wie viel macht dies in einem Jahre?

166) Wenn man jährlich 16, 24, 30, 42, 70, 100, 180, 250 fl., 17 fl. 30 kr., 20 fl. 48 kr., 55 fl. 18 kr. einnimmt; wie viel beträgt dies in 3, 6 Monaten?

(So viele fl. auf 2 Monat treffen, eben so viele Kreuzer macht es des Tages, und so viele fl. für das Jahr, so vielmal $^1/_6$ kr. auf den Tag.)

167) Wer jährlich 48, 80, 120, 240, 460, 700, 850, 900, 1000, 1260 fl. einnimmt, wie viel trifft hievon auf einen Tag?

XIII. Verwandlung verschiedener Münzsorten in Gulden.

a) Oesterr. fl. in süddeutsche fl.

(Da 6 österr. fl. 7 gewöhnliche fl. geben, so theile man den Dividenden mit 6 und vermehre den Quotienten mit 7. Der Rest zeigt österr. fl. an.)

168) Wie viele fl. süddeutscher Währung geben 18, 30, 42, 54, 66, 90, 14, 25, 33, 47, 59, 70, 85, 100?

b) Süddeutsche fl. in österr. fl.

(Man theile den Dividenden mit 7 und vermehre den Quotienten mit 6. Der Rest gibt gewöhnliche fl.)

169) Wie viel österr. fl. sind 14, 35, 28, 49, 56, 70, 15, 23, 34, 39, 45, 51, 60, 75, 80, 100 süddeutsche fl.?

c) Kronenthaler in Gulden.

(So viele Kronenthaler es sind, eben so vielmal 2 fl. 7 Sechser hat man. 10 Kronenthaler = 27 fl.)

170) Wie viele fl. machen 5, 7, 9, 11, 15, 19, 33, 40, 54, 62, 70 Kronenthaler?

d) Gulden in Kronenthaler.

(Man hat eben so viele 1/3 Kronenthaler à 54 Kreuzer und Sechser, als Gulden. Die Sechser macht man durch Theilung mit fl. zu 1/3 Kronenthlrn., zählt sie zu den übrigen 1/3 Kronenthlrn. und verwandelt sie durch Theilung mit 3 in ganze.)

171) Wie viele Kronenthaler geben 27, 30, 36, 44, 85, 92, 100 fl.

e) Vereins-Thaler in Gulden.

(Da 4 Vereinsthaler 7 fl. machen, so theile man die Thalerzahl mit 4 und vermehre den Quotienten mit 7; der Rest gibt Vereinsthaler.)

172) Wie viele fl. machen 8, 12, 20, 15, 23, 38, 45, 51, 60, 78, 100 Vereinsthaler?

f) Gulden in Vereinsthaler.

(7 fl. geben 4 Vereinsthaler. Also theile man die Guldenzahl mit 7 und vermehre den Quotienten mit 4; der Rest gibt Gulden.)

173) Wie viele Vereinsthaler erhält man für 14, 21, 38, 49, 12, 26, 50, 70, 81, 90 fl.?

g) Fünffranken-Thaler (à 2 fl. 20 kr.) in Gulden.

(Da 3 Fünffranken-Thaler 7 fl. geben, so theile man die Thalerzahl mit 3 und vermehre den Quotienten mit 7; der Rest zeigt Thaler an.)

174) Wie viele fl. sind 9, 15, 24, 36, 47, 11, 18, 27, 35, 50, 62, 80, 100 Fünffr.-Thlr.?

h) Gulden in Fünffrank.-Thaler.

(Da 7 fl. 3 Fünffrank.-Thlr. machen, so theile man die Guldensumme mit 7 und vermehre den Quotienten mit 3; der Rest zeigt fl. an.)

175) Wie viele Fünffrank.-Thlr. kann man für 14, 17, 20, 28, 36, 40, 56, 73, 88, 100 fl. auswechseln?

i) Karolin in Gulden.

(Man addire die Zahlen von der Rechten zur Linken, und denke sich die Summe, wenn sie 9 nicht übersteigt, in die Mitte der beiden Zahlen des Multiplikanten hinein. Uebersteigt die Summe die Zahl 9, so werden die Zehner zur links stehenden Ziffer gezählt.)

176) Wie viele fl. geben 14, 17, 20, 26, 35, 45, 60, 81, 28, 39, 74, 88, 57, 98 Karolin?

k) Dukaten in Gulden.

(Man betrachte die Dukaten als 1/2 Karolin, und verwandle diese in ganze.)

177) Wie viele fl. sind 26, 34, 52, 41, 37, 63, 75 Dukaten?

l) Gulden in Dukaten.

(Man macht die fl. durch Theilung mit 11 zu Karolinen und vermehrt dann den Quotienten mit 2; das Produkt gibt Dukaten, der Rest fl.)

178) Wie viel Dukaten erhält man für 88, 99, 121, 136, 165, 179, 214 fl.?

XIV. Zins-Rechnung.

1) Die Zinsen werden bestimmt.

a) 100 fl. tragen in 1 Jahr zu 1% 1 fl. Zins.
10 fl. „ „ „ „ 1/10 „ = 6 kr.

1 fl. tragen in 1 Jahr zu 1% — fl. = $^3/_5$ kr.
1 kr. „ „ „ „ „ „ = $^1/_{25}$ pf.
100 fl. geben zu 1% in einem Tage . $^1/_6$ kr.

b) Jeder Zins bildet einen Theil des Kapitals. Wer 5% gewinnt oder erhält, bekommt somit den 20. Theil des Kapitals; bei $3^1/_3$% den 30., bei 4% den 25. Theil ꝛc. Hiedurch lassen sich auf die kürzeste und bequemste Weise die Zinssummen oder der Gewinn und Verlust angeben.

179) Welchen Zins geben 65 fl. zu 5% in 1 Jahr?
Lösung. 1 fl. zu 5% gibt $5 \times {}^3/_5$ kr. = 1 Gr. und 65 fl. demnach 65 Gr. = 3 fl. 15 Gr.

Oder:

5% sind vom 100 der 20. Theil, somit auch von 65 fl. der 20. Theil = 3 fl. 15 kr.

Oder:

65 fl. = 3×20 und 5. 20 = $^1/_5$ Hundert, daher geben 60 fl. 3mal den 5. Theil von 5 fl. = 3 fl. und 5 fl. den 20. Theil von 5 fl. = 15 kr,, demnach 3 fl. 15 kr.

180) Welchen Zins geben 680 fl. zu 3% in 1 Jahr?
Lösung. 680 sind $6^4/_5$mal mehr, als 100; man muß daher auch $6^4/_5 \times 3$ fl. Zins erhalten.

181) Welchen Zins erhält man von 180, 210, 315, 770, 24, $12^1/_2$, 960, 385 fl., zu 3, $4^1/_2$, 5, $3^3/_4$, 6%?

182) Welchen Zins geben $12^1/_2$ fl. zu 4% in 4 Jahren?
Lösung. $12^1/_2$ fl. geben in 4 Jahren nicht mehr Zins, als ein 4fach so großes Kapital in 1 Jahr; daher $4 \times 12^1/_2$ = 50 fl. 4% ist der 25. Theil von 100, mithin auch von 50. Der vierjährige Zins beträgt also 2 fl.

183) Welchen Zins tragen 24 fl. zu $3^1/_2$% in 5 Jahren?
Lösung. $24 \times {}^7/_2 \times 5$ d. i. ein $^{35}/_2$ mal so großes Kapital gibt in 1 Jahr, zu 1% ausgeliehen, denselben Zins, als obiges Kapital in der angegebenen Zeit bei $3^1/_2$% Verzinsung. $24 \times {}^7/_2 \times 5$ = 420 fl. 420 fl. zu 1% in 1 Jahr geben $4^1/_5$ fl. Zins.

184) Welchen Zins geben:
120 fl. zu $3^1/_3$% in 4 Jahren?
145 „ „ 5% „ 6 „
130 „ „ $4^1/_2$% „ 5 „
225 „ „ 7% „ 3 „ 3 Monaten?

Das Kapital wird gesucht.

185) Welches Kapital bringt zu 4% jährlich 24 fl. Zins?
Lösung. So oft mal man 4 fl. Zins erhält, so vielmal sind 100 fl. nothwendig. $^{24}/_4$ = 6; 6×100 = 600 fl. Kapital. Od.: 4% sind der 25. Theil des Kapitales; somit muß das Kapital der 25fache Betrag des Zinses sein. 25×24 = 600 fl.

186) Welches Kapital gibt bei $3^1/_2$% Verzinsung jährlich $15^1/_2$ fl. Zins?

Lösung. $3^1/_3\%$ = $^1/_{30}$ des K., daher $30 \times 15^1/_2$ fl. = 465 fl. das Kapital.

187) Wie groß ist das Kapital, wenn der jährliche Zins bei 4, 5 und 6% nur 48 kr. beträgt?

188) Welches Kapital bringt zu 4% jährlich 64 fl. Zins?

„	„	„	„	5%	„	$32^1/_2$	Thlr.	„ ?
„	„	„	„	$4^1/_2\%$	„	63	fl.	„ ?
„	„	„	„	6%	„	72	„	„ ?
„	„	„	„	$6^2/_3\%$	„	18	„	„ ?

189) Welches Kapital gibt zu 4% in 6 Jahren 120 fl. Zins?

190) Wie groß ist das Kapital, das bei 4% Verzinsung in 5 Monaten 15 fl., bei 5% Verzinsung in 4 Monaten 20 fl., bei 3% Verzinsung in 3 Jahren 72 fl., bei $4^1/_2\%$ in 4 Jahren 72 fl. trug?

Die Prozente werden gesucht.

191) Wenn 600 fl. jährlich 24 fl. Zins geben, zu wie viel % waren sie ausgeliehen?

Lösung. 600 fl. geben in 1 Jahr 24 fl. Zins, 100, weil 6mal weniger, nur den 6. Theil von 24 = 4 fl. daher 4%. Oder: Die jährl. Zinsen sind vom Kapitale $^{24}/_{600}$ = $^1/_{25}$, also auch von 100 fl., was 4 fl., somit 4% beträgt.

192) Zu wie viel % sind:

a)	700 fl.	ausgeliehen,	die	jährlich	28,	35	fl.	Zins	geben?
b)	350 „	„	„	„	21,	28	„	„	„ ?
c)	425 „	„	„	„	17,	34	„	„	„ ?
d)	75 „	„	„	„	3,	$1^1/_2$	„	„	„ ?
e)	520 Thlr.	„	„	„	26,	—	Thlr.	„	„ ?
f)	15 fl.	„	„	„	30	—	kr.	„	„ ?

193) Zu wie viel % sind 900 fl. ausgeliehen, die in 7 Jahren 315 fl. Zins geben?

Lösung. Geben 900 fl. in 7 Jahren 315 fl. Zins, so tragen sie in 1 Jahr 45 fl., welche $^{45}/_{900}$ = $^1/_{20}$, somit 5% sind.

194) Wie hoch werden 200 fl. verzinst, wenn sie bringen: a) in 3 Jahren 24 fl. Zins, b) in 5 Jahren 50 Thaler, c) in $4^1/_2$ Jahren 27 fl., d) in $3^1/_4$ Jahren 30 fl.?

195) Zu wie viel % muß ein Kapital verzinst werden, wenn die 25jähr. Zinsen dem Kapitale gleich kommen?

Die Zeit wird bestimmt.

196) Wie lange müssen 400 fl. zu 4% ausstehen, um 32 fl. Zins zu bringen?

197) Wie lange müssen 200 fl. zu 3% stehen, um: a) 12, b) 9, c) 15) d) 27, e) 8, f) 10, g) 25 fl. Zins zu bringen?

198) Wie lange müssen: a) 300 fl. zu 4% ausstehen, um 14 fl., b) 420 fl. zu 5% um 63 fl., c) 130 fl. zu 3% um 78 fl. Zins zu tragen?

199) Jemand hat einem Andern 80 fl. am 1. Juni vorgeliehen und läßt

sich bei der Zurückgabe 30 fl. Zins zahlen. Wann wurde das Geld zurückbezahlt, wenn 5% gerechnet werden?

200) Wie lange muß ein Kapital zu 5%, 4% ausstehen, bis die Zinsen dem Kapitale gleich werden?

201) Welchen Zins jährlich hat man von einem Kapitale zu 400, 700, 650, 4600, 2900, 3450 fl. zu 3½%?

202) Wie hoch beläuft sich der jährliche Zins von einem Kapitale zu 300, 800, 1600, 2800, 3750 fl. 4½%?

Tafelrechnungs-Aufgaben.

I. Addiren.

A. reiner Zahlen.

1) Drücket folgende Zahlen durch Ziffern aus und zählet sie zusammen!

a) 3 taus. 9+50 taus. 2 hund. 30+41 taus. 19+ 1 hund. 8 taus. 60+2 hund. 5+6 taus. 89+35 taus. 7 hund. + 1 hund. 13 taus. 42+16 taus. 12+2 hund. 6 taus. 3 hund. 7+56 taus. 8 hund. 9+6 taus. 35+3 hund. 4 taus. 39+77 taus. 7 hund. 8 =

b) 5 Mill. 16 taus. 20+18 Mill. 4 taus. 9+20 Mill. 40 taus. 23+60 taus. 12+4 hund. 19 taus. 8 hund. 75+54 taus. 86+ 9 Mill. 4 taus. 87+14 taus. 19+108 Mill. 7 hund. 5 taus. 3 hund. 64+5 Mill. 46 taus. 43+9 taus. 4 hund. 7 =

2) Schreibt folg. Zahlen richtig unter einander, und zählet sie zusammen:

a) 1,987 + 748 + 30 + 508 + 312 + 7,054 + 9 + 5,739 =

b) 312 + 1,463 + 5,029 + 436 + 27 + 589 + 6 + 3,048 + 405 =

c) 4,762 + 5,947 + 406 + 2,776 + 5,364 + 49 + 7,478 47 =

d) 5,697 + 18,756 + 3,745 + 6,503 + 82,740 + 20,749 =

e) 137,816 + 33,476 + 306,874 + 3,498 + 538,745 + 3,864 =

f) 2,486,390 + 6,837,053 + 4,067,308 + 1,207,357 + 4,237,837 + 845,356 + 1,078,266 + 5,683,790 =

3) Zählet Folgendes zusammen!

g)	h)	i)	k)
256	237	3184	4302
347	589	4678	1834
524	368	5294	5046
264	474	3883	3458
275	559	4265	2365

l)	m)	n)	o)
5368	43824	25804	345862
2789	23675	30479	249387
1347	12468	31845	132736
2876	35987	16878	208398
4989	24832	27966	274845

B. gleich benannter Zahlen.

4) In einem Forste stehen 287 Eichen, 4,879 Tannen, 3,965 Buchen, 2,294 Birken, 4,356 Fichten u. 3,478 Föhren. Wie viel Bäume sind dies zusammen?

5) Berechnet die Unkosten eines neuerbauten Hauses! Der Platz kostete 104 fl., die Baumaterialien 1284 fl., das Fuhrlohn 96 fl., die Zimmerleute erhielten 248 fl., die Maurer 386 fl., der Glaser 89 fl., der Schlosser 78 fl., der Schreiner 109 fl. und andere Auslagen betrugen 156 fl.

6) Wie groß ist die Häuserzahl, wenn Augsburg 3,669, Braunschweig 2,845, Breslau 3,448, Frankfurt 1,567, Magdeburg 2,827, Nürnberg 3,284, Altona 4,012, Bremen 5,406, Hamburg 8,142, Lübeck 3,315, Leipzig 1,427 Häuser hat?

7) Die Diözese München-Freising zählt 365 kathol. Pfarreien, Augsburg 833, Passau 149, Regensburg 430, Bamberg 187, Würzburg 415, Eichstädt 202, Speier 206. — Wie viele Pfarreien enthält Bayern?

C. ungleich benannter Zahlen.

8) Zählet Folgendes zusammen!

a) 5,384 fl. 36 kr. 2 pf. + 589 fl. 42 kr. 1 pf. + 2,054 fl. 14 kr. 3 pf. + 6,819 fl. 22 kr. 2 pf. + 1,243 fl. 18 kr. 1 pf. =

b) 6,364 fl. 19 kr. + 527 fl. 28 kr. 2 pf. + 7,509 fl. 38 kr. 1 pf. + 216 fl. 1 pf. + 3,540 fl. 50 kr. 3 pf. + 8 fl. 13 kr. =

c) 10,217 fl. 24 kr. + 6,478 fl. 47 kr. 2 pf. + 23,784 fl. 29 kr. 35,793 fl. 9 kr. 1 pf. + 8,072 fl. 31 kr. + 184 fl. 15 kr.

d) 48 Cent. 54 Pfd. 2 Lth. + 27 Cent. 89 Pfd. 8 Lth. + 38 Cent. 55 Pfd. + 9 Ctr. 63 Pfd. 10 Lth. + 15 Cent. 26 Pfd. + 3 Cent. 7 Pfd. 6 Loth. =

e) 64 Pfd. 5 Lth. 1 Qntch. + 82 Pfd. 12 Lth. 2 Q. + 45 Pfd. 8 Lth. 1 Q. + 47 Pfd. 15 Lth. + 56 Pfd. 7 Lth. 2 Q. + 16 Pfd. 4 Lth. =

f) 6 Cent. 68 Pfd. 10 Lth. 3 Q. + 9 Cent. 38 Pfd. 4 Lth. 1 Q. + 10 Cent. 75 Pfd. 8 Lth. 1 Q. + 12 Cent. 49 Pfd. 2 Lth. 1 Q.

g) 7 Fud. 8 Em. 14 Mß. + 8 Fud. 5 Em. 56 Mß. + 3 Fud. 9 Em. 43 Mß. + 4 Fud. 10 Em. 25 Mß. + 3 Fud. 3 Em. 44 Mß. =

h) 9 Em. 31 Maß. 1 Schp. + 4 Em. 28 Mß. 2 Schp. + 8 Em. 15 Mß. 3 Schp. + 6 Em. 35 Mß. 3 Schp. + 11 Em. 54 Mß. 2 Schp. =

i) 23 Schffl. 5 Mtz. 12 Mßl. + 37 Schffl. 4 Mtz. 8 Mßl. + 48 Schffl. 15 Mßl. + 8 Schffl. 3 Mtz. + 59 Schffl. 2 Mtz. 10 Mßl. =

k) 17 Schf. 4 Mtz. 4 Mßl. 1 Drß. + 11 Schf. 1 Mtz. 9 Mßl. 1 Drß. + 24 Schf. 5 Mtz. 12 Mßl. + 16 Schf. 1 Mtz. 14 Mßl. 1 Drß. =

l) 4 Bll. 5 Rß. 16 Bch. 15 Bg. + 8 Bll. 7 Rß. 19 Bch. 20 Bg. + 6 Bll. 2 Rß. 7 Bch. 16 Bg. + 10 Bll. 4 Rß. 6 Bch. 8 Bg. =

m) 19 J. 4. M. 8 Tg. 15 St. + 24 J. 8 M. 15 Tg. 20 St. + 36 J. 10 M. 26 Tg. 9 St. + 25 J. 11 M. 29 Tg. =

n) 20 J. 5 M. 2 Wch. 3 Tg. + 28 J. 9 M. 3 Wch. 6 Tg. + 32 J. 7 M. 4 Tg. + 4 J. 10 M. 1 Wch. 5 Tg. =

II. Subtrahiren.

A. reiner Zahlen.

9) Folgende Zahlen sollen von einander abgezogen werden.

a)	6,458—5,327	c)	13,500—11,712	e)	123,800— 14,781
	7,987—3,304		28,100—16,519		210,212—140,307
	7,586—2,374		64,800—48,904		408,325—209,466
	8,259—4,220		40,200—36,547		523,005—483,497
b)	4,250—3,489	d)	50,020—38,456	f)	600,000—425,006
	5,400—2,850		84,016—75,037		410,207—308,079
	6,580—3,876		71,401—59,305		348,333—109,405
	9,140—7,854		95,000—64,007		705,106— 87,077

B. gleichbenannter Zahlen.

10) Im J. 369 soll das Bier, 400 sollen die Glocken, 1150 die Geigen erfunden worden sein; wie alt ist jede dieser Erfindungen?

11) Im J. 555 kamen die ersten Seidenwürmer nach Europa, 757 die ersten Orgeln nach Frankreich und 1095 sind die ersten Rosenkränze aufgekommen; wie lange ist es schon her?

12) Jemand hat 3,174 fl. jährliches Einkommen. Dagegen gab er 2,886 fl. aus; wie viel legt er jährlich zurück?

13) Ein Bauernhof wurde bei der Vergantung auf 8,789 fl. geschätzt. Die darauf haftenden Schulden betrugen 10,324 fl. Wie viel mußten die Gläubiger verlieren?

14) Das Königreich Sachsen hat 2,426,200 Einwohner, das Königr. Bayern dagegen 4,823,600 Einw.; um wie viel zählt Bayern mehr Einw. als Sachsen?

15) Wien hat eine Bevölkerung von 578,500 und Berlin 632,700 Menschen; wie viel beträgt der Unterschied?

16) In einer Kasse befanden sich 102,000 fl. Davon wurden, 3,493 fl. herausgenommen; was blieb noch in der Kasse?

17) Auf der Erde werden jährlich 37,037,037 Menschen geboren. Es sterben aber jährlich 33,333,333 wieder. Um wie viel werden mehr geboren als sterben?

C. Ungleich benannter Zahlen.

18) Ziehet Folgendes von einander ab!

a) 12,789 fl. 57 kr. 3 pf. — 9436 fl. 27 kr. 2 pf.

b) 39,846 fl. 48 kr. 2 pf. — 24,532 fl. 29 kr. 1 pf.

c) 179 Cent. 68 Pfd. 20 Lth. — 89 Cent. 55 Pfd. 13 Lth.

d) 27 Fud. 10 Em. 41 Mß. 3 Schp. — 18 Fud. 4 Em. 26 Mß. 2 Schp.
e) 110 Schf. 5 Mtz. 14 Mßl. — 84 Schf. 2 Mtz. 11 Mßl.
f) 32 Bll. 8 Rß. 16 Bch. 22 Bg. — 15 Bll. 6 Rß. 9 Bch. 13 Bg.
g) 1050 J. 11 Mon. 24 Tg. 21 Stnd. — 269 J. 7 Mon. 7 Tg. 18 Stnd.
h) 39,705 fl. 15 kr. 1 pf. — 5,896 fl. 47 kr. 3 pf.
i) 7,101 fl. 28 kr. — 5,328 fl. 30 kr. 1 pf.
k) 10,450 fl. — 9795 fl. 37 kr. 2 pf.
l) 115 Fud. 3 Em. 24 Mß. 1 Schp. — 19 Fud. 8 Em. 50 Mß. 2 Schp.
m) 78 Cent. 69 Pfd. — 39 Cent. 77 Pfd. 17 Lth.
n) 311 Pfd. 14 Lth. 1 Qntch. — 215 Pfd. 21 Lth. 3 Qntch.
o) 100 Schf. 1 Mtz. 1 Mßl. — 49 Schf. 3 Mtz. 10 Mßl.
p) 6 Bll. 2 Rß. 16 Bch. — 4 Bll. 5 Rß. 18 Bch. 6 Bg.
q) 1053 J. 2 Mon. 11 Tg. 3 Stnd. — 458 J. 8 Mon. 28 Tg. 12 Stnd.

19) Der höchstselige König Max Joseph ward am 27. Mai 1756 gebor.; 1799 d. 16. Febr. trat er die Regierung an; 1825 den 13. Okt. starb er. Wie alt war er bei seinem Regierungsantritte? Wie lange regierte er? Wie alt wurde er?

20) Schiller wurde am 10. Nov. 1759 geboren und starb am 9. Mai 1805; welches Alter erreichte er?

21) Jemand ist geboren den 9. Juni 1790 früh um 4 Uhr; wie alt ist er bis zu dieser Stunde geworden?

22) Jemand starb 1852 d. 5. März Abends 9 Uhr und wurde 1786 den 19. Okt. früh um 7 Uhr geboren; wie alt wurde er?

23) Als ich geboren wurde, war mein Vater 28 J. 7 Mon. 27 Tg. alt, jetzt aber 46 J. 4 M. 19 Tg.; wie alt bin ich?

III. Multipliciren.

A. Mit reinen Zahlen.

24) Vermehret folgende Zahlen miteinander!

a)	b)	c)	d)
437×2	753×6	4259×2	5364×6
568×3	698×7	3876×3	8957×7
679×4	376×8	5928×4	6386×8
846×5	687×9	6273×5	7659×9

e)	f)
35×2×3×4×5×6	48×2×3×4×5×6
48×3×4×5×6×7	56×3×4×5×6×7
54×4×5×6×7×8	78×4×5×6×7×8
65×5×6×7×8×9	89×5×6×7×8×9

g)	h)	i)	k)
436×10	928×30	267×200	7535×11
598×100	746×40	348×500	3868×22
483×1000	829×60	536×700	5794×33
259×10000	753×80	396×900	2076×44

l) 4567×55	m) 238×444	n) 2546×12	o) 7638×56
3865×66	573×666	3768×23	8349×67
4736×77	459×777	4579×34	3976×78
2369×88	569×999	2784×45	5368×89
p) 5384×65	q) 258×207	r) 4568×3005	s) 375×2400
4579×37	503×405	4006×6384	468×3600
3987×49	394×306	5647×5007	276×5800
5463×73	489×508	6008×3529	693×8700
t) 3456×254	u) 385×418	v) 4738×2593	
2735×365	572×329	3859×3276	
4587×468	364×436	4656×4319	
5794×579	317×247	5483×5874	

B. mit gleichbenannten Zahlen.

25) a) 478 fl. wie viele kr.? b) 378 Schffl. w. v. Mtz.? c) 548 fl. w. v. Zwölfer? d) 398 Karolin w. v. fl.? e) 576 fl. w. v. Groschen, Kreuzer u. Pfen.? f) 976 Cent. w. v. Pfd. u. Lth.? g) 386 fl. w. v. Sechser? h) 438 J. w. v. Mon.? i) 693 fl. w. v. Zwölfer, Batzen, Kreuzer und Heller? k) 1856 J. w. v. Woch.? l) 238 Schffl. w. v. Mtz. u. Mßl.? m) 29 Cent. w. v. Lth.? n) 35 Bll. w. v. Rß., Bch. u. Bg.?

26) a) 236 Kronenthl. wie v. Sechser, Groschen und Kreuzer? b) 345 Konventionsthlr., w. v. Sechs., Grosch. u. Kreuzer? c) 579 Vereinsthl. w. v. Groschen und Kreuzer? d) 314 J. w. v. Tage? e) 528 Reichsthlr. w. v. kr.? f) 219 Tag w. v. Min.? g) 539 J. w. v. Woch.? h) 26 Fud. w. v. Eim., Mß. u. Schopp.? i) 472 J. w. v. Mon., Woch. u. Tage?

27) a) 1 Cent. kostet 26 fl., was 143 Cent.? b) 1 Schffl. 9 fl., was 278 Schffl.? c) 1 Pferd kostet 200 fl., was 396 Pf.? d) 1 Fud. kostet 192 fl., was 28 Fud.? e) In einem Jahre gibt man 486 fl. aus; was in 6, 8, 10, 16 Jahren?

28) Jedes von 8 Geschwistern bekam 7,986 fl. älterl. Vermögen; wie viel erhielten alle zusammen?

29) In eine Stadt kommen wöchentlich 43,796 Eier zum Verkaufe; wie viel jährlich?

30) Wie viele Ziegel liegen auf der einen Seite eines Daches; wenn es in der Länge 249 und in der Höhe 108 Ziegel hat?

31) Ein Schloß hat 76 Fenster, jedes Fenster 4 Flügel, jeder Flügel enthält 12 Glastafeln; wie viele Glastafeln hat das Schloß?

32) Ein Feld ist 2,837 Fuß lang und 586 Fuß breit; wie viele Quadratfuß enthält es?

33) Ein Wagenrad dreht sich in einer Minute 84mal um seine Achse; wie oft geschieht dies in einer Stunde, und wie oft während der Tagreise von 18 Poststunden?

34) Wie viele Eier lassen sich in eine Kiste packen, wenn in der Länge 38 und in Breite 16 Eier neben einander liegen und 15 Lagen auf einander kommen?

C. mit ungleich benannten Zahlen.

35) a) 1 J., 5 Stnd., 48 Min., 48 Sek., w. viel Sekund.? b) 12 fl. 43 kr. 3 pf. 1 hl. w. v. Heller? c) 8 Em. 36 Mß. 3 Schp., w. v. Schoppen? d) 15 Schffl. 4 Mtz. 9 Mßl. 1 Drß., w. v. Dreißiger? e) 6 Bll. 7 Rß. 18 Bch. 22 Bg., w. v. Bog.? f) 3 Cent. 97 Pfd. 19 Loth 3 Qntch., w. v. Qntch.?

36) Jemand erspart sich jährlich 85 fl. 37 kr. 1 pf.; was beträgt dies in 7 Jahren?

37) Wie viel Wein kann man in 9 Fässer füllen; wenn jedes Faß 4 Fud. 8 Em. 47 Mß. faßt?

38) Ein Melber verkauft wöchentlich 5 Schffl. 4 Mtz. 10 Mßl. 1 Drß. Mehl; wie viel nach dieser Annahme in 4 Wochen?

39) Ein Buchdrucker druckt 4 Bücher. Zu jedem braucht er 4 Bll. 8 Rß. 17 Bch., wie viel Papier hat er nöthig?

40) Mein Bruder ist 9 J. 8 Mon. 17 Tag alt, ich aber 3mal so alt, sagte Otto; wie alt bin ich?

41) Ein Vater hinterließ 6 Kinder und jedem ein Erbtheil von 987 fl. 57 kr. 2 pf.; wie groß war sein Vermögen?

IV. Dividiren.

A. mit reinen Zahlen.

42) Nachstehende Zahlen sollen dividirt werden:

a) 4286 : 2	b) 5814 : 6	c) 15481 : 2	d) 78349 : 6
2568 : 3	2319 : 7	16484 : 3	53807 : 7
3592 : 4	7136 : 8	27437 : 4	82038 : 8
7420 : 5	3276 : 9	43781 : 5	64306 : 9
e) 15430 : 20	f) 31541 : 60	g) 43784 : 12	h) 25237 : 34
23086 : 30	62008 : 70	36180 : 15	54327 : 42
19145 : 40	79234 : 80	64359 : 19	52764 : 56
26340 : 50	84310 : 90	36458 : 25	37456 : 64
i) 29784 : 27	k) 52381 : 230	l) 394476 : 204	m) 35670 : 325
48302 : 36	73857 : 450	167831 : 503	43286 : 436
59830 : 72	34560 : 570	306409 : 605	72383 : 642
20328 : 83	81035 : 620	238230 : 708	658046 : 1754

B. mit gleichbenannten Zahlen.

43) a) 1,572 Seiten wie viele Blätter? b) 15,936 Heller w. v. Pfen.? c) 18,452 Grosch. w. v. Sechser? d) 21,517 Gr. w. v. Zwölfer? e) 20,218 Stdn. w. v. Meilen? f) 43,821 Sechs. w. v. halbe Gulden? g) 13,819 Mtz. w. v. Schf.? h) 15,424 Tg. w. v. Wochen? i) 40,716 Schp. w. v. Mß.? k) 13,548 Zwölfer w. v. fl.? l) 27,318 Sechser, w. v. Konventionsthl.?

44) a) 11,817 Bch. w. v. Rß.? b) 16,508 kr. w. v. halbe Gulden? c) 21,378 Pfd. w. v. halbe Centner? d) 25,814 kr. w. v. fl.? e) 48,341 Mß. w. v. Eimer? f) 50,412 Stück w. v. Schck.? g) 53,806 Min. w. v. Stunden? h) 43,576 kr. w. v. fl.?

45) a) 35,840 Stück w. v. Dutzend? b) 15,796 kr. w. v. Zwölfer? c) 12,521 Mßl. w. v. Mtz.? d) 9,816 Mon. w. v. Jahre? e) 14,245 Em. w. v. Fuder? f) 2,785 Wch. w. v. Jahre? g) 360,519 Bogen w. v. Buch? h) 38,765 Lth. w. v. Pfd. u. Centner?

46) a) 217,376 hl. w. v. kr., fl. und Karolin? b) 329,003 Qntch. w. v. Lth, Pfd. u. Cent.? c) 521,832 Bog. w. v. Bch., Rß. u. Bll.? d) 4,750,393 Min. w. v. Stnd., Tg., Wch. u. Jahre? e) 560,347 Drß. w. v. Mßl., Mtz. und Schf.? f) 622,564 Schopp. w. v. Mß., Em. u. Fuder? g) 81,465 pf. w. v. kr., Bz. u. fl.? h) 189,432 kr. w. v. Sechs. u. Kronenthlr.? i) 215,638 kr? w. v. Sechs. u. Konventionsthaler? k) 42,038 kr. w. v. Grosch. u. Vereinsthaler?

47) Wenn 6 geschlachtete Ochsen zusammen 4836 Pfund Fleisch und 516 Pfd. Talg geben; wie viele Pfd. Fleisch und Talg kommen im Durchschnitte auf 1 Ochsen?

48) Für 23,168 fl. wurden 8 Häuser erbaut; wie theuer kam im Durchschnitte eines zu stehen?

49) Wie viele Mörser kann man von 11,340 Pfd. Metall machen, wenn einer 15 Pfd. schwer sein soll?

50) Eine Stadt muß ihr Quellwasser 28,944 Schuh weit leiten. Wie viele hölzerne Deicheln von 18 Schuh Länge sind dazu nothwendig?

51) Eine Glasfabrik liefert binnen 48 Tagen 27,744 Bouteillen; wie viel sind in einem Tage gemacht worden?

52) In einer Kirche liegen 37,611 Steine. In der Länge allein liegen 199; wie viele liegen in der Breite?

53) Wenn 777 Centner 13,209 fl. kosten; wie theuer ist 1 Centner?

54) Ein Kaufmann erhält 268 Fässer Zucker, welche 536,804 Pfd. wogen; wie schwer war jedes?

55) Wenn jährlich 37,037,280 Menschen geboren werden, wie viel täglich?

56) Wenn irgend ein Staat jährl. 32,184,240 fl. Einkünfte hat; wie viele fl. treffen auf eine Stunde; (1 Jahr = 8760 Stnd.)

C. mit ungleich benannten Zahlen.

57) a) Drei Geschwister theilen mit einander 2,947 fl. 55 kr. 2 pf.; was trifft eines? b) 34 Pfd. türk. Garn kosten 167 fl. 44 kr.; was kostet 1 Pfd.? c) 33 Ellen Sammet kosten 140 fl. 48 kr.; wie viel ist eine Elle werth?

58) a) Für 7 Zimmer wurden jährl. 202 fl. 39 kr. Miethe gezahlt; wie viel für eines? b) In 18 Fässern liegen 1043 Em. 10 Mß. 2 Schp.; wie viel enthält ein Faß? c) ein Handelsmann erhielt auf 14 gleiche Lieferungen 34 Cent. 68 Pfd. 30 Loth Waare; wie viel betrug eine Lieferung?

59) a) Einige Reisende verzehrten in einem Wirthshause 45 fl. 14 kr. Daran zahlte jeder 59 kr.; wie viele Personen waren es? b) Jemand soll in 12 Fristen die Summe von 1,362 fl. 37 kr. 2 pf. bezahlen; was trifft auf eine Frist?

60) a) Wenn 121 Pfd. Eiderdunen 934 fl. 43 kr. 2 pf. kosten; was

kostet ein Pfd.; b) Ein Stück Tuch, 28 Ellen haltend, kostet 194 fl. 8 kr.; wie theuer kommt die Elle?

61) a) Wenn 18 Loth 3 Quentch. Saffran 11 fl. 15 kr. kosten; wie theuer ist 1 Quentch.? b) Ein Kaufmann erhielt 72 Zuckerhüte, im Gewicht zu 6 Cent. 27 Pfd. 24 Loth; wie schwer ist ein Hut? c) Es erhielten 8 Schulen 3 Bll., 5 Rß., 13 Bch. 16 Bg. Papier, was eine Schule?

V. Vermischte Aufgaben.

62) a) Ein Holzhändler kauft 138 Klft. Holz à 14 fl. 36 kr., und verkauft 1 Klft. um 15 fl. 45 kr.; was gewinnt er dabei? — b) 538 Kronenth. w. v. Vereinsth.? — c) Ein Pensionär hat monatl. 28 fl., und bezahlt tägl. 27 kr. Kostgeld. Was bleibt ihm zu andern Bedürfnissen übrig?

63) a) 1 Loth kostet $2\frac{1}{2}$ kr., $5\frac{3}{4}$ kr.; wie theuer sind 2 Cent., 86 Pfd. u. 14 Lth.? b) 1 Mß. kostet 14, 16, 20 kr.; wie hoch kommen 3 Fud., 5 Em. 30 Mß.? c) 1 Buch Papier kostet $8\frac{1}{4}$, $9\frac{1}{2}$ kr.; wie theuer sind 5 Bll., 6 Rß., 16 Bch. 23 Bg.? d) 1 Pfd. Fleisch kostet $11\frac{1}{2}$, $13\frac{1}{4}$ kr.; wie hoch kommen 2 Cent. 89 Pfd.?

64) Ein Wachszieher hat 3 Cent. 74 Pfd. Wachs. Wie viele Kerzen, à $\frac{3}{4}$ Pfd. schwer, kann er daraus gießen?

65) Jemand gewann beim Verkaufe eines Pfd. Zuckers 2 kr., und hatte im Ganzen 230 fl. 40 kr. gewonnen; wie viele Cent. hatte er verkauft?

66) Eine Familie gab im 1. Jahre 589 fl. 56 kr. 2 pf., im 2. 619 fl. 48 kr. 1 pf., im 3. 596 fl. 14 kr. aus. Wie viel beträgt dies im Durchschnitte in einem Jahre?

67) Wenn der höchste Weizenpreis 18 fl. 44 kr. und der niedrigste 16 fl. 56 kr. beträgt; welches ist der Mittelpreis?

68) Ein Obsthändler hat 7 Körbe voll Aepfel. In jedem Korbe befinden sich 485 Stück. Was nimmt er dafür ein, wenn er 5 Aepfel um 2 kr. gibt?

69) Ein Kutscher hat 8 Schffl. Hafer liegen, und verbraucht für seine Pferde tägl. 5 Mßl. Wie viele Wochen reicht er damit aus?

70) Jemand kann alle $\frac{1}{4}$ Stunden 250 fl. zählen. Wie viel würde er in drei Jahren zählen können, wenn er täglich 9 Stunden darauf verwendete?

71) Wenn das Pfund einer Waare um 2 fl. 36 kr. 2 pf. verkauft wird; wie viele Pfund wird man für 192 fl. 48 kr. erhalten?

72) Ein Handelsmann erhält 2 Cent. 44 Pfd. Zucker um 119 fl. 15 kr., der Transport kostet 2 fl. 45 kr. Er verkaufte nun je 5 Pfund um 3 fl. 20 kr.; wie viel gewinnt er an 1 Pfd. und wie viel im Ganzen?

73) Ein Citronenhändler hat 5 Kisten voll Citronen; in jeder sind 276 Stück. Die Hälfte davon verkauft er, 3 Stück um 20 kr., und die andere Hälfte, 5 Stück um 38 kr. Was löst er?

74) Ein Kaufmnnn gewinnt an 1 Pfd. einer Waare $3\frac{3}{4}$ kr. und im Ganzen 250 fl. 45 kr.; wie viele Pfund verkaufte er?

75) Ein Papierhändler gewinnt an 1 Buch $2^1/_8$ kr.; wie viel an 3 Bll., 6 Rieß 14 Buch?
76) Jemand hat 4850 Bücher, wovon eines ins andere gerechnet 1 fl. 29 kr. kostete. 5 Bücher kosteten 58 kr. zu binden. Wie hoch kommt die Büchersammlung?
77) Ein Krämer erhielt einige Ball. Tabak. Ihm kamen je 10 Pfd. auf 3 fl. Da er nun je 4 Pfd. um 1 fl. 48 kr. verkauft, so gewinnt er im Ganzen 39 fl. 36 kr.; wie viel enthielten die Ballen?
78) Wie viel Bouteillen à 3 Schoppen, kann man mit dem Weine eines Fasses füllen, das 8 Em. 45 Mß. enthält?
79) Unter 3 arme Greise sollen 75 fl. so getheilt werden, daß jedesmal der ältere 10 fl. mehr erhalten soll, als der zunächst jüngere?
80) Unter 6 Arme sollen 180 fl. so getheilt werden, daß der ältere 6 fl. mehr bekommen soll, als der zunächst jüngere.
81) Ein Weinwirth erhielt ein Faß Wein zu 3 Em. 48 Mß. Der Wein kam ihm auf 45 fl. 20 kr., der Transport kostete 2 fl. 16 kr. Wenn er nun im Ganzen 30 fl. an dem Verkaufe des Weines gewinnen will; wie theuer muß er 1 Mß. verkaufen?
82) Ein Kaufmann erhielt 4 Kisten Zucker im Gewichte zu 15 Cent. 83 Pfd., welche 748 fl. 50 kr. kosteten. Fracht und Abgaben betrugen 16 fl. 10 kr. Die Kisten wogen ohne Zucker 53 Pfund. Wie theuer muß er den Zuckerhut zu $12^1/_2$ Pfund verkaufen, um den 5. Theil seiner Auslage zu gewinnen?
83) Ein Oekonom hatte von 2 Wochenmärkten die Summe von 288 fl. bezogen, und zwar an einem Wochenmarkte $^2/_9$ mehr, als an dem andern; wie viel beträgt dies?
84) Jemand hat von seinem Vermögen $^2/_5$ verloren, und besitzt noch 4535 fl. Wie viel hatte er anfangs?
85) A. wurde geboren den 29. Febr. 1796 Mittags 2 Uhr, und starb den 31. Mai 1826 Abends 8 Uhr; wie alt wurde er?
86) B. wurde geboren den 30. April 1801 Abends 7 Uhr und war bei dem Tode seines Vaters 27 J. 11 M. 12 Stnd. alt; wann starb dessen Vater?
87) C. starb d. 9. Juni 1830 früh um 9 Uhr in einem Alter von 99 J., 11 Mon. 29 Tg. 22 Stnd.; wann war derselbe geboren?
88) Wie viele Reichtsthl. betragen 365 Karolin, 5046 fl., 300 Dukaten, 375 Vereins-Thl. und eine Rolle von 153 halben Gulden?
89) Wie viele Schläge thut eine Uhr, die Viertel schlägt, im Monate Januar?
90) Ein Kaufmann hat aus einer Tonne Heringe 36 fl. 18 kr. gelöst, und das Stück zu 4 kr. 2 pf. verkauft. Wie viel waren Heringe in der Tonne?
91) Eine Frau kauft $12^1/_2$ Pfund Kaffee, das Pfund zu 48 kr. Sie erhält aus jedem Pfund 24 Loth gebrannten Kaffee, und verbraucht täglich 6 Loth. Wie lange kommt sie mit dem Kaffee aus? Wie viel gibt sie täglich dafür aus?

92) Ein Kaufmann verkaufte 8 Pfd. 7 Loth Tabak à Loth 5 kr. — 3 Pfd. 5 Loth Pfeffer à Loth 4 kr. — 68 Pfd. Salz à 3 kr. 3 pf. — 1 Pfd. 27 Loth Kalmus à Lth. 3 kr. — 2 Pfd. 9 Lth. Gerstenzucker, à Lth. 2 kr. 2 pf. — 1 Pfd. 19 Lth. Weinbeeren, à Lth. 2 kr. Was hat er für diese Artikel eingenommen?

93) Bei einer Versteigerung wurden folgende Gegenstände um die beigesetzten Preise verkauft:

a) Vormittags: 179 Pfd. Wolle à 30 kr. — 157 Pfd. Flachs à 20 kr. — 17 Pfund Flaumen à 2 fl. 15 kr. — 19 Pfd. Federn à 1 fl. 12 kr. — $3^1/_2$ Dutz. Tassen à 10 kr. — $4^1/_4$ Dutz. Tell. à 7 kr. 2 pf. — 37 Schüsseln à 6 kr. — 175 Flaschen à 6 kr. 2 pf. — 97 Bouteillen à 5 kr. 2 pf. — 6 Dutz. Gläser à 4 kr.

b) Nachmittags: $4^1/_2$ Dutzend Kupferstiche à 5 kr. — 7 Dutz. Blumentöpfe à 4 kr. — 3 Dutz. Sessel à 2 fl. 12 kr. — 5 Kommode à 13 fl. 20 kr. — 2 Sopha à 18 fl. 30 kr. — 6 Bettstätten à 12 fl. 15 kr. — 5 Tische à 6 fl. 12 kr. — 6 Betten à 56 fl. 10 kr. — 1 Klavier zu 196 fl.

Was wurde Vormittags eingenommen? Was Nachmittags? Was wurde im Ganzen gelöst? Was bleibt dem Verkäufer, wenn die Versteigerung 28 fl. 49 kr. Unkosten machte?

94) Ein Leinwandhändler verkaufte auf der Messe 10 Stücke Leinwand: 33 Ellen à 40 kr. — 29 Ellen à 45 kr. — 28 Ellen à 42 kr. — 36 Ellen à 38 kr. — 40 Ell. à 37 kr. — 38 Ellen à 34 kr. — 34 Ellen à 32 kr. — 32 Ellen à 28 kr. — 31 Ell. à 26 kr. — 35 Ellen à 21 kr. — Was nahm er für die ersten 5 Stücke ein? Was für die andern 5? Was für alle? Wie theuer hat er die Elle im Durchschnitte verkauft? Wie viele Ellen zu 21 kr. kann er um den dritten Theil der eingenommenen Summe kaufen?

95) In einer Tuchhandlung wurde eines Tages folgendes Tuch verkauft: 9 Ellen à 5 fl. 36 kr. — 17 Ellen à 4 fl. 48 kr. — 13 Ellen à 6 fl. 18 kr. — 16 Ellen à 6 fl. 54 kr. — 8 Ellen à 7 fl. 42 kr. — 19 Ellen à 3 fl. 24 kr. — Wie viel Geld wurde eingenommen? Wie viel würde sie bei gleichem Abgange in einem Monat von 31 Tagen einnehmen?

96) Ein reicher Mann hinterließ bei seinem Tode an baarem Gelde: 479 Konvenfionsthlr., 537 Vereinsthlr., 777 Kronenthlr., 187 Dukaten à 5 fl. 30 kr., 77 Marbor, 73 Karolin, 1435 Fünffrankenthlr., 4763 halbe Guldenstücke, 3071 Sechser, 1213 Groschen. — Wie viel Geld besaß er a) in Silber=, b) in Goldgeld? — Was trifft einen seiner Freunde, wenn 5 Enkel und 4 Urenkel sein Vermögen zu theilen haben, und wenn zuerst 534 fl. 19 kr. Leichen= und andere Kosten bestritten werden müssen?

97) Ein Papiermüller hatte 24 Bll. 1 Rß. 15 Bch. 21 Bg. Papier im Vorrath, wovon ihm der Bogen selbst auf 1 kr., 3 pf. 1 hl. zu stehen kam. Da kam Feuer aus und es verbrannten 17 Bll. 1 Rß. 19 Bch.

20 Bg. — Wie theuer kam es ihm selbst zu stehen? Wie viel Papier wurde gerettet? Wie hoch belief sich der Schaden, wenn er den Bogen um 3 kr. verkauft hätte? Was hat er an seiner Auslage noch verloren?

VI. Bruchrechnungs-Aufgaben.

98) a) Schreibt folgende Zahlen als Guldenbrüche an: 30, 20, 6, 45, 40, 24, 25, 8, 52, 42, 35, 36, 28, 9, 27, 21, 2, 46, 11, 51, 48, 50, 33 kr. — b) Schreibt folgende Zahlen als Centnerbrüche an: 50, 10, 75, 4, 80, 64, 72, 24, 19, 30, 95, 20, 32, 25 Pfd. — c) Schreibt folgende Zahlen als Pfund-Brüche an: 8, 12, 20, 4, 28, 30, 12, 27, 14, 24 Loth.

99) Welches sind von folgenden Brüchen die echten und unechten: $\frac{4}{5}$, $\frac{8}{2}$, $\frac{2}{7}$, $\frac{13}{4}$, $\frac{4}{9}$, $\frac{17}{30}$, $\frac{69}{20}$, $\frac{27}{25}$, $\frac{102}{15}$, $\frac{136}{72}$, $\frac{50}{60}$, $\frac{90}{21}$.

100) Folgende Brüche sollen eingerichtet werden, $6\frac{3}{4}$, $5\frac{4}{9}$, $8\frac{2}{5}$, $9\frac{5}{8}$, $12\frac{13}{30}$, $27\frac{25}{42}$, $34\frac{27}{50}$, $56\frac{14}{75}$.

101) Aus folgenden unechten Brüchen sollen die Ganzen gezogen werden: $\frac{19}{2}$, $\frac{28}{3}$, $\frac{70}{5}$, $\frac{67}{6}$, $\frac{69}{7}$, $\frac{83}{12}$, $\frac{135}{16}$, $\frac{215}{29}$.

102) Folgende Brüche sollen erweitert werden und zwar: a) $\frac{1}{2}$, $\frac{4}{5}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{9}{11}$, $\frac{11}{25}$, $\frac{16}{33}$ durch 2, 4, 6, 10, 15, b) $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{10}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{18}{19}$, $\frac{17}{49}$ durch 3, 5, 9, 20, 24.

103) Folgende Brüche sollen mittelst Division in kleineren Zahlen ausgedrückt werden: $\frac{4}{8}$, $\frac{12}{15}$, $\frac{13}{39}$, $\frac{32}{50}$, $\frac{64}{100}$, $\frac{80}{200}$, $\frac{15}{105}$, $\frac{90}{204}$, $\frac{272}{320}$, $\frac{750}{1000}$, $\frac{633}{714}$.

104) Folgende Brüche sollen nach ihrem Werthe bestimmt werden: a) $\frac{3}{16}$, $\frac{5}{21}$, $\frac{19}{24}$, $\frac{45}{53}$, $\frac{77}{90}$, $\frac{67}{100}$, $\frac{115}{212}$ fl. wie viele kr.? b) $\frac{15}{22}$, $\frac{23}{24}$, $\frac{45}{56}$, $\frac{53}{80}$, $\frac{134}{251}$ Cent. wie viel Pfd.? c) $\frac{12}{17}$, $\frac{13}{20}$, $\frac{51}{64}$, $\frac{45}{128}$ Pfd. wie viel Lth.? d) $\frac{4}{7}$, $\frac{8}{9}$, $\frac{12}{17}$, $\frac{13}{27}$, Mtz. wie viel Mßl.?

105) Folgende Brüche sollen addirt werden: a) $\frac{1}{9} + \frac{5}{9} + \frac{3}{9} + \frac{7}{9} + \frac{2}{9} =$ b) $4\frac{1}{8} + 2\frac{3}{8} + 7\frac{5}{8} + 5\frac{7}{8} =$ c) $\frac{3}{4} + \frac{1}{2} + \frac{5}{8} + \frac{9}{16} =$ d) $4\frac{1}{3} + 5\frac{1}{6} + 8\frac{7}{12} + 1\frac{1}{2} =$ e) $2\frac{3}{5} + 6\frac{7}{10} + 8\frac{11}{20} + 4\frac{23}{40} =$ f) $\frac{1}{2} + \frac{2}{3} + \frac{3}{4} + \frac{4}{5} =$ g) $3\frac{1}{6} + 5\frac{3}{8} + 2\frac{4}{5} =$ h) $15\frac{7}{9} + 18\frac{4}{5} + 16\frac{5}{12} + 9\frac{1}{2} =$ i) $\frac{5}{6} + \frac{8}{15} + \frac{7}{24} + \frac{17}{60} + \frac{11}{36} =$

106) Folgende Brüche sollen subtrahirt werden: a) $\frac{7}{8} - \frac{3}{8} =$ b) $\frac{11}{15} - \frac{9}{15} =$ c) $16\frac{17}{24} - 7\frac{9}{24} =$ d) $\frac{3}{4} - \frac{1}{2} =$ e) $14\frac{1}{2} - 5\frac{1}{6} =$ f) $\frac{7}{8} - \frac{5}{12} =$ g) $21\frac{5}{8} - 14\frac{2}{11} =$ h) $12 - \frac{3}{5} =$ i) $9 - 4\frac{3}{8} =$ k) $30\frac{1}{4} - \frac{7}{8} =$ l) $16\frac{2}{3} - 9\frac{11}{12} =$ m) $25\frac{3}{5} - 19\frac{9}{20} =$ n) $122\frac{1}{8} - 95\frac{15}{16} =$ o) $238\frac{4}{15} - 109\frac{32}{45} =$

107) Folgende Brüche sollen multiplicirt werden: a) $\frac{4}{5} \times \frac{1}{2} =$ b) $\frac{12}{17} \times \frac{3}{8} =$ c) $4 \times \frac{5}{6} =$ d) $\frac{5}{8} \times 9 =$ e) $1\frac{1}{2} \times 5 =$ f) $6 \times 5\frac{3}{8} =$ g) $2\frac{3}{4} \times \frac{5}{8} =$ h) $\frac{1}{6} \times 3\frac{8}{9} =$ i) $7\frac{1}{3} \times 2\frac{5}{6} =$ k) $8\frac{11}{12} \times 5\frac{1}{5} =$ l) $13\frac{1}{2} \times 4\frac{7}{10} =$ m) $12\frac{11}{15} \times 12\frac{5}{8} =$

108) Folgende Brüche sollen dividirt werden: a) $^6/_8 : ^2/_8 =$ b) $12 : ^1/_4 =$ c) $15^3/_5 : 3 =$ d) $28^{14}/_{19} : 7 =$ e) $25^1/_3 : 4 =$ f) $73^1/_5 : 4 =$ g) $^5/_6 : 3 =$ h) $^{11}/_{12} : 6 =$ i) $6^3/_8 : 8 =$ k) $2^2/_7 : 4 =$ l) $^8/_9 : ^1/_2 =$ m) $^1/_4 : ^7/_8 =$ n) $11^1/_2 : ^3/_5 =$ o) $7^5/_6 : 2^1/_3 =$ p) $10^2/_3 : 2^5/_{12} =$

109) a) Wie viel beträgt das Ganze von folgenden Theilen, woraus man Glas verfertigt: zu $1^1/_2$ Pfund Kiessand $^3/_4$ Pfund Pottasche, $^1/_3$ Pfd. Kreide, $^1/_5$ Pfund Arsenik? b) Für nachstehende Möbeln wurde eingenommen: für Schränke $75^3/_4$ fl.; Kommode $54^5/_6$ fl.; Sessel $27^5/_8$ fl.; Uhren $86^7/_{12}$ fl.; Spiegeln $79^4/_5$ fl.; Tische $20^7/_{10}$ fl. Wie viel zusammen? c) Wie viel Gewicht betragen folgende Theile, woraus die schwarze Tinte bereitet wird: $^3/_{16}$ Pfd. gestoßene Galläpfel, $^1/_8$ Pfd. Blauholz, $^1/_{16}$ Pfund grünen Vitriol und $^1/_{30}$ Pfd. arab. Gummi? d) Wie viel betragen zusammen $24^1/_2$ kr., $42^3/_4$ kr. $57^3/_5$ kr., $39^2/_3$ kr., $15^7/_{12}$ kr.?

110) a) Von $48^3/_4$ fl. werden $27^4/_5$ fl. ausgegeben; wie viel bleibt? b) Eine Kiste wiegt gefüllt $34^3/_4$ Pfund, leer $8^7/_8$ Pfd.; was beträgt der Unterschied? c) Von 3 Fudern $8^5/_6$ Eimern werden 2 Fuder $9^3/_4$ Eimer verkauft; was beträgt der Rest? d) Jemand hattte $75^1/_4$ Pfd. Seife. Nach einiger Zeit wog dieselbe noch $68^2/_3$ Pfund. Um wie viel ist sie eingetrocknet? e) Welches Gewicht geben drei Glocken — die erste zu $20^1/_3$ Cent., die zweite zu $17^5/_8$ Cent. und die dritte zu $15^{17}/_{20}$ Cent. — um wie viel ist die erste schwerer als die zweite, und diese schwerer als die dritte? f) Von seinem Vorrathe zu $82^5/_6$ Schf. verkauft Jemand $14^3/_4$ Schf., $9^7/_{12}$ Schf., $16^3/_8$ Schf.; wie viel bleibt ihm Rest?

111) a) 1 Pfd. kostet $^7/_8$ fl.; was kosten 75 Pfd.? b) Für 1 Thlr. erhalte ich $^3/_{10}$ Cent.; wie viel für $^2/_3$ Thlr.? c) Eine Elle Sammet kostet 2 fl. $24^3/_4$ kr.; was kosten $^7/_8$ Ellen? d) Eine Familie braucht in 1 Mon. 3 Pfd. $27^3/_8$ Lth. Kaffee; wie viel in $4^1/_2$ Mon.? e) 1 Schffl. Korn gilt $18^7/_{10}$ fl.; wie theuer sind $4^5/_6$ Schffl.? f) Ein Faß hält 5 Em. $40^2/_3$ Maß, wie viel halten 6 solche Fäßer? g) Für 7 fl. $32^5/_8$ kr. erhält man einen Centner; wie theuer sind $2^2/_3$ Cent.?

112) a) Für 3 kr. erhalte ich $^7/_8$ Loth, wie viel für 1 kr.? b) Acht theilen $^7/_{10}$ Eim. Wein; wie viel erhält Einer? c) Glockengut enthält meistens den vierten Theil Zinn; wie viel ist demnach bei einer $27^3/_8$ Cent. schweren Glocke? d) Wie viele Hemden lassen sich aus 78 Ellen Leinwand fertigen, wenn man zu einem $3^2/_3$ Ell. oder $4^1/_4$ Ell. braucht? e) Wie viele Kerzen, à $^7/_8$ Pfund schwer, lassen sich aus $40^3/_4$ Pfd. Wachs gießen? f) Wenn $50^1/_2$ Mß. Wein in Flaschen, à $^2/_3$ Mß. gefüllt werden sollen, wie viel Flaschen sind dazu nöthig? g) 1 Pfd. 16 Lth. kosten $14^{11}/_{12}$ fl.; wie hoch kommen 6 Loth?

VII. Aufgaben für Regeldetri oder Verhältnißregel.

113) a) Was kost. 69 Ell. Tuch, da man um 45 fl. 9 Ell. bekommt? b) 10 Pfd. Kaffee kosten 8 fl.; was kosten 35 Pfd.? c) 15 Ell. kosten 171 fl.; wie theuer sind 175 Ell.? d) Um 76 fl. bekommt man 19 Klafter Holz; wie viel erhält man um 248 fl.? e) Für 54 fl. erhalte ich 20 Kronenthaler; wie viel um 480 fl.? f) 348 Mann brauchen täglich 696 Pfd. Brod; wie viel brauchen 5876 M.?

114) a) Wenn 4 Eim. Bier 18 fl. kosten; wie theuer sind 9 Mß.? b) Was kosten 6 Bll. Papier; wenn 5 Bogen um 3 kr. verkauft werden? c) Was kost. 6 Cent.; wenn 8 Lth. 9 kr. kosten? d) Wie viele kr. treffen auf 1 Stunde; wenn Jemand jährl. 1022 fl. Gehalt hat? e) 3 Cent. kost. 200 fl.; wie theuer kommen 5 Loth? f) 1 Mß. Wein kostet 55 kr.; was kosten 3 Fuder? g) Wenn man alle Minuten 9 Heller Einkommen hat; wie viele Vereinsthlr. macht es in 3 Jahren? h) Das Quentch. Seide kost. 9 kr.; wie hoch kommen 3 Cent. in Dukaten zu 5 fl. 36 kr.? i) Wie viel Leinwand braucht man zu 6 Dutz. Hemden, wenn aus einem Stück zu 56 Ellen 16 Hemden gemacht werden können?

115) a) Wie theuer sind 18 Pfund Kaffee, wenn 3 Pfd. 12 Lth. $3^3/_4$ fl. kosten? b) Um 38 fl. 40 kr. kauft man 3 Cent. 20 Pfd. Hanf; was gelten $9^1/_2$ Cent.? c) $83^3/_4$ Klaft. Holz kosten 469 fl.; wie theuer sind $7^1/_2$ Klafter; d) 36 Ellen Tuch kosten $345^3/_4$ fl.; wie hoch kommen 7 Ell.? e) $^2/_3$ Ellen kost. 5 fl. 24 kr.; was kost. 8 Ell.? f) Wenn $4^3/_8$ Ell. Tuch $29^1/_6$ fl. kosten; wie hoch kommen $9^1/_4$ Ell.? g) Wie viele Soldaten können mit 405 Ell. Tuch montirt werden, wenn 9 Mann $38^7/_8$ Ellen brauchen?

116) a) Wie hoch kommen $10^1/_4$ Elle; wenn $5^2/_3$ Ell. 15 fl. 18 kr. kosten? b) Um 29 kr. 3 pf. erhält man 7 Maß Bier; was gelten 19 Eim. 49 Maß? c) Wenn 3 Schffl. Weizen 57 fl. 36 kr. kosten; wie hoch kommt 1 Mtz. 1 Mßl. und 1 Drß.? d) 3 Rß. 8 Bch. 21 Bg. kosten 10 fl. 19 kr. 3 pf.; wie hoch kommt das Bch.? wie hoch der Bg.? e) Wenn der Schp. 3 kr. 2 pf. kostet; wie theuer sind 4 Fud. 5 Em.? f) 2 Loth kosten 3 kr. 1 pf.; wie viele Vereinsthaler kosten 36 Cent. 80 Pfd.?

117) a) Wie viele Kronenthlr. beträgt die Einnahme in 3 J. 4 M.; wenn man stündlich 2 kr. 3 hl. einnimmt? b) Wenn $^3/_4$ Quentch. $3^3/_4$ hl. kosten; wie viele Vereinsthlr. sind 43 Cent. 87 Pfd. u. 7 Loth werth? c) Wie viele Münchener Ell. betragen $21^1/_4$ Augsburger, da 17 Augsburger 12 Münchener Ellen geben?

---

118) Eine Gartenmauer wird von 6 Maurern in 16 Tagen aufgeführt; wie viele Maurer braucht man, wenn man sie in 12 Tagen fertig haben will?

119) Wenn man zu einem Mantel $8^1/_4$ Ell. $^5/_4$ br. Tuch braucht; wie viele Ell. Futter zu $^2/_3$ Ell. Breite sind dazu nöthig?

120) Ein Fuhrmann fährt um einen gewissen Lohn 32 Cent. 21 Meilen weit. Wie weit wird er 48 Cent. für gleichen Lohn fahren?
121) Eine Wiese kann in 5 Tagen von 8 Mann abgemäht werden. Wie viele Mäher muß man dingen, um damit in 2 Tagen fertig zu werden?
122) Wenn 1 Schffl. Korn 12 fl. kostet, soll der Laib Brod 6 Pfd. schwer sein. Wie viel wird er dann wiegen, wenn der Schffl. $9^3/_5$ fl. gilt?
123) Ein Müller hat 8 Gänge in seiner Mühle. Nun mahlen 6 davon in 4 Woch. 1 Tag. 234 Schf. Wenn dieses Getreid in 21 Tag. und 18 Stnd. sollte gemahlen werden; wie viele müßte er dazu nehmen?

---

124) Wie viele Schffl. können 6 Drescher in 5 Tagen ausdreschen; wenn 20 Schffl. durch 4 Drescher in 6 Tagen ausgedroschen werden können?
125) Ein Vorrath von 6 Schffl. Haber reicht für 8 Pferde 12 Tage lang; wie viel Schffl. hat man für 24 Pferde auf 4 Wochen lang nöthig?
126) Wie viele Paar Schuhe können 8 Schuhmacher in 6 Tagen liefern, da 5 Schuhmacher in 4 Tagen 30 Paar machen können?
127) Zu $9^1/_2$ Ellen $1^1/_2$ Elle br. Tuch braucht man 4 Pfd. Wolle. Wie viel Wolle wird man zu 45 Ell. $^7/_4$ br. Tuch haben müssen?
128) Wie viele Cent. Fleisch brauchen 640 Mann in 30 Tagen; wenn 8 Mann in 3 Tagen $6^3/_4$ Pfd. nöthig haben?
129) Um einen Saal zu pflastern, der 160 Fuß l., und 90 F. br. ist, braucht man 600 Marmorplatten. Wie viel wird man zu einem andern nöthig haben, der 180 F. l. und 132 F. br. ist?
130) Wie viele Pfd. Unschlitt braucht man zu 840 Lampen, welche tägl. 8 Stunden brennen; da 12 Lampen, bei täglich 6stünd. Brennen $1^1/_2$ Pfund verzehren?

---

131) Für eine Mauer, welche 96 F. l., 2 F. d. und 8 F. hoch ist, wurde 32 fl. Arbeitslohn bezahlt. Wie viel wird der Arbeitslohn von einer andern Mauer betragen, welche nur 72 F. l. $1^1/_2$ F. d. und $8^2/_3$ F. h. ist?
132) Wie viele fl. Lohn gebührt 20 Arbeitern, welche 15 Woch. und tägl. 6 Stnd. arbeiten; wenn 36 Arbeitern für 4 Woch. und tägl. 8 Stnd. 640 fl. gebühren?
133) Was gelten 10 Stämme Holz, deren jeder 9 F. l., 4 F. breit und 3 F. d. ist; wenn 6 Stämme, deren jeder 10 F. l., 3 F. br. und 2 F. d. ist, 6 fl. kosten?
134) Wenn ein Faß, welches 4 F. l., $3^1/_2$ F. Bodenhöhe und 4 F. Spundhöhe hat, 14 Eim. faßt; wie viele Eim. wird ein Faß halten, das 6 F. l., 4 F. Bodenhöhe und $4^1/_2$ F. Spundhöhe hat?
135) Wie viele Weizengarben stehen auf einem Acker, der 4860 F. l. und 348 F. br. ist; da auf einem viereckigen Platze desselben, der 48 F. l. und 32 F. br. ist, 18 Garben gebunden werden?

---

136) Wenn 8 Arbeiter in 15 Tagen, wenn sie täglich 9 Stunden arbeiten,

264 fl. verdienen; wie lange müssen 18 Arbeiter tägl. 10 Stnd. arbeiten, um 396 fl. zu bekommen?

137) Wie viele Ell. $^7/_8$ br. Leinwand erhält man von 56 Pfd. Garn, da man vom näml. Garne $22^1/_2$ Ell. $^5/_4$ br. Leinwand von $7^1/_2$ Pfd. Garn bekommt?

138) In einer Festung ist für 360 Mann auf 10 Monate Mehl vorhanden, wovon 1 Mann tägl. mit 2 Pfd. Brod versehen werden kann. Nun werden aber noch 40 Mann hineingelegt, und sollten sich 12 Monate halten können. Wie viel wird jeden Mann an Brod täglich treffen?

139) Wenn man mit 6 Pferden in 4 Tagen ein Feld, welches 60 Rth. l. und 36 Rth. br. ist, umpflügen kann; wie weit wird man demnach in der Breite bei einem Felde mit 4 Pferden in $3^1/_2$ Tagen hineinkommen, welches 84 Ruth. lang ist?

140) Ein Graben, der 40 F. l., 5 F. br. und 3 F. t. ist, wurde von 8 Arbeitern, bei tägl. 10stündiger Arbeit in 3 Tagen vollendet. Wie viele Stunden müßten täglich gearbeitet werden, wenn ein anderer Graben, der 90 F. l., 6 F. br. uud $3^1/_2$ F. t. sein soll, von 14 Arbeitern in 6 Tagen vollendet werden sollte?

141) Ein Steinhauer verdient sich täglich 32 kr. und ein Zimmermann 28 kr.; in wie viel Tagen können 35 Steinhauer so viel verdienen, als 30 Zimmerleute in 40 Tagen?

VIII. Zinsrechnung.

142) a) Wie viele Gulden Zinsen tragen 2450 fl. in 3 Jahren zu 4 pCt.? b) Welchen Zins werfen 8500 fl. zu $3^1/_2$ pCt. in 2 J. 8 M. ab? c) Wenn ein Kapital von 10,600 fl. zu $4^1/_2$ pCt. 1 J. 5 M. aussteht, welchen Zins erhält man? d) Wie viele fl. Zins tragen 4800 fl. zu 5 pCt. in 1 J. 9 M.?

143) a) Wie groß ist das Kapital, das in 6 J. 2350 fl. 30 kr. Zins zu 4 pCt. bringt? b) Wie viel Kapital muß Jemand zu 5 pCt. ausleihen, um in 5 Jahren so viel Zins zu erhalten, als von 9000 fl. zu 4 pCt. in 10 Mon.? c) Wie groß ist das Kapital, dessen jährl. Zinsen mit dem Kapital zusammengenommen 2800 fl. betragen, wenn es zu $4^1/_2$ pCt. ausgeliehen worden ist? d) Wie groß ist das Kapital, dessen 7monatliche Zinsen zu 4 pCt. 210 fl. 40 kr. betragen?

144) a) Wie lange müssen 400 fl. zu 6 pCt. stehen, bis sie 120 fl. Zins abgeworfen haben? b) Wie viel Monate werden erfordert, um von gleichem Kapital zu 5 pCt. eben so viele Zinsen erhalten zu können, als man zu 4 pCt. in 10 Mon. genießt? c) Wie lange müssen 5500 fl. zn 4 pCt. ausstehen, bis sie so viel Zins tragen, als 8400 fl. zu 5 pCt. in 4 Jahren 6 Mon.? d) Wie lange muß ein Kapital von 3000 fl. zu $3^1/_2$ pCt. stehen, bis die Zinsen ihm gleich sind?

145) a) Jemand muß von einem Kapitale zu 684 fl. in 4 Mon. 20 Tag 22 fl. 10 kr. Zins bezahlen. Zu wie viel pCt. hat er das Geld? b) Ein Kapital von 4500 fl. bringt in 5 Jahren zu $3^1/_2$ pCt. 787 fl. 30 kr. Zins. Zu wie viel pCt. muß dasselbe angelegt werden, um

in 4 Jahren 859 fl. Zins zu erhalten? c) Jemand ist für ein Kapital von 6000 fl. seit 5 Jahren die Zinsen schuldig und bezahlt am Ende nur 900 fl. Zu wie viel pCt. ist es verzinset? d) Wenn Jemand für 1 fl. monatlich 4 kr. Interesse nimmt, wie viel pCt. trägt ihm sein Geld?

146) a) Wenn 20 Ellen einer Waare 70 fl. 50 kr. kosten; wie hoch muß eine Elle verkauft werden, um 20pCt. daran zu gewinnen? b) Wie theuer ist ein Centner Waare, der für 96 fl. verkauft worden ist, eingekauft worden, wenn man 5 pCt. gewonnen hat?

147) a) Jemand hat ein Haus, das er um 8650 fl. gekauft hatte, um 9800 fl. wieder verkauft; wie viele Procent hat er daran gewonnen? b) Eine Bibliothek, welche 1500 fl. kostete, wurde mit einem Verluste von 25 pCt. wieder verkauft; wie viel wurde gelöst? c) An einem Kapitale zu 5200 fl. verlor Jemand 950 fl.; wie viel Procent betrug der Verlust?

148) a) Statt 940 fl. nach $7^1/_2$ Jahren zahlt man zu 6 pCt. sogleich wie viel? b) 700 fl., welche in 3 Jahren fällig sind, werden jetzt mit 600 fl. baar bezahlt; wie viel pCt. Rabatt sind jährlich gerechnet? c) Für eine Waare, die für $8^2/_3$ pCt. Rabatt gekauft ist, werden 4320 fl. 24 kr. bezahlt; wie viel beträgt 1) der Rabatt, 2) die baare Zahlung?

IX. Gesellschafts-Rechnung.

149) Vier Freunde legen zu einem Handel folgendes Geld zusammen: A. 250 fl., B. 220 fl., C. 200 fl., D. 180 fl. Sie gewannen 1020 fl.; was trifft Jeden?

150) Eine Erbschaft von 6450 fl. soll unter 5 Erben so vertheilt werden, daß A. $^1/_4$, B. $^1/_2$, C. $^2/_3$, D. $^3/_4$, E. $^5/_6$ davon bekommt. Wie viel wird Jeder erhalten?

151) Ein Kaufmann versendet 650 Centner, wozu er 4 Fuhrleute nimmt, denen er 400 fl. Fracht gibt. Wie viel wird jeder Fuhrmann erhalten, wenn A. 150 Cent. 20 Meilen, B. 210 Cent. 40 Meil., C. 190 Cent. 35 Meil. und D. den Rest 50 Meil. weit fährt?

152) Wenn 30 Mann 50 Tage, 40 Mann 6 Tage, 60 Mann 3 Tage, 50 Mann 7 Tage gearbeitet haben, wofür sie 600 fl. bekommen; wie viel wird jeder Mann erhalten?

153) Man soll 2501 fl. so unter 2 Personen theilen, daß A. noch einmal so viel erhält, als B.; wie viel bekommt Jeder?

154) Drei Personen sollen sich in 6500 fl. so theilen, daß die Antheile A, B, C sich verhalten, wie 2, 3, 5; wie viel beträgt jeder Theil?

155) Zwei Kapitalisten berechnen ihr Vermögen. Sie besitzen zusammen 59,700 fl. und der Eine ist doppelt so reich als der Andere; wie reich ist Jeder?

X. Vermischungs-Rechnung.

156) Ein Weinwirth mischt 14 Mß. à 10 kr., 6 Mß. à 12 kr., 7 Mß. à 15 kr., 3 Mß. à 16 kr. und gießt noch 2 Mß. Wasser dazu; was ist die Mß. des gemischten Weines werth?

157) Ein Bäcker thut unter 12 Schffl. weißen Mehles, 6 Schffl. schwarzes Mehl; wie viel weißes und wie viel schwarzes Mehl ist in Einem Schffl. des gemischten enthalten?

158) Es mischt Jemand 20 Loth Wasser mit $6^1/_2$ Loth Citronensaft und 4 Loth Zucker; wie viel von jedem kommt auf 1, 6, 16 Loth?

159) Zur Glockenspeise rechnet man 1 Cent. Kupfer, 26 Pfd. Zinn u. 11 Pfund altes Metall; wie viel müßte man von jedem nehmen, wenn eine Glocke von 136 Cent. gegossen werden sollte?

160) Feines rothes Siegellack besteht aus 2 Theilen Terpentin, $^1/_2$ Thlr. Kreide, 3 Theilen Zinnober, 3 Thl. Schellack; wie viel braucht man von jedem zu 68 Pfd. Siegellack?

161) Ein Silberarbeiter schmelzt 2 Mark 8 löth. mit 1 Mark 12 löth. Silbers zusammen; was für ein Mittelgehalt entsteht daraus?

162) Wenn $18^1/_4$, $21^3/_4$, $23^1/_2$ karat. Gold vermischt wird; wie fein ist dann die Mischung?

163) Ein Kaufmann hat zweierlei Sorten Kaffee. Von der bessern kostet das Pfd. 1 fl. 12 kr. und von der geringern das Pfd. 48 kr. Er will eine Mischung vornehmen, daß er 1 Pfund für 54 kr. geben kann. Wie viel muß er von jeder Sorte zu $^1/_2$ Centner nehmen?

164) Ein Holzhändler hat Holz zu 7 fl. 30 kr. und zu 12 fl. das Klafter. Wie viel muß er von jeder Sorte nehmen, wenn er 75 Klftr. 1 Klftr. zu 8 fl. liefern soll.

165) Ein Oekonom hat zweierlei Weizen, 1 Schffl. zu 18 fl. 42 kr. und 1 Schffl. zu 16 fl. 30 kr. Er will nun beide Sorten mit einander vermischen, um 1 Schffl. für 17 fl. 45 kr. verkaufen zu können, wie viel muß von jeder Sorte zu 30 Schffl. genommen werden?

XI.

Verzeichniß der verschiedenen Münzen, Maße und Gewichte.

a) Münzen.

* (Die Goldmünzen haben keinen feststehenden Werth, gelten bald mehr, bald weniger, haben bald höheren, bald niedrigeren Cours.)

Ein Karolin oder ein Louisd'or gilt		11 fl. — kr.
Ein Maxd'or		7 fl. 20 kr.
Eine Goldkrone		16 fl. — kr.
Ein Friedrichsd'or	9 fl. 55 kr. —	10 fl. — kr.
Ein Napoleonsd'or (20 Francs)	9 fl. 20 kr. —	9 fl. 30 kr.
Eine Pistole	9 fl. 39 kr. —	9 fl. 45 kr.
Ein Dukaten	5 fl. 30 kr. —	5 fl. 36 kr.
Ein württembergischer Dukaten		5 fl. 45 kr.
Ein Vereins- auch Preußenthaler		1 fl. 45 kr.
(2 Vereinsthaler = $3^1/_2$ Guldenstück.)		
Ein Conventions- oder Bayerthaler		2 fl. 24 kr.
Ein Kronenthaler		2 fl. 42 kr.
Ein Fünffrankenthaler		2 fl. 20 kr.
Ein Gulden		— fl. 60 kr.
Ein österreichischer Gulden		1 fl. 10 kr.
Ein Francs		— fl. 28 kr.
Ein Batzen		— fl. 4 kr.

Ein Kreuzer gilt 4 Pfennige oder 8 Heller.

b) Getränkmaß.

1 Fuder hält 6 Ohm oder 12 Eimer.
1 Ohm hält 2 Eimer.
1 Eimer hält 60 Maß und
1 Maß hält zwei Halbe oder 4 Schoppen.

c) Handels- oder Krämergewicht.

1 Centner hat 100 Pfund bayerisch oder 112 Pfund Zollgewicht.
1 Pfund hat 32 Loth;
1 rheinbayer. (französ.) Kilogramm = $1^{11}/_{14}$ Pfund bayer. Gewicht = 2 Zollpfund.
1 Loth hat 4 Quintel und
1 Quintel hat 4 Pfenniggewicht.

d) Gold- und Silbergewicht.

1 Cent. = 200 Mark.
1 Pfd. = 2 Mark.
1 Mark = 8 Unz. od. 16 Loth od. 24 Karate.
1 Unze = 2 Loth. od. 4 Quint oder 3 Karate oder 12 Gran.
1 Karat = 4 Gran.

1 Gran = 3 Grän.
1 Loth = 6 Gran od. 4 Quint.
1 Quint = 4 Pfennige.
1 Pfennig = 17 Eßchen.
1 Eßchen = $15^1/_{17}$ Richtpfennigtheile.

Anmerk. Den Gehalt des Goldes bestimmt man nach dem Zusatze, den man ihm gibt, bis es 24 Karate ausmacht 20karat. Gold besteht aus 20 Karaten reinem Golde und 4 Karaten Kupferzusatz rc. — 16löth. Silber ist ohne Zusatz; 15löth. besteht aus 15 Loth Silber und 1 Loth Zusatz; 14löth. hat 14 Loth Silber und 2 Loth Zusatz rc.

e) Fruchtmaß.

1 Scheffel hält 6 Metzen.
1 Metzen hält 2 halbe Metzen oder 2 Viertel oder 16 Mäßlein.
1 Mäßlein hält 2 Dreißiger.

f) Papiermaß.

1 Ballen hat 10 Rieß.
1 Rieß hat 20 Buch.
1 Buch hat 24 Bogen Schreibpapier oder 25 Bogen Druckpapier.

g) Zeitmaß.

1 Jahr hat 4 Quartale oder 12 Monate oder 52 Wochen oder 365 Tage, aber ein Schaltjahr hat 366 Tage.
1 Monat hat 4 Wochen oder 30 Tage.
1 Woche hat 7 Tage (6 Arbeitstage).
1 Tag hat 24 Stunden.
1 Stunde hat 60 Minuten und
1 Minute 60 Sekunden.

h) Längenmaß.

1 Ruthe hat 12 Fuß oder zwei Klafter.
1 Fuß hat 12 Zoll.
1 Zoll hat 12 Linien.
1 Linie hat 12 Punkte.
1 rheinbayerischer französ. Meter ist nahezu 41 Zoll bayer.

Anmerk. Beim Decimalmaß gilt die Ruthe 10 Fuß rc.

---

1 Groß hat 12 Dutzend.
1 Dutzend hat 12 Stück.
1 Paar hat 2 Stück.
1 Schock hat 60 Stück.
1 Mandel hat 15 Stück.
1 Schober hat 60 Garben.
1 Büschel Federn hat 25 Kiele und 4 Büschel machen einen Bund Federn.

XII.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung.

Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter mit decimaler Theilung und Vervielfachung.

a) Längenmaße.

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab.

$^1/_{100}$ Meter heißt das Centimeter.
$^1/_{1000}$ " heißt der Millimeter oder der Strich.
10 " heißen das Decameter oder die Kette.
100 " " " Hektometer.
1000 " " " Kilometer.

b) Flächenmaße.

Die Einheit bildet das Quadratmeter oder der Quadratstab.
100 Quadratmeter heißen das Ar.
10,000 Quadratmeter oder 100 Are heißen das Hectar.
$^1/_{100}$ Ar = 1 □ Meter und heißt Centiar.

c) Körpermaße.

Die Grundlage bildet das Kubikmeter oder der Kubikstab.

Die Einheit ist der tausendste Theil des Kubikmeters oder ein Kubikdecimeter und heißt das Liter oder die Kanne. — Das halbe Liter heißt der Schoppen. 100 Liter oder $^1/_{10}$ Kubikmeter heißt das Hectoliter oder das Faß. — 50 Liter sind ein Scheffel.

d) Gewicht.

Die Einheit des Gewichtes bildet das Kilogramm = 2 Zollpfund.

Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4 Gr. des 100theiligen Thermometers.

Das Kilogramm wird in 1000 Gramme eingetheilt mit decimalen Unterabtheilungen. — 10 Gramme heißen Dekagramm oder das Neu-Loth. Der zehnte Theil eines Grammes heißt Decigramm, der hundertste das Centigramm, der tausendste das Milligramm. — Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund. 50 Kilogramm oder 100 Pfund heißt der Centner. 1000 Kilogramm oder 2000 Pfund heißen die Tonne.

Gedruckt bei Th. Burger in Bayreuth.

Anhang.

Kurzer Abriß der bayerischen Geschichte.

Erster Zeitraum.

Bayern in den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen bis zum Jahre 788.

Die älteste Geschichte Bayerns ist in Dunkel gehüllt. Die Voraltern der Bayern sollen aus Asien gekommen sein und in den südwestlichen Gegenden Frankreichs ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben; daher ihr Name Bojer, d. h. Waldbewohner. Da des Volkes dort zu viel wurde, wanderte ein Theil desselben 600 v. Chr. in zwei großen Haufen aus, der eine Haufen unter ihrem Anführer Belloves nach Süddeutschland, der andere Haufen unter ihrem Anführer Sigoves nach Böhmen. Nach 582 Jahren, von den Markomannen verdrängt, zogen sie der Donau zu und ließen sich in den Ländern nieder, welche jetzt das südliche Bayern, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und einen Theil von Salzburg ausmachen und von den Römern Vindelizien und Norikum genannt wurde. Das Land war damals dicht mit Wald bewachsen und sumpfig, feucht, kalt und ungesund. Seine Bewohner, meistens große starke Leute, bezeigten sich treu und gastfrei, lebten in Hütten, bekleideten sich mit Thierhäuten und liebten besonders die Jagd und den Krieg. Der Ackerbau und die Besorgung der häuslichen Arbeiten blieb den Sclaven und den Frauen überlassen.

Vom Christenthume wußten die alten Bayern noch nichts, ihre Religion war Götzendienst. Erst in der Mitte des 5. Jahrhunderts predigte der hl. Severin den christlichen Glauben. Zur Zeit der Geburt Christi mußten sich die Bojer den Römern unterwerfen, welche jedoch Vieles zur Kultur des Landes und Volkes beitrugen. Denn sie legten feste Plätze, Heeresstraßen und Städte an, z. B. Augsburg, Kempten, Salzburg und verbreiteten mildere Sitten. In Folge der großen Völkerwanderung (400 J. v. Chr.) litt auch Bojarien sehr durch die verheerenden Züge der Westgothen und Hunnen. Nachdem Odoaker, König der Westgothen, das weströmische Reich 476 n. Chr. gestürzt hatte, kam Bojarien unter seine Herrschaft, und als er 500 n. Chr. den Ostgothen erlag, wurde auch dieses Land von ihnen in Besitz genommen. Etwas später machten sich die Bojer mit Hilfe der Franken unabhängig und wählten sich einen Herzog aus ihrer Mitte. Der erste war Garibald aus dem adeligen Geschlechte der Agilolfinger.

Herzoge über Bayern aus dem Geschlechte der Agilolfinger.

Garibald I., 554—595. Er wurde am fränkischen Hofe erzogen, residirte in Regensburg und erweiterte sein Reich bis nach Italien. Seine durch körperliche und geistige Vorzüge ausgezeichnete Tochter Theodolinde wurde an den Longobardenkönig Autharis vermählt. Weil sie Vieles zur Ausbreitung des Christenthums that, so schenkte ihr der Papst Gregor der Große eine Krone, in welcher ein Nagel vom Kreuze Christi sich befand. Sie wird die eiserne Krone genannt und noch jetzt im Kloster Monza aufbewahrt.

Thassilo I., 595—609. Ein Anverwandter von Garibald I. Er führte Krieg mit den Avaren und Slaven.

Garibald II., 609—640. Er gab Bayern ein Gesetzbuch, schlug die Slaven, erweiterte sein Reich westlich bis an den Lech und brachte im Norden die junge Pfalz bei Neuburg und die Oberpfalz bei Amberg, Nordgau genannt, an sich. Unter seiner Regierung wurde durch die Glaubensprediger Eustasius und Agilus das Christenthum verbreitet.

Theodo I., 640—680. Unter ihm litt der heil. Emmeran wegen eines falschen Verdachtes den Martertod bei Helfendorf. Doch seine Unschuld wurde bekannt, sein Leichnam nach Regensburg zurückgeführt und ihm zu Ehren dort eine Kirche erbaut.

Theodo II., 680—718. Er berief, um den christlichen Glauben zu verbreiten, den heil. Rupprecht aus Worms, schenkte ihm Salzburg, das von den Hunnen zerstört war und ließ die Stadt neu erbauen. Er ließ sich mit den Vornehmen öffentlich taufen und Tausende vom Volke folgten diesem Beispiele. Auch reiste er nach Rom, um sich mit dem Papste Gregor II. über die Ausbreitung des Christenthums zu besprechen, und theilte vor seiner Abreise sein Reich unter seine drei Söhne.

Theodobald, Theodobert und Grimoald, 718—725. Theodobald residirte in Passau, Theodobert in Botzen, Grimoald in Freising, Theodo II. blieb in Regensburg. Theodobald starb bald, Theodobert und Grimoald regierten nun gemeinschaftlich, und als 724 auch Theodobert gestorben war, behielt Grimoald das ganze Land für sich, ohne den Hugibert, einen Sohn Theodoberts, zu bedenken. Darum wurde er auch von Karl Martell bekriegt. Unter ihm predigte der heilige Korbiniam das Evangelium zu Freising, mußte sich aber flüchten, weil er des Herzogs Heirath mit der Wittwe seines Bruders mißbilligt hatte.

Hugibert, 725—735. Er berief den heil. Korbiniam von Mais in Tyrol zurück und lud nach dessen Tode den heil. Bonifazius zu sich ein. Als dieser aber ankam, war Hugibert schon gestorben.

Odilo, 735—748. Unter ihm predigte der heil. Bonifazius*) und theilte das Land in die 4 Bisthümer, Salzburg, Passau, Freising und Regensburg (740). Der Herzog förderte des Bonifazius Werk noch durch Gründung von Kirchen und Klöstern. Graf Suitgar von Hirschberg schenkte einen Theil des Nordgaues zur Gründung des Bisthums Eichstädt her, wohin der heil. Wilibald als Bischof gesetzt wurde. Odilo gerieth mit den Franken in einen Krieg, worin er geschlagen

*) 2. Lesebuch S. 168.

und als Gefangener nach Frankreich abgeführt wurde. Er erhielt zwar sein Herzogthum wieder, aber nur als Lehen des fränkischen Reiches. Nach Odilo's Tode ernannte Pipin von Franken dessen Sohn

Thassilo II., 748—788, zum Herzoge von Bayern. Er wurde am fränk. Hofe erzogen und mußte schon als Jüngling eidlich geloben, Bayern nur als Lehen der fränkischen Könige zu betrachten und diesem darum treue Dienste zu leisten. Aber bald fühlte Thassilo das Drückende seiner Lage, erklärte jenen Eid für abgedrungen und sich als unabhängigen Herzog, gab seinem Lande segensreiche Verordnungen, stiftete viele Klöster und Lehranstalten, auf Herren-Chiemsee eine öffentliche Schule deren erster Lehrer Bischof Dabda war. Bis zum Tode Pipin's ging Alles gut. Als aber Karl der Große zur Regierung kam und Thassilo seinen Sohn eigenmächtig zum Mitregenten annahm, auch seinen Lehenseid wiederholt brach, wurde er auf einem Reichstage zu Ingelheim von Karl dem Großen abgesetzt und in ein Kloster verwiesen, wo er nicht mehr zum Vorscheine kam. Bayern wurde nun eine Provinz des fränkischen Reiches.

Zweiter Zeitraum.

Bayern unter den Karolingern (788—911).

Karl der Große,*) 742 geboren, verdient diesen Beinamen mit allem Rechte. Er war ein eifriger Beförderer der Religion, Wissenschaft, Kunst, Landwirthschaft und Gewerbe, gab den Winden und Monaten deutsche Namen, gründete Schulen und besuchte sie selbst. Für den Handel legte er Straßen an, prägte Münzen, verbesserte Maß und Gewicht und wollte den Rhein mit der Donau verbinden, was aber erst König Ludwig von Bayern ausführte. — In Beziehung auf sein häusliches Leben ist er das Muster guter Kindererziehung, des größten Fleißes, der Mäßigkeit und Nüchternheit. Während seiner Regierung hatte er viel mit den Feinden seines Reiches zu kämpfen. Im Jahre 800 wurde er in Rom am Weihnachtsfeste vom Papste feierlich zum römischen Kaiser gekrönt und beschloß 14 Jahre darauf zu Aachen sein ruhmvolles Leben. Seine Nachfolger, Karolinger genannt, herrschten in folgender Reihe über Bayern:

Ludwig I. der Fromme, 814—840. Ludwig II. der Deutsche, 843—77

Karlmann, 877—80. Ludwig III., ein Bruder Karlmann's 880—82.

Karl der Dicke, Sohn Ludwigs II., 882—87.

Karl der Große hinterließ drei Söhne: Karl, Pipin und Ludwig. Die ersten zwei starben bald, und Ludwig I. mit dem Beinamen, der Fromme, wurde sein Nachfolger. Dieser handelte unklug, indem er noch bei Lebzeiten sein Reich unter seine Söhne Lothar, Ludwig II. und Pipin theilte. Da aber bei dieser Theilung Bernhard, der Sohn seines verstorbenen Bruders Pipin sich zurückgesetzt fühlte, so suchte derselbe sein Recht mit den Waffen geltend zu machen; wurde aber gefangen und geblendet, woran er bald (818) starb.

Ludwig der Fromme hatte aus einer zweiten Ehe noch einen vierten Sohn, Karl den Kahlen. Als der Vater nun diesem auch ein Reich zuwenden wollte, empörten sich darüber seine andern Söhne und bekriegten ihren eigenen Vater.

---

*) 2. Lesebuch S. 168.

Ludwig der Fromme mußte flüchten und starb endlich, von Kummer und Elend gebeugt, auf einer Rheininsel bei Ingelheim. Nach seinem Tode setzten sie den Kampf fort. Endlich kam zwischen ihnen zu Verdun 843 ein Vergleich zu Stande, vermöge dessen Lothar Italien, Ludwig II. Deutschland mit Bayern, Karl der Kahle Frankreich erhielt. Durch diesen Vertrag wurden Italien, Deutschland und Frankreich selbstständige Länder. Als Lothar gestorben war, eilte Karl der Kahle nach Rom und ließ sich hinterlistig zum Könige von Italien krönen. Ludwig II. wollte diese That an Karl dem Kahlen rächen, wurde jedoch unterwegs krank und starb zu Frankfurt am Main 876. Er hinterließ drei Söhne, Karlmann, Karl den Dicken und Ludwig III. — Karl der Kahle, von Karlmann verfolgt, flüchtete und starb zu Brios 877, bald danach starben auch Karlmann und Ludwig. Nun war noch Karl der Dicke übrig und erbte das ganze Reich, wie es Karl der Große besessen hatte. Aber er zeigte sich des Vertrauens seines Volkes unwürdig, indem er von seinen Feinden den Frieden um Geld erkaufte, wurde deßhalb abgesetzt und starb zu Reichenau am Bodensee. Ihm folgte

Arnulph, ein Sohn Karlmann's (888—899). Er besiegte die Normänner und den aufrührerischen Herzog Zwentibold von Mähren. Regensburg, seit 891 von den Flammen zerstört, baute er wieder auf, auch das Kloster St. Emmeran ließ er in die Ringmauern der Stadt einschließen und schenkte diesem Kloster ein kostbares Evangelienbuch. Im Jahre 895 setzte er seinen Anverwandten Luitpold zum Statthalter über Bayern, welcher der Stammvater der Grafen von Scheyern ist. Sein hinterlassener Sohn

Ludwig IV. oder das Kind (899—911) war bei dem Tode seines Vaters Arnulph erst 6 Jahre alt. Seine Regierungszeit war eine Kette von Unglücksfällen. Kaum saß er auf dem Throne, so überschwemmten die Ungarn Deutschland und Bayern und verheerten und plünderten mit wilder Grausamkeit. Zwar besiegte sie der tapfere Markgraf Luitpold das erste Mal, allein in einer zweiten Schlacht bei Preßburg kam fast das ganze bayerische Heer um, und auch Luitpold blieb auf dem Kampfplatze. In diesen stürmischen Zeiten nahm Unwissenheit und Rohheit überhand, es entstand das Faustrecht, welches bis ins 13. Jahrhundert dauerte. Unter diesen Drangsalen starb der König in seinem 18. Lebensjahre.

Dritter Zeitraum.

Regenten aus Luitpold's Stamme und aus verschiedenen Häusern. Von 911—1180.

Aus Luitpolds Stamme

Arnulph I. (911—37) zeichnete sich durch Biedersinn, Klugheit und Muth aus. Er schlug die raubsüchtigen Ungarn bei Oetting am Inn, daß kaum 30 Mann übrig blieben.

Eberhardt (937—39). Einem von seinen Brüdern, nämlich Arnulph III. übertrug Kaiser Otto I. das Amt eines Pfalzgrafen in Bayern. Dieser Arnulph ist der Stammvater der Grafen von Scheyern, die später das Schloß Wittelsbach erbauten, von welchem sie den Namen Wittelsbacher erhielten, und von denen auch unser hohes Königshaus abstammt.

Berthold (939—48) schlug die Ungarn zwei Mal zurück.

Von den Herzogen aus fremden Häusern ist besonders bemerkenswerth **Heinrich V.** von Luxemburg (1004—26). In seine Regierungszeit fällt die Gründung des Bisthums Bamberg im Jahre 1007 durch Kaiser Heinrich den Heiligen.

Aus dem Hause der Welfen.

Welf I. (1070—1101). **Welf II.** (1101—1120).

Heinrich IX., wegen seiner Gesichtsfarbe der Schwarze genannt, (1120—26).

Heinrich X., wegen seines Aufwandes und seiner Prachtliebe der Stolze genannt, (1126—38). Er that dem Faustrechte Einhalt und stellte Ordnung und Sicherheit im Lande her. Im Besitze großer Macht, wiederstrebte er dem Kaiser und wurde von diesem entsetzt und geächtet. Unter ihm wurde die Burg Scheyern in ein Kloster verwandelt und die Residenz der dortigen Pfalzgrafen nach Wittelsbach bei Aichach verlegt.

Leopold von Oesterreich (1139—41).

Heinrich XI., Jasomirgott genannt, weil er Alles mit den Worten betheuerte: „Ja, so mir Gott helfe!" (1141—56).

Nicht nur Welf III., sondern auch Heinrich der Löwe forderten vom Kaiser Bayern als Lehen. Den ersten besiegte er mit den Waffen und Heinrich dem Löwen gab er Bayern. Später (1156) verlieh der Kaiser Friedrich I. Heinrich dem Löwen das väterliche Erbe und Heinrich Jasomirgott wurde mit Oesterreich entschädigt.

Heinrich XII. der Löwe, (1156—1179), war ein Fürst von außerordentlichen Geistesgaben, tapfer im Kriege, gerecht, weise, und genoß die Gunst des Kaisers Friedrichs I. in hohem Grade. Doch fiel er zuletzt in Ungnade, kam in die Reichsacht, verlor Bayern und Sachsen und mußte sich mit seiner Familie nach England flüchten. Er erhob München zu einem bedeutenden Orte.

Vierter Zeitraum.

Bayern unter den Wittelsbachern bis zur Erhebung zum Kurfürstenthume. Von 1180—1623.

Otto der Große von Wittelsbach (1180—83) *) Er war ein Fürst von echt bayerischem Geblüte aus dem alten Stamme Luitpolds. Die Liebe des Kaisers Friedrichs I. hatte er sich durch seine vorzügliche Geistesbildung, seinen edlen Charakter und unerschrockenen Heldenmuth erworben. Letzteren bewies er 1155, als er das kaiserliche Heer beim Rückzuge aus Italien an der Berner Klause vom Untergange rettete. (Alberich). Deßhalb verlieh ihm der Kaiser Bayern erblich. Nach seiner Erhebung zum Herzoge führte Otto keine Kriege mehr, regierte weise und gut, erweiterte sein Gebiet, erhob sein bisheriges Schloß Kelheim zu einer Stadt und gründete Landshut. Ihm folgte sein Sohn

Ludwig I., der Kelheimer genannt (1183—1231), weil er sich in Kelheim aufhielt und daselbst auf der Brücke von einem Meuchelmörder getödtet wurde. Als der Kaiser Philipp von Schwaben von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet worden war, erbte Ludwig die Güter und Lehen des Geächteten und zer-

---

*) 2. Sprach- und Lesebuch Seite 177.

störte zum Beweise seines Abscheues an diesem Morde die Burg Wittelsbach. Der Kaiser Friedrich II. belehnte ihn 1214 mit der Pfalzgrafschaft am Rheine. Um dieses schöne Land an sich zu bringen, vermählte Ludwig seinen Sohn Otto 1225 mit der Tochter des entsetzten Pfalzgrafen Heinrich.

Otto II., der Erlauchte, (1232—53). Diesen Ehrennamen erhielt er durch sein muthiges, würdevolles Benehmen. Er hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, welche die Wahl der Gegenkaiser zu dieser Zeit und der Streit mit der Kirche verursachten. — Sein Tod erfolgte zu Landshut. — Seine Söhne Ludwig II. und Heinrich XIII. regierten erst gemeinschaftlich, theilten aber schon 1255 das Land in Ober- und Niederbayern.

Bayern getheilt, 1255—1353.

Oberbayern.

Ludwig II., der Strenge, (1253 bis 94) behielt Oberbayern und die Rheinpfalz und wohnte abwechselnd in München und Heidelberg. — Der Strenge wurde er genannt, weil er seine Gemahlin Marie von Brabant, wegen eines falschen Verdachtes zu Donauwörth enthaupten ließ. Doch bereute er sehr diese That, überwältigte von nun an seine Neigung zum Jähzorn, gründete das Kloster Fürstenfeld zur Sühne und lebte fromm und gottesfürchtig.

Seine Söhne waren:

Rudolph I., und Ludwig IV. der Bayer. Diese regierten bis zum Tode Rudolph's gemeinschaftlich, dann blieb Ludwig Alleinregent.

Niederbayern.

Heinrich XIII. (1253—90) behielt Niederbayern und residirte zu Landshut. Seine Söhne waren:

Otto V., Ludwig III., Stephan I. Ludwig starb bald. Otto erließ, um die ungarische Königskrone in Besitz nehmen zu können, 1311 zu Landshut einen Freiheitsbrief, wodurch Jeder, der die verlangte Steuer zugeben würde, über seine Grundholden die mittlere Gerichtsbarkeit haben sollte. Dieser Vertrag heißt die ottonische Handfeste. — Stephan starb 1310 an der Pest. Er hinterließ zwei Söhne.

Heinrich XIV., den Aeltern u. Otto VI. Auch Otto V. hinterließ einen Sohn, Heinrich XV., den Jüngern.

Mit Johann, dem Sohne Heinrich's XIV., starb 1340 die Linie Niederbayern aus und das Land wurde mit Oberbayern vereinigt.

Ludwig IV. oder der Bayer (1294—1347) *) zeichnete sich durch Einsicht, Großmuth, Tapferkeit und Gerechtigkeit aus. Er gerieth mit dem Herzoge Friedrich, dem Schönen, von Oesterreich wegen der Vormundschaft über die Prinzen von Niederbayern in Krieg und besiegte ihn bei Gamelsdorf (9. Nov. 1313). Als Ludwig in demselben Jahre zum deutschen Kaiser gewählt wurde und eine Partei Friedrich, den Schönen, zu dieser Würde erheben wollte, kam es abermal zwischen Beiden zum Kriege. Der Kampf dauerte 8 Jahre, bis endlich Ludwig seinen Gegner bei Ampfing und Mühldorf (28. Sept. 1322) unter Anführung seines Feldherrn Schweppermann **) besiegte, ihn gefangen nahm und auf der Feste Trausnitz verwahrte. Nach 3 Jahren söhnte er sich wieder mit ihm aus, schenkte

*) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 182 u. ff. **) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 185.

ihm die Freiheit, behandelte ihn als seinen treuesten Freund und übertrug ihm sogar in seiner Abwesenheit die Regierung. Im J. 1329 schloß Ludwig mit den jüngern Söhnen seines verstorbenen Bruders Rudolph den berühmten Hausvertrag zu Pavia, wodurch die Rheinpfalz und die Oberpfalz von Bayern getrennt und an Rudolphs Nachkommen abgetreten wurden. Im J. 1338 brachte er zu Rense den ersten Kurverein zu Stande, vermöge dessen jeder von den 7 Kurfürsten gewählte Kaiser auch ohne päpstliche Bestätigung bestehe. Auch vergrößerte Ludwig sein Reich durch Niederbayern, Brandenburg, Tyrol und Holland.

Gegen das Ende seines Lebens erwählten seine Feinde Karl IV. von Böhmen zum Gegenkaiser, und Ludwig kam, weil er die Regierung nicht niederlegen wollte, in den Kirchenbann. Allein er behauptete sich muthvoll bis zu seinem Tode. Als er eines Tages auf die Bärenjagd ritt, sank er auf einer Wiese bei Fürstenfeld plötzlich vom Pferde und verschied in den Armen eines Landmannes. (11. Okt. 1347.)

Ludwig's 6 Söhne theilten 1349 ihr Land wieder auf folgende Weise:

Oberbayern und Brandenburg.

Hier regierten:

- Ludwig V. der Brandenburger (1347 bis 61.)
- Ludwig VI. der Römer † 1365.
- Otto VII. † 1379.

Mainhard, Sohn Ludwig's V. † 1363. Nach dessen Tode kam Tyrol an Oesterreich, und Stephan II. von Niederbayern nahm nun von Oberbayern Besitz. Nach Ludwig's VI. Tode erkaufte Kaiser Karl IV. die Mark Brandenburg.

Niederbayern und Holland.

Hier regierten:

- Stephan II. mit der Haft 1347—75.
- Albrecht I. und
- Wilhelm I.

Holland, welches Wilhelm I. bei der Theilung erhalten hatte, ging nach Aussterben seiner Nachkommen 1443 an Burgund verloren.

Stephan's II. hinterlassene Söhne waren:

- Stephan III. oder der Knäufel.
- Friedrich I.
- Johann II. Diese regierten erst gemeinschaftlich, nahmen aber 1392 eine neue Theilung vor.

Nun entstanden die 3 Linien:

München.

Johann II. † 1397.

Ernst I. und Wilhelm III., seine Söhne, regierten gemeinschaftlich. Ernst ließ die Agnes Bernauer, welche mit seinem Sohne Albrecht heimlich vermählt war, 1436 zu Straubing in der Donau ertränken.

Ingolstadt.

Stephan III., der Knäufel, † 1413.

Ludwig VII., der Bärtige, † 1437.

Ludwig VIII., der Höckerichte. Da er 1445 kinderlos starb, so kam das Land an Bayern-Landshut.

Landshut.

Friedrich I. † 1393.

Heinrich XVI. † 1450. Er suchte durch weisen Haushalt u. Sparsamkeit Vermögen zu erwerben und zu vergrößern.

Ludwig IX., der Reiche, † 1479.

Albrecht III. oder der Fromme (1438 bis 60) war aufs Aeußerste über den Tod seiner Gemahlin aufgebracht; doch söhnte er sich zuletzt wieder mit seinem Vater aus. Der Fromme wurde er genannt, weil er die größte Hochachtung gegen die Religion bezeigte und gegen jeden Menschen sanft und herablassend war. Er lehnte die ihm angebotene böhmische Königskrone aus Bescheidenheit und aus Liebe für sein Volk ab. Von seinen 5 Söhnen Johann III., Sigismund, Albrecht IV., Christoph u. Wolfgang regierten Sigismund und Albrecht zuerst gemeinschaftlich. Aber Sigismund zog sich bald in den Privatstand zurück, erbaute 1468—88 die Frauenkirche in München und überließ seinem Bruder die Alleinregierung.

In Burghausen, wo die Schätze seines Vaters aufgehäuft waren, wurde er in der größten Dürftigkeit erzogen. Dennoch bewahrte er ein heiteres, frommes Gemüth und kindliche Ehrfurcht gegen den alten Vater. Er vermehrte durch weise Sparsamkeit die ihm hinterlassenen Schätze und gründete 1472 die Universität zu Ingolstadt, welche 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt wurde.

Georg der Reiche (1479—1503) machte von seinem Reichthume einen guten Gebrauch. Da er seine Tochter Elisabeth, Gattin des Pfalzgrafen Rupprecht, als Erbin einsetzte, so veranlaßte dieses 1503 den Landshuter Erbfolgekrieg. Rupprecht von der Pfalz und die Münchner Herzoge theilten sich in das Erbe, und nach Rupprechts Tode fielen dessen Landestheile Albrecht dem Weisen zu.

Albrecht IV. oder der Weise (1460—1508). Das Merkwürdigste aus seiner Regierungszeit ist die Einführung des Rechtes der Erstgeburt, nach welchem immer der älteste Prinz Alleinregent bleiben sollte.

Wilhelm IV. oder der Standhafte (1508—60). Unter seiner Regierung begann 1517 durch Dr. Martin Luther die Reformation, welche auch in Bayern ihre Vertheidiger und Anhänger fand. Der Herzog aber blieb der alten Lehre getreu und berief zur Erhaltung des katholischen Glaubens die Jesuiten nach Ingolstadt.

Albrecht V. oder der Großmüthige (1560—79) war ein besonderer Freund der Künste und Wissenschaften und gab so viele Beweise von Großmuth und Biedersinn, daß man ihn den Großmüthigen nannte.

Wilhelm V. oder der Fromme (1579—98). Er war dem Klosterleben geneigt, wohlthätig, demüthig und kunstsinnig. Da er sich nach Abgeschiedenheit von der Welt sehnte, übergab er seinem Sohne Maximilian die Regierung und lebte noch 28 Jahre zurückgezogen nur den Werken der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit.

Fünfter Zeitraum.

Bayern als Kurfürstenthum 1623—1806.

Maximilian I. (1598—1651.) Er war einer der größten Regenten, die je geherrscht haben. Mit seltenen Vorzügen des Geistes verband er eben so schöne Eigenschaften des Herzens. Er sorgte beim Antritte seiner Regierung für Geld, innere Ordnung und Kriegsmacht. Unter ihm entstand der 30jährige Krieg (1618—1648), dessen Ausgang er unter allen deutschen Fürsten allein erlebte. Bayern litt durch Verwüstung, Hunger und Pest namenloses Elend. Er erhielt 1623 die Kurwürde und als Entschädigung für die Kriegskosten 1628 die Ober-

pfalz. Trotz des langen Krieges that Maximilian viel für das Wohl seines Landes. Er erbaute das Residenzschloß und das Zeughaus in München, setzte Ludwig dem Bayer ein Denkmal in der Frauenkirche, errichtete mehrere Jesuitenkollegien, legte den Hofgarten in München und die Soolenleitung von Reichenhall an und befestigte die Städte München, Ingolstadt, Schärding und Braunau.

Ferdinand Maria (1651—79). Unter seiner weisen und milden Regierung heilten allmählig die Wunden, welche der 30jährige Krieg dem Lande geschlagen hatte. Er lehnte die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone ab, um für das Wohl seiner Unterthanen ganz leben zu können, stellte Klöster her, baute Nymphenburg, die Theatinerkirche und ein Opernhaus in München, schmückte Schleißheim mit Gemälden und gab gute Gesetze.

Max Emanuel II. (1679—1726)*) half dem Kaiser die Türken besiegen, befreite Wien (1683) von ihrer Belagerung und eroberte an der Spitze der Seinen die Festung Belgrad, (12. Aug. 1688). Da er sich im spanischen Erbfolgekriege**) an Frankreich anschloß, wurde er vertrieben und sein Land von den siegenden Oesterreichern 10 Jahre lang in Besitz genommen. Nach dieser Zeit erhielt Max seine Länder zurück.

Karl Albrecht (1726—45) wurde in den österreichischen Erbfolgekrieg (1740—45) verwickelt. Er ließ sich zwar zum deutschen Kaiser krönen, allein der hieraus entstandene Krieg mit Oesterreich fiel unglücklich für ihn aus. Noch vor Beendigung desselben starb er aus Gram.

Max III., der Gute genannt, (1745—77)***) war dem Geiste und dem Herzen nach einer der besten und liebenswürdigsten Regenten des Jahrhunderts. Er schloß zu Füßen (am 22. April 1745) Friede mit Oesterreich und war ernstlich bedacht, Bayern glücklich zu machen. Mit ihm erlosch die bayerische Linie. Nun folgte dem Vertrage von Pavia gemäß die pfälzische Linie. Diese war in drei Nebenlinien: Sulzbach, Zweibrücken und Birkenfeld getheilt. Bayern erbte nun

Karl Theodor, Herzog von Pfalzsulzbach (1777—99), und somit wurde die Pfalz wieder mit Bayern vereinigt. In seine Regierungszeit fällt der bayerische Erbfolgekrieg 1778 und der Ausbruch der französischen Revolution 1789. Karl Theodor ließ eine große Strecke des Donaumooses austrocknen, errichtete eine Vieharzneischule, hob die Salzwerke zu Reichenhall und Traunstein, verbesserte Straßen, gründete eine Armenanstalt, verschönerte München und pflegte Künste und Wissenschaften. Er starb ohne männliche Nachkommen.

Sechster Zeitraum.

Bayern als Königreich seit 1806.

Maximilian Joseph IV., (1799—1825)†) aus der Linie Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld wurde nun Kurfürst von Bayern. Er war einer der edelsten und gütigsten Regenten Bayerns. Sturmvoll und mühevoll war der Anfang seiner Regierung durch die Kriege Frankreichs gegen Oesterreich, Preußen und Rußland, woran Bayern Theil nehmen mußte.††) Aus diesen Kriegen, welche viele Ver-

---

*) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 197. **) 3. Sprach- u. Lesebuch S. 284.
***) 2. Sprach- u. Lesebuch S. 209. †) 2. Sprach- und Leseb. Seite 209 u. f.
††) 3. Lesebuch Seite 287 u. 289.

änderungen in allen deutschen Ländern zur Folge hatten, erhielt Bayern im Jahr 1806 den Titel eines Königreiches und ansehnliche Vergrößerung durch Einverleibung der Rheinpfalz, der drei fränkischen Kreise und Schwabens. Die Friedensjahre benützte Max zur Beglückung seines Volkes. Ackerbau und Gewerbe wurden emporgebracht, der Staatshaushalt geordnet, die Rechtspflege und das Schulwesen verbessert, Künste und Wissenschaften gefördert. Einen Beweis seines edlen Herzens gab der König durch die Verleihung einer landständischen Verfassung (Constitution) am 26. Mai 1818. Er starb allgemein betrauert am 13. Oktober 1825. Im folgte sein erhabener Sohn

Ludwig I. (1825—48), ein allgemein geliebter und bewunderter Monarch mit dem Wahlspruche: „Gerecht und beharrlich!" Seine erste Sorge war, den Staatshaushalt mehr zu ordnen und durch religiöse und geistige Bildung sein Volk glücklich zu machen. Er rief das Institut der Landräthe ins Leben, wodurch das allgemeine Wohl in jedem Kreise berathen, die Kreisumlagen begutachtet, die Rechnungen über dieselben geprüft und jede Beschwerde, jeder Wunsch vor den Thron des Königs gebracht werden kann — gründete den Zollverein, ließ die Donau mit dem Rhein durch einen Kanal verbinden, theilte im Jahre 1837 Bayern in 8 Kreise nach den Volksstämmen, ordnete und verbesserte das Schulwesen, verlegte 1826 die Universität von Landshut nach München, förderte Handel und Gewerbe, ließ große Prachtbauten aufführen, verschönerte München außerordentlich und that als großer Kenner sehr viel für Kunst und Wissenschaft. Da die Stürme des Jahres 1848 sich erhoben, legte König Ludwig aus freiem Willen zu Gunsten seines erhabenen Sohnes Max die Regierung nieder und lebte von nun an der Kunst und den Werken der Wohlthätigkeit. Sein Tod erfolgte i. J. 1868 zu Nizza.

Maximilian II. (1848—64) bestieg nun Bayerns Thron. Unter seiner segensreichen Regierung wurden viele vortreffliche Gesetze gegeben und alle Zweige der Staatsverwaltung verbessert. Was er für die wahre Bildung seines Volkes that, reiht ihn unter jene Fürsten, die als Wohlthäter des Volkes in der Geschichte glänzen. Er lebte für sein Volk, weil er es liebte, und stets hörte er auch des Volkes Stimme in öffentlichen Angelegenheiten, wenn sie sich kund gab. Aus dieser Achtung vor seinem Volke entsprang auch der Wahlspruch: „Ich will Friede haben mit meinem Volke!" — Mit gewissenhafter Treue hat er diesen Frieden gehalten bis zum letzten Tage. Darum wird auch sein Andenken allgemein lebendig bleiben. Er starb tief betrauert am 10. März 1864. Im folgte sein Sohn

Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845. Im zweiten Jahre seiner Regierung brach der entscheidende Krieg Preußens gegen Oesterreich aus. Bayern, welches sich letzterem angeschlossen hatte, mußte an Preußen 10 □M. seines Gebietes abtreten und noch überdies 30 Mill. fl. Kriegsentschädigung zahlen. Im J. 1868 schloß die bayer. Regierung den Zoll- und Handelsvertrag mit dem norddeutschen Bunde ab und gab dem Lande mehrere gute Gesetze. Gott schütze und segne Bayerns König und Volk!

Stammtafel unseres hohen Königshauses von Otto v. Wittelsbach bis auf unsere Zeit.

Luitpold, Stammvater der Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach, fiel im Jahre 907 in der Schlacht gegen die Ungarn.

1) Otto, der Große von Wittelsbach erhielt vom Kaiser Friedrich I. das Herzogthum Bayern erblich 1180 († 1183).

2) Ludwig der Kelheimer fand seinen Tod durch einen Meuchelmörder auf der Brücke zu Kelheim 1231. Sein Sohn wurde mit der Pfalzgrafschaft am Rheine belehnt.

3) Otto der Erlauchte wurde, weil er es mit dem Kaiser Friedrich II. gegen den Papst hielt, mit dem Banne, sein Land mit Interdikt belegt.

4) Ludwig, der Strenge, ließ in irrigem Wahne seine Gattin Marie von Brabant 1259 enthaupten. Er theilte 1255 mit seinem Bruder Heinrich XIII. sein Land in Ober- und Niederbayern, Ludwig behielt Oberbayern und die Pfalz, Heinrich Niederbayern. Nach seinem Tode (1294) regierten seine zwei Söhne Rudolph und Ludwig IV.

5) Ludwig IV. oder der Bayer besiegte die Oesterreicher, wurde Kaiser und kam in den Bann. Durch den Vertrag von Pavia 1329 wurde die Pfalz von Bayern getrennt und an seines Bruders Nachkommen abgetreten. Dadurch entstanden nun: die bayerische und pfälzische Linie († 1347).

6) Stephan II. mit der Haft that dem Faustrechte Einhalt. Von ihm stammen die reichen Herzoge von Landshut ab, die ihre Schätze in Burghausen verwahrten († 1375).

7) Johann II., Stephans II. Sohn, starb im Jahre 1397.

8) Ernst I. ließ die Gemahlin seines Sohnes Albrecht (Agnes Bernauer) in der Donau ertränken. († 1438).

9) Albrecht III. oder der Fromme schlug die ihm angebotene böhmische Königskrone aus und that viel für Religion und Jugenderziehung. († 1460.)

10) Albrecht IV. oder der Weise setzte die Thronfolge in Bayern nach dem Rechte der Erstgeburt fest. († 1508.)

11) Wilhelm IV. wurde der Standhafte genannt, weil er sich der Einführung der lutherischen Lehre widersetzte und eifrigst bemüht war, den katholischen Glauben zu erhalten. († 1550.)

12) Albrecht V. mit dem Beinamen: der Großmüthige, weil er Kunst und Wissenschaft beförderte und die katholische Regierung beschützte. († 1579.)

13) Wilhelm V. oder der Fromme war ein großer Freund und Gönner der Kirche und ein Vater der Armen und Nothleidenden. († 1598.)

14) Maximilian I. war einer der vorzüglichsten Helden des 30jährig. Krieges und ein eifriger Verehrer der katholischen Religion. Er erhielt vom Kaiser 1623 die Kurwürde und 1628 die Oberpfalz. († 1651.)

15) Ferdinand Maria lehnte, um dem Wohle seines Volkes ganz leben zu können, die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone ab. († 1679.)

16) Max Emanuel II. besiegte die Türken und befreite Wien von ihrer Belagerung. Der spanische Erbfolgekrieg, an dem sich Max Emanuel betheiligte, schlug Bayern tiefe Wunden. († 1726.)

17) Karl Albrecht wurde in den österr. Erbfolgekrieg verwickelt, der unglücklich für ihn ausfiel. († 1745.)

18) Maximilian III. wurde der Gute genannt, weil er sich als gütigen, liebevollen Fürsten bewies. Mit ihm erlosch 1777 die bayerische Linie.

19) Karl Theodor von der Pfalz. In seine Regierungszeit fällt der bayerische

Erbfolgekrieg 1778 und der Ausbruch der französ. Revolution 1789. Er starb kinderlos 1799.

20) Maximilian Joseph IV. von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld war ein gütiger Vater gegen sein Volk, nahm an den französischen Kriegen Antheil, vergrößerte Bayern ansehnlich, wurde 1806 König als Max Joseph I. und gab seinem Volke 1818 eine neue Grundverfassung. († 1825.)

21) Ludwig I. war ein großer Beförderer der Religion, Kunst und Wissenschaft, that sehr viel für das Bauwesen und für wohlthätige Zwecke und legte 1848 die Regierung nieder. († 1868.)

22) Maximilian II. war einer der edelsten und gütigsten Fürsten. Seine großen Verdienste um die Bildung seines Volkes, um Gesetzgebung, Kunst und Wissenschaft sichern ihm ein bleibendes Andenken. († 1864.)

23) Ludwig II. hat seit dem Jahre 1864 den bayer. Königsthron bestiegen und regiert im Geiste seines unvergeßlichen Vaters.

I. Das Wichtigste aus der fränkischen Geschichte.

1) Unser heutiges Franken ist nur noch ein Theil von dem ehemaligen großen fränkischen Reiche. Die Bewohner belebte Ein Geist, der Geist der Freiheit: daher auch ihr Name Franken, d. h. Freie. Nach dem Tode des fränkischen Königs Chlodowich theilten dessen Söhne das Reich in Ost- und Westfranken, und Ostfranken, wozu noch Thüringen kam, ist es, was uns besonders merkwürdig ist.

2) Gosbert, Herzog von Thüringen, hinterließ zwei Söhne, Gosbert und Hetan. Nach Hetan's Tode (im 7. Jahrhunderte nach Christi Geburt) verlegte Gosbert seine Residenz von der Unstrut nach Würzburg, dessen Gebiet Neufranken oder Frankonien hieß. Zu jener Zeit (686) kam der hl. Kilian, ein Benediktiner aus Schottland, mit zwei Gehilfen, Kolonat und Totnan, nach Franken, um in der Gegend von Würzburg das Christenthum zu verbreiten. Ihre Bemühungen waren nicht vergeblich; selbst der damalige Herzog Gosbert war entschlossen, sich taufen zu lassen, woran ihn noch vor der Zeit ein ausgebrochener Krieg hinderte.

3) Während der Abwesenheit des Herzogs von seiner Residenz fand Gailana, vorher Frau seines Bruders, Gelegenheit, diese hl. Männer aus Rache durch Meuchelmörder tödten, ihre Leiber sammt ihren Habseligkeiten vergraben und einen Pferdestall über die Begräbnißstätte derselben erbauen zu lassen. Gosbert fand also bei seiner Wiederkunft die hl. Lehrer nicht mehr. Als endlich die Ermordung und die Begräbnißstätte dieser Märtyrer entdeckt und die Mörder bestraft waren, ließ Gosbert den Pferdestall abbrechen und diese Stätte ehren, und blieb bis zu seinem Tode ein treuer Anhänger des Christenthums. Der hl. Kilian war kaum zwei Jahre lang unter unsern Voreltern; durch seinen Tod waren die Bekehrten ohne Lehrer.

4) Hetan, der Sohn und Nachfolger Gosbert's, berief aus Friesland den Bekehrer Willibrord nach Thüringen und schenkte ihm mehrere Güter. Unter Hetan ward der erste christliche Tempel in Franken auf der Festung bei Würzburg i. J. 706 zu Ehren Mariä eingeweiht. Daher heißt die Festung Marien- oder Frauenberg. Irminia, die Schwester Hetan's, hat sich ebenfalls als eifrige Christin ausgezeichnet.

5) Mit Hetan's Tode schien das Christenthum in Thüringen und Franken ganz zu erlöschen. Da lud Karlmann, Herzog in Franken, den hl. Bonifazius aus

England zu sich ein, um sich mit ihm wegen Verbreitung der christlichen Lehre zu berathen. Dieser erschien im Jahre 722 und mit ihm die hl. Männer Burkard, Lullus, Willibald, Winibald und Witta. Bonifazius war besonders bemüht, die christliche Kirche in Ostfranken zu ordnen. In einer Kirchenversammlung auf der Salzburg bei Neustadt a. d. Saale 741 errichtete er die Bisthümer Würzburg, Fritzlar und Erfurt und ernannte Burkard als ersten Bischof von Würzburg.

6) Der hl. Burkard erhielt die Rechte eines Herzogs und ansehnliche Schenkungen für das Bisthum. Er ließ die Gebeine des hl. Kilian und seiner Genossen (743) in die Burg bei Würzburg bringen, errichtete bald darauf eine Kirche und ein Kloster, wo jetzt das Neumünster steht, worin die hl. Leiber beigesetzt wurden. Auch baute er das Andreaskloster und das Burkardstift. Sein Tod erfolgte i. J. 753 zu Homburg am Main.

7) Von dieser Zeit an vergrößerte und bereicherte sich das Bisthum durch die Schenkungen der Kaiser, Herzoge und Edlen immer mehr, so daß es in der Folge bald ein selbstständiger Staat in Deutschland wurde, regiert von einem Bischofe, der zugleich Fürst war. Ungefähr in der Mitte des 15. Jahrhunderts legten sich die geistlichen Regenten daselbst den Titel eines Herzogs in Franken bei und ließen sich nun als solche das bloße Schwert vortragen.

8) Im Bauernkriege, welcher im J. 1525 entstand, wurde in Franken übel gehaust Die Bauern zerstörten viele Schlösser, plünderten Klöster und Stifter und stürmten selbst die Burg von Würzburg. Doch mußten sie der Uebermacht des schwäbischen Bundes erliegen. Viele von ihnen wurden getödtet oder gefangen und dann hingerichtet.

9) Unter der Regierung des Bischofs Melchior von Zobel (1544—58) kam es zwischen dem Stifte und dem Ritter Wilhelm von Grumbach, der den Bischof persönlich haßte, zu Feindseligkeiten. Unvermögend, seine Rache in offenbarer Fehde zu befriedigen, ließ Grumbach den Bischof, als dieser eines Morgens zum Schlosse reiten wollte, jenseits der Brücke durch gedungene Meuchelmörder erschießen. Grumbach wurde nun geächtet, in Gotha belagert und grausam hingerichtet.

10) Das Bisthum Würzburg zählte bis zu seiner Auflösung viele würdige Regenten, von welchen besonders Erwähnung verdienen: Julius Echter von Mespelbrunn (1573—1617). Er gründete 1576 das berühmte Julius-Hospital, stellte die eingegangene Universität wieder her, legte die Universitätskirche und das geistliche Seminar an, war eifrigst für die Erhaltung der katholischen Religion bedacht, tilgte die Schulden des Stiftes und erweiterte das Bisthum.

11) Franz, Graf von Hatzfeld (1631—1642). In demselben Jahre, als er den Bischofsstuhl bestieg, kamen die Schweden nach Franken, nahmen die Festung Königshofen, dann die Stadt Würzburg und die Festung ein, plünderten die Stadt, welche noch überdies 80,000 fl. Kriegssteuer zahlen mußte. Auch die Klöster auf dem Lande wurden hart mitgenommen. Bei seinem Abzuge (am 9. Nov. 1631) stellte Gustav Adolph, König von Schweden, zwei Statthalter und einen Kanzler auf, um das Bisthum als kgl. Provinz zu verwalten. Als die Schweden bei Nördlingen (am 7. Sept. 1634) von den Oesterreichern geschlagen worden waren, nahmen letztere von Würzburg Besitz (am 18. Oct. 1634). Nun kam auch der Bischof wieder in seine Residenz zurück.

12) Johann Philipp von Schönborn (1642—1673), auch zum Erzbischofe von Mainz und zum Bischofe von Worms erwählt, legte gegen feindliche Einfälle

neue Festungswerke auf dem Schlosse an und beförderte Religion und Wissenschaft. Er gründete das Waisenhaus in Würzburg und 1661 ein Gymnasium zu Münnerstadt. — Johann Gottfried von Guttenberg (1684 bis 1698) stellte die in Verfall gekommene Universitätskirche wieder her, baute bei St. Peter ein Priesterseminar, das Arbeitshaus und mehrere Kirchen auf dem Lande, z. B. Fährbrück.

13) Johann Philipp v. Greiffenklau (1698—1719) war streng, aber gerecht, förderte Religion und Wissenschaft, baute das Regierungsgebäude, das prächtige Neumünster und vollendete den Thurm der Neubaukirche. —

Johann Philipp Franz von Schönborn (1719—24) war ein vielseitig gebildeter Mann, ertheilte wohlthätige Verordnungen, baute zu Würzburg und Kitzingen Kasernen, und legte im Jahre 1720 den Grundstein zu dem herrlichen Residenzschlosse. Christoph Franz von Hutten (1724—29), — Friedrich Karl von Schönborn (1729—46) führte das ewige Gebet auf dem Lande ein, legte die alte Wasserleitung zu Würzburg an, vollendete im Jahre 1744 den Bau der Residenz mit der Kapelle, erbaute das Schloß zu Werneck und ließ die Gesundbrunnen zu Kissingen besser einrichten.

14) Anselm Franz v. Ingelheim (1746—95) gründete die Marienkapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg. — Karl Philipp von Greifenklau (1749—54). — Adam Friedrich von Seinsheim (1754—79) verbesserte das Schulwesen und die Bildungsanstalten. —

Franz Ludwig von Erthal (1779—95) wurde mit allem Rechte Frankens weisester Fürst genannt. Er reiste im Lande umher, predigte selbst, verbesserte durch treffliche Verordnungen Gerichtswesen, Landwirthschaft und Gewerbe und brachte das Schul- und Erziehungswesen sehr empor. Unter seiner Regierung füllte sich die Staatskasse und mehrte sich der Wohlstand. Sein Name wurde weltberühmt und mit Achtung an Kaiser- und Fürstenhöfen genannt.

15) Georg Karl von Fechenbach (1795—1802). Auch dieser Fürst bereiste nach dem Beispiele seines Vorfahrers sein Land, um selbst zu sehen und den vorhandenen Mängeln abzuhelfen. Im Jahre 1796 drangen die Franzosen über den Rhein in Deutschland ein und ein Theil derselben überzog Franken. Der Fürst traf Anstalten, diese Wunden zu heilen und gab gute Gesetze.

16) Am 9. Februar 1801 kam zwischen Oesterreich und Frankreich der Friede zu Lüneville zu Stande. In diesem Frieden war auch die Säkularisation, d. i. Einziehung geistlicher Besitzungen, beschlossen worden und Würzburg kam am 29. November 1802 als Entschädigungsland an Bayern. Georg Karl erhielt als Fürstbischof jährlich 90,000 fl. und das Lustschloß Werneck als Sommeraufenthalt, welches er in der Folge mit dem Lustschlosse Veitshöchheim vertauschte. Auch nach Niederlegung der Regierung setzte er seine Wohlthätigkeit gegen Arme und Bedrängte fort. Er starb zu Bamberg 1808.

17) In Folge des Preßburger Friedens vom 25. Dez. 1805 wurde die Provinz Würzburg an Seine k. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich abgetreten und zum selbstständigen Kurfürstenthume, am 1. Oktober 1806 zum Großherzogthume erhoben. Durch den Rieder Vertrag (8. Oktober 1813) zwischen Bayern und Oesterreich und der darauf folgenden Länderausgleichungs-Verträge ward das Großherzogthum Würzburg abermals mit Bayern vereinigt und Se. k. k. Hoheit, der Großherzog Ferdinand, nahm sein rechtmäßiges Erbland, das Großherzogthum Toskana in Italien wieder in Besitz.

18) Das frühere Großherzogthum Würzburg, das Fürstenthum Aschaffenburg und noch andere fuldaische und hessische Aemter bildeten den vormaligen Untermainkreis Bayerns, welcher seit einer neuen Eintheilung des Königreiches vom 29. November 1837 Unterfranken und Aschaffenburg genannt wird.

Das Wichtigste aus der schwäbischen Geschichte.

1) Der Regierungsbezirk Schwaben war in alten Zeiten ein Theil von dem Reiche Alemannien; die Bewohner desselben hießen darum Alemannen. Dieses Reich grenzte am Anfange des 6. Jahrhunderts n. Chr. Geb. östlich an Bayern, westlich an Frankreich, südlich an Burgund und nördlich an Thüringen.

2) In der Mitte des 6. Jahrhunderts stand Schwaben einigermaßen unter der Herrschaft der fränk. Könige. Die Bewohner dieses Landes waren, wie die Bayern, dem Götzendienste ergeben. Zu Anfange des 7. Jahrhunderts predigte der hl. Gallus dort das Evangelium und stiftete das Kloster St. Gallen. Auch Columban und Magnus förderten in diesem Lande die Verbreitung des Christenthums.

3) In der Hälfte des 8. Jahrhunderts wurde Schwaben mit dem großen Frankenreiche vereinigt und stand unter der Verwaltung königlicher Sendgrafen. Diese suchten sich nach und nach unabhängig zu machen, und als die Herrschaft der Karolinger in Deutschland zu Ende ging, da erhob sich auch wieder das Herzogthum Schwaben, und Burkart wurde i. J. 917 als Herzog gewählt. Allein der deutsche Kaiser Heinrich von Sachsen zwang denselben, ihn als Lehensherrn anzuerkennen.

4) Nach Burkarts Tode (i. J. 926) brachen die Ungarn wieder verheerend über Bayern und Schwaben ein, und Kaiser Heinrich ernannte in dieser Noth Hermann I. zum Herzoge. Als dieser gestorben war, folgte ihm Ludolf, der Sohn des Kaisers Otto I., welcher aber wegen einer Empörung gegen seinen Vater im J. 954 seines Herzogthums entsetzt wurde. Dieses erhielt nun Burkart II., ein Sohn Burkarts I.

5) Im J. 955 erlitten die Ungarn auf dem Lechfelde eine furchtbare Niederlage, wozu auch die Schwaben treulich beitrugen. Nach Burkart II. regierten bis zum J. 1180 noch verschiedene Herzoge, von denen besonders die Hohenstaufen berühmt wurden.

6) Das Aussterben der Hohenstaufen im J. 1268 veranlaßte in Schwaben vielfache Veränderung und eine Zerstückelung des Landes. Bayern hatte Besitzungen zwischen dem Lech und der Iller; eben so die geistlichen Stifter Augsburg und Kempten. Die Markgrafschaft Burgau bestand aus vielen kleinen Gebietstheilen und kam im J. 1300 zu Oesterreich. Außerdem waren in Schwaben noch eine Menge kleiner Gebiete, welche theils den Klöstern, theils dem Adel, theils den Reichsstädten angehörten. In Schwaben westlich der Iller, welches nicht zum Gebiete des jetzigen Bayerns gehört, wurden nach und nach Württemberg, Baden, Fürstenberg die bedeutendsten Landesherren; auch erwarb sich Oesterreich viele Städte.

7) Augsburg*), von den Vindeliziern erbaut, war schon den Römern bekannt, welche im J. 14 od. 15. v. Chr. hier eine Colonie gründeten und ihr vom Kaiser

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 160.

August den Namen Augusta beilegten. Die Spuren prächtiger Bauten beweisen, daß diese Stadt schon damals mußte bedeutend gewesen sein.

8) Das Bisthum Augsburg wurde zu Ende des 6. Jahrhunderts gegründet, und Sosimus erscheint im Jahre 590 als erster Bischof desselben. Dieses Bisthum erhielt bald viele Güter und wurde vom Kaiser Heinrich II. mit der fürstlichen Würde und mit vielen Vorrechten beschenkt. Es zählte bis zu seiner Säkularisation (im J. 1803) 66 Bischöfe, unter welchen sich viele durch Bildung und Gelehrsamkeit auszeichneten. Die Bischöfe residirten zu Dillingen, aber das Domcapitel hatte seinen Sitz zu Augsburg.

9) Unter dem Schutze des Kaisers Rudolph von Habsburg blühte Augsburg auf und wurde im J. 1276 freie Reichsstadt, in der die Patrizier, denen sich (i. d. J. 1368—1548) die Weber beigesellt hatten, das Regiment führten. Als im J. 1426 die Stadt von der Gewalt der Kaiserlichen und Stadtvögte sich befreit hatte, hob sie sich kräftig und trat in die Reihe der größten und bedeutendsten Handelsstädte, gewann besonders durch ihre berühmten Webereien, durch den Zwischenhandel über Venedig mit der Levante und durch die ausgebreiteten Geldgeschäfte der Fugger und Welser*) an Macht und Reichthum.

10) In der Mitte des 15. Jahrhunderts hatte Augsburg seine höchste Blüthe erreicht. Als aber der Welthandel nach Amerika's Entdeckung andere Bahnen zog, verlor Augsburg viel von seinem früheren Glanze. Doch blieb diese Stadt durch seine Fabriken, Manufakturen und seinen Geldverkehr immer noch die wichtigste von Süddeutschland.

11) Unter der Regierung des Fürstbischofs Christoph von Stadion (von 1517—1543) fand die Reformation auch in Augsburg und anderen Reichsstädten Eingang. Im J. 1530 wurde hier die evangelische Confession übergeben, 1548 das Interim und 1555 der zweite Religionsfriede geschlossen. Im J. 1631 war König Gustav Adolph hier. Im J. 1703 nahm der Kurfürst von Bayern die Stadt; doch zogen seine Truppen 1704 wieder ab.

12) Die Haupttheile Schwabens in der letzten Zeit des deutschen Reiches waren Pfalzbayern, Württemberg, Baden, Oettingen, Fürstenberg, Liechtenstein, Hohenzollern, Thurn und Taxis, Fugger, Pappenheim ꝛc.; außerdem mehrere Bisthümer, Abteien und Reichsstädte, von welchen letzteren aber nur Augsburg bis zum Jahre 1806 noch reichsunmittelbar blieb.

13) Außer früher schon erworbenen Ländereien Schwabens erhielt Bayern im J. 1803 das Hochstift Augsburg, mehrere Abteien und die Reichsstädte Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen ꝛc.; im J. 1805 durch den Preßburger Frieden die Markgrafschaft Burgau, das Amt Rothenfels (Immenstadt) und das Gebiet von Augsburg. Im. J. 1808 erhielt Augsburg den Sitz der Regierung des Lechkreises, 1817 des Oberdonaukreises und 1837 des Kreises Schwaben und Neuburg.

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 193.

Das Burggrafthum Nürnberg.

Das in früherer Zeit bestandene Burggrafthum Nürnberg wurde vom Kaiser Heinrich IV. 1060 errichtet und den Grafen von Koburg übergeben. Später kam es an die Grafen von Zollern, die sich Burggrafen von Nürnberg nannten. Burggraf Friederich V. wurde 1363 vom Kaiser Karl IV. zum Reichsfürsten erhoben und seine erworbenen Besitzungen als Fürstenthum erklärt. Nach seinem Tode zu Ende des 14. Jahrhunderts erhielt sein Sohn Friedrich VI. das Fürstenthum Ansbach und Johann das Fürstenthum Bayreuth. Als aber Johann bald starb, vereinigte Friedrich die beiden Fürstenthümer und wurde vom Kaiser mit der Mark und dem Kurfürstenthum Brandenburg belehnt.

Die Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach.

1) Von den 3 Söhnen Friedrich's VI. blieb Markgraf Albrecht Achilles, berühmt durch Tapferkeit und Leibesstärke, im Besitze der beiden Länder. Er lag mit den Städten Nürnberg und Würzburg beständig im Streit. — Unter seinen Nachfolgern wurden beide Fürstenthümer mehrmals getheilt und wieder vereinigt. Die Reformation fand auch in diesen Besitzungen viele Anhänger, und Markgraf Georg vertheidigte auf dem Reichstage zu Augsburg standhaft die Lehre der Evangelischen. Im J. 1541 trat er das Fürstenthum Bayreuth an seinen Neffen Albrecht Alcibiades ab.

2) Dieser führte ein unruhiges, kriegerisches Leben, brachte sein Land durch üble Haushaltung und Verschwendung ins Verderben, mußte es den Verheerungen seiner Feinde preis geben und flüchten. Er starb 1557 zu Pforzheim. — Nun übernahm Georg Friedrich, der einzige Sohn des Markgrafen Georg, die Regierung und suchte seinem unglücklichen Lande, das durch die langen Kriege sehr gelitten hatte, wieder aufzuhelfen. Nach seinem Tode im J. 1603 kam die kurbrandenburgische Linie der Hohenzollern an die Regierung; Christian übernahm das Fürstenthum Bayreuth und Joachim Ernst das Fürstenthum Ansbach.

3) (Bayreuth.) Markgraf Christian verlegte den Sitz der Regierung von Kulmbach nach Bayreuth und erweiterte das von Friedrich erbaute Schloß. Durch den 30jähr. Krieg wurde auch dieses Land verwüstet. Sein Enkel Christian Ernst, welcher im J. 1655 nach ihm folgte, suchte dem Sittenverderbniß der Zeit zu steuern, gründete zu Bayreuth ein Gymnasium, umgab die Stadt mit Mauern und unterstützte die von Baron Groß von Trockau zu Erlangen gestiftete Ritterakademie.

4) Von den spätern Markgrafen Bayreuths ist besonders Friedrich merkwürdig, unter dessen Schutze Bayreuth ein Sammelplatz berühmter Künstler war und die Stadt sowie deren Umgebungen ungemein verschönert wurden. Auch errichtete er zu Bayreuth im Jahre 1742 eine Universität, die aber ein Jahr später nach Erlangen verlegt wurde. Der 7jähr. Krieg ging auch für dieses Land nicht ohne schlimme Folgen vorüber. Als Friedrich im Jahre 1763 starb, übernahm dieses Fürstenthum sein Oheim Friedrich Christian, welcher sich die Regierungs-Geschäfte angelegen sein ließ und auf Sparsamkeit bedacht war. Nach seinem Tode i. J. 1769 fiel Bayreuth an Ansbach.

5) (Ansbach.) In diesem Fürstenthume regierte seit 1607—1625 Joachim Ernst. Er wurde von den Protestanten zum General der Union gewählt. Unter seinem Sohne Albrecht erfuhr das Land alle Drangsale des 30jähr. Krieges. Von den folgenden Markgrafen muß besonders Wilhelm Friedrich (1703—1723) erwähnt werden, welcher sich durch vortreffliche Verordnungen auszeichnete, das Residenzschloß in Ansbach vergrößerte und verschönerte und die Gumbrechts-Stiftskirche daselbst erbaute. Sein Sohn Carl Wilhelm Friedrich errichtete zu Ansbach das carolingische Gymnasium. Da derselbe kinderlos starb, so fiel das Land an seinen Bruder Carl Alexander, von welchem nach Aussterben der Linie Bayreuth i. J. 1769 die beiden Fürstenthümer wieder vereinigt wurden.

6) (Bayreuth und Ansbach vereinigt.) Carl Alexander suchte die Schuldenlast in seinen Ländern zu tilgen und that viel für die Universität zu Erlangen. Im J. 1791 trat er, da er keine Kinder hatte, diese Fürstenthümer an die Krone Preußen ab. Im J. 1805 wurde das Ansbacher Gebiet von den Franzosen hart mitgenommen und kam 1806 an Bayern. Das Fürstenthum Bayreuth blieb aber noch von 1806—1810 unter französischer Verwaltung und wurde dann Bayern einverleibt.

Die Reichsstadt Nürnberg.*)

1) Diese Stadt wird zuerst in einer Urkunde des Kaisers Heinrich III. genannt. Der Klausner Sebald führte in der nahen Waldeinsamkeit 1062—1076 ein frommes Leben und spendete Vielen Trost und Hülfe. Damals war Nürnberg noch eine Landstadt der schwäbischen Herzoge, aber schon i. J. 1112 erscheint es als reichsfreier Ort, 1127 als wohlbefestigt, 1219 erhielt es durch Kaiser Friedrich ausgedehnte Freiheiten.

2) Die stark befestigte und in ihrer innern Einrichtung musterhaft verwaltete Stadt, die Betriebsamkeit ihrer Bürger erhob sie zu einer der ersten und reichsten Handelsstädte Deutschlands. Nach der Entdeckung Amerika's, als der Handel eine andere Richtung nahm und die reichen Patrizier sich mehr vom Handel zurückzogen und sich nur auf Grundbesitz und Verwaltung beschränkten, verlor sie immer mehr von ihrer Bedeutsamkeit.

3) Im J. 1552 wurde Nürnberg von Albrecht Alcibiades, Markgrafen von Bayreuth 7 Wochen lang belagert und mußte schwere Kriegskosten zahlen. Während des 30jähr. Krieges (i. Jahre 1631) als sich dort die beiden Heere Gustav Adolph's und Wallenstein's 8 Wochen lang gegenüber standen, hatte die Stadt Vieles zu leiden und es entstand in der Umgegend eine große Theuerung.

4) Durch den Preßburger Frieden (i. J. 1805) wurde die Stadt ihrer Selbstständigkeit beraubt und kam 1806 zu Bayern. Ihre Lage in der Mitte Deutschlands, ihr Anschluß an Bayern, die rege Betriebsamkeit ihrer Einwohner und die sie berührenden Eisenbahnen haben in neuerer Zeit viel zu ihrem Wiederaufblühen beigetragen.

5) Nürnberg kann sich vieler Männer rühmen, die sich durch Kunst, Gelehrsamkeit und nützliche Erfindungen auszeichneten. Z. B. als Künstler: Albrecht Dürer † 1528, Mich. Wohlgemuth † 1519. Ad. Kraft † 1507, Pet. Vischer †

*) Siehe 2. Sprach- und Lesebuch Seite 161.

1530, Veit Stoß † 1542; als Dichter: Hans Sachs † 1576, Joh. Grübel † 1809; als Gelehrte: Wilibald Pirkheimer † 1530, Martin Behaim † 1506, Regimontanus † 1477. Erfunden wurden daselbst: Der Meßtisch von Prätorius † 1616, das Drahtziehen von Rudolph um 1350, die Taschenuhren von Pet. Hele 1500, das Messing von Heinr. Eber 1553, die Windbüchsen von Lobsinger 1560, die Klarinetten von Denner 1655—1707 u. s. w.

Das Fürstenthum Bamberg.

1) Die Stadt Bamberg (früher Papinberc, Bamberg) war im 9. Jahrhunderte Eigenthum des ostfränkischen Grafen Adalbert. Im Jahre 973 schenkte Kaiser Otto dem Herzoge Heinrich, dem Zänker, von Bayern die Stadt Bamberg und einige angrenzende Gebietstheile, der sie an seinen Sohn Herzog Heinrich, nachherigen Kaiser vererbte. Kaiser Heinrich II. oder der Heilige übergab die Burg Bamberg seiner Gemahlin Kunigunde als Brautschatz, verwendete sie aber mit ihrer Zustimmung zur Gründung des 1007 von ihm gestifteten Bisthumes.

2) Aus dem Burgplatze und den dortselbst um den Dom gebauten Häusern entstand die Altstadt, die von Heinrich dem Heiligen mit Mauern umgeben wurde. Außer derselben erhob sich allmählig durch den Aufenthalt der Dienstmannen des Kaisers, durch die Diener des Kapitels und durch die sich hier ansiedelnden Gewerbs- und Handelsleute die Neustadt.

3) Das Bisthum zählte von der Zeit seiner Gründung bis zur Säkularisation (im J. 1803) 61 Bischöfe; als erster wurde Eberhard, des Kaisers Kanzler ernannt 1007—1042). — Otto der Heilige (1102—1139) wurde der Apostel der Pommern, welcher den Dom, 1081 theilweise niedergebrannt, durch den Baumeister Babo 1110 in seiner jetzigen Gestalt ausbauen ließ. König Ludwig I. ließ denselben in neuerer Zeit im Innern nach seiner ursprünglichen Reinheit wieder herstellen.

4) In die Regierungszeit des Bischofs Eckbert (1202—1237) fällt die Ermordung des Kaisers Philipp IV. von Schwaben durch Otto von Wittelsbach auf der Altenburg (23. Juni 1208). — Heinrich von Schmidefeld (1244—1257) erhielt vom Kaiser Friedrich den Fürstentitel. — Unter der Regierung Leopolds von Grundlach (1296—1304) wurden am 23. Juli 1239 die Juden in Bamberg erschlagen. Vom Jahre 1301 an bis zur Säkularisation war ein Ritter immer Stadtschultheiß. — Anton von Rothenhan (1431—1459) wurde 1433 von den aufständischen Bürgern vertrieben, wodurch viel Unheil über die Stadt kam.

5) Georg III., Erbschenk von Limburg (1505—22), erwarb sich durch seine Kenntnisse, Thätigkeit und Aufklärung große Verdienste. — Veit II. (1562—1577) baute eine neue Residenz in Geierswörth, dem jetzigen Sitze des königl. Appellationsgerichtes. — Ernst von Mengersdorf (1583—1591) gründete ein Priesterseminar und berief berühmte Lehrer. — Neidhard von Thüngen (1591—96) verfuhr mit großer Strenge gegen die Anhänger der evangelischen Lehre. — Johann Gottfried von Aschhausen (1609—22), auch Fürstbischof von Würzburg, bemühte sich eifrig um die Wiederherstellung des katholischen Glaubens, predigte selbst, besuchte die Klöster und eiferte gegen Luxus, Aberglauben und Hexerei und übergab das Gymnasium den Jesuiten (1609.)

6) Johann Georg von Fuchs zu Dornheim (1622—33). Nach den Siegen der Liga mußten alle Unterthanen katholisch werden oder auswandern. Im Jahre 1631 wurde die Stadt von den Schweden eingenommen. — Melchior Otto Voit von Salzburg (1642—53) stiftete 1648 zu Bamberg eine Universität, welche im J. 1803 mit Beibehaltung einer medizinischen Spezialschule und nach Errichtung eines akademischen Lyceums aufgehoben wurde. — Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg (1683—93) erbaute das Lustschloß Marquardsburg in Seehof. — Lothar Franz von Schönborn (1693—1712), auch Erzbischof von Mainz, erbaute (von 1702—1705) die Residenz in Bamberg, das Schloß Weißenstein bei Pommersfelden und 1712 das Familienschloß in Gaibach. — Friedrich Karl von Schönborn (1719—46), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein großer Staatsmann, Beförderer der Universität und baute das großartige Priesterhaus.

7) Adam Friedrich von Seinsheim (1757—79), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein fein gebildeter Weltmann. Unter seiner Regierung erlitt Bamberg durch die Preußen im 7jährigen Kriege schwere Brandschatzung. Er ließ 1772 den neuen Universitätsbau anfangen. — Franz Ludwig von Erthal (1779—95), auch Fürstbischof von Würzburg, war ein Vater der Armen, Beförderer der Wissenschaft und der Aufklärung, Gründer des trefflich geordneten Armenwesens und Verbesserer des Unterrichtsanstalten. König Ludwig I. errichtete diesem hervorragenden geistlichen wie weltlichen Regenten ein Monument von Erz 1865.

8) Nachdem in Folge der Säkularisation das Fürstenthum Bamberg aufgelöst worden war, so kam dieses Land nach dem Rücktritte des letzten Bischofs Christoph Franz von Buseck unter bayerische Hohheit. Die kirchliche Herrschaft wurde von dem Bischofe Georg Karl von Würzburg, dann durch den Generalvikar von Groß verwaltet bis 1821. Durch das Conkordat wurde Bamberg zum Sitze eines Erzbisthumes erhoben. Das Fürstenthum Bamberg mit der Markgrafschaft Bayreuth und noch einigen andern Stiftern und Aemtern bildet nun den Regierungsbezirk Oberfranken.

Gedruckt bei Th. Burger in Bayreuth.

(Gegenwärtiger Anhang zur 6. Auflage von „Eulenhaupt's Handbuch" kann mit demselben um 3 kr. und einzeln gegen den Betrag von 4 kr. bezogen werden.)

II. Anhang.

Erklärung und praktische Anwendung des metrischen Maßes und Gewichtes.

Maße nennt man Körper von einer gesetzlich bestimmten Größe oder Schwere, um hierdurch die Größe oder Schwere anderer Körper zu bestimmen.

Längenmaße.

Längenmaße nennt man jene, durch welche die Ausdehnung eines Körpers nach einer Seite hin bestimmt wird.

Die gesetzlich bestimmte Einheit für die Längenmaße ist das Meter. Dasselbe ist wieder in 10 Theile getheilt, die man Decimeter, d. i. Zehntelsmeter nennt. Jeder dieser Theile ist nochmals in 10 Theile zerlegt, die Centimeter, d. i. Hundertels-Meter genannt werden. Hiedurch ist das Meter in 100 Theile zerlegt, die auf dem Maße gewöhnlich nach Dezimetern durch 10, 20, 30 ꝛc. bezeichnet werden. Jedes Centimeter wird wieder in 10 gleiche Theile zerlegt, die Millimeter, d. i. Tausendels-Meter heißen.

Das Meter und dessen Theile:

1 Mtr.	=	10 Dezim.	=	100 Centim.	=	1000 Millim.
		1	=	10	=	100
				1	=	10

Eine Länge von 10 Met. heißt Dekameter. 10 Dekam. machen ein Hektometer, 10 Hektom. sind wieder ein Kilometer und 10 Kilom. sind ein Myriameter.

Die Vielfachen des Meters sind also:

1 Myriam.	=	10 Kilom.	=	100 Hektom.	=	1000 Dekam.	=	10000 Mtr.
		1	=	10	=	100	=	1000
				1	=	10	=	100
						1	=	10

Uebung im Resolviren, d. i. Umstellen der höheren Einheiten in niedere.

3, 5, 7, 11, 14 Mtr. w. v. Dezim.?

a) 2 Mtr. 3 Dezim., b) 4 Mtr. 6 Dezim., c) 8 Mtr. 3 Dezim. wie viele Dezim.?

a) 1 Dezim. 5 Cntm., b) 3 Dezim. 8 Cntm., c) 7 Dezim. 9 Cntm. wie viele Dezim.?

a) 2 Cntm. 8 Millim., b) 6 Cntm. 3 Millim., c) 18 Cntm., d) 4 Mtr. wie viele Millim.? e) Wie viele Cntm. sind 5, 8, 17, 24, 35 Mtr.?

Wie viele Cntm. sind a) 1 Mtr. 5 Dezim., b) 4 Mtr. 2 Dezim., c) 9 Mtr. 8 Dezim.?

Wie viele Cntm. sind a) 13 Mtr. 7 Dezim. 8 Cntm., b) 26 Dezim. 3 Cntm. 9 Millim.?

Wie viele Millim. sind a) 6 Mtr. 3 Dezim. 4 Cntm. 8 Millim., b) 11 Mtr. 7 Dezim. 2 Cntm. 5 Millim.?

Wie viele Mtr. sind a) 27 Mtr. 9 Dezim. 6 Cntm. 1 Millim., b) 29 Mtr. 1 Dezim. 0 Cntm. 6 Millim.?

Uebung im Reduziren, d. i. Umstellen niederer Einheiten in höhere.

a) Wie viele Centm. machen 30, 50, 80, 100, 170 Millim.?
b) W. v. Cntm. u. Millim. sind 13, 25, 38, 44, 96, 127 Millim.?
c) W. v. Dezim. u. Cntm. sind 16, 33, 48, 72, 105 Cntm.?
d) W. v. Dezim., Cntm. u. Millim. sind 168, 324, 456, 798 Millim.?
e) W. v. Dezim. sind 10, 30, 50, 70, 100, 180 Dezim.?
f) W. v. Mtr. u. Dezim. sind 19, 24, 32, 56, 82, 145 Dezim.?
g) W. v. Mtr., Dezim., Cntm. sind 122, 354, 568, 849 Cntm.?
h) W. v. Mtr., Cntm., Millim. sind 2836, 8629, 14285, 48213 Millim.?

Uebungsbeispiele im Addiren.

i) 2 Mtr.	3 Dezim.	
4	5	
16	9	
27	2	
34	8	

k) 135 Mtr.	3 Dezim.	2 Cntm.
83	3	5
217	8	6
19	6	3
448	6	4

l) 8 Dezim.	3 Cntm.	6 Millim.
3	5	8
7	9	2
6	8	5
4	2	9

m) 236 Mtr.	3 Dezim.	4 Cntm.
1528	4	6
879	6	7
586	9	3
1278	0	2

n)

Mtr.	Dezim.	Cntm.
452	6	2
95	8	4
366	9	7
75	6	3
108	8	9

o)

Mtr.	Dezim.	Cntm.	Millim.
84	4	3	5
119	8	6	7
205	6	4	6
73	5	8	4
137	6	7	1

1) Von 4 Rollen Eisendraht mißt die 1. 16 Meter 4 Dezim. 6 Cntm., die 2. 19 Mtr. 9 Cntm., die 3. 14 Mtr. 5 Dezim. 7 Cntm, die 4. 21 Mtr. 8 Dezim. 9 Cntm. Wie viel beträgt die Länge der 4 Rollen?

2) Wie viel beträgt der Umfang eines Dreiecks, wenn die 1. Seite 18 Mtr. 7 Dezim. 5 Cntm., die 2. Seite 16 Mtr. 8 Dezim. 7 Cntm., die 3. Seite 9 Mtr. 6 Dezim. 4 Cntm. mißt?

3) Ein Saal ist 8 Mtr. 7 Dezim. 5 Cntm. breit und 12 Mtr. 8 Dezim. 6 Cntm. lang. Wie viel beträgt sein Umfang?

4) Welche Länge haben 6 Linien zusammen, wenn die 1. 3 Dezim. 5 Cntm. 8 Millim., die 2. 2 Dezim. 9 Cntm. 7 Millim., die 3. 5 Dezim. 6 Cntm., die 4. 4 Dezim. 6 Cntm. 3 Millim., die 5. 2 Dezim. 7 Cntm. 9 Millim., die 6. 3 Dezim. 5 Cntm. 4 Millim. mißt?

5) Welchen Weg hat ein Reisender in 3 Tagen zurückgelegt: am 1. 5 Kilom. 428 Mtr., am 2. 6 Kilom. 386 Metr., am 3. 4 Kilom. 569 Mtr.?

Uebungsbeispiele im Subtrahiren.

a) 36 Mtr. 6 Dezim.
19 — 3

b) 51 Mtr. 9 Dezim. 8 Cntm.
34 — 3 — 6

c) 8 Dezim. 7 Cntm. 8 Millim.
2 — 5 — 4

d) 21 Meter 2 Dezim.
13 — 6

e) 30 Mtr. 1 Dezim. 5 Cntm.
16 — 8 — 7

f) 6 Dezim. 2 Cntm. 3 Millim
2 — 7 — 9

g) 42 Mtr. — Dezim.
15 — 4

h) 12 Mtr. — Dezim. — Cntm.
9 — 5 — 6

i) 8 Dezim. 1 Cntm. — Millim.
4 — 3 — 5

k) 28 Mtr. — Dezim. — Cntm.
9 — 6 — 2

l) 40 Mtr. — Dezim. 3 Cntm.
18 — 9 — 7

m) 9 Dezim. — Cntm. 4 Millim.
3 — 5 — 8

n) 33 Mtr. 2 Dezim. — Cntm.
15 — 8 — 9

o) 25 Mtr. — Dezim. 1 Cntm.
11 — 6 — 8

p) 7 Dezim. — Cntm. — Millim.
2 — 8 — 3

1) Ein Seil hat eine Länge von 25 Mtr. 8 Dcm. das andere 19 Mtr. 9 Dcm. Wie viel beträgt der Unterschied?

2) Ein Kaufmann schneidet von einem Stück Zeug, welches 32 Mtr. 3 Decm. enthält, 13 Mtr. 8 Dec. 6 Ctm. ab, dann wieder 14 Mtr. 7 Dezim. 9 Cntm. Wie viel beträgt der Rest?

3) Eine Straße ist 2 Kilogr. 13 Dekagr. 5 Mt. lang; eine andere 1 Kilogr. 37 Dekagr. 8 Mtr:; um wie viel ist die erste länger?

4) Ein Stück Tuch war 23 Mtr. lang; wie lang ist es noch, nachdem 14 Mtr. 65 Cntm. davon abgeschnitten wurden?

5) Einem Manne fehlen an der Länge noch 8 Dcmt. 5 Ctm. 8 Mllm., wie groß ist er?

6) Jemand hat von einem Wege zu 24 Klmt. 5 Hktmt. bereits 16 Klmt. 8 Hktm 7 Dekmt. 4 Mtr. zurückgelegt; welche Strecke muß er noch gehen?

Uebung im Multipliziren.

a) 4 × 27 Mtr. 3 Dcm. =
b) 8 × 45 Mtr. 9 Dcm. =
c) 5 × 8 Dcm. 7 Ctm. =
d) 9 × 6 Dcm. 4 Ctm. =
e) 3 × 9 Mtr. 6 Dcm. 5 Ctm. =
f) 6 × 7 Mtr. 9 Dem. 7 Ctm. =
g) 6 × 38 Mtr. 8 Dcm. =
h) 9 × 56 Mtr. 6 Dcm. =
i) 4 × 3 Ctm. 8 Mllm. =
k) 11 × 7 Ctm. 3 Mllm. =
l) 12 × 5 Mtr. 2 Dcm. 9 Ctm. 4 Mllm. =
m) 15 × 8 Mtr. 5 Dcm. 4 Ctm. 5 Mllm. =

1) Von 5 Baumstämmen hat jeder 14 Mtr. 8 Dcm. Länge; wie lang sind sie zusammen?
2) Wie viel beträgt der Umfang eines Quadrates, wenn jede Seite desselben 8 Dcm. 6 Ctm. 4 Mllm. lang ist?
3) Berechne die Länge von 16 Stück Band, jedes zu 8 Mtr. 7 Dcm. 9 Ctm.?
4) Was kosten 4 Mtr. Tuch, das Mtr. zu 5 fl. 42 kr.? 8 Mtr., das Mtr. zu 6 fl. 27 kr.? 6 Mtr., das Meter zu 7 fl. 36 kr.?
5) Für einen Thaler erhält man von einem Zeuge 1 Mtr. 45 Ctm.; wie viel für 15 Thaler?
6) Eine Straße hat eine Länge von 13 Dekam. 8 Mtr. 5 Dcmt., eine andere aber ist gerade 6 mal so lang; wie lang ist diese?

Uebung im Dividiren.

Wie oft sind enthalten:

a) 4 Mtr. in 136 Mtr.?
b) 6 Mtr. in 196 Mtr.?
c) 5 Dcm. in 120 Dcm.?
d) 3 Ctm. in 162 Ctm.?
e) 9 Mllm. in 171 Mllm.?
f) 2 Dcm. in 8 Mtr.?
g) 3 Ctm. in 5 Dcm.?
h) 7 Mllm. in 12 Ctm.?
i) 5 Dcm. in 2 Mtr. 3 Dcm.?
k) 4 Dcm. in 15 Mtr. 7 Dcm.?
l) 2 Ctm. 8 Mllm. in 7 Ctm.?
m) 4 Dcm. 3 Ctm. in 18 Mtr.?
n) 2 Dcm. 6 Ctm. 5 Mllm. in 7 Dcm.?
o) 64 Mtr. in 6 Kilom. 635 Mtr.?
p) 2 Mtr. 3 Dcm. 8 Ctm. 5 Mllm. in 13 Mtr. 1 Dcm. 4 Ctm. 8 Mllm.

1) Ein Stück Band enthält 4 Mtr. 3 Dcm. Wie viele Stückchen à zu 6 Dcm. 5 Ctm. lassen sich davon abschneiden?
2) Wie viele Backsteine à 30 Ctm. lang hat man zur Länge einer Mauer zu 54 Mtr. 8 Decm. nöthig?
3) Wenn das Meter 5 fl. 20 kr. kostet, wie theuer ist 1 Dcm.?
4) Für 3 Mtr. 6 Dcm. eines Zeuges zahlte man 12 fl. 15 kr.; was kostet 1 Dcm.?
5) Zu einem Kleidungsstücke hat man 2 Mtr. 6 Dcm. 5 Ctm. nöthig. Wie viele solche Kleidungsstücke lassen sich aus 18 Mtr. 5 Dcm. 5 Ctm. fertigen?

Hohlmaße.

Diese werden sowohl für trockene', als auch für flüssige Dinge angewandt.

Die Einheit für diese Maße heißt Liter. Ein Liter faßt genau den Inhalt eines Kubikdecimeters, d. i. eines Würfels, der ein Decimeter lang, breit und hoch ist. 100 Liter geben ein Hektoliter. 1000 Liter bilden das Fuder, welches genau dem Inhalte eines Kubikmeters entspricht. Die Theilung des Liters ist folgende:

1 Lit.	=	10 Dclit.	=	100 Cntilt.	=	1000 Millilit.
		1	=	10	=	100
				1	=	10

Die Vielfachen des Liters sind:

1 Myrialit	=	10 Kilol.	=	100 Hektol.	=	1000 Dekal.	=	10000 Lit.
		1	=	10	=	100	=	1000
				1	=	10	=	100
						1	=	10

Resolviren und Reduciren.

a) Wie viele Liter sind 3, 5, 9, 15, 21 Hektol.?

b) Wie viele Liter sind 2 Hktl. 48 Lt.? 8 Hktl. 69 Lt.?

c) Wie viele Hktl. u. Lt. sind 500, 1340, 286, 3754 Lt.?

Uebung im Addiren.

a)		b)		c)	
6 Hktl.	45 Lt.	25 Hktl.	75 Lt.	428 Hktl.	33 Lt.
15 „	68 „	42 „	36 „	564 „	46 „
12 „	15 „	56 „	45 „	729 „	72 „
27 „	87 „	89 „	24 „	894 „	97 „

d)		e)	
2483 Hktl.	39 Lt.	356 Hktl.	69 Lt.
1055 „	42 „	1463 „	54 „
3896 „	76 „	2826 „	88 „
487 „	84 „	145 „	27 „

Uebung im Subtrahiren.

a)		b)		c)	
41 Hktl.	39 Lt.	50 Hktl.	11 Lt.	210 Hktl.	73 Lt.
13	17	22	36	107	86

d)		e)		f)	
811 Hktl.	— Lt.	900 H.	— Lt.	1300 Hktl.	43 Lt.
539	49	296	81	972	50

g) $74\frac{1}{2}$ Lt. — $36\frac{3}{4}$ Lt.? h) $105\frac{1}{8}$ Lt. — $47\frac{11}{16}$ Lt.?

i) $62\frac{1}{4}$ Lt. — $29\frac{7}{8}$ Lt.? k) 114 Hktl. — 88 Hktl. $56\frac{3}{8}$ Lt.?

1) Ein Wirth hatte in 3 Fässern Wein; im 1. 852 Hktl. 84 Lt., im 2. 1037 Hktl., 57 Lt., im 3. 1643 Hktl. 78 Lt. Wie viel zusammen?

2) Davon verkaufte er 2656 Hktl. 65 Lt., wie viel hatte er noch?

3) Ein Landmann ärntete 43 Hktl. 84 Lt. Roggen, 33 Hktl. 56 Lt. Weizen 28 Hktl. 35 Lt. Gerste und 35 Hktl. 63 Lt. Hafer. Wie viel zusammen?

4) Davon brauchte er für seine Haushaltung 25 Hktl. 34 Lt. Roggen, 18 Hktl. 62 Lt. Weizen, 16 Hktl. 48 Lt. Gerste u. 19 Hktl. 78 Lt. Hafer. Wie viel von jeder Getreidart kann er verkaufen?

5) Ein Brauer hatte im 1. Jahre 45864 Hktl. 54 Lt., im 2. Jahre 39452 Hktl. 86 Lt. Bier gebraut. Wie viel in beiden Jahren zusammen, u. w. v. im ersten Jahre mehr als im zweiten?

Uebung im Multiplaziren.

a) 3 × 56 Lt., w. v. Hktl. u. Lt.?
b) 5 × 49 Lt., w. v. Hktl. u. Lt.?
c) 25 × 82 Hktl. 76 Lt.?
d) 17 × 76 Lt., w. v. Hktl.?
e) 14 × 8 Hktl. 54 Lt., w. v. Hktl.?
f) 6 × $15^1/_2$ Lt.? 8 × 14 Hktl. $15^3/_4$ Lt.?

1) Wenn ein Wirth in einem Tage 2 Hktl. 39 Lt. Wein ausschenkt; wie viel bei gleichem Absatze in 7, 15, 24, 45 Tagen?

2) Wie viele Hktl. kann man in 6 gleich große Fässer füllen, wenn jedes davon 16 Hktl. 48 Lt. faßt?

3) Ein Landmann ärntet von einem Tagwerke 9 Hktl. 76 Lt. Getreid; wie viel könnte er von 9, 12, 28, 34 Tgw. ärnten?

4) Wenn Jemand tägl. $1^1/_4$ Liter Wein trinkt; wie viel Hktl. u. Liter macht dieses in 1 Woche und w. v. in einem Jahre?

5) Ein Liter Petroleum kostet 16 kr. 2 pf.; wie theuer sind 4, 9, 15, 27 Ltr.?

Dividiren.

Wie oft sind enthalten:

a) 8 Lt. in 184 Lt.?
b) 5 Lt. in 260 Lt.?
c) 7 Lt. in 371 Lt.?
d) 8 Lt. in 7 Hktl. 76 Lt.?
e) 6 Lt. in 9 Hktl. 24 Lt.?
f) 9 Lt. in 4 Hktl. 77 Lt.?

1) Wie viele Flaschen à $1^1/_2$ Lt. kann man mit dem Inhalte eines Fasses zu 12 Hktl. 46 Lt. füllen?

2) Jemand hat 412 Hktl. 75 Lt. Getreid vorräthig. Wie viele Säcke hat er nöthig, um den ganzen Vorrath einzufüllen, wenn jeder Sack 6 Hktl. 15 Lt. faßt?

3) Auf wie lange reicht ein Fäßchen mit 84 Lt., wenn man tägl. $^2/_3$ Lt. davon trinkt?

4) 1000 Lt. Wein kosten 450 fl., was 1 Lt.?
Was kostet 1 Lt., wenn der Hktl. 33 fl. 20 kr. kostet?
Wenn 4 Morgen Ackerland 18 Hktl. 32 Lt. Getreid ertrugen; wie viel kommt durchschnittlich auf 1 Morgen?

5) Für 6 Pferde braucht ein Fuhrmann binnen einer gewissen Zeit 11 Hktl. 76 Lt. Hafer: w. v. kommt auf 1 Pferd?

6) Unter 3 Erben sind 8 Hktl. 35 Lt. Wein zu vertheilen; wie viel erhält jeder?

7) Von 54 Hktl. 40 Lt. Weizen hat Jemand 2 mal den 5. Theil verkauft, wie viel behielt er übrig?

8) Ein Wirth hat in 1 Monat 173 Hktl. 52 Lt. Bier ausgeschenkt, wie viel durchschnittlich in einer Woche?
Wenn 2 Hktl. 24 Lt. 62 fl. 50 kr. kosten, was kostet 1 Lt.?

Gewichte.

Gewichte sind solche Maße, durch welche die Menge der Körper nach ihrer Schwere bestimmt wird. Die Einheit des Gewichtes ist das Kilogramm oder Kilo, welches dem Gewichte eines Liters oder Kubikdecimeters Wassers gleichkommt. Der 1000. Theil des Kilogramms heißt Gramm, welches dem Gewicht eines Kubikcentimeters Wassers entspricht.

Die Gewichtseinheiten für den öffentlichen Verkehr bilden also:

1 Kilogramm = 100 Dekagr. = 1000 Gramm.
1 „ = 10 „
1 Gramm = 10 Decigr. 1 Decigr. = 10 Ctgr. 2c.
1 Kilogr. = 2 Pfd. neuen Gewichtes.
1 Pfd. neuen Gewichtes = 50 Dekagr. = 500 Gr. = $^1/_2$ Kilogr.
50 Klgr. oder 100 Pfd. neuen Gewichts = 1 Centner.
1000 Klgr. oder 2000 Pfd. neuen Gewichts = 1 Tonne.

Uebung im Resolviren.

a) Wie viele Dekgr. sind 2, 5, 9, 11, 15 Klgr.?
b) W. v. Dekgr. sind 3 Klgr. 28 Dekgr.; 7 Klgr. 46 Dekgr.?
c) W. v. Gramm machen 1, 5, 8, 12, 16, 29, 34 Dekgr.?
d) W. v. Gramm sind 2 Dekgr. 5 Gr.; 7 Dekgr. 14 Gr.?
e) W. v. Gramm sind 4 Klgr. 18 Dekgr.; 25 Klgr. 25 Dekgr. 8 Gr.?
f) Da 1 Klgr. 2 Pfd. sind, w. v. Pfd. machen 19, 27 Klgr.; 56 Klgr. 1 Pfd.?

Uebung im Reduziren.

a) W. v. Klgr. u. Dekgr. sind 135, 218, 375, 469 Dekgr.?
b) W. v. Klgr., Dekgr. u. Gr. sind 473, 667, 2815, 14536 Gr.?
c) W. v. Klgr. u. Pfd. machen 15, 28, 43, 76, 137, 205 Pfd.?

Addiren.

a) Klgr.	Dkgr.	b) Klgr.	Dkgr.	c) Dkgr.	Gr.
16	56	47	42	18	5
45	33	64	55	39	7
7	84	53	87	45	8
28	79	74	26	34	9

d) Kgr.	Dkgr.	Gr.	e) Ctr.	Pfd.
5	52	4	69	81
6	19	2	26	77
8	35	9	49	65
3	46	5	55	46

1) Zu einer Mischung wurden 27 Dkgr. 8 Gr. 5 Dcgr., 15 Dkgr. 3 Gr. 6 Dcgr. 5 Ctgr. u. 9 Dkgr. 9 Gr. genommen; wie schwer ist diese Mischung?

2) In einer Fabrik wurden in einem Jahre verarbeitet 2985 Ctr. 85 Pfd. Gußeisen, 4794 Ctr. 60 Pfd. Stabeisen, 648 Ctr. Stahl u. 139 Ctr. 78 Pfd. Eisenblech; wie viel zusammen?

3) In 4 Ballen wurden verladen 498 Klgr. 75 Dkgr. 6 Gr., 716 Klgr. 46 Dkgr.

8 Gr., 1427 Klgr. 54 Dkgr. 3 Gr., 1076 Klgr. 92 Dkgr.; wie viel beträgt das Gesammtgewicht?

4) Eine Flüssigkeit wog 26 Dkgr. 5 Gr. und die Flasche 15 Dkgr. 8 Gr.; wie schwer war das Ganze?

Subtrahiren.

a) 20 Ctr. 85 Pfd.	b) 126 Ctr. 32 Pfd.	c) 10 Ctr. — Pfd.
9 63	78 56	3 48
d) 75 Klgr. 8 Dkgr.	e) 122 Klgr. 52 Dkgr.	f) 200 Klgr. — Dkgr.
58 15	63 67	115 81
g) 46 Dkgr. 5 Gr.	h) 51 Dkgr. — Gr.	i) 9 Gr. 2 Dkgr. 3 Ctgr.
27 9	36 4	4 7 8

1) Eine Kiste mit Waare wiegt 5 Ctr. 16 Pfd. 21 Gr. Die Kiste selbst wiegt 1 Pfd. 24 Dkgr.; wie schwer war die Waare?

2) Ein Mehlhändler erhielt 60 Ctr. Mehl. Davon verkaufte er zuerst 9 Ctr. 48 Pfd., dann 12 Ctr. 74 Pfd. 25 Dkgr.; hierauf 18 Ctr. 35 Pfd. 20 Dkgr. und endlich den Rest; wie groß war derselbe?

3) Um wie viel sind 74 Ctr. 29 Klgr. 785 Gr. weniger als 97 Ctr. 13 Klgr. 412 Gr.?

4) Von 100 Klgr. wurden 82 Klgr. 74 Dkgr. 8 Gr. verkauft; w. v. blieb Rest?

5) Wenn ein Stein 24 Klgr. 15 Dkgr. 8 Gr. schwerer wäre, so würde er 2 Ctr. Gewicht haben; wie schwer ist der Stein?

Multiplizieren.

Wie viel sind

a) 6 × 43 Dkgr.?	c) 7 × 8 Gramm?
b) 14 × 57 Dkgr.?	d) 32 × 6 Gr.?
e) 3 × 19 Klgr. 89 Dkgr.?	h) 6 × 98 Pfd. w. v. Ctr.?
f) 5 × 28 Klgr. 58 Dkgr.?	i) 5 × 79 Pfd. w. v. Ctr.?
g) 6 × 14 Ctr. 49 Pfd.?	k) 18 × 8 Ctr. 83 Pfd.?

1) Ein Dkgr. kostet 6 Pfg.; was kosten 9 Pfd. 15 Dkgr.?

2) Ein Gramm kostet 2 Pfg.: wie theuer sind 4 Klgr. 460 Gr.?

3) Wie schwer sind 14 Säcke, jeder zu 49 Klgr. 65 Dkgr.?

4) Eine Familie braucht tägl. 2 Pfd. 65 Dkgr. Fleisch; wie viel in 4 Wochen?

5) Ein Faß wiegt 5 Ctr. 24 Pfd. 35 Dkgr.; was wiegen 7 solche Fässer?

6) Von einem Schafe erhält man durchschnittlich 2 Klgr. 480 Gr. Wolle; wie viel von 24 Schafen?

7) 5 Ctr. 34 Klgr. kosten wie viele fl., wenn 1 Klgr. 27 kr. 3 pf. kostet?

Dividiren.

Wie oft sind enthalten:

a) 8 Dkgr. in 54 Klgr.?

b) 15 Dkgr. in 42 Klgr.?

c) 4 Klgr. 15 Dkgr. in 27 Klgr.?

d) 4 Gramm in 30 Dkgr.?

e) 6 Gramm in 84 Dkgr.?
f) 6 Klgr. 21 Dkgr. in 656 Klgr.?
g) 12 Gr. in 45 Dkgr. 6 Gr.?
h) 15 Gr. in 84 Dkgr. 9 Gr?
i) 5 Dkgr. 8 Gr. in 78 Dkgr. 4 Gr.?
k) 24 Dkgr. 2 Gr. in 11 Klgr. 36 Dkgr. 8 Gr.?
l) 16 Klgr. 27 Dkgr. 2 Gr. in 80 Klgr. 48 Dkgr. 6 Gr.?
m) 17 Pfd. in 5 Ctr. 69 Pfd.?
n) 25 Pfd. in 12 Ctr. 72 Pfd.?
o) 5 Ctr. 14 Pfd. in 874 Ctr. 56 Pfd.?

1) In einer Haushaltung brauchte man in 4 Wochen 89 Klgr. 60 Dkgr. Brod, wie viel in einer Woche?
2) 8 Kaufleute erhalten 3426 Klgr. 36 Dkgr. Kaffee: wie viel ein Jeder?
3) Zu 1 Patrone braucht man 8 Gr. Pulver. Zu wie viel Patronen reichen 37 Klgr. 50 Dkgr. Pulver hin?
4) Was kostet das Dkgr., wenn das Klgr. 26 fl. 40 kr. kostet?
5) Wie hoch kommt das Pfd., wenn 1 Klgr. 11 fl. 36 kr.; 19 fl. 21 kr.; 25 fl. 38 kr. kostet?
6) Wie viele Tage reichen 3 Klgr. Kaffee, wenn man tägl. 15 Dkgr. braucht?
7) Ein Ctr. kostet 74 fl. 40 kr., was das Klgr.?
8) Zwei Ctr. 15 Kilogramm kosten 184 fl. 30 kr.; was kostet das Klgr.?

Flächenberechnung.

Flächenmaße sind jene, durch welche die Ausdehnung eines Körpers nach 2 Seiten bestimmt wird.

Die Einheit für das Flächenmaß ist das Quadratmeter (□Mtr.), d. i. eine Fläche, deren jede Seite 1 Mtr. lang ist.

Theilt man jede Seite eines Quadratmeters wieder in 10 Theile, so erhält man 100 Quadratdecimeters (□Dcm.), d. i. 100 Quadrate, von denen jedes 1 Dcm. lang und breit ist. Wird jedes Quadratdecimeter wieder in 10 gleiche Theile zerlegt, so erhält man 100 Quadratcentimeter (□Ctm.)

1 □Mtr. = 100 □Dcmt. = 10000 □Ctm.
1 „ 100

100 □Mtr. heißen 1 Ar, d. i. eine Fläche, bei welcher jede Seite 10 Mtr. lang ist.

10000 □Mtr. = 100 Ar heißen ein Hektar, d. i. eine Fläche. deren jede Seite 100 Mtr. lang ist.

Um den □Inhalt zu finden, wird die Länge mit der Breite multiplizirt.

1) Ein Feld ist 45 Mtr. lang und 24 Mtr. breit, wie viele □Mtr. enthält es?
2) Eine Thüre hat in der Höhe 2 Dcmt. 5 Ctm. u. in der Breite 1 Dcmt. 8 Ctm.; wie viele □Mtr. enthält sie?
3) Welches ist der □Inhalt eines Rechtecks, welches 2 Mtr. 5 Dcmt. lang und 1 Mtr. 8 Dcmt. breit ist?
4) Wie viele □Ctm. sind 8, 12, 33 □Dcmtr.?
5) Wie viele □Dcmt. u. □Ctm. sind 658, 837, 1672 □Ctm.?

Körpermaße.

Körpermaße sind jene, durch welche die Ausdehnung eines Körpers nach 3 Seiten hin, nach Länge, Breite und Höhe oder nach seinem Inhalte bestimmt wird.

Die Grundlage für die Körpermaße ist das Kubikmeter d. i. ein Würfel, welcher 1 Mtr. lang, breit und hoch ist.

Wird jede Seite eines solchen Würfels wieder in 10 Theile zerlegt, so erhält man 1000 Würfel, deren jede Seite 1 Dcmt. lang ist. Eine weitere Zerlegung des Kubikdecimeters in 10 Theile, gibt 1000 Würfel, deren jede Seite 1 Ctm. lang ist — das Kubikcentimeter.

1 Kbmt = 1000 Kbdcmt. = 1000000 Kbctm.

1 „ = 1000 „

1) Wie viele Kubikdecimeter machen 5, 8, 12, 18 Kubikmtr.?

2) Wie viele Kubikmeter sind 5000, 3481, 64782 Decmt.?

3) Welchen Kubikinhalt faßt eine Kalkgrube, welche 5 Mtr., 3 Dcmt. lang, 3 Mtr. 5 Dcmt. breit und 1 Mtr. 6 Dcmt. tief ist?

Die bisherigen Längenmaßen im Verhältniß zu den neuen.

Umsetzen der bayer. Fuß in Meter und umgekehrt.

1 bay. Fuß hat 2 Decmt. 9 Ctm. = 29 Ctm. (0,29 Mtr.).

24 bay. Fuß = 7 Meter.

1 bay. Fuß = $^7/_{24}$ Mtr. und 1 Mtr. = $3^3/_7$ bay. Fuß = (3,43').

Aufgabe. Wie viele Mtr. sind 24 bay. Fuß?

Lösung. Da 1 bay. Fuß 29 Decimeter betragen, so sind 24 bay. Fuß 29 × 24 = 696 Ctmtr. = 6 Mtr. 9 Dcmt. 6 Ctmtr.

Aufgabe. Wie viele Mtr. sind 50, 68, 76, 85, 124, 215 bay. Fuß?

Aufgabe. Wie viele bay. Fuß sind 2 Mtr. 32 Ctmtr.?

Lösung. So oftmal 29 Ctm. in 2 Mtr. 32 Ctm. enthalten sind, so vielmal 1 bay. Fuß erhält man $\frac{232}{29} = 8$ bay. Fuß.

Aufgabe. Wie viele bay. Fuß sind 16 Mtr. 28 Mtr. 35 Ctm., 33 Mtr. 28 Ctm., 45 Mtr. 64 Ctm.?

Preisumwandlung.

So oftmal 7 kr. der Fuß kostet, so vielmal 24 kr. oder 4 Sechser kosten 1 Mtr. So oftmal 1 kr. der Fuß kostet, so vielmal $3^3/_7$ kr. kostet 1 Mtr.

Aufgabe. Ein Fuß Goldleiste kostet 18 kr., was 1 Mtr.?

Lösung. 18 kr. = 2 × 7 kr. u. 4 kr.

2 × 4 Sechs. = 8 Sechs. = 48 kr.

4 × $3^3/_7$ kr. = $13^5/_7$ kr. + 48 kr. = $61^5/_7$ kr. = 1 fl. $1^5/_7$ kr.

Aufgabe. Wenn 1 Fuß 10 kr. 2 pf. kostet; was 15 Mtr.? (1 Fuß = $^7/_{24}$ Mtr.).

Schriftlich. $\frac{\overset{3}{\cancel{21}} \times \overset{3}{\cancel{24}} \times \cancel{15}}{\cancel{2} \times \cancel{7} \times \underset{4}{\cancel{60}}} = 9$ fl.

Umsetzen der bay. Decimalzolle in Ctmtr.

1 Dcm. Zoll = 2 Ctm. 9 Mllm. = 29 Mllm.

3 Ctm. = 1" Dcm.

Umsetzen der bay. Ellen in Meter und umgekehrt.

1 bay. Elle = 8 Dcmt. 3 Ctm. = 83 Ctm. = 0,83 Mtr.

6 bay. Ellen = **5** Mtr.

1 bay. Elle = $\frac{5}{6}$ Mtr. und 1 Mtr. = $1\frac{1}{5}$ bay. Ellen = 1,2 Elle.

Beispiel. Wie viele Mtr. sind 15 bay. Ellen?

Lösung. 83 Ctm. × 15 = 1245 Ctm. = 12 Mtr. 45 Ctm.

Beispiel. Wie viele bay. Ellen sind 7 Mtr. 47 Ctm.?

Lösung. 7 Mtr. 47 Ctm. = 747 Ctm.: 83 = 9 bay. Ellen.

Beispiel. Wie viele bay. Ellen sind 45 Mtr.?

Lösung. 1 Mtr. = $\frac{6}{5}$ bay. Ellen $\frac{45 \times 6}{5} = \frac{270}{5} = 54$ Ellen.

Beispiel. Wie viele Mtr. geben 51 Ellen?

Lösung. $\frac{5 \times 51}{6} = \frac{255}{6} = 42\frac{3}{6} = 42$ Mtr. 50 Ctm.

Preisumwandlung.

Da 1 Mtr. $\frac{6}{5}$ mal so groß ist, als 1 bay. Elle, so erhält man den Preis eines Meters aus dem Preise einer bay. Elle, wenn man diesen um $\frac{1}{5}$ vergrößert.

Beispiel. Eine bay. Elle kostet 1 fl. 15 kr.; was 1 Mtr.?

Lösung. $\frac{1}{5}$ von 1 fl. 15 kr. = 15 kr. + 1 fl. 15 kr. = 1 fl. 30 kr.

oder schriftl. $\frac{\not{5} \times \overset{3}{\not{6}}}{\underset{2}{\not{4}} \times \not{5}} = \frac{3}{2}$ fl. = 1 fl. 30 kr.

Den Preis einer bay. Elle erhält man aus dem Preise eines Meters, wenn man von demselben $\frac{1}{6}$ abzieht.

Beispiel. 1 Mtr. kostet 1 fl. 42 kr., was 1 bay. Elle?

$\frac{1}{6}$ von 1 fl. 42 kr. = 17 kr. 1 fl. 42 — 17 kr. = 1 fl. 25 kr. oder schriftl. $\frac{17 \times \not{5}}{\underset{2}{\not{10}} \times 6} = \frac{17}{12}$ $1\frac{5}{12}$ fl. = 1 fl. 25 kr.

Wenn 15 Mtr. 13 fl. 30 kosten, wie hoch kommt die bay. Elle!

Schriftl. Lösung 15 Mtr. „ $13\frac{1}{2}$ fl.

$\frac{5}{6}$ Mtr. x $\frac{\overset{3}{\not{27}} \times \not{5}}{2 \times \underset{5}{\not{15}} \times \underset{2}{\not{6}}} = \frac{3}{4}$ fl. = 45 kr.

Hohlmaße für Flüssigkeiten.

Umsetzen der bay. Maße und Eimer in Liter und umgekehrt.

1 Mß. = 1 Liter und 7 Centiliter (Ctl.)

Ein Eimer = 64 Liter und 1 Deciliter (Dcl.)

Beispiel. Wie viele Hktl. u. Liter sind 6 Eimer?

Lösung. 64 Lt. 1 Dcl. × 6 = 384 Lt. 6 Dcl. = 3 Hktl. 84 Lt. 6 Dcl.

14 Maß = **15** Liter.

1 Maß = $^{15}/_{14}$ Liter (1,069 Lit.) und 1 Lit. = $^{14}/_{15}$ oder (0,935 Maß).
14 Eim. = 9 Hktl. und 1 Hktl. = $^{14}/_{9}$ Eimer.

Beispiele. Wie viel Liter sind 32 Maß?

$$\frac{\overset{16}{\cancel{32}} \times 15}{\underset{7}{\cancel{14}}} = \frac{240}{7} = 34^2/_7 \text{ Lit.}$$

Wie viele bay. Maß geben 45 Liter?

$$\frac{14 \times \overset{3}{\cancel{45}}}{\cancel{15}} = 42 \text{ Maß.}$$

Wie viele Eimer machen 36 Hktl.?

$$\frac{14 \times \overset{4}{\cancel{36}}}{\cancel{9}} = 56 \text{ Eimer}$$

Wie viele Hektolit. sind 42 Eimer?

$$\frac{9 \times \overset{3}{\cancel{42}}}{\cancel{14}} = 27 \text{ Hektol.}$$

Preisumwandlung.

Beispiele. Eine Maß kostet 20 kr., was 1 Liter?

$$\frac{\overset{4}{\cancel{20}} \times 14}{\underset{3}{\cancel{15}}} = \frac{56}{3} = 18^2/_3 \text{ kr.}$$

Wenn 1 Liter 1 fl. 10 kr. kostet, wie theuer ist 1 bay. Maß?

$$\frac{\overset{5}{\cancel{70}} \times 15}{\cancel{14}} = 75 \text{ kr.} = 1 \text{ fl. } 15 \text{ kr.}$$

Wie hoch kommt die bay. Maß, wenn das Hktl. 42 fl. kostet?

$$\frac{7\ \cancel{42} \times 9}{\underset{2}{\cancel{14}} \times \underset{10}{\cancel{60}}} = \frac{9}{20} = 27 \text{ kr.}$$

Hohlmaße für trockene Körper.

Umsetzen der bayer. Metzen und Scheffel in Liter und Hektoliter.

1 bay. Metz = 37 Lit. und 1 Lit. = $^1/_{37}$ Metz oder (0,027 Metz).
1 Scheffel = 2 Hektol. u. 22 Lit.
9 Scheffel = 20 Hektol.
1 Scheffel = $^{20}/_9$ = $2^2/_9$ Hktl. u. 1 Hktl. = $^9/_{20}$ Schffl. = $2^7/_{10}$ Mtz. oder (0,45 Schffl.)

Beispiele. Wie viele Liter sind 5 bay. Metzen?

5 × 37 = 185 Lit. = 1 Hktl. 85 Lit.

Wie viele Hektol. u. Lit. sind 6 Scheffel?

2 Hektl. 22 Lit. × 6 = 1332 Lit. = 13 Hktl. 32 Lit.

Wie viele Scheffel u. Metzen machen 8 Hktl. 51 Lit?.

851 : 37 = 23 Mtz. = 3 Schffl. 5 Mtz.

Wie viele Hktl. u. Lit. sind 5 Schffl. 2 Mtz.?
5 Schffl. 2 Mtz. = 32 Mtz. × 37 = 1184 Lit. = 11 Hktl. 84 Lit.

Preisumwandlung.

Beispiele. Eine Metz kostet 3 fl. 5 kr.; wie theuer ist 1 Liter?

Lösung. 3 fl. 5 kr. = $\frac{185}{37}$ = 5 Kreuzer.

1 Mtz. = 37 Lit., deßwegen kostet 1 Lit. den 37. Theil von 3 fl. 5 kr.

Beispiel. Wie theuer ist ein Scheffel, wenn der Hektl. 15 fl. 20 kr. kostet?

Lösung. $\frac{46 \times 20}{3 \times 9} = \frac{920}{27} = 34\frac{2}{27}$ fl.

1 Scheffel ist $\frac{20}{9}$ mal so groß als 1 Hktl., darum ist auch für 1 Schffl. $\frac{20}{9}$ mal 15 fl. 20 kr. zu zahlen.

Beispiel. Wie theuer ist ein Hktl. Korn, wenn 1 Schffl. 12 fl. 30 kr. kostet?

Lösung. $\frac{\overset{5}{\cancel{25}} \times 9}{2 \times \underset{4}{\cancel{20}}} = \frac{45}{8} = 5\frac{5}{8}$ fl.

Gewichte.

Umsetzen der bisherigen Gewichtsmaße in neue und umgekehrt.

1 Ctr. alten Gewichts = 56 Kgr. oder 112 Pfd. Zollgewicht.
1 Pfd. „ „ = 56 Dkgr. (= 1 Pfd. 6 Dkgr.) oder 560 Gr. oder 0,56 Klgr.
25 Pfd. alten Gewichts = **14** Klgr. oder **28** Zollpfund.
50 Pfd. „ „ = **28** Klgr. „ **56** „
1 Pfd. alten Gewichts = $\frac{14}{25}$ Klgr. oder $\frac{28}{25}$ Zollpfund neues Gewicht.
1 Klgr. = $\frac{25}{14}$ = $1\frac{11}{14}$ Pfd. alt. Gew. (= 1,78 Pfd.)
4 Lth. alt. Gew. = **7** Dkgr. = **70** Gr.
1 Lth. = $1\frac{3}{4}$ Dgr (= 17,5 Gr.)
1 Dkgr. = $\frac{4}{7}$ Lth. d. i. annähernd $2\frac{1}{4}$ Quentchen.
2 Qentch. = 9 Gramm.
1 Quentch. = $4\frac{1}{2}$ Gr. (genau 4,37 Gr.)
1 Gr. = $\frac{1}{4}$ Quentch. = (0,23 Quentch.)

Beispiele. Wie viele Pfund neuen Gewichtes machen 60 Pfd. alten Gewichtes?

Lösung. 1 Pfd. alt. Gew. = $\frac{28}{25}$ Pfd. neu Gew.; also

$$\frac{28 \times \overset{12}{\cancel{60}}}{\underset{5}{\cancel{25}}} = \frac{336}{5} = 67\frac{1}{5} \text{ Pfd.}$$

Wie viele Dekgr. geben 2 Pfd. 20 Lth.?

Lösung. 2 Pfd. 20 Lth. = 84 Lth. 1 Lth. = $\frac{7}{4}$ Dkgr.;

daher $\frac{7 \times \overset{21}{\cancel{84}}}{\cancel{4}}$ = 147 Dkgr. = 1 Klgr. 47 Dkgr.

Preisumwandlung.

Wie theuer ist 1 Klgr., wenn 1 Pfd. alt. Gew. 28 kr. kostet?

Lösung. 1 Klgr. = $^{25}/_{14}$ Pfd. alt. Gew.; daher

$$\frac{25 \times \overset{2}{28}}{14} = 50 \text{ kr.}$$

Wie hoch kommt 1 Dkgr., wenn das Loth $3^1/_2$ kr. kostet?

Lösung. 7 Dkgr. = 4 Lth. 1 Dkgr. kostet daher $^4/_7$ mal so viel als ein Loth.

$$\frac{7 \times \overset{2}{4}}{2 \times 7} = 2 \text{ kr.}$$

Was kostet 1 Ctr. alt. Gew., wenn der Ctr. neu. Gew. mit 16 fl. 40 fl. bezahlt wird?

Lösung. 100 Pfd. neu Gew. kosten $^{50}/_3$ fl. 1 Pfd. kostet den 100. Theil und da 1 Ctr. alt. Gew. 112 Pfd. neu Gew. geben, so kostet derselbe 112 mal so viel.

100 Pfd. $16^2/_3$ fl.
112 „ x

$$\frac{50 \times \overset{56}{112}}{3 \times \underset{2}{100}} = \frac{56}{3} = 18^2/_3 \text{ fl.}$$

Flächenmaße.

Umsetzen der bay. Quadratfuße in Quadrat-Decimeter und Quadratmeter und umgekehrt.

1 □' = 8 □Dcm. und 51 □Ctm. = 851 □Ctm. = 0,0851 □Mtr.

2 □' = 17 □Dcm.

1 □' = $8^1/_2$ □Dcm. und 1 □Dcm. = $^2/_{17}$ □' = (11,7 □'')

4 □Mtr. = 47 □' daher.

1 □Mtr. = $11^3/_4$ □' (genau 11,73 □')

1 □' = $^4/_{47}$ □Mtr. d. i. annähernd $^1/_{12}$ □Mtr.

Beispiele. Wie viele □Mtr. und □Dcm. sind 9 □'?

Lösung. 8 □Dcm. 51 □Ctm. = 851 × 9 = 7659 Ctm. = 76 Dcm. 59 Ctm.

Wie viele □' sind 54 □Metr. 6 □Dcm.?

Lösung. 54 □Mtr. 6 Dcm. = 5406 □Dcm. = 540,600 □Ctm.

540600 : 851 = $635^{215}/_{851}$ □'

Wie viele □Dcm. betragen 64 □'?

Lösung. $$\frac{\overset{32}{64} \times 17}{2} = 544 \text{ □Dcm.} = 5 \text{ □Mtr. } 44 \text{ □Dcm.}$$

Wie viele □' sind 44 □Mtr.?

Lösung. $$\frac{\overset{11}{44} \times 47}{4} = 517 \text{ □'} = 5 \text{ □Rth. } 17 \text{ □'.}$$

Preisumwandlung.

Da 1 □Mtr. $11^3/_4$ mal so groß ist, als 1 □', so kostet 1 □Mtr. auch $11^3/_4$ mal so viel.

So oft mal 1 kr. der □' kostet, so viel mal 12 kr. weniger 1 pf. kostet das □Mtr.

Beispiel. Ein □' kostet $2^1/_4$ kr., wie viel hat man für das □Mtr. zu zahlen?

Lösung. $\frac{9 \times 47}{4 \times 4} = \frac{423}{16} = 26^7/_{16}$ kr.

Beispiel. Für den □Mtr. zahlt man 36 kr., wie viel für den □'?

Lösung. $\frac{36 \times 4}{47} = \frac{144}{47} = 3^3/_{47}$ kr.

Umsetzen der Quadratdecimalzolle in Quadrat-Centimeter und umgekehrt.

1 □" = $8^1/_2$ □Ctm. = 8,5 □Ctm.
2 □" = 17 □Ctm.

Umsetzen derselben in die neuen Flächenmaße.

1 Tagwerk (40,000 □') = 34 Ar. 7 □Mtr. = 3407 □Mtr.

1 Dezimale (400 □') = 34 □Mtr. 7 □Dcm. = 34,07 □Mtr.

1 Hektar. = 2 Tagw. 93 Dezimalen = 293 Dezimalen und 1 Tagwerk ist annähernd $^1/_3$ Hktl.

1 Ar. = 2,93 Dezimalen.

Beispiel. Wie viele Hektar., Ar. und □Mtr. machen 9 Tagwerk?

Lösung.
34 Ar. 7 □Mtr.
× 9 × 9
3 Hkt. 6 Ar. 63 □Mtr.

Beispiel. Wie viele Tagw. sind 8 Hekt.?

2 Tagw. 93 Decm.
× 8 × 8
23 Tagw. 44 Decm.

Umsetzen der bayer. Kubikfuße und Schachtruthen in Kubikmeter und umgekehrt.

2 bay. Schachtruthen (à 100 c') = 5 Kbm.
1 „ = $2^1/_2$ Kbm. (genau: 2,486 Kbm.)
1 c' „ = 25 Kbdcm. (genau: 24,861 Kbdcm.)
1 Kbm. = 40 c' (genau: 40,22 c')

Beispiel. Wie viele Kubikfuß geben 800 Kbdcm.?

$\frac{800}{25} = 32$ c'.

Beispiel. Ein Kubikfuß kostet 4 kr., wie hoch kommt das Cubikmeter?

25 Kbdcm. 4 kr.
1000 „ x $\frac{\overset{2}{\cancel{4}} \times \overset{4}{\cancel{1000}}}{\cancel{25} \times \underset{3}{\cancel{60}}} = \frac{8}{3} = 2^2/_3$ fl.

Beispiel. Wenn 1 Kubikmeter 5 fl. 20 kr. kostet, wie theuer ist der Kubikfuß?

40c' „ $5^1/_3$
1c' „ x $\frac{\overset{4}{\cancel{16}} \times \overset{2}{\cancel{60}}}{\cancel{3} \times \cancel{40}} = 8$ kr.

Gedruckt bei Th. Burger in Bayreuth.

Im Verlage der **Buchner'schen** Buchhandlung in **Bamberg** erschien ferner neu und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Eulenhaupt, C. W., Handbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit einem Anhange von mehr als 600 Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen. Zum Gebrauche in Volksschulen bearbeitet. 6 verbesserte und vermehrte Auflage. (Zum Gebrauche höchst genehmigt). 27 kr.

Heinisch, G. F., das Rechnen mit den neuen Maßen und Gewichten in Bayern **ohne Anwendung der Decimalbruchrechnung**, zum Schul- und Hausgebrauche. (Nachtrag zu dem zum Gebrauche in Schulen allerhöchst genehmigten Rechenbuche zum Schul- und Hausgebrauche.) 1870. Preis brochirt 12 kr.; die **Lösungen** der Aufgaben sind besonders erschienen und kosten 6 kr. Nach auswärts wird beides gegen 21 kr.-Marken franko — zugesendet. ☞ Auf 12 Exemplare findet 1 Freiexemplar statt.

Derselbe, die Decimalbruch-Rechnung und ihre Anwendung auf die neuen Maße und Gewichte in Bayern. (Des Rechenbuchs zum Schul- und Hausgebrauche IV. Theil. 1. Abschn., 2. verb. und vermehrte Aufl.) Preis 16 kr. ☞ Die Auflösungen zu den hierin enthaltenen und vermehrten Aufgaben sind besonders erschienen. Preis 8 kr. Hieraus die **„Aufgaben zum Kopf- und Zifferrechnen"** (IV. Heft. I. Abschnitt) für die Hand der Schüler besonders abgedruckt 8 kr. — Bei Abnahme von 12 Exemplaren findet 1 Freiexemplar statt.

Derselbe, Kaufmännisches Rechenbuch für Handels-, Gewerb-, Real- und höhere Bürgerschulen, sowie zum Selbstunterrichte für Geschäftsleute, mit mehr als 4000 Uebungsaufgaben. 3. sehr vermehrte Auflage 1870. (Nach den neuen Maßen und Gewichten rc. geändert.) I. Theil 1 fl. 30 kr.; II. Theil 1 fl. 39 kr.

Handbuch für Landgemeindeverwaltungen, Armenpflegschaftsräthe, Kirchen- und Schulverwaltungen, Verwalter des Gemeinde- und Stiftungsvermögens und Gemeindeschreiber von Wilhelm Stadelmann, kgl. Bezirksamts-Assessor. 5. Aufl. 1870. — 38 Bogen stark mit 120 Formularien, Tabellen u. s. w. 2 fl. 42 kr.

☞ Zum amtlichen Gebrauch der Gemeinden anempfohlen durch h. Ministerial-Rescript vom 8. Januar 1870: **Die Gemeindeverfassung des Königreichs Bayern.** Eine Sammlung aller das Gemeindewesen und die Thätigkeit der Gemeindebehörden betreffenden neuen Gesetze, Instruktionen, Verordnungen, Ministerialentschließungen mit vielen Erläuterungen und Citaten aus der einschlägigen Literatur. Mit s. Z. höchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Innern. Herausgegeben von W. Stadelmann, k. Bezirksamtsassessor. 3. gänzlich umgearbeitete Auflage 1870. 42 Bogen größt. 8°. stark, 4 fl. 40 kr.

Stadelmann, W., kgl. Bezirksamts-Assessor, **Anleitung zur Behandlung des Etats- und Rechnungswesens, dann zur Führung der Kassen der Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen, Armenpflegen und Cultusstiftungen** unter Beifügung eines wörtlichen Abdruckes aller einschlägigen Bestimmungen, dann sämmtlicher Formulare. **1871.** Preis 1 fl. 12 kr.

Derselbe, Anleitung zur Verabfassung ortspolizeilicher Vorschriften auf Grund des Polizeistrafgesetzbuches, der Gemeindeordnung, des Heimatgesetzes, Aufschlagsgesetzes und des Gewerbsgesetzes. 2. gänzlich neu bearbeitete Auflage 1871. (Ist in erster Auflage den Magistraten und Landgemeindeverwaltungen amtlich anempfohlen worden.) Preis circa 1 fl. 21 kr.

Schöllhorn

Eulenhaupt, Karl Wilhelm

Handbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit e. Anh. von mehr als 600 Aufgaben für Kopf- u. Tafelrechnen

Bamberg 1869